OEFFENTLICHE LAENDEREIEN DER VEREINIGTEN-STAATEN VON AMERICA.

A D. 1867.

Bericht

des

Commissionär

des

General-Land-Amtes,

der

Vereinigten Staaten von America,

für das Jahr 1867.

Washington,
Druck der Regierungs-Buchdruckerei,
1868.

Bericht

des

Commissionär des General-Land-Amtes.

Departement des Innern,

General-Land-Amt, den 15. Oktober 1867.

Mein Herr!

Die öffentlichen Ländereien, mit Einschluß der von Rußland, durch den Vertrag vom 28. Mai 1867, im nordwestlichen Amerika erworbenen,

bilden einen Flächeninhalt von....................	1,834,998,400 Acker.
Vom Beginn des Vermessungssystems bis zum Ende des letzten Fiscaljahres beträgt der Gesammtflächeninhalt der vermessenen Ländereien......................	485,311,788 Acker.
Verbleibt unvermessen......................	1,349,686,622 Acker.

		Acker.
Im Verlaufe des Fiscaljahres, welches mit dem 30. Juni 1867 endet, umfassen die Gesammt-Baarverkäufe.........		756,619.61
Der Gesammtinhalt der für militärisches Prämienland angewiesenen Stellen....................................		476,760.00
Der Gesammtbetrag für Heimathsstätten der wirklichen Ansiedlung unter den Akten von 1862, 1864 und 1866.....		1,788,043.49
In derselben Periode wurden Ländereien bewilligt für Sumpfentschädigungen zu Gunsten einiger Staaten, als dazu berechtiget durch die Acte von 1849 und 1850 in dem Betrage von	1,030,020.22	
Und ausgewählt für Sumpfschadloshaltung	36,429.93	
Macht eine Gesammtsumme von Sumpfländereien oder deren Aequivalente zu Gunsten der Staaten bestätigt, von..........................		1,066,450.15
In demselben Fiscaljahre wurden Titel unter Eisenbahn-, Landstraßen- und Schiffskanal-Bewilligungen gewissen Staaten verliehen, im Betrage von.................		533,168.52
Die Anweisungen für Landwirthschaftliche- und Gewerbs-Collegium-Landscheine unter dem Acte von 1862 und Zusätzen von 1864 und 1866, mit den von gewissen Staaten innerhalb der Beschränkungen des obengenannten Actes gemachten Auswahlen, bilden einen Gesammtbetrag von		2,420,072.73
Macht eine Totalsumme der, während des mit dem 30. Juni 1867 endenden Jahres, verwendeten öffentlichen Ländereien von..		7,041,114.50

Das während derselben Periode empfangene Geld für gewöhnliche Baarverkäufe und Vorkaufsrechte; in militärischen Landverschreibungen statt Baarem empfangen; für zehn Dollar Zahlungen für Heimathsstätten; für Heimathsstätten-Commissionen; an Gebühren für die Locirung der landwirthschaftlichen Collegiums-Landscheine; desgleichen für Militär-Landscheine und Eisenbahn-Auswahlen; für Gebühren bei Vorkaufsrechten und Landschenkungen und von den Einkünften für die Ausstellung von Umschreibungen unter dem Akte vom 2. Juli 1864, macht einen Baarbetrag von 1,347,862 Dollars 52 Cents, welche während des Fiscaljahres, endend mit dem 30. Juni 1867, empfangen wurden.

Aus diesen Folgerungen ergiebt sich, daß sich unser Landesgebiet durch die, Kraft des zwischen den Vereinigten Staaten und dem Kaiser von Rußland abgeschlossenen Vertrages vom 30. März 1867, erfolgte Gebietsabtretung um fünf Hundert und sieben und siebzig Tausend, drei hundert und neunzig Quadratmeilen, oder um drei Hundert neun und sechzig Millionen, fünf Hundert neun und zwanzig Tausend, sechs Hundert Acker vergrößert hat, welche umfangreiche Strecken fruchtbaren Landes, Mineral-Reichthümer und ergiebige Fischereien umfassen, und unser Gebiet gegen den asiatischen Continent ausdehnen und durch die Aleutian Inselgruppe, welche einer Länge von Tausend und fünf und sechzig (Statute) Meilen gleich kommt, uns, um vergleichsweise zu sprechen, in die Nachbarschaft der japanesischen Inseln bringen.

Diese Folgerungen zeigen ferner, daß in runder Summe zwei Millionen, vier Hundert und elf Tausend, acht Hundert Acker mehr verwendet wurden als die Anzahl, wofür Titel-Beweisurkunden bewilligt wurden während des mit dem 30. Juni 1866 endenden Jahres; dies erfolgte dadurch, daß die Baarverkäufe sich nahezu verdoppelten; durch vermehrte Anweisungen für Prämien-Land; durch einen sehr großen Zuwachs in Auswahlen unter Verleihungen an Eisenbahnen; als auch durch eine nahezu Vervierfältigung der Anzahl der Anweisungen und Auswahlen unter landwirthschaftliche Collegiums-Bewilligungen des vorigen Jahres. Die Baareinkünfte für das letzte Jahr haben die einer frühern gleichen Periode um eine bedeutende Summe über eine halbe Million übertroffen.

Zu den wichtigsten Grundsätzen bei Uebertragung von Landbesitz gehören Bestimmtheit und Kürze der Beschreibung des zu übertragenden Grundstückes.

Das für die öffentlichen Ländereien angenommene rechtwinklige System ist vorzüglich schätzbar und verbleibt in dieser Beziehung unvergleichlich.

Es wurde am 20. Mai 1785 eingeführt und durch nachträgliche Gesetze modificirt und ergänzt, bis es seine gegenwärtigen Verhältnisse und die Vervollständigung der wissenschaftlichen Form erreicht hat.

Unter diesem System werden zuerst Grundlinien in Uebereinstimmung mit den Breitegraden festgestellt; diese werden im rechten Winkel von Hauptmeridianen durchschnitten, welche mit den Längegraden übereinstimmen. Von diesen Grundlinien (der Basis) aus, erstrecken sich Townships*) von sechs und dreißig Quadratmeilen, welche durch eine regelmäßige Reihenfolge von Zahlen festgestellt werden, die nördlich und südlich von der Basis aus gezählt zu werden beginnen; während die Ranges†) in einer gleichen Reihenfolge von Zahlen östlich und westlich von den Meridianen auslaufend gezählt werden.

Die sechs und dreißig Quadratmeilen Townships werden in Sectionen von einer Quadrat-Meile oder 640 Acker eingetheilt; diese wieder in halbe Sectionen von 320, Viertel von 160, halbe Viertel von 80 und viertel Viertel von 40 Acker.

Seit der Annahme dieses Systems, eine Periode von zwei und achtzig Jahren, wurden zwanzig Haupt-Grundlinien und drei und zwanzig Haupt-Meridiane bleibend festgestellt und es wurde, mit Ausnahme des russischen Ankaufes, in allen Staaten und Territorien der Union wo sich öffentliche Ländereien

---

*) Township ist ein Flächenmaß. Adoptirt in dem Vermessungs-System der Vereinigten Staaten.

†) Range ist eine Reihenabtheilung von Townships.

befinden, eingeführt; in mehreren derselben hat es die Vermessungs-Arbeiten vervollständigt. In seinem weiteren Fortschritt haben alle Vermessungen, wo immer vom atlantischen Ozean zu dem stillen Meere, zur Identificirung irgend einer Abtheilung oder Unterabtheilung, groß oder klein, sich auf die Ausgangs-Punkte, oder auf die Durchschnitts-Punkte der vermessenen Grundlinien durch die Haupt-Meridiane, zu beziehen.

Der „erste" Haupt-Meridian trennt die Staaten Ohio und Indiana; der „zweite" ist die leitende Linie in den Vermessungen in Indiana und theilweise in Illinois; der „dritte" leitet auch innerhalb eines gewissen Umfanges in dem letztgenannten Staate; der „vierte" durchschneidet den westlichen Theil von Illinois und erstreckt sich durch Wisconsin und Minnesota zu unserer nördlichen Landesgrenze; der „fünfte", Arcansas, Missouri und Iowa durchlaufend, mit einer gemeinschaftlichen Grundlinie, welche vom San Francis Fluß in Arkansas nach Westen läuft, dient als Richtschnur in diesen Staaten, theilweise auch in Minnesota westlich vom Mississippi, und in Dakota westlich vom Missouri; dann haben wir den „sechsten" Haupt-Meridian, dessen Ausgangs-Durchschnittspunkt mit der vierzigsten Parallele und dem 92° 13′ Länge West von Greenwich zusammen trifft. Nach diesen Linien richten sich die Vermessungen in Kansas, Nebraska, Colorado und dem Theile von Dakota, der westlich vom Missouri liegt.

Nebst diesen sechs Haupt-Meridianen und Grundlinien wurde noch der „Michigan" Meridian festgestellt, mit einer Grundlinie, die sieben Meilen nördlich von Detroit parallel läuft, und welcher alle Vermessungen in diesem Staate leitet.

Im Süden wurde der Tallahassee-Meridian in Florida nördlich und südlich vom Durchschnittspunkte mit den Grundlinien, bei der Stadt Tallahassee, vermessen, und regelt nun die Vermessungen in Florida.

In Alabama finden wir den St. Stephens-Meridian, von Mobile auslaufend und die Hauptgrundlinie an der 31. Parallele durchschneidend, nach welchem sich innerhalb eines gewissen Umfanges die Vermessungen in diesem Staate als auch in Mississippi, östlich vom Pearl Fluße, richten.

Ferner ist der Huntsville-Meridian, der die nördliche Grenze Alabama's zu seiner Basis hat, und nach welchem die Vermessungen in dem nördlichen Theile dieses Staates geleitet werden.

Der Choctaw-Meridian in Mississippi, von seiner Grundlinie neun und zwanzig Meilen südlich von Jackson ausgehend, kommt in seiner Richtung nach Norden zwei Meilen westlich von dieser Stadt vorbei und endet an der südlichen Grenze der Chickasaw Abtretung, die Vermessungen östlich und westlich vom Meridian und nördlich von der Grundlinie controllirend.

Der Washington-Meridian in Mississippi, an der mit dem 31. Breitengrade übereinstimmenden Basis beginnend, läuft, sieben Meilen östlich von Washington in demselben Staate vorbeikommend, nach Norden und ist maßgebend für die Vermessungen in dem südlichen Theile von Mississippi.

Der Louisiana Leit-Meridian durchschneidet die mit der 31. Parallele übereinstimmende Haupt-Basis und dient zur Controlle für die Vermessungen westlich von dem Mississippi.

Der St. Helena-Meridian ist eine Fortsetzung von dem Washington-Meridian in dem südwestlichen Theile des Staates Mississippi und leitet die Vermessungen in Louisiana östlich von dem Mississippi Fluße; von seiner Grundlinie an der 31. Parallele nach Süden auslaufend, kommt er eine Meile östlich von Baton Rouge vorbei und durchschneidet den Fluß etliche Meilen südlich von dieser Ortschaft.

Der New Mexico-Meridian hat seinen Durchschnittspunkt mit der Haupt-Grundlinie an einem zwei Hundert Fuß hohen Hügel, zehn Meilen unter der Mündung des Puerco Flußes, an dem Rio Grande; und nach diesen Linien richten sich die Vermessungen in New Mexico und dem Rio Grande del Norte Thale in Colorado.

In Californien ist der St. Bernardino-Meridian, welcher von der Haupt-Basis an dem hohen Gipfel des gleichnamigen Berges in dem 116° 53′′ Längen-Grad west von Greenwich durchschnitten wird; dieser Meridian regelt die Vermessungen in dem südlichen Theile dieses Staates.

Der Mont Diablo-Meridian durchschneidet seine Breiten-Basis sechs Meilen nördlich von San Francisco und ist acht und dreißig Meilen östlich von dem Ozean entfernt; der Durchschnittspunkt ist an dem höchsten Gipfel des drei Tausend sechs Hundert Fuß hohen Berges Diablo; dieser trifft mit dem 123° 53′ westlicher Länge von Greenwich zusammen und regiert die Vermessungen in Mittel- und Nord-Californien und in dem Staate Nevada; Nebstbei befindet sich in diesem Staate der Humboldt-Meridian, seine Grundlinie in dem 40° 24′ nördlicher Breite, an dem Gipfel des Berges Pierce; fünf Tausend Fuß über die Meeresfläche, durchschneidend; die Vermessungen westlich von der Küstenausdehnung in dem nordwestlichen Theile des Staates wurde nach diesem Meridian geordnet.

Längst der Küste des stillen Meeres ist auch der Willamette-Meridian, welcher den Vermessungen in Oregon und Washington als Richtschnur dient.

Der Great Salt Lake-Meridian in Utah beginnt von der Ecke des Temple-Block in Great Salt Lake City, wo er von seiner Grundlinie durchschnitten wird; der Durchschnittspunkt ist durch ein Monument gekennzeichnet und die Vermessungs-Arbeiten in diesem Territorium beruhen auf diesem Meridian und seiner Basis.

Der Boise-Meridian für die Vermessungen in Idaho durchschneidet die Haupt-Grundlinien an einem einzelstehenden Felsenvorsprung in den Ebenen zwischen den Snake und Boise Flüßen, im 43° 26′ Breiten Grade und 19 Meilen von der Stadt Boise entfernt und sich südlich zu dem 29½° West erstreckend.

Der Gila- und Salt River-Meridian, für das Vermessungs-System in Arizona, durchschneidet die Haupt-Grundlinien an einem 150 Fuß hohen kegelförmigen Hügel, südlich vom Gila Fluß gelegen und gegenüber des Salado-Flusses; seine geographische Länge ist in dem 33° 22′ 87′′ der Breite und 112° 18′ 46′′ westlicher Länge.

Der Beaver Head Rock-Meridian, von diesem Amte aus für die Vermessungs-Arbeiten in Montana festgesetzt, ist eine bemerkenswerthe Landmark in dem großen Hufeisen-Becken des Felsen-Gebirges (Rocky Mountains) und wurde als der Ausgangs-Punkt des Durchschnittes der Haupt-Grundlinie mit dem Meridiane bestimmt; seine geographische Lage ist in den Gabeln des Wisdom- und Jefferson-Flusses, Nebenflüsse des Missouri, nahe bei dem Durchschnitts-Punkte von 112° Länge west von Greenwich und dem 48° 20′ nördlicher Breite.

Die obengenannten Meridiane und Grundlinien mit deren Standard-Parallelen (Correktionslinien) und Leit-Meridianen, den Townships- und Sections-Linien, im Ganzen einen Flächenraum von 485,311,778 Acker, welche von Beginn des Systems bis zum 30. Juni 1867 vermessen wurden, umfassend, erforderten eine Begehung von 1,476,673 Längen-Meilen durch die Feldmesser.

Die so eben als Meridiane und durchschneidende Grundlinien beschriebenen Umrisse des Vermessungs-Systems bilden einen wissenschaftlichen Bau, der über den größern Theil dieses Contingentes festgesetzt wurde. Darauf beruht die ganze Arbeit der Abtheilung und Unter-Abtheilung des nationalen Terrains, und der Feststellung desselben in Strecken verschiedenen Umfangs, sowohl für landwirthschaftliche Grundstücke als auch für Stadt-Bauplätze. Dieser Dienstzweig ist seit der Gründung der Regierung fest fortgeschritten, und hat in seinem Fortschritte die Ausdehnung der Vermessungs-Linien über die ganze Oberfläche von Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, die obere und untere Halbinsel, Wisconsin, Iowa, Missouri, Arkansas, Mississippi und Alabama vollendet, und nahe zu so in Louisiana und Florida.

Ueber die Entstehung und den Fortschritt derjenigen Staaten, worin die öffentlichen Vermessungen bereits vollendet wurden, und über die öffentlichen Ländereien in den Staaten und Territorien, mit den in den Vermessungs-Arbeiten darin ge-

machten Fortschritten, folgt eine Darstellung in allgemeinen Umrissen in dem Nachstehenden:

Ohio bildet einen Theil des nordwestlichen Landgebietes, welches vor und während des Revolutions-Krieges von einzelnen atlantischen Staaten vermöge der von den Königen von England an Colonisirungs-Compagnien in diesen Staaten verliehenen Privilegien, theilweise beansprucht wurde. Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin und der östliche Theil von Minnesota ergänzen den übrigen Theil dieses Gebietes. Ohio's größte Länge von Norden nach Süden ist zwei hundert, von Osten nach Westen hundert fünf und neunzig Meilen, einen Flächenraum von 39,964 Quadrat-Meilen oder 25,576,960 Acker umfassend.

Durch eine Verordnung vom Jahre 1787, welche später durch den ersten Congreß unter der Verfassung bestätigt wurde, wurde es zu einer Territorial-Regierung gebildet, und in dem Jahre 1802 mit seinen gegenwärtigen Grenzen als Staat in die Union aufgenommen.

Die Virginia Militär-Reservation zwischen den Scioto- und kleinen Miami-Flüßen, sich von deren Ursprung bis zu dem Ohio ausdehnend, umfaßt einen Flächenraum 6,570 Quadrat-Meilen oder 4,204,800 Acker, und bildet nahezu den sechsten Theil der Oberfläche des ganzen Staates. Der Connecticut westliche Vorbehalt in dem nord-östlichen Winkel des Staates gelegen umfaßt 3,800,000 Acker.

In dem Jahre 1796 wurden von dem Congresse gewisse Ländereien, östlich von dem Scioto Fluße, westlich von der siebenten Abtheilung der Townships und nördlich von Zanesville gelegen und beiläufig 2,560,000 Acker enthaltend, zur Befriedigung der Ansprüche von Offizieren und Soldaten des Revolutions-Krieges gewidmet. Diese sind unter dem Namen „Vereinigte Staaten Militär-Ländereien" bekannt.

In dem Jahre 1787 bildete sich in Massachusetts eine Gesellschaft die „Ohio Company" genannt, welche in dem nächstfolgenden Jahre einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten einging, für den Ankauf einer Landesstrecke an dem Ohio, größtentheils an der Westseite des Muskingum's gelegen und welche, als schließlich patentirt, etwas weniger als eine Million Acker betrug. Innerhalb dieser Landesstrecke an dem Platz, wo gegenwärtig die Stadt Marietta liegt, scheint sich im Jahre 1788 die erste bleibende Ansiedlung von Weißen innerhalb der Grenzen des Staates gebildet zu haben; und die älteste Ortschaft Ohio's hatte ihr Entstehen.

John Cleves Symmes schloß im Jahre 1788 einen Vertrag mit dem Schatz-Amte ab, für den Ankauf von einer Million Acker Landes, an dem Ohio, zwischen dem großen und kleinen Miami Fluße gelegen, und den Platz der Stadt Cincinnati einbegreifend. Als schließlich patentirt, betrug diese Landesstrecke nur 311,682 Acker, von welchen 248,540 Acker Eigenthum der Patentirten wurde, der Rest bestand aus verschiedenen Vorbehalten und Verleihungen zu öffentlichen Zwecken.

Im Herbste des Jahres 1788 wurde Fort Washington an der Stelle, wo jetzt Cincinnati liegt, erbaut, und im Monate Januar 1789 wurde die Stadt ausgelegt, welche bis zur Niederlage der Indianer durch den General Wayne im Jahre 1794 nur langsame Fortschritte machte. Seit dieser Zeit war der Fortschritt Cincinnati's und der umliegenden Gegend an Bevölkerung, Reichthum und Ausbildung ein rascher und ununterbrochener. Es war der Sitz der Territorial-Regierung bis zu dem Jahre 1800.

Der Eigenthums-Antheil der Vereinigten Staaten an dem Grund und Boden Ohio's wurde mit unbedeutenden Ausnahmen, theils durch Verkauf, theils anderseits gänzlich vergeben.

Die Oberfläche des innern, nördlichen und westlichen Theiles bildet eine, nur von geringen wellenförmigen Erhöhungen unterbrochene Ebene, aus Wald- und Wiesengrund bestehend. Der östliche und südöstliche Theil ist Hügelland, und wird gegen die Ufer des Ohio rauher und jäh vorspringend. Weiter von dem Fluße entfernt sind die Hügel weniger steil und im Allgemeinen bis zum Gipfel

bebaut. Die nördliche Hälfte des Staates wird von Osten nach Westen von einem Höhenrücken durchzogen, welcher die Wasserscheide zwischen den in den Erie See, und den in den Ohio, sich ergießenden Flüßen bildet.

Ausgedehnte Strecken von Stammholz, in früheren Zeiten die „Barrens" genannt, wurden zwischen dem Scioto und dem großen Miami Fluße gefunden, viele davon sind dadurch, daß sie vor Feuer bewahrt wurden, wieder mit Waldwuchs bedeckt, und dieser Theil des Staates wird wieder reichlicher mit Holz versehen sein, als er vor einem halben Jahrhundert zurück gewesen ist.

Hier sowohl, als in andern westlichen Gegenden, ist das Hochland oder die Wasserscheiden, eher sumpfig, während man das trockendste Land in den Thälern der Flüsse findet. Der größte Theil des Sumpflandes wurde bereits frühzeitig durch Wasserabzüge trocken gelegt und unter Kultur gebracht.

Wenn auch der Boden dieses Staates durchwegs als von guter Beschaffenheit beschrieben werden muß, und obgleich es keinen giebt, der für die Bepflanzung verhältnißmäßig untauglich wäre; so besitzen doch die Thäler der Flüße, insbesondere die der beiden Miami, des Scioto, des Maumee und deren Nebenflüße, das fruchtbarste und werthvollste Land. Wahrhaftig, es würde schwer fallen irgendwo Ländereien von gleichem Umfange zu finden, die diese an Fruchtbarkeit und landwirthschaftlicher Ertragsfähigkeit übertreffen könnten.

Die Thäler des Scioto und der Miami enthalten eine Fläche von 3,300,000 Acker und bilden zusammen genommen mehr als ein Viertheil des Flächeninhalts des ganzen Staates. Die Thäler des Muskingum, wenn auch von kleinerem Umfange, besitzen vortreffliches Land. Ebenso wird der Boden längst des Maumee Flusses im Nordwesten, sobald er durch Ableitungen gehörig entsumpft sein wird, an Ergiebigkeiten keinem nachstehen; größtentheils aus tiefer schwarzer Dammerde bestehend, gerade hinlänglich mit Sand untermischt, um eine Erdscholle von der größten Fruchtbarkeit zu bilden. Von derselben Beschaffenheit ist auch jene Landesstrecke im Nordwesten, welche der "Black Swamp" (schwarze Sumpf) genannt wird, einzelne Theile derselben wurden in den letzteren Jahren genügend trocken gelegt, um bebaut zu werden, und gelten für das beste Korn- und Wiesenland. Die Ufer des Erie See's eignen sich besonders für die Obstzucht, indem sie von den verheerenden Frösten verschont bleiben. Der Pfirsich-Baum, der in den meisten nördlichen Staaten so leicht mißlingt, findet hier sein angemessenes Klima, während der Rebenbau hier erfolgreicher ist, als in irgend einem andern Theile des Staates; und einzelne, nicht ferne vom Ufer gelegene Inseln dieses See's wurden durch Vortrefflichkeit ihres Weines berühmt.

Der Ohio Fluß, welcher durch eine Strecke von ein Hundert und fünfzig Meilen die südöstliche und südliche Grenze des Staates bildet, ist seiner vollen Länge nach schiffbar. Seine vorzüglicheren Nebenflüße innerhalb des Staates sind der Scioto, der große und kleine Miami und der Muskingum. Der große Miami und der Muskingum sind für eine kurze Strecke für leichte Fahrzeuge schiffbar. Der Erie See bespült zwei Dritttheile der nördlichen Staatsgrenze in einer Küstenlänge von zwei hundert Meilen. Seine äußerste Länge ist zwei hundert und fünf und siebzig Meilen, und seine Breite fünfzig, einen Flächenraum von 11,000 Quadrat-Meilen einnehmend. Die Maumee- und Sandusky-Buchten bilden gute Hafen innerhalb des Staates Ohio in dem See. Die Maumee, Sandusky, Huron und Cuyahoga Flüsse ergießen ihre Wasser in den See, und bilden die Wasserabtheilungen für den nördlichen Theil des Staates.

Die westliche Hälfte des Staates besteht aus der Kalkstein-Formation.

Das Klima des nördlichen Ohio's ist selbst verständlich im Winter kälter, als der südliche und innere Theil des Staates, doch ist selbst hier rauhes Wetter ungewöhnlich. In dem südlichen und mittleren Theile ist der Boden selten länger als einige Tage mit Schnee bedeckt, und der Thermometer sinkt selten bis zum Nullpunkt. Die Sommer sind in allen Theilen des Staates warm, und für das Wachsthum und Reifen des Mais sehr geeignet, die herbstliche Jahreszeit ist durch

ihre Schönheit bemerkenswerth. Die Regengüsse in Ohio sind im Allgemeinen hinreichend für einen segensreichen Feldbau; Dürre, obgleich sie manchmal vorkömmt, ist nicht häufiger hier, als in den angrenzenden Staaten.

Die Ufer des Ohio, ober und unter Cincinnati, sind mit ausgedehnten Weingärten bedeckt, von welchen jährlich eine große Menge Wein erzeugt wird.

Das große harzige Steinkohlenlager von Pennsylvanien und Virginien erstreckt sich in die östlichen und südöstlichen Theile dieses Staates; seine westliche Abgrenzung dehnt sich von dem nordöstlichen Winkel des Trumbull Bezirkes, durch die Portage, Wayne, Knox, Licking und Fairfield Bezirke bis zur Mündung des Scioto aus. Salzquellen sind sehr zahlreich innerhalb desselben Umkreises. Eisenerze findet man in Fülle zwischen den Licking und Muskingum Flüßen, nahe bei Zanesville und an dem Ohio im südwestlichen Winkel des Adams Bezirkes, und insbesondere in den Bezirken von Lawrence, Gallia, Jackson, Meigs, Vinton, Athens, Hocking, Perry und Licking.

Beiläufig vierzehn Millionen Acker Landes in diesem Staate befinden sich im Kulturzustande, entweder als Weiden, Wiesen und zum Getreidebau verwendet, oder als Obstgärten, Gärten und Rasenplätze benützt; eine Anzahl von elf und einer halben Million verbleiben noch unkultivirt, theils als Waldungen bestehend und theils aus Staatsländereien.

Der Boden Ohio's ist durchschnittlich von höchster Fruchtbarkeit, frei von Felsen und Steinen und leicht zu bebauen; das ganze, oder beinahe das ganze Land ist leicht urbar zu machen, und befindet sich in einem günstigen Klima. Dieser Staat muß daher in Zukunft einen hohen Rang in Bezug auf Landwirthschaft einnehmen, und besitzt in dieser Beziehung bereits eine hervorragende Stellung.— Weizen, Mais, Gerste, Hafer, Haiden, Roggen, Heu, Grassamen, Kartoffeln, Süßkartoffeln, Erbsen, Bohnen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Melonen, Kürbisse, Aepfel, Pfirsiche, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Johannisbeeren, Beeren und Trauben, zugleich fast alle Gattungen von Garten-Gemüse, werden in ausgedehntestem Maße gebaut, Syrup und Zucker von Ahorn und der wälschen Hierse gewonnen, Honig und Wein werden in bedeutender Menge erzeugt; und eine große Anzahl von Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen gezogen.

Im Jahre 1865 nahm Ohio den dritten Platz unter den Staaten der Union in Bezug seiner Weizen- und Mais-Produktion ein, und den vierten bezüglich des Hafererträgnißes; es wurde von Illinois und Wisconsin durch größere Anzahl von Scheffel Weizen, von Illinois und Indiana durch die Menge an Mais, und von New York, Pennsylvanien und Illinois durch die Hafer-Ernte übertroffen, während Ohio alle andern Staaten an Anzahl und dem Werthe seiner Pferde und Schafe übertraf und an der Menge der gewonnenen Wolle.

Die Getreide-Ernte in diesem Staate im Jahre 1865, an Weizen, Mais, Roggen, Hafer, Gerste und Haiden zusammen genommen betrug 134,264,000 Scheffel, im Werthe von 80,000,000 Dollars. Im Jahre 1860 wurde das Erträgniß der Obstgärten auf 1,929,309 Dollars und der Gartenerzeugniße für den Marktverkauf auf 907,513 Dollars geschätzt. Der Werth der geschlachteten Thiere belief sich auf 14,725,945 Dollars.

Im Jahre 1860 wurden 8,695,000 Scheffel Kartoffel geerntet, 25,092,581 Pfund Taback, 568,517 Gallonen Wein, 3,345,508 Pfund Ahorn Zucker, 370,512 Gallonen Ahorn Syrup, 779,076 Gallonen aus wälscher Hierse bereiteten Zuckersafts, und 1,459,601 Pfund Honig erzeugt.

Der Werth an Pferden in diesem Staate im Jahre 1865 wurde auf 38,710,308 Dollars geschätzt, der der Kühe auf 38,432,410 Dollars, des übrigen Hornvieh's auf 22,598,264 Dollars, der Schafe auf 30,103,572 Dollars, der Schweine auf 17,695,377 Dollars; die Werthschätzung des Grundeigenthums für die Besteuerung, Gemeinde- und Stadt-Eigenthum mit eingerechnet, betrug 663,647,542 Dollars und des Eigenthums an Viehstand 442,561,379 Dollars.

Die Bäume der Waldungen sind die weiße, schwarze und Jack Eiche nebst verschiedenen andern Eichengattungen; die schwarze, blaue, graue und Sumpf-Esche; verschiedene Gattungen von Pappeln, Berg-Ahorn, dogwood*), buckeye†), Ulmen, wilde Kirschenbäume und Hagebuchen, nebstbei Buchen-, Eisen- und Baß-Holz, Nußbäume und einzelne Immergrünbäume. Obgleich Ohio keine große Mannigfaltigkeit an Mineralien besitzt, so hat es doch einen unerschöpflichen Vorrath an Steinkohlen und Eisen. Die Steinkohlenlager im Osten und Südosten bedecken eine Fläche von 12,000 Quadrat-Meilen, sich durch zwanzig Bezirke ausbreitend und beinahe den dritten Theil des Flächenraumes des ganzen Staates einnehmend; es wurde berechnet, daß die Unterlage des Bezirkes Tuscarawas allein eine Anzahl von achtzig Tausend Millionen Scheffel beträgt. Eisenerze der wirklich besten Qualität für feinere Gußwaaren werden in mehreren Bezirken in der südlichen Biegung des Ohio gefunden, einen Flächenraum von 1,200 Quadrat-Meilen umfassend, und haben bereits den Grund zu einer ausgedehnten Eisenindustrie in dem südlichen Theile des Staates gelegt. Die Hochöfen im nördlichen Theile beziehen ihre Erze aus den Lake Superior Bergwerken.

Große Quantitäten von Salz werden für den Handel erzeugt.

In dem südöstlichen Theile wurden eine bedeutende Anzahl von Pumpen nach Steinöl gebohrt, und eine große Quantität von Steinöl exportirt.

Gemäß eines, von dem Commissionär für Statistik für den Staat gemachten, Ueberschlages wurden im Jahre 1860, 50,000,000 Scheffel Steinkohlen aus den Kohlengruben gewonnen und 2,000,000 Scheffel Salz erzeugt. Ohio nimmt in der Producirung von Steinkohlen und Roheisen den zweiten Platz nach Pennsylvanien ein, der letztgenannte Staat behauptet in diesen Industriezweigen die erste Stellung. In der Salz-Erzeugung gehört Ohio der dritte Platz. Dieser Staat hat seit dem Jahre 1840 in je zehn Jahren das Ergebniß seiner Produkte und Fabrikate stets verdoppelt.

Kein Staat in der Union hat im Verhältniße zu seinem Flächenraum und der Anzahl seiner Einwohner ein ausgebreiteteres Eisenbahn-System. Da ist kaum ein Bezirk oder bedeutendere Ortschaft, welche keine Eisenbahn-Beförderung besitzt. Zwei Canäle verbinden den Ohio Fluß mit dem Erie See — der eine beginnt in Cincinnati und endet in Toledo; der andere von der Mündung des Scioto ausgehend endend in Cleveland; ein dritter verbindet Cincinnati mit er Stadt Cambridge in Indiana; und ein vierter Lancaster und Athens an dem Hocking; im Ganzen neun hundert und ein und zwanzig Meilen.

Im Jahre 1860 waren in diesem Staate 3,100 Meilen Chausseen und Plankenwege und 67,000 Meilen gewöhnliche Landstraßen.

Die Ausfuhr des Ueberschusses der Produkte Ohio's wird durch die Eisenbahn, durch die Ohio und Mississippi Flüsse und dem großen See bewerkstelliget, und hat sich über 60,000,000 Dollars belaufen. Obgleich ein Binnenstaat besitzt er doch große Vortheile für den Handelsverkehr an seiner Küste längs des Erie See's, mit Hafen, die fähig sind selbst die schwersten Schiffe zuzulassen und der ausgedehntesten Schifffahrt entsprechen; und steht mittelst der See'n und des St. Lawrence in unmittelbarer Verbindung mit dem Ozean. Die verschiedenen Eisenbahnen und Canäle, die den Staat durchziehen, ermöglichen einen direkten Verkehr zwischen den atlantischen Handelsstädten und jenen am Mississippi, als auch mit den Staaten und Territorien jenseits desselben.

Die Gesammtzahl der Fabriken im Staate belief sich im Jahre 1860 auf 11,123, ein Capital von 58,000,000 Dollars verwendend und Roh-Material im Werthe von 70,000,000 Dollars verbrauchend, in der jährlichen Erzeugung von Waaren im Betrage von 125,000,000 Dollars.

---

*) Dogwood, ein amerikanischer Baum, dem Kornel-Kirschbaum ähnlich und derselben Gattung angehörend.
†) Buckeye, Pavia flava.

In zehn Städten dieses Staates beläuft sich die Einwohnerzahl über 10,000. Im Jahre 1800 hatte Cincinnati 752 Einwohner und gegenwärtig zählt es deren 200,000.

Die Volszahl im Jahre 1800 mit Ausschließung der Indianer war 45,365. Im Jahre 1860 betrug sie 2,339,511 und wird gegenwärtig auf 2,500,000 geschätzt. In Bezug auf Volksmenge ist es der dritte Staat in der Union und in Hinsicht der Dichtigkeit der Bevölkerung der siebente.

Gegenwärtig kommen in Ohio auf jede Quadrat-Meile beiläufig zwei und sechzig Einwohner, während in Massachusetts im Jahre 1860, 158 Einwohner für jede Quadrat-Meile gerechnet wurden. Wenn die Dichtigkeit der Bevölkerung Ohio's mit jener von Massachusetts gleich wäre, würde sich die Volkszahl auf 6,314,312 belaufen.

In dem mit dem ersten Juli 1866 endenden Jahre wurden 11,000 neue Gebäude in diesem Staate errichtet, eine größere Anzahl als seit dem Jahre 1856 je in einem Jahre gebaut wurden.

Der geschätzte Werth an Grund- und persönlichem Eigenthum im Jahre 1866 betrug 1,106,208,921 Dollars, eine Zunahme von 36,000,000 Dollars seit 1865. Von dieser Zunahme kommen mehr als 33,500,000 Dollars auf bewegliches Eigenthum. Der Betrag des steuerpflichtigen Eigenthums hat sich seit 1860 bedeutend erhöht; und obgleich der Staat während des letzten Bürgerkrieges im Ganzen mehr als ein Drittheil einer Million Männer in's Feld geschickt hat, seine Staatsschuld vergrößernd und seine Steuern erhöhend, so hat er dessenungeachtet, nicht nur fortgefahren seine Interessen zu zahlen, sondern das Schuld-Kapital selbst verringert und seine Finanzen sind dem zu folge in den blühendsten Verhältnissen.

Indiana, welches westlich an Ohio grenzt, hat eine äußerste Länge von Norden nach Süden von ungefähr 275 Meilen, und von Osten nach Westen von beiläufig 135 Meilen, einen Flächenraum von 33,809 Quadrat-Meilen oder 21,637,760 Acker umfassend.

Durch die Verordnung vom Jahre 1787 wurde es als ein Theil des nordwestlichen Landgebietes eingetheilt, und eine spätere Abtheilung dieses Territoriums ließ Indiana mit seinen gegenwärtigen Grenzen, und im Jahre 1816 wurde es in die Union aufgenommen.

So wie das ganze nordwestliche Gebiet, wurde es anfänglich von den Franzosen beansprucht; durch den, zwischen Großbritanien, Frankreich und Spanien, im Jahre 1763 abgeschlossenen Vertrag an England überlassen, und Kraft des Friedensschlußes im Jahre 1783 den Vereinigten Staaten einverleibt.

Im Jahre 1702 kamen eine Anzahl von französischen Canadiern den Wabash Fluß herab und bewerkstelligten eine Ansiedlung an dem östlichen Ufer dieses Flusses, und wurden später in ihrem Besitz bestätigt.

Fast alle öffentlichen Ländereien in Indiana wurden von der Vereinigten Staaten Regierung vergeben, so daß nun mehr beiläufig zwei tausend Acker davon übrig bleiben.

Der Staat hat zahlreiche Flüsse, welche ausgezeichnete Wasserkraft für Mühlen und andere Fabriken besitzen. Der Wabash Fluß, einen Theil der nördlichen Grenze bildend, und sein bedeutender Nebenfluß, der White Fluß, entspringen an und nahe an der westlichen Grenze Ohio's und durchfließen mit ihren zahlreichen Nebenflüssen fast jeden einzelnen Bezirk des Staates.

Indiana hat keine Gebirge, Hügel von hundert bis drei hundert Fuß Höhe umsäumen den Ohio und andere Flüße im südlichen Theile, doch der größere Theil der Oberfläche ist eben oder sanft gerundet. Der Boden an den Flüssen hat tiefe Anschwemmungen, und der Erdboden in allen Theilen des Staates, die Gipfel der höheren Hügel ausgenommen, ist besonders fruchtbar.

Das Thal des Ohio Flusses, das Whitewater Thal im Südosten eingerechnet, enthält 5,500 Quadrat-Meilen, ist eine Kalkstein-Gegend und besteht theilweise aus unterbrochenen Hügelketten. Zwei Drittheile dieser Region besteht aus sehr gut bebaubarem Lande, der größere Theil des Uebrigen bildet werthvolle Grasungsplätze. Das White Fluß Thal, sich vom Wabash im Südwesten zu der Ohiolinie im Nordosten ausdehnend, besitzt einen Flächenraum von 9,000 Quadrat-Meilen oder 5,760,000 Acker, deren Oberfläche eine fast gleichförmige Ebne bildet. Dieses herrliche Thal nimmt mehr als den vierten Theil des ganzen States ein; der Erdboden besteht aus fetter Dammerde frei von Felsen und Steinen und ist von reichster Beschaffenheit.

Ausgedehnte Wiesenebenen, (prairies) bilden den westlichen Theil dieses Thales, während der übrige Theil mit dichten Waldungen bedeckt war, welche größten Theils abgehauen und in gut bebaute Landwirthschaften verwandelt wurden. Die zahlreichen Flüsse, die jeden Theil dieses Thales durchströmen, bilden einen reichlichen Wasservorrath, sowohl für die Landwirthschaft und Viehzucht, als auch für Mühlen oder Fabriks-Anlagen.

Das Wabash Thal ist noch umfangreicher, 12,000 Quadrat-Meilen oder 7,680,000 Acker umfassend. Es erstreckt sich vom Ohio Fluß in nördlicher Richtung längst der westlichen Staatsgrenze durch 150 Meilen; dann sich nach Nordosten wendend, erreicht es Ohio's Grenze nördlich von dem White River Thale. Es hat große Wiesenebenen im Westen, dichte Wälder im Osten und ist in seiner Mitte mit Wasserkraft reichlich versehen. Mit Ausnahme einzelner der schroffeſren Hügel in den unteren Theilen dieser Thäler, ist jeder Acker der Oberfläche für die Cultur leicht empfänglich. Das Wabash Thal allein in diesem Staate ist um 600 Quadrat-Meilen größer als das Königreich Belgien, und besitzt eine geringere Menge an Land von minderer Beschaffenheit.

Das Maumee Thal im Nordosten des Staates, enthält einen Umfang von 2,000 Quadrat-Meilen, welche von derselben allgemeinen Beschaffenheit sind, wie der östliche Theil des Wabash- und White River Thales. Die Uferländer des Kankakee im Nordwesten sind flach und niedrig, und bilden stellenweise Sümpfe, welche jedoch leicht durch Ableitungen trocken gelegt werden können, und sobald eine hinlängliche Nachfrage um Land die Auslagen rechtfertigen wird, so werden solche verbessert und ihr fruchtbarer Boden zu nutzbringenden Zwecken verwendet werden.

Unmittelbar an dem Michigan See breiten sich Sandhügel aus, hinter welchen die Gegend mit Fichtenholz bedeckt ist.

Eine der vorzüglichsten Gegenden für den Ackerbau findet man in den nördlichen Bezirken, in den Thälern des St. Joseph und des Elkhart.

Noch unkultivirtes Land von ausgezeichneter Güte kann von Privat-Eigenthümern in den noch minder bevölkerten Theilen des Staates um billigen Preis angekauft werden; doch steigt in Indiana, wie in allen Staaten östlich des Mississippi das Grundeigenthum jährlich im Preise.

Das Thal des Ohio war ursprünglich dicht bewaldet, doch der größte Theil des Waldes wurde für den Bedarf an Brennstoff, für die Flußschifffahrt und zur Verschiffung als Bauholz gefällt. In den mittleren, östlichen und nördlichen Gegenden sind noch dickstämmige Forste, Wallnuß, Buchen, Buckeye, Eichen, Ahorn, Eschen, weiß Berg-Ahorn, Dogwood, Hickory*) und Barsch-Holz enthaltend. Beträchtliche Menge von Wallnußholz wird mittelst Eisenbahn nach New York versendet. Der große Bedarf für Brennmaterial, längst der alle Theile des Staates durchschneidenden Eisenbahnen, bewirkt die schnelle Abnahme der Forste. Vorsicht würde zu erfordern scheinen, daß einzelne der besten Forste, wenn von ihren größeren Bäumen beraubt, dem Nachwuchse überlassen werden sollten, so daß sich die Waldung erneuern würde. Wären diese Gegenden von Feuer und anderen Verheerungen

---

*) Hickory, ähnlich den Wallnuß-Gattungen, gehört zum Geschlecht der Carya.

geschützt, so würde das Jungholz binnen eines einzelnen Menschenalter groß genug werden, um für alle Gebrauchszwecke zu entsprechen.

Das Clima ist ähnlich dem Ohio's. Die im Winter vorherrschenden Winde bringen eine strenge Kälte mit sich, die jedoch nie lange anhält. Die Sommer sind warm aber der Gesundheit zuträglich.

Indiana nimmt eine hervorragende Stellung als Ackerbau treibender Staat ein. Im Jahre 1850, wenn die Volkszahl unter einer Million war, wurde der Werth an Grund- und persönlichem Eigenthum auf 202, 650,264 Dollars geschätzt, welches im Jahre 1860 zu 528,835,371 Dollars heranwuchs, oder eine Zunahme von fast 161 Procent in zehn Jahren erhielt.

Der Baarwerth der Landgüter in diesem Staate im Jahre 1850 wurde auf 136,385,178 Dollars, und im Jahre 1860 auf 528,835,371 angeschlagen, eine Zunahme von mehr als 200 Procent

Der Werth an Grund- und persönlichem Eigenthum in den Jahren 1865 und 1866 betrug nach dem Anschlage der Ausgleichungs-Commission (Equalization Board) wie folgt:

Werth der Ländereien und der Verbesserungen an denselben, Stadt-Lots*) mit eingerechnet, war im Jahre 1865, 373,991,061 Dollars und im Jahre 1866, 389,793,346 Dollars, eine Zunahme von 16,402,285 Dollars; der Werth an beweglichen und unbeweglichen Eigenthum im Jahre 1865 war 570,458,400 Dollars, welcher sich im Jahre 1866 zu 584,607,829 Dollars erhöhte.

Im Jahre 1860 nahm Indiana in Bezug auf seine Weizenernte den dritten, und in Bezug auf die Maisernte den vierten Platz ein. Im Jahre 1865 übertraf dieser Staat, mit Ausnahme Illinois, all die übrigen in seiner Maisproduktion, und war der fünfte in Bezug auf seine Weizenernte. Das Erträgniß der Felder an Getreide, Kartoffel, Taback und Heu betrug 80,748,014 Dollars.

Der Werth an Viehstand im Jahre 1860 war 50,116,964 Dollars; im Jahre 1866, 88,657,071 Dollars. Durch die Fruchtbarkeit seines Erdbodens und der Angemessenheit seines Klimas, muß dieser Staat immer eine hervorragende Stellung als ackerbauende Gegend einnehmen. Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Gerste, Heiden, Kartoffel, süße Kartoffel, wälsche Hierse, Gras, Flachs, Hanf, Hopfen und Taback gedeihen vortrefflich, und werden im ausgebreitetsten Maße gepflanzt. Die in den Breitegraden des Staates heimischen Früchte und Gemüse finden hier für ihr Wachsthum so zuträgliche Verhältnisse, als in irgend einem andern Staate, östlich der Rocky Mountains.

Die Erträgniße der Obstgärten 1860 betrugen einen Werth von 1,258,942 Dollars und die Produkte für den Markt 546,053 Dollars.

Große Mengen Zuckers und Zuckersaftes von Ahorn und der wälschen Hierse gewonnen, Bienenwachs und Honig werden jährlich erzeugt. Längst des Ohio Flusses, wo bedeutende Sorgfalt dem Rebenbau gewidmet wird, wird auch Wein gewonnen. Im Jahre 1866 waren 2,783,367 Stück Schafe im Staate, im Werthe von 9,393,864 Dollars.

Das große Steinkohlengebiet von Illinois erstreckt sich nach Indiana, und nimmt in dem westlichen Theile desselben eine Fläche von 7,700 Quadrat-Meilen, oder mehr als den fünften Theil seiner Gesammt-Oberfläche ein. Am White Flusse sind Adern von mehr als sechs Fuß Breite, und in andern Gegenden werden Adern von acht Fuß Breite gefunden. Einzelne Steinkohlenlager wurden veranschlagt, 50,000,000 Scheffel per Quadrat-Meile fördern zu können. Bei Cannelton, an dem Ohio Flusse, wurde ein Bett von Cannel-Steinkohlen gefunden, von drei bis fünf Fuß an Breite und eine Höhe von fünf und siebzig Fuß über dem Wasserspiegel des Flußes. Diese Steinkohle wird als vorzüglich für den Gebrauch der Dampfschiffe geschildert, und große Menge davon wird gegraben um die Schiffe des Ohio damit zu versehen. Die Steinkohlenlager Indiana's

*) Lot, eine offene Baustelle.

werden einen größern Werth erhalten, so bald der Holzvorrath für Brennstoff abnehmen und kostspieliger werden wird.

Außer Steinkohlen, Eisen, Kalksteinen, Marmor, Gyps und Quadersteinen, werden auch Schiefer in allen seinen Verschiedenheiten, zum Kunstgebrauch verwendbare Thonerde und Kupfer in diesem Staate gefunden.

Im Jahre 1860 wurden 300,000 Dollars in Hoch- und Puddel-Oefen für Eisenwerke angelegt, und beiläufig 105,000 Dollars werth an Stab- und anderem gewalzten Eisen erzeugt. Ueber 400,000 Dollars werth an Dampfmaschinen und anderen Maschinerien, und beiläufig 200,000 Dollars werth, in Eisengießereien produzirt. Mit Wasserkraft reichlich versehen, billigen Brennstoff und vorzügliche Eisenerze besitzend, läßt sich nicht zweifeln, daß dieser Industriezweig zu einer großen Ausbreitung bestimmt ist. An den östlichen Rändern der Steinkohlen-Formation werden auch Salzquellen gefunden.

Die Gesammtzahl der Fabriken in diesem Staate im Jahre 1860, war 5,120; 21,300 Arbeiter beschäftigend und mit einem Verbrauch von Roh-Material, den Brennstoff mit eingerechnet, im Werthe von 27,360,000 Dollars; das Anlage-Kapital waren 18,875,000 Dollars und der Werth der Fabrikate betrug jährlich 43,250,000 Dollars.

In Bezug der Aufbauung eines ausgedehnten Eisenbahn-Systems gehört Indiana zu den ersten der großen westlichen Staaten. Im Beginn dieses Unternehmens wurde der Staats-Credit mit solcher Freigebigkeit geliehen, daß es später zu finanziellen Verlegenheiten führte, von welchen sich Indiana glücklicherweise durch gewandte Handhabung seiner großen Hülfsquellen in den letzteren Jahren rasch losmachte, so daß in nicht ferner Zeit die Ausgleichung aller ihrer Obliegenheiten in Aussicht steht.

Eisenbahnlinien durchziehen den Staat vom Ohio Flusse zu den großen See'n und vom Ohio bis zu den Grenzen von Illinois, die Flüsse innerhalb des Staates an verschiedenen Punkten berührend, die östlichen und westlichen Grenzen durchschneidend, und jeden bedeutenden Ort mit den großen Städten der östlichen, Mittel- und westlichen Staaten in Verbindung setzend.

Die geographische Lage von Indiana, so wie die von Ohio und Illinois ist eine solche, daß der ganze Handelsverkehr über Land zwischen den Fabrik-Staaten des Osten und den Ländern westlich vom Mississippi, durch ihr Gebiet gehen muß. Die Menge der Handelsgüter, die über ihre Eisenbahnen befördert werden, ist bereits unermeßlich, und erfährt jährlich eine außerordentliche Zunahme.

Indiana hatte im Jahre 1800 eine Bevölkerung von 4,875 Seelen, im Jahre 1850 von 988,393, im Jahre 1860 von 1,350,428 und im Jahre 1866 betrug sie 1,700,000. Wenn die gegenwärtige Wohlfahrt anhält, so wird die Volkszählung im Jahre 1870 eine Bevölkerung von 2,000,000 innerhalb der Staatsgrenzen finden.

Indiana hat acht Städte, die 10,000 und mehr Einwohner haben, als: Indianapolis, die Hauptstadt mit 35,000; New Albany, an dem Ohio Fluß mit 19,000; Evansville am Ohio mit 17,000; Fort Wayne, im Nordosten des Staates mit 13,000; Lafayette, Terre Haute, Madisson und Richmond mit 10,000 Einwohner und darüber.

Die Bevölkerung in den Städten hat im größeren Verhältnisse zugenommen, als die ländliche Bevölkerung, und soll, in allen bedeutenden Knotenpunkten der Eisenbahnen und an den Landungsplätzen des Ohio, seit dem Jahre 1860, 50 Procent betragen.

Die Fonds für Schulzwecke in Indiana beliefen sich im Jahre 1866 auf 7,611,337 Dollars, und die Einnahmen von diesen und andern Quellen für den Schulbedarf waren 1,330,863 Dollars.

Die Anzahl der Kinder in diesem Staate, die im Jahre 1866 die unteren Schulen besuchten, war 390,714; in den höheren Schulen 12,098; die Zahl der angestellten Lehrer war 9,473; die Zahl der Zöglinge, die Privatschulen besuchten,

war 49,332; die Stadtbibliotheken besaßen 265,338 Bände. Kollegien und Akademien sind sehr zahlreich in diesem Staate und befinden sich in einem blühendem Zustande.

Illinois hat im Norden Wisconsin, im Osten Indiana und den Michigan See, im Süden den Ohio Fluß und im Westen den Mississippi zu seinen Grenzen; seine größte Länge von Norden nach Süden beträgt 388 Meilen und die äußerste Weite von Osten nach Westen 212; einen Flächeninhalt von 55,410 Quadrat-Meilen oder 35,462,400 Acker enthaltend. Es ist vier Mal so groß als Belgien, und mehr denn die Hälfte von Preußen, bevor dem Jahre 1866. Die ersten Ansiedler waren französische Canadier, welche schon im Jahre 1682 in dem westlichen Theile Kaskaskia, Cahokia und andere Ortschaften gründeten.

Im Jahre 1818 wurde es mit seinen gegenwärtigen Grenzen als Staat in die Union aufgenommen. Das Eigenthumsrecht der Vereinigten Staaten an den Boden von Illinois wurde, mit Ausnahme von vielleicht einzelnen, zerstreut gelegenen Parzellen, gegen Baarzahlung, oder für Heimathsstätten, militärische Zwecke, Eisenbahnen, Vergütungen für Sumpfland, zur Hebung der Landeskultur, für Schulen, Universitäten, Salzwerken, öffentlichen Gebäuden und anderen Zwecken vergeben. Die Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene, mit einer durchschnittlichen Höhe von 550 Fuß über den Spiegel des mexikanischen Meerbusens. Ein kleiner Theil im Nordwesten ist Hügelland, mit einzelnen steilen Bergwänden an den Mississippi, den Illinois und anderen Flüßen; doch der weit größere Theil besteht aus Ebenen. Der Illinois Fluß, der größte des Staates, fünfzig Meilen südwestlich von dem Michigan See, durch den Zusammenfluß des Kankakee und des Des Plaines sich bildend, fließt nach Südwesten und ergießt sich in den Mississippi, zwanzig Meilen oberhalb der Mündung des Missouri. Seine Länge durch alle seine Biegungen ist 500 Meilen, und durch die Hälfte seiner Bahn ist er schiffbar. Er hat zahlreiche Nebenflüße, die schönsten und bestkultivirtesten Gegenden des Staates durchziehend; andere bedeutende Ströme, die sich in den Mississippi münden, sind im Nordwesten der Bock Fluß, im Innern der Kaskaskia und im südlichen Theile der Big Muddy, der sich dreißig Meilen südlicher von dem Kaskaskia mit dem Mississippi verbindet.

Unter den, in den Ohio sich ergießenden Flüssen, ist innerhalb der Grenzen Illinois der Wabash der bedeutendste; er bildet durch hundert Meilen entlang die Grenzlinie zwischen Illinois und Indiana, und hat zu seinen Nebenflüßen den Vermillion, den Embarras und den kleinen Wabash. Der Saline Fluß mündet in den Ohio, eine kurze Strecke unterhalb des Wabash, und der Cashfluß kurz vor der Mündung des Ohio in den Mississippi.

Der Wabash ist durch 300 Meilen für leichte Bote schiffbar; der Bock Fluß bei Hochwasserstand über 200 Meilen. Der Staat Illinois besitzt dadurch, daß der Ohio und Mississippi seine südlichen und westlichen, und der Wabash einen Theil seiner östlichen Grenzen umspülen, einen natürlichen Vortheil an seinen schiffbaren Flüssen, der vielleicht von keinem Staate in der Union übertroffen werden könnte, und seine Lage an dem Michigan See sichert ihm mittelst der See'n und des St. Lawrence Stromes einen Ausgang in den atlantischen Ozean, welcher seine Handelsvortheile noch bedeutend vermehrt; während seine geographische Lage zwischen den Handelsplätzen der atlantischen Staaten einerseits, und den, von Unternehmungsgeiste beseelten Millionen, jenseits des Mississippi andererseits, ihn zum Durchweg für den unermeßlichen Handelsverkehr zwischen dem Osten und Westen; und sein Netz von Eisenbahnen und Canälen ihn zum Schauplatz rastloser Industrie machen, eine Zukunft von zunehmender Wohlfahrt, Reichthum und Macht andeutend. Kein Staat hat verhältnißmäßig mehr ebenes oder sich nur sanft wölbendes und weniger Hügel- und durchbrochenes Land; hier giebt es kaum einen Acker der nicht pflügbar wäre. Die Erdscholle ist tief und fruchtbar, und frei von Felsen und Steinen, die die Arbeit des Landwirthes erschweren.

Manche Theile des amerikanischen Bodens längs des Mississippi, wurden mehr denn hundert Jahre bebaut, ohne die geringste Spur der Erschöpfung zu zeigen.

Obgleich durch einfaches Umlegen der Soda der Urwiesen, gewöhnlich verschiedene, dem Klima und Boden einheimische Holzgattungen wild aufwachsen, so zieht man es vor schnell wachsende Bäume, wie Cottonwood und Locust*) zu pflanzen, um in kürzester Frist Nutzen von dem Holze zu gewinnen.

Der südliche Theil ist reichlicher mit Bäumen versehen, als der nördliche und mittlere; doch findet man in allen Theilen Waldgürtel, die theils die Ufer der Flüße einsäumen, theils im Hochlande Waldgruppen und Haine bilden mit großen Zwischenräumen von Rasenplätzen. Die gewöhnlichsten Holzgattungen sind: die schwarze und weiße Wallnuß, die verschiedenartigen Eichengattungen, die Esche, Hackberry†) Hickory, die Linde, der weiße Berg-Ahorn, die wilde Akazie, der Zucker-Ahorn, Buckeye, Pecan‡), die canadische Pappel und der Persimmon‖); und im Süden die weiße und gelbe Pappel, die Buche, die Fichte und die Ceder. Von den Obstbäumen sind der Apfel-, Pfirsich-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen- und Quitten-Baum häufig und gedeihen vortrefflich. Trauben, Johannisbeeren, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und Brombeeren werden im großen Maße gepflanzt und bringen eine ergiebige Ernte.

Da sich Illinois über mehr als fünf Breiten-Grade ausdehnt, so herrscht ein großer Unterschied des Klima zwischen seinen nördlichen und südlichen Enden. In dem nördlichen Theile sind die Winter oftmals sehr strenge, doch nicht so sehr als in den Atlantischen in derselben Parallele. Die Sommer sind warm, jedoch durch fortwährende sanfte Winde angenehm gemäßigt.

Dieser Staat, der in allen seinen Theilen der Gesundheit zuträglich ist, nimmt eine leitende landwirthschaftliche Stellung ein; es giebt wenig Gegenden von demselben Umfang die im gleichen Grade, mit den Grundbedingungen zu einer hohen landwirthschaftlichen Ertragsfähigkeit, zugleich so viele günstige Verhältnisse zur Entwicklung derselben besäßen.

Im Jahre 1850 hatte Illinois 76,208 Landgüter, auf 96,133,290 Dollars geschätzt; im Jahre 1860 144,338, im Werth von 408,944,033 Dollars. Die Landmenge an landwirthschaftlichen Besitzungen hat in diesem Jahrzehnt um 77 Procent, und an bereits kultivirtem Boden um 165 Procent zugenommen; der Geldwerth der Landgüter um 325, und der Werth an Ackerbau-Geräthen und Maschinerien um beinahe 200 Procent.

Der Werth an Viehstand im Jahre 1850 betrug 24,209,258 Dollars; im Jahre 1860, 72,501,225 Dollars; und im Jahre 1865 hat er sich laut den Staatsberichten zu 123,770,554 Dollars erhöht, was eine Zunahme während der Zeitperiode, der dem Jahre 1850 folgenden zehn Jahre, von 200 Procent oder 20 Procent jährlich zeigt; und von 70 Procent während den, dem Jahre 1860 folgenden fünf Jahren, oder 14 Procent jährlich. Nur New York, Pennsylvanien und Ohio erzeugen eine größere Menge an Butter; und im Werthe für Schlachtvieh ist Illinois nur von New York übertroffen.

Im Jahre 1860 erntete Illinois 23,837,023 Scheffel Weizen und 115,174,777 Scheffel Mais, wobei im Verhältniße zur Volkszahl 14 Scheffel Weizen und 67 Scheffel Mais auf jedem einzelnen Mann, Weib und Kind kommt.

Dieser Staat übertraf alle übrigen in seiner Weizen- und Mais-Produktion, beinahe der siebente Theil der ganzen Weizen- und Mais-Ernte in den Vereinigten Staaten ist auf seinem Boden gewachsen. Im Jahre 1865 wurden

---

*) Amerikanische Baumgattungen, Cottonwood, eine Art canadischer Pappel und Locust eine Art wilder Akazie.

†) Hackberry, Celtis crassifolia.

‡) Pecan, Cary oliviformis, gehört zur Hickory-Gattung.

‖) Persimmon. Diospyros, trägt eine Frucht, die, wenn sie reif, wohlschmeckend und gesund ist, im unreifen Zustand aber sehr abstringirend ist.

177,095,852 Scheffel Mais und 25,266,745 Scheffel Weizen gewonnen. Die Gesammt-Getreideernte Mais, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Heide zusammen genommen betrug im Jahre 1865, 232,620,173 Scheffel. Die Ernte an Kartoffel betrug 5,864,408 Scheffel, an Taback 18,867,722 Pfunde und an Heu 2,600,000 Tonnen, einen Gesammtwerth von 116,274,322 Dollars darstellend. Nebstbei wurden im Jahre 1865, 5,000,000 Pfund Baumwolle erzeugt, dieser Industriezweig, dem man Aufmerksamkeit zu schenken so eben erst begonnen hat, gilt bereits, in dem südlichen Theile des Staates, als sehr einträglich; ferner wurde noch eine große Menge von Grassamen, Zucker und aus Süß-Ahorn und der wälschen Hirse bereiteten Zuckersaft, Flachs, Flachssamen, Hanf, Hopfen, Seidencocons, Bienenwachs, Honig, Butter, Käse, Erbsen und Bohnen gewonnen. Die Schafschur im Jahre 1865 lieferte 6,000,000 Pfunde Wolle; der Werth des Erträgnisses der Obstgärten war 2,000,000 Dollars und der der Markt-Produkte 500,000 Dollars.

Das Jahr 1865 war für den Weizenbau in Ohio, Indiana und Illinois ungünstig und das Erträgniß der Ernte war in jedem dieser Staaten geringer, als in den Jahren 1862, 1863 und 1864. Illinois erntete damals 32,213,500 Scheffel. Seit dem Jahre 1860 hat dieser Staat in jedem Jahre seinen Rang, als die vorzüglichste Weizen- und Mais-Gegend behauptet, während der Ertrag seiner übrigen Erzeugnisse ebenfalls jährlich zunahm.

Die Pflanzung der Kastorbohne wurde mit Erfolg in dem südlichen Theile versucht; ebenso wurden Versuche angestellt um die Angemessenheit des Klima und Bodens für die Traubenzucht und den Weinbau zu prüfen; der Erfolg war so günstig, daß unternehmende Pflanzer jetzt große Weingärten anlegen und Anstalten treffen, diesen Erwerbszweig im großen Maßstabe zu betreiben.

Illinois ist nicht nur einer der reichsten Ackerbau treibenden Staaten, sondern besitzt auch Mineralreichthümer; die Steinkohlenlager werden auf 44,000 Quadrat-Meilen geschätzt, und seine Bleigruben zählen zu den werthvollsten der Welt.

Das Steinkohlen-Gebiet von Illinois erstreckt sich vom Mississippi, nahe bei Rock Island, östlich gegen den Fox Fluß; dann südöstlich durch Indiana, und südlich nach Kentucky, dem größeren Theil von Illinois, dem südwestlichen Theil von Indiana, und den nordwestlichen Theil von Kentucky umfassend; und mißt 357 Meilen in seiner Länge von Nordwesten nach Südosten, und 200 in der Breite von St. Louis gegen Osten. Sein Kohlengehalt wird auf 1,277,500,000,000 Tonnen geschätzt, hinlänglich um durch fast hundert Tausend Jahre einen jährlichen Ertrag von 13,000,000 Tonnen zu liefern; es ist sechsmal so groß als alle Steinkohlengebiete Großbrittaniens, und enthält den dritten Theil aller Steinkohlen-Bergwerke Nord Amerika's.

Der gegenwärtige jährliche Ertrag beläuft sich auf 1,500,000 Tonnen; doch nimmt die Anzahl jährlich zu, und da die Kohle von guter Beschaffenheit und leicht zu gewinnen ist, so ist sie bestimmt, einer der hervorragendsten Industriezweige im Staate zu werden.

Der große Blei-Distrikt des Mississippi nimmt einen Theil des nordwestlichen Illinois, des südwestlichen Wisconsin und des nordöstlichen Iowa ein; einen Flächenraum von beiläufig 1,000,000 Acker umfassend, wovon der sechste Theil in Illinois, in dem Bezirke Jo Daviess liegt, welcher durch zwanzig Jahre die ganze Blei-Produktion des Landes lieferte. Einzelne wenige Bleiwerke in Wisconsin und Illinois haben jährlich 15,000,000 Pfund Blei gefördert und geschmolzen.

Eisenerze werden im Hardin Bezirke, an dem Ohio gegraben, und mehrere Hochöfen sind dort im Gange. Werthvolle Eisenerz-Adern sollen zwischen dem Kaskaskia und dem Mississippi liegen; ebenso im Union Bezirke, im nördlichen Theile dieses Staates. Kupfer wurde in mehreren Bezirken gefunden, also auch Marmor, krystallisirter Gyps, Bergkrystall und zur Glasmacherei geeigneter

Kiesel; in den südlichen Bezirken trifft man auch Salz an, während Gold und Silber in geringerer Menge in dem Blei-Distrikte, im nordwestlichen Winkel des Staates gewonnen wurde. Petroleum*) findet man in dem nordöstlichen Theile; Zinkerze in dem Blei-Distrikte in Jo Daviess; Schwefel- und eisenhaltige Quellen in Jefferson und andern Gegenden.

Obgleich das Hauptinteresse von Illinois noch immer in seinem Ackerbau liegt, so ist seine Industrie dennoch stets im Fortschritte begriffen.

Im Jahre 1850 hatte es 3,162 Fabriken mit einem Betriebskapitale von 6,217,765 Dollars und einem Jahresertrage von 16,334,272 Dollars.

Im Jahre 1860 hatte es 4,268 Fabriken mit einem Betriebs-Kapitale von 27,548,563 Dollars und einem Jahreserträgnisse von 57,580,887 Dollars, eine Zunahme von 248 Procent während dieses Jahrzehndes.

Während Illinois im Jahre 1850 in Bezug auf seine allgemeine Industrie unter den Staaten als der fünfzehnte galt, so war sein Fortschritt während zehn Jahren so rasch, daß er im Jahre 1860 der siebente wurde; und indem seine Bevölkerung während dieses Jahrzehndes im Verhältnisse von 101 Procent zunahm, so war die Zunahme seiner Industrie in noch größerem Verhältnisse; 248 Procente betragend, wie bereits früher erwähnt wurde. Eine ähnliche Zunahme während der, dem Jahre 1860 folgenden, zehn Jahre würde den Werth seiner Industrie im Jahre 1870 auf 200,000,000 Dollars bringen, und dem Staate den fünften Platz geben.

Nach dem Berichte der Staats-Register war der Werth der Industrie-Produkte im Jahre 1865,—63,356,013 Dollars. Der Vereinigte Staaten Register für das Jahr 1850 berichtet den Werth an Grund- und persönlichem Eigenthum als 156,265,006; für das Jahr 1860, als 871,860,282 Dollars, eine Zunahme in den zehn Jahren von 715,595,276 Dollars oder von 458 Procenten. Im Jahre 1866 schätzte der Gouverneur den wirklichen Reichthum des Staates auf nicht weniger, als 1,200,000,000 Dollars.

Die Volkszahl im Jahre 1850 war 851,470; im Jahre 1860,—1,711,981; und im Jahre 1865,—2,151,007. Wäre die Bevölkerung so dicht als in Massachusetts, so würde Illinois 8,754,780 Einwohner zählen, und eine Dichte der Bevölkerung, ähnlich der des französischen Kaiserreiches, würde seine Einwohnerzahl auf 9,641,340 erhöhen.

Das Durchschnittsverhältniß der Bevölkerung Belgiens giebt auf die Quadrat-Meile 424 Einwohner, was an einer so ausgedehnten Oberfläche, als die von Illinois, eine Volkszahl von 23,493,840 geben würde, oder 300,000 mehr als die Gesammtbevölkerung der Vereinigten Staaten im Jahre 1850.

Der neunte Theil der Oberfläche Belgiens ist öde, und der fünfte Theil noch von Urwäldern bedeckt. Zwei Drittheile des Königreiches sind mit solchem Fleiße und solcher Sachkenntniß angepflanzt, daß die Besitzer des Bodens die Musterpflanzer Europa's genannt zu werden verdienen; und daß dadurch Belgien zu einem ausgedehnten Garten macht. Nächst dem Ackerbau bildet der Bergbau den wichtigsten Erwerbszweig in diesem Königreiche. Steinkohlen und Eisen sind die vorzüglichsten Mineral-Produkte, und die Steinkohlen sind der bedeutendste Ausfuhrartikel Belgiens. Aber Belgiens Steinkohlenlager umfassen nur einen Flächenraum von 500 Quadrat-Meilen, oder beiläufig den zwei und zwanzigsten Theil der Gesammt-Oberfläche des Königreiches.

Das Illinois Steinkohlengebiet bedeckt einen Flächenraum von 44,000 Quadrat-Meilen, oder drei Viertel der ganzen Oberfläche; und würde seine Erdscholle mit derselben emsigen Sorgfalt bebaut werden, welche den Feldern Belgiens gewidmet wird, so könnte man kaum einen einzelnen Acker als ödes Land bezeichnen.

---

*) Petroleum, Erdöl oder Steinöl.

Das Eisenbahn-System steht in angemessenem Verhältnisse zu der vortheilhaften Lage für den Ackerbau und für den innern Handelsverkehr.

Drei Tausend hundert und sechzig Meilen sind vollendet und im Betriebe; acht hundert und zwölf sind im Bau begriffen, was eine Gesammtsumme von 3,979 Meilen, oder eine Bahnmeile zu je 14 Quadrat-Meilen des Landgebietes ergiebt.

Frankreich hat einen Flächeninhalt von 212,000 Quadrat-Meilen, und hatte im Jahre 1865,—8,140 Meilen Eisenbahnen, oder beiläufig eine Eisenbahn-Meile zu je sechs und zwanzig Quadrat-Meilen seines Landgebietes, was auf irgend einem bestimmten Raume beiläufig halb so viele Meilen macht, als in Illinois. Um dieselbe Zeit hatte Frankreich 37,382,000 Einwohner, und das Verhältniß der Bevölkerung zu den Eisenbahn-Meilen war eine Meile zu 4,600 Einwohner, während in Illinois, wenn man die gegenwärtige Bevölkerung auf 2,250,000 annimmt, sich das Verhältniß von 710 Einwohner zu jeder vollendeten Eisenbahn-Meile ergiebt, oder sechs Mal so viel im Verhältniß zur Bevölkerung, als in Frankreich.

Das Vereinigte Königreich von Großbrittanien und Irland, mit einem Flächeninhalt von 122,550 Quadrat-Meilen, hatte im Jahre 1865 an Eisenbahnen, 13,289 Meilen vollendet, oder eine Eisenbahn-Meile zu je neun Quadrat-Meilen; was im Vergleiche zu seinem Umfang eine größere Menge an Eisenbahn Meilen ist, als in Illinois.

Das vereinigte Königreich hatte aber im Jahre 1865 eine Bevölkerung von 30,000,000; und dem zu folge eine Eisenbahn-Meile zu je 2,250 Einwohnern; beiläufig zwei Mal so viel Eisenbahnen im Verhältnisse zur Volkszahl, als Frankreich, jedoch nur ungefähr ein Drittel so viel als Illinois bei ähnlicher Vergleichung. In den ganzen Vereinigten Staaten zusammen genommen kömmt ungefähr eine Eisenbahn-Meile auf je 81 Quadrat-Meilen der Oberfläche, und auf je 1,000 Einwohner.

Die östliche Staatsgrenze wird von acht Eisenbahnen durchschnitten, und der Mississippi von dreizehn Bahnen innerhalb des Staates berührt, mittelst welcher eine Verbindung mit den östlichen und westlichen Durchzugslinien, welche Missouri und Iowa durchkreuzen; mit den nördlichen Bahnen, welche durch Wisconsin und Minnesota gehen; den westlichen, welche dem stillen Meere zulaufen, und den östlichen, die zu den großen Handelsmärkten der atlantischen Küste führen, hergestellt wird.

Nebst diesen Handelserleichterungen, wurde noch ein Kanal, vom Michigan See in Chicago, nach La Salle an den Illinois Fluß erbaut, welcher 100 Meilen lang ist, und den See mit dem Mississippi durch eine Wasserstraße verbindet. Dieser Kanal wird jetzt durch Austiefung seines Bettes so erweitert, um große Schiffe zu lassen zu können; so daß die Wasser des Michigan See's, durch den Illinois Fluß, dessen Bett so verbessert wurde, daß die Dampfschifffahrt nach dem Mississippi zu allen Jahreszeiten ununterbrochen fortgesetzt wird; durch die See'n und den St. Lawrence, mit dem atlantischen Ozean verbunden sein werden.

Die bedeutendste Stadt in diesem Staate ist Chicago an der westlichen Küste und nahe dem südlichen Ende des Michigan See's gelegen. Es hatte im Jahre 1835, 4,170 Einwohner; im Jahre 1850, 29,963; im Jahre 1860, 110,973; seine jetzige Einwohnerzahl beträgt über 200,000.

Vier und zwanzig Eisenbahnen, die verschiedenen Plätze dieses Staates verbindend, treffen hier zusammen, und 200 Wagenzüge verkehren hier täglich.

Chicago ist gegenwärtig der ausgedehnteste Getreide- und Holz-Markt der Welt. Im Jahre 1830 betrugen die ersten Verschiffungen von Weizen 78 Scheffel, und im Jahre 1862 waren bereits 56,481,110 von diesem Hafen exportirt. Die Ausfuhr während dieses Jahres betrug 1,828,164 Fässer Mehl. Im Jahre 1863 wurden 1,537,816 Fässer Mehl, oder an Mehl und Getreide von verschiedenen Gattungen, 55,000,000 Scheffel exportirt.

Im Jahre 1865, wurden 606,642,300 Fuß Stammholz, 304,216,000 Fuß Schindel und 60,340,000 Fuß Latten erhalten, und bei See und Eisenbahn, nach allen Plätzen in Illinois, nach Indiana, Ohio, New York, westlich nach Iowa, Missouri, Dakota, Nebraska, Kansas und dem niederen Mississippi versendet.

Der Handel mit Dauben, Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen, Zaunpfählen und ähnlichen Artikeln ist sehr ausgebreitet, und ein unermäßliches Kapital ist in dem Holzhandel angelegt.

Diese Stadt leitet auch den Schweine- und Rinder-Handel des Westens, und ist nach New York der größte Marktplatz für Hornvieh in den Vereinigten Staaten.

Es besitzt also einen ausgedehnten Handel in Salz, Blei, Häuten, Talg, den Produkten der Milchwirthschaften und Obstgärten, in Alcohol und Likören, und mehreren andern Artikeln.

Der Tonnengehalt im Seehafen während des Jahres 1864 war 2,172,866 Tonnen Einfuhr; und 2,166,904 Tonnen Ausfuhr; und während dieser Zeit kamen 8,939 Dampf- und Segelschiffe an, und 8,824 verließen den Hafen; der Gesammt-Tonnengehalt für den Chicago Handel betrug 198,005 Tonnen.

Die Baukosten für die im Jahre 1865 in dieser Stadt errichteten Gebäude betrugen 7,510,000 Dollars, und die Anzahl der Gebäude im Jahre 1860 belief sich auf 9,000

Drei Straßen-Eisenbahnen durchkreuzen die Stadt, und führen jährlich 7,000,000 Passagiere.

Der Großhandel mit Schnittwaaren bringt einen großen Gewinn, und die Verkäufe in einem Jahre erreichten die Summe von 35,000,000 Dollars; und im Stiefel-, Schuh- und Kleider-Handel 25,000,000 Dollars.

Viele andere aufblühende Städte befinden sich in andern Gegenden des Staates. Springfield, die Hauptstadt nahe dem geographischen Mittelpunkt, in dem reichen und schönen Sangamon Thale gelegen, ist eine der freundlichsten Städte des Westens und nimmt rasch an Bevölkerung, Reichthum und Verfeinerung zu. Galena, Quincy und Alton an dem Mississippi; Cairo an der Mündung des Ohio; und Peoria an dem Illinois sind unternehmende und gedeihende Städte.

Die Unterrichts-Anstalten des Staates sind in der blühendsten Lage, 9,753 Schulgebäude mit 614,659 Zöglingen und 17,200 Lehrern wurden am 30. September 1866 berichtet; und die Einnahme zum Unterhalt des Schulwesens für das mit dem 30. September 1866 endende Jahr, betrug 4,445,130 Dollars.

Im Jahre 1860 befanden sich in diesem Staate 18 Collegien mit 2,900 Studenten, und einem Einkommen von 97,412 Dollars; und 211 Akademien mit 13,205 Zöglingen, und einem Einkommen von 233,262 Dollars.

Während derselben Zeit gab es 854 Bibliotheken, wovon 246 öffentliche, 243 für Schulen, 339 für Sonntags-Schulen, 7 für Collegien und 19 Kirchen-Bibliotheken waren; insgesammt 244,394 Bände enthaltend.

Die Verhältnisse der Staatsfinanzen sind sehr aufmunternd; die zur Errichtung der ausgedehnten Eisenbahnlinien contrahirte Schuldenlast, verringert sich sehr schnell durch allmälige Abzahlungen des Kapitals, nebst den jährlichen Interessen-Zahlungen.

Michigan liegt an den großen See'n Nord Amerika's, und ist von denselben durchschnitten. Der gleichnamige See theilt es in zwei Halbinseln. Die nördliche von den Michigan und Superior See'n eingeschlossen, ist drei hundert und sechszehn Meilen lang, und von sechs und dreißig bis hundert und zwanzig Meilen breit; die südliche vom Michigan See einerseits, und Huron, St. Clair und Erie See andererseits umschlossen, ist vier hundert und sechszehn Meilen lang und von fünfzig bis drei hundert Meilen breit. Der Staat besitzt eine Küstenstrecke von vierzehn hundert Meilen, und einen Flächeninhalt von sechs und fünfzig Tausend vier hundert ein und fünfzig Meilen, oder sechs und dreißig Millionen, hundert acht und zwanzig Tausend sechs hundert und vierzig Acker.

Die nördliche Halbinsel besitzt seltsame und malerische Gegenden; die südliche hat weniger auffallende Landschaften. Der östliche Theil der ersteren ist wellenförmig und erhebt sich von der Seeküste allmälig zu einer Hochebene, welche weiter westlich in Hügelland übergeht, welcher sich dem Porcupine-Gebirge, der Wasserscheide zwischen dem Superior- und Michigan-See anschließt. Die höchsten Gipfel dieses Gebirgsrücken erreichen eine Höhe von achtzehn hundert bis zwei Tausend Fuß. Die Küsten des Superior See's sind reich an vorragenden und romantischen Landschaften, die "Pictured Rocks"*) gehören zu den besondern Sehenswürdigkeiten. Sie bestehen aus, theilweise farbigen, Sandsteinen, welche durch die Wellenabspülung Formen erhielten, die sie der Einbildung als zerfallene Tempel und Burgen erscheinen machen. Dieselben sind sechzig Meilen von Sault Ste Marie entfernt. Die südliche Halbinsel ist eben, und mehr einförmig in ihrer äußern Erscheinung. Die südlicheren Gegenden gewähren mehr Abwechslung durch ihre natürlichen Parkanlagen, oder durch ebene Strecken mit zerstreut liegendem Baumwuchs, der wieder mit Rasenplätzen und hohem Stammholz abwechselt. Die Flüsse sind weder zahlreich, noch im allgemeinen groß, doch mehrere kleine See'n beleben die Landschaft.

Die Volkszahl im Jahre 1810 war 4,672; im Jahre 1830, 31,639; im Jahre 1850, 397,654; im Jahre 1860 betrug sie 751,956, und der Register von 1870 wird unzweifelhaft eine Bevölkerung von über eine Million aufweisen; eine Anzahl die bereits, zu Folge glaubwürdiger Schätzungen, wirklich nahe zu erreicht sein soll.

Der Erdboden in dem innern und südlichen Theile, der unteren Halbinsel ist sehr fruchtbar; im Allgemeinen frei von Steinen, und besteht aus tiefer, dunkler, sandiger Lehmerde, die öfters mit Kies- und Thonerde untermischt ist. Der nördliche Theil ist stark bewaldet, urbar und ergiebig.

Die landwirthschaftliche Beschaffenheit der nördlichen Halbinsel ist noch unentschieden. Mehrere Gegenden sind dicht bewaldet und liefern eine große Menge Holz, sowohl für den Heimgebrauch, als auch für die Ausfuhr. Die vorkommenden Bäume sind: die Fichte, die Sprossen-Tanne, die Schierlings-Tanne, die Birke und die Eiche. In der unteren Halbinsel sind stark beholzte Strecken mit schwarzem und weißem Wallnuß, mit Zucker-Ahorn, Eichen, Hickories, Eschen, Linden, wilden Akazien und Pappeln.

Das Klima Michigan's ist minder rauh, als das der anderen, zwischen denselben Breiten-Graden gelegenen Landestheilen; da es durch die großen, an seinen Grenzen befindlichen Süß-Wasser-Flächen gemildert wird.

Das kältere und minder angenehme Klima der nördlichen Halbinsel, obwohl es eine gute Ernte der Wintergetreide erlaubt, ist ungünstig für den Maisbau. Der untere Theil des Staates jedoch erzeugt alle Getreide-Gattungen in großer Menge.

Das landwirthschaftliche Erträgniß in diesem Staate an Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Gerste, Heiden, Kartoffeln, Bohnen und Heu; so wie der Obstgarten-Produkte (Aepfel, Pfirsiche, Birnen und Pflaumen); und der Milchwirthschaft, ist unermeßlich. Das Ergebniß von Ahorn-Zucker, von Zuckersaft, welcher aus der wälschen Hirse gewonnen wird, und von Honig ist reichlich und im Zunehmen begriffen.

Mitunter wird auch der Tabackbau betrieben, und eine große Menge Taback wird zur Verarbeitung eingeführt.

Die Schafszucht bildet einen bedeutenden Zweig der Landwirthschaft. Die Schur vom Jahre 1866 wurde auf 9,750,000 Pfunde geschätzt; eine Zunahme von 2,500,000 Pfunden im Vergleiche zur Schafschur vom Jahre 1864; und dieß, ungeachtet der großen Menge von Schafen, die nach Iowa ausgeführt wurden.

Der Holzhandel in Michigan ist sehr bedeutend und ausgebreitet; die umfangreichen Fichtenwälder genügen nicht nur vollständig für den Heimgebrauch, sondern

---

* Wörtlich: „die gemalten Felsen," eine wegen seiner Schönheit berühmte Felsengruppe an dieser Küste.

liefern auch einen bedeutenden Ueberschuß für die Ausfuhr. Die Menge des, im Jahre 1866 gefällten Holzes, übersteigt das Ergebniß des früheren Jahres, um wenigstens 30 Procent. Die Totalsumme betrug 1,125,000,000 Fuß.

Die obere Halbinsel, welche an Mineralien, vorzüglich an Kupfer sehr reich ist, gehört meistentheils der geologischen Urformation an; die untere ausschließlich der Formation späterer Epochen. Die Kupferlager zwischen den Urfelsen der nördlichen Halbinsel gehören zu den reichhaltigsten der Welt; dieses Kupfergebiet ist hundert und zwanzig Meilen lang, und von zwei bis sechs Meilen breit. Ein Block von mehreren Tonnen reinen Kupfers, der an der Mündung des Ontonagon Flusses gewonnen wurde, wurde in die Wand des Washington Monumentes in der Landeshauptstadt eingemauert. Eine hundert und fünfzig Tonnen wiegende Masse wurde im Jahre 1854 in der „North American" Mine blosgelegt.

Isle Royale besitzt einen großen Reichthum an diesem Minerale, eine einzelne Firma in diesem Distrikte hat im Zeitraume von fünf und einem halben Monate, während des Jahres 1854, mehr als zwei Millionen Pfunde verschifft; und in den neun frühern Jahren wurden vier Tausend acht hundert vier und zwanzig Tonnen producirt. Die Kupferausbeute in diesem Staate hat einen jährlichen Durchschnittsertrag von acht Tausend Tonnen erreicht, und hat Aussicht auf anhaltende Zunahme. Die Eröffnung des St. Marie Kanals, und die Säuberung des Eingangs in den Portage See haben diesem Zweige des Bergwesens, welcher zu den werthvollsten Interessen des Staates gezählt zu werden beginnt, wieder einen frischen Antrieb gegeben. In Verbindung mit dem Kupfer hat man auch Silber gefunden, und zwar in dem Verhältnisse von fünf und zwanzig bis fünfzig Procente des edlen Metalles. Eisenerze von vorzülicher Qualität wurden in einem Schieferbette, welches von sechs bis fünf und zwanzig Meilen breit und hundert und fünfzig lang ist, gefunden, welches sich nach Wisconsin ausdehnt. In der Eisen-Produktion stand Michigan im Jahre 1863 nur Pennsylvanien nach, indem es zwei hundert und drei und siebzig Tausend Tonnen Erz zu Tage förderte. Harzige Steinkohlen werden im großen Maßstabe geschürft um den Bedarf der Fabriken zu decken. Salz wird in Fülle gefunden, und lohnt die Kapitals-Auslage.

Die hohen Preise der letzteren Zeit verursachten einen emsigen Betrieb der Salzwerke bei Saginaw; ein Becken von etlichen vierzig oder fünfzig Quadrat-Meilen, aus welchem durch acht hundert Fuß Bohrung eine unerschöpfliche Salzlake gewonnen wird, die achtzig oder neunzig Procente Salz abwirft.

Die Industrie war im Jahre 1860 durch drei Tausend vier hundert acht und vierzig Fabriken vertreten, mit einem Kapitale von 23,808,226 Dollars. Die Kosten für Arbeitslohn und Roh-Material betrugen 24,370,658 Dollars; der Gesammtwerth der Fabrikate war 32,658,356; was einen Ueberschuß über die Auslagen für Arbeit und Material, von 8,287,098 Dollars giebt, oder nahe zu 35 Procent des Anlage-Kapitals. Diese Fabriken bearbeiten meistentheils die Roh-Produkte der Minen und des Forstes nur zu Formen, die sich zur weiteren verfeinernden Umarbeitung in den alten Staaten eignen. Doch haben Arbeitskräfte und Kapital so zugenommen, daß eine verständige Industrie des Volkes, auch in den höheren Zweigen der Fabrikation Beschäftigung finden kann.

Die See'n rings umher im Staate besitzen einen großen Fischreichthum, und zwar: Weißfische, Pickerel*), Siskiwitt†), Forellen, Seebarsche, Heeringe und Maskinonge†). Die Fischbeute im Jahre 1865 betrug 35,200 Fässer; das Faß im Durchschnitt mit sechzehn Dollars berechnet, ergiebt eine Summe von 563,200 Dollars. Die Gesetzgebung hat den Fischfang mit dem Schleppnetze verboten, damit dieser Industriezweig nicht Schaden leide. Ueber acht hundert Meilen an

*) Pickerel, eine Abart von Hechten, kleinerer Gattung.

†) Siskiwitt und Maskinonge sind indianische Namen, die amerikanische Fischgattungen bezeichnen.

Eisenbahnen wurden bereits, mit einem Kostenaufwand von fünf und dreißig Millionen Dollars vollendet, und sechs hundert mehr sind theils im Bau begriffen, theils in Anschlag gebracht. Die Vollendung derselben wird zum Gedeihen aller Industrie-Zweige des Staates wesentlich beitragen.

Detroit, von den Franzosen im Jahre 1670 gegründet, liegt an der Wasserstraße, welche den Erie- und den St. Clair-See verbindet; und ist eine herrliche Stadt, welche im Jahre 1865 eine Bevölkerung von sechzig Tausend hatte, die jetzt rasch zunimmt. Es ist schön gebaut, mit Gas beleuchtet, und mit mehreren Straßen-Eisenbahnen versehen; es besitzt ferner ein vortreffliches System für seine öffentlichen Schulen, die in netten und geräumigen Gebäuden untergebracht sind, und kann unter seinen Kirchen, Proben künstlicher und geschmackvoller Architektur aufweisen.

Seine Lage ist vortrefflich für den Handel geeignet, an dem es einen bedeutenden Antheil nimmt, und Handelsverbindungen mit Liverpool unterhält. Monroe, Saginaw, Port Hudson, St. Marie und Ben Buffalo sind ebenfalls bedeutende Plätze.

Die Finanzen des Staates sind in einem befriedigenden Zustande; und seine Schuldenlast gering, und in rascher Abzahlung begriffen. Die Erziehungs-Anstalten sind freigebig ausgestattet und vortrefflich verwaltet.

Die Hülfsquellen des Staates, wenn gehörig entwickelt, würden unzweifelhaft genügen, um eine Bevölkerung von zehn Millionen behaglich zu erhalten.

Die Vereinigten Staaten eignen noch über fünf Millionen Acker in diesem Staate, die noch zu verfügen sind.

Wisconsin dehnt sich vom Michigan See zu dem Mississippi, und von Illinois zu dem Superior See aus; und ist der Grenznachbar von Michigan. Seine äußerste Länge von Norden nach Süden ist drei Hundert und zwei Meilen, und seine Breite wechselt zwischen Hundert und sechs und vierzig, und zwei Hundert und acht und fünfzig Meilen ab; sein Flächeninhalt mißt 53,924 Quadrat-Meilen oder 34,511,360 Acker.

Der ganze Staat besteht aus wellenförmigen Wiesenebenen; liegt sechs bis zwölf hundert Fuß über die Seefläche und besitzt weder Berge noch hohe Hügel. Der Abhang gegen den Superior See ist sehr jäh, und die Flüsse, die sich in denselben ergießen, sind zu reißend für die Schifffahrt, bieten jedoch vortreffliche Wasserkraft für Fabrikzwecke. Verschiedene große Flüsse und See'n von bedeutendem Umfang, geben der Landschaft eine angenehme Abwechslung, und verschaffen eine bedeutende innere Schiffahrt. Der Wisconsin, der sich in den Mississippi ergießt, und der Fox Fluß, der in den Michigan See mündet, kommen so nahe zusammen, daß sie durch einen ganz kurzen Kanal verbunden wurden.

Die Bevölkerung Wisconsins im Jahre 1860 betrug 775,881 Seelen; und zählt jetzt (im Jahre 1867) eine Million; der größte Theil der, im Auslande geborenen Bevölkerung sind Deutsche und Skandinavier.

Der Erdboden in dem südlichen Theile ist außerordentlich fruchtbar, und selbst in den Mineralgegenden des Nordwesten sehr gut zur Weide geeignet. In den Gegenden am Superior See, beeinträchtigen der überliegende Flugsand und das Gerölle, so wie Sümpfe und Moräste die landwirthschaftliche Beschaffenheit des Erdbodens. An den Flüssen, in dem nordwestlichen Theile des Staates, sind große Fichtenwälder, welche mit Sprossen- und Schierlings-Tannen, verschiedenen Eichen-Gattungen, Hickories, Ellern, Eschen und Pappeln untermischt sind; große Waldungen von den letztgenannten Bäumen findet man nur in dem südlichen Theile des Staates. Das Klima ist kalt, aber freundlich, und der plötzlichen Abwechslung nicht unterworfen; die Durchschnitts-Temperatur an der Küste des Michigan See's ist um 6½° Fahrenheit höher, als an dem Mississippi.

Wisconsin ist weniger den Krankheiten, die sonst in neuen Ansiedlungen vorkommen, ausgesetzt, als andere Plätze; und kann in Bezug auf Gesundheitsrücksichten

vortheilhaft mit andern Staaten verglichen werden, welchen Umstand es der Offenheit des Landes verdankt.

Der Wisconsin Fluß ist nur durch vier Monate jährlich zugefroren.

Die landwirthschaftliche Statistik des Staates zeigt einen außerordentlichen Reichthum, sowohl an Menge, als Güte des Weizens, des Roggens, des Mais, des Hafers, der Gerste, des Heues, des Klee's, der Grasgattungen, des Hopfens; des Flachses und der Kartoffel. Der Tabackbau wird mit Erfolg betrieben, und das Erträgniß der Milchwirthschaften, an Butter und Käse, und das der Wein-Lese; so wie das Ergebniß an Ahorn-Zucker, Melasse, Hirse-Zuckersaft, Honig und Wachs, ist ein sehr reichliches. Also brachten die Produkte der Obst und Gemüse-Gärten dem Landwirthe einen großen Gewinn. Das Gesammt-Ergebniß im Jahre 1860 erreichte einen Werth von mehr als sechs und dreißig und ein Drittel Millionen Dollars; was eine außerordentliche Procent-Zunahme über die Erträgnisse der vorher gegangenen zehn Jahre zeigt.

Im Jahre 1860 zählte der Staat 3,064 Fabriken mit einem Anlags-Kapitale von 15,831,581 Dollars.

Der Werth an verarbeiteten Roh-Stoffen und die Betriebs-Kosten betrugen 21,406,042 Dollars; der Gesammtbetrag der Fabrikate erreichte 27,849,467 Dollars; einen Nutzen von 6,403,425 Dollars bringend, oder von über 40 Procente des dazu verwendeten Kapitals.

Die Bedürfnisse eines neuen Landes beschränken die Fabriken auf Erzeugnisse für den gewöhnlichen Gebrauch, oder auf Vorbereitung der Rohprodukte zu deren mehr künstlichen Ausarbeitung an anderen Plätzen; doch tritt mit der Entwickelung der Hülfsquellen des Staates, die Neigung höhere Zweige der Manufaktur einzuführen stets augenscheinlicher hervor.

Die leicht zu erhaltende Triebkraft, von den verschiedenen Wasserströmungen Wisconsin's, ladet die Verwendung der Arbeitskräfte und des Kapitals zur Ausdehnung der Fabriksunternehmungen ein.

Die Minerale des Staates sind verschiedenartig und werthvoll. Die Blei-Region von Illinois und Iowa erstreckt sich in Wisconsin über eine Fläche von 2,140 Quadrat-Meilen, und muß, an Menge und Reichhaltigkeit seiner Erze, mit den andern Gegenden vortheilhaft verglichen werden. Im Jahre 1863 wurden 848,625 Pfund Erze in Milwaukee erhalten. Die Vollendung der südwestlichen Eisenbahn Wisconsin's wird das Gesammtergebniß auf 2,500,000 Pfunde bringen. Das Blei ist mit Kupfer- und Zink-Erzen untermischt.

Die Eisenbahn-Region am Superior See hat innerhalb der Staatsgrenzen große Erzlager von besonderer Reichhaltigkeit. Magnet-Eisenstein, Reißblei und nicht metallhaltige Erdgattungen sind in großer Menge vorhanden. Kupferlager wurden auch aufgeschlossen; wurden aber bis jetzt, nur im kleinen Maßstabe betrieben. Der Staat besitzt auch schönen, zum Kunstgebrauch sehr geeigneten Marmor.

Die Mineralerzeugnisse eröffnen ein einladendes Feld für Kapital und Industrie und versprechen einen reichlichen Beitrag zu den Hülfsquellen dieses unternehmenden, jungen Staates.

Das Eisenbahn-Interesse beginnt auch großartige Verhältnisse anzunehmen.

Im Jahre 1866 waren 1,731 Meilen vollendet und im vollen Betriebe; ein Kapital von 14,009,400 Dollars darstellend.

Der Bau eines Kanals, der die Wasser des Mississippi, mittelst des Rockflusses, und der Horicon und Winnebago See'n, mit den großen See'n in Verbindung bringen soll, ist in Anschlag gebracht worden, und soll dieselbe Tragfähigkeit, als der New York- und Erie-Kanal erhalten; gleichfalls eine andere Bahn durch die Fox- und Wisconsin-Flüsse. Diese Kanäle wurden von befähigten Ingenieuren besichtigt und als vollständig ausführbar erklärt.

Madison, die Hauptstadt des Staates, an der Landenge zwischen den Mendota und Monona See'n, schön gelegen, hat die malerischeste und freundlichste Lage

unter den westlichen Hauptstädten. Die Stadt ist wohl gebaut, und besitzt Staatsgebäude, eine Staats-Universität, Zeitungs-Etablissements, Banken, Kirchen, Eisengießereien, Wollfabriken und Dampfmühlen.

Seine Einwohnerzahl betrug im Jahre 1865, 10,000. Die reizenden Landschaften ringsum, die gesunde Luft, seine vortheilhaften Geschäftsverhältnisse und seine Erziehungs-Anstalten werden es zu einer großen und blühenden Stadt machen.

Milwaukee, an der Mündung des gleichnamigen Flusses, und fünf und siebzig Meilen der Seeküste entlang, oberhalb Chicago gelegen, ist eine schöne gedeihende Stadt, und ein wichtiger Knotenpunkt der Eisenbahnen des Nordwestens. Der Handel und die Industrie von Milwaukee nehmen mit außerordentlicher Schnelligkeit, jährlich an Bedeutung zu. Die Stadt ist besonders berühmt durch die Verfertigung vorzüglicher Ziegelsteine, „Milwaukee Ziegel" genannt, die in großer Menge nach allen Theilen der Union versendet werden.

Milwaukee ist der größte Vor-Markt für Weizen in der Welt. Im Jahre 1862 wurden an Weizen und Weizenmehl nahe zu an 18,000,000 Scheffel empfangen.

Andere Getreidegattungen, obwohl in geringerer Menge verschifft, ergaben dennoch erstaunenswerthe Summen.

Die Hebe-Maschinen und Magazine von Milwaukee können 5,000,000 Scheffel aufschichten. Der von diesem Hafen geeignete Tonnengehalt betrug im Jahre 1863, 31,780 Tonnen. Dampfschiffslinien durchkreuzen den See und stehen mit der Detroit- und Milwaukee-Eisenbahn in Verbindung.

Die große Wasserkraft des Milwaukee Flusses gewährt den Fabrik-Anlagen besondere Vortheile und die Benützung derselben ist im raschen Fortschritte begriffen.

Hier sind Kirchen von höherer Architektur, und öffentliche Schulen, welche die verschiedensten Fächer umfassen; das Milwaukee weibliche Kollegium und mehrere andere Akademien bieten Gelegenheit für die Ausbildung in den höheren Unterrichtszweigen.

Die Stadt besitzt Banken, tägliche und wöchentliche Zeitungsblätter, Waisenhäuser und Hospitäler; seine Einwohnerzahl im Jahre 1867 erreichte 75,000 und ist im stätten Zunehmen begriffen.

Unter den bedeutenden Städten des Staates sind: Beloit am Rock Flusse, Columbus, Dodgeville, Fond du Lac, Green Bay, Portage, Prairie du Chien, Janesville und La Crosse.

Die Finanzen von Wisconsin befinden sich in einem guten Zustande; die Staatsregierung ist ökonomisch verwaltet, und die Lasten an Staassteuern sind sehr gering.

Die Erziehungs-Anstalten sind reichlich ausgestattet, und mit ihrer wirksamen und verständigen Verwaltung, müssen dieselben der jetzt heranwachsenden Generation zur großen Wohlthat gereichen.

In diesem Staate stehen noch beiläufig 10,000,000 Acker öffentliche Ländereien zur Verfügung.

Iowa hat eine bewundernswerthe Terrainlage, zwischen den zwei großen Strömen, dem Mississippi und dem Missouri. Seine Länge von Osten nach Westen beträgt 300 Meilen, seine Breite 208, und seine Oberfläche 55,045 Quadrat-Meilen, oder 35,228,800 Acker.

Der Staat ist von seltener Schönheit, hügelicht, ohne daß sich dieselben irgendwo zu Gebirgen erheben. Die allgemeine Beschaffenheit läßt sich als eine wellenförmige Wiesenebene beschreiben, welche von Waldumsäumten Flüssen durchzogen wird, deren Ufer häufig 40 bis 130 Fuß hohe Kalkwände bilden. Die Gegenden des südlicheren Theiles bilden eine sanftere Landschaft. Grasreiche Ebenen und Haine von tiefem Grün sind von freundlichen Flüssen durchschnitten.

Im Norden treten die Erderhöhungen plötzlicher hervor und sind steiler. Hohe, mit Eichenwald bekleidete Hügel und reißende Bäche, die über ihr Felsenbett dahinstürzen, sind zahlreich vorhanden.

Drei Viertel des Landes besteht aus baumlosen Wiesenebenen, doch sind die Waldungen so gut vertheilt, daß hier bedeutend weniger Holzmangel gefühlt wird, als in andern Staaten, welche ausgedehnte Wiesenebenen besitzen. Die natürlichen Rasenplätze, die einen reichlichen Vorrath vorzüglicher Weide liefern, sind mit einem Ueberfluß von schönen und duftenden Blumen geziert. Die ausgedehnte Verzweigung der Flüsse erhöht den Reiz der Landschaft, und gewährt wünschenswerthe Verkehrsmittel.

Die erste Ansiedlung von Weißen in Iowa fand im Jahre 1833 statt.

Die Volkszahl im Jahre 1840 betrug 43,112; im Jahre 1850, 192,214; im Jahre 1860 vermehrte sie sich zu 674,913; und wird gegenwärtig auf 1,000,000 geschätzt.

Der Erdboden ist sehr fruchtbar, und kein Staat besitzt so wenig Land von minderer Güte.

Die Thäler der Cedar, Iowa und Des Moines Flüsse sind die vorzüglichsten Ackerbautreibenden Gegenden; haben eine an organischen Grundstoffen reichhaltige Erdscholle mit einer erwünschten Untermischung von Salzbestandtheilen und Erdsilikaten.

Das nördlich von diesen Gegenden gelegene Land ist zwar minder werthvoll, doch für einzelne Zweige der Landwirthschaft sehr verwendbar. Großer Holz-Mangel wird erst nördlich von der 42. Parallele fühlbar.

Weiter südlich an den Flußufern sind breite Waldgürtel; an diesem, vom Wasser bespülten Boden, erhebt sich ein üppiger Wuchs von Eschen, Elmen, Zucker- und Weiß-Ahorn, Pappeln und Wallnußbäumen. Die Eichen sind jedoch vorherrschend und erreichen großartige Dimensionen.

Dessen ungeachtet bieten die Wälder Iowa's keinen Anhaltspunkt für einen ausgedehnten Holzhandel; doch wird die Forstkultur an den weiten Ebenen, reichhaltigen Bodens mit ermunterndem Erfolge betrieben. Das Klima ist gesund und dem nachtheiligen Temperaturwechsel nicht ausgesetzt.

Die Entwickelung der Landwirthschaft in diesem Staate während des Jahres 1860 war, im Vergleiche mit dem Jahre 1850, eine sehr rasche; die Zunahme an cultivirtem Boden und an Werth der Landgüter und deren Geräthe war eine vier- bis siebenfache; der Zuwachs an Anzahl und im Werthe des Viehstandes war nahezu in demselben Verhältnisse. Getreide, der von den Thieren gewonnene Nutzen, Taback, Kartoffel, Heu, Zucker und Melasse haben in einem noch größeren Maßstabe zugenommen.

Die Zunahme der Erträgnisse der Obst- und Gemüse-Gärten war eine außerordentliche und betrug durchschnittlich das fünfzehnfache. Die merkwürdige Sachkenntniß und der Erfolg der landwirthschaftlichen Methode, die in diesem Staate angewendet wird, verbürgt die weitere Entwickelung des Reichthums, der Macht und Wohlfahrt. Statistische Berichte zeigen einen Zuwachs während der, dem Jahre 1860 folgenden Jahre, welcher mit dem früheren Fortschrittsverhältnisse völlig übereinstimmt. Die Wollgewinnung ist ein vorragender und sehr einträglicher Industriezweig geworden.

Iowa besitzt viele und reichhaltige Minerale; der Blei-Distrikt von Illinois und Wisconsin erstreckt sich in diesem Staate, und Bleierze werden in großer Menge gefunden, nur liegen sie hier tiefer, als an der Ostseite des Mississippi.

Dubuque ist der Mittelpunkt der Blei-Region von Iowa. Von diesem Orte und von Buena Vista wurden im Jahre 1853, 3,256,970 Pfunde von diesem Minerale verschifft. Zink und Kupfer werden in denselben Gegenden und in enger Verbindung mit dem Blei gefunden. Steinkohlen sind in großer Menge vorhanden und leicht zu gewinnen.

Das Fabrikwesen hat bereits ein bedeutendes Kapital und gewandte Arbeits-

Kräfte an sich gezogen. Im Jahre 1860 bestanden neun hundert neun und dreißig Fabriken mit einem Kapital von 7,247,130 Dollars; die Auslagen für Rohstoffe waren 8,612,259 Dollars; und an Arbeitslohn 1,922,457 Dollars, zusammen 10,534,716 Dollars; der Werth der Fabrikserzeugnisse betrug 13,971,325 Dollars; verblieb ein Gewinn von 3,436,609 Dollars, oder über sieben und vierzig Procent des Anlage-Kapitals.

Die Vortheile für die Ausdehnung des Fabrikwesens in Iowa bestehen in dem Ueberfluße an Steinkohlen und an Wasserkraft.

Die Bedürfnisse einer fortschreitenden Civilisation werden das Ziel der jetzt bestehenden Fabrikation erweitern, und ein mehr verfeinertes Verfahren einführen, dessen Erzeugnisse jetzt nur in den alten Staaten und in Europa geliefert werden können.

Das Eisenbahn-System in Iowa, so wie in allen den nordwestlichen Staaten hat sich binnen der letzten Jahre rasch ausgebreitet. Im Jahre 1860 hatte der Staat sechs hundert neun und siebzig Bahn-Meilen in vollem Betriebe, ein Kapital von 19,494,633 Dollars darstellend.

Die Anzahl der am ersten Januar 1862 theils fertigen, theils im Bau begriffenen Meilen war zwei Tausend und sieben und achtzig; von diesen waren acht hundert und zwei und neunzig mit einem Kostenaufwande von 21,382,557 vollendet. Seit dieser Zeit wurde an diesen Linien emsig fortgearbeitet, und neue wieder in Anschlag gebracht. Nach Vollendung dieses Systems wird Council Bluffs, am Missouri Flusse gegenüber von Omaha, dem östlichen Ende der Pacific-Bahn gelegen, der Knotenpunkt von vier ausgedehnten Linien, welche mit den Schienenwegen aller nordwestlichen Staaten in Verbindung stehen. Die Beschaffenheit des Landes erleichtert den Bau dieser Eisenbahnlinien, und macht ihn weniger kostspielig; Vortheile, die vollends gewürdigt, und mit Energie benützt wurden.

Die natürlichen Vortheile, welche Iowa für den inneren Handel besitzt, sind sehr bedeutend; und diese wurden in großem Maße zu Nutzen gemacht. Ein ausgedehnter Ein- und Ausfuhr-Handel hat sich herangebildet, welcher durch die Vortheile, welche die Flüsse und Eisenbahnen des Staates gewähren, sich in einem stets steigendem Verhältnisse vergrößert.

Des Moines, die Hauptstadt, an dem Des Moines Flusse gelegen, ist eine blühende Stadt mit sieben tausend Einwohnern, und ist mit wissenschaftlichen Anstalten und Kirchen gut versehen. Steinkohlen-Minen wurden rings um die Stadt erschlossen, welche bei dem Reichthume an leicht zugestehendem Bauholze, dem Fabrikswesen große Erleichterungen bieten werden.

Iowa City, die frühere Hauptstadt, am Iowa Flusse, achtzig Meilen oberhalb seiner Mündung gelegen, ist von herrlichen Hainen umlaubt, und von fruchtbaren Ebenen umgeben. Die Staatsuniversität und andere hier gelegene Lehranstalten gewähren Gelegenheit für eine ausgezeichnete Erziehung. Die Einwohnerzahl beträgt sechs Tausend. Die Bedingungen zu einer vortheilhaften Industrie, wenn gleich noch nicht entwickelt, sind jedoch sehr versprechend.

Davenport an dem Mississippi ist eine der größten Städte des Staates, und zählt siebzehn Tausend Einwohner. Die Eisenbahnverbindungen sind ausgedehnt und das Fabrikwesen, wenn gleich noch in der Kindheit, ist bereits bedeutend und in rascher Entwickelung begriffen.

Die religiösen und wissenschaftlichen Anstalten stehen auf einer hohen Stufe. Die Landschaft rings um Davenport bleibt selbst in diesem schönen Lande, unübertroffen.

Dubuque, von einem französischen Handelsmann im Jahre 1788 gegründet, ist die größte Stadt Iowa's und der Stapelplatz für die Blei-Regionen. Es hat einen lebhaften Handelsverkehr, und nahe an zwanzig Tausend Einwohner; ist schön gebaut und mit allen Einrichtungen einer vorgeschrittenen Civilisation ausgestattet. Sein Handelsverkehr an Eisenbahnen und Flüssen besitzt ein großes Kapital und zahlreiche Bedienstete.

Die Finanzverhältnisse von Iowa sind befriedigend, die Schuld ist klein, und die Einnahmen decken vollends die Auslagen.

In diesem Staate sind noch über drei Millionen Acker an öffentlichen Ländereien über welche nicht verfügt wurde.

Missouri, einer der größten Staaten der Union, bildet den Mittelpunkt der am westlichen Ufer des Mississippi liegenden Staatengruppe. Seine äußerste Länge beträgt 318; seine Weite 280 Meilen und seine Oberfläche 65,350 Quadrat-Meilen, oder 41,824,000 Acker.

Der Staat ist durch den Missouri Fluß in zwei Landestheile getheilt, welche in der äußeren Beschaffenheit sehr verschieden sind. Der nördliche hat keine Berge, jedoch viel Hügelland, welches mit Ebenen abwechselt. Südlich vom Missouri und gegen Westen bis an den Osage, hat die Oberfläche eine sanfte Steigerung, welche sich allmählig zu einer hohen Bergkette erhebt, und das Vorgebirge der Ozark Berge bildet. Nach Westen hin dehnt sich eine unbeschränkte Wiesenebene aus; die südöstlichen Gegenden sind sumpfig. Die Flüsse des Staates sind großartig, und indem sie die Pracht der Landschaften vermehren, gewähren sie der Schifffahrt unübertreffliche Vortheile. Die Volkszahl im Jahre 1810 betrug 20,845; im Jahre 1830,—140,455; im Jahre 1850,—682,044; im Jahre 1860,—1,182,012; und wird gegenwärtig auf 1,500,000 geschätzt. Obgleich die ursprünglichen Ansiedlungen von Franzosen bewerkstelligt wurden, so bildet doch das französische Element kaum ein Drittel Procent der jetzigen Einwohner. Die gegenwärtig diesem Staate zuströmende Bevölkerung ist eine sehr intelligente und energische; und bringt Kapital und Geschäftsunternehmung mit sich,—Eigenschaften, die zur gehörigen Ausbildung von jungem Gemeinwesen so wichtig sind.

Die Erdscholle von Missouri ist wegen ihrer Verschiedenartigkeit und Vorzüglichkeit bemerkenswerth. Die fruchtbarsten Gegenden sind die Anschwemmungen längs dem Laufe der Flüsse; welche wenn auch öfters mit Sand gemischt, doch so reich an den, die Fruchtbarkeit bedingenden Grundstoffen sind. Selbst in den Gebirgsgegenden findet man üppige Thäler, und die Landstriche, die als nicht pflügbar gelten, sind mit einem reichlichen Wuchse von Weiß-Fichten bedeckt. Die Sumpflande des Südostens, sobald dieselben mittelst Ableitungsgräben gehörig entsumpft sein werden, werden den besten landwirthschaftlichen Boden des Staates bilden. Die Niederungen an den Flußufern sind mit einem üppigen Wachsthum von Eichen, Elmen, Eschen, Hickories, Cottonwood, Linden und weißen und schwarzen Wallnußbäumen bedeckt. Der dünnere Erdboden hat Weiß-Eichen und Nadel-Holz in Fülle, und stellenweise, dichte Waldungen von gelben Fichten, Holzäpfel-Bäumen, Pawpaws*), Haselstauden und wilden Reben in naturwüchsiger Ueppigkeit.

Das Klima ist bekannt wegen seiner außerordentlichen Temperaturwechsel. Im Winter sind die Flüsse oft so zugefroren, daß schwer beladene Karren darüber hinfahren; während die Sommer ungewöhnlich warm sind, doch wird den entnervenden Wirkungen der Hitze durch eine sehr trockene und reine Luft vorgebeugt die im allgemeinen der Gesundheit und langen Lebensdauer günstig ist.

Die herrlichen, landwirthschaftlichen Ertragsfähigkeiten dieses Staates ziehen eine zunehmende Aufmerksamkeit an sich. Die Berichte des Jahres 1860 zeigen eine Zunahme von fünfzig bis fünf hundert Procente, über die Gesammtzahl der Erträgnisse des Jahres 1850, an Viehstande, Getreide, Taback, Reis, Heu, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Früchte, Weine, Butter, Käse, Melasse von allen Gattungen, Honig, Wachs, Wolle, Schlachtvieh und den Produkten der Gemüse-Gärten. Der Hauptstapel besteht jedoch in Mais, dessen Pflanzung durch den reichhaltigen Boden der Ebenen und den heißen Sommern Missouri's besonders begünstigt wird. Mit Ausnahme von Kentucky, wird mehr Hanf in diesem Staate gewonnen, als in irgend einem Anderen. Die Zunahme an kultivirtem Lande war in

*) Pawpaws, eine amerikanische Strauch-Gattung.

zehn Jahren eine dreifache. Die nachfolgenden Kriegsjahre, während der inneren Wirren, ließen die Landwirthschaft des Staates erschlaffen. Doch der wiedergekehrte Friede stellt den Wohlstand und die Industrie rasch wieder her.

Missouri ist mit Mineralien reichlich ausgestattet. Die Eisen-Region rings um den Iron Mountain*) und Pilot Knob kann in Bezug auf die Menge und Reinheit seiner Erze, nirgends in der Welt übertroffen werden.

Am Maramec Flusse und in einzelnen andern Gegenden, wird auch Blei, jedoch nicht in großer Menge, gefunden.

Kupfer findet man in ausgedehnten Lagern, und zwar in größter Menge in der Umgebung der La Motte Minen. Es wird auch in Verbindung mit Nickel, Eisenglanz, Eisen, Kobalt und Blei getroffen, und würft in diesen Mischungen dreißig bis vierzig Procente ab. Alle diese Metalle, mit Ausnahme von Nickel, sind in beträchtlicher Menge vorhanden; ebenso wird in Verbindung mit Blei-Erzen und Zinn, auch Silber gefunden. Kalksteine, Marmor und andere wahlwürdige Baumaterialien giebt es in Fülle; namentlich im Norden des Missouri. Die geologischen Formationen des Staates bestehen hauptsächlich aus jenen, die zwischen den höheren Steinkohlen-Lagern und den silurischen Felsenschichten liegen. Die Trift ist über einem großen Theile der Oberfläche ausgebreitet. Im Norden an beiden Seiten des Missouri Flusses sind ausgedehnte Lager von Harz-Kohlen, worunter auch die Cannel-Kohle vorkömmt. So bald dieser Mineral-Reichthum gehörig erschlossen sein wird, so wird dadurch den industriellen Unternehmungen ein sehr vergrößerter Wirkungskreis eröffnet werden.

Im Jahre 1860 zählte man drei tausend, hundert und sieben und fünfzig Fabriken mit einem Kapitale von 20,034,220 Dollars, und einer großen Anzahl von Arbeitern. Die Betriebskosten, Rohmateriale und Arbeitskräfte mit eingerechnet, betrugen 30,519,657 Dollars; der Werth der Fabrikate war 41,781,651 Dollars; was einen Gewinn von 11,261,994 Dollars, oder von fünf und fünfzig Procente, des Anlage-Kapitals ergab. Die Erzeugnisse im Allgemeinen waren Artikel für den gewöhnlichen Hausgebrauch, und beschränkten sich auf einfache Bearbeitungs-Prozesse. Jedoch die günstigen Verhältnisse zur Förderung der höheren Zweige der nützlichen und schönen Künste sind auch bereits bekannt, und werden baldigst entwickelt werden. Im Ganzen zeigt sich eine auffallende Zunahme im Vergleiche mit den Resultaten der vorhergegangenen zehn Jahre.

Die Lage Missouri's im Mittelpunkte der Verzweigungen des Mississippi Flusses, ist eine vorzügliche um den Handel des ausgedehnten inneren Festlandes zu beherrschen. Ungeachtet der mächtigen Mitbewerbung seiner Nachbaren, hat sich dieser Staat einen großen Theil des Handelsverkehrs gesichert. Nebst seinen vorzüglichen Verkehrsmitteln zu Wasser, besitzt der Staat noch ein sehr ausgebreitetes Eisenbahn-System.

Im Jahre 1860 waren acht hundert und siebzehn Meilen im Betriebe. Die Feindseligkeiten der letzteren Zeit haben für dieses Interesse, so wie für das Besitzthum im Allgemeinen zerstörend gewirkt; doch die erneuten Anstrengungen einer friedlichen Industrie machen den Schaden rasch wieder gut. Die Lage Missouri's ist in Beziehung auf die Eisenbahnlinien des Festlandes eine außerordentlich günstige; eine, der direkten Bahnen von New York nach San Francisco, durchlauft den Staat, und ist bestimmt, einen fortwährend zunehmenden und ausgedehnten Handelsverkehr zu unterhalten.

Jefferson City, die Hauptstadt des Staates, am rechten Ufer des Missouri gelegen, und hundert acht und zwanzig Meilen von St. Louis entfernt, hat eine erhöhte Lage, welche die Aussicht auf den Fluß und auf die gegenüber liegenden, mit Cedern gekrönten, Klippen beherrscht. Die Stadt hat ein Kapitol und andere Staatsgebäude, und ist mit Kirchen, Schulen und Zeitungs-Etablissements wohl versehen. Die gegenwärtige Einwohnerzahl beträgt vier Tausend.

---

*) Iron mountain, Eisenberg.

St. Louis, am rechten Ufer des Mississippi und hundert vier und siebzig Meilen oberhalb der Mündung des Ohio gelegen, nimmt zwei Hochebenen ein; die eine erhebt sich steil vom Flußufer, die andere dehnt sich allmälig aufsteigend mehrere Meilen hinter der Stadt in eine weite und schöne Ebene aus; eine Länge von sieben, und Breite von drei Meilen umfassend. Die Straßen in der Nähe des Flusses, und dessen Krümmungen folgend, sind unregelmäßig; doch gewährt der neuere Theil, welcher nach dem rechtwinkligen System gebaut ist, einen freundlichen und einladenden Anblick. Unter einer klugen und geschmackvollen Verwaltung wurde eine große Summe für die öffentlichen Gebäude, Hallen, Kirchen und Schulen verausgabt. Die, sowohl von Privaten, als vom Staate gestifteten Wohlthätigkeits-Anstalten bezeugen die verständige Philanthropie des Volkes; und die wissenschaftlichen und Berufs-Anstalten stehen auf einer hohen Stufe. Die periodische Presse, aus fünf und zwanzig Zeitungs-Ausgaben bestehend, übt einen großen Einfluß auf die öffentliche Meinung, und der Sinn für Religion und Erziehung zeigt sich in der Vervollkommnung des Kirchen- und Schulwesens, welches dem, der andern amerikanischen Städte vollends gleich kömmt.

St. Louis ist ein großer Handels- und Industrie-Platz, welcher einen großen Theil des Handelsverkehrs am Mississippi und seiner Verzweigungen beherrscht.

Seine Eisenbahnverbindungen haben seinen Einfluß ausgedehnt und seinen Geschäfts-Umsatz vermehrt. Die Anhäufung des Kapitals, die herrlichen Unternehmungen der Industrie, die Verfeinerung des gesellschaftlichen Lebens und die geistigen Vorzüge, die es bietet, machen es zu einer der anziehendsten Städte dieses Kontinentes. Seine gegenwärtige Einwohnerzahl beträgt bedeutend über zwei hundert Tausend.

Die Staatsfinanzen sind vergleichsweise sehr zufriedenstellend, die Verwaltung derselben ökonomisch, und die Einnahmen vollkommen hinreichend um allen Erfordernissen des Staates zu genügen. Eine Million acht hundert tausend Acker öffentlicher Ländereien stehen in diesem Staate noch zur Verfügung.

Arkansas, gehört durch die Beschaffenheit seines Bodens, seines Klima und seiner Erzeugnisse naturgemäß zu den südlichen Staaten. Seine Länge von Norden nach Süden beträgt 242 Meilen, seine Breite mißt abwechselnd 170 bis 229 Meilen, und sein Flächenraum enthält 52,198 Quadrat-Meilen oder 33,406,720 Acker. In seinen äußeren Erscheinungen herrscht eine bemerkenswerthe Abwechslung. Der östliche Theil, dessen Breite sich dreißig bis hundert Meilen vom Mississippi ausdehnt, ist eine niedere sumpfige Ebene, mit vielen Morästen, und ist mit wenigen Ausnahmen, der jährlichen Ueberschwemmung des Mississippi und seiner Nebenflüsse unterworfen. Gegen die Mitte des Staates besteht der Boden aus Hügelland, welches sich an das Ozark-Gebirge anschließt. Diese Gebirgskette betritt diesen Staat im Nordwesten und theilt ihn in zwei ungleiche Theile, wovon der eine in seiner äußern Beschaffenheit den nördlichen, der andere den südlichen Staaten ähnlich ist. Eine seltsame Natur-Erscheinung im Hot Springs Bezirke, sechzig Meilen südwestlich von Little Rock, hat die besondere Aufmerksamkeit, sowohl der Gelehrten als des Publikums im Allgemeinen, auf sich gezogen. Den Hot Springs Bach überragend, ist ein zwei hundert und fünfzig Fuß hoher Bergrücken, aus schönstem Novaculit, von chalcedonischer Weiße, und der Sandstein-Formation angehörend, welcher sich aus einfachen Sandsteinen durch das Durchdringen von warmen, alkalische Silikate enthaltenden Wässern umgebildet hat. Aus diesem Bergrücken entspringen eine Anzahl von Quellen, welche in der Temperatur, von kaltem Quellwasser, bis zu einer Hitze von 160° Fahrenheit abwechseln. Diese äußersten Temperatur-Verschiedenheiten sind so nahe bei einander, daß man während derselben Zeit, eine Hand in kaltes und die andere Hand in heißes Wasser stecken kann.

Die Temperatur des Hot Springs Baches wird durch das Einfließen dieser Wässer zu einem solchen Grade erhöht, daß man in demselben selbst im kältesten

Wetter ein angenehmes Bad findet. Viele chronische Krankheiten wurden durch diese Quellen geheilt, deren Heilkraft in ihrer verschiedenartigen Temperatur und ihrer chemischen Vermischung besteht. Sie bilden die Zuflucht für Invalide aus allen Theilen des Landes.

Die Bevölkerung von Arkansas im Jahre 1820 betrug 14,273; im Jahre 1840,—97,574; im Jahre 1850,—209,877; im Jahre 1860,—435,450; und die gegenwärtige Volkszahl ist beiläufig 500,000. Die ersten Niederlassungen in diesem Staate wurden im Jahre 1685 von den Franzosen bewerkstelligt; doch hat die Civilisation bis zur Errichtung als Territorium im Jahre 1819, nur geringe Fortschritte gemacht.

Der Erdboden von Arkansas zeigt die manigfaltigsten Eigenthümlichkeiten. Die schwarze Dammerde längs der Flußufer, obgleich ungemein reichhaltig, besonders an den organischen Elementen der Fruchtbarkeit, ist doch in einem gewissen Maße, wegen Mangel an gehörigen Wasserabzügen unbenützbar. Wo die Kultur wirksam aufgetreten ist, ergiebt die Scholle fünfzig bis achtzig Scheffel Mais an jedem einzelnen Acker Landes. Die Ländereien an den White und St. Francis Flüssen sind von besonderer Vorzüglichkeit, doch hinter denselben sind öde Höhenrücken; das Land im Norden des Ozark-Gebirges ist gut zur Weide geeignet.

Das Klima der nördlichen und westlichen Gegenden von Arkansas ist ähnlich dem, der nordwestlichen Staaten, während jenes der östlichen und südlichen Gegenden dem Klima Louisiana's gleicht. Die Niederungen sind im Allgemeinen ungesund; die Hochlande jedoch stehen in Bezug auf Gesundheitsrücksichten auf der gleichen Stufe mit den meist begünstigsten Gegenden der westlichen Staaten. Die Regengüsse in diesem Staate sind sehr ausgiebig.

Die landwirthschaftliche Statistik vom Jahre 1860 zeigt eine rasche Zunahme an kultivirtem Lande, und eine sechsfache Wertherhöhung der Landgüter und Ackerbaugeräthe, im Vergleich mit den zehn vorhergegangenen Jahren. Der Viehstand hat im Vergleiche mit den Berichten des Jahres 1850, verschiedentlich von fünfzig bis zu drei hundert Procente zugenommen. Der Getreidebau zeigt eine noch größere Zunahme. Die Erträgnisse an Butter, Käse, Wolle, Schlachtvieh, Honig, Taback, Baumwolle, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Heu und andern Produkten der Gemüse- und Obst-Gärten erwiesen eine ebenfalls sehr befriedigende Entwickelung, sowohl an Menge, als im Werthe derselben.

Die hauptsächlichen Mineralien von Arkansas sind: Eisen, Steinkohlen, Blei, Zinn, Braunstein, Gyps und Salz. Die Steinkohlen-Lager bestehen aus der Glanz-Kohle, der Cannel-Kohle und aus verschiedenen Gattungen von Harz-Kohlen.

Im White Bezirke soll auch Gold gefunden worden sein. Nahe bei Hot Springs ist ein Steinbruch, wo Novaculit, oder Oel-Stein, von besserer Qualität als irgend einer der Welt, gewonnen wird. Er ist in unerschöpflicher Menge und manigfaltigster Feinheit vorhanden. Braunstein ist in diesem Staate in solcher Menge, daß er für den Bedarf der ganzen Welt genügen würde. In der Zink-Produktion steht Arkansas nächst zu New Jersey. Es hat mehr Gyps als alle die übrigen Staaten, und ist ebenfalls mit Marmor und Salz wohl versehen. Die Bleierze sind reichlich mit Silber vermischt. Während des Bürgerkrieges wurden die Bleibergwerke emsig betrieben, um den Bedürfnissen des Heeres genügen zu können.

An der Manufaktur hat sich Arkansas in keiner besonderen Weise betheiligt, und hat sich auf die Produktion von einfacheren und unentbehrlichen Artikel beschränkt. Im Jahre 1860 hatte der Staat 518 Industrie-Etablissements mit einem Kapitale von 1,316,610 Dollars, das jährliche Erträgniß belief sich auf 2,880,578 Dollars; die Arbeitskosten betrugen 554,240 Dollars; und die für das Roh-Material 1,280,503 Dollars; somit einen Gewinn von 1,055,835 Dollars, oder von achtzig Procent. des Anlage-Kapitals ergebend. Mehr als drei Viertel seiner Erzeugnisse waren Bauholz, Mehl, Kleie und Leder. Die Fabriks-Unternehmungen

wurden während des Bürgerkrieges sehr ermuntert; doch liegen noch keine statistischen Berichte vor, um den Umfang des Fortschrittes ersehen zu können.

Die ausgedehnte und weitverzweigte innere Schifffahrt des Staates, war für die beschränkten Bedürfnisse einer bisher noch spärlichen Bevölkerung, so hinreichend, daß nur geringe Strecken von Eisenbahnen vollendet wurden. Die östliche Abtheilung der Memphis- und Little Rock-Bahn, acht und dreißig Meilen im Ganzen, ist bereits vollendet, und mehrere hundert Meilen wurden in Anschlag gebracht, mit deren Bau sehr bald begonnen werden wird. Der Staat treibt einen großen Handel mit New Orleans. Eine innere Schifffahrt, von mehr als Tausend Meilen, bringt jeden Theil des Landes mit den großen Strömen des Handels in Verbindung. Die Ansiedlungen in den hinteren Bezirken werden wesentlich zur Ausdehnung des innern Handelsverkehrs beitragen.

Little Rock, die Hauptstadt an dem rechten Ufer des Arkansas Flusses, und drei hundert Meilen oberhalb seiner Mündung gelegen, ist an einem felsigen Gebirgs-Vorsprung, fünfzig Fuß über dem Wasserspiegel des Flusses gebaut und beherrscht die Fernsicht nach allen Richtungen.

Die Stadt hat beiläufig vier Tausend Einwohner, mehrere schöne öffentliche Gebäude, und eine hinreichende Anzahl von Kirchen um dem Bedarfe der Bevölkerung zu genügen.

In der umliegenden Gegend sind vorzüglicher Bau-Lehm, Schiefer nnd Granit im Ueberflusse vorhanden und haben sowohl Kapital als auch Unternehmungsgeist des Norden an sich gezogen, welche den Grund zu einem bedeutenden Ausfuhr-Handel legen werden. Dampfschiffslinien stehen in Verbindung mit den bedeutendsten Hafen der südlichen und westlichen Flüsse.

Arkansas Post, Van Buren und Fort Smith sind aufblühende Handelsstädte.

Vor dem Beginne des kürzlich beendeten Bürgerkrieges befand sich die finanzielle Lage des Staates in einem gesicherten Zustande, und die Einkünfte überstiegen die Auslagen um ein Bedeutendes.

Die letzteren statistischen Berichte geben keine Auskunft über die gegenwärtige Finanzlage.

In diesem Staate sind bereits noch elf Millionen sieben hundert Tausend Acker an öffentlichen Ländereien, welche noch zur Verfügung stehen.

Mississippi, dessen Gestalt sich einem länglichen Parallelogram nähert, gehört zu den südlichen Staaten, und liegt am linken Ufer des Mississippi Flusses, von welchem es seinen Namen erhielt. Seine Länge von Norden nach Süden beträgt drei hundert vier und dreißig Meilen, mit einer durchschnittlichen Breite von hundert und fünfzig Meilen. Sein Flächeninhalt umfaßt 47,156 Quadrat-Meilen, oder 30,179,840 Acker.

Von den Hochebenen des östlichen und mittleren Theiles senkt sich das Land in einem sanften Falle nach Westen und Südwesten, nach welcher Richtung auch alle seine Wässer laufen. Das Flußbett des Mississippi ist durch zwei Wand-Reihen gekennzeichnet, welche unregelmäßig in ihren Umrissen, mitunter knapp an den Fluß treten, und in zwei hundert Fuß hohen Klippen denselben überragen; bald wieder zurücktreten, eine niedere ebene Fläche als Zwischenraum zurücklassend; welche durch die jährlichen Ueberschwemmungen sich zu Morästen bildet; eine derselben erstreckt sich von unterhalb des Yazoo Flusses bis nach Memphis in Tenessee, mitunter hundert Meilen weit, und einen Flächenraum von sieben Tausend Quadrat-Meilen einnehmend.

Dieser ganze Landstrich ist oft unter Wasser; der nordöstliche Theil des Staates besteht aus schönen und fruchtbaren Ebenen. Die südöstlichen Gegenden sind Niederungen, jedoch sanft gewölbt und reichlich mit Fichtenholz versehen. Die südliche Küste bildet eine sandige flache Gegend, mit einem üppigen Fichtenwuchs, jedoch wird dieselbe stellenweise von Cypressen, Sümpfen, Wiesen und kleinen Hügeln unterbrochen. Nahe bei Natchez sind Gruppen von alterthümlichen

Dämmen, von sehr merkwürdiger Bauart. Dieser Staat besitzt mehrere Heilquellen, darunter die Cooper's Quelle im Hinds Bezirke, zwölf Meilen von Jackson. Diese Quellen haben einen starken Schwefel- und Eisen-Gehalt, und gelten als sehr heilsam für Hautausschläge und Krankheiten des Unterleibes. Die Landerdale Quellen im Bezirke gleichen Namens enthalten weißen Schwefel und sind mit Eisen geschwängert.

Die Volkszahl von Mississippi im Jahre 1800 war 8,850; im Jahre 1820,—75,448; im Jahre 1840,—375,651; im Jahre 1850,—605,948; im Jahre 1860,—791,305; und ungeachtet der Verheerungen während des Krieges wird sie jetzt auf 900,000 geschätzt. Die ersten Ansiedler waren Franzosen; dieselben waren jedoch von den Indianern fast gänzlich vertilgt als sie, durch die französischen Colonien, welche aus Scotia, nach dem diese Halbinsel von den Engländern erobert war, vertrieben wurden, neue Verstärkungen erhielten. Die bewunderungswürdige landwirthschaftliche Beschaffenheit dieses Landes zog bald die Einwanderung aus den brittischen Colonien an der atlantischen Küste an sich.

Die Fruchtbarkeit des Staates steht durchschnittlich auf einer hohen Stufe. Die nördlichen Thäler, und die des Innern, obgleich stellenweise starken Sand-Anschwemmungen ausgesetzt, haben eine große Ertragsfähigkeit. Die übermäßige Baumwollenpflanzung hat den Erdboden in diesen Gegenden beschädigt, welcher jetzt zum Anbau von leichteren und minder erschöpfenden Feldfrüchten verwendet wird.

Die Ebenen des Nordostens haben einen fetten Boden von schwarzer, klebender Dammerde, mit Kalk geschwängert, welcher gute Baumwollen- und Mais-Ernten verspricht.

Im Südosten gedeiht das Obst auf dem sandigen Erdboden, welcher, mit Ausnahme von einzelnen Thälern, im Allgemeinen nicht kräftig genug ist, schwerere Saaten zu ernähren.

Der Viehstand ist ein so zahlreicher, daß man den Staat das „Kuhland" heißt.

Die südlichen Fichtenwälder versorgen einen beträchtlichen Handel mit Theer, Pech und Terpentin; sonst besitzt der Boden jedoch keine besondere Ertragsfähigkeit für die Landwirthschaft. Die Uferländer des Mississippi mit ihrer unermeßlichen Tiefe von schwarzer Dammerde sind hauptsächlich die fruchtbarsten Ländereien des Staates.

Ein dauerndes und hinreichendes Eindammungs-System, um diese Ländereien von der jährlichen, verwüstenden Ueberschwemmung des Mississippi zu schützen, ist Alles was erforderlich wäre, um dieselben zur vorzüglichsten Ackerbau-Gegend zu machen.

Die Unerschöpflichkeit ihres Bodens würde selbst der Gier der Baumwollenstaude, die die fruchtbarsten Elemente des Erdbodens der inneren Thäler verschlungen hat, Trotz bieten.

Das Klima von Mississippi hat sehr viel von den Eigenheiten der heißen Zone an sich. Die Winter jedoch, ähnlich denen von Louisiana, haben durchschnittlich eine um etliche Grade kühlere Temperatur, als die Gegenden an der atlantischen Küste, die in denselben Parallelen liegen. Sobald die südwestlichen Uferländer gegen Ueberschwemmungen geschützt sein werden, wird sich der Irrthum, daß das Klima dieser Gegenden naturgemäß ungesund sei, aufklären, und eine zahlreiche Bevölkerung wird sich dahin ziehen.

Die landwirthschaftliche Ertragsfähigkeit von Mississippi ist unberechenbar. Die Berichte des Jahres 1860 zeigen eine Zunahme von sechzig Procenten in zehn Jahren in der Anzahl von Ackern, die der Kultur unterzogen wurden; und von mehr als zweihundert Procente an Werth der Landgüter und der Ackerbau-Geräthschaften. Der Viehstand hat im Ganzen an Menge zugenommen, und sein Werth hat sich verdoppelt. Die Menge der Erzeugnisse des Thierreiches an Butter, Käse, Wolle, Schlachtvieh und Honig hat in einzelnen Fällen um fünfzig Procente zugenommen; noch größer war die Zunahme an Getreide, Taback, Baumwolle, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Heu.

Die Erzeugnisse der Obst- und Gemüse-Gärten haben sich verdrei- und vierfacht.

Nach den Kämpfen des neulichen Bürgerkrieges, bedarf es noch der Zeit, bis die Arbeitsverhältnisse wieder geordnet sein werden. Durch eine gänzliche Umwandlung der Theorie des industriellen Systems in diesem Staate, wird die Landwirthschaft von Mississippi unzweifelhaft eine jener großen Produktivkräfte der amerikanischen Civilisation werden.

Keine Mineral-Lager von besonderem Umfange wurden in diesem Staate erschlossen; im Marion Bezirke wurde Gold gefunden; Steinkohlen und Marmor werden nur in geringer Menge getroffen.

Einzelne Eisengießereien bezeugen, daß Eisenerze im Staate vorhanden sind.

Die Fabriksunternehmungen sind in Mississippi noch beschränkt, die statistischen Berichte vom Jahre 1860 zeigen neun hundert sechs und siebzig Fabriken, welche ein Kapital von 4,384,492 Dollars in Anspruch nehmen, und Fabrikate im Werthe von 6,500,687 Dollars erzeugen. Nach Abzug der Unkosten von 4,764,956 Dollars für Rohstoffe und Arbeitslohn, verbleibt ein Gewinn von 1,735,731 Dollars, oder nahezu vierzig Procente des Kapitales.

Eine freie Entwickelung des amerikanischen Industrie-Systems wird in kurzer Zeit Fabriken in den Mittelpunkten der Urproduktion anlegen, und hiermit die unnütze Verfrachtung des Roh-Materiales ersparen. Diese Anlagen werden den industriellen Unternehmungen aller Staaten der Union eine erfolgreiche Zukunft eröffnen. Die Vermeidung der unnützen Manufakturs-Prozesse, der Fracht und des Zwischenhandels scheint die Richtung der heutigen Civilisation zu sein.

Der Handel am Mississippi geht hauptsächlich durch die Hafen von New Orleans und Mobile; und die Vortheile der inneren Schifffahrt sind nicht minder verbreitet und werthvoll, als jene von Louisiana. Dieselben Ursachen wie in jenem Staate haben auch hier die Entwickelung des Eisenbahnwesens verzögert. Im Jahre 1860 waren nur acht hundert zwei und siebzig Meilen vollendet und im Betriebe; doch der Drang nach Eisenbahnen in unserem Zeitalter ist fortschreitend, und läßt eine zukünftige große Ausbreitung derselben erwarten.

Jackson, die Hauptstadt des Staates, am rechten Ufer des Pearl Flusses hat bedeutende Baumwollen Niederlagen, ist in einer schönen ausgedehnten Ebene gelegen, und zählt beiläufig vier tausend Einwohner. Natchez, am Mississippi, zwei hundert und achtzig Meilen oberhalb New Orleans, liegt an einer zwei hundert Fuß den Fluß überragenden Uferwand, und ist der Mittelpunkt eines ausgedehnten Baumwollen-Handels. Vicksburg, hundert und zwanzig Meilen oberhalb Natchez, ist ebenfalls ein großer Baumwollen-Markt. Columbus, Aberdeen, Holly Springs, Canton und Grenada sind bedeutende Städte. Vier Millionen, neun hundert tausend Acker an öffentlichen Ländereien sind in diesem Staate noch zur Verfügung.

Alabama, einer der Golf-Staaten, leitet seinen Namen von der Sprache der ursprünglichen Bewohner her, „Wir bleiben hier" bedeutend. Seine äußerste Länge von Norden nach Süden mißt 336 Meilen; die Breite beträgt zwischen 148 und 200 Meilen; und der Flächeninhalt 50,722 Quadrat-Meilen, oder 32,462,080 Acker.

Das Alleghany Gebirge endet in dem nordöstlichen Theile von Alabama, sich in kleine Hügel verlaufend. Die Oberfläche senkt sich allmälig von Norden nach der Küste zu, welche eine niedere und flache Gegend bildet. Das Innere besteht aus Hügelland. Die kurze Seeküste wird durch die Bucht von Mobile unterbrochen, eine herrliche Wasserfläche von 30 Meilen Länge, einer Breite von 3 bis 18 Meilen, und einer Tiefe von 15 Fuß an ihrem Eingange zur Ebbezeit. Die Steigung der Oberfläche nach dem Südwesten bedingt den Lauf der Flüsse nach derselben Richtung; dieselben sind zahlreich und von bedeutender Länge und Größe.

Die Bevölkerung im Jahre 1820 war 122,901; im Jahre 1840,—590,756; im Jahre 1850,—771,623; und im Jahre 1860,—964,201. Trotz den Verhee-

rungen des Krieges soll die gegenwärtige Bevölkerung nicht weniger als 1,250,000 Einwohner zählen.

Die ersten Weißen die den Boden dieses Staates betraten, waren die Abenteurer unter De Sota, in ihrem berühmten Zug an den Mississippi. Sie fanden ein furchtbares Hinderniß an den Eingeborenen, welche eine verständigere Männlichkeit und gesellschaftliche Organisation zeigten, als ihre Stammverwandten weiter im Norden.

Die erste Niederlassung wurde von den Franzosen unter Bienville bewerkstelligt, welche im Jahre 1702 an der Mobile Bucht ein Fort erbauten. Neun Jahre später wurde erst der gegenwärtige Platz von Mobile angelegt.

Der Friede vom Jahre 1763 übergab der brittischen Krone das ganze Landesgebiet nördlich vom Golfe und östlich vom Mississippi. Der landwirthschaftliche Werth zog bald eine englisch-amerikanische Einwanderung an sich, worunter das ursprüngliche französische Element sich verlor. Alabama ist in Bezug auf seine Volkszahl der vierte unter den südlichen Staaten.

Der Boden ist verschieden, je nach seiner geographischen- und Höhen-Lage. Die Gebirgsgegenden des Nordens sind zur Weide und für die Viehzucht vortrefflich geeignet und haben mitunter Thäler, die einen vorzüglichen Boden besitzen. Das Hügelland der inneren Gegenden ist gut bewässert, und namentlich in den Uferländern besitzt der Boden sehr fruchtbare Grundstoffe.

Das Alabama Thal ist eines der reichsten des Kontinentes. Die Ausrottung des Rohrdickichts in den Marengo- und Greene-Bezirken hat eine Erdscholle von vorzüglicher Güte enthüllt. Gegen der Küste zu wird das Pflanzenwachsthum entschieden troppisch. Das Haupt-Produkt ist die Baumwolle, doch wird in dem vom Mississippi und Florida eingekeilten Landstriche auch das Zuckerrohr gepflanzt; eben so wurde Indigo in beträchtlicher Menge gewonnen. Eichengattungen in großer Abwechslung, Pappeln, Hickories, Kastanien und Maulbeerbäume bedecken die nördlichen und mittleren Gegenden; während die Fichte, die Cypresse und der Loblolly*) die vorherrschenden Baumgattungen des Südens sind.

Das Klima wechselt mit den Breiten-Graden, und nähert sich bis auf sieben Grade dem troppischen. Die südliche Küste hat eine Temperatur, die der heißen Zone nahe kömmt; doch werden die Nächte, selbst beim heißesten Wetter, durch die Golfwinde erfrischt. Während der kältesten Jahreszeit, selbst im Norden, frieren die Flüsse sehr selten; und die Winter in diesem Staate haben durchgängig eine sehr milde Temperatur. Mit Ausnahme der Niederungen an den Flüssen ist der Staat im Allgemeinen als der Gesundheit sehr zuträglich bekannt.

Die landwirthschaftliche Statistik im Jahre 1860 zeigt eine Zunahme von fünfzig Procente in zehn Jahren an kultivirtem Lande, und von nahe zwei hundert Procente an Werth der Landgüter und der Landwirthschafts-Geräthe.

Der Viehstand hat an Menge zugenommen, und zeigt einen mehr als verdoppelten Werth. Die Erzeugnisse des Thierreiches, als: Butter, Käse, Wolle, Honig und Schlachtvih, haben sich um fünfzig Procent vermehrt. Getreide, Taback, Baumwolle, Kartoffel und Heu zeigen eine gleiche Zunahme. Die Produkte der Gemüse-Gärten ergaben einen doppelten Werth und die der Obstgärten haben sich beinahe fünfzehnfach vermehrt. Wie in den benachbarten Golfstaaten, so hat eine unverständige Pflanzung der Baumwolle, des Tabacks und anderer schwerer Stapel die Fruchtbarkeit des Bodens auch hier in einzelnen Gegenden erschöpft. Pflügen und eine Wechslung der Aussaat wird den Schaden wieder gut machen, und die Bedingungen der Fruchtbarkeit wieder herstellen. Die Entwickelung der Landwirthschaft in Alabama harrt der schließlichen Regelung des Arbeits-Systems entgegen. Der Staat besitzt alle Grundbedingungen, welche eine glänzende Zukunft versprechen.

Die Mineral-Reichthümer von Alabama sind hinlänglich bekannt, um auf deren

* Loblolly=Varronica alba, ein westindischrr Baum, der auch im Süden der Vereinigten Staaten vorkömmt.

Fülle und Mannigfaltigkeit schließen zu lassen. In der Mitte des Staates befinden sich große Lager von Eisenerzen, welche mit breiten Steinkohlenbetten abwechseln. Diese Uebereinanderlage dieser Mineralien begünstiget sowohl den Bergbau, als auch die Gewinnung des Eisens für den Markt. Blei, Braunstein, Ocher, Marmor, und selbst Gold wird in verschiedenen Gegenden gefunden. Schwefel- und Eisenhaltige Quellen sind sehr häufig.

Die Berichte vom Jahre 1860 weisen 1,459 Fabriken auf, welche mit einem Kostenaufwande für Arbeitslohn und Rohstoffe von 7,622,903 Dollars, Fabrikate im Werthe von 10,588,571 Dollars lieferten; der Gewinn betrug 2,965,668 Dollars, oder fast 30 Procente des Anlags-Kapitals. Sobald das Arbeits-System, mit dessen Berichtigung man sich in diesem und mehreren andern Staaten jetzt beschäftiget, neu geregelt sein wird, kann man eine neue Epoche für Fabriks-Unternehmungen erwarten, während welcher die Industrie, den ihr zukommenden Platz und Einfluß in der gesellschaftlichen Ordnung einnehmen wird.

Alabama besitzt sehr bedeutende natürliche Vortheile; die herrliche Bucht von Mobile und eine 1,500 Meilen lange Flußschifffahrt erleichtern die Ausfuhr, nicht nur der eigenen Erzeugnisse, sondern auch jener der Nachbar-Staaten. Ein sehr beträchtlicher Handelsverkehr mit dem In- und Ausland herrscht in Mobile, welcher mit der weitern Entwickelung des Staates sich noch vergrößern wird. Diese natürlichen Vortheile werden noch durch ein ausgedehntes Eisenbahn-System, welches sich jetzt in der Kindheit befindet, ergänzt werden. Alabama hatte im Jahre 1860, 743 Meilen vollendet und im vollen Betriebe, und mehrere hundert Meilen theils im Bau begriffen, theils in Anschlag gebracht; diese werden Mobile mit allen bedeutenden Eisenbahn-Knoten-Punkten in Verbindung bringen, und ihren wohlthätigen Einfluß über den ganzen Staat ergießen.

Mongomery, die Hauptstadt mit 10,000 Einwohnern, liegt am linken Ufer des Alabama, 340 Meilen oberhalb Mobile, und seine Lage ist vorzüglich zum Stapel-Platze für den inneren Handelsverkehr. Seine Eisenbahnverbindungen sind ausgedehnt und im Zunehmen, während der Alabama, der niemals zufriert, und selten durch Austrocknung leidet, einer der für die Dampfschifffahrt geeignetsten Flüsse des Landes ist. Die Stadt ist schön gebaut und hat zahlreiche wissenschaftliche Anstalten, als auch Zeitschriften, die einen großen Umlauf im Staate haben. Ihr Handelsverkehr ist ziemlich bedeutend.

Mobile, am gleichnamigen Flusse, und 3 Meilen oberhalb seiner Mündung gelegen, ist nach New Orleans der größte Baumwollen-Markt in der Union. Es liegt in einer großen sandigen Ebene, welche hinlänglich hoch ist, um den Abzug des Wassers zu ermöglichen. Die Straßen sind breit und von troppischen Bäumen üppig beschattet. Die Stadt ist mit frischem Wasser wohl versorgt, welches von mehreren Meilen entfernten Quellen hergeleitet wird, und ist mit Ausnahme jenes Theiles, welcher dem Geschäftsverkehr gewidmet ist, sehr geräumig gebaut. Sie besitzt zahlreiche religiöse, wissenschaftliche und Handels-Anstalten. Ihre von Natur und durch Kunst gleich geschützte Lage bietet große Vortheile für den Handelsverkehr; sie steht durch Dampfschiffs- und Eisenbahnlinien mit allen bedeutenden Plätzen der Küste und des Inlandes in Verbindung, und treibt einen ausgebreiteten Handel mit fremden Nationen.

Tuscaloosa, Blackely, Marion, Huntsville, Jacksonville, Selma und West Point gehören zu den vorzüglicheren Städten.

In diesem Staate sind noch 6,900,000 Acker öffentliche Ländereien, welche noch zur Verfügung stehen.

Louisiana, ist der südlichste in der ersten Staatenreihe jenseits des Mississippi. Seine äußerste Länge ist 292 Meilen mit einer durchschnittlichen Breite von 250; und sein Flächeninhalt umfaßt 41,346 Quadrat-Meilen, oder 26,461,440 Acker. Die Oberfläche des Staates, kaum 200 Fuß über dem Wasserspiegel des Golfes,

ist an vielen Stellen so nieder, daß während der Zeit des Hochwassers in den Flüssen ganze Distrikte, namentlich im Süden, unter Wasser gesetzt sind. Westlich vom Bassin des Mississippi gegen den nordöstlichen Theil des Staates erhebt sich der Boden zu Hügelland, welches jedoch von Morästen längst der Verzweigungen des Red Flusses durchbrochen wird. Das Delta des Mississippi, von Atchafalaya und Iberville Flüssen eingeschlossen und den vierten Theil des Flächeninhaltes des Staates bildend, ist nirgends über zehn Fuß über die Meeresfläche erhaben und in seinem ganzen Umfange der jährlichen Ueberschwemmung unterworfen. Große Waldungen von Harzfichten, untermischt mit Eichen, Elmen, Cypressen und Akazien bedecken die nördlichen und westlichen Hochlande. Im Bezirke von Concordia findet man zahlreiche Erddämme, welche von einer früheren, den Indianern an Kenntnissen und Fähigkeiten weit überlegenen Menschenraçen erbaut zu sein scheinen. Dieselben enthalten menschliche Gebeine, Töpferarbeiten und Pfeilspitzen. Die Erhöhungen sind außerhalb dem Bereiche der Ueberschwemmungen, und werden für die Gärtnerei und Obstbaumzucht sehr gepriesen.

Die Bevölkerung im Jahre 1810 zählte 76,556; im Jahre 1830,—215,739; im Jahre 1850,—517,762 und im Jahre 1860,—708,002 Einwohner. Dieser Staat wurde ursprünglich von französischen und spanischen Ansiedlern colonisirt; welches Element in der jetzigen Bevölkerung noch vorherrschend ist.

Der Erdboden ist den Flüssen entlang besonders fruchtbar. An manchen Stellen ist die reiche, schwarze Dammerde, welche an der Oberfläche erscheint 1,000 Fuß tief. Diese Uferländer erzeugen Zuckerrohr und Reis, welche nebst der Baumwolle die großen Handels-Artikel von Louisiana bilden. Zwei Drittel des angeschwemmten Landes ist mit dichten Forsten und einem überschwänglichen Unterwuchse von Rohr bedeckt. Diese Ländereien sind leicht durch Wasserabzüge trocken zu legen, und bilden die werthvollsten Distrikte des Staates. Die Prairie-Ebenen sind nicht immer sehr fruchtbar, und bestehen zuweilen aus dünnen und für den Ackerbau minder geeignetem Boden. An dem fruchtbaren Boden des Nordens findet man zahlreiche Wallnußbäume, Eichen Fenchelholz, Eschen, Maulbeerbäume, Hickories und Magnolias; an den Flußufern den Buckeye, die Akazie, das Cottonwood und die Weide. Cypressen sind häufig in den überschwemmten Gegenden. Pfirsiche, Quitten, Pflaumen und Feigen gedeihen hier vortrefflich, nicht so die Aepfel und Birnen.

Die Winter in Louisiana, wenngleich rauher, als die der atlantischen Staaten zwischen denselben Parallelen, sind doch sehr milde. Die Ausdünstungen der, bei den jährlichen Ueberschwemmungen der Flüsse zurückgebliebenen Wässer, erzeugen während der langen heißen Sommer eine ungesunde Luft, welche sich durch die im Herbste vorkommenden, mehr oder minder zahlreichen, Fieberfälle bemerkbar macht. Die Hochlande sind der Gesundheit zuträglicher und umfassen viele sehr schöne Gegenden.

Die landwirthschaftlichen Unternehmungen waren, wie der statistische Ausweis für das Jahr 1860 im Einzelnen nachweist, sehr befriedigend. Die Zunahme an kultivirtem Lande in den zehn vorhergegangenen Jahren war eine Verdoppelung, und die Landgüter und deren Zugehör sind dreifach im Werthe gestiegen. Der Viehstand hat um dreißig bis fünfzig Procente an Menge zugenommen, und die jährliche Produktion von Butter, Käse, Wolle, Honig, Wachs und an Schlachtvieh erhielt den doppelten Werth. Eine gleiche Zunahme ergab sich an Reis, Taback, Zucker, Melasse, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Heu. Die Ausdehnung der Baumwollenpflanzung war eine vierfache; die Werthzunahme der Produkte der Obstgärten eine fünffache; und die der Gemüsegärten eine dreifache. Die Landwirthschaft in diesem Staate ist sowohl in ihrer allgemeinen Beschaffenheit, als auch in der Weise, wie sie betrieben wird, einzig in ihrer Art. Ihre Ertragsfähigkeiten sind bisher nur angedeutet, aber keineswegs noch entwickelt worden.

Die geologische Beschaffenheit dieses Staates zeigt im nordwestlichen Theile das Auftauchen der jüngsten Flötz-Formation über beiläufig zwei fünf Theile der Oberfläche; worunter ein Salinen-Bett liegt; der Rest des Staates gehört den Alluvial- und Dilluvial-Bildungen an. In den Flötzschichten findet man Steinkohlen, Salz, Eisen, Ocher, Gyps und Mergel; auch kommen Eisenerze von besonderer Güte sehr häufig in diesen Flötzschichten vor. Die Steinkohlen sind von minderer Güte als jene der westlichen Kohlenlager, der Mergel jedoch ist sehr reichhaltig und der Gyps von der aller besten Gattung.

Die westliche Abgrenzung der Mississippi-Anschwemmungen ist durch steile Hügel von achtzig bis zwei hundert Fuß Höhe gekennzeichnet, welche Quadersteine enthalten.

In der Nähe von Harrisonburg werden Quartz, Krystalle, Achate, Jaspiß, Sardonyx, Carniole, Onixe, Spiegelspathe und Chalcedone nebst andern kostbaren Steinen in großer Menge und von ungewöhlicher Größe gefunden.

Im Jahre 1860 war ein Kapital von 7,151,172 Dollars in 1,744 Fabriken angelegt, deren Jahreserzeugniß auf 15,587,473 Dollars geschätzt wurde, von welchen nach Abzug von 10,692,987 Dollars an Unkosten für Roh-Material und Arbeitskräften, ein Nutzen von 4,894,486 Dollars, oder von nahe zu acht und sechzig Procenten des Anlags-Kapitals verbleibt.

Diese Fabriksarbeiten im Allgemeinen bestanden nur aus solchen Artikeln, die zur Betreibung des Feldbaues in unmittelbarer Beziehung standen.

Dem Fabrikswesen in Louisiana wurde bisher nur getheilte Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl es keinen Grund giebt, warum dieser Industrie-Zweig nicht nutzenbringend betrieben werden sollte.

Der Handelsverkehr dieses Staates mit dem In- und Auslande ist sehr ausgedehnt, und das vortreffliche innere Schifffahrts-System, in welchem Louisiana selbst seine sehr begünstigten Nachbaren übertrifft, wird diesen Staat unter die hervorragendsten Handelsgemeinden der Welt stellen. Zu der Schifffahrt an dem Missisippi, welche sich gegen zwei Tausend Meilen nördlich bis zu dem St. Anthony Fall ausdehnt, bringt der Missouri, sein größter Nebenfluß, fernere drei tausend Meilen hinzu, die Schiffahrt bis gegen den Rocky Mountains ausdehnend; der Ohio mit seinen Nebenflüssen fernere fünf und zwanzig hundert Meilen, bis in das Innere der Aleghanies vordringend; und die Wasserscheide des nördlichen See-Beckens berührend. Rechnen wir zu dieser Zusammenstellung die zahlreichen großen Zuflüsse, nebst ihren Nebenzweigen weiter im Süden, so erhalten wir eine Gesammtsumme in runden Zahlen von siebzehn tausend Meilen Schifffahrt, mittelst welcher die Erzeugnisse von vierzehn Staaten den Magazinen von New Orleans zuströmen, um dann weiter verschifft zu werden.

Bei dieser Gestaltung seiner innern Verkehrsmittel fühlt dieser Staat kein besonderes Bedürfniß für Kunststraßen, und hat sich nur in geringem Maße am Eisenbahn-Bau betheiliget. Dessenungeachtet waren im Jahre 1860, beinahe vier hundert Bahnmeilen im Betriebe, und in kürzester Zeit wird dieser Staat mit den großen nördlichen See'n in unmittelbarer Eisenbahnverbindung stehen.

Baton Rouge, die Hauptstadt, wurde auf einer hohen Klippe am linken Ufer des Mississippi, hundert und dreißig Meilen oberhalb New Orleans, erbaut. Sie ist als eine der gesündesten Städte an dem Mississippi berühmt; besitzt öffentliche Gebäude, Kirchen, Schulen und Banken; und liegt im Mittelpunkt eines der reichsten landwirthschaftlichen Distrikte.

New Orleans, die Haupt-Handelsstadt des Südwesten, liegt am Mississippi, 105 Meilen oberhalb seiner Mündung in der Landenge zwischen diesem Flusse und dem Ponchartrain See. Ihre Lage ist tiefer als der Wasserspiegel des Flusses, und ist zur Sicherung während der Hochwasserzeit, durch Abdammungen (Levees) geschützt. Da die Ansammlung der Flußanschwemmungen beständig den Rinnsal wechseln, so mußte man die Kaie an weit in den Fluß getriebenen Pfahlwerken errichten. Der Stadt-Plan zeigt eine bequeme Einrichtung der gut

gepflasterten Straßen. Die meisten Gebäude sind aus Ziegelsteinen gebaut, und die Landhäuser rings um die Stadt sind die Wohnsitze der Reichen und der hervorragendsten Handelsleute. Die öffentlichen Gebäude sind großartig; die Kirchen lassen auf den Reichthum und hohen architektonischen Geschmack der Gemeinden schließen; und die Gasthöfe sind durch ihre Größe und Pracht sprichwörtlich geworden. Die Wohlthätigkeits-Anstalten gehören zu den größten und bestverwalteten der Union, und die höheren wissenschaftlichen Anstalten erfreuen sich besonderer Begünstigung. Der Handel von New Orleans ist sehr ausgedehnt, es ist der größte Baumwollen-Markt der Welt. Es war der Lagerungsplatz für alle Erzeugnisse der Landwirthschaft des Mississippi-Thales, doch die Ausdehnung der nördlichen Eisenbahnen berührte die Ströme des westlichen Handels, und leitete einen Theil des Handelsverkehrs dem atlantischen Hafen zu. New Orleans, welches diesen Entfall wohl fühlte, bietet alle seine Kräfte auf um die Kontrolle wieder zu erhalten. Selbst mit den Einschränkungen, welche die Eröffnung dieser mitbewerbenden Verkehrs-Linien verursachte, muß diese Stadt eine der größten Handelsplätze der Union bleiben. Bis zum Beginne des Bürgerkrieges waren die Finanzen des Staates in einem sehr blühenden Zustande. In diesem Staate sind noch über sechs Millionen fünf hundert und achtzig tausend Acker Land an öffentlichen Ländereien, über welche bis jetzt noch keine Verfügung getroffen wurde.

Florida ist der südlichste Staat in der Union und reicht fast bis zu dem Wendekreise des Krebses. Seine Länge beträgt drei hundert fünf und achtzig Meilen und seine Breite in dem untern Theile fünfzig, sich in dem oberen Theile zu zwei hundert und fünfzig Meilen ausdehnend; der Flächeninhalt ist 59,268 Quadrat-Meilen, oder 37,931,520 Acker.

Der südliche Theil des Staates ist ein ausgedehntes Sumpfland, die "Everglades" genannt, in denselben befinden sich einzelne Strecken von Festland, die wie Inseln im See erscheinen. Man glaubt, daß durch Anlegung von Abzugsgräben das Wasser abgeleitet werden könnte. Weiter im Norden ist die Oberfläche im Allgemeinen eben und nur stellenweise von Hügelland unterbrochen; der westliche, an Georgia anliegende Theil ist minder flach und mehr hügelig. Der Boden von Florida unterscheidet sich in hohes Torfland, Torf-Niederungen, Sumpfland, Savannen, und Fichtenwaldungen. Die Torf-Hochlande sind mit Eichengattungen, Magnolias und Lorbeerbäumen bewachsen, und bilden für die Landwirthschaft vorzügliche Ländereien. Die niederen Torfländer, an welchen die nämlichen Baumgattungen gedeihen, sind den Ueberschwemmungen ausgesetzt; wenn jedoch durch Abzüge trocken gelegt, bilden sie einen vorzüglichen Boden für das Zuckerrohr. Savannen, durch die Auffpülungen der Flüsse gebildet, sind gewöhnlich äußerst fruchtbar, bedürfen jedoch der fast jährlichen Trockenlegung. Die südliche Küste hat eine Umsäumung von kleinen Felsen-Inseln, die "Keys" genannt, welche in einer Gruppe von Felsen und Sandbänken enden, welche die "Tortugas" heißen, einen Namen, welchen sie von der großen Anzahl der Schildkröten, welche in den umliegenden Wässern gefunden werden, erhielten. Diese ganze Halbinsel gehört der diluvial Bildung an.

Die Volkszahl im Jahre 1830 war 34,730; im Jahre 1840,—54,447; im Jahre 1850,—87,445; im Jahre 1850,—140,424; und kann gegenwärtig auf 160,000 geschätzt werden. Dieses Land wurde zuerst von spanischen Abenteurern in Besitz genommen. Spätere französische Ansiedler wurden von den Spaniern vertrieben, deren erste bleibende Ansiedlung in Saint Augustine seit dem Jahre 1566 herrührte. Das spanische Element bildet nur einen geringen Theil der jetzigen Bevölkerung.

Der Erdboden ist, mit Ausnahme der Torflande, wo er mit Lehm untermischt ist, sandig; doch ein günstiges Klima entwickelt seine volle Ertragsfähigkeit und macht ihn ergiebig. Die besten Ländereien des Staates sind wegen Mangel an gehörigen Wasserabzügen unbenützbar. Ein großer Theil der Oberfläche ist zu

Weideplätzen und zur Viehzucht besonders geeignet. Die Vegetation trägt größtentheils die Kennzeichen der Tropen an sich; Baumwolle, Zucker, Reis und Taback wachsen hier in Fülle, ebenso die den höheren Breiten-Graden eigenthümlichen Früchte. Die statistische Darstellung im Jahre 1860, über die Fortschritte der landwirthschaftlichen Unternehmung während zehn Jahren, zeigt eine Zunahme an Landgütern von 100 Procenten, und deren Werthes um 150 Procente. Der Viehstand hat an Menge um fünfzig Procente zugenommen, und sein Werth hat sich verdoppelt. Erzeugnisse aus dem Thierreiche, Getreide, Taback, Baumwolle, Melasse, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln weisen einen Zuwachs von fünfzig Procent auf, während die Produkte der Gemüse-Gärten einen mehr als doppelten, und jene der Obst-Gärten einen zwanzigfachen nachweisen.

Das Klima von Florida hat im Allgemeinen eine hohe Temperatur, die jener der heißen Zone nahe kömmt; das Klima an der Küste jedoch wird von den sanften Seewinden ungemein gemildert; im Inneren, wo diese Milderung nicht stattfindet, fühlt man die Hitze des Sommers in hohem Grade. Der Winter an den Küsten des Golfes zeigt immer einen größeren Fall in der Temperatur, als an der atlantischen Küste. Florida ist die Zuflucht für Leidende, namentlich Jener, die mit Lungenübel behaftet sind. Die Gesundheitsstatistik lehrt uns, daß es Plätze in diesem Staate giebt, welche der menschlichen Gesundheit zuträglicher sind, als irgend eine Gegend in der Union. Bis jetzt wurden noch keine Mineralien von irgend einem Belang aufgefunden.

Die Gesammtzahl der Fabriken in Florida im Jahre 1860 — war hundert fünf und achtzig; das Anlags-Kapital betrug 1,874,125 Dollars; die Auslagen für Rohmaterial und an Arbeitslohn, 1,494,346 Dollars; der Werth der jährlichen Produktion 2,447,469 Dollars, hiemit einen Gewinn von 953,125 Dollars ergebend, oder von nahezu 100 Procenten des Kapitals. Dieselben allgemeinen Bemerkungen die in Bezug auf die Industrie der anderen Staaten gemacht wurden, müssen in gleichem Maße auf Florida angewendet werden. Einem gutgeordneten Arbeits-Systeme wird das Wiederaufleben der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie folgen. Seit Einführung der Eisenbahnen in diesem Staate bis zum Jahre 1860 waren vier hundert und eine Meile vollendet und im Betriebe, ein Gesammt-Kapital von 8,628,000 Dollars darstellend.

Die Finanzen von Florida befanden sich vor dem Ausbruche der inneren Wirren im blühenden Zustande, die Verwaltung war eine ökonomische und die Einkünfte größer als die Auslagen.

Tallahassee, die Hauptstadt auf einem erhöhten Platze und nach dem rechtwinkeligen Systeme erbaut, besitzt Staatsgebäude, mehrere Kirchen, Zeitungs-Etablissements und Schulen. Seine Lage ist im Mittelpunkte einer wohlbewässerten fruchtbaren Gegend, und in dem dichtbevölkertesten Theile des Staates.

Saint Augustine hat einen tiefen, sichern Hafen, welcher der Verschiffungsplatz für die Erzeugnisse eines großen Theiles des Landes ist; sein gutes Klima macht es zum Zufluchtsort für Invalide. Appalachicola und Pensacola, besitzen einen ausgedehnten Handelsverkehr, und Key West, Jacksonville und Fernandina gehören zu den bedeutenderen Städten. An öffentlichen Ländereien in diesem Staate, über welche noch keine Verfügungen getroffen sind, giebt es noch siebzehn Millionen, fünf hundert tausend Acker.

Minnesota, fast im Mittelpunkte des Continentes liegend, enthält die Kuppe jener inneren Hochebene, an welche die Becken des Mississippi, des Superior See's und des Winnipeg See's zusammen kommen, und umfaßt hiemit die Quellen, aus welchem die drei großen Fluß-Gebiete Nord Amerikas entspringen. Reihen von wellenförmigen Ebenen, nur selten von steilen Hügeln unterbrochen, und sich nirgends zu Bergen erhebend, bieten eine angenehme Abwechslung zwischen fruchtbaren Ebenen, Waldgürtel und den zerstreut herumliegenden See'n, deren Krystallwasser und wohlklingende Namen sprüchwörtlich geworden sind; und deren

Wechselverbindung, zugleich mit den großen und zahlreichen Flüssen ein System der innern Schifffahrt bilden, das alle Gegenden des Staates durchdringt.

Die Bevölkerung im Jahre 1850 betrug 6,077; im Jahre 1860 war sie zu 172,023 herangewachsen. Mit Ausnahme Pembina, gab es keine Ansiedlung von Weißen innerhalb der Staatsgrenzen vor dem Jahre 1845.

Ein hervorragender Staatsmann von Minnesota schätzt die gegenwärtige Bevölkerung des Staates auf vier hundert Tausend, und glaubt, daß der Bericht der nächsten zehnjährigen Volkszählung die Summe von sieben hundert Tausend erreichen wird. Eine zahlreiche Einwanderung aus Europa, das kräftige deutsche und skandinavische Element umfassend, schwellt die Fluth der von den alten Staaten zuströmenden Bevölkerung; und verspricht, daß diese Berechnung eintreffen werde.

Der Erdboden ist von verschiedenartiger Beschaffenheit. Seine besondere Vorzüglichkeit zeigt sich in seiner Anpassung zum Weizenbau, diesen großen und unfehlbaren Stapel von Minnesota und der nordwestlichen Gegenden des Landes. Die Thäler der großen Flüsse, insbesondere die des Mississippi und des Minnesota sind sehr fruchtbar. Oberhalb der St. Anthony's Fälle ist das Land mit Ausnahme der Uferländer, und einzelner Prairien, von Triebsand und Morästen bedeckt, was den zum erfolgreichen Ackerbau geeigneten Flächenraum beschränkt.

Die landwirthschaftliche Beschaffenheit des Red River Thales ist vorzüglich. Ungeachtet seiner hohen Breiten-Grade producirt der Staat Mais von besonderer Güte und in beträchtlicher Menge. Wilder Reis, Erdbeeren, Johannisbeeren, Pflaumen und Breißelbeeren gedeihen in Fülle an den Prairien. Der statistische Bericht vom Jahre 1860 zeigt im Verhältnisse zum Umfange des kultivirten Bodens, große Quantitäten von Weizen, Roggen, Hafer, Kartoffeln und Gerste; ebenso Mais, Heiden, Taback, Reis und Heu in Menge. Die Produktion von Ahorn-Zucker, von aus Zucker-Ahorn und der wälschen Hirse bereiteten Melasse und von Honig; die Ergebnisse der Obstgärten und der Milchwirthschaften, des Viehstandes und des Schlachtvieh's sind erstaunenswerth, wenn man die kurze Zeit, seit die erste Ansiedlung stattfand, in Anschlag bringt.

Das Klima von Minnesota ist in Folge seiner hohen Breiten-Lage in den nördlichen Theilen des Staates natürlicher Weise rauh, doch ist es von einer Gleichmäßigkeit, welches den menschlichen Organismus leicht an seine niedere Temperatur gewöhnt, und jenen plötzlichen Wechsel, der in den südlichen Breiten-Graden nachtheilig auf die Gesundheit wirkt, ausschließt. Die klimatischen Verhältnisse sind daher der Gesundheit und langen Lebensdauer sehr günstig, und versöhnen uns mit der großen Kälte der Winter.

Einige Gegenden Minnesota's sind mit einem üppigen Wuchse von Fichtenholz bedeckt, für welches die Entwickelung der natürlichen Verkehrsmittel zu Wasser und die Vervollkommnung der Eisenbahnen einen Markt eröffnen werden. Die Kuppen der Sandgegenden sind mit kleineren Fichtengattungen, Schierlingstannen, Birken, Espen und Zucker-Ahorn besetzt; Cypressen, Cedern und Lärchen gedeihen an den Sümpfen, und der Fluß bespülte Boden liefert einen herrlichen Wuchs von Eichen, harten und weichen Ahorn, Birken, Linden, Elmen und Wallnußbäumen.

Die Mineral-Reichthümer des Staates sind noch unentwickelt. Das gefundene Kupfer bestand größtentheils nur aus Abstößen der Kupferadern, und befand sich in Kies und Gerölle versenkt; doch ist es sehr wahrscheinlich, daß in der Nähe des Superior See's eine bedeutende Menge dieses Minerals zu Tage gefördert werden wird.

Steinkohlen wurden im Vergleiche zu den Nachbarstaaten nur in geringer Menge gefunden; das Blei verspricht eine größere Ergiebigkeit. Nach einer Bereisung der nordöstlichen Theile des Staates im Jahre 1854, berichteten die Staats-Geologen große Gold und Silber enthaltende Quarz-Lager, welche in ihrer weiteren

Entwickelung von Eisenerzen begleitet sind. Ungeachtet des großen Umfanges des Staates beschränkt sich seine geologische Beschaffenheit nur auf Azoic- und Protozoic-Schichten, welche von einer dünnen Schichte von Triebsand bedeckt sind, welche sich über einen großen Theil des Landes ausbreitet.

Minnesota hatte im Jahre 1860 fünf hundert und zwei und sechzig Fabriken, welche ein Kapital von 2,388,310 Dollars in Anspruch nahmen, und Roh-Materialien im Werthe von 1,904,070 Dollars verarbeiteten; die Kosten für den Arbeitslohn und die Werthsumme des Roh-Materiales, zusammen genommen bildeten eine Gesammtsumme von 2,616,284 Dollars. Der Werth der Fabrikate war 3,373,182 Dollars, was einen Nutzen von 756,898 Dollars, oder von 31 Procenten des Kapitals ergab. Der größte Theil der Produktion bestand aus Stammholz, wovon in den ersten der vier Distrikte des Staates, welcher dem St. Croix und seine Nebenflüsse umfaßt, drei und siebzig Millionen Fuß zu Markt gebracht wurden. Im Jahre 1860 waren im ganzen Staate hundert acht und fünfzig Säge-Mühlen, welche Holz im Werthe von 1,234,203 Dollars bearbeiteten. Das Ergebniß des Holzhandels belief sich auf 157,273,944 Fuß im Werthe von 2,359,124 Dollars. Die überschwengliche Wasserkraft, welche Minnesota besitzt, wird die Anlage großer Kapitale in Manufaktur-Unternehmungen veranlassen, welche bei den unbestreitbaren Vortheilen, welchen die natürlichen und künstlichen Verkehrsmittel gewähren, ein wichtiges Element der Wohlfahrt in diesem Staate bilden werden.

Die Eisenbahnverbindungen sind in einer raschen Ausdehnung begriffen. Während des Jahres 1865 waren zwei hundert und zehn Meilen vollendet, und von ferneren hundert und zwei und dreißig Meilen war der Unterbau bereits beendet.

Während des Jahres 1866 sollte der Bau von vierhundert und siebzig Meilen in Angriff genommen werden. Die Vollendung dieser Bahnlinien wird alle bedeutenden Punkte des Staates in rasche Verbindung mit Chicago bringen, dem großen Eisenbahn-Knoten-Punkt des Westens, und Handels-Entrepot der Nation.

St. Paul, die Hauptstadt des Staates liegt am östlichen Ufer des Mississippi, dessen Schifffahrt hier, neun Meilen unter den St. Anthony Fällen beginnt, an einer Erhöhung von siebzig bis achtzig Fuß über dem Wasserspiegel des Flusses und ist von malerischen Hügeln umgeben, welche einen Reichthum an herrlichen Quellen besitzen. Es wurde im Jahre 1840 gegründet, und ist zu einer bedeutenden Handelsstadt herangewachsen, welche eine lebhafte Geschäftsverbindung mit dem Nordwesten unterhält. Es besitzt ein Staatsgebäude, und mehrere andere, für verschiedene wohlthätige und wissenschaftliche Anstalten eingerichtete Baulichkeiten. Die Kirchen, Schulen und Druckereien befinden sich auf einer Stufe, die der raschen Entwickelung der Stadt angemessen ist, und ein würdiges Streben nach geistiger und sittlicher Vervollkommnung bekundet; ihre Banken und andere Handels-Institute weisen auf ausgedehnten und zunehmenden Handelsverkehr hin.

Red Wing, St. Anthony, Fort Snelling, Stillwater, Mankato, Saint Cloud, und Minneapolis sind bedeutende Plätze, welche rasch an Bevölkerung, Geschäftsverkehr und Reichthum zunehmen.

Die Unterrichts- und Bildungs-Anstalten dieses Staates werden sehr verständig verwaltet; von einer weisen Freigebigkeit der Regierung reichlich mit Ländereien ausgestattet, trägt das Lehrwesen zur Ausbreitung einer hohen Intelligenz bei.

Wie ämtliche statistische Ausweise zeigen, wird den religiösen Anstalten auch eine ernste Aufmerksamkeit gewidmet, und die Kirchen-Einrichtungen sind sehr angemessen.

Die Finanzen des Staates sind in sehr gutem Zustande, die Auslagen werden von den Einnahmen gedeckt, und die Staatsschuld ist fast gänzlich getilgt.

Der Staat besitzt noch beiläufig sechs und dreißig Millionen, sieben hundert und fünfzig tausend Acker an öffentlichen Ländereien, welche noch zur Verfügung sind.

Dakota umfaßt ausgedehnte Strecken unbewohnten Landes, welches an seiner südlichen Grenze den Missouri entlang von Ansiedlungen der Weißen eingesäumt ist. Es läßt sich in zwei beinahe rechtwinkelige Vierecke eintheilen, wovon das östliche sich von der Grenze Nebraska's nach Norden bis zur Landesgrenze ausdehnt, und etwas mehr als 400 Quadrat-Meilen enthält; der westliche Theil liegt en echelon zu dem östlichen, und erstreckt sich von den Grenzen Colorado's nach Norden zu den Grenzen von Montana, und hat eine mehr längliche Gestalt, deren Länge und Breite beziehungsweise 330 und 260 Meilen beträgt. Die äußerste Länge des Territoriums ist 900; seine äußerste Breite 535 Meilen; und sein Flächeninhalt 240,597 Quadrat-Meilen, oder 153,982,080 Acker. Die östliche Abtheilung wird vom Missouri Flusse durchflossen, welcher mit seinen zahlreichen Nebenflüssen, ein ausgedehntes Schifffahrts- und Drainirungs-System bildet.

Dakota wird von den Geographen als eine wellenförmige Ebene, mit einer allmäligen Steigerung nach Westen gegen die Rocky Mountains, und stellenweise in Hügelland und Terrassen übergehend beschrieben. Doch giebt es nirgends innerhalb seiner Grenzen was man als einen Berg bezeichnen könnte. Die östlichen und südlichen Gegenden der östlichen Abtheilung sind bekanntlich für die Landwirthschaft vorzüglich geeignet. Mangelhafte Kunde war die Ursache, daß das Land westlich von Missouri als nicht hinlänglich bewässert dargestellt wurde. Nähere Erkundigungen lassen dies sehr bezweifeln. In andern Theilen des Missouri-Bassins wurde Mangel an Regen bemerkt, doch die Erfahrung hat gelehrt, daß dieser Uebelstand durch die Beschaffenheit des Erdbodens und den großen Vorrath an unterirdischer Feuchtigkeit gehoben wird. Man hat Gründe zu vermuthen, daß diese erleichternden Einflüsse auch im großen Maße in den Ländereien des oberen Missouri zu finden sein werden. Der westliche Theil des Territoriums ist von den Gebirgsketten der Rocky Mountains durchschnitten. Die landwirthschaftliche Beschaffenheit dieses Theiles, wenngleich noch unvollkommen verstanden, soll bedeutend besser sein, als sie bisher geschildert wurde. Die Gegenden, welche vom Vermessungs-Personale und Anderen begangen wurden zeigen eine gute Bewaldung. Die Bevölkerung im Jahre 1860 betrug 4,837, worunter 2,261 civilisirte Indianer mit einbegriffen sind. Die Zahl der uncivilisirten Indianer innerhalb der Territorial-Grenzen wird auf 30,000 angeschlagen. Dieselben verschwinden jedoch aus beschleunigten Ursachen. Yankton, die Hauptstadt mit beiläufig acht hundert Einwohner, zeigt einen emsigen und thätigen Geist für den Fortschritt der Industrie. Vermillion, ist ebenfalls ein Platz von bemerkenswerther Bedeutung, und der Sitz des Vereinigten Staaten Land-Amtes für den Dakota-Distrikt. Die noch unverfügten Ländereien in diesem Territorium enthalten beiläufig hundert und fünf und vierzig Millionen, zwei hundert und neunzig tausend Acker.

Nebraska, der jüngste Staat der amerikanischen Union, erstreckt sich von Missouri westlich zu den Rocky Mountains; seine äußerste Länge ist 412 Meilen, die an der südlichen Grenze bis auf 310 Meilen sich verkürzt, seine äußerste Breite ist 208 Meilen, die sich im Westen bis auf 138 Meilen vermindert.

Sein Flächeninhalt mißt 75,995 Quadrat-Meilen, oder 48,636,800 Acker.

Das Land seiner ganzen Länge nach neigt sich gegen den Missouri Fluß und bildet den westlichen Abhang des großen Mittel-Bassins des nordamerikanischen Festlandes. Der größere Theil desselben ist wellenförmige Hochebene; hier giebt es weder Berge noch hohe Hügel; die Uferlande der Flußthäler sind im Allgemeinen eben. Oberhalb derselben, und vierzig bis hundert Fuß höher gelegen, sind die sogenannten zweiten Ufer oder Plateaux, welche sich rückwärts an Erdwände anlehnen, welche mit der allgemeinen Oberfläche des Landes auf gleicher Höhe stehen. Diese Erdwände erheben sich bisweilen hunderte von Fuß über dem Wasserspiegel der Flüsse; hinter denselben ist wellenförmige Prairie, von Quellen und Flüssen gut bewässert, und mit herrlichem Rasen bedeckt. Diese Prairie

gleicht den Wellen des Oceans, welche in ihrem Aufwogen plötzlich gehemmt zu Land und Felsen verwandelt erscheinen.

Einen merkwürdigen Kontrast mit der allgemeinen Erscheinung des Staates bildet im westlichen Theile eine neunzig Meilen lange und dreißig Meilen breite Landesstrecke, als die "Mauvaises Terres" bekannt, durch mächtige Einwirkungen der Entblößung und Verkommenheit des Bodens hervorgebracht. Aus der Entfernung betrachtet erscheint es wie ein von der Civilisation verlassener Aufenthalt; prismatische und säulenartige Massen haben den Anschein von Wohnsitzen moderner Bauart, oder von Staatsgebäuden, mit Thürmen, Säulengängen und Mauerwänden; sobald man sich nähert verschwindet die Illusion, und die imposanten Formen von architektonischer Schönheit lösen sich in Felsenmassen und labyrinthartige Schluchten auf. Diese ersten Erscheinungen jedoch geben keine genaue Darstellung seiner geologischen Beschaffenheit, denn bei näherer Prüfung findet man, daß darunter einzelnes sehr gutes Land zu finden sei.

Die Bevölkerung von Nebraska im Jahre 1860 war 28,841; die einladenden Eigenschaften dieses Landes spornten die Einwanderung in solchem Maße an, daß es im Jahre 1867, nachdem es die vorgeschriebene Volkszahl erreicht hatte, in die Union als Staat aufgenommen wurde. Seine Lage ist eine solche, daß er die besondere Aufmerksamkeit der Einwanderer auf sich lenken muß.

Der Erdboden in dem östlichen Theile ist ausnehmend fruchtbar; die Prairien sind von einer schweren Sode, die sich durch die Anhäufungen verschiedener Vegetations-Epochen gebildet hat, bedeckt, und mehrere Gespanne von Ochsen sind erforderlich um sie zu durchbrechen; später wird dann das Pflügen vergleichsweise leichter, nachdem die Erdscholle leicht und mürbe gemacht worden ist. Den Flüssen entlang sind Haine von Eichen, Wallnußbäumen, Cottonwoods, Hickories und Weiden; dichte Forste von Cottonwood wachsen am Missouri Fluß oberhalb der Mündung des Platte.

Das Klima ist milder, als jenes der östlichen Staaten, von derselben nördlichen Breite; die Sommer haben eine hohe Temperatur, doch die Schwüle des Wetters wird durch kühle, erfrischende Winde, die über die Prairien wehen, sehr gemildert. Der Regenfall ist hier geringer als an der atlantischen Seite. Oestlich vom 98ten Meridian ist keine Dürre fühlbar. Im Westen dieses Meridianes ist der Erdboden, so weit als bekannt, dünn und zum Ackerbau nicht gut geeignet; der östliche Theil des Staates jedoch leidet keinen Mangel an Feuchtigkeit.

Die landwirthschaftlichen Besitzungen in Nebraska im Jahre 1860 umfaßten 118,789 Acker bebauten Landes; und 512,425 Acker in noch unkultivirtem Zustande. Die Erzeugnisse dieses Jahres beliefen sich auf 1,482,000 Scheffel Mais; 147,867 Scheffel Weizen; 74,502 Scheffel Hafer; 162,188 Scheffel Kartoffel; 24,458 Tonnen Heu und 341,541 Pfund Butter. Der statistische Nachweis dieses Jahres zeigte, 5,000 Pferde; 7,000 Kühe; 30,000 Ochsen und anderes Rindvieh; 2,500 Schafe und 25,000 Schweine.

Die Eigenthümlichkeiten des Bodens und Klimas deuten darauf hin, daß die Viehzucht ein sehr bedeutender und gewinnreicher Zweig der Landwirthschaft werden wird. Die Trockenheit des Klima und die üppige Vegetation, namentlich der nahrhaften Gräser, werden Kapital heranziehen um eine bedeutende Schafwollen-Produktion heranzubilden.

Der Handel Nebraska's ist erst in seinem Entstehen; doch die natürlichen und künstlichen Begünstigungen müssen in kurzer Zeit einen bedeutenden inneren Handel entwickeln, nebst dem Transit-Handel, der durch diesen Staat gehen wird, sobald die Union Pacific-Eisenbahn vollendet sein wird. Fünf hundert Meilen an dieser Bahn sind bereits vollendet, und der Bau der noch übrigen Strecken soll wundervoll rasch fortschreiten. Nur wenige Meilen davon entfernt befindet sich der Fuß der Rocky Mountains. Die massiven Unterbaue und Durchstiche an dieser Bahnstrecke werden natürlicher Weise jenen raschen täglichen Fortschritt nicht erlauben, welcher sich in den außerordentlichen Leistungen des verflossenen Jahres kund gab.

Die Mineral-Reichthümer von Nebraska werden in einem anderen Abschnitte behandelt werden. Nebraska City am Missouri ist eine schön gebaute Stadt im Mittelpunkte eines ausgebreiteten innern Handels-Verkehres, welcher im Jahre 1864 eine Verfrachtung von 13,337,734 Pfunde erforderte, 1,792 Leute, 1,410 Maulthiere, 13,308 Ochsen und 1,587 Karren, mit einem Gesammt-Kostenaufwande von 2,134,037 Dollars beschäftigend. Die Einwohnerzahl der Stadt wird auf 8,000 geschätzt.

Omaha City, die Hauptstadt, ist auf einem hohen hügeligen Grunde, zwischen dem gleichnamigen Flusse und den weiter rückwärts liegenden Erderhöhungen gebaut, und beherrscht eine sehr schöne Fernsicht. Kalk-Bausteine werden in großer Menge in den Umgebungen der Stadt gefunden. Diese Stadt ist das östliche Ende des nördlichen Zweiges der Pacific-Eisenbahn, welcher Umstand ihr eine große Bedeutung als Handelsplatz verleiht, und sowohl ihren Reichthum als auch ihre Bevölkerung in einem sehr bemerkenswerthem Maße vergrößert. Die Einwohnerzahl im Jahre 1865 war 4,500, und wird gegenwärtig auf 12,000 geschätzt.

Die öffentlichen Ländereien in diesem Staate, die noch zu vergeben sind, umfassen beiläufig zwei und vierzig und ein drittel Millionen Acker.

In Rücksicht auf das rasche Fortschreiten in der Erbauung der Union Pacific-Eisenbahn und den Ansiedlungen, die mit diesem Fortschritte gleichen Schritt halten, hat der General Feldmesser einen Kostenanschlag unterbreitet, welcher jedoch, in Berücksichtigung des Bedarfes für andere Vermessungs Distrikte, von diesem Amte aus für die Vermessungen während des, mit dem 30. Juni 1869 endenden, Fiskal-Jahres auf 50,000 herabgesetzt wurde.

Zufolge des am 6. März 1865 mit den Omahas abgeschlossenen Vertrages, wurde von Seiten des Departement's die Unterabtheilung dieser Reservation in Kontrakt gegeben, und zwar zuerst in nördliche und südliche Theile getheilt; die ersteren wurden an die Vereinigten Staaten verkauft als eine Heimath für die Winnebagos, und die letzteren um von den Omahas in Besitz genommen zu werden. Die Vermessungs-Berichte sind bereits eingelaufen und ergeben 302,832 Acker, wovon 205,335 Acker auf die Omaha-Reservation kommen, und 97,497 Acker für die Indianer-Ländereien der Winnebagos.

Unter den Vertrags-Bestimmungen müssen Landvertheilungen an die Omahas zu ihrem ausschließlichen Gebrauche gemacht werden, und zwar in Parzellen von nicht mehr als vierzig Acker für Personen, die das achtzehnte Jahr erreicht haben, und von 160 Acker für Familien-Häupter. Seit dem Beginne der Vermessungs-Arbeiten waren im Jahre 1855, 15,520,249 Acker vermessen. Nebst diesen Vermessungen, wurde auch eine geologische Inspizirung dieses Staates gesetzlich bewilligt; die Resultate derselben werden in einem andern Abschnitt dieses Berichtes kund gegeben werden.

Kansas, einer der jüngsten und größten Staaten der Union, am westlichen Abhange des Missouri Thales, wechselt in seiner Länge von Osten nach Westen von 344 zu 408 Meilen, mit einer gleichmäßigen Breite von 208 Meilen. Sein Flächeninhalt beträgt 81,318 Quadrat-Meilen oder 52,043,520 Acker.

Die östliche Hälfte besteht aus wellenförmigen Prairieboden, welcher mit Waldungen abwechselt; welche gewöhnlich die durch herrliche Thäler strömenden Flüsse umsäumen. Der westliche Theil des Staates ist mehr flach, hat eine sanftere Neigung und besitzt eine geringere Menge an Holz. Der äußerste westliche Theil bildet einen unfruchtbaren Landstrich, der sich von der 47. Parallele nach New Mexico hinzieht.

Der Staat wird von mehreren großen Flüssen, die dem Missouri zuströmen, bewässert. Man findet hier keine Berge, Sümpfe oder Moräste. Seine Holzgattungen sind Cottonwood, Berg-Ahorn, Eichen, Eschen, Hickories, Wallnußbäume, Hackbeeries, Zucker-Ahorn und Weiden. Der Wuchs von Stammholz

ist für den innern Bedarf genügend, doch nicht in hinlänglicher Menge vorhanden, um einen Ausfuhrhandel gründen zu können.

Die Volkszahl im Jahre 1860 war 107,206. Um die Zeit als der vorhergehende zehnjährige statistische Ausweis gemacht wurde, war der ganze Staat noch eine Wildniß, mit einigen wenigen zerstreuten Ansiedlungen von Weißen. Die gegenwärtige Bevölkerung wird auf drei- bis vier hundert Tausend geschätzt. Die allgemeine Beschaffenheit des Landes ist der Art, daß dieselbe eine große Einwanderung an sich ziehen wird.

Der Erdboden des östlichen Theiles ist vortrefflich, hier sind nur zwei Boden-Klassen; die erstere besteht aus alluvialischem Boden an den Flüssen und Waldstreifen. Von dieser Klasse giebt es wenigstens 10,000,000 Acker in dem Staate, oder vollens fünf Mal so viel, als bereits kultivirtes Land. Für die Erzeugung der schwererern Getreide-Gattungen kann keiner der Nachbar-Staaten diesen Boden übertreffen. Für den Weizen-Bau und den Anbau anderer leichter Getreide-Gattungen wird die zweite Klasse, welche aus Hochland und wellenförmiger Prairie besteht, vorgezogen. Dieselben sind von einer zwei bis drei Fuß tiefen Scholle bedeckt, und haben eine untere Schichte von fruchtbarer Beschaffenheit, genügend um eine unerschöpfliche Ergiebigkeit zu gewähren, wenn sie mit Verständigkeit gehandhabt werden.

Der Mangel an Bauholz ist durch eine gute Vertheilung von Felsen reichlich ersetzt, welche sich zum Bau von Wohnhäusern und zur Errichtung von Einzäunungen vortrefflich eignen. Die Wasserströmungen sind auch gut vertheilt. Nie versagende Quellen von reinem und kalten Wasser sind sehr zahlreich, und nach Brunnen, mit einem reichlichen Wasservorrath, braucht man nur zwanzig bis vierzig Fuß tief zu bohren.

Es ist eine von alten Ansiedlern festgestellte Thatsache, daß der Boden von Kansas, durch seine Fülle an unterirdischer Feuchtigkeit, eine merkwürdige Kraft besitzt, um den Regen-Mangel wieder gut zu machen. Die Archive der meteorologischen Beobachtungen an den militärischen Posten zeigen, daß der durchschnittliche Regenfall während der Monate Juni, Juli und August, ein Viertel Zoll mehr in Kansas beträgt, als in seinen Nachbar-Staaten.

Das Klima in diesem Staate ist gemäßigt und der Gesundheit zuträglich. Seine Lage in der Mitte des Abhanges der östlichen Cordilleras, gewährt den Vortheil, der höhern Atmosphäre-Schichten mit einer lebhafteren Luft-Circulation. Die Gleichmäßigkeit der Temperatur ist inbesonders der Viehzucht günstig.

Der statistische Bericht des Jahres 1860 zeigt eine merkwürdige Vermehrung des Viehstandes. Aus einem Berichte des General-Feldmessers läßt sich ersehen, daß die Anzahl der Pferde in sieben Jahren, seit der letzten zehnjährigen Zählung, sich von 18,882 zu 150,000 vergrößert hat; die der Maulthiere von 1,430, zu 10,000; der verschiedenen Rinder von 87,000 auf 1,000,000; und der Schafe von 15,000 auf 100,000. Die Ergebnisse vor den Produkten des Thierreiches, an Getreide und Kartoffeln zeigten eine ähnliche Vergrößerung. Die kürzlich begonnene Anpflanzung von Obst- und Gemüse-Gärten offenbarte die Fähigkeit des Bodens und Klima's für diese Erzeugnisse.

Die Mineral-Lager von Kansas sind bis jetzt noch sehr unvollständig gekannt; doch zufällige Enthüllungen reichen hin, um den Glauben zu rechtfertigen, daß dieser Staat mit nützlichen Mineralien reichlich ausgestattet ist. Die Steinkohlenlager der östlichen Gegenden sollen einen ausgedehnten Umfang haben. Die oberen Schichten-Lagen treten in den östlichen und inneren Bezirken an Tag. In den Leavenworth, Osage und Bourbon Bezirken, den einzigen wo nach Steinkohlen-Adern einigermaßen geschürft wurde, zeigten sich dieselben in großer Menge und von besonderer Güte. Der General-Feldmesser ist, kürzlich gemachten Vermessungen zu Folge, der Ansicht, daß die Kohlen-Adern weiter gegen Westen zu noch an Reichhaltigkeit zunehmen werden. Im Westen von diesen Stellen, wo Hervorbrechungen der Kohlen-Schichten zu Tage treten, erstreckt sich ein unregel-

mäßiger, fünfzig bis fünf und siebzig Meilen weiter Gürtel von permianischen Felsen, in welchen man Salzquellen, unerschöpfliche Gypslager und Eisenerze von geringerer Qualität findet; auch Platina wurde entdeckt. Sand- und Kalk-Steine zeigen sich überall im ganzen Staate hervor. Feine Magnesia Kalksteine von schöner Farbe werden aus den Steinbrüchen an dem Kansas Flusse, nahe bei Fort Riley gewonnen, und werden zur Errichtung der öffentlichen Gebäude verwendet.

Der Fortschritt in den Vermessungen der öffentlichen Ländereien führte zur Entdeckung zahlreicher Salzquellen von großer Reichhaltigkeit, an diesem so nützlichen Minnerale. Die größten Salinenwerke sind im äußersten Südwesten, welche mit der Zeit Millionen Scheffel liefern werden.

Die Manufaktur war im Jahre 1860 durch 344 Fabriken, mit einem Kapitale von 1,084,935 Dollars vertreten, welche Roh-Materialien im Werthe von 1,444,975 Dollars mit einem Kostenaufwande von 880,346 Dollars für Arbeitslohn verarbeiteten. Das Jahreserträgniß war 4,357,408 Dollars, einen Nutzen von 2,032,087 Dollars oder von 187 Procente des Anlags-Kapitals abwerfend. In den sieben Jahren seit 1860 hat dieser Industriezweig rasch zugenommen. Der Handel des Staates macht dieselben Fortschritte als die anderen wichtigen Staats-Interessen. Die innere Schifffahrt ist nicht so ausgedehnt als in den Nachbar-Staaten, weßhalb die Handels-Erfordernisse zu Eisenbahn-Unternehmungen anspornen. Der eine Zweig der großen Continental-Eisenbahn-Linie mit seinen Verbindungen, durchzieht die volle Länge des Staates. Diese Zweigbahn wird am ersten Januar 1868, drei hundert und ein und sechzig Meilen vollendet haben. Ueber fünf hundert Meilen an verschiedenen Bahnen sind gegenwärtig in vollem Betriebe. Diese Bahnen bringen große Handelsvortheile mit sich, sind von großer Wichtigkeit, und werden mit großer Thätigkeit und Gewandtheit betrieben.

Leavenworth, die größte Stadt, liegt am rechten Ufer des Missouri, eine Meile unterhalb Fort Leavenworth. Es ist von einer guten landwirthschaftlichen Gegend umgeben, wohl bewässert und mit herrlichem Baumateriale wohl versehen. Seine Kirchen, Schulen, literarischen Ausgaben und Industrie- und Handels-Anstalten befinden sich auf einer Stufe, die dem Bedarfe einer großen und verständigen Bevölkerung genügt, welche jetzt 30,000 oder 40,000 Einwohner zählt.

Lawrence, eine hübsche, aufblühende Stadt im Douglas Bezirke, am Kansas Flusse fünf und vierzig Meilen oberhalb seiner Mündung gelegen, zählt über 2000 Einwohner.

Atchison, Wyandotte und Topeka sind versprechende Städte; die letztgenannte ist die Hauptstadt des Staates, hat eine gute Lage am rechten Ufer des Kansas Flusses, beiläufig 25 Meilen oberhalb Lawrence, und zählt 1,500 Einwohner.

In diesem Staate sind noch ungefähr 43,140,000 Acker an öffentlichen Ländereien, die noch zur Verfügung stehen.

Das Territorium Colorado ist eine goldreiche Gegend, und wird von den Bergketten der Rocky Mountains durchkreuzt, welche sich hier ausspreitzen und freundliche Hochebenen, die „Parke“ genannt werden, und mehrere tausend Fuß über die Meeresfläche hoch sind, umfassen.

Der Park San Luis in der südlichen Gegend, ist ein unermeßliches länglich rundes Becken, der Bassin eines vormaligen Sees der Urzeit, welcher durch vulkanische Wirkungen hinaufgehoben wurde. Sein Boden, welcher glatt wie eine Wasserfläche erscheint, umfaßt 9,400 Quadrat-Meilen; er ist von fünf und dreißig Gebirgsströmen bewässert, welche aus dem rings umfassenden Rahmen der Schnee bedeckten Gipfel und Bergspitzen, herabfließen, ein herrliches Ebenmaß in der Zusammenstellung des Bildes darbietend. Die Naturscenen insgesammt großartig, gewähren die stets wechselnden Umgestaltungen des Kaleidoskopes; die nacheinander schräg abfallenden Hügel-Terrassen enden in einem von Bergen

gebildeten Amphitheater, welches einen Flächenraum von 18,000 Quadrat-Meilen umfaßt. An den rauhen Kanten läßt sich die Stillstands-Linie des Baumwachsthums klar unterscheiden, und oberhalb derselben kennzeichnet der nackte Granit und der Schnee die Herrschaft des ewigen Winters. Eine vollkommen reine Atmosphäre überbringt die wundervolle Schönheit und Manigfaltigkeit der Landschaft, und die lebhafte und prachtvolle Färbung des regenbogenartigen Firmaments, mit den wechselnden Licht- und Schattenbildungen, welche so verschiedenartig und manigfaltig sind, als die Winkel der Sonnenstrahlen. Hier giebt es kaum ein Frühjahr, noch einen Herbst; das Jahr wechselt zwischen Winter und Sommer, welche beide sich durch die Milde der Temperatur und den kleinen Spielraum der Barometer- und Termometer-Veränderungen kennzeichnen. Die Wolken, welche beständig den Kamm der Sierra umlagern, unterbrechen selten den heitern Sonnenschein, sondern bewirken eine Strahlenbrechung, welche das Himmelsgewölbe mit einem hellen und bezaubernden Silberglanz umgeben. Dieselben dienen zur Befeuchtung der Gebirgsflanken, und bringen jene unermeßlichen Waldungen von Fichten, Löhren, Sproßen- und Schierlings-Tannen, Espen, Eichen und Cedern hervor, welche den Quellen der Bäche und Flüsse Schutz gewähren. Diese wechseln mit Gebirgs-Rasenplätzen ab, die mit üppigen und nahrhaften Gräsern bedeckt sind. Die niedere Lage der innern Oberfläche des Parkes läßt eine Verdichtung dieser Wolken zu, welche zwar für den Graswuchs, der das ganze Jahr hindurch eine Weide liefert, hinreicht, jedoch für das Wachsthum der Bäume nicht genügend ist. Diese hochliegende Gegend, mit dem reinen Luftkreis ist der Gesundheit in hohem Maße zuträglich.

Der San Luis Park bildet eine Art geologisches Kabinet. Von den Urfelsen, welche die Gebirgs-Kronen durchbrechen, bis zu dem Absatze des Gerölles, „mit Erdreich bedeckt und vom Pflanzenreiche gefärbt“ sind um den San Luis See herum, alle Elemente der geologischen Reihenfolge vertreten. Die Klüfte an den Bergabhängen, späterer Formation angehöriger Felsen, sind mit jenen reichen Erzen geschwängert, deren goldene Abfälle in den unteren Schluchten gefunden werden.

Diese Erzlager werden dünner und minder reichhaltig je höher die geologische Reihenfolge, und je tiefer der Gebirgsabhang. Mit dem Niedersinken der Terrassen vermehrt sich der Reichthum und die Mannigfaltigkeit des Pflanzen- und Thierreiches; Getreide, Flachs, Gemüse und Obst strotzen in Fülle an den Ebenen; während die Schafe und Rinder an dem üppigen Graswuchse der Hügel vortrefflich gedeihen. Die Erzeugnisse der Milchwirthschaft, der Obst- und Gemüse-Gärten versprechen einen Werth, der erst durch eine wohlgeordnete Industrie verwirklichet werden muß. Der Erdscholle der Oberfläche unterliegt eine Torf-Schichte, welche nicht nur die Oberfläche befeuchtet, sondern auch in dem sehr unwahrscheinlichen Falle, daß die herrlichen Gebirgswälder gänzlich vernichtet werden sollten, einen unerschöpflichen Vorrath an Brenn-Material sichert. Die innere Gegend der Ebene bildet einen Krater von zwanzig Meilen im Durchmesser, von einer beinahe zirkelförmigen, fünf hundert Fuß hohen Wand "barranca" umschlossen, welche aus Lawa, Bimstein, verkalktem Leime, verwandelten Sandsteine, verglasten Felsen und aus Obsidien bestehen. Diese Barranca ist von den Flüssen Rio Del Norte, Culebra und Costilla durchbohrt, und an einzelnen Plätzen haben ätzende Kräfte ihre Fläche durchbrochen. Der Boden des Kraters füllte sich mit einem Erdreiche, welches aus Abreibungen und Zerstückelungen verschiedener Erdschichten sich bildete, und von den Flüssen angeschwemmt, und zu einer vollkommenen Fläche geglättet wurde. Er ist von unübertrefflicher Fruchtbarkeit, und die Wässer finden eine völlige Ableitung in die unterliegende poröse Formation. Der Eingang zu dem Parke wird mittelst der natürlichen Engpässe des Gebirgsrahmens ermöglicht. Nördlich sind drei andere Parke, welche in ihrer aufsteigenden Reihenfolge der südliche, der mittlere und der nördliche Park genannt werden; dieselben sind schmäler im Umfange und bieten eine geringere Abwechse-

lung an schönen und erhabenen Ansichten; dessenungeachtet sind sie der Gesellung mit dem St. Louis Parke nicht unwürdig. Der übrige Theil von Colorado ann kurzweg als gebirgig, mit einzelnen Wiederholungen der obenerwähnten Eigenthümlichkeiten, beschrieben werden. Ueber die landwirthschaftliche Beschaffenheit sind bis jetzt verschiedenartige Berichte eingelaufen; unbestreitbare Thatsachen jedoch zeigen ein äußerst großes Getreide-Erträgniß trotz einer mangelhaften Bebauung. In vielen Gegenden waren sechzig Scheffel Weizen die nachgewiesene Ernte eines Ackers. Der Mineral-Reichthum dieses Landes ist ein übermäßiger; an Gold wurde im Jahre 1862 ein Gewinn von 12,000,000 Dollars gemeldet; Silber wurde am Snake Fluß gegraben, welches 600 Dollars für die Tonne betrug. Auch berichtete man ausgedehnte Strecken von harzigen Steinkohlen, welche dort gefunden wurden.

Die Bevölkerung im Jahre 1860 war 34,277; im Jahre 1863, war sie 80,000; über die gegenwärtige Zahl sind die verschiedenen Schätzungen widersprechend, doch ist sie wahrscheinlich nahe an 100,000. Die Einwanderung nimmt rasch zu. Die Vollendung der Pacific-Eisenbahn wird in kurzer Zeit ermöglichen eine viel höhere Zahl zu erreichen. Denver City, Central City, Colorado City und Nevada City sind die bedeutendsten Städte. An öffentlichen Ländereien sind in Colorado noch zwei und sechzig Millionen acht hundert und sechzig Acker, über die noch nicht verfügt wurde.

Die zwei Zweige der Pacific-Eisenbahn sind bereits längs des Platte und Smoky Hill Fork des Kansas vorgedrungen; die Omaha Linie bis auf hundert und achtzig Meilen von Denver City; die östliche Abtheilung der Union Pacific-Bahn bis zu drei hundert Meilen von derselben Stadt. Da der Bau derselben unter verminderten Schwierigkeiten sehr rasch fortschreitet, so hat der General-Feldmesser, deren Vollendung mit Ende des gegenwärtigen Fiscal-Jahres erwartend, die Nothwendigkeit einer ausgedehnten Vermessung aller jener Ländereien, welche unter die Verleihung des Congreß kommen, in Anschlag gebracht um die nöthigen Bedingungen der Uebergabe an die Eisenbahn-Compagnien erfüllen zu können; und hat einen vermehrten Kosten-Anschlag für das nächste Fiscal-Jahr unterbreitet; welcher jedoch, in Rücksicht auf die Erfordernisse der andern Vermessugs-Distrikte, auf 40,000 Dollars für den Feldbienst herabgesetzt wurde.

Der General-Feldmesser schildert einen großen Mineral-Reichthum, namentlich an Gold und Silber; und wenn auch die Bergwerks-Unternehmungen von dem Drucke, welchen sie durch sorglose Spekulationen und versuchsweise Proben von Maschinerien erlitten, sich noch nicht vollständig erholt haben, so ist doch die Ueberzeugung unter den Bergleuten eine ziemlich allgemeine, daß wenn der Mineral-Reichthum entwickelt sein wird, Colorado in dieser Beziehung keinem Lande nachstehen wird. Steinkohlen in großer Menge wurden dem Gebirgsfuße entlang gefunden, und Anzeichen sind vorhanden, daß im Osten ein ausgedehntes Kohlenbecken unterliegt. Der Ackerbau wurde während des verflossenen Jahres auch nicht vernachläßiget, sondern im Gegentheile wurde die Arbeit des Landwirthes mit einer reichlichen Ernte an Weizen, Hafer, Gerste, Mais und Kartoffel belohnt, deren Ergebniß fast hinreichend war, um den ganzen inneren Bedarf zu decken.

Das Utah Territorium, zu dem Colorado Vermessungs-Distrikt gehörend, hat noch keine Einrichtungen für die Verfügung der öffentlichen Ländereien, auch sind noch keine Land-Distrikte gesetzmäßig errichtet. Aus diesem Grunde wurden in Utah während des verflossenen Jahres keine Vermessungen vorgenommen, mit Ausnahme der Unterabtheilung der verlassenen Indianer-Reservationen am Deep-Bache und am Corn-Bache in Parzellen von vierzig Acker, in Gemäßheit der Bestimmungen des Congreß-Aktes vom 5. Mai 1864, in Bezug auf das Aufgeben und Verkaufen der gegenwärtigen Indianer-Reservationen. Die Berichte dieser Vermessungen stellen den Flächeninhalt dieser Reservationen als zwei und neunzig Tausend, sechs hundert und drei und siebzig Acker dar, welche zu den früheren

Vermessungen ähnlicher Ländereien, und der der öffentlichen Domäne zusamme genommen eine Gesammtsumme von zwei Millionen, fünf hundert und siebzehn Tausend, neun hundert und zwölf Acker vermessenes Land in Utah ergiebt.

New Mexico, wurde von der Republik Mexico erworben, und besaß durch mehrere Zeitalter die Einrichtungen der spanischen Civilisation. Seine Durchschnittslänge von Norden nach Süden beträgt 352 Meilen, seine durchschnittliche Breite 332, und sein Flächenraum 121,201 Quadrat-Meilen oder 77,568,640 Acker.

Oestlich von der Sierra Madre ist die allgemeine Beschaffenheit des Landes gebirgig, mit Ausnahme des länglichen Thales des Rio Grande, welches beiläufig zwanzig Meilen breit ist. Die Gebirgsketten sind von 6,000 bis 12,000 Fuß hoch, und bestehen aus Basaltfelsen. Im Innern ist das Land sehr verschiedenartig, stark bewaldet, und im Allgemeinen für die Landwirthschaft gut geeignet. Der Erdboden des New Mexico Thales, der bei oberflächlicher Beobachtung nicht versprechend erscheint, ist dennoch sehr reich an jenen Grundstoffen der Fruchtbarkeit, die sich durch eine verständige Befeuchtung leicht entwickeln läßt. Der fruchtbarste Theil dieses Thales ist innerhalb Santa Fee, und wird Rio Abajo genannt, oder das untere Flußland. Zwei Ernten in einem Jahre sind hier nicht ungewöhnlich. Die Hochebenen sind vorzügliche Weideplätze, mit einem Graswuchse, welches seine Ueppigkeit nur den Einwirkungen des Klima verdankt. Dasselbe ist im Allgemeinen sehr gleichmäßig und der Gesundheit sehr zuträglich. Die Schafe die in New Mexico gezogen werden sind wegen ihrer Vorzüglichkeit berühmt. Das Erträgniß an Getreide, Kartoffel und andern Nahrungsmitteln für Menschen und Thiere war im Verhältnisse zu dem landwirthschaftlichen Betriebe ein sehr großes. Harte Holzgattungen sind sehr selten; Cottonwood wird jedoch in großer Menge an den Flußufern gefunden.

Die Landschaften von New Mexico stellen erhabene und malerische Ansichten dar. Die Gebirge sind voll von Abgründen und Wasserfällen. Drei hundert Meilen den Virgen Fluß hinauf soll sich ein Hohlweg erstrecken, dessen Höhe und steile Wände den Gedanken eingegeben haben, daß sich derselbe seine Bahn durch das Gebirge durchgebohrt habe. Die Wände sind von Wasser bespült, und lassen keinen Zwischenraum für einen Strand.

Die Volkszahl im Jahre 1860 war 93,516. Ein entschiedener Fortschritt zeigt sich in der Landwirthschafts-Statistik desselben Jahres. Ein bedeutender Handel mit den westlichen Staaten bildete sich hier mittelst der Karavanen, welche jedoch bald einer zeitgemäßen Verbesserung der Verkehrsmittel werden weichen müssen. In New Mexico stehen noch beiläufig drei und siebzig Millionen Acker Landes zur Verfügung.

Seit dem letzten Berichte wurden zahlreiche Gold- und Silber-Gruben entdeckt, vermengt mit Kupfer, dem fast stäten Begleiter dieser kostbaren Metalle. Blei, Eisen und Steinkohlen sind in diesem Territorium sehr häufig, Zinn, Antimonium, Porzelan-Erde nebst andern Mineralien werden hier ebenfalls gefunden; doch wurde bis jetzt noch kein Ansuchen beim General-Vermessungs-Amte für Vermessung von Ländereien in New Mexico eingereicht, in welchem Berg-Rechte nach den Bestimmungen des Congreß-Aktes vom 26. Juli 1866, und den darin enthaltenen Anweisungen, angemeldet waren.

Seit der Organisation des Vermessungs-Distriktes für New Mexico im Jahre 1854, wurden zwei Millionen, drei hundert zwei und dreißig Tausend, fünf hundert fünf und fünfzig Acker öffentlicher Ländereien vermessen, und für den Markt bereitet, jedoch in Folge der noch ungeordneten Verhältnisse des Landes, noch nicht zum Ankaufe angeboten; während von den bestätigten Privat-Ansprüchen über zwei Millionen, zwei hundert neunzig Tausend Acker vermessen wurden.

Das Territorium von Arizona, einer der äußersten südwestlichen staatlichen Abtheilungen der Vereinigten Staaten, bildet einen Theil des Colorado-Bassins. Seine Oberfläche besteht aus von Gebirgsketten durchbrochenen Hochebenen, untermengt von fruchtbaren Thälern und sandigen Oeden. Die nördlichen und nordöstlichen Gegenden sind noch wenig erforscht, und größtentheils im Besitz der Indianer. Südlich von Gila, und westlich vom 112ten Meridiane ist die Gegend sandig, und wird mit Ausnahme der Umgebungen des Flusses, als nicht durchwegs pflügbar gehalten. In anderen Gegenden giebt es viele schöne Thäler, welche Millionen Acker von vorzüglicher Fruchtbarkeit enthalten, die Weizen, Gerste, Hafer, Taback, Obst und Gemüse liefern. Im Süden sind die Baumwollen- und Zucker-Pflanzungen sehr ergiebig, und an den Abhängen der Hügel und Berge wird reichhaltige Weide in Fülle angetroffen. Hier sind wirklich die besten Rasenplätze der Union.

Das Flußsystem von Arizona bietet Punkte von großem Interesse. Der Colorado, mit seinen Nebenflüssen, den Gila, Bill Williams Fork, und den Flat, oder Colorado Chiquito, bilden die Wasserleitungen einer ausgebreiteten Gegend, welche südlich von dem Becken des Great Salt Lake (großen Salz-See) und westlich von der Sierra Made liegt. Diese verschiedenen Flüsse und Nebenwässer entspringen in den mit werthvollem Holze bewachsenen Gebirgen. An der Quelle des Bill William Fork ist der "Black Forest" (Schwarzwald) der dem „Schwarzwald" in Baden, welcher die Bassins des Rheines und des Neckars trennt, sehr wenig, wenn überhaupt, nachsteht. Fichten- und Cedern-Wälder von unermeßlichem Umfange bedecken die Mogollan- und Pinaleno-Gebirge; und an den Quellen des Rio Verde, Salado und Gila, findet man werthvolle Holzgattungen. Der Mesquit-Baum, welcher ein gutes Brennmaterial liefert, wird in allen Gegenden des Territoriums angetroffen. In den Thälern findet man Lärchen, Eschen, Elmen, Wallnußbäume und Berg-Ahorn in großer Menge, welche für die landwirthschaftlichen Zwecke sehr verwendbar sind.

Der Colorado wird wahrscheinlich am amerikanischen Festlande den weltbekannten Zweck des Niles in Egypten erfüllen. Durch das Schmelzen des Schnee's an den sein Thal umsäumenden Gebirgsketten, welche mehrere tausend Fuß über die gewöhnliche Landesfläche emporragen, wird er der jährlichen Ueberschwemmung unterworfen. Dadurch werden die Thäler dieses Flusses und die seiner Nebenflüsse vollständig befruchtet. Ein künstliches Bewässerungs-System könnte das überflüssige Wasser nutzbar machen, und so Millionen Acker von hoffnungsloser Unfruchtbarkeit befreien, und dieselben zum Schauplatze einer einträglichen Landwirthschaft umgestalten. Ein System von Wasserleitungen könnte unendliche Strecken Landes, die von der Ueberschwemmung nicht heimgesucht werden, mit Wasser versehen.

Die berühmte Colorado-Wüste, welche durch eine Strecke von hundert und fünfzig Meilen längs der beiden Ufer des gleichnamigen Flusses sich hinzieht, liegt tiefer als das Flußbett, und ihr Boden besteht aus Alluvial-Erde, Mergel und Muscheln, und bedarf nur zur Erweckung der Fruchtbarkeit durch Feuchtigkeit erregt zu werden. Andere Landstriche, dem Flußlaufe entlang sind derselben Verbesserung zugänglich. Das Bewässerungs-System, welches einst das öde Nilthal zur Kornkammer des Ostens verwandelte und nicht nur eine Bevölkerung von zwanzig Millionen ernährte, sondern Getreide für alle benachbarten Nationen ausführte, wird, wenn am Colorado Flusse angewendet, ausgedehntere Strecken Landes als jene, welche von den Wassern des Niles erreicht werden konnten, befruchten, und zwar unter einem günstigeren Klima, und mit einem Boden von gleicher Ergiebigkeit.

Das Colorado-Thal wurde frühzeitig von der spanischen Civilisation und den Unternehmungen der Missionäre aufgesucht. Die Umgebungen des Santa Cruz und seiner Nebenflüsse waren schon im Anfange des achtzehnten Jahrhundert von einer Acker- und Berg-Bautreibenden Bevölkerung bewohnt, und die Thäler des

Gila, des Rio Verde und des Salinas hatten aufblühende Ansiedlungen. Die Ueberbleibsel dieser emsigen Industrie ersieht man noch in den Ruinen der Städte, Cathedralen und Wohnhäuser, die längs des Colorado und seiner Nebenflüsse zerstreut herumliegen. Die Ueberreste von Wasserleitungen zeigen in welcher ausgedehnten und sorgfältigen Weise der Ackerbau von den Spaniern betrieben wurde. Doch Priester und Laien fielen unter dem Tomahawk*) der Apaches, oder wurden durch die Eifersucht der revolutionären Regierung Mexico's vertrieben. Die Yuma und Mohave Indianer, benützten den Vortheil der jährlichen Ueberschwemmung der Flüsse, und sichern sich mit wenig Arbeit und durch einen kunstlosen Feldbau, die zu ihrem Unterhalt hinlängliche Ernte. Der Fluß wurde bis Collville hinauf von leichten Boten befahren, und man glaubt, daß er wenigstens noch sechs hundert Meilen oberhalb dieses Platzes schiffbar sei. Der San Pedro und Santa Cruz fließen vom südöstlichen Theile des Territoriums in den Gila, der erstere durch ein hundert Meilen langes, reiches Thal, welches an einzelnen Stellen mehrere Meilen breit ist. Die Thäler seiner Nebenflüsse sind alle von fast gleicher Ausdehnung. Eine schöne, fruchtbare und gut bewaldete Gegend liegt an der Zusammenkunft mit dem Arrowapa, und erstreckt sich bis an den Gila. Die Ruinen von Landsitzen und Ranchos†) bezeugen den erfolglosen Versuch die Einrichtungen der Civilisation unter diesen Wilden einzuführen. Eines der schönsten Landstriche dieses Territoriums ist die an dem Santa Cruz liegende Gegend. Das Thal, weiter als jenes des San Pedro, ist eben so reichhaltig und holzreich. Diese beiden Thäler sind mit fließendem Wasser wohl versehen und besitzen die nahrreichen Gama- und Mesquite-Gräser, welche zu allen Jahreszeiten grünen und wachsen. Die Gegend von Santa Cruz war schon im Jahre 1600 von den Missionären des Jesuitenordens bewohnt; die Ruinen ihrer Institute sind jetzt noch zu sehen. Die überall sichtbaren Ueberreste von Wasserleitungen zeigen, daß ein wissenschaftlicher und wohlgeordneter Ackerbau einst in diesen Thälern blühte, welcher später entweder durch die Einfälle der Wilden, oder durch die Verheerungen der Revolution zu Grunde ging. Solche Kirchen, wie jene von San Xavier del Bac, geben selbst in ihrem Verfalle noch Zeugniß des Reichthums, des feinen Geschmackes, und des religiösen Gemeinsinnes der dahin gegangenen Generation. Die spanischen Niederlassungen sind entweder verlassen, oder so wohl an Zahl als Reichthum herunter gekommen.

Die Ansiedlungen der Amerikaner, welche sich jetzt bilden, bringen einen höheren und energischeren Ton in das gesellige Leben, und überwältigen die kraftlosen Anstrengungen der Mexikaner diese einladenden Gegenden in Besitz zu nehmen.

Die Plünderungen durch die Apaches, haben die Ansiedlungen in einem großen Theile dieses Territoriums, und in jenem von New Mexico, zurückgehalten; Gegenden, welche ein herrliches Klima und ausgedehnte Strecken eines, sowohl für den Pflug als zur Weide vorzüglichen Bodens besitzen. Das Klima in diesem Territorium, mit Ausnahme an dem unteren Gila und Colorado ist durchwegs ein sehr angenehmes, der übermäßigen Hitze nicht unterworfen und die Nächte sind erfrischend kühl. Schnee fällt äußerst selten; die Obstbäume blühen im Februar und März; Baumwolle, Mais, Taback, Melonen und eine große Manigfaltigkeit von, theils der gemäßigten, theils der halbtropischen Zone angehörenden Früchten, gedeihen in Fülle und Menge.

Im südlichen Theile und längs des Colorado findet man zahlreiche Ansiedlungen. Zum wechselseitigen Schutze gegen die Feindseligkeiten der Indianer, erfordert es die Sicherheit nur in gemeinschaftlichen Niederlassungen vom Lande Besitz zu ergreifen. Die Mineral-Reichthümer des Territoriums und der geringe Theil des Landes, der gegenwärtig zum Ackerbau benützt wird, muß die Landwirthschaft zu einem sehr einträglichen Erwerbszweige machen, mit einem stets zunehmenden inneren Bedarfe.

---

*) Tomahawk, die Streitaxt der Indianer.

*) Rancho, ein von der mexikanischen Regierung verliehenes Landgut.

Die Ländereien sind bis jetzt noch nicht vermessen; wo jedoch Ansiedlungen an den, der Regierung gehörenden Ländereien im guten Glauben gemacht wurden, und wenn dieselben bewohnt und bebaut wurden, so werden die Ansiedler in ihren Besitzrechten geschützt, und ihnen erlaubt werden nach vollendeter Vermessung ihre Vorkaufs- und Heimathsstätte-Eintragungen zu vervollständigen.

Der General-Feldmesser schätzt den Umfang des bewässerten Landes auf eine Million Acker. Eine Ausdehnung des Bewässerungs-Systems durch Anlage von Wasserbehältern in den Gebirgen, würde zweifelsohne diese Anzahl sehr vergrößern. Fünf Millionen Acker gilt als ein mäßiger Anschlag.

Drei Viertel des ganzen Flächeninhalts, oder fünf und fünfzig Millionen Acker sind Weideplätze.

Ein großer Theil des Bodens in diesem Territorium kann ohne künstliche Bewässerung urbar gemacht werden, insbesondere jene Gegenden, die im Besitze der Pimos Indianer sind, welche von den Jesuiten-Vätern im Ackerbau unterrichtet wurden, und seither fortwährend jährlich zwei Ernten einbringen. Die Regenzeit währt gewöhnlich von Juni bis Dezember; doch regnet es auch im Januar.

Die bewässerten Länder in Arizona kann man auf eine doppelte Ertragsfähigkeit schätzen, als die der unbewässerten in den atlantischen Staaten.

Stammholz, wenngleich nicht in solcher Menge vorhanden als in Oregon und Californien, ist dessen ungeachtet hinreichend für den Heimbedarf. In manchen Gegenden bedecken hochstämmige Waldungen einen ausgedehnten Flächenraum. Die Vereinigten Staaten besitzen in diesem Territorium 72,906,304 Acker an öffentlichen Ländereien.

Californien erstreckt sich sieben hundert und fünfzig Meilen längs der Küste des stillen Meeres, mit einer durchschnittlichen Breite von zwei hundert und dreißig Meilen. Sein Flächeninhalt enthält 188,981 Quadrat-Meilen oder 120,947,840 Acker, wovon nicht weniger als neun und achtzig Millionen, die der Verbesserung fähigen Sumpf- und Morast-Länder mit eingerechnet, zu irgend einem einträglichen Zweige der Landwirthschaft wohl geeignet sind. Von diesen wieder sind über vierzig Millionen pflügbar, und der Rest zur Viehzucht, zur Obst-Pflanzung und zu andern landwirthschaftlichen Zweigen vorzüglich geeignet. Die zum Ackerbau geeignete Oberfläche ist größer als jene in Großbrittanien und Irland, oder jene der ganzen italienischen Halbinsel. Der Staat besitzt auch vierzig Millionen Acker an Mineral-Land, welches an Ergiebigkeit unübertroffen ist.

Ungefähr dreißig Millionen Acker wurden vermessen, einen Rest von neunzig Millionen noch unvermessen lassend. Nahezu neun Millionen wurden dem Staate von der Regierung unter verschiedenen Congreß-Beschlüssen für öffentliche Schulen, landwirthschaftliche Collegien, öffentliche Gebäude und sonstige innere Verbesserungen, verliehen.

Von den vierzig Millionen pflügbaren Landes, befinden sich vierzehn Millionen in den Bassins der Sacramento und San Jaquin Flüsse; sechzehn Millionen in den Thälern der Küste, und der Rest in der als „Colorado-Wüste" bekannten Gegend; in dem Thale des Ovens Flusses und in dem Klammath-Bassin. Wenn die Bewässerung in einem großen Maßstab ausgeführt werden wird, was in wenigen Jahren stattfinden muß, und das Colorado Thal unter ihre Einwirkung gebracht sein wird, so werden viele Gegenden, welche jetzt als Wüste bezeichnet werden, sich zu fruchtbarem und werthvollem Lande umgestalten. Land, welches für den Pflug nicht geeignet ist, aber vorzüglich für die Weide, und gewisser Maßen für die Gärtnerei, besonders für Weingärten sich eignet, findet man am Fuße und den Abhängen der Sierra Nevada und des Küsten Gebirges.

Der Erdboden und das Klima von Californien eignen sich vorzugsweise für den Anbau von Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffel, Hopfen, Taback, Heu und wälscher Hirse; in gewissen Gegenden für die Mais- und Baumwollen-Pflanzungen, und die des südlichen Zuckerrohres; ferner für fast alle Gemüse-Gattungen, die östlich

der Rocky Mountains gepflanzt werden; für Aepfel, Pfirsiche, Birnen, Kirschen, Aprikosen, Nektarinen, Quitten, Feigen und Trauben; und längs der südlichen Küste, für Pomeranzen, Limonien, Zitronen, Oliven, Granat-Aepfel, Aloen, Lambertnüsse, Wallnüsse, harten und weichen Mandeln, Johannisbeeren, Pflaumen, Ananasse, Paradies-Feigen, Bananas, Kokusnüsse und Indigo. Erdbeeren, Himmbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Feigen, Trauben, und die, selbst rauheren Klima eigenen Früchte, als Aepfel, Pfirsiche und Birnen gedeihen vortrefflich in jedem Theile des Staates. Es giebt wenige Gegenden in der Welt, wo Obstbäume so rasch wachsen, und so frühzeitig, regelmäßig und reichlich Früchte tragen; und Früchte von solcher Größe, Manigfaltigkeit und Güte hervorbringen, als an der südlichen Küste von Californien.

Obstbäume sind in diesem Staate gewöhnlich nach zwei Jahren so groß, als an der atlantischen Küste in drei und vier Jahren. In Petaluma hatte ein Kirschenbaum, zwei Jahre nachdem er gepfropft, und drei Jahre nach seiner Pflanzung, einen Stamm von sieben und drei Viertel Zoll im Umfange; ein Pflaumenbaum war drei Jahre nach seiner Pflanzung elf Fuß hoch, mit einem Umfange von sieben Zoll; ein Pfirsichbaum maß in einem Jahre nach seinem Aufkeimen acht Fuß, mit einem Umfange von acht und ein halb Zoll; und ein, im Jahre 1855 gepflanzter Mandelbaum, welcher einige Zoll oberhalb der Erdfläche abgehauen wurde, wuchs in drei Jahren von Neuem zu einem zwanzig Fuß hohen Baume empor; seine Zweige unmittelbar von der Erd-Oberfläche ausspreizend und hatte einen Stamm von vier und zwanzig Zoll im Umfange. Die Birne ist insbesonders die Frucht Californien's; sie gedeiht in allen Gegenden des Staates; weder der Baum noch die Frucht ist Krankheiten ausgesetzt, und die Frucht ist in allen Gegenden von herrlichem Wohlgeschmack und besonderer Größe. Hier giebt es jetzt Bäume, wovon jeder einzelne vierzig Scheffel Birnen jährlich abwirft.

Das verschiedenartige Klima an dem stillen Meere, die gänzliche Abwesenheit von Frost, strenger Kälte und tobender Stürme, sind der Obstzucht sehr günstig, und obgleich die Bäume hier rascher wachsen und frühzeitiger Früchte tragen als an der atlantischen Küste, so sind sie dennoch keinem schnelleren Absterben ausgesetzt. Die Obstbäume der Missionen, worunter viele dreißig und vierzig Jahre alt sind, befinden sich noch immer im besten Zustande voller Ertragsfähigkeit, und haben während der letzten zwanzig Jahre noch zu keiner Zeit eine gute Ernte zu liefern verfehlt.

Die Erfahrung hat als Thatsache festgestellt, daß der Erdboden und das Klima Californien's sich so gut zum Rebenbaue und zur Wein-Produktion eignen als irgend welche der Welt. Das Erträgniß an Trauben war größer und deren Krankheiten seltener als in den berühmtesten Weingärten Europa's. Drei hundert verschiedene Trauben-Gattungen wurden bereits mit Erfolg gepflanzt, worunter eine besondere Auswahl, der für die Wein-Erzeugung vorzüglichst geeigneten ausländischen Trauben getroffen wurde; und so manigfaltig ist die Scholle und das Klima, daß alle Wein-Gattungen hier erzeugt werden können, welche selbst die importirten Weine an Güte übertreffen.

Der Weinbau in Californien ist nicht dem Oidium, der in andern Ländern oft so verheerenden Trauben-Krankheit unterworfen, und ist auch vom Mehlthau verschont.

Die Wein-Gärten in diesem Staate tragen selten weniger als tausend Pfund Trauben per Acker, und selbst zwanzig tausend Pfund wurden an einem einzelnen Acker gewonnen. Die Weinlesen finden jedes Jahr zur regelmäßigen Zeit statt, und sind, da von der Blühtezeit der Trauben bis zur Lese keine rauhen Fröste, noch Hagel, Regengüsse und Gewitter vorkommen, nicht den Zwischenfällen und Nachtheilen anderer Gegenden ausgesetzt. In Europa wird der Wein an einer vier Fuß hohen Rebe gezogen, welche an einer Stange, die jedes Jahr aufgestellt wird, befestigt und von derselben unterstützt wird. In Californien steht sie allein, wodurch

im Vergleiche mit der Mühe, welche in den besten Wein-Gärten Europa's darau verwendet werden muß, fast gar keine Arbeit gerursacht wird.

Die Anzahl von Reben, welche bereits bepflanzt wurden, und wovon alle in drei Jahren in voller Ergiebigkeit sein werden, wird auf nahe zu dreißig Millionen geschätzt. Die Gesammtzahl der in Weingärten gepflanzten Reben war im Jahre 1863, drei und eine halbe Million, was eine Zunahme von 25,000,000 in vier Jahren zeigt. Die Weingattungen, welche bereits ausgeführt werden, bestehen aus Hock, Champagne, Port und Claret. Daß, sobald die Californier Winzer die gehörigen Erfahrungen, und deren Weine ein hinreichendes Alter erlangt haben, dieselben den allerbesten Sorten gleichkommen werden, wird nicht bezweifelt; eben so wenig, daß der Weinhandel an der Küste des stillen Meeres zu einer großen Bedeutung bestimmt ist; während eine Reihe von Weingärten, welche sich von San Diego bis nach Mount Shasta erstrecken, binnen ein Viertel Jahrhundert nicht nur zur Zierde, sondern auch zum wirklichen Reichthum des Staates beitragen werden. Die, während des gegenwärtigen Jahres an der südlichen Küste gepflanzten Obstgattungen waren: Pomeranzen, Limonien, Feigen, Citronen, englische Wallnüsse, Mandeln, Oliven, Aprikosen Nektarinen; im Ganzen 400,000 bis 500,000 Bäume verschiedenen Alters zählend. Die Pflanzung dieser als auch anderer Obstgattungen breitet sich sehr rasch und mit bemerkbarem Erfolge aus.

Ein anderer Industrie-Zweig der erfolgreiche Fortschritte macht, ist die Pflanzung des Maulbeer-Baumes und die Züchtung des Seiden-Wurmes. Die klimatische Eigenschaft, daß es von Mai bis November nie regnet, und daß keine explodirende Elektricität vorhanden ist, soll der Seidenzucht sehr günstig sein. In diesem Staate gezogene Cocons wurden nach Frankreich zur Untersuchung geschickt und von besonderer Vorzüglichkeit erklärt, nach stattgehabter Messung ergab sich, daß sie in Vergleich mit europäischen um 50 bis 100 englische Ellen mehr Seide liefern; dem zu Folge wurden große Bestellungen für Seidenwürmer-Eier von Seidenzüchtern aus Frankreich erhalten, wo die Würmer in Folge verschiedener Krankheiten herab gekommen sind; nur eine geringe Anzahl wurde von Californien nach Frankreich versendet, doch die Erwartung, daß dieselben gesündere Würmer, als die der europäischen Puppereien hervorbringen werden, hat sich vollständig bewährt. Da sowohl der Maulbeer-Baum als der Seiden-Wurm so gut gedeiht, so läßt sich an dem Erfolge der Seidenzucht nicht zweifeln, welche bestimmt ist zu den wichtigsten Interessen des Staates zu gehören.

Acht hundert tausend Cocons wurden im Jahre 1865 zu Markt gebracht, und sechs mal so viel im Jahre 1867. Zwei große Seiden-Fabriken wurden im Staate angelegt, welche Seide von vorzüglichster Güte fabrizirten.

Auch der Pflanzung des chinesischen Thees wurde Aufmerksamkeit gewidmet, doch hat man keine verläßliche Kunde, in wie fern dieselbe während der letzten Jahre erfolgreich war.

Der Weizenbau ist sehr ausgedehnt und in stäter Zunahme begriffen. In günstigen Jahren sind 50 bis 60 Scheffel am Acker keine ungewöhnliche Ernte. In einzelnen Gegenden ist der Weizen sehr reichhaltig an Kleber, und behauptet wegen seiner Güte den höchsten Preis in New York. Er ist auch wegen seiner Härte und Trockenheit bemerkenswerth, was ihn besonders zur Ausfuhr nach den tropischen Ländern eignet, wo feuchtes Mehl leicht in Gährung übergeht.

Das Klima von Californien ist der Viehzucht sehr günstig, und in vielen Gegenden bildet sie einen Hauptzweig der Landwirthschaft. Pferde, Maulthiere, Ochsen, Rinder, Kühe und Schafe werden in großer Menge gezogen.

Die Schafszucht bildet sich rasch zu einem wichtigen Erwerbszweig heran. Die milden Winter erlauben den Schafen die Weide das ganze Jahr hindurch, und man behauptet, daß zweijährige Schafe in Californien gezogen, im Allgemeinen so groß und schwer sind, als die dreijährigen an der atlantischen Küste. Veredelte Gattungen wurden in großer Menge eingeführt. Die Abhänge des Küsten-Gebirges und der Sierra Nevada bilden Schafweiden, hunderte von Meilen im

Umfang, und besitzen einen Ueberfluß an vorzüglichem Futter zu allen Jahreszeiten.

Die Wollen-Manufaktur steht bereits auf einer hohen Stufe, und eine große Menge der gewonnenen Wolle wird innerhalb des Staates zu Tuch und Decken verarbeitet.

Californien besitzt einen Reichthum an Stammholz der besten Gattungen. Der nördliche Theil der Küste ist mit Tannen, Fichten und Rothholz bedeckt, die Thäler haben schöne Eichen-Haine. Die westliche Flanke der Sierra ist ein langer und weiter Abhang, von Wald und Rasen bewachsen mit Zwischenräumen von pflügbarem Erdboden, und durch zahlreiche Bäche reichlich bewässert. Die Länge erstreckt sich über 500 Meilen und die Breite vom Kamme bis zum Rande der untersten Hügel-Reihe der Sacramento und San Joaquin Thäler beträgt 70 Meilen. Dieser weite, sich nur sanft steigernde, Gebirgsabhang ist stark bewaldet, und zwar zu unterst mit Eichen, Manzanitas und Nußfichten bis zum Mittel-Gebirge, welches die Eichen-Region genannt wird, da diese Baumgattung dort die vorherrschende ist; dann kommen die Fichten, Cypressen und Cedern, die Fichten sind am zahlreichsten, weßhalb die oberen Gebirgs-Gegenden die Fichten-Region bilden.

In den Thälern des Sacramento und des San Joaquin und an dem Küsten-Gebirge südlich vom 35. Breiten-Grade ist der Vorrath an Stammholz ein sehr geringer. Das Rothholz wird nur in Californien und dem südlichen Oregon gefunden, und wächst vom 37. Breiten-Grade, dreißig Meilen vom Ozean entfernt, gegen Norden bis zur Mündung des Umpqua Flusses im Staate Oregon. Das Holz ist gerade geädert, leicht zu spalten, dauerhaft, weich, leicht und von dunkelrother Farbe. Es gehört zu dem werthvollsten der Bauholz-Gattungen. Die Bäume wachsen in dichten Forsten und erreichen oft eine Höhe von 275 Fuß, mit einem Durchmesser von 18 bis 19 Fuß. Manche dieser Bäume liefern 20 Sägeblöcke von zehn Fuß Länge, und von einem Acker erhält man oft 1,000,000 Fuß Bretterholz. Dieser Baumwuchs bedeckt einen Flächenraum von 10,000 Quadrat-Meilen in diesem Staate. Das Wachsthum ist so lebhaft, daß junge Sprossen aus den Stumpfen der gefällten Bäume hervorwachsend, rasch den Forst wieder erneuern, und da der Boden nie vortheilhafter benützt werden kann, so sollte er für immerwährende Zeiten diesem merkwürdigen Anwuchs stets gewidmet bleiben.

Die Zuckerfichte kommt an Werth des Holzes und Ueppigkeit des Wachsthums dem Rothholz am nächsten, und an Höhe und Umfang mitunter selbst gleich. Das Holz ist ähnlich dem der Weißfichte, und bildet das Haupt-Baumaterial in der Sierra Nevada, wo es wächst. Seinen Namen erhielt der Baum wegen der Ausschwitzung eines zuckerähnlichen Harzes, welches der Manna unter den Apotheker-Waaren gleicht. Die gelbe Fichte des Westens, die Nuß- und Stechfichte sind werthvolle Bäume die in der Sierra Nevada wachsen.

Unter den Tannen-Gattungen, ist die Douglas- oder rothe Tanne am meisten bekannt, und oft drei hundert Fuß hoch mit einem Stamme von zehn Fuß Durchmesser. Das Holz ist stark, jedoch rauh und ungleich geädert, und wird zum Schiffsbau verwendet. Viele andere Tannen- und Cedern-Gattungen kommen an den obern Gegenden dieses Gebirgsrücken vor.

Die weiße Eiche ist der eigenthümliche Baum Californiens und ist der englischen Eiche ähnlich; sie wächst zu einer Höhe von 60 bis 70 Fuß, ihre großen wagerechten Aeste, nur 8 bis 10 Fuß oberhalb des Erdbodens, ausbreitend. Der Stamm wächst zu sechs bis zehn Fuß im Durchmesser, und die Breite des Baumes von den äußersten Enden der Aeste beider Seiten wechselt von 100 bis 130 Fuß. Obwohl er einen schönen und erhabenen Anblick dem Auge gewährt, so ist doch dieser Baum als Bauholz von geringem Werthe.

Die Wälder sind auch mit andern Baumgattungen, sowohl laubwechselnde als

immergrüne reichlich ausgestattet, als: die immergrüne Eiche, die Kastanien-Eiche, der Buckeye und der wilde Feigenbaum.

Der merkwürdigste Baum Californiens und der größte der Welt ist der Sequoia gigantea oder der Mammuth-Baum, an einem lichten, geraden Stamme bisweilen bis zur Höhe von 400 Fuß emporwachsend, erreichen einzelne der größeren einen Durchmesser von 30 bis 40 Fuß. Er wird nur an dem westlichen Abhang der Sierra Nevada, im südlichen Californien gefunden, und wächst in zerstreuten Hainen an verschiedenen Punkten innerhalb Hunderten von Meilen. Fünfzehn bis zwanzig solcher Haine sind jetzt bekannt, wovon einer im Calaveras Bezirke ist; drei in Mariposa, einer in Tuolumne und einer in Tulare. Die drei Mariposa Haine sind nur innerhalb zwei Meilen von einander entfernt; der größte umfaßt 427 Bäume, und bedeckt einen Raum von beiläufig einer halben Meile Breite, und drei Viertel Meilen Länge; der zweite enthält 86 Bäume; unbd er Dritte 35.

Im größten Haine befindet sich ein Baum von 34 Fuß im Durchmesser und über 300 Fuß Höhe; zwei Bäume mit 33 Fuß Durchmesser; dreizehn zwischen 25 und 33, sechs und dreißig zwischen 20 und 25, und zwei und achtzig zwischen 15 und 20 Fuß im Durchmesser; was eine Gesammtzahl von 134 Bäumen mit einem Durchmesser von 15 bis 34 Fuß, und einer Höhe, die zwischen 275 bis nahe zu an 400 Fuß abwechselt, ergiebt.

Der Calaveras Hain wurde im Jahre 1850 entdeckt; die Mariposa Haine im Jahre 1855; vor dieser Zeit hatten wir gar keine Kunde, daß diese ungeheueren Riesen des Waldes je den weißen Menschen bekannt waren. Der Calaveras Hain besitzt einen Baum von drei hundert und sechzig Fuß Höhe; acht Bäume wovon jeder über drei hundert Fuß hoch ist; und sechzehn Bäume deren Höhe zwischen zwei hundert und fünfzig und drei hundert Fuß ist. In den erst kürzlich entdeckten Hainen sollen noch größere Bäume vorkommen.

Im Jahre 1854 wurde einer der größten Bäume, mit einem Umfange von zwei und neunzig Fuß, und drei hundert Fuß Höhe gefällt. Ein anderer, der wie es scheint schon vor längerer Zeit gefällt wurde, mußte eine Höhe von vier hundert und fünfzig Fuß und vierzig Fuß im Durchmesser gehabt haben.

Das Holz dieser Bäume hat viel Aehnlichkeit mit dem der rothen Ceder. Es ist weich, elastisch, gleichmäßig geädert, leicht zu spalten und im getrockneten Zustande sehr leicht; gehört zum Geschlecht der Zapfentragenden und zur selben Gattung als das Rothholz an dem Küstengebirge; und ist als Bauholz sehr dauerhaft.

Diese Bäume wachsen in einem tiefen fruchtbaren Erdboden, die Stämme erheben sich schnurgerade ohne ihren Umfang merklich zu verändern, sind bis zu einer Höhe von 100 Fuß astlos und stehen so nahe zu einander, daß ihre sich unter einander verbindenden Zweige eine Masse vermischten Laubwerkes darstellen.

Durch einen Beschluß des Kongresses vom 30. Juni 1864 wurde das Land im Mariposa Bezirke, welches den großen Hain umfaßt, eine Fläche von 2,589 Acker enthaltend, dem Staate Californien verliehen, um für immerwährende Zeiten als öffentlicher Versammlungs-Platz zu dienen. Derselbe Congreß-Akt verlieh unter gleichen Bedingungen, und ähnliche Zwecke im Auge habend, dem Staate das Yosemite Thal, 36,111 Acker umfassend, und als eine Welt-Merkwürdigkeit berühmt. Von dem wilden und schroffen Gipfel eines der westlichen Vorsprünge der Sierra Nevada, in einer Höhe von acht tausend Fuß über die Meeresfläche aus gesehen, erscheint es wie eine große Kluft, oder ein Schlund im Gebirgskamme; seine Tiefe in vertikaler Richtung beträgt vier tausend Fuß, und es wird von senkrechten Felsenwänden umschlossen, deren Höhe zwischen drei und fünf tausend Fuß wechselt. Durch die Mitte dieses Thales windet sich, der sechzig bis siebzig Fuß breite Merced Fluß, der beim Eintritt in das Thal während zwei Meilen einen Fall von 2000 Fuß erleidet, zwei Katarakte von beziehungsweise 639 und 475 Fuß Höhe bildend, nebst anderen dazwischen kommenden Wasserstürzen und Stromschnellen. In- und oberhalb des Thales stehen ungeheuere Blöcke von mas-

siven rothfärbigen Granite, sich schnurgerade mehrere tausend Fuß hoch erhebend, und ähnlich ausgehauenen Domen, Säulen, Spitzsäulen und Schwibbögen irgend einer alterthümlichen Bauart erscheinend, oder den Ruinen von Tempeln und Kathedralen von kolossaler Ausdehnung gleichsehend.

Der Staat von Californien, unübertroffen in der Großartigkeit und dem Umfange bewunderungswürdiger Schönheit und seiner unbegrenzten Hilfsquellen, wurde rasch von einer thätigen und betriebsamen Bevölkerung, die dessen Werth zu würdigen wußte, angesiedelt.

Der statistische Bericht vom Jahre 1860 zeigte in zehn Jahren eine Zunahme von hundert und fünfzig Procenten an Ackergehalt der eingezäumten Landwirthschaften, währned der Werth von Landgütern und Landwirthschafts-Geräthen wenigstens um das fünfzehnfache sich vergrößerte. Der Viehstand hat an Menge von zwei- bis vierhundertfach zugenommen, sein Werth zwölffach. Getreide, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln vermehrten sich von Tausenden zu Millionen Scheffel. Dieselben vervielfältigten Ergebnisse ersieht man auch an dem Werthe der Produkte der Obst- und Gemüse-Gärten.

So außerordentlich auch selbst für unser Zeitalter der Fortschritt war, welchen Californien während dieser Periode in der Landwirthschaft machte, so ist derselbe dennoch seither wieder lebhafter aufgetreten. Als Erläuterung anzuführen, war die Ernte im Jahre 1860 über fünf Millionen Scheffel; glaubwürdige Schätzungen berechnen die letzte Ernte auf zwölf Millionen; von dieser Gesammtsumme genügen vier Millionen für den inneren Bedarf, wodurch acht Millionen für die Ausfuhr erübrigt werden.

Das Fabrikswesen in diesem Staate hat in nicht minder bemerkenswerther Weise zugenommen. Die Anzahl der Fabriken im Jahre 1860 war 8,468, mit einem Kapitale von 22,051,096 Dollars; Rohmaterial wurde im Werthe von 27,051,674 Dollars verbraucht, und die Arbeitskosten betrugen 28,402,287 Dollars; das Fabrikat des Jahres-Betriebes wurde auf 68,253,288 Dollars geschätzt, einen Gewinn von 12,799,267 Dollars, oder von acht und fünfzig Procenten des Anlags-Kapitals abwerfend.

Ueber den Fortschritt im Fabrikswesen seit jener Zeit, sind noch keine amtlichen Berichte eingelaufen. Doch die, theils von dienstlichen, theils von Privat-Quellen gesammelten Nachrichten genügen, um einen nicht minder auffallenden Fortschritt dieses Industriezweiges, als jenen der landwirthschaftlichen Entwickelung, ersehen zu lassen.

Die große und ausgezeichnete Eigenthümlichkeit Californien's besteht jedoch in seinem beispiellosen Mineral-Reichthum. Die ersten Entdeckungen von Gold wurden im Jahre 1848 gemacht, in welchem Jahre 10,000,000 Dollars aus den Gruben gewonnen wurden, welche Summe sich im Jahre 1849 zu 40,000,000 Dollars vergrößerte, und im Jahre 1853 mehr als 65,000,000 Dollars betrug.

Ueber den aus den Gruben erzielten Gewinn wurden keine Rapporte erstattet, und die Protokolle des Münz-Amtes sind die einzigen offiziellen Angaben der Erträgnisse längs der Küste des stillen Meeres. Die Ueberschläge, welche von Berg-Ingenieurs, Bankiers und anderen verständigen und praktischen Geschäftsleuten, sowohl in San Franzisco als in Californien im Allgemeinen, über das Gesammterträgniß des Staates seit 1848 gemacht wurden, lauten sehr verschieden. Diese Schätzungen variiren zwischen acht hundert Millionen und einer Billion. Vom Beginne des Jahres 1849 bis zu Ende 1866 erklärten die Schiffsladungs-Manifeste in San Franzisco einen Betrag von mehr als sieben hundert fünf und achtzig Millionen für die Ausfuhr; mit Ausnahme von fünf und sechzig Millioonen scheint dieser Gesammtbetrag in Californien erzielt worden zu sein. Wie viel Gold seinen Weg aus Californien fand, ohne für die Ausfuhr angemeldet worden zu sein, läßt sich nur muthmaßen, verschiedene Authoritäten schätzen es von hundert bis zu drei hundert Millionen. Jeder dieser Ueberschläge genügt um einen Begriff von der Unermeßlichkeit des Mineral-Reichthums dieses Staates zu geben.

Die Silber-Gruben in diesem Staate sind verhältnißmäßig unbedeutend; jedoch wird eine große Menge dieses Metalles jährlich, durch die Ausscheidung vom Golde, gewonnen, mit welchem es gewöhnlich, wenn gleich in geringer Quantität verbunden, aus der Grube gefördert wird. Die Quecksilber-Minen Californien's gehören zu den werthvollsten, und haben seit ihrer Entdeckung wesentlich zum Gedeihen des Bergwesens, nicht nur in Californien und dessen Nachbarstaaten, sondern auch in Mexiko und Süd-Amerika beigetragen. Alle nützliche Metalle, als Eisen, Blei, Kupfer, Zinn und Zink kommen hier vor. Steinkohlen wurden in verschiedenen Gegenden entdeckt, und Marmor, Gyps und werthvolle Bausteine giebt es in Fülle. Ebenso fand man einzelne von den seltenen und kostbaren Mineralien als Agate, Topaze, Carnelien und in einzelnen Fällen Diamanten.

Californien's Handel mit dem Auslande hat sich durch die Eröffnung eines unmittelbaren Verkehres mit Asien bedeutend vergrößert. Diese Handelsverbindung mit dem Oriente wurde durch die Errichtung von Dampfschifffahrts-Linien nach China und Japan ermuntert, welche die Vorläufer eines ausgebreiteten Ozean-Schifffahrts-Systemes sind, welches seinen Schwerpunkt in San Franzisco haben wird.

Nevada wurde am 31. Oktober 1864 in die Union aufgenommen. Sein Flächeninhalt beträgt, in Gemäßheit der in seiner eigenen Verfassung angegebenen Begrenzung, 81,539 Quadrat-Meilen, oder 52,184,960 Acker. Ein am 5. Mai 1866 bestättigter Congreß-Beschluß, bestimmte die Einverleibung innerhalb seiner Grenzen eines an der östlichen und südöstlichen Grenze hinzugegebenen Landgebietes, welches nun einen Theil des Bodens dieses Staates bildet, und seinen Flächeninhalt zu 112,090 Quadrat-Meilen, oder 71,737,741 Acker vergrößert; welche von den folgenden Grenzen umfaßt werden: An der 42ten Parallele nördlicher Breite am Durchkreuzungs-Punkte des Meridianes des 37ten Längengrades West von Washington beginnend; dann nach Süden längs dem Meridiane zur Mitte des westlichen Colorado Flusses; dann der Mitte dieses Flusses entlang zu der östlichen Grenze Californien's; dann längs der östlichen Grenze Californien's zu der 42ten Breiten-Parallele; dann nach Osten längs dieser Parallele zurück zum Ausgangspunkte. Die Wasserfläche seiner zahlreichen Seen bedeckt einen Flächenraum von 1,690 Quadrat-Meilen, oder 1,081,600 Acker, wodurch innerhalb des Staates eine Landfläche von 110,400 Quadrat-Meilen, oder von 70,656,141 Acker verbleibt, was mehr als zwei Mal dem Umfange des Staates Illinois, und nahezu vier Mal dem von Indiana gleich kömmt, und beiläufig den vierten Theil des persischen Reiches beträgt, zu welchem es in Bezug auf die geologischen Formationen öfters verglichen wurde. Ungefähr 1,000,000 Acker an öffentlichen Ländereien sind vermessen, und beiläufig 5,000,000 sind, durch verschiedene Congreß-Akte, welche Ländereien für innere Verbesserungen, Schulen und Straßen verliehen, im Besitze des Staates gekommen.

Nevada bildet einen Theil des großen Inland-Beckens, welches zwischen den Wasatch und Sierra Nevada Gebirgen eingeschlossen ist, liegt von 4,000 bis 6,000 Fuß über die Meeresfläche, und ist allenthalben von der Länge nach fortlaufenden Gebirgsketten durchkreuzt, welche um 2,000 bis 5,000 Fuß die umliegende Gegend überragen; zwischen denselben liegen Thäler und Ebenen, deren Wässer sich theils in die Saline See'n verlaufen, oder von der Erde verschlungen werden; seine Flüsse und See'n haben den südöstlichen an den Colorado Fluß grenzenden Winkel ausgenommen, keinen Ausgang zum Meere.

Der östliche Theil des Staates ist von dem East Humboldt, den Silver, den Mammoth und den Augusta Gebirgsketten durchschnitten und enthält die Pyramid, Winnemucca, Tahoe, Washo, Humboldt, Carson, Walker und Fish See'n; und wird von den Truckee, Carson, Walker, Humboldt, King's und Quinn's Flüssen und ihren Nebenflüssen bewässert.

Im Innern des Staates sind die New Pass, Shoshone, Tay-ya-he, Simpson Park und Rough Gebirge, die Humboldt und Reese Flüsse nebst einzelnen Nebenflüssen.

Die East Humboldt, Ah-Young Spring, Shonicobit und Diamond-Spring Gebirge durchschneiden den öliſtchen Theil des Staates, wo auch die Pahranagat, Preuß, Goshoot und Franklin See'n, sowie der Humboldt Fluß im Norden, und der Colorado Fluß im Süden zu finden sind.

Der Humboldt Fluß entspringt am westlichen Abhange des East Humboldt Gebirges, durchströmt 350 Meilen in einer westlichen Richtung, und stürzt sich in den Humboldt See.

Das Klima von Nevada ist in Anbetracht seiner Höhenlage über die Meeresfläche, milde und nicht den großen Extremen, weder der Hitze noch der Kälte unterworfen. Die Sommertage sind nicht wärmer als östlich von dem Rocky Mountains Gebirge, während die Nächte gleichmäßig kühl und erfrischend sind. Die Winter in den Thälern sind nicht so rauh als im nördlichen New York oder in New England, und an den Gebirgsspitzen ausgenommen, fällt sehr selten Schnee. Wie in allen hochliegenden Gebirgsländern ist die Temperatur in Folge der verschiedenen Windströmungen einem raschen Wechsel ausgesetzt, doch ist die Atmosphäre ausnehmend rein, und wenn durch Wolken oder Regen nicht getrübt sehr durchsichtig, so daß sie entfernten Gegenständen eine Deutlichkeit giebt, welche man in minder hohen Gegenden nie wahrnehmen kann. In diesem inneren Gebirgs-Plateau hat die Luft eine heitere und nervenstärkende Wirkung, welche für die Jenigen, die sie einzuathmen gewöhnt sind, äußerst gesund und ergötzlich sein soll.

Zwischen den Monaten April und Oktober regnet es in dem nördlichen und westlichen Theile des Staates sehr selten. In dem südlichen und östlichen kommt der Regen öfter vor, und Gewittergüsse sind während der Sommermonate sehr häufig. Der größte Regenfall findet während des Herbstes und Winters statt.

Pflügbares Land wird an den Ufern der See'n und Flüsse, und an dem Alluvial-Gürtel am Fuße der Gebirgsketten gefunden. Diese Alluvial-Thäler und Landstriche sind von großer Fruchtbarkeit, und wo immer das Wasser zur Befruchtung genügt, oder wenn es hinlänglich regnet, so besitzen sie eine außerordentliche Ertragsfähigkeit.

Man kann vielleicht nirgendswo einen lohnenderen Erwerbszweig finden, als die Landwirthschaft in diesen Gebirgsthälern gewährt.

Wo man hinlänglich Wasser zur künstlichen Bewässerung erhalten kann, ist die Ernte regelmäßig und in Fülle; und in den Umgebungen der Gruben ist die Nachfrage für alle Gattungen von Feld-Produkten eine sehr lebhafte und beständige, und bringen hier höhere Preise ein, als in den atlantischen Staaten oder an der Küste des stillen Meeres. Weizen, Gerste, Kartoffel und Heu haben eine beständige Nachfrage und erzielen lohnende Preise.

Selbst ohne Hilfe von Bewässerungs-Mitteln und mit unzulänglicher Bebauung der Felder, wie es bei neuen Ansiedlungen vorkömmt, hat Nevada im Jahre 1866 in allen Theilen des Staates, wo der Ackerbau versucht wurde, vorzügliche Ernten an Weizen, Gerste, Hafer, Heu, Kartoffeln und andern Gemüsen geliefert; und nicht nur die Fruchtbarkeit der zahlreichen Thäler des Staates erwiesen, sondern auch, daß die Menge an pflügbarem Lande, wenn gehörig bebaut, hinreichen würde eine eben so zahlreiche Bevölkerung, als jene welche gegenwärtig den Staat New York bewohnt, ernähren zu können.

Bewässerungs-Anstalten würden noch viele Acker Landes in diesem Staate, welche jetzt als werthlos gelten, verwerthen; und Wasser-Ableitungen und Schutz gegen Ueberschwemmung würden hundert Tausende von Acker urbar machen.

Würden solche Mittel angewendet um alles Land zu kultiviren, welches zu diesen Verbesserungen fähig ist und welches im Bereiche des zur Bewässerung nothwendigen Wasservorrathes liegt, so glaubt man, daß die Menge an pflügbarem Lande sich auf mehrere Millionen Acker belaufen würde, muthmaßlich der

Gesammt-Oberfläche von Connecticut, Rhode Island und Delaware gleich kommend.

Beiläufig die Hälfte der ganzen Oberfläche des Staates bildet Weiden. Das Thal des Humboldt Flusses ist vielleicht die ausgedehnteste. Es erstreckt sich den Flußufern entlang durch nahe zu 300 Meilen und hat einen fetten Alluvial-Boden, welcher von verschiedenen nahrhaften Gräsern bedeckt und mit zerstreut herumstehender Weide- und Cottonwood-Bäumen bewachsen ist. Dieses Thal liegt an dem von den Einwanderern nach Californien und Oregon gewöhnlich bereisten Wege, und hat durch viele Jahre die, an dieser Route nach dem Westen ziehenden langen Wagenreihen mit Wasser, Holz und Weide versehen.

In diesem Thale giebt es vielleicht eine halbe Million Acker, die gegenwärtig der Kultur fähig sind, und durch gehörige Anwendung von Bewässerungs-Mitteln würde die Gelegenheit geboten, diese Zahl bedeutend zu vergrößern.

Die Pacific-Eisenbahn durchläuft dieses Fluß-Thal von seinem Ursprung bis zur Mündung, und erhöht dessen Bedeutung über die anderen Thäler, die von diesem großen Durchwege, zwischen den atlantischen Staaten und jenen des stillen Meeres, weiter entfernt sind.

Die Thäler der Carson- und Walkerflüsse, in dem westlichen Theile des Staates sind die nächst wichtigsten. Diese beiden Flüsse sind schön, führen ein klares Wasser, haben eine Länge von beiläufig hundert Meilen, entfließen den östlichen Vorgebirgen der Sierra Nevada, und ergießen sich beziehungsweise in die Carson und Walker See'n. Diese aber haben einen breiten Thalboden vorzüglichen Ackerlandes, muthmaßlich 150,000 bis 200,000 Acker enthaltend, welcher einer noch größeren Ausdehnung fähig ist, wenn die Wasser des Tahoe See's zur Bewässerung eines großen Landstriches der westlich und südwestlich von Carson City liegt, verwendet würden, durch welche Vorrichtung dieselben eben so werthvoll als irgend ein Land im Staate gemacht würde.

Nördlich vom Carson Fluß sind die Thäler der Washoe, Steambot und Truckee Flüsse, welche theilweise bewohnt und bebaut sind, und eine vortreffliche Heu, Getreide und Gemüse-Ernte liefern.

Muthmaßlich die Hälfte des Landes im Carson und Walker Thale sind bewohnt und bebaut, und bis innerhalb der letztern Jahre konnte man sagen, daß die Landwirthschaft Nevada's sich auf diese und das Humboldt Thal beschränkte; deren Ergiebigkeit die höchsten Erwartungen ihrer Bewohner entsprochen hat.

In dem nördlichen Theile des Staates befinden sich die Kings-, Quinns- und Paradise-Thäler, an den Kings-, Quinns- und kleinen Humboldt-Flüssen. Diese enthalten eine große Menge guten Landes, wovon das meiste noch unbewohnt ist. Sie liegen im Humboldt Bezirke und bilden, mit Ausnahme von schmalen Alluvial-Gürteln am Fuße des Silver-Gebirges, und einzelnen Gegenden an der westlichen Humboldt-Bergkette, und eines schmalen Thales längs des Humboldt Flusses, die vorzüglichste Ackerbau-Gegend im Bezirke. Im Inneren des Staates und im südwestlichen Theile des Lander Bezirkes liegt das Thal des Reese Flusses, von den Shoshone und Tay-ya-he Gebirgen eingeschlossen, welches aus einer engen Landesstrecke den Fluß entlang besteht. Doch wo immer der Anbau versucht wurde, hat sich der Boden von außerordentlicher Fruchtbarkeit erwiesen.

Zu demselben Bezirke gehören die Lone, Smith's, Smoky, Graß, Keys, Cold Springs, Crescent, Ruby, Clover, Steptoe, Antelope und Thousand Springs Thäler, welche sich am Fuß der verschiedenen Gebirgsketten bilden, und durch die Abwaschungen und Abreibungen derselben einen fruchtbaren Boden erhalten. Die meisten dieser Gebirgsrücken erheben sich über die Schnee-Linie, und ihre Gipfel sind während eines großen Theiles des Jahres mit Schnee bedeckt; welcher von der Sonnenhitze geschmolzen die Gebirgsflanken herab fließt. Die Atome, von Felsen und Thonerde, welche sich durch die vereinte Einwirkung von Wasser und Luft loslösen, werden durch die herabrieselnde Strömung in fortwährender Auflösung erhalten; und die Grundstoffe aller Pflanzenbildung und deren Ernäh-

rung enthaltend, geben sie den diesen Gebirgs-Fuß umsäumenden Thälern, jene außerordentliche Fruchtbarkeit, wofür sie bekannt sind, und welche es den Pima Indianern im südlichen Arizona möglich machte, während einer Reihenfolge von zwei hundert Jahren, zwei Ernten jährlich zu erzielen, und zwar ohne Dünger zu gebrauchen und ohne den Boden zu erschöpfen.

Andere Thäler ähnlicher Beschaffenheit trifft man in dem südlichen Theile des Staates, in den Bezirken Nye und Linkoln an, als: das Monitor, Balston, Stretch's, Sierra, Coul Cave, Pahranagat, Ash, Utah, Buel's, Death und Amayosa Thal. Die Fish Lake und Indian Thäler liegen im Esmeralda Bezirke; und in dem südöstlichen Winkel des Staates, jenen Landstrich der durch den Congreß-Akt vom 5. Mai 1866 von Arizona losgerissen wurde, sind die Thäler des Rio Virgen und die seiner Neben-Flüsse des East Fork und des Muddy Flusses die einzige Gegend Nevada's die nicht zu dem Salt Lake, oder großen inneren Bassin gehört.

Alle diese Thäler in dem östlichen und mittleren Theile des Staates sind angesiedelt; und die in dem westlichen Theile sind auch theilweise bewohnt. Mit Fichten bewaldete Berge, Brunnen und Quellen sind im Staate reichlich vorhanden, und man findet viele der Auswahl würdige Gegenden, wo für den Ackerbau werthvolles Land, umgeben von ausgedehnten Weide-Plätzen, erworben werden, wo bis jetzt noch kein Bergbau betrieben wurde, welcher aber bestimmt ist in wenigen Jahren diese Gebirge mit einer emsigen Bevölkerung zu füllen, und einen lohnenden Markt für Feldfrüchte, Rinder, Schafe und den Erzeugnissen der Milchwirthschaft zu gründen.

Obgleich viele dieser Thäler enge, und die Landmenge, so wie die Bewässerungs-Mittel beschränkt sind, weßhalb der Erwerb von ausgedehnten Landgütern nicht so leicht zu bewerkstelligen ist, als in den Staaten östlich der Rocky Mountains; so werden doch dem erwerbsamen Ansiedler, der kein Kapital besitzt, hier nicht minder günstige Gelegenheiten geboten.

Die beständige Nachfrage für die Erzeugnisse seines Fleißes und der hohe Preis den dieselben gewöhnlich behaupten, geben dem Landwirthe in den Bergbau-Distrikten des Westens viele Vortheile über seine Mitarbeiter an ausgedehnteren Feldern, und ermöglichen ihm oft von zwanzig oder vierzig Acker Landes, welche an dem Saume eines Gold oder Silber bergenden Gebirges liegen, ein mehr befriedigendes Erträgniß zu erzielen, als von einer fünf- oder zehnfach umfangreicheren Landstrecke, welche in einer vom Markte entfernteren Gegend liegt und wo der Transport kostspielig ist.

Der Silber-Bergbau bildet den Haupt-Industriezweig dieses Staates. Das monatliche Erträgniß der Minen in den Virginia, Gold Hill, Reese River, Esmeralda und Humboldt-Bezirken, während der ersten neun Monate des Jahres 1865 betrug im Durchschnitt 1,331,555 Dollars. Der größte Theil dieses Betrages wurde aus einem Minengang in der Nähe von Virginia City, im westlichen Theile Nevada's, zu Tage gefördert; eine fünfzig bis hundert Fuß breite Erzader erstreckt sich hier 3 Meilen der Bergseite entlang, mit einer Tiefe, die bis jetzt noch nicht ergründet wurde. Dieselbe wird von dreißig Kompagnien bearbeitet. Die wichtigste derselben hat bis auf acht hundert Fuß Tiefe gegraben. Von April 1866 wurde das Ergebniß dieser Erzader auf 51,380,588 Dollars geschätzt; seither soll dieselbe fernere vierzehn Millionen geliefert haben. Das während des Jahres 1866 von Virginia-City- und Gold-Hill-Distrikte versendete Silber betrug 2,074,174 Dollars mehr als die Verladung des früheren Jahres.

Der für die geologische Inspektion des Staates Californien bestellte Mineralog hat sein Gutachten, welches von vielen Männern der Wissenschaft getheilt wird, dahin ausgesprochen, daß der oben erwähnte Minengang aus einer gespaltenen Erzader von außerordentlicher Weite und Reichhaltigkeit besteht, und daß so tief, als unterirdische Bearbeitung vorzunehmen sich lohnt, noch immer Erz gefunden werden wird. Die Ausbreitung der Eisenbahnverbindungen wird die Ausbeutung

von Erzen minderer Güte zu einer einträglichen machen, einen schönen Gewinn bringen und 5,000,000 Dollars zu dem jährlichen Erträgnisse dieser Minen hinzufügen.

Die Ausdehnung des Eisenbahn-Verkehrs wird der Produktion in anderen Gegenden dieses Staates selbst zu größerem Nutzen gereichen. Der Bau derselben schreitet rasch vorwärts. Die Pacific-Centralbahn wird am 1ten Dezember 1867 von San Franzisco bis zur Staats-Grenze Nevada's dem Verkehre geöffnet werden. Durch diesen letzteren Staat wird der Unterbau vergleichsweise ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligen sein, und muthmaßlich wird die Bahn bis zur Territorial-Grenze von Utah binnen achtzehn Monaten vollendet sein, nur etliche hundert Meilen unvollendet lassend, über welche Strecken die Union-Pacificbahn, deren Bau mit so erstaunenswerther Emsigkeit betrieben wird, das letzte Verbindungsglied zwischen dem atlantischen und stillen Meere herstellen wird. Eine Zweigbahn, die Truckee und Virginia Bahn genannt, zwei und zwanzig Meilen lang und welche die Städte Virginia und Gold Hill mit der Central-Pacificbahn verbindet, wird wahrscheinlich binnen vierzehn Monaten vollendet werden. Die Vollendung dieser Bahnen wird die Silber-Produktion dieses Staates in einem solchen Maße steigern, der außer aller Berechnung liegt. Die Bergwerke weiter oben am Humboldt Flusse und am westlichen Humboldts Gebirge werden von ausgezeichneten Fachmännern als noch werthvoller dargestellt, als die früher beschriebenen Minen. Der Reichthum des Mineral Landes in Nevada ist noch sehr unvollständig bekannt. Die Aufschließung neuer Gruben wird beständig gemeldet. Steinkohlen, Kupfer und Blei in großer Menge und vorzüglicher Güte wurden in verschiedenen Gegenden des Staates gefunden. Auch Gold-Gruben wurden im kleineren Maße bearbeitet. Nach dem Silber ist jedoch das Salz das ausgebreiteste Mineral. Ungefähr fünfzig Meilen südlich von Mineville ist ein etliche sechzehn tausend Acker umfassendes Salzlager von großer Reinheit; Ausgrabungen von drei Fuß Tiefe sind bald wieder mit einer neuen Salzlage von derselben Reinheit gefüllt. Man hat die Beobachtung gemacht, daß das Salz in dieser Gegend die Kraft organische Stoffe zu erhalten im höheren Grade besitzt, als irgend ein Salzlager der Welt. Mineral-Quellen kommen hier häufig vor und sind von außerordentlicher Heilkraft für kronische und andere Krankheiten. Viele derselben haben eine sehr hohe Temperatur.

Dieses Land hat große und herrliche See'n; der Pyramid-See ist wegen des zahlreichen Wassergeflügels besonders bemerkenswerth. Carson City, die Hauptstadt des Staates, liegt am Eagle Engpasse. Es ist eine blühende und rasch zunehmende Stadt, in der Mitte von fruchtbarem und wohl bewässertem Lande gelegen, und hat in seiner Umgegend mehrere schöne Flüsse, die sehr kaltes Wasser von der Sierra Nevada führen; seine Einwohnerzahl beläuft sich ungefähr auf drei Tausend fünf hundert.

Virginia City, im Story Bezirke, ist der Hauptplatz in Bezug auf das ausgedehnte Bergwesen. Es liegt von sehr fruchtbarem Lande umschlossen. Die ursprünglichen Holzhütten, welche zur Beherbergung der rasch herbeiströmenden Bevölkerung dienten, haben ziegelgebauten Häusern, geschmackvoller Bauart und Bewunderung gebietenden Aussehens Platz gemacht; die Einwohnerzahl ist bereits zwanzig Tausend. Gold Hill und American Flat bilden gleichsam die Vorstädte dieser Stadt.

Aurora, im Esmaralda Bezirk, ist der Mittelpunkt eines wichtigen Bergbau-Distrikts, und zählt zwei tausend Einwohner.

Geneva, die älteste Niederlassung im Staate, liegt am Carson-Flusse, in einer vortrefflichen Ackerbau-Gegend.

Austin, im Lander Bezirke, mit zwölf tausend Einwohner, Belmont, die dritte Stadt im Staate, im Nye Bezirke gelegen, und Pahranagat, im Lincoln Bezirke, sind durch ihren Bergbau bedeutend.

An öffentlichen Ländereien, die noch zur Verfügung stehen, sind im Staate mehr als sieben und sechzig Millionen Acker.

Da man, wie bereits früher erwähnt, erwarten kann, daß die Pacific-Eisenbahn am 1. Dezember 1867 von San Franzisco bis zur östlichen Grenze Californien's sich erstrecken wird; und da der Unterbau der Bahn im Humboldt Thale leicht und schnell zu bewerkstelligen sein wird, so daß die Vollendung derselben bis zur westlichen Grenze von Utah am 30. Juni 1869 gesichert erscheint, so hat der General-Feldmesser einen Kostenüberschlag von fünfzig tausend Dollars für die Vermessung der öffentlichen Ländereien in Nevada gemacht, die Nothwendigkeit der Vermessung der Ländereien längs der Eisenbahn-Linie hervorhebend, um die bewilligte Landverleihung ausführen zu können. Für eine ausführlichere Auskunft in Betreff der Vermessungsarbeiten, und der raschen Entwickelung der Hilfsquellen dieses Staates im Allgemeinen, muß die Bezugnahme auf den sehr anziehenden Bericht des General-Feldmessers gerathen werden.

Oregon grenzt im Süden an Californien und im Norden an das Territorium Washington, und dehnt sich vom stillen Meere bis zu dem Snake Flusse aus, welcher einen Theil seiner östlichen Grenze bildet. Seine Länge von Osten nach Westen beträgt 350 Meilen, und seine Breite von Norden nach Süden 275 Meilen; es umfaßt 95,274 Quadrat-Meilen oder 60,975,360 Acker, und ist beiläufig halb so groß als der Staat Californien.

Das Küsten-Gebirge und die Sierra Nevada welche Californien durchziehen, setzen ihren nördlichen Lauf durch Oregon fort; das letztere wird sobald es Californien verläßt, die „Cascaden" genannt. Nahe der südlichen Grenze trennt sich ein Zweig dieser Gebirgskette, welcher die „Blue Mountains" genannt wird, und sich nordöstlich durch den Staat ausdehnend nach Washington und Idaho verlauft.

Die Cascaden durchziehen den Staat fast parallel mit der Küste des stillen Meeres, und durchschnittlich 110 Meilen von derselben entfernt. Die Richtungen des Küsten-Gebirges und der Thäler längs der Küste stehen in Californien im Allgemeinen im parallelen Ebenmaß mit der See-Küste. Die Berge treten bisweilen knapp ans Gestade vor und fallen dann wieder Meilen weit zurück, Strecken pflugbaren Landes zwischen sich und dem Ozean zurücklassend. Das Küsten-Gebirge in Oregon besteht aus Reihen von Hochlanden, welche im rechten Winkel gegen die Küste stehen, und mit Thälern und Flüssen zwischen den zahlreichen Vorgebirgen, welche derselben allgemeinen Richtung folgen, wie die Hochlande.

In Bezug auf das Klima und die landwirthschaftliche Ertragsfähigkeit kann man Oregon in zwei deutlich unterschiedene Theile scheiden, den östlichen und den westlichen, beziehungsweise an der östlichen und westlichen Flanke der Cascaden liegend.

Das westliche Oregon, derjenige Theil des Staates, welcher zuerst angesiedelt wurde und das Uebergewicht der gegenwärtigen Bevölkerung in sich faßt, ist 275 Meilen lang mit einer durchschnittlichen Breite von 110 Meilen, beinahe den dritten Theil des ganzen Staates bildend, und enthält ungefähr 31,000 Quadrat-Meilen oder beiläufig 20,000,000 Acker, welches Land, mit Ausnahme einzelner der höchsten Gebirgskämme, für Ackerbau, Weide und dem Holzwuchs sehr werthvoll ist. Er ist mehr als vier Mal so groß als Massachusetts, beinahe drei Mal so groß als Maryland, und hat einen größeren Umfang, als die Gesammtfläche von Maryland, New Jersey, Massachusetts und Rhode Island.

In diesem Theile des Staates befinden sich die Thäler der Willamette, Umpqua und Rogue Flüsse. Der Erdboden dieser Thäler ist sehr fett und tief, und hat eine Lehm-Grundlage, welche alle Elemente der Fruchtbarkeit in sich schließt. Große Strecken dieser Thäler sind offene Ebenen, mit einer mäßigen Wölbung, welche gerade hinreicht, um dem Ackerbau förderlich zu sein. Alle Erzeugnisse,

sowohl des Feldes, als der Obst- und Gemüse-Gärten, welche in den gemäßigten Klima's heimisch sind, können hier mit bestem Erfolge gepflanzt werden. Die vorzüglichsten Produkte des Feldes sind: Weizen, Hafer, Gerste, Roggen, Heu, Mais, Heiden, Flachs, Hanf, wälsche Hirse, Erbsen, Bohnen, Hirse, Pfrimenkraut, Kürbisse und Kartoffeln; die der Gärten sind: Rüben, Kraut, Liebesäpfel, Zwiebel, Gurken, Melonen, rothe Rüben, Möhren und Pastinaken; und die der Obstgärten, sind: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Quitten, Pfirsiche und Trauben. Viele dieser Früchte erreichen eine außerordentliche Größe, und sind von besonderer Güte und feinem Wohlgeschmack.

Die Weizen-Ernte bringt häufig vierzig bis fünfzig Scheffel am Acker, und wo das Land gehörig bebaut wird, mißlingt die Ernte nie; und in keinem Staate oder Territorium kann eine so lohnende Ernte Jahr für Jahr mit weniger Arbeit und Mühe erzielt werden. Was die Früchte anbelangt, so kann kein Land schönere Aepfel, Birnen, Pflaumen oder Kirschen hervorbringen. Die Bäume beginnen hier mehrere Jahre früher zu tragen, als in den atlantischen Staaten, und eine Mißernte ist kaum gekannt.

Das Willamette Thal ist mehr den Seewinden ausgesetzt, als die mehr beschützten Thäler des Umpqua und des Rogue Flusses, die Nächte sind zu kalt für das Gedeihen von Mais und Pfirsichen. Das Thal des Rogue Flusses, besser beschirmt, als die in seinem Norden gelegenen Thäler, scheint vorzüglich für die Traube geeignet, und der Weinbau gewinnt jährlich an Bedeutung, während Pfirsiche, Mais und wälsche Hirse hier besser gedeihen, als in irgend einer andern Gegend des westlichen Oregon.

Am Saume dieser Thalebenen und zwischen denselben und den Kämmen der Gebirgsketten sind an beiden Seiten Hügelreihen und Vorgebirge, welche gewöhnlich von runder, kegelförmiger Gestalt zuweilen eine Höhe von tausend Fuß erreichen, und an ihrem Fuße eine halbe Meile von einander entfernt stehen. Dieselben sind bis zum Gipfel mit einem üppigen Graswuchse bedeckt, haben zahlreiche Quellen, die aus ihren schrägen Flanken heraussprudeln, und sind mit Eichen-, Ahorn- und Elmen-Bäumen bestreut, nicht zu dicht um dem natürlichen Graswuchs hinderlich zu sein, und nicht zu weit zerstreut, um die weidenden Schaf- und Rinder-Heerden beschatten zu können. Dieß nennt man das Hügelland, und es besteht aus einer zwischen Wiesen, Wald, Hügel und Thal abwechselnden Gegend; ein großer Theil davon ist vortrefflich für die Landwirthschaft geeignet und in Bezug auf die Gärtnerei und Obstzucht steht es den Ebenen nicht nach; doch die vorzüglichste Eigenschaft sind seine Weiden, und kein Land kann durch die äußere Zusammenstellung der Beschaffenheit des Bodens und der Temperatur des Klima's sich besser zur Schafszucht eignen; die Woll-Erzeugung ist bereits ein bedeutender Industriezweig geworden, welcher durch den gehabten Erfolg ermuntert, noch stets an Bedeutung zunimmt.

Das Klima in diesem Theile des Staates ist mild und gleichmäßig. Die Winter halten nicht lange an, und sind von geringem Schneefall begleitet. Die Weiden bleiben gewöhnlich das ganze Jahr hindurch grün, und ein Winter, so kalt, daß er Stallfütterung nothwendig machen würde, gehört zu einer großen Seltenheit. Die Nächte sind stets kühl, selbst im Mitt-Sommer. Von November bis April herrscht das Regenwetter vor. Heiteres Wetter trifft immer im Februar oder im März ein, welches mehrere Wochen oder einen Monat anhält, und welchem wieder ein Regen-Monat folgt.

Zwischen April und November regnet es gerade hinlänglich um Dürre zu verhüten, doch selten so viel um die Ernte zu beeinträchtigen, oder Ueberfluthungen zu veranlassen. Die Sommer sind trocken, doch selten so sehr, daß die Pflanzungen darunter leiden müßten. Die Landwirthe in Oregon fühlen das Bedürfniß die Felder künstlich zu bewässern in viel geringerem Grade, als Jene im südlichen Californien.

Im Hintergrunde der Hügelreihen an beiden Seiten des Willamette Thales

sind, östlich das Küsten-Gebirge, und im Westen das Cascaden-Gebirge. Ein Gebirgszweig, Calapooia-Berge genannt, erstreckt sich von dem Küsten-Gebirge quer zu dem Cascaden-Gebirge und scheidet die Thalenden der Willamette- und Umpqua-Thäler. Ein ähnlicher Gebirgszweig, das Umpqua-Gebirge genannt, trennt die Thäler der Umpqua- und Rogue-Flüsse, und wieder ein anderer, an der Grenze zwischen Oregon und Californien in derselben schrägen Richtung auslaufend, Siskiyou-Gebirge genannt, scheidet die Thäler der Rogue und Klamath Flüsse.

Alle diese Berge, so wie das Cascaden- und Küsten-Gebirge sind mit einem üppigen Wuchse von Zucker-, Weiß-, Gelb- und Nuß-Fichten, von Roth- oder Douglas-Tannen, von Schwarz- und Gelb-Föhren, von Balsam-Tannen des Westens, von Edel-Tannen, von Oregon-Cedern und von wohlriechenden Weiß-Cedern bedeckt; alle diese Bäume sind von einer außerordentlichen Größe und von ebenmäßiger Gestalt, und bilden dichte Forste; einzelne darunter erreichen eine Höhe von zwei hundert fünfzig, und selbst drei hundert Fuß, während ihre Stämme vier bis vierzehn, zuweilen sogar zwanzig Fuß im Durchmesser messen. Weniger auffallend und von minderer Bedeutung sind die westlichen Eiben- und Wachholder-Bäume, die Oregon-Eichen, Oregon-Elder und Oregon-Eschen, die Schierlings-Tanne, Myrthen- und andere Baumgattungen.

Die Küsten-Gebirge ist von San Franzisco bis zur Mündung des Columbia Flusses mit Roth-Holz, Fichten, Föhren und Cedern stark bewaldet. Unmittelbar im Norden von San Franzisco bestehen die Waldungen fast ausschließlich aus Roth-Holz. Weiter nördlich werden die Bäume immer zahlreicher, und mit dem Roth-Holz mischen sich Zucker- und Gelb-Fichten und bilden nahe an der Grenze von Oregon einen der herrlichsten Forste der Welt, das Roth-Holz und die Zucker-Fichten erreichen fast die gleiche Höhe und Umfang, und Bäume von beiden Gattungen haben nicht selten einen Durchmesser von zwölf bis fünfzehn Fuß und eine Höhe von drei hundert Fuß.

Jenseits der Grenze Oregon's wird das Roth-Holz seltener und verliert sich ganz in der Nähe des Umpqua-Flusses. Es wird durch Oregon-Cedern (auch Lebensbaum genannt) und durch Roth- und Schwarz-Tannen ersetzt, und diese bilden jenen undurchdringlichen Waldwuchs, welcher das Küsten-Gebirge von Port Orford bis an den Columbia bekleidet. Die Roth-Tannen sind hier n derselben Höhe und Umfang, die das Roth-Holz und die Zucker-Fichten erreichen.

Die Forste in Oregon, gleichen denen in Californien, besitzen eine große Menge an werthvollsten Stammholz der Welt, viele Bäume können Bauholz von einer Quadrat-Elle mit einer Länge von hundert Fuß liefern, welches zu Hausgeräthen, für Wohngebäude, zu Schiffs-Sparren, und zu starken Gestellen für schwere Maschinen, zum Schiffs- und Eisenbahn-Bau; als auch für die gewöhnlichen Zwecke des Landwirthes, des Mühlbauers und des Schiffs-Baumeisters sich vorzüglich eignet.

Der Erdboden, an welchem diese Waldungen wachsen ist im Allgemeinen ein sehr guter, das Nieder-Holz besteht an einem großen Theile desselben aus Haselstauden, welche oft drei Zoll im Durchmesser und eine Höhe von zwanzig Fuß erreichen; aus Holundersträuchen, aus Erlen, aus Dogwood, Myrthen, Ahorn, Eschen- und Weide-Bäumen; andere Strauch-Gattungen und der Graswuchs bekunden einen fetten gut befeuchteten Erdboden von besonderer Güte. Oberhalb der Coos- und Coquille-Flüsse am Küsten-Gebirge, wurde das Land urbar gemacht und seine Fruchtbarkeit zeigte sich als eine außerordentliche, alle Gattungen von Getreide und Gemüse in Fülle erzeugend.

Innerhalb dieser umfangreichen Gebirgswälder sind ausgedehnte Strecken hinreichend eben, um für den Ackerbau benützt werden zu können; doch ein Boden der so werthvolle Gattungen von Stammholz in so außerordentlicher Menge hervorbringt, soll für immerwährende Zeiten zu Forsten benützt werden. Wenn die größeren Bäume gefällt sind, muß man dem Wald erlauben sich von den jüngeren und kleineren Bäumen, und den Sprossen und Schößlingen, die rasch empor wachsen, ergänzen zu lassen. Der Boden könnte nicht nutzenbringender verwendet wer-

den; als durch die Hervorbringung dieser Herrscher der Forste, welche ein sehr rasches Wachsthum haben und selbst während eines einzelnen Menschenalters ihre volle Höhe und Umfang erreichen. Eine Million Fuß an Holz zu dem billigen Preis von zehn Dollars für tausend Fuß gerechnet, ist zehn tausend Dollars werth, was für eine Periode von hundert Jahren, hundert Dollars per Acker gleichkommen würde; und nach allen Berichten über die Beschaffenheit dieser erstaunenswerthen Waldungen kann man annehmen, daß es keine Uebertreibung ist, wenn man die Ertragsfähigkeit eines Ackers auf eine Million Fuß Holz anschlägt. Obgleich ein großer Theil desselben, wegen Mangel an Transport-Mittel sich gegenwärtig noch nicht verwerthen läßt, so naht sich doch die Zeit wo dieser Uebelstand fast ganz aufhören muß. Die Nachfrage um Holz nimmt jährlich sowohl in unserem, als auch in fremden Ländern zu; an den umfangreichen Ebenen westlich von Mississippi giebt es sehr wenig Bauholz, und die ersten Ansiedlungen werden natürlicher Weise dessen bedürfen. Eine Eisenbahn, welche an den Punkten wo der Columbia oder der Snake Fluß schiffbar wird, beginnen, und die Union-Pacificbahn bei Salt Lake City, oder einem anderen weiter östlich gelegenen Platze durchschneiden würde, würde für Oregon und dem Territorium Washington einen Holzmarkt eröffnen, welcher durch eine Reihe zu kommender Jahre sich jährlich vergrößern würde, und über welche Bahn die Versendung des Bedarfes, nicht nur nach den östlich von den Rocky Mountains liegenden Gegenden, sondern selbst nach Nevada, und den Colorado hinab nach dem südlichen Utah und Arizona erfolgen würde.

Das östliche Oregon, welches sich von den Cascaden zu dem Snake Flusse ausdehnt, hat eine hohe Lage und besteht aus Hügel- und Gebirgs-Land, Gestaden, Hochebenen, tiefen Schlünden und fast unergründlichen Schluchten, nebst zahlreichen fruchtbaren und pflügbaren Thälern. Der größere Theil des Landes ist für den Pflug nicht geeignet, besitzt aber ausgedehnte Weideplätze. Das Klima ist trockener als im Westen des Cascaden-Gebirges; es ist größeren Unterschieden von Hitze und Kälte und einem jähen Temperatur-Wechsel unterworfen, jedoch im allgemeinen milder, als in demselben Breiten-Grade östlich von den Rocky Mountains.

Pflügbares Land in diesem Theile des Staates befindet sich dem Columbia Flusse entlang und in den Thälern der Umatilla und Walla-Walla Flüsse; in den Thälern des Klamath See's, des Lost Flusses, des Goose See's, des Harney und anderer See'n, und des Alvord und Jordan Baches, im südlichen Theile des Staates; und im östlichen Theile in den Thälern der Grande Ronde, Snake, Powder, Burnt, Malheur und Owyhee Flüsse.

Zahlreiche gedeihende Ansiedlungen mit umfassenden Verbesserungen in der Land wirthschaft und voll Gewerbsthätigkeit findet man in den Thälern der Columbia, Umatilla und Walla-Walla Flüsse, und die Viehweide wird hier in ausgedehnter Weise betrieben. Der Erdboden in diesen Thälern ist sehr fruchtbar, und seine Ertragsfähigkeit für den Feldbau hat sich, wo sie versucht wurde, als vorzüglich bewährt; leichte Getreide-Arten, Obst und Gemüse in großer Fülle und von besonderer Güte erzeugend. Diese Gegend hat durch die Nähe zu dem schiffbaren Wasser des Columbia Flusses und zu den im Osten und Süden liegenden Bergbau-Distrikten, eine sehr günstige Lage für den Markt- und Geschäfts-Verkehr.

Das Land, an den Des Chutes und John Day Flüssen und die Abhänge des Blue Mountain Gebirges sind nur zur Weide geeignet, für welchen Zweck sie größtentheils sich vorzüglich eignen. Im südlichen Theile des Staates giebt es vieles, sowohl zum Ackerbau als zur Weide gut geeignetes Land; doch da dieser Theil noch wenig bewohnt ist, so wurde es noch wenig durch Versuche erprobt.

Im östlichen Theile des Staates, in den Thälern des Snake Flusses, und seiner Nebenflüsse sind die Ansiedlungen zahlreich; der Erdboden ist im Allgemeinen sehr fruchtbar, und der Ackerbau in blühendem Zustande. Mais, Melonen und verschie-

dene Gattungen von Garten-Gemüsen sollen in Folge der höheren Temperatur im Sommer in diesen Thälern besser gedeihen, als in dem Willamette. Bauholz ist im östlichen Oregon nur in geringerer Menge vorhanden, als im Westen des Cascaden Gebirges; und die Eichen, welche an den niederen Hügeln und in den Thälern des westlichen Oregon, bald in kleinen Gruppen, bald als einzeln stehende Bäume gefunden werden, und mit ihren niedern und weitausgespreizten Formen der Landschaft eine malerische Schönheit verleihen, werden im östlichen Theile gänzlich gemißt; doch findet man an den Flanken und Gipfeln des Blue Mountains Gebirges und an mehreren Vorgebirgen und Gebirgsketten, welche diesen Theil des Staates in verschiedenen Richtungen durchkreuzen, Föhren, Cedern, Schierlings-Tannen, Fichten und andere Gattungen von Nadelholz, welche einen großer Holzvorrath liefern werden. Das Blue Mountains Gebirge ist wegen der Vorzüglichkeit des Stammholzes und des Graswuchses, welche seine Abhänge vom Fuß bis zum Kamme bedecken, berühmt.

Die Lachsfischereien in Oregon sind von großer Bedeutung, und einer so unbegrenzten Ausdehnung fähig, um jede nur beliebige Nachfrage befriedigen zu können. Diese Fische machen eine Herbst- und Frühjahrs-Reise vom Ozean, selbst in die kleinsten Neben-Flüsse von Oregon's Flüssen eindringend, und schwimmen durch mehr als tausend Meilen gegen die starke Strömung des Columbia Flusses. Sie werden jährlich in großen Mengen gefangen, und die Herrichtung derselben zum Handelsartikel bildet einen erfolgreichen Geschäftszweig.

Der Columbia Fluß ist der Hauptfluß von Oregon, der größte an der Küste des stillen Meeres, und einer der größten in den Vereinigten Staaten. Dreißig bis vierzig Meilen vor seiner Mündung dehnt er sich zu einer drei- bis sieben Meilen weiten Bucht aus. Er ist von seiner Mündung durch hundert und vierzig Meilen schiffbar bis er das Cascaden Gebirge erreicht, wo die Schifffahrt fünf Meilen entlang durch Stromschnellen verhindert wird, über welche Strecke eine Eisenbahn zur Fortsetzung des Frachtenverkehrs errichtet wurde. An der östlichen Seite des Cascaden Gebirges wird er durch fünf und vierzig Meilen bis zu den Dalles Bergen wieder schiffbar, wo er wieder durch Stromschnellen unschiffbar wird, weßhalb eine andere fünfzehn Meilen lange Eisenbahn von den Dalles bis nach Cebillo gebaut wurde. An diesem letzt genannten Platze beginnt die Schifffahrt wieder, und theils täglich, theils drei Mal wöchentlich abgehende Dampfschiffe verkehren nach Umatilla, fünf und achtzig Meilen; nach Wallula hundert und zehn Meilen; und nach White Bluffs hundert und sechzig Meilen stromaufwärts.

Die Oregon Dampfschifffahrts-Gesellschaft hatte im Jahre 1866 achtzehn oder zwanzig Dampfschiffe erster Klasse an diesem Flusse, und Waaren-Magazine in allen bedeutenderen Plätzen; dieselbe hat während den vier mit dem Jahre 1865 endenden Jahren 60,320 Tonnen Waare nach dem oberen Columbia befördert, und während derselben Zeitperiode beinahe 100,000 Reisende den Fluß hinauf und hinabgeführt.

Durch die Errichtung von Beförderungs-Mitteln längs einer Strecke von hundert und fünfzig Meilen von White Bluffs nach Norden, welche einen unschiffbaren Winkel des Flusses abschneiden würde, stößt man wieder, nahe an der neun und vierzigsten Parallele, an eine schiffbare Stelle des Flusses, von wo aus Dampfschiffe hundert und fünfzig bis zwei hundert Meilen weiter nach Norden nahe zur drei und fünfzigsten Parallele, in das Cariboo Land, die berühmte Gold-Gegend von Brittisch-Columbia verkehren könnten. Die Oregon Dampfschiffgesellschaft erwartet im Jahre 1867 ihre Dampfschiffe an diesen oberen Wässern verkehren zu sehen. Der Snake oder Lewis Fluß, einer der bedeutendsten Neben-Flüsse des Columbia ist von der Mündung des Powder Flusses, hundert und zehn Meilen von Wallula, längs einer Strecke von hundert und fünfzig bis zwei hundert Meilen bis ins südliche Idaho schiffbar, eine Entfernung von zwei hundert Meilen von Salt Lake City; diesen Theil des Snake Flusses mit verschiedenen Dampfschiffen während des gegenwärtigen Jahres zu belegen, wurde von dieser

unternehmenden Gesellschaft bezweckt. Ob nun diese Unternehmungen zu Stande gebracht wurden, und ob die Schifffahrt an dem Columbia und seinen Neben=Flüssen sich auf diese Weise ausgebreitet hat, darüber hat dieses Amt noch keinen Bericht erhalten. Wenn so, so ist die Anwendbarkeit der Dampfschifffahrt von Salt Lake City zu der Mündung des Columbia Flusses, mit Hilfe von beiläufig drei hundert Meilen Landweges zur Thatsache geworden.

Der Unternehmungsgeist in Oregon beabsichtiget bereits den Bau einer Eisen=bahn von Wallula durch die Goldgegenden von Idaho nach Salt Lake City, eine Strecke von fünf hundert und fünfzig Meilen, wobei das Blue Mountains Ge=birge mittelst eines sehr günstigen Engpasses überschritten würde; von Wallula aus wird durch weitere drei hundert und zwanzig Meilen Schifffahrt an dem Co=lumbia Flusse das stille Meer erreicht; oder im Ganzen acht hundert und siebzig Meilen von Salt Lake City zu der Mündung des Columbia Flusses, was den kürzesten Weg von Salt Lake City zum stillen Meere bildet, und die große Mühe der Ueberschreitung des Sierra Nevada Gebirges vermeidet.

In allen Theilen dieses Staates stehen ausgedehnte Strecken für Ackerbau, Weide und Forst geeigneten Landes, theils bereits vermessenes und theils noch un=vermessenes, der Ansiedlung unter den Heimstätte und Vorkaufsrecht=Gesetzen frei, und im westlichen Oregon kann eine große Menge Landes durch Privat=Ankauf erworben werden.

In der Nähe der Bergwerke ist die Landwirthschaft und Viehweide sehr einträg=lich, und emsige und unternehmende Ansiedler, welche sich Grundstücke und eine Heimath, in einer günstigen Gegend sowohl im östlichen als westlichen Oregon wählen, können nicht nur ihr Auskommen finden, sondern selbst Wohlhabenheit erwerben, wenn sie sich gewissenhaft der Verbesserung und Entwickelung ihres Be=sitzes widmen.

Die Bevölkerung des Staates, welche gegenwärtig auf über 100,000 Einwoh=ner geschätzt wird, ist stets im Zunehmen begriffen und wenn die jetzt in Anschlag gebrachten Verkehrsmittel eröffnet sein werden, so wird diese Zunahme noch viel rascher stattfinden.

Die noch unverfügten öffentlichen Ländereien in diesem Staate betrugen bei=läufig zwei und fünfzig Millionen sieben hundert Tausend Acker.

Das Washington Territorium im Westen des Cascaden Gebirges mißt von Osten nach Westen 345, und von Norden nach Süden 230 Meilen, ungefähr 69,994 Quadrat=Meilen, oder 44,796,160 Acker umfassend, wovon drei und eine halbe Million bereits vermessen wurden. Das Cascaden Gebirge theilt es, so wie Oregon, in den östlichen und westlichen Theil, welche sich von einander in Klima, Boden und ihren natürlichen und künstlichen Produkten sehr unterscheiden. Obgleich es eine höhere Lage hat als Oregon, so ist doch das Klima in dem west=lichen Theile, dem jenes Staates sehr ähnlich. Es soll auch dem Klima Eng=lands sowohl in Bezug auf die Menge des Regenfalles, als der Thermometer=Höhe während des Jahres hindurch, sehr gleich kommen.

Die Produkte des Washington Territoriums, westlich von dem Cascaden Gebirge, sind dieselben als im Willamette Thale. Mit Ausnahme des Mais gedeihen alle Getreide vorzüglich, und die Weizen=Ernten kommen denen der allerbesten Wei=zen=Gegenden gleich. An Obstgattungen sind die Ernten an Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren und Jo=hannisbeeren sehr reichlich, und das Obst von vorzüglicher Güte. Die Rebe ge=deiht ohne viele Mühe, jedoch sind bis jetzt noch keine Berichte über die Anlagen von Weingärten eingetroffen. Der Erdboden in den Thälern ist durchschnittlich sehr gut und westlich von dem Cascaden Gebirge besonders fruchtbar. Vieles Land, welches sich nicht zum Pfluge eignet, ist für die Weide vorzüglich, und der Viehstand aller Gattungen gedeiht in beiden Theilen des Territoriums. Im westlichen Theile wird wenig trockenes Futter bereitet, da die Weide gewöhnlich

durch den ganzen Winter hindurch anhält, doch versieht sich der kluge Landwirth im Herbste stets mit einem hinlänglichen Vorrath, um sein Vieh, falls die Umstände es erfordern sollten, durch einen Monat oder sechs Wochen füttern zu können. Der westliche Theil hat zwischen dem Ozean und dem Cascaden Gebirge eine durchschnittliche Breite von 100 Meilen, und umfaßt beiläufig 11,000,000 Acker; was dem Gesammt-Flächeninhalt der Staaten New Hampshire und Massachusetts, oder der drei Staaten von Maryland, Delaware und Connecticut gleichkommt. Das Territorium liegt um mehrere nördliche Breiten-Graden südlicher als England, indem es zwischen den Parallelen des 45° und 49° liegt, und seine geographische Lage stimmt mit der, des größeren Theiles von Frankreich, oder des österreichischen Kaiserstaates überein. Zu den bedeutenderen Thälern gehört das Chehalis Thal, an dem gleichnamigen Flusse, der sich in Gray's Hafen ergießt. Das hier befindliche Land ist bereits größtentheils vermessen. Das Thal umfaßt ungefähr 400,000 Acker, theils aus Wiesengrund, theils aus Hochwald bestehend; 250,000 Acker davon sind bis jetzt noch nicht angesiedelt. Die Bevölkerung des Thales besteht aus beiläufig 200 Ansiedlern und deren Familien. Der Chehalis Fluß ist vierzig Meilen aufwärts von seiner Mündung für leichtere Dampfboote schiffbar. Das Willopa Thal, am Willopa Flusse, der sich in die Shoalwater Bucht ergießt, hat ungefähr sechzig Ansiedler. Der Boden erzeugt fünfzig bis sechzig Scheffel Weizen am Acker. Das Gras wächst drei bis vier Fuß hoch, und die Ernten an Kartoffeln und Garten-Gemüsen sind sehr ergiebig. Der Boden im Allgemeinen ist mit schwerem Stammholze bedeckt, doch sind auch einzelne Wiesenebenen noch unbenützt.

Das Cowlitz Thal am Cowlitz Flusse enthält eine halbe Million Acker sehr fruchtbaren Bodens, wovon ein großer Theil bereits vermessen wurde. Das Land wechselt zwischen Prairie und Wald. Alle Getreide-Gattungen gedeihen gut mit Ausnahme von Mais. Beiläufig 250 Ansiedler wohnen hier, worunter viele zu den ältesten des Territoriums und den wohlhabendsten Landwirthen gehören.

Die Thäler der Nesqually, Puyallup, Dwamish, White, Green, Cedar, Snoqualmoo, Stalukahamish, Skagit und Nooksalik Flüsse, die sich in die Admiralty Bucht und den Puget Sund ergießen, sind breit und fruchtbar, und bestehen aus Wiesenebenen und umfangreichen Waldungen. Alle Obstgattungen, die in den Staaten New York und Pennsylvanien gepflanzt werden, mit Ausnahme der Pfirsiche, gedeihen in diesen Thälern, und große Vermögen wurden bereits in diesem entfernten Territorium durch die Pflanzung von Aepfel, Birnen und Pflaumen erworben, für welche die Küste des stillen Meeres längs einer Strecke von tausend Meilen einen nie versagenden Markt bietet.

Im Osten des Cascaden-Gebirges ist das Land im Allgemeinen noch unbewohnt, die Ansiedlung beschränkt sich auf einzelne vorzügliche Thäler, das Walla-Walla, das Colville, das Yakama, das Columbia, und das Polouse Thal. Das Walla-Walla Thal enthält über eine Million Acker pflügbaren Landes, welches Getreide, Obst und Gemüse in Fülle erzeugt, und eine Bevölkerung von zwei tausend Einwohner, welche eine wohlhabende Gemeinde bilden, und in der Landwirthschaft und Industrie rasche Fortschritte machen. Dieselben Bemerkungen gelten auch für das Colville Thal, obwohl dessen Bevölkerung nicht so groß ist und die Wohlstands-Bedingungen in geringerem Maße entwickelt wurden; doch ist dies Thal seit dreißig Jahren angesiedelt und die Bevölkerung im Zunehmen. Die Yakama, Columbia und Palouse Thäler besitzen vortreffliches Land, welches sich zur Pflanzung derselben Produkte, die im Westen des Cascaden Gebirge erzeugt werden, eignet. In allen diesen Thälern, mit Ausnahme des Palouse Thales wurden große Strecken bereits vermessen. Die Weideplätze in diesen Thälern und den sie umgebenden Hügelländern sind von unermeßlichem Umfange. Dem östlichen Theile entlang giebt es genug Weide um unzählbare Schaf- und Rinder-Heerden zu füttern, und das Klima, welches in Folge der höheren Lage hier trockener ist,

als an der Westseite des Gebirges, ist zur Schafszucht selbst noch besser geeignet als jenes des westlichen Theiles. Bauholz, wenngleich an der östlichen Seite des Gebirges in geringerer Menge vorhanden, als an der westlichen, ist dennoch genügend für alle heimischen Bedürfnisse, und in mancher Gegend selbst hinreichend für die Ausfuhr in bedeutender Menge. Während das Klima hier kälter ist als an der Seeküste, so ist es dennoch nicht so strenge als in vielen Gegenden Oesterreichs oder Preußens, und im südlichen Rußland, wo zahlreiche Gemeinden seit Jahrhunderten wohnen, und gegenwärtig auf einer hohen Stufe der Civilisation und Verfeinerung stehen.

Der Fischfang ist bestimmt in dem zukünftigen Handel des Territoriums eine große Rolle zu spielen. Hechte von der schönsten Gattung, Stockfische, Hellbuten und andere Fischgattungen werden in seinen Wassern gefangen und sind in solcher Menge vorhanden, um der Nachfrage des ausgedehntesten Handels genügen zu können.

In Bezug auf seine inneren Wasserstraßen und seinen Reichthum an dem schönen Stammholz der unermeßlichen Forsten steht dieses Territorium unübertroffen da. Es besitzt mehr vortreffliche Hafen als irgend ein Staat oder Land des gleichen Umfangs in der Welt.

Die Meerenge von Juan de Fuca und der Golf von Georgia, südlich und östlich von den Vancouver Inseln gelegen, erstrecken sich in das Territorium und bilden zahlreiche Wasserstraßen, Baien, Buchten und Sunde, welche felsenfrei sind, und eine genügende Küste haben um selbst die größten Schiffe zu zulassen und deren viele Biegungen gegen Wind und Wellen Schutz gewähren. Der Puget Sund, welcher eine durchschnittliche Breite von zwei Meilen hat und nirgends weniger als acht Faden tief ist, erstreckt sich in einer südlichen Richtung hundert Meilen von der Meerenge von Fuca ins Land. Der Hood Kanal, zwölf Meilen weiter westlich, und im Durchschnitt eine Meile breit und von derselben Tiefe als der Puget Sund, dehnt sich sechzig Meilen in südwestlicher Richtung aus. Zwischen diesen verschiedenen Sunden und Baien, welche sich vom 47. bis zu dem 49. Breiten-Grade ausdehnen, befinden sich Inseln und Buchten, welche zahlreiche Häfen besitzen. Nebst diesen sind im Süden von den Fuca Meerengen der Gray Haven, die Shoalwater Bai und die umfangreiche Bai des Columbia Flusses. Zahlreiche Flüsse ergießen sich in diese Buchten und Sunde, worunter einzelne für kurze Strecken schiffbar sind, und alle das an ihren Ufern gefällte Holz in den Sund schwemmen. Das ganze Territorium ist durch die Schiffbarkeit seiner Wasser begünstiget. Der Columbia Fluß, der es durch mehr als sieben hundert Meilen durchströmt, ist die größte Strecke hindurch schiffbar. Der Snake Fluß ist während des halben Jahres bis nach Lewiston schiffbar, und an den Wassern des Sundes sind viele hunderte Meilen zu allen Jahreszeiten zur Schifffahrt geeignet. So ausgedehnte Handels-Erleichterungen trifft man nur selten an, und diese Vortheile werden von den unternehmenden Einwohnern nicht vernachläßiget. Eine große Anzahl von Sägemühlen der größten Gattung sind bereits an den Ufern angelegt, und der Puget Sund ist der große Holzmarkt für die Küste des stillen Meeres geworden. Die ausgedehnten Fichten-, Tannen- und Cedern-Wälder des Küsten- und Sierra-Gebirges in Californien, und des Küsten- und Cascaden-Gebirges in Oregon erstrecken sich nach Washington, und bedecken einen großen Theil desselben im Westen des Cascaden-Gebirges. In seinem Fortgang nach Norden nimmt der Forst an Dichte und Holzgehalt zu. Tannen-Bäume von zwei hundert und fünfzig Fuß Höhe und sechs bis sieben Fuß im Durchmesser begegnen dem Auge überall, und drei hundert Fuß hohe Bäume mit acht bis zehn Fuß Durchmesser gehören nicht zu den Seltenheiten. Bäume von vierzehn bis fünfzehn Fuß Durchmesser zu finden, unterliegt keiner besondern Schwierigkeit, und nahe bei Olympia mißt die Länge eines gefallenen Baumes drei hundert fünf und zwanzig Fuß, und ein anderer Baum hat neunzig Fuß über seiner Wurzel ei-

nen Durchmesser von sieben Fuß. Pfeilgerade, und in einer Länge von hundert Fuß knotenlose Schiffsmaste, sind leicht zu erhalten. Einzelne der Säge-Mühlen an dem Puget Sunde verarbeiten täglich 100,000 Fuß Holze, und die gegenwärtige jährliche Ausfuhr aus dem Sunde von bearbeitetem Holz, Masten und Sparren beträgt über anderthalb Millionen. Der größte Absatzplatz ist San Franzisco, doch findet auch eine Ausfuhr nach den Sandwich Inseln, nach China, Japan und den mexikanischen und südamerikanischen Häfen des stillen Ozeans statt, und selbst nach südamerikanischen Häfen der atlantischen Küste; Sparren und Maste werden selbst nach Frankreich verführt. Dieser Handel nimmt jährlich zu, der Puget Sund ist bestimmt in nicht ferner Zeit den größten Holzmarkt im Osten der Rocky Mountains an Ausdehnung seines Holzhandels zu übertreffen. Chicago verkauft gegenwärtig nahezu an 1,000,000,000 Fuß Holz, über 200,000,000 Schindel und 100,000,000 Stück Bretter jährlich; doch der Markt von Chicago ist durch seine geographische Lage auf das Mississippi Thal beschränkt; während der Puget Sund an beiden Küsten des stillen Ozeans, und östlich bis zu den Rocky Mountains und den großen Ebenen die sich bis gegen den Missouri ausdehnen, einen Absatz für Bauholz findet, und für Maste und Sparren einen unbegrenzten Absatzkreis hat.

In Folge des zunehmenden Mangels an werthvollem Bauholze, namentlich an Schiffsbauholze, wurde in den letzteren Jahren in Europa der Forst-Kultur besondere Aufmerksamkeit gewidmet; und dieselbe ist in unserem eigenen Lande, wo es fast gänzlich waldentblößte Gegenden giebt, und wo der Vorrath an werthvollen Bauholz-Gattungen ein beschränkter, und selbst so knapp ist, daß dieselben, selbst im Westen der Rocky Mountains bereits hohe Preise erfordern, nicht minder wichtig. Es ist Zeit, daß unsere besten Waldgegenden, nicht nur in Bezug auf den gegenwärtigen, sondern auch auf ihren zukünftigen Werth gewürdiget werden.

Die noch nicht verfügten öffentlichen Ländereien in diesem Territorium betragen ungefähr ein und vierzig Millionen sechs hundert tausend Acker.

Der Handelsverkehr dieser Gegend an dem Columbia Fluß geschieht mittelst Dampfschiffen, welche regelmäßig nach White Bluffs verkehren, siebzig Meilen oberhalb Wallula, dem früheren Anfangspunkt der Schifffahrt an der Mündung des Walla-Walla Flusses gelegen, und zwölf Meilen südlich von der Mündung des Snake Flusses, welcher während vier bis fünf Monate des Jahres die Schifffahrt von Lewiston in Idaho bis zum Columbia Fluß hinab, um weitere hundert Meilen ergänzt. Ein Drittheil der Gesammt-Oberfläche des Territoriums, oder beiläufig achtzehn Millionen Acker eignen sich zum Ackerbau und zur Weide. Ein gleicher Umfang ist mit Wald bedeckt, worunter zehn Millionen Acker mit werthvollem Stammholze, und wird, wenn vermessen, leicht zu verkaufen sein. Der General-Feldmesser räth die Ausdehnung der Vermessungs-Arbeiten über diese Gegenden an, indem er darthut, daß durch die Feilbietung dieser Waldungen der Regierung bedeutende Einkünfte erwachsen würden, während sie von den Verlusten enthoben würde, welche sie durch die Plünderungen von Seite der Holzhändler erleidet, und welche Plünderungen, als jährlich nahezu hundert Millionen Längen Fuß betragend, geschildert werden, wovon siebzig Millionen nach San Franzisco und sechs und zwanzig Millionen nach ausländischen Häfen verschickt werden, während ein Theil durch Feuer zerstört wird.

Idaho—In den von den Gebirgen geschützten Thälern ist der Boden, welcher größtentheils aus aufgelöstem Granite besteht, zur Getreide- und Gemüse-Pflanzung wohl geeignet, und wo Bewässerungsmittel angewendet wurden, fielen die Ernten sehr ergiebig aus.

An den ausgedehnten Hochebenen wachsen wilde Gräser und wilder Roggen, und nur an den Gebirgen wird Fichten und Tannen-Holz erhalten; auch reichhaltige Goldquarz-Lager wurden entdeckt, und in einzelnen Bergwerks-Distrikten sehr

emsig bearbeitet, wo mehrere Tausende von Bergrechten für Gold- und Silber-Gruben angemeldet, und unter den hierorts für Bergleute bestehenden Vorschriften registrirt wurden.

Die Einwohnerzahl des Territoriums, mit Ausschluß der nicht ansässigen Bevölkerung, soll zwanzig Tausend betragen. Die Landwirthe bauen dauerhafte Wohngebäude und machen vielerlei Verbesserungen an ihren Grundstücken, namentlich wird der Kultur der Obstbäume, als: Aepfel-, Pflaumen-, Birnen-, Kirschen- und selbst Pfirsich-Bäumen, besondere Sorgfalt gewidmet.

In Gemäßheit einer kürzlich erfolgten Geldbewilligung des Congresses, wurden vom Departement Kontrakte für die Vermessung jenes Thales an der westlichen Grenze Idaho's abgeschlossen, welche südlich vom Zusammenfluß des Owyhee und Snake Flusses liegt, und sich nach Süden bis an die Nordgrenze Nevada's erstreckt.

Das Territorium von Idaho mißt von Norden nach Süden 410 Meilen; seine Breite an der südlichen Grenze beträgt 385, und an der nördlichen beiläufig 50 Meilen. Es umfaßt 90,932 Quadrat-Meilen oder 58,196,480 Acker, welche beinahe alle als öffentliche Ländereien zur Verfügung stehen.

Das Territorium von Montana.—Der erste Abschnitt des am 2. März 1867 bestättigten Congreß-Actes errichtete das Amt eines General-Feldmessers, für das Territorium von Montana, diese Verordnung giebt diesem Beamten dieselben Vollmachten, welche für den General-Feldmesser von Oregon gesetzlich bestimmt sind; die Grenzen des Territoriums wurden im ersten Abschnitte des am 26. Mai 1864 bestättigten Congreß-Actes, welcher eine temporäre Regierung für das Territorium von Montana verordnete, festgestellt. (Vereinigte Staaten Gesetze, Band 13, Seite 86.)

Da das gegenwärtige und zukünftige Wohlergehen der Bevölkerung von Montana insofern, als es den Grundbesitz betrifft, wesentlich von der Zuverlässigkeit des Besitz-Titels abhängen wird, für welchen die Linien der öffentlichen Vermessung als Grundlage dienen; so wurde dem General-Feldmesser, als zu einer erfolgreichen Amtsthätigkeit unerläßlich, aufgetragen, seine Auswahl für Feldmesser auf Männer von Fachkenntniß, Erfahrung und erprobter Amtstreue zu beschränken.

Die Vermessungs-Vorschriften bestimmen, daß Kontrakte zur Vermessung des Grund-Linien-Meridians, der Leit-Parallelen und der Linien der Townships und der Sectionen abgeschlossen werden sollen. Es wird von den Feldmessern erfordert, daß dieselben mit der Benützung und Anwendung von Burt's verbesserten Solar-Compaß vollkommen vertraut sein sollen, und, um in Uebereinstimmung mit den im Handbuch zur Anleitung für Vermessungs-Arbeiten enthaltenen Grundsätzen, eine Gleichförmigkeit in der Feststellung des Haupt-Grundlinien-Meridians und der Leit-Parallelen zu erzielen, so wurde der General-Feldmesser ferner angewiesen diese Vermessungen mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit vorzunehmen, indem von diesen Linien die Zusammenstellung und Zuverlässigkeit der öffentlichen Vermessnungen abhängen werden.

Ländereien, welche als zum Feldbau ungeeignet gelten, sollen nicht in Sectionen abgetheilt werden, mit Ausnahme der Mineral-Gegenden, wenn die Besitzer von Berg-Rechten unter den Bestimmungen des am 26. Juli 1866 bestättigten Congreß-Actes es verlangen sollten. Die Feldmesser dürfen die Linien, welche nicht wirklich begangen und abgesteckt wurden, oder Linien, welche unter den bestehenden Verordnungen zu begehen nicht wirklich nothwendig waren, nicht in Anrechnung bringen.

Der Congreß-Act, welcher eine temporäre Regierung im Territorium von Montana gründet, schreibt keinen festgesetzten Preis für die Vermessung der Längen-Meile vor, der Commissionär hat daher in Gemäßheit mit dem dritten Abschnitt, des am 30. Mai 1862 bestättigten Congreß-Actes, „um die Auslagen

für die Vermessungen und den Verkauf der öffentlichen Ländereien der Vereinigten Staaten herabzusetzen," den Preis für die Vermessungen in Montana in Einklang mit der durch den Act vom 28. Juli 1866 gemachten Geldbewilligung festgesetzt.

Montana liegt mit Ausnahme einer kleinen Vorragung zwischen den 45. und 49. Parallelen der Breite, und den 104. und 116. Längen-Meridianen; und enthält einen Flächenraum von 143,776 Quadrat-Meilen oder 92,016,640 Acker, welche alle noch als öffentliche Ländereien zu verfügen sind.

Eigenthums-Rechte—Wirkungen der Vorkaufs-Gesetze.

Das Verhältniß des Menschen zum Grundbesitze ist ein natürliches Recht, welches jedoch durch Staats-Einrichtungen näher bestimmt und geordnet wird. Da im Einklange mit der, von den Schriftstellern über Naturrecht festgestellten Lehre, alle Gegenstände ursprünglich Gemeingut waren, so mußte das ausschließliche Recht auf besonderes Eigenthum und Einzelbesitz des Boden durch die Bestimmungen einer geordneten Gesellschaft hervorgegangen sein; denn die Aneignung eines Theiles der Erd-Oberfläche durch einen Einzelnen konnte billiger Weise ohne der, entweder stillschweigenden, oder durch eine ausdrückliche Erklärung abgegebenen, allgemeinen Zustimmung nicht stattfinden.

Der ausgezeichnete amerikanische Rechtsgelehrte Kanzler Kent sagt: „Der Sinn für Eigenthum ist dem menschlichen Herzen inwohnend, und die allmählige Erweiterung und Ausbildung dieses Begriffes, von seinem nur schwachen Erscheinen im Zustande der Wildheit, bis zu seiner vollen Kraft und Reife unter den gesitteten Nationen, bildet einen sehr lehrreichen Theil der Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft."

Die Richtigkeit dieser Ansicht tritt klar hervor, wenn wir den Grundsätzen, auf welchen das Eigenthumsrecht beruht, nachforschen, wobei wir das Vorwärtsschreiten der Menschheit, von ihrem Zustande als Jäger und Fischer zu den Fortschritten des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels mit den verfeinernden Einflüssen dieser Grundbedingungen des Fortschritts wahrnehmen. Doch die Erfahrung lehrt uns, daß in der grauen Vorzeit und in allen Zeitaltern die Arbeit das große Mittel war, welches Gedeihen und Wohlergehen erwirkte. In der Urzeit durch einige Kunde des Ackerbaues geleitet, wurde die Arbeit durch das überschwengliche Erträgniß der fruchtbaren Thäler des Ostens belohnt. Diese Kunde wurde nach Griechenland gebracht durch den Unternehmungsgeist der Egyptier, deren Lehre das Volk von der wandernden Lebensweise zur Bebauung des Erdbodens anleitete, und eine Stadt gründete an deren Stelle später die Cytadelle von Athen in ihrer Herrlichkeit entstand; in der alten und gegenwärtigen Zeit die Hauptstadt der Hellenen-Staaten.

Die Ackerbaukunde wurde später in die lateinische Halbinsel verpflanzt und entwickelte sich dort mit allen jenen Vortheilen, die aus den Besitzverhältnissen jenes mächtigen Staates erwuchsen, welcher durch tausend Jahre die Oberherrschaft in der alten Welt behauptete.

In einer späteren geschichtlichen Periode, als dieser Staat bereits zertheilt und zerfallen war, hat der zahlreichste und mächtigste Stamm der Deutschen, die damals in Europa auftraten, noch keinen Begriff, oder eine nur sehr unvollkommene Vorstellung vom Eigenthum des Einzelnen. So wie bei den ursprünglichen Bewohnern Amerika's war der Grundbesitz ein Gemeingut.

Der philosophische Verfasser von De Finibus bemerkt: „so wie es in einem Theater, obgleich solches gemeinschaftlich ist, doch besondere Plätze für die verschiedenen Zuschauer giebt, welche es enthält; eben so giebt es, obgleich die Welt oder eine Stadt gemeinschaftlich sind, keine Schranken für den Einzelnen, einen bestimmten Antheil an dem Eigenthume in beiden zu besitzen." Sobald der Mensch sich von seinem ursprünglichen Zustande auf die gesellschaftliche Stufenleiter emporschwingt,

so ändern sich seine Verhältnisse zum Grundbesitze, und formen sich in Uebereinstimmung mit den Endzwecken der Civilisation.

Die Erzeugnisse des unkultivirten Erdbodens sind im Allgemeinen von minderer Güte. Die Behauptung der Schriftsteller über Naturrecht, daß der Mensch durch Arbeit und Erwerbsfleiß die Erzeugnisse des Erdreichs vermehre und verbessere, Resultate von der größten Wichtigkeit, trägt den Stempel der Wahrheit an sich; und, da er durch seine Arbeit die Beschaffenheit des Erdbodens auf diese Weise verändert, so sei es natürlich, das der Inhaber ein Recht auf das erhalten soll, dessen Werth er erhöht hat.

Rutherford in seiner wissenschaftlichen Abhandlung über Eigenthum, und in seinen Betrachtungen über dessen ursprüngliche Verhältnisse, behauptet, daß wenn eine einzelne Person ein Land, welches noch nicht geeignet wurde, in Besitz nimmt, mit der Absicht es sein eigen zu machen, so wird solches, wenn die Mitglieder der Gemeinde, welche Gelegenheit haben seine Absicht zu beobachten und zu verstehen, dadurch, daß sie ihn nicht stören, zeigen, „daß sie mit der Verwirklichung seiner Absicht einverstanden seien," auf ehrliche Weise sein Eigenthum. Doch derselbe Schriftsteller ist der Ansicht, daß die That des Besitzergreifens, als das äußere Kennzeichen, wodurch die Absicht des Ansiedlers sich zu erkennen giebt, der Beweis dieser Absicht sei; doch der in Besitz genommene Gegenstand muß nothwendiger Weise ein bestimmter und festgesetzter sein, denn wo derselbe ein ungewisser und unbestimmter ist, kann das Einverständniß nicht gefolgert werden.

Diese Grundsätze des Naturrechts mit Gesetzgebungen des Congresses durchflochten treten überall in der Verwaltung der Ländereien hervor. Die Congreß-Verordnung im Jahre 1785, welche die Ansiedlung an den öffentlichen Ländereien verbietet; der Act vom Jahre 1804, mit einer ähnlichen Verfügung; das Gesetz vom Jahre 1807, welches den Präsidenten bevollmächtiget jede Person, welche ohne gesetzliche Bewilligung eine Ansiedlung versuchen soll, zu entfernen; alle wichen der Billigkeit und Staats-Klugheit des Princips des Vorkaufs-Rechtes, welches im Anfange dieses Jahrhunderts bei einzelnen Gelegenheiten sich geltend machte, und sich später in den allgemeinen Vorkaufs-Gesetzen der Jahre 1830, 1832 und 1834 entwickelt hat; welche in ihrer Tragweite rückwirkend sind, jedoch die früher bestandenen wirklichen Ansiedlungen gesetzlich beschützen, und den Ansiedler mit dem Besitz-Rechte auf den Boden, welchen er durch seiner Hände Arbeit werthvoll gemacht hat, bekleiden. Sieben Jahre später hat der Congreß durch das Gesetz vom 4. September 1841 den Grund zu einem dauernden, und die Zukunft berücksichtigenden Systeme der Vorkaufs-Rechte gelegt. Die Wirkung dieses Gesetzes, so wie des Congreß-Actes vom 3. März 1843 erstreckt sich sowohl auf jene Ländereien, welche zwar feilgeboten waren, jedoch noch nicht verfügt wurden, als auch auf jene, welche unter der Kundmachung des Präsidenten noch nicht zum Verkauf angeboten wurden; beschränkt jedoch das Vorrecht der Auswahl nur auf jene Lädereien, welche bereits vermessen wurden. Diese Gesetze, welche für den wirklichen Ansiedler billig und, indem sie ihm hundert sechzig Acker bewilligen, auch freigiebig sind, erfordern von demselben die Errichtung eines Wohngebäudes und die wirkliche Bewohnung und Bebauung seines Grundbesitzes.

Dieselben wurden in jenem natürlichen Gerechtigkeitssinne beschlossen, welcher in den Ordenanzas de Terras y Aguas von Galvan*) so kräftig hervortritt, worin das Eigenthum als ein Hauptgrundsatz der gesellschaftlichen Ordnung angesehen, und das Verhältniß des Menschen zur Frucht seiner Arbeit als dessen Grundlage angenommen wird; daß, wenn die Erde ohne Anstrengung der Menschen, Alles, was zu deren Erhaltung nothwendig ist, hervorbringen würde, alles Eigenthum nutzlos wäre; daß das Feld in gewisser Beziehung ein Theil Desjenigen wird, der es durch seinen Willen, seine Kraft und durch die besonderen, seiner Person

*) De la Propriedad en General, per Galvan, worin die Authoritäten auf die er sich beruft, " Garcia Malo en su Politica Natura und Locke's Treatise on Civil Government," sind.

innewohnenden Eigenschaften bebaut, und daß das Eigenthum von einander unterschieden ist, weil jeder Einzelne von jedem Andern unterschieden wird. Der Congreß hat in ernster und fester Absicht das Interesse der wirklichen Ansiedler zu wahren, weitere Gesetze erlassen, welche zur Besitznahme von nationalem Boden, selbst wo noch keine Vermessungen vorgenommen wurden, aufmuntern, und zwar die Acte von den Jahren 1853, 1854 und 1862, welche dem Landmanne den Weg zu fast allen errichteten Land-Distrikten, von dem Thale des Mississippi bis an die Küste des stillen Ozeans öffnen; und welche die abwechselnden geraden Sectionen längs den Eisenbahnlinien, wo Ansiedlungen bevor der endgültigen Bodenvertheilung stattfanden, dem Auswahl-Recht preis geben, und das Princip der freien Auswahl auch auf jene Strecken ausdehnen, welche unter ungültigen ausländischen Besitz-Urkunden besessen wurden, und hiebei die Inhaber im Besitze des durch sie verbesserten Eigenthums auch in den ungeraden Sectionen längs der Eisenbahnlinien, wenn solche von den Eisenbahn-Compagnien noch nicht in Besitz genommen wurden, bestätigen; ja selbst die Pflanzer an jenen Strecken, welche zu den für Schulzwecken gewidmeten Ländereien gehören, in ihrem Besitze sichern, wenn die Ansiedlung bevor der Vermessung und amtlichen Ueberweisung stattfand, wobei jedoch dem Schulfonde volle Schadloshaltung gewährt wurde. Diese Maßregeln der Gesetzgebung sind von den Bedingungen begleitet, daß als erster Beweis des Einzelrechtes die sichtbaren Merkmale der Bewohnung und Bebauung gelten sollen, wodurch der Boden vom Zustande der Wildheit befreit und sein Werth erhöht wird; und während der Pflanzer aus demselben einen behaglichen Unterhalt gewinnt, so nimmt der Reichthum des Landes durch die Vermehrung der schaffenden Kräfte fortwährend zu. Noch hat die Gesetzgebung die Wichtigkeit, die Gründung und Erweiterung von Ortschaften und Städten zu ermuntern, nicht außer Auge gelassen; das erste sich darauf beziehende Gesetz wurde im Jahre 1844 erlassen, diesem folgten die Congreß-Acte vom 1. Juli 1864, und 3. März 1865 und schließlich der diesen Gegenstand ausführlicher behandelnde Act vom 2. März 1867, „zur Unterstützung der Einwohner von Städten und Ortschaften an den öffentlichen Ländereien," wodurch Gemeinde-Niederlassungen, sowohl an den vermessenen als unvermessenen Ländereien gestattet werden, und die Landbewilligung sich im Verhältnisse zur Einwohnerzahl ausdehnt. Durch dieses Vorkaufs-Recht- und Heimathsstätten-System wurden einst verlassene Gegenden mit Landgütern, Dörfern, Flecken und Städten ausgestattet, welche die erfolgreiche Mitwirkung des Ländereien-Systems an dem großen und unerhörten Fortschritte der Bevölkerung unseres Landes nachweisen, welche im Jahre 1775, 2,389,900*) Einwohner mit beschränkten Hilfsmitteln zählte, und jetzt über acht und dreißig Millionen zählt, deren Erwerbsfleiß, Thatkraft und geistige Fähigkeiten zwei Millionen sieben hundert tausend Landgüter in Culturzustand brachten, und dreißig tausend Ortschaften gründeten, worunter Dörfer, Flecken und herrliche Städte, welche miteinander durch Thelegraphen und Eisenbahnen verbunden sind; und unsere bedeutenderen Städte, welche an Aufklärung, Gewerben, gesellschaftlichem Wohlbefinden, Luxus und selbst an palastähnlichen Behausungen mit einzelnen der Hauptstädte Europa's wetteifern.

Die Erfahrung jedoch zeigt, daß eine nachträgliche Gesetzgebung um die Bestimmungen in Bezug auf Vorkaufs-Rechte und Heimaths-Stätten zu verallgemeinen, und denselben größern Nachdruck zu geben, von Wichtigkeit wäre. Zu diesem Behufe wird eine Gesetz-Erlassung anempfohlen, welche die Zeit binnen welcher der Vorkäufer, an den noch nicht angebotenen Ländereien, den Zahlungsbeweis zu liefern habe vorschreiben, und die Zeit für die Berufungen beschränken soll, und welche den Ansiedler, welcher seinen Anspruch unter den Vorkaufs- und Heimathsstätte-Gesetzen angemeldet hat, anhalten soll nach den Bestimmungen desjenigen Gesetzes zu handeln, unter welchen er seinen Anspruch erhoben hat.

*) Seybert's Statistics, Seite 27.

Entscheidungen bei Vorkäufen.

Es wurde die Frage aufgestellt „ob ein lediges Frauenzimmer, über ein und zwanzig Jahre alt und kein Familienhaupt“ das Recht zum Vorkaufe habe, wenn es die, von dem Vorkaufs- (pre-emption) Acte des Jahres 1841 geforderten Beweise der wirklichen Bewohnung und Bebauung liefern kann.

Die durch das Gesetz bewilligten Vorrechte erstrecken sich auf drei Klassen, wovon jede derselben entweder das Bürgerrecht besitzen, oder die Erklärung Bürger werden zu wollen abgegeben haben müssen.

1. „Jedes Familienhaupt.“
2. „Eine Wittwe.“
3. „Ein lediger Mann (man), welcher über ein und zwanzig Jahre alt ist.“

Da der vorliegende Fall nicht unter die erste oder zweite Klasse gehören kann, so stellt sich die Frage auf, ob er nach dem Geiste und der Absicht des Gesetzes, unter die dritte Klasse gebracht werden kann.

Nach der Ansicht aller Wortforscher ist der Name (“man”), welcher das Menschengeschlecht bezeichnet, von der Kraft und den Fähigkeiten des Körpers und der Seele hergeleitet, mit welchen die Natur den Menschen (man) vor Allem ausgestattet und über das Thierreich erhoben hat.

Das angel-sächsische Wort mag-an bedeutet fähig oder stark; dieses gleitet durch Auslassung in das Wort “man” über, ein generischer Ausdruck, der sich auf beide Geschlechte anwenden läßt; das ursprüngliche sächsische, wovon das englische Wort hergeleitet wird, wurde in einem so umfassenden Sinne gebraucht, daß es “mankind” (Menschheit) meinte, Mann, Weib, Vasall, auch ein Jeder, ähnlich dem Französischen “on,” dem Gothischen “manna”—im Hebräischen meint es Gattung oder Geschlecht.

Die Bestimmungen des Gesetzes in weiterem Sinne auffassend hat dieses Amt entschieden, daß ein lediges, über ein und zwanzig Jahr altes, Frauenzimmer, welches kein Familienhaupt ist, welches jedoch fähig ist allen Erfordernissen des Vorkaufs-Gesetzes nachzukommen ein Recht habe, die Bewilligungen des Gesetzes in Anspruch zu nehmen.

Deßhalb wurde im Einklange mit dieser Auslegung dem Distrikts-Beamten aufgetragen bei der Vollziehung des Gesetzes stets im Auge zu behalten, daß die Tauglichkeit von ledigen Frauenzimmern für die Feldarbeit von jenen der ledigen Männer im Allgemeinen sehr verschieden sei; die Ersteren besitzen eine zartere Körperbildung und es kömmt selten vor, daß sie von ihren Eltern oder natürlichen Beschützern getrennt leben, und daher muß Vorsicht angewendet werden, daß diese Entscheidung nicht zum Mißbrauch führe; ferner daß die Ansprüche von ledigen Töchtern, deren Eltern einen Haushalt haben, und wo die Gesuchstellerinnen sich nur in der Absicht von ihren Familien trennten, um mehrere verschiedene Landstriche zu erhalten, so daß in Wirklichkeit sich der Besitztitel nur auf ein gemeinsames Familienhaupt vereinigen würde, nicht anerkannt werden sollen.

Das Sonderinteresse, die Bewohnung und Bebauung des Grundstückes durch eine hinlängliche Zeit, um auf die Ehrlichkeit der Absicht schließen zu lassen, müssen vollkommen erwiesen sein, so daß, indem dem Mißbrauche der Vorrechte vorgebeugt wird, dem Würdigen sein Recht gesichert werde.

Heimaths-Stätten.

Obwohl das Vorkaufs-System Erfolge von so bezeichnender und bleibender Wichtigkeit für den National-Wohlstand erzielt hat, indem es die in die öffentlichen Domänen vordringenden Zuzüge der Ansiedler ermunterte und schützte, die Elemente der Civilisation, des Wohlergehens und der Zufriedenheit, für den Einzelnen sowohl, als auch für das Gemeinwesen mit sich führend; so bietet doch das

Heimathsstätte=Gesetz vom 20. Mai 1866, und seine Ergänzungen, im Geiste einer vermehrten Freigebigkeit den Ansiedlern noch fernere Aufmunterungen dar.

Welcher Unterschied zwischen den Verhältnissen unseres Volkes als Landeigenthümer, mit jenem der brittischen Inseln! Dort hat das Verhältniß von Grundbesitzern zu der Volkszahl sich seit Jahrhunderten fortwährend vermindert; hier hat dasselbe in einem so vervielfältigendem Maße sich vergrößert, daß es in der Geschichte der Nationen als beispiellos dasteht.

Gegen Ende des elften Jahrhunderts ließ Wilhelm der Eroberer eine allgemeine Landschau über alle Ländereien des Königreichs vornehmen; der Umfang derselben in jedem einzelnen Distrikte, deren Besitzer und Lehnsträger, den Werth derselben, die Menge an Wiesenland, Weide, Wald und Ackerland, wurden im großen Lehnbuche (Doomsday Book) eingetragen, welches eine genaue Schilderung enthielt über den ganzen Grundbesitz des Reiches, welches damals anderthalb Millionen Bewohner gehabt haben soll, während die Anzahl der Grundbesitzer sich auf fünf und vierzig Tausend, sieben Hundert und sechs belief. Im Jahre 1688, während der englischen Revolution, sechs Jahrhunderte nach dem Tode des Eroberers, wurde ein sorgfältiger Ausweis über die Einkünfte und Ausgaben des englischen Volkes während des obigen Jahres verfaßt, worin die Bevölkerung auf fünf Millionen fünf hundert Tausend, und die Anzahl der Freisassen auf hundert und sechzig Tausend angeschlagen wurde; spätere, genauere Angaben erhöhen diese Zahl auf hundert und siebzig Tausend. Seit jener Zeit, bis auf unsere Tage hat diese Unverhältnißmäßigkeit in der Vertheilung des Grundeigenthums stets zugenommen; und wie der statistische Ausweis in England für das Jahr 1861 zeigt, so hat, obwohl die Bevölkerung Englands in diesem Jahre sich auf zwanzig Millionen, sechs und sechzig tausend, zwei hundert vier und zwanzig Einwohner belief, die Zahl der Grundbesitzer sich bis auf dreißig Tausend sieben hundert sieben und zwanzig vermindert; so daß der ganze Grundbesitz in England von weniger, als dem sechshundert und drei und fünfzigsten Theile der Bevölkerung geeignet wird.

Lassen wir nun den Einwanderer, indem er sich von den europäischen Verhältnissen, wo das große Handels=Phänomen bestehen soll, daß der Verbrauch größer ist als die Produktion, und daß die Erzeugnisse des Erdbodens nicht hinlänglich sind, um dem Bedarf der Bewohner zu genügen, abwendet, einen Blick auf unser Land werfen, wo wir in neunzig Jahren einen mächtigen Freistaat gründeten, wo in allen Theilen desselben die Landsitze und Städte sich stets vermehren; wo die Anzahl der Grundbesitzer, sowohl in Stadt= als Land=Eigenthum, auf fünf Millionen gerechnet wird; und wo jeder Mann durch weniger Jahre Arbeit, um einen nur nominellen Preis der Eigenthümer von hundert und sechzig Acker werden kann; und sich durch Betriebsamkeit eine behagliche Heimathsstätte zu gründen, und die Mittel nicht nur für den nöthigen Unterhalt, sondern selbst für die Bequemlichkeiten des Lebens zu verschaffen vermag.

Auch unseren eigenen Mitbürgern, welche die Bemühungen, um sich in den dichtbevölkerten Oestlichen= und Mittel=Staaten eine selbstständige Stellung zu verschaffen, zu langwierig erscheinen, bieten die breiten Prairien des Westens und die fruchtbaren Gegenden des Südens ein einladendes Feld, um ihre Thatkraft zu verwerthen, indem die Heimathsstätte=Gesetze besondere Begünstigungen zur Verwirklichung ihrer wohlthätigen Bestimmungen gewähren.

In Erwiederung für diese, durch die Heimathsstätte=Gesetze bewilligte freigiebige Landverleihung, erfordern dieselben, daß der Ansiedler sich nicht nur auf seinem Grundstücke ein Haus erbaue, sondern auch, daß er dasselbe zu seiner wirklichen Heimath mache und sein Land bebaue und verbessere.

Als Vergeltung für die Schenkung konnte vernünftiger Weise, weniger nicht verlangt werden; doch das Gesetz besteht auf die Vollfüllung der bedungenen redlichen Arbeitsleistung; und wenn der Anspruchsteller dieselben nicht leistet,

o zieht das Gesetz die Schenkung zurück, es wieder Anderen anbietend, welche Willens sind die Bedingungen zu erfüllen.

Von welchem Erfolge waren nun diese großartigen Maßregeln bisher begleitet?

Vom Beginne ihrer Anwendung haben sich die Vortheile nach und nach entwikkelt, die Anzahl der Ansiedlungen hat jährlich zugenommen; das letzte Fiscal-Jahr zeigt, daß nahezu an zwei Millionen Acker als Heimathsstätten eingetragen wurden, während die Gesammtfläche der öffentlichen Domäne, die bis zum 30. Juni 1867, zu diesem Zwecke verwendet wurde, mehr als sieben Millionen beträgt, und aus mehr als neun und fünfzig tausend verschiedenen Landgütern besteht; wovon seit der Erlassung des Actes vom 21. Juni 1866, zwei hundert vier und sechzig Tausend, vier hundert und achtzig Acker, auf die südlichen Staaten allein kommen, welcher Flächenraum neun hundert und sechzehn Landgüter, welche jedes vierzig Acker enthalten, und zwei Tausend acht hundert acht und vierzig Landgüter von achtzig Acker Umfang, umfaßt; oder im Ganzen drei Tausend sieben hundert und vier und sechzig Heimathsstätten, welche die Ertragsfähigkeit dieser Staaten vermehrt; die übrigen Heimathsstätten liegen am nationalen Boden, von fruchtbarem Thale des Mississippi bis zu der Küste der stillen Ozeans zerstreut herum.

Der National-Reichthum hat dadurch, daß diese sieben Millionen Acker vom Zustande der Wildniß befreit, und zu neun und fünfzig tausend Ansiedlungen umgewandelt wurden, wesentlich zugenommen, indem dadurch der Werth des Bodens erhöht und die Erträgnisse des Ackerbaues vermehrt wurden.

In der Verwaltung des Heimathsstätten-Systemes sind zahlreiche Rechtsfragen aufgetaucht, welche im folgenden Abschnitte näher beleuchtet werden sollte.

Entscheidungen in Bezug auf Heimathsstätten.

In Folge eines Ansuchens eine Heimathsstätte-Einschreibung zu annulliren, wurde ein Fall dem Commissionär zur Entscheidung unterbreitet, worin die folgende Beweise geliefert wurden; daß der Anspruchsteller zur Zeit der Anmeldung noch im Dienste der Vereinigten Staaten Armee stand; daß derselbe im Mai 1866 ausgemustert wurde; daß er bald hernach sich eine kleine Hütte erbaute, an seiner Heimathsstätte zu arbeiten begann und dieselbe ungeachtet er häufig, jedoch immer nur auf kurze Zeit, abwesend war, zu bewohnen fortfuhr.

Es wurde entschieden, daß der Anspruchsteller sein Grundstück nicht verlassen habe; daß jedoch die Weise in welcher er sein Land bebaut, und die Beschaffenheit seiner Wohnung mit der Absicht des Gesetzes nicht im Einklange sind. Die Annullirung seiner Einschreibung wurde, nach Ergründung des Sachverhaltes, verweigert; jedoch eine genauere Erfüllung der Vorschriften des Gesetzes verlangt. Es wurde darauf gedrungen, daß der Ansiedler ein solches Haus auf seinem Grundstücke erbaue, welches zu einem bleibenden Aufenthalte geeignet sei — nicht eine einstweilige Unterkunft, um nur die Absicht zu zeigen, dem Gesetze nachkommen zu wollen.

Es wurde eine Zeitfrist von sechzig Tagen, von dem Tage der Benachrichtigung angefangen, bewilligt, binnen welcher das Haus vollendet und bezogen sein muß, und erfordert, daß derselbe nach Ablauf dieser Frist vor dem Registrator und Einnehmer erscheine, und eine eidliche Aussage, die von Zeugen bekräftiget sein muß, abzugeben habe, daß er diesen Bestimmungen Folge geleistet hat.

Eine Einsmreibung wurde angemeldet, wo die Heimathsstätte bevor den Ablauf von fünf Jahren bereits gegründet und eingelöst war, und es erhob sich die Frage, ob der Ansiedler wieder zu einer neuen Einschreibung berechtigt sei. Der sechste Artikel des Heimathsstätten-Gesetzes vom Jahre 1862 erklärt ausdrücklich „daß Niemand unter den Bestimmungen dieses Gesetzes einen Besitz-Titel für mehr als eine Viertel-Sektion erwerben könne.“ Deßhalb wurde entschieden, daß wenn

Jemand unter was immer für einer Verfügung dieses Gesetzes einen Besitz-Titel bereits erworben hat, seine weitere Berechtigung hiermit erlischt.

Es wurde die Anfrage gestellt, ob Jemand, der in der Land- oder See-Macht unserer Regierung dient, unter dem Ergänzungs-Akte vom 21. März 1864, eine Heimathsstätte nehmen und den Besitz-Titel dazu erwerben könne, selbst wenn seine Dienstzeit die ganze fünfjährige Frist für die Ansiedlung und Bebauung, in Anspruch nehmen würde.

Die Entscheidung ist, daß das Gesetz die wirkliche Bewohnung und Bebauung des Grundstückes erheische; hieraus folgt, daß der Besitz-Titel nicht erworben werden kann, wenn nicht der Betreffende alsogleich nach seiner Dienstesentlassung sein Grundstück bezieht, es zu seiner Heimath macht und dasselbe bebaut; wie es von dem ursprünglichen Gesetze vom 20. März 1862 gefordert wird; wirkliche Bewohnung und Bebauung werden in allen Fällen erfordert.

In dem zweiten Abschnitte des Gesetzes vom 20. Mai 1862 werden in Bezug auf die Ansiedler folgende Bestimmungen getroffen, daß im Falle Vater und Mutter sterben sollten, und ein oder mehrere minderjährige Kinder, die unter ein und zwanzig Jahre alt sind, hinterlassen würden, ihre Rechte auf diese Kinder übergehen; und daß der Testamentsvollstrecker, Verwalter oder Vormund berechtiget sei, zu jeder Zeit, binnen zwei Jahren nach dem Tode des zuletzt verstorbenen der Eltern, darüber im Interesse der minderjährigen Erben und im Einklang mit den örtlichen Gesetzen verfügen zu können.

Die Frage wurde aufgestellt, ob der Verkauf des Grundstückes zu Gunsten der Erben vom Gesetze erfordert wird, oder ob die Erben den Besitz-Titel unter der urspünglichen Ansiedlung beibehalten können.

Der Commissionär entscheidet, daß die allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes der ferneren Bewohnung und Bebauung des Grundstückes durch die Erben kein Hinderniß in den Weg legen; und daß, nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, die Besitzurkunde in deren Namen erlassen werden kann; jedoch müssen in diesem Falle die minderjährigen Erben die Heimathsstätte zu bewohnen fortfahren, und die Kultivirung derselben muß zu ihrem Gunsten fortbetrieben werden.

Im Falle, daß ein unverheiratheter Ansiedler einer Heimathsstätte stürbe, und dessen Vater das Vorzugsrecht beanspruchen sollte, durch gewöhnlichen Ankauf um $1.25 *) per Acker, das Grundstück an sich zu bringen, so wird entschieden daß, obwohl Bevorzugung im Allgemeinen nicht gewährt werden sollte, so könne doch unter der Verordnung des achten Abschnittes des Gesetzes vom 20. Mai 1862, wenn, sowohl der Tod des Ansiedlers, als auch die vorhergegangene Bewohnung und Bebauung des Grundstückes durch denselben, hinreichend erwiesen sind, das Grundstück um $1.25 per Acker, von den Erben des verstorbenen Ansiedlers erkauft, und die Eintragung zu Gunsten der Erben gemacht werden; in Gemäßheit der Vorschrift des zweiten Abschnittes des Aktes vom 3. März 1843, welcher die Verfügungen bei vorkommenden Todesfällen der Vorkäufer verordnet.

Ueber die Umtauschung von Vorkaufsrechten zu Heimathsstätten innerhalb der, an Eisenbahnen verliehenen, Ländereien.

Die Entscheidung des Sekretärs des Innern vom 22. Juni 1866, welche in unserem Circular vom 25. August 1866 bekannt gemacht wurde, behandelt die Rechtsfrage, ob ein Vorkäufer sein Land zu einer Heimathsstätte, auch innerhalb einer der mit ungeraden Zahlen bezeichneten Sektionen, umtauschen könne, nachdem die Eisenbahn bereits diesen Landstrich an sich gebracht hat. Der Sekretär hat entschieden, daß „das Recht des Ansiedlers an einer Heimathsstätte nur mit dem Tage der Einschreibung beginnt," das des Vorkäufers mit dem Tage der wirklichen Niederlassung; dem zu Folge, wenn der Umtausch nicht bevor der Uebergabe

*) $=Dollar=1 Thaler 5 Pfennige (preußisch)=5 Francs 43 Cts. (französisch).

an die Eisenbahn stattfand; derselbe später nicht mehr bewerkstelliget werden kann, indem die Verleihung an die Eisenbahn unmittelbar nach der Aufgebung des Vorkaufsrechtes für eine Heimathsstätte in Kraft treten würde.

Durch die gleiche Schlußfolgerung läßt sich dieses Maxim in Bezug auf die Preise, innerhalb der bewilligten Schranken, auch auf die mit geraden Zahlen bezeichneten Sectionen anwenden; dem zu Folge sollte eine Partei den Umtausch, bevor der Erhöhung des Minimum zu dem doppelten Preise, versäumt haben, so kann dieselbe später nicht mehr zu dem Preis von $1.25 per Acker umtauschen, indem unmittelbar nach der Aufgebung ihres Vorkaufsrechtes der verdoppelte Preis erfordert würde; so daß diese Partei entweder ihr Grundstück als ursprünglicher Vorkäufer um $1.25 ansprechen, oder im Umtauschungsfalle den Anspruch auf eine Heimathsstätte von nur 80 Acker beschränken muß.

Es wurden Anfragen gestellt, welche Bedingungen gesetzliche Erben, welche Willens sind die im 8ten Abschnitte des Gesetzes geforderten Zahlungen zu leisten nachkommen müssen.

Es wird verlangt, daß dieselben nebst der Ausweisung über ihre Erbrechte, Beweise beibringen müssen, daß der verstorbene Ansiedler durch Bewohnung und Kultivirung seines Grundstückes bis zu seinem Todestage, den Erfordernissen des Gesetzes nachgekommen sei; ferner, daß die Erben nach dem Tode des Ansiedlers fortfuhren die Heimathsstätte zu bewohnen und zu bebauen; oder im Falle die Bewohnung und Kultivirung nicht fortgesetzt wurde, daß keine hinlängliche Zeitfrist zwischen dem Todestage und dem Tage der Gesuchstellung verstrichen sei, um das Anspruchsrecht zu verwirken.

Es sind Fälle vorgekommen, daß eine Wittwe sich auf eine Heimathsstätte niedergelassen, und später Jemanden geheirathet habe, der gleicherweise eine Heimathsstätte an einem andern Grundstück in Anspruch nahm. Es wurde entschieden, daß die Parteien die Wahl haben sollen, welches von den beiden Grundstücken sie als bleibenden Aufenthaltsort behalten wollen; und daß nach geschehener Ausweisung über die in Gemäßheit mit dem 8ten Abschnitte des Gesetzes vom 20. Mai 1862 erfolgte Ansiedlung, der Besitz-Titel auch für die andere Einschreibung von dem ursprünglichen Ansiedler derselben erlangt werden könne.

Von den Rechten der Ausländer, um an den öffentlichen Ländereien Besitz-Titel erwerben zu können.

Da sowohl unter den Vorkaufs- als auch den Heimathsstätte-Gesetzen, deren Vorrechte sich nur auf Landesbürger, oder Diejenigen, welche die Erklärung abgegeben haben solche werden zu wollen, erstrecken, die Ausländer keinen gültigen Rechts-Titel für Grundbesitz erlangen können; so ist es für Diejenigen, welche gesonnen sind amerikanische Bürger zu werden, von großer Wichtigkeit, über die zur Erlangung des Bürgerrechtes nothwendigen gesetzlichen Schritte berathen zu werden.

Dem zu Folge wird bekannt gegeben, daß es jedem freien weißen Ausländer, welcher über ein und zwanzig Jahre alt ist, frei stehe, zu jeder Zeit nach seiner Ankunft vor einem Gerichtshofe, welcher einen Archivar oder Protokollführer hat und seinen Siegel führt, die Erklärung abzugeben, daß er ein Bürger der Vereinigten Staaten werden, und für immer jedem fremden Unterthanen-Verbande entsagen will. Diese Erklärung muß wenigstens zwei Jahre früher gemacht worden sein, bevor um die Verleihung des Bürgerrechtes angesucht werden kann. (Vereinigte Staaten-Gesetze 2ter Band, Seite 183, und 4ter Band, Seite 69.)

Zwei Jahre nach der Abgabe dieser Erklärung, und zu beliebiger Zeit nach einem fünfjährigen Aufenthalte, haben die Betreffenden, welche eingebürgert werden wollen, falls dieselben weder Bürger, Einwohner oder Unterthanen eines Landes sind, welches sich mit den Vereinigten Staaten im Kriege befindet, vor einem Gerichtshofe zu erscheinen und den Eid der Treue auf die Verfassung der Vereinigten

Staaten, und den Entsagungs-Eid der fremdherrlichen Angehörigkeit, zu leisten. Sollten dieselben einen erblichen Titel oder Adelsrang besitzen, so müssen sie auf denselben verzichten. Durch die beeidigte Aussage von zwei Bürgern der Vereinigten Staaten muß dem Gerichtshofe der Beweis, eines fünfjährigen Aufenthaltes, worunter ein Jahr Aufenthalt in demselben Staate oder Territorium, worin sich der Gerichtshof befindet, stattgefunden haben muß, als auch eines sittlichen Charakter und der Ergebenheit an den Grundsätzen der Verfassung geliefert werden; worauf dem Betreffenden das Bürgerrecht verliehen wird, und wodurch auch seine Kinder, welche unter ein und zwanzig Jahre alt sind und in den Vereinigten Staaten wohnen, als Bürger derselben betrachtet werden. (Vereinigte Staaten Gesetze 2ter Band, Seite 155.)

Sollte ein Ausländer nach Abgabe dieser Erklärung und bevor er das Bürgerrecht erlangt hat, sterben, so werden seine Wittwe und Kinder, nach erfolgter Ablegung des vorgeschriebenen Eides, Bürger der Vereinigten Staaten, und genießen alle Rechte und Privilegien derselben. (Vereinigte Staaten Gesetze 2ter Band Seite 292.)

Jeder freie, weiße Ausländer, welcher zur Zeit seiner Ankunft noch minderjährig, oder unter ein und zwanzig Jahren alt war, und welcher während der, seiner Volljährigkeit von ein und zwanzig Jahren unmittelbar vorangegangenen drei Jahren seinen Wohnsitz in diesem Lande hatte, kann nach erlangter Volljährigkeit und nach einem fünfjährigen Aufenthalt, die drei Jahre seiner Minderjährigkeit mit eingerechnet, das Bürgerrecht erhalten, ohne die vorläufige Erklärung seiner Absicht hiezu abgegeben zu haben, wenn derselbe sich alsdann erklärt und diese Erklärung, daß es während der verflossenen drei Jahren seine Absicht war, Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen, eidlich erhärtet; ebenso muß er die Beweise seines Aufenthalts und eines sittlichen Charakters liefern können. (Vereinigte Staaten Gesetze 4ter Band, Seite 69.)

Kinder von Vereinigten Staaten Bürgern, welche im Auslande geboren wurden, werden als Bürger betrachtet; dieses Recht erstreckt sich jedoch nicht auf solche, deren Väter niemals in den Vereinigten Staaten einen Wohnsitz hatten; und jedes Weib, welches gesetzlich eingebürgert ist, oder welches einen Bürger der Vereinigten Staaten geheirathet hat oder heirathen wird, wird als im Besitze des Bürgerrechtes angesehen. (Vereinigte Staaten Gesetze 10ter Band, Seite 604.)

Ausländer, welche ein und zwanzig Jahre und darüber alt sind und im Dienste der Vereinigten Staaten entweder in die reguläre Armee oder als Voluntäre eingetreten waren und aus derselben ehrenhaft entlassen wurden, können das Bürgerrecht erhalten, wenn sie einfach darum ansuchen, und genügende Beweise, eines der Gesuchstellung vorher gegangenen einjährigen Aufenthaltes, eines sittlichen Charakters und der ehrenhaften Entlassung aus der Armee, beibringen.

Landbewilligung zu Gunsten der Erziehungs-Anstalten.

Welchen Werth die Gründer unserer Republik auf ein gutes Erziehungs-System legten, erhellt aus den Vorkehrungen, welche dieselben zu dessen Ermunterung getroffen haben. Wahrhaftig, schon die frühzeitigsten Niederlassungen der Anglo-Amerikaner auf diesem Continente trafen in Bezug auf den Unterricht Bestimmungen, welche nicht nur zur Erhaltung der guten Sitten, der gesellschaftlichen Ordnung und der Zufriedenheit des Einzelnen wesentlich beitrugen, sondern auch für die neuen und freisinnigen Einrichtungen nothwendig waren. Seit der Landung der Mayflower durch die geschichtliche Periode unserer Colonien hatte jedes Einwandererschiff seinen Schulmeister an Deck, jede Niederlassung ihr Schulgebäude, und die geistige Ausbildung machte eben so große Fortschritte als die Cultur des Erdbodens. Dies ist so anschaulich in einer, im Jahre 1749 in Philadelphia erschienenen Denkschrift von Benjamin Franklin beleuchtet, worin er die Errichtung einer Lehr-Anstalt befürwortet, und das Wohlergehen der Bevöl-

ferung in den Provinzen der Weisheit und klugen Verwaltung der ersten Ansiedler, welche wohlerzogene Männer waren, zuschreibt; und einen Lehrplan für die nützlichsten sowohl, als auch für jene Zweige des Lernens, welche am meisten zur Zierde des Mannes beitragen, anräth; wobei er in jener, diesem großen Staatsmann, und Philosophen eigenthümlichen Schreibart, die herrlichen Folgen schildert, welche das Ziel und der Endzweck alles Lernens sind.

Nachdem die Staaten unabhängige Republiken errichtet hatten, und bevor der Annahme der jetzigen Verfassung, hat der Continental-Congreß in einem Erlasse vom 20. Mai 1785, in Betreff der nordwestlich von Ohio gelegenen Landstriche, den Weg zum Fortschritt für die Ansiedlung, und für den Unterricht gleichzeitig angebahnt. Es wurde beschlossen, daß für je sechs und dreißig Quadrat-Meilen ein Schul-System zu errichten sei, dessen Kosten aus einem, durch die Verleihung der Section „sechzehn," oder von sechs hundert und vierzig Acker in jedem Township, gebildeten Fond bestritten werden soll; und in späteren Zeiten wieder durch Entschädigungen, falls die betreffende Section sich als eine unvortheilhafte erweisen sollte. So wurde bereits in frühester Zeit der sechs und dreißigste Theil der öffentlichen Ländereien dem Zwecke des öffentlichen Unterrichtes gewidmet.

Die Sorgfalt für das Erziehungswesen beschränkte sich jedoch nicht auf die gesetzgebende Versammlung allein, sondern schon frühzeitig wurde durch gediegene Schriften ausgezeichneter Männer die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Wichtigkeit dieses Gegenstandes gelenkt; worunter Doktor Benjamin Rush, einer der Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung, hervorragt, welcher im Jahre 1786 der gesetzgebenden Versammlung von Pennsylvanien eine Denkschrift einreichte, in welcher er einen durchgreifenden Plan für den öffentlichen Unterricht befürwortete, indem er darthat, daß derselbe der Freiheit günstig sei, da Freiheit nur im Vereine mit der Aufklärung bestehen könne; daß derselbe die richtigen Ansichten über Gesetz und Regierung beibringt; daß die Belehrung in allen Ländern die Civilisation befördert und zum Vergnügen der Gesellschaft beiträgt; daß der Ackerbau, welcher die Grundlage des National-Reichthums bildet, hierdurch gefördert wird; daß alle Gattungen der verschiedenen Industriezweige ihre Vervollkommnung nur dem Lernen danken, dessen wohlthätige Einflüsse sich über den ganzen Wirkungskreis der Menschheit erstrecken, sowohl über den sterblichen als unsterblichen Theil derselben, sowohl über das Einzel- als auch das Gemeinwesen. Zu einer spätern Zeit hat derselbe große Mann an einen Congreß-Abgeordneten aus Pennsylvanien, die folgenden Worte gerichtet: „Die Versuche durch Herbeischaffung von Credit und von Vertheidigungsmitteln unsere Stellung als ein freies Volk aufrecht erhalten zu wollen, sind nur schwache Bollwerke gegen die Sklaverei im Vergleiche mit jenen Mitteln, welche die Verbreitung von Arbeitsamkeit und Tugendhaftigkeit unter dem Volke befördern;" und ferner: „Laßt uns daher in jedem Stadtbezirke der Vereinigten Staaten Schulen zu diesem Zwecke errichten, und dieselben den Aussprüchen der Vernunft und Menschenfreundlichkeit, als auch den gesellschaftlichen Zuständen Amerika's anpassen, und dann werden die uns nachfolgenden Generationen die herrliche Idee von der Würde und Vortrefflichkeit einer republikanischen Regierungsform verwirklichen.

Aus diesem Allen erhellt, welche große Wichtigkeit dem Unterrichts-Systeme, als der unbestrittenen Grundlage sowohl für das Wohlergehen des Einzelnen, als auch der National-Wohlfahrt, beigemessen wurde; und das dafür gefühlte Interesse formte die öffentliche Meinung und beeinflußte und leitete die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten.

Tiefer in diese Ideen eindringend, wurde beschlossen, daß in den neuen Staaten und Territorien, welche von dem politischen Schauplatze und den Mittelpunkten der Ansiedlungen weit entfernt sind, die Landbewilligung für den Schulfond zu zwei Sektionen, oder zwölf hundert und achtzig Acker in jedem Township

vergrößert werden soll, so daß die Schulen, Vorbereitungs-Schulen und Hoch-Schulen innerhalb des Townships so vertheilt werden, daß sowohl der Besuch der Schule, als auch die Beaufsichtigung der Schüler keiner Schwierigkeit unterliegen.

Nebst diesen Verleihungen für Schulzwecke, wurden noch fernere freigiebige Vorkehrungen für Seminare und Collegien getroffen, so daß der Fond an Ländereien zur Erhaltung dieser Anstalten hinreiche, in welchen die höheren Unterrichtszweige einer freisinnigen Erziehung gelehrt werden, und welche, als Lichtpunkte im Felde der Wissenschaft und Literatur innerhalb ihres Wirkungskreises dienend, beitragen sollen, Vertrauen und Theilnahme für ähnliche Anstalten, welche aus den Privatmitteln des Volkes errichtet wurden, einzuflößen; und welche durch die praktische Anwendung der erworbenen Kenntnisse, den wirklichen Fortschritt — der geistigen und sittlichen Erhebung — ermuntern.

Die ersten Ansiedlungen beschränkten sich auf einen vergleichsweise schmalen Landstrich an der atlantischen Küste; doch als die Einwanderung zunahm und die Ansiedler sich eine Heimath weiter im Westen suchten, so wurde ein Territorium nach dem andern gebildet, und Staat auf Staat zu den ursprünglichen dreizehn Staaten zugezählt, bis unsere Grenzen sich von Ozean zu Ozean erstrecken.

Zu jeder einzelnen Periode unserer nationalen Ausbreitung wurden stets Vorkehrungen zu Gunsten des Unterrichtes getroffen. Bei der Errichtung jedes einzelnen Territoriums wurden stets die betreffenden Sectionen, in den Townships für die Erziehungsanstalten vorbehalten, und durch den die Aufnahme als Staat in die Union beschließenden Congreß-Act, wurden diese Verleihungen bestättiget. Rechnet man zu der, an den Staaten, in welchen sich öffentliche Ländereien befinden, bereits zu Schulzwecken verliehenen Landmenge, noch den Flächenraum hinzu, welcher im Einklange mit den Grundsätzen der jetzigen Gesetzgebung den bereits errichteten Territorien, sobald dieselben Staaten werden, verliehen werden wird; so ergiebt sich eine Gesammtsumme von siebzig Millionen, fünf hundert neun und fünfzig tausend, hundert und zwölf Acker. Nebst diesen wurden noch eine Million, zwei hundert vier und vierzig tausend, hundert und sechzig Acker für Seminare verliehen; was somit einen Gesammt-Betrag der ganzen zu Unterrichtszwecken verliehene Landmenge von ein und siebzig Millionen, acht hundert und drei tausend, zwei hundert und zwei und siebzig Acker ergiebt; worunter sehr werthvolles Land, von welchem, wenn gehörig verwendet, reichliche Mittel zu dem beständigen Unterhalt erfließen werden, um den großen Zweck, der durch diese freigebige Schenkung beabsichtigt wurde, zu verwirklichen.

Ebenso wurde das Unterrichtswesen in den früheren spanischen Städten und Ortschaften in Missouri nicht vom Congresse vernachlässigt, sondern die Gesetzgebung von den Jahren 1812, 1824 und 1831 bewilligte den ein und zwanzigsten Theil der unbesetzten öffentlichen Ländereien, innerhalb dem Weichbilde der obgenannten Plätze zu Schulzwecken, wodurch die Stadt St. Louis eine sehr freigebige Schenkung erhielt.

Der Act vom 2. Juli 1862 und dessen Zusätze gewährten Landbewilligung zu Gunsten von Unterrichts-Anstalten für die Landwirthschaft, und für das Maschinen- und Bergwesen. Die Verleihungen dieser Gesetze beziehen sich nicht nur auf diejenigen Staaten, welche öffentliche Ländereien enthalten, sondern auch auf jene, worin sich keine öffentlichen Domänen befinden; den ersteren das Recht der Auswahl innerhalb der eigenen Grenzen gewährend; den letzteren Land-Scheine ertheilend, welche gegen Ländereien einzulösen sind. Der dazu bestimmte Betrag sind dreißig tausend Acker für jeden Senator und für jedes Mitglied des Abgeordneten-Hauses, was auf alle Staaten angewendet, einen Flächenraum von neun Millionen sechs hundert tausend Acker ergiebt.

Unser Fortschritt in der Civilisation ist, nebst den freisinnigen Grundsätzen der Regierung, der Erziehung zu zuschreiben, welche bereits in der Kinder-Schule beginnt, in den Vorbereitungs-Schulen gepflegt und aufgemuntert wird, und

durch den akademischen Unterricht und andere höhere Lehranstalten vollendet wird. Wenn wir den Einfluß der Erziehung in Bezug auf den Staat im Allgemeinen betrachten, so kann die Wichtigkeit derselben nicht zu hoch angeschlagen werden.

Die meisten unserer frühesten Staatsmänner legten eine große Sorgfalt dafür an den Tag. Präsident Washington erklärt in seiner ersten Jahres-Botschaft vom 8. Januar 1790, nachdem er die Aufmerksamkeit des Congresses auf mehrere andere das öffentliche Wohl betreffende Gegenstände gelenkt hatte: „daß Belehrung in jedem Lande die sicherste Grundlage für die Zufriedenheit des Volkes sei, und daß in einem Lande, wo wie in unserem, die Maßregeln der Regierung so unmittelbar von der öffentlichen Meinung beeinflußt werden, dieselbe unerläßlich nothwendig sei. Sie trägt zur Wahrung einer freien Verfassung auf verschiedener Weise bei: dadurch, daß sie Denjenigen, welchen die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten anvertraut ist, es klar macht, daß ein einsichtsvolles Vertrauen des Volkes den guten Absichten der Regierung entgegen kommen muß; dadurch, daß sie das Volk lehrt seine Rechte zu erkennen, deren Werth zu schätzen und dieselben gegen jeden Eingriff zu schützen; dadurch, daß sie den Unterschied anschaulich macht, zwischen der Unterdrückung und der Ausübung einer rechtmäßigen Gewalt; zwischen Lasten, die aus Rücksichtslosigkeit gegen die Bequemlichkeiten des Volkes herrühren, und solchen, welche für die gesellschaftliche Ordnung unbedingt erforderlich sind; zwischen dem Geist der Freiheit und jenem der Zügellosigkeit, den ersteren pflegend, den letzteren vermeidend, und mit eifriger, jedoch gelassener Wachsamkeit gegen Eingriffe, eine unverletzliche Ehrfurcht gegen die Gesetze verbindend."

Diese Ansichten wurden in der letzten Botschaft des Präsidenten Washington am 7. Dezember 1796 wiederholt und neuerdings eingeschärft.

Der ältere Adams giebt in seiner Antrittsrede, mit der seinem Talente und seiner Gelehrsamkeit eigenthümlichen Kraft und Schönheit des Styles, seine Liebe zur Wissenschaft zu erkennen, und drückt den Wunsch aus, „jedes verständige Streben zur Aufmunterung von Schulen, Collegien, Universitäten, Akademien und allen Anstalten, welche zur Ausbildung von Kenntnissen, Tugend und Religion unter allen Schichten des Volkes beitragen, unterstützen und beschirmen zu wollen; nicht nur wegen der wohlthätigen Einflüsse, die dadurch auf die Zufriedenheit aller Klassen und aller Lebensperioden, als auch auf die Gesellschaft in allen ihren Gestaltungen ausgeübt werden, sondern auch als das einzige Mittel die Verfassung gegen seine natürlichen Feinde, den Geist der Sophisterei, den Parteigeist und den der Intriguen, der Verderbniß der Bestechungen und der Pest des ausländischen Einflusses, dieses Würgengels der Wahl-Regierungen zu schützen."

Sein berühmter Nachfolger, Herr Jefferson, bekräftiget dieselbe Ansicht in seiner Botschaft vom 2. Dezember 1806, worin er erklärt: „daß der öffentliche Unterricht allein jene Kenntnisse liefert, welche, wenngleich nicht immer in Anwendung gebracht, dennoch zur Vollendung jenes wissenschaftlichen Kreises nothwendig sind, worin alle Theile zur Veredlung, und einzelne zur Erhaltung des Landes beitragen." Der Präsident Madison befürwortet auch in mehreren seiner Botschaften, die Errichtung einer National-Lehranstalt, indem er dafür hielt, „daß, wenngleich ihr Sitz an Oertlichkeit gebunden, ihre wohlthätigen Wirkungen jedoch allumfassend sein würden, indem dieselben Aufklärung des Geistes, und Vaterlandsliebe verbreitend und die Grundsätze, Gefühle und Sitten Derjenigen, welche diesen Tempel des Wissens besuchen würden, verähnlichend, in gewisser Zeit alle Theile des Landes durchdringen würden, so daß die Quellen der Eifersucht und Vorurtheile versiegen, die Merkmale eines National-Charakters sich vervielfältigen und die gesellschaftliche Eintracht sich verbreiten würde." Das Unterrichtswesen wurde nicht nur von allen Staatsmännern der Revolutionszeit begünstigt und unterstützt, sondern alle auf einander folgenden Inhaber des Präsidenten-Stuhles waren eifrige Vertheidiger dessel-

ben, nebst welchen noch der Name des großen amerikanischen Staatsmannes Daniel Webster zu erwähnen ist, welcher in Bezug auf die Wichtigkeit des Lernens und dessen Einflusses eine Zeitperiode voraussah, „wo es in Dörfern und Landhäuser „einen ungestörten Schlaf innerhalb unverriegelter Thore geben wird."

Die einander folgenden Erlasse unserer National-Gesetzgebung haben durch freigebige Land-Verleihungen den allgemein vorherrschenden Wünschen des Volkes Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Da das Erziehungs-System von den berühmten Staatsmännern auf diese Weise unterstützt wurde, so wurde dessen Grundlage—der gewöhnliche Schul-Unterricht—durch Aufnahme von höheren wissenschaftlichen Zweigen erweitert, und sehr beträchtliche Landbewilligungen zur Errichtung von landwirthschaftlichen- und technischen Lehranstalten verliehen und in Erwägung genommen, daß der Zeitpunkt gekommen sei, um auch unserem wichtigen Bergwesen in dieser Beziehung die gebührende Aufmerksamkeit zu leihen. Der jährliche Verlust durch die mangelhafte Methode der Erzgewinnung wird auf zwanzig Millionen Dollars veranschlagt. Wie bekannt, sind die Minerale unter einander und mit werthlosen Bestandtheilen oft so verbunden und untermischt, daß die Scheidung derselben und deren nutzenbringende Bearbeitung selbst durch die Anwendung der bewährtesten Methoden, die den metallurgischen Fachmännern bekannt sind, eine schwierige ist. Dem zu Folge, erlaube ich mir eine angemessene Landanweisung als Fond zur Errichtung einer Lehranstalt für das Berg- und Hüttenwesen, worin alle darauf Bezug habende Kenntnisse und wissenschaftliche Fächer gelehrt werden sollten, vorzuschlagen und anzurathen.

Land-Verleihung für in der Land- und See-Macht geleistete Dienste.

Schon im Anfange unserer Geschichte gehörte es zur Staatsmaxime die Landesvertheidiger freigebig zu belohnen, und diese Maxime hielt Schritt mit dem Wachsthum und dem Fortschritte der Republik, hierbei die Dankbarkeit und Werthschätzung der Nation an den Tag legend.

Der Congreß der Vereinigten Staaten bewilligte an Offiziere und Soldaten r Armee und Flotte in Virginien, für während des Revolutions-Krieges geleistete Dienste, in Uebereinstimmung mit den von der Staats-Legislatur gemachten Versprechungen, Ländereien und Land-Scheine, im Ganzen 6,080,725 Acker betragend. Patente oder Freilehn-Titel wurden zu Gunsten jedes einzelnen Eigenthümer für den ganzen Betrag mit Ausnahme eines Bruchtheiles, ausgestellt.

Für Dienstleistungen in der Continental-Armee, als durch den Congreß-Beschluß vom 16. September 1776 bedungen, wurde durch einen am 1. Juni 1796 bestättigten Akt des Congresses, vier tausend Quadrat-Meilen in Ohio vorbehalten, welche als Vereinigter Staaten Militär-Distrikt bekannt waren; und wovon 1,156,300 Acker für militärische Ansprüche ausgewählt wurden, und der Rest später mit den andern öffentlichen Ländereien verfügt wurde.

Für die Dienste, während des Krieges mit Großbrittanien im Jahre 1812 wurden in Folge eines Congreß-Actes vom 6. Mai desselben Jahres, und dessen Ergänzungen, 29,186 Landanweisungen bewilliget, im Ganzen 4,845,920 Acker betragend. Fast für den ganzen Betrag wurden Patente an den einzeln Belehnten, oder dessen Erben größtentheils für Landstriche von hundert und sechzig Acker ausgestellt, und der Rest, für drei hundert und zwanzig Acker oder doppelte Prämien.

Schon durch die frühesten Gesetzgebungen wurden gewisse Landstriche mit bestimmten Grenzen zur Befriedigung dieser Landanweisungen vorbehalten, innerhalb welcher die Ansiedlung stattfinden sollte. Diese Vorbehalte waren als die „Militär-Distrikte" bekannt.

Die Vereinigten Staaten Land-Scheine für die Dienstleistung während des Revolutions-Krieges waren auf den „Vereinigten Staaten Militär-Distrikt in Ohio" beschränkt.

Die Landscheine für die während des Krieges vom Jahre 1812 geleisteten Dienste konnten nur an den sechs Millionen Acker umfassenden Landstrichen „der Militär Distrikte von Illinois, von Missouri oder Arkansas" angewiesen werden. Später wurde durch den Gesetz-Erlaß vom 27. Juli 1842, welcher die Befugniß zur Verleihung von Land-Scheinen für die während des Revolutions-Krieges und im Jahre 1812 geleisteten Dienste, wieder erneute, die Bestimmung getroffen, daß alle Militär-Land-Scheine irgendwo beliebig an den öffentlichen Ländereien, welche dem Privatankauf offen stehen, lozirt werden können.

Der Zweck der „Militär-Vorbehalte" war die Ansiedlung und Bebauung dieser Gegenden durch die Soldaten zu bewerkstelligen. Die damalige Entlegenheit dieser Distrikte von den Mittelpunkten der Bevölkerung, den östlichen- und Mittel-Staaten, ließ den Zweck verfehlen, indem die Ländereien entweder in Hände der Spekulanten geriethen, oder wegen Nichtbezahlung der Staatssteuern verwirkt wurden. Dies führte zur Aufgabe des Systemes und zur Erweiterung des Vorrechtes des Soldaten oder seines Bevollmächtigten, sich zur Befriedigung des Land-Scheines beliebiges Land der Vereinigten Staaten, welches zum Privat-Verkauf offen stand, auswählen zu dürfen.

Durch Bestimmungen der Gesetze über Prämien-Land, welche die Beschlagnahme, oder den gerichtlichen Ausverkauf der Landanweisung für eine, bevor der Ausstellung des Patentes für das ausgewählte Grundstück, gemachte Schuld; und alle Kaufbriefe, und schriftliche Vollmachten in Bezug auf den Besitz-Titel des Land-Scheines, welche bevor der Ausstellung desselben ausgefertigt wurden, als null und nichtig erklären, wurde der Soldat ferner begünstiget und beschützt, so daß ihm, wenn er es so wünscht, in Wirklichkeit eine Heimath für sich und seine Familie gesichert wird.

Am 13. Mai 1846 wurde der Krieg mit Mexiko erklärt, und am 11. Februar 1847 wurde ein Gesetz erlassen, dem zu Folge 88,217 Land-Scheine ausgestellt wurden, einen Betrag von 13,204,880 Acker darstellend. Wovon größtentheils Landanweisungen für Landstriche von 160 Acker an die dazu Berechtigten verabfolgt wurden; beiläufig der fünfzehnte Theil ist noch unangewiesen; das General-Land-Amt ist jedoch zur Ausstellung von Patenten an den Eigenthümern der Land-Scheine, so bald dieselben darum ansuchen und den ausgewählten Landstrich beschreiben werden, bereit.

In Gemäßheit mit dem Acte vom 28. September 1850, wurden für Dienstleistung in allen Kriegen gegen die Indianer seit dem Jahre 1790, und während des Krieges im Jahre 1812, und den commissionirten Offizieren während des mexikanischen Krieges, hundert neun und achtzig tausend, hundert und sechs Land-Scheine ausgestellt, eine Gesammtfläche von 13,164,960 Acker betragend, wovon weniger als der dreizehnte Theil noch nicht übergeben ist, welcher Rest jedoch, sobald darum angesucht wird, verabfolgt werden wird.

Das Gesetz vom 22. März 1852, welches diese Land-Scheine auch übertragbar macht, dehnt die Bestimmungen des Actes vom Jahre 1850 weiter aus, und in Gemäßheit mit dieser erweiterten Bewilligung wurden elf tausend neun hundert und drei und achtzig Land-Scheine verabfolgt, 693,880 Acker umfassend, worüber größtentheils bereits die vollständigen Besitz-Titel an die einzelnen Berechtigten übertragen wurden.

Schließlich wurde noch am 3. März 1855 ein Gesetz erlassen, welches der Landverleihung eine noch größere Ausdehnung giebt. Dasselbe bewilligt allen Offizieren und Soldaten, welche in irgend einem Kriege, in welchem unser Land verwickelt war, von der Revolutionszeit anfangend bis zum 3. März 1855, Dienste leisteten, für Jeden 160 Acker oder in Fällen, wo dieselben bereits Land erhielten, so viel um die obige Anzahl von Ackern zu ergänzen. Es erstreckt die

Bewilligung auf eine bloße vierzehntägige Dienstzeit oder der Theilnahme an einem einzelnen Gefechte; und im Todesfalle auf die Wittwe und die minderjährigen Kinder.

Vom Jahre 1776, als diese Republik ihren Platz in der Familie der Nationen eingenommen, bis zum Jahre 1855, wurde für in der Armee und Flotte geleistete Dienste im Ganzen 71,714,555 Acker verliehen, welche zur Gründung von neun hundert tausend Landgütern von achtzig Acker Umfang hinreichen, und zwar nicht von unpflügbarer oder minderer Bodenbeschaffenheit, sondern vorzügliches und ausgewähltes Land in zusagenden Breiten-Graden.

Ueber das Verfahren des General-Land-Amtes in seinen Beziehungen zu den Angelegenheiten der Indianer.

Von Seiten dieses Amtes wurde eine Untersuchung eingeleitet um die Grenzen des neutralen Landgebietes der Cherokees festzustellen, und um dasselbe in Gemäßheit mit den Bestimmungen des Vertrages vom 29. September 1865 zu vermessen; hauptsächlich aber in Bezug auf dessen südliche Grenzlinie, welche mit der gemeinsamen Grenze zwischen der für die Osages vorbehaltenen Ländereien und den Ländereien der Cherokees übereinstimmt, welche in Gemäßheit mit dem zweiten Artikel des am 29. Dezember 1835 mit den letztgenannten Indianern abgeschlossenen Vertrages, bereits vermessen wurde.

Aus dieser Untersuchung ergab sich, daß eine Landesstrecke zwischen der südlichen Grenze des Staates Kansas (welche astronomisch an die 37te Parallele festgestellt wurde) und dem für die Osages vorbehaltenen Landstriche vorgefunden wurde. Der östliche Theil derselben, welche sich von der Staatsgrenze Missouri's längs des Neosho Flusses, der dieselbe durchschneidet, ausdehnt und zwischen dem neutralen Landgebiete der Cherokees in seinem Norden und den Ländereien der Quapaw im Süden liegt, gehört zu den öffentlichen Ländereien; während der westlich vom Neosho Flusse gelegene Theil, welcher sich 288 Meilen nnd 901 Fuß, wie eine genaue Vermessung ergab, nach Westen ausdehnt, durch den Vertrag vom 29. Dezember 1835 die nördliche Grenze des neutralen Gebietes der Cherokees bildet, und mit dem 100sten Meridian West von Greenwich endet, zu den Ländereien der Indianer gehört und innerhalb der gemeinsamen Grenzlinie zwischen den neutralen Ländern der Osage und Cherokees im Norden, und der südlichen Staatsgrenze von Kansas im Süden liegt.

Die Breite dieses betreffenden Landstriches beträgt zwei und ein Viertel Meile, wie es sich aus der Vermessung eines Meridianes an der südlichen Grenze des Staates Kansas und eine Meile westlich vom Verdigris Flusse, bei Gelegenheit der Feststellung der westlichen Grenze der Osage Ländereien, welche von denselben durch den Vertrag vom 29. September 1865 an die Vereinigten Staaten verkauft wurden, ergab.

Obschon diese Ländereien von den Cherokees an die Vereinigten Staaten offenbar zu dem Zwecke, daß dieselben vermessen und zu ihren Gunsten verkauft werden sollten abgetreten wurden, so wurden bis jetzt dennoch keine Unterabtheilungen in denselben vorgenommen, noch Kontrakte für weitere Vermessung zu diesem Zwecke in Anschlag gebracht; und zwar in Folge einer Ungereimtheit, welche sich in dem siebzehnten Artikel des Vertrages vorfand, und welcher sich auf den vierten Artikel des früheren Vertrages vom Jahre 1835 zu beziehen, und hierauf durchaus unanwendbar erscheint, so daß nach der Ansicht dieses Amtes, ein nachträglicher Vertrag mit den Cherokees abzuschließen nöthig wäre, um den Vertrag vom 27. Juli 1866 in dieser Beziehung zu vervollständigen.

P u e b l o s.—Diese Indianer treiben Ackerbau und leben in Häusern von eigenthümlicher Bauart, welche gewöhnlich aus Adobe*) verfertiget werden, bisweilen

*) Adobe=an der Luft getrockneter Lehm.

zwei Stockwerke hoch sind und den Eingang von oben haben, welcher mittelst einer Leiter bewerkstelliget wird, die wenn die Bewohner zu Hause sind oder im Falle der Gefahr hinaufgezogen wird. Diese eigenthümliche Bauart entstand als Vertheidigungsmittel gegen die Feinde, da die Pueblos häufig von herumziehenden feindseligen Indianerhorden angefallen wurden. Die Pueblos empörten sich mehrmals gegen die Eroberer, jedoch nach ihrer Unterwerfung wurde denselben Landverleihungen, welche die Namen ihrer Ortschaften führten, von den früheren Regierungen zugestanden.

Ein Congreß-Act vom 22. Dezember 1858 bestättigte die Besitz-Titel in siebzehn Pueblos-Ortschaften in New Mexico, und bewilligte die Vermessungen in sechzehn derselben, wofür die darauf bezüglichen Patente, welche eine Anzahl von mehr als vier hundert drei und fünfzig tausend Acker in sich schließen, verabfolgt wurden. Diese erstrecken sich auf die Pueblos von Jemez, San Juan, Picuris, San Felipe, Pecos, Cochiti, Santo Domingo, Taos, Santa Clara, Jesuque, San Ildefonso, Pajoaque, Zia, Sandia, Isleta und Nambe. Ueber die Vermessungen in dem Pueblo von Acoma, welche durch denselben Congreß-Act bewilliget wurden, und über die Laguna, welche durch den Act vom 21. Juli 1860 angeordnet wurden, liegen noch keine Berichte vor.

Ein Bericht des General-Feldmessers in Bezug auf den Pueblo von Santa Ana wurde von diesem Amte erhalten, und zur weiteren Uebergabe an den Congreß, dem Departement des Innern unterbreitet. In Bezug auf diesem Pueblo erscheint es, daß durch eine Verordnung von dem Gouverneur Tomas Valez Cachupin vom 6. August 1766 an den Pueblos von Jemez, Zia und Santa Ana, eine Landschenkung von Ländereien, welche zwischen diesen Pueblos und dem Puerco Flusse liegen, gemeinschaftlich verliehen wurde; diese Landverleihung erstreckt sich von Norden nach Süden von der Furt des Ventand zu der des Stone Baches, beiläufig acht spanische Meilen entlang, und von dem Pueblo von Zia nach Westen bis zu dem Puerco Flusse, eine Entfernung von ungefähr sechs spanischen Meilen.

Der General-Feldmesser berichtet vom 6. August 1867, daß die Indianer von Zia die Original-Urkunden über diese Verleihung in sein Amt brachten, wo eine Umschreibung und Uebersetzung derselben veranlaßt wurde, und die Originale wieder den Indianern dieses Pueblos zurückgestellt wurden.

Nach einem an die spanische Regierung erstatteten Berichte eines zur Besichtigung entsandten Beamtens, sollen die in dieser Verleihung inbegriffenen Ländereien nur als Weideplätze verwendbar sein. Die nachträgliche, durch die Amtshandlung des Gouverneurs Cachupin beanspruchte Verleihung würde die Ländereien der drei obengenannten Pueblos um zwei hundert tausend Acker vermehren.

In Bezug auf den Pueblo von Zuni liegen keine Urkunden im Amte des General-Feldmessers vor. Dieser Beamte berichtet, daß er fünfzehn Meilen östlich und sechs Meilen westlich von ihrer Ortschaft ihre bebauten Felder besichtiget habe, und daß ihm gemeldet wurde, daß dieselben eine bedeutende Strecke nördlich und südlich von der Ortschaft den Feldbau betreiben. In Bezug auf die geographische Lage dieser Pueblo Ortschaften in New Mexico wird auf die, dem Jahresbericht des General-Feldmessers beigegebene Landkarte, verwiesen.

Ländereien der Indianer. — Während dem mit dem 30. Juni 1867 endenden Fiscal Jahre und dem ersten Viertel des laufenden Jahres, wurden fünf hundert und fünfzig Patente für die Indianer ausgestellt, eine Gesammtsumme von neun und achtzig tausend, acht hundert vier und zwanzig Acker einbegreifend.

Diese Patente wurden unter verschiedenen Verträgen und Congreß-Acten, theils an die Winnebagoes, Sacs und Foxes von Missisippi, an die Sacs und Foxes von Missouri, an die Kansas Indianer, die Stockbridges, Pottawatomies, Pawnees, Poncas, Shawnees, Osages, Delawares und Creeks verabfolgt. Von dieser Landmenge wurden drei und dreißig tausend, neun und achtzig Acker in

Gemäßheit mit den Beschlüssen des Congresses patentirt, welche die Verfügung der Indianer Ländereien zum Nutzen und zu Gunsten der Winnebago- und Kansas-Indianer verordneten.

Ausländische Besitz-Titel, welche von den französischen, spanischen, brittischen und mexicanischen Regierungen verliehen wurden.

Die Vereinigten Staaten haben bei Erlangung von Landgebieten in verschiedenen Verträgen, die Anerkennung und den Schutz des Privat-Eigenthums angelobt. Dieß geschah nicht nur als eine Maßregel der Billigkeit, sondern auch in Uebereinstimmung mit den National-Gesetzen.

Californien. — Unter verschiedenen Congreß-Acten zur Ausgleichung der unter spanischen und mexicanischen Besitz-Titel in diesem Staate erhobene Ansprüche, wurden in drei hundert und sieben und sechzig Fällen Vermessungen gemeldet, im Ganzen fünf Millionen, sechs hundert und neunzig tausend, fünf hundert Acker betreffend, wovon an zwei hundert und fünf und siebzig Anspruchsteller Patente verabfolgt wurden, welche zusammengenommen vier Millionen, drei hundert drei und sechzig tausend, drei hundert Acker umfassen.

Florida, Louisiana und Missouri. — Der am 2. März 1867 bestättigte Congreß-Act läßt die Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Juni 1860, „die endgültige Entscheidung der Privat-Landansprüche in Florida, Louisiana und Missouri betreffend," für weitere drei Jahre in Kraft verbleiben. Dieser Act ernennt die Registratoren und Einnehmer der verschiedenen Land-Aemter in Florida, Louisiana und den Archivar der Land-Titel in St. Louis für den Staat von Missouri zu Commissionären, um alle Sachverhalte in Bezug auf Land-Ansprüche innerhalb ihrer betreffenden Distrikte anzuhören, und darüber unter Anweisung des General-Land-Amtes zu entscheiden. Das Gesetz ermächtigt dieselben, nur solche Fälle, wo die Ansprüche durch schriftliche Verleihungs-Urkunden unterstützt sind, zuzulassen, und verbietet daher jede Amtshandlung, wo der Anspruch nur auf Grund einer frühzeitigen Ansiedlung beruht, ohne von einer schriftlichen Besitz-Urkunde, welche von der früheren Regierung herrührt, begleitet zu sein.

Diese Gesetze billigen die Zulassung und Entscheidung aller Land-Ansprüche innerhalb der verschiedenen Distrikte, welche von fremden Regierungen herrühren, und deren Urkunden, entweder früher ausgestellt wurden, bevor die Uebergabe des Landgebietes, aus welchem diese drei Staaten gebildet wurden, an die Vereinigten Staaten stattfand; oder zu einer Zeitperiode, während welcher diese Regierung entweder die Landeshoheit darüber beanspruchte oder im wirklichen Besitze dieses Distriktes oder Landstriches war, in welchem die beanspruchten Ländereien gelegen sind. Dadurch wird nicht nur die Zulassung und Verhandlung jener Ansprüche gewährt, welche von früheren Regierungen, während dieselben, vor der Abtretung des Landgebietes, von Rechtswegen (de jure) das Verleihungsrecht ausübten, herstammen; sondern auch von Ansprüchen, welche auf Verleihungen der spanischen Behörden beruhen, während eine Zeit, in welcher Spanien diesen Landstrich als Regierung de facto besetzt hielt. So zum Beispiele gab Spanien durch den geheimen Vertrag von San Ildefonso im Jahre 1800 sein Recht auf die Provinz Louisiana auf, indem es dasselbe an Frankreich abtrat. Von diesem Zeipunkte bis zur Abtretung an die Vereinigten Staaten durch Napoleon im Jahre 1803, übte Spanien das Verleihungsrecht aus; desgleichen mehrere Jahre später nach 1803, fuhr Spanien, während es seine ehemalige Provinz Louisiana zwischen dem Iberville oder Manchac und dem Perdido besetzt hielt, fort, Ländereien zu verleihen; die, während dieser Zeit erfolgten Land-Verleihungen waren unstreitbar, die einer Regierung de facto,—Durch eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten im Rechtsfalle von Foster und Elam gegen Neilson, (2, Peter's Supreme Court of the United States) in welchem der Ober-Richter in einer sorgfältig erwägten Entscheidung sich gegen die Rechtsgültigkeit dieser

Besitz-Titel nach den bestehenden Gesetzen und Verträgen aussprach, wurden diese Besitz-Titel nicht anerkannt. Besitz-Titel, welche von einer de facto Regierung verliehen wurden, nachdem ihr Recht dazu (de jure) bereits erloschen war, werden nun in Gemäßheit mit den Congreß-Acten von 1860 und 1867 zugelassen; und ein Grundsatz, welcher früher durch die Entscheidung des obersten Gerichtshofes weder anerkannt noch zugegeben war, wurde somit durch die Gesetzgebung anerkannt.

Zahlreiche Ansprüche, welche auf Verleihungen von den Regierungen, welche bevor den Vereinigten Staaten die Landeshoheit über dieses Festland besaßen, beruhen, wurden endgültig von dem Collegium der Commissionäre durch richterlichen Ausspruch bestättiget; doch die Bestättigung der Mehrzahl derselben erfolgte schon vor langer Zeit, unmittelbar durch Acte der Gesetzgebung, auf Grund der von Zeit zu Zeit dem Congresse unterbreiteten amtlichen Berichte.

Es scheint, daß in sehr vielen Fällen die betreffenden Parteien die Verordnungs- oder Bestättigungs-Acte und den wirklichen Besitz als genügenden Beweis ihres Besitz-Rechtes erachten, und in Folge dessen herrschte eine Saumseligkeit, um die Ausstellung von Patenten oder vollständiger Besitz-Titel, wie sie durch die Congreß-Acte vorgeschrieben sind, anzusuchen.

Das General-Land-Amt jedoch ist bereit, jedem gesetzlichen Ansuchen um die Verleihung der vollständigen Titel-Urkunden zu entsprechen, sobald durch die Einsendung einer bescheinigten Vermessungs-Mappe und Patent-Berechtigungs-Scheines die Bedingungen der Bestättigung erfüllt sein werden; da die gesetzlichen Bestimmungen dieß zur nothwendigen Bedingung für die Ausstellung der Vereinigten Staaten Patente machen.

Bau-Holz.

Zu Anfang der Geschichte dieses Landes, erschienen die ausgedehnten Waldungen den Bedarf der fortschreitenden Ansiedlung für eine unbegrenzte Zukunft genügen zu können.

Doch später fand es der Congreß für nothwendig zur Sicherung der Eichen und der rothen Cedern für den Schiffbau einschreiten zu müssen. Zu diesem Zwecke wurde daher im Jahre 1817 ein Gesetz*) erlassen, welchem das Gesetz vom Jahre 1831, welches der Waldberaubung Einhalt that, folgte. In Folge richterlicher Entscheidungen und Verordnungen der Executiv-Gewalt kann der Schutz dieser Gesetze auf alles Bauholz an der nationalen Domäne ausgedehnt werden. Vor vielen Jahren wurde ein System von Agenturen errichtet, doch, da dasselbe keinen wesentlichen Vortheil brachte, so wurde es wieder aufgegeben. Später wurde die Beschützung des Bauholzes den Distrikts-Beamten des Land-Amtes aufgetragen. Diese Maßregel bewährte sich besser; dennoch stellte es sich heraus, daß trotz aller dieser Mittel, die man zur Verfügung hatte, die Ausrottung dieses Uebels mit Schwierigkeiten verbunden sei. Den Registratoren und Einnehmern wurden von Zeit zu Zeit besondere Verhaltungsmaßregeln ertheilt und ihnen die Nothwendigkeit einer fortwährenden Wachsamkeit, und eines thatkräftigen Einschreitens zur Unterdrückung des Waldfrevels eingeprägt. Im Falle einer absichtlichen Gesetzverletzung, und wo die nothwendigen Beweise dafür an der Hand lagen, wurde verordnet, daß das gefällte Holz, wo immer dasselbe vorgefunden und identifizirt werden kann, in Beschlag zu nehmen und zu verkaufen sei; die Dazwischenkunft des Distrikt-Anwaltes und des Marschalls, um die Schuldigen zu strenger Verantwortung zu ziehen, wurde denselben zur Pflicht gemacht. Aus Gründen der Staatsklugheit jedoch wurde, wo immer mildernde Umstände ein-

* Acts of March 1, 1817, 3 Stats., 347, and March 2, 1831, 4 Stats., 472; 3 Wheaton, 181, and 9 Howard, 351. Attorney Generals' Opinions: Mr. Wirt's, May 27, 1821, vol. 1, p. 471; Mr Nelson's, August 11, 1843, vol. 4, p. 221, and Mr. Mason's, July 16, 1845, vol. 4, p. 405. Annual report Commissioner General Land Office for 1866, p. 33.

traten, von diesem scharfen Verfahren abgegangen, und in solchen Fällen wurde eine angemessene Taxe im Wege des Vergleiches als Ersatz für den civilrechtlichen Schaden erhoben, und die gerichtliche Verfolgung von dem Distrikts-Anwalt aufgegeben, in der Voraussetzung, daß die Partei nicht in böswilliger oder verbrecherischer Absicht, die Regierung betrügen wollte, und daß die Gesetzverletzung nicht wiederholt werden wird.

Dieses System hatte eine erfolgreiche Wirkung. Statt, daß die Regierung, wie während des früheren Systems nach langwierigem und erfolglosen gerichtlichem Verfahren in Unkosten verwickelt wurde, wurden zweifelhafte Fälle im Vergleichswege geschlichtet, und dabei ein bedeutendes Einkommen in das Schatzamt gebracht. Bei diesem ganzen Verfahren wurde der Hauptzweck stets im Auge behalten, nicht so sehr um die Einkünfte aus dieser Quelle zu vermehren, sondern um den Waldfrevel, der die Hauptinteressen des Landes so wesentlich berührt, zu unterdrücken.

Während so den Uebertretungen Einhalt gethan wurde, wurden den Ansiedlern unter den Vorkaufs- und Heimathsstätten-Gesetzen die ausgedehntesten Vorrechte gewährt, indem denselben die Benützung des an ihren Grundstücken gewachsenen Holzes, zu allen nothwendigen landwirthschaftlichen Zwecken, für Baulichkeiten und Einzäumungen, als Brennholz, zur Ausholzung der urbar zu machenden Felder und zu was immer für einem Gebrauche, der die Verbesserung und Verschönerung ihrer Landgüter bezweckt, gestattet wurden.

So viel wird freigebigst gewährt, um die Ansiedlung von guten und bleibenden Freisassen an den öffentlichen Ländereien zu erzielen, deren Fleiß in der Kultivirung des Bodens zu dem National-Reichthume beitragen wird.

Diese Beschränkungen jedoch können von keinem Ansiedler gesetzlich überschritten werden, und wenn immer ein Vorkäufer, bevor er sein Recht erwiesen und sein Grundstück bezahlt hat, oder ein Bewerber um eine Heimathsstätte, bevor er durch einen fünfjährigen Aufenthalt den Besitz-Titel erworben hat, sich in Verkaufs-Unternehmungen einlassen sollte, so wird er als ein Gesetzübertreter betrachtet und ist der durch das Gesetz bestimmten Bestrafung ausgesetzt; das anfängliche Recht des wirklichen Ansiedlers, bevor sein Besitz-Titel durch die Erfüllung aller gesetzlichen Bedingungen vervollständiget ist, berechtiget denselben nicht zur Verwüstung oder den Verkauf des Bauholzes, sondern im Gegentheile, verpflichtet ihn zu der Beschützung desselben.

Verleihungen von sumpfigen und überschwemmten Ländereien, durch die Congreß-Acte vom 2. März 1849, 28. September 1850 und 12. März 1860.

Die Bedürfnisse des Menschen haben denselben zu allen Zeiten gezwungen den Besitz und die Benützung von Landstrichen, welche ursprünglich zur Bewohnung und Nutznießung untauglich waren, der Natur abzuringen.

Beispiele dieser Art kommen in der Geschichte der Nationen der östlichen Hemisphäre häufig vor, wo große Strecken Landes, welche einstens ganz oder theilweise unter Wasser waren, um eine dichte Bevölkerung zu ernähren, oder zur persönlichen Sicherheit von Gemeinden, oder aus Handelsinteressen, oder endlich aus Gesundheitsrücksichten, den bevölkerten Gemeinden dienstbar gemacht wurden, indem sie den unternehmenden Ackerbau reichliche Früchte brachten.

Die einst mächtige Republik von Venedig wurde ursprünglich an den Anschwemmungen zahlreicher Flüsse in der Mitte der Lagunen gegründet, und die Zugänge vom Lande aus, waren nur durch fast undurchdringliche Moräste erreichbar.

Die Stadt St. Petersburg wurde an einem, durch die Ausbreitung der Neva entstandenen Marsche zu bauen begonnen und nach vielen Jahren harter Arbeit, und großen, durch die Miasmen des Sumpfes bewirkten Verlusten an Menschen-

leben vollendet; während ein großer Theil der Bewohner des Königreiches Holland ihren Unterhalt von Ländereien beziehen, die der See entrissen werden mußten.

In den Vereinigten Staaten wurde die Aufmerksamkeit des Congresses schon frühzeitig auf jene werthlosen Landstriche gelenkt, welche entweder aus Morästen bestanden, oder den häufigen Ueberschwemmungen der großen Flüsse ausgesetzt waren.

Der erste Versuch, diesen Gegenstand vor die National-Gesetzgebung zu bringen, wurde im Jahre 1826 von einem berühmten Senator von Missouri gemacht, welcher die Abtrattung von Sumpfländern, welche innerhalb der Grenzen anderer Staaten liegen, theils an Missouri und theils an Illinois vergebens zu erwirken suchte.

Zu verschiedenen Zeiten wurden noch andere Versuche zu diesem Behufe gemacht, welche jedoch keinen Erfolg hatten, bis das Gesetz vom 2. März 1849 erlassen wurde, welches sich ausschließlich auf Louisiana beschränkte.

Diesem Gesetze folgte eine allgemeine Land-Bewilligung vom 28. September 1850, mittelst welcher große Landesstrecken, welche als sumpfige oder überschwemmte Ländereien bezeichnet wurden, an die Staaten verliehen wurden.

Die Gründe zu dieser freigebigen Schenkung waren die folgenden:

1. Die bekannte Werthlosigkeit derselben in ihrem natürlichen Zustande, und die Unzukömmlichkeit durch direkte Dazwischenkunft der National-Regierung dieselben zu verbessern.

2. Die große Verbesserung der Gesundheits-Verhältnisse, welche durch eine Besserung dieser wegen ihren ungesunden Ausdünstungen berüchtigten Landstriche erzielt wurde, und die Wahrscheinlichkeit, einer später folgenden Bewohnung und Kultivirung derselben.

3. Die Zunahme an Werth und der leichtere Verkauf des angrenzenden Eigenthums der Regierung.

Der Gesetzvorschlag, wie er anfänglich eingebracht wurde, bewilligte nur solche Landstriche, welche an den Mappen der Regierungs-Vermessung, als Sümpfe und zur Kultur untauglich beschrieben waren. Spätere Ergänzungen setzten die „überschwemmten Ländereien" hinzu, und verliehen den Staaten, sumpfige oder überschwemmte Ländereien ohne Rücksicht auf deren Beschreibung an den Vermessungs-Mappen. Während der Debatten machte sich die Ansicht geltend, daß diese Ergänzungen die Verleihung bestimmter machen würde, und daß es der Executiv-Gewalt die genauere Bezeichnung der abzutretenden Ländereien erleichtern würde. Die Erfahrung jedoch hat gezeigt, daß diese Abänderung des ursprünglichen Gesetz-Vorschlages die Ausführung dieser Verleihung verzögerte, und daß dieselbe, in Folge der unbestimmten Ausdrücke dieser gesetzlichen Bewilligung, die Veranlassung zu vielfältigen Streitfragen und Rechtshändel gab. Aus dieser Ursache ergab sich auch, daß die Landmenge, welche als Sumpfländereien von den Staaten ausgewählt und denselben bescheiniget wurde, den von der Gesetzgebung im Beginne gemachten Anschlag um Millionen Acker überstiegen hat. Bei der ausgedehnten Tragweite dieser Bestimmungen, wurden Ansprüche auf Landesstrecken erhoben, welche für gewisse landwirthschaftliche Zwecke dem besten Boden der Hochlande gleichkommen. Die überschwemmten Ländereien die in der Nähe von großen Flüssen liegen, liefern gewöhnlich schönes Bauholz, und haben einen reichen Alluvial-Boden. Die Marschen und Pfützen an den Prairien sind für wohlgewählte Weideplätze fast unerläßlich, weil sie das beste Gras liefern und den Viehstand mit Wasser versorgen.

In diesem Jahrgange, über welchen dieser Bericht handelt, wurde sehr viel Fleiß zur Beendigung der die Sumpf-Bewilligungen betreffenden Angelegenheiten verwendet.

Während des mit dem 30. Juni 1867 endenden Jahres wurde an den dazu

berechtigten Staaten 1,030,020.22 Acker zuerkannt, und während derselben Zeitperiode für 328,997.08 Acker Patente ausgestellt.

In Gemäßheit mit den Entschädigungs-Gesetzen vom 2. März 1855, und vom 3. März 1857, wurden 36,429.93 Acker als Entschädigung für die, von der Regierung zu Land-Prämien verwendeten Sumpfländereien bewilliget. Nebstbei wurde für die, von der Regierung gegen Baarzahlung verkauften Sumpfländer die Summe von 99,143 Dollars, 19 Cents heraus bezahlt. Von dieser Summe wurden 92,899 Dollars an den Staat Jowa, und der Rest an Illinois ausbezahlt.

Dem Acte vom 23. Juli 1866, um die Besitz-Titel in Californien zu regeln, wurde insbesondere Aufmerksamkeit gewidmet, und keine Anstrengung gescheut, um die von diesem Gesetze erforderten Arbeiten, ohne der Genauigkeit Eintrag zu thun, zu vollenden.

Die vom General-Feldvermesser gemeldeten Listen wurden allsogleich in Behandlung genommen, und alle richtigen Auswahlen wurden bescheiniget und für den Staat patentirt. Die durch Streitigkeiten und mangelhafte Vermessung entstandenen Ungereimtheiten bei einzelnen Auswahlen erfordern nothwendiger Weise eine besondere Untersuchung, welche als die Einleitung zur endgültigen Bestimmung angeordnet wurde.

Seit der ersten Verleihung wurden von den dazu berechtigten Staaten, dreizehn an der Zahl, eine Gesammt-Summe von 60,240,532.10 Acker ausgewählt.

Von diesem Flächeninhalte wurden 47,377,523.23 Acker bewilliget, von welchen wieder 43,585,272.17 Acker patentirt wurden. Von diesen Auswahlen liegen über 39,000,000 Acker, oder mehr als die Hälfte, innerhalb der Grenzen von Louisiana, Florida, Arkansas und Michigan, und von diesen sind mehr als 30,000,000 in dem Besitz von Freisaßen dieser vier Staaten übergegangen.

Nicht nur daß über drei und zwanzig und eine halbe Million an die Staaten patentirt wurden, sondern durch die Acte vom 2. März 1855 und 3. März 1857 hat der Congreß Entschädigungen an Geld oder anderen Ländereien an Privatpersonen bewilliget, deren Landbesitz als Sumpfland erwiesen ist. Unter diesen Acten wurde bis zum 30. Juni 1867, 514,466.86 Acker als Entschädigung verliehen und 696,344.50 Dollars im Baarem von dem Vereinigten Staaten Schatzamte als Geld-Entschädigung ausbezahlt.

Der Act vom 12. März 1860, welcher die Verleihung von Sumpfländer auf Minnesota und Oregon ausdehnt, beschränkt jedoch die Auswahl zu Landstrecken, über welche die Vereinigten Staaten, vor der Bestättigung des betreffenden Besitz-Titels, noch keine Verfügung getroffen hatten—hiermit den Entschädigungs-Grundsatz insoferne aufhebend, als er sich auf Auswahlen, die nach dieser Zeit gemacht wurden, bezieht. Derselbe Act beschränkt die Auswahlen, läßt jedoch die Beschränkung erst nach einer bestimmten Zeitfrist, nach der, der öffentlichen Kundmachung der Vollendung der öffentlichen Vermessungen, nächstfolgenden Sitzung der Staats-Gesetzgebung eintreten. Eine fernere Gesetzgebung, welche bestimmen würde, daß alle Auswahlen von wirklichen Sumpfländer binnen zwei Jahren nach der Vermessung getroffen werden sollen, und daß die Beweisführung in den Fällen wo entweder Geldentschädigung oder andere Ländereien dafür angesprochen werden, in Form und Verfahren einer regelmäßigen gerichtlichen Untersuchung geschehen soll, statt auf einseitigen beschworenen Zeugenaussagen zu beruhen, wird hiermit anempfohlen.

Die Verbesserung der sumpfigen und überschwemmten Landstriche in was immer für einer Gegend muß zum öffentlichen Vortheile gereichen.

Die Erfahrung zeigt die Richtigkeit der Ansicht, daß die Ableitung der Wässer die Temperatur erhöhen, und daß die trockengelegten Stellen weniger den Frösten unterworfen sind. Indem die Wasserfläche sich verkleinert, vermindern sich die

Ausdünstungen, und die hierbei eintretende Kälte wird verhältnißmäßig verringert. Die Sumpfränder haben stets einen kalten Erdboden, und der Frost besucht diese Gegenden früher und häufiger als die trockenen Gegenden der Hochlande in denselben Breiten-Graden. Die Einwirkungen dieser Veränderungen des Klimas auf die Gesundheit sind natürlich viel wichtiger als alle andere Rücksichten. Von den Maremme Italiens, welche auch als die toskanischen Marschlande bekannt sind, wird erzählt, daß selbst noch im Jahre 1840 zehn tausend Arbeiter, welche von den Gebirgsgegenden zur Einbringung der Ernte in die Ebenen herabkamen, fast alle in Folge der vorherrschenden Miasmen von einem bösartigen Fieber befallen wurden. Die durchschnittliche Lebensdauer während dieser Zeitperiode, die gesunden und ungesunden Distrikte zusammengenommen, wurde auf drei und zwanzig Jahre angegeben, und die Sterblichkeits-Register zeigten, daß 75 Prozente der Sterbefälle unter Feldarbeitern vorkamen. In früheren Zeiten wurden die Ausdünstungen dieser Ebenen als fast gewiß den Tod bringend betrachtet. Durch eine verständige Methode in den verschiedenen Entsumpfungsarbeiten haben die Gesundheits-Verhältnisse eine merkwürdige Veränderung erfahren. Bei einer Gesammt-Bevölkerung von achtzig Tausend haben sich die Fieberfälle in vier Jahren von 35,619 zu 9,200 vermindert. Dieselben beachtungswerthen Erfolge, wenngleich in einem kleineren Maße, ergaben sich durch die Trockenlegung des Lincolnshire Moorlandes in England, wo ein Distrikt von vier hundert tausend Acker, der als ungesund und unpflügbar verrufen war, jetzt in beiden Beziehungen mit gewöhnlichen Ebenen vortheilhaft verglichen werden kann.

Die Thatkraft des Menschen in seinen Anstrengungen um die Naturhindernisse zu überwältigen, erweist sich in der Geschichte der pontinischen Sümpfe — Pomptinea paludes — der Römer. Aehnlich den Aggere von Venedig haben sich dieselben durch das Verlaufen unzählige Flüsse gebildet, und vergleichsweise in der Nachbarschaft von Rom gelegen, haben diese Sümpfe von den ältesten geschichtlichen Perioden bis zur gegenwärtigen Zeit verderbenbringende Einflüsse auf die alte und moderne Hauptstadt Italiens ausgeübt; und von der Zeit des Appius Claudius, drei Jahrhunderte vor Christ bis auf die Gegenwart, war es die fast beständige Sorge der Regierungen, ihre Beschaffenheit zu ändern und zu verbessern. Die klassische Via Appia, durch diese einst unzugängliche Gegend war der erste Schritt um dieselbe der Nutznießung und Bewohnung der Menschen zu unterwerfen. Seit dieser Zeit wurden von den auf einander folgenden Regierungen verschiedene Anstrengungen zu demselben Zwecke gemacht, und die vielfältigen Pläne zur Erreichung desselben, haben der Welt zahlreiche und bedeutungsvolle Angaben in Bezug auf Hydrographie und Maschinenwesen geliefert.

Diese Bemühungen, obgleich theilweise erfolgreich, verfehlten doch diese ganze Gegend der Kultur zu unterwerfen, und diese historischen Sümpfe und der Distrikt der Maremme sind noch jetzt zu einem großen Theile von den Italienern als die Gegend der "Mal' aria" bekannt und gemieden.

Die Provinzen der Niederlande zeigen vielleicht die merkmürdigsten Erfolge in der Boden-Verbesserung. Von der frühesten Geschichte dieses Landes ist verhältnißmäßig wenig gekannt, bis zu den Zeiten Cäsars, — seines ersten Eroberers und Geschichtsschreibers. Es war zu damaliger Zeit eine halb unter Wasser stehende Einöde, welche die Römer nicht wußten ob sie als Land oder Wasser zu beschreiben sei. Die Worte eines modernen Historikers schildern es als „von mächtigen Strömen überschwemmt, unter dem Niveau des Ozeans erbebend, von rauhen Forsten umgürtet, schien dieses niedere Land, Niederland, kaum der Waffen der hochgebildeten Römer werth zu sein;" und weiter fortfahrend: „dieses einst unfruchtbare Land, eine von dem Ozean und dem Festlande ausgestoßene Region, entrang von beiden ihre reichsten Schätze." Durch Jahrhunderte haben die von den westlichen Winden an der Meeresküste aufge-

worfenen Dunen, nach und nach den von den Flüssen des Inlandes zugespülten Schlamm aufgefangen und an sich behalten, bis sich hie und da eine Insel bildete, welche zum Theil den nomadischen Stämmen dieser Gegenden einen kümmerlichen Unterhalt gewährten. Als die Civilisation fortschritt und die Bedürfnisse der Menschen zunahmen, wurden rohe Versuche gemacht die Rinnsale des Süßwassers einzuschränken, und im dreizehnten Jahrhundert wurde der Bau der berühmten See-Dämme begonnen. Diese wurden mit einem kaum zu berechnenden Kostenaufwande so aufgeführt, daß sie dem Einbruch einer von heftigen Westwinden gepeitschten See Widerstand leisten, und zu gleicher Zeit den Wassern des Inlandes zur Ebbezeit einen Ausfluß gewähren. Dieselben wurden mit großer Sorgfalt so eingerichtet, daß sie die Anschwemmungen der Flüsse auffingen, bis sich dadurch die Polden, oder die von den Dämmen umfaßten Niederungen allmälich anfüllten, während die Seeseite durch Faschinen oder Steinwälle geschützt wurde. Der weiche Grund, auf welchen sie in einigen Gegenden gebaut wurden, läßt sie allmälich sinken, in einzelnen Fällen selbst bis auf sechs Fuß Tiefe und es erfordert eine fortwährende Aufmerksamkeit, um dieselben in der gehörigen Höhe zu erhalten.

Das Einreißen von der See erfordert auch eine sorgfältige Wachsamkeit, und in mehreren Fällen, wo dieselbe aus Unvorsichtigkeit versäumt wurde, wurden große Strecken wieder dem Gebiete des Ozean's unterworfen.

Man schätzt, daß durch diese staunenswerthen Werke — die Arbeit von Jahrhunderten — der zehnte Theil des Königreichs zu dem landwirthschaftlichen Boden der Niederlande gewonnen wurde, ohne die fünf und vierzig tausend Acker, welche durch Trockenlegung des Harlem See's erzielt wurden, mit einzurechnen. Ebenso bezieht sich diese Schätzung nicht auf die großen Flächen, welche in Schleswig Holstein der Kultur zugänglich gemacht wurden.

Die Betrachtung dieser Beispiele der menschlichen Thatkraft in ihrem Ringen gegen die Natur, muß unsere Bewunderung erwecken. Die massiven Pfeiler der Vorzeit im Süden des mittelländischen Meeres, Staunen gebietend, wenn auch vergleichsweise nutzlos, erscheinen als Nichts im Vergleiche mit diesen Außenwerken gegen das Eindringen des stürmenden Ozean's; und die Wunder des Alterthums machen auf den Geist des praktischen Mannes keinen so tiefen Eindruck, als die blühenden Ortschaften der Niederlande, welche mit voller Sicherheit auf jener Fläche gebaut sind, welche einst der Seemann durchkreuzte, oder die unzähligen Heerden des wohlhabenden Holländers, welche an der Stelle weiden, wo einst der See-Boden war.

Die angeschwemmten Ebenen am unteren Mississippi, welche auf fünf und eine halbe Million Acker geschätzt werden, (mehr als fünf Achtel des ganzen Königreich Holland's) und welche, wenn der Kultur zugänglich gemacht, einen Boden von unübertrefflicher Fruchtbarkeit besitzen, bedürfen nur der beharrlichen Bemühungen des Menschen um der Natur zu Hilfe zu kommen, und dieselben für eine dichte Bevölkerung so wählbar zu machen, als die sanft gewölbten Prairien des Westens. Es ist sogar wahrscheinlich, daß noch während dem Lebenslaufe vieler jetzt Lebenden, und vielleicht schon im nächsten Jahrzehnd, die Flüsse und Bayous in Louisiana auf gehörige und angemessene Rinnsale eingeschränkt, und die anliegenden Ebenen von der Ueberschwemmung befreit werden. Ein ausführlicher Bericht wurde im Jahre 1829 von einem meiner Vorgänger im Amte, über diesen Gegenstand erstattet, welcher in dem 5. Bande der amerikanischen Staaspapiere, über öffentliche Ländereien, Seite 206 bis 211 zu finden ist, worin der Berichterstatter mit besonderer Sachkenntniß die Ausführbarkeit der Wasserableitung aus dem ganzen der Ueberschwemmung unterworfenen Distrikte mittelst künstlicher Wassergräben, welche an verschiedenen geeigneten Stellen an dem Mississippi und seinen unteren Nebenflüssen angebracht, unmittelbar nach dem Golfe ableiten würden, darstellt; die zum Ausgraben nöthige Strecke könnte durch eine Reihenfolge von Bayous und See'n mittelst mehreren Ausflüssen zu

jedem Kunst-Kanal, abgekürzt werden. Die Theorie in Bezug auf die Ausflüsse ist jedoch durch eine vor Kurzem unter der Leitung des Vereinigten Staaten Ingenieurs Corps stattgehabte, wissenschaftliche Untersuchung in Abrede gestellt worden. In dem äußerst interessanten und ausführlichen, veröffentlichten Bericht über diese Untersuchungen,*) welche von dem gegenwärtigen Chef dieses Corps und einem seiner Amtsgenossen angestellt wurden, wird die Ansicht ausgesprochen, daß diese Ausflüsse, welche das Wasser von den Hauptflüssen zur Fluthzeit entleeren sollen, sehr kostspielig wären, und die bereits unter Kultur befindlichen Distrikte in Gefahr bringen würden; die Einwendung jedoch bezieht sich nicht auf die Wirkungen an den Flüssen, sondern auf die Unthunlichkeit, die aus diesen großen Weiern ausströmenden Wasser beherrschen zu können. Der Bericht der Ingenieure räth die Vervollkommnung des Levee-Systems, welches jetzt noch sehr mangelhaft konstruirt ist, statt dieser Abflüsse an, als das beste Mittel diese Distrikte gegen Ueberschwemmungen zu schützen. Nach der Ansicht dieser Ingenieure sollte sich dieser Bau von der Mündung des Ohio bis zum Golf erstrecken, nirgends tiefer als drei Fuß über die Wasserfläche bei Hochwasserstand erbaut werden und an verschiedenen Stellen, je nachdem es die natürliche Beschaffenheit des Flusses erfordert, auch um ein weiteres erhöht werden. Die Verbesserung der jetzt bestehenden Levees würde einen Kostenaufwand von siebzehn Millionen Dollars erheischen; der durch die Ueberschwemmung im Jahre 1850 in den Texas-Niederungen angerichtete Schaden wird allein auf mehr, als den vierten Theil dieser Summe angeschlagen; und der Werth an Ländereien, die durch dieses System für die Kultur dauernd gesichert würden, wird auf zwei hundert und sechzig Millionen Dollars geschätzt.

Wenn man in Erwägung zieht, daß die Gesammtmenge an Ländereien, welche als Sumpflande der Kultur zugeführt wurden, mehr als dreimal so groß ist als die Oberfläche von Holland, Belgien, des Herzogthums von Limburg, Luxemburg und der römischen Marschlande, so muß man zugeben, daß Verleihungen von Sumpflanden in den Vereinigten Staaten in einem so großartigen Maßstabe erfolgten, wie in dieser Beziehung die Geschichte keiner Nation etwas ähnliches aufweisen kann. In Erwägung der vorher erwähnten Anempfehlungen in Betreff der Nothwendigkeit einer bestimmten Beschränkung der Zeitfrist bei Entschädigungen und neuen Auswahlen, wird es für den Congreß noch ferner zweckdienlich erscheinen, nicht nur die Verordnungen in Bezug auf die Regelung der Ansprüche an wirkliche Sumpflande zu erlassen, sondern auch solche Bedingnisse vorschreiben zu wollen, welche in allen Fällen die genaue Erfüllung der Bestimmungen der Sumpfland-Verleihungen sichern würden; was nicht allein zum Nutzen der Einzelnen und der Ortsgemeinden, welcher von den großen Strecken, welche der Kultur des Zuckerrohres, der Baumwollenstaude und des Reis zugänglich gemacht wurden, erfolgen muß, gereichen würde; sondern auch zum Besten ausgedehnter Strecken in andern Breiten-Graden, welche innerhalb des Umfanges der Sumpfland-Verleihungen zu liegen kommen, und wo sich die Ertragsfähigkeit an andern Produkten ungemein vergrößern muß, dadurch wesentlich und dauernd zum National-Wohlstand beitragend.

Von den Ufer-Rechten.

Es ist ein anerkannter Grundsatz der englischen Gesetzgebung, daß das Eigenthumsrecht der Grundbesitzer von Ländereien, welche an das Meer oder an schiffbaren Flüssen, in welchen Ebbe und Fluth vorkömmt, angrenzen, sich nur auf die Hochwasserlinie erstrecken, und daß das Ufer, welches unterhalb der gewöhnlichen, (jedoch nicht einer ausnahmsweise sehr hohen) Hochwasserlinie liegt, dem Staate, als dem Vertreter der bürgerlichen Gesellschaft gehöre, und zwar hat in England die

*) Vide: den Bericht über Physik und Hydraulik an den Mississippi Flusse No. 4, amtliche Dokumente des Ingenieurs Corps, bereitet von Capitain A. A. Humphrey und Lieutenant H. L. Abbot, Vereinigte Staaten Ingenieure, im Jahre 1861.

Krone, und in unserem Lande das Publikum das unbestreitbare Eigenthumsrecht auf dasselbe.*) Das Common Law†) giebt dem Publikum das Recht zur Schifffahrt an allen Stellen der schiffbaren Flüsse und der großen See'n. In England hat selbst die Krone keine Rechte auf die Rinnsale der schiffbaren Flüsse, dieselben sind öffentliche Wasserstraßen, und ihre Benützung ist ein unveräußerliches Recht. Doch die Ufer der schiffbaren Flüsse und der Boden derselben gehört dem Staate an, innerhalb wessen sie sich befinden. Die Oberhoheitsrechte an den Flüssen, oberhalb der Fluth-Linie erstrecken sich auch auf die, der Ebbe und Fluth nicht unterworfenen Wässer. Dieselben sind juris publici mit der Ausnahme, daß die Besitzer des an diesen Flüssen liegenden Bodens, denselben at filum aquae eignen; jedoch die Verleihungen von Ländereien, welche von Flüssen oder deren Ufern oberhalb der Hochwasserlinie begrenzt sind, enthalten das ausschließliche Recht und den Besitz-Titel Desjenigen, dem sie verliehen wurden, bis zur Mitte des Stromes; es müßte denn in der Verleihungs-Urkunde die Bestimmung, daß sich der Besitz nur bis an das Flußufer erstrecke, ausdrücklich erwähnt sein, und das Publikum besitzt, wenn die Flüsse für Boote und Flöße schiffbar sind, das Benützungs-Recht der freien Durchfahrt an denselben, oder das jus publicum der Benützung der öffentlichen Hochstraße.

Wenn ein Süßwasser-Fluß, welcher zwischen die Ländereien verschiedener Eigenthümer fließt, unmerklich an die eine oder andere Seite lehnt, so bleibt der Besitz-Titel fortwährend ad filum medium aquae; wenn jedoch die Abweichung auffallend und plötzlich ist, so verbleibt das Eigenthumsrecht in Uebereinstimmung mit den früheren Grenzen; und sollte der Fluß sein Bett verlassen und innerhalb der Ländereien des Eigenthümers der einen Seite sich einen neuen Rinnsal bilden, so wird derselbe Eigenthümer des ganzen Flusses, in soweit er von seinem Landbesitz umschlossen ist. Dieselben Grundsätze walten in Bezug auf die Staats- und die National-Grenzen, welche Rechtsfrage in dem Gutachten des Vereinigten Staaten Staats-Anwaltes vom 11. November 1856, im 8. Band, Seite 175, ausführlich behandelt ist, und worin zahlreiche Authoritäten angeführt sind.

Das römische Recht betrachtet Anschwemmungen als das Mittel eine Art von Zuwachs zu erhalten, dafür haltend, daß da die Zunahme in einer langsamen und unmerklichen Weise vor sich geht, es zu der Erbschaft mit welcher es sich verbunden hat, gehöre; der auf so unmerkliche Art hinzugekommene Theil wird nicht als ein neues Land, sondern als ein Theil des Alten betrachtet, welches dieselbe Beschaffenheit an sich nimmt und demselben Besitzer angehört, auf ähnliche Weise, wie die Früchte eines Baumes dessen Eigenthümer angehören. Das Recht auf den Zuwachs, durch Anschwemmung gründet sich auf den Rechts-Grundsatz, welcher den Nutzen und die Vortheile eines Gegenstandes, Demjenigen zuerkennt, welcher dessen Schaden und Verluste zu tragen ausgesetzt ist.

Es ist ein anerkannter Grundsatz, daß Derjenige, dessen Land von einem Wasserstrom begrenzt ist, welcher in Folge von Alluvial-Bildungen seinen Lauf allmälig ändert, stets innerhalb derselben Grenzen seinen Besitz beibehält, den zugewachsenen Boden mit eingerechnet. Keine andere Maxime kann nach den Grundsätzen der Billigkeit angewendet werden, und sie dient daher bei Anschwemmungen zur allgemeinen Richtschnur, so daß jeder Eigenthümer, dessen Land auf die Art begrenzt ist, daß er durch dieselben Ursachen, welche zur Vergrößerung seines Landes beitragen, auch dem Verluste ausgesetzt ist, und da er keine Abhülfe für seinen Verlust bekömmt, auch nicht für den Nutzen verantwortlich gemacht werden kann.‡)

---

*) Vide: die gelehrten Beweisführungen der Herren Livingston und Jefferson in dem *Batture* Rechtsstreite. American State Papers, Public Lands, volume 2, pages 1 to 84 inclusive.

†) Common Law=das in Großbrittanien und den Vereinigten Staaten herrschende Rechts-System, welches zum Unterschiede von den geschriebenen Gesetzen nur auf das alte Herkommen beruht.

‡) 3d Kent, 427; 3d Howard, 212; 10 Peters, 662; 5 Wheaton, 374; 3d Scammon, 510; 3d Smedes and Marshall, 366; 4 Pickering, 268; 8 Attorney Generals' Opinions, 175.

Die Vereinigten Staaten besitzen politische Rechte an die Wasser des Mississippi, des Missouri und anderer Flüsse als auch an deren Boden, haben jedoch keine übertragbaren Eigenthumsrechte auf dieselben.

Die politischen Rechte gründen sich auf die Unabhängigkeits-Erklärung vom Jahre 1776 und fanden ihre Anerkennung durch den Friedensschluß des Jahres 1783, als auch durch die Verträge, welche das Landgebiet der Republik vergrößerten. Noch vor der Annahme der Vereinigten Staaten Verfassung erklärte der Congreß in dem vierten Abschnitte der Verordnung vom 14. Juli 1787, welche die Verwaltung des nordwestlich von Ohio liegenden Territoriums einsetzte, daß „die schiffbaren Wasser, welche sich in den Mississippi und den St. Lawrence ergießen, und die Verbindungsmittel zwischen denselben, eine öffentliche Hochstraße bilden, und für immer offen sein sollen, sowohl für die Einwohner dieses Territoriums als für die Bürger der Vereinigten Staaten, oder jedes anderen Staates der aufgenommen werden würde.“ Die Eigenthumsrechte wurden später wieder im fünfzehnten Abschnitte des Congreß-Actes vom 4. Juli 1812 behandelt, worin bestimmt wird, daß die Mississippi und Missouri Flüsse, und die schiffbaren Wasser die sich in dieselben ergießen, allgemeine Hochstraßen und für immer frei sein sollen für die Bürger der Vereinigten Staaten.

Die Eigenthümer der anliegenden Gestade haben das Recht den Boden und das Wasser des Flusses, zu allen Zwecken, welche dem Rechte der freien Schifffahrt nicht hinderlich sind, zu benützen, und weder der Staat noch ein Individuum haben das Recht den Strom zu ändern und ihn für den Grund-Eigenthümer minder nutzbar zu machen.

Im dritten Bande von Scammon's Berichten des Obergerichtes von Illinois, in dem Rechtsfalle von Middleton vs. Prichard werden die Rechte der Ufer-Eigenthümer und deren Beziehungen zu den Inseln im Mississippi verhandelt. In diesem Falle bezog sich der Richter, welcher das Gutachten des Gerichtshofes abgab, auf den Unterschied nach dem Common Law zwischen Strömen, welche de facto schiffbar sind, und solche welche nach dem Common Law es nicht sind, da dasselbe nur Meeresarme und Ströme welche der Ebbe und Fluth unterworfen sind, als schiffbar ansieht. Der Gerichtshof hielt dafür, daß der Mississippi Fluß nach dem Common Law kein schiffbarer Strom sei, und daß der Besitz-Titel eines Eigenthümers von Uferland, welches von demselben begrenzt wird, sich auf die Mitte des Flusses erstrecken, Inseln, welche von dem Festlande durch Flußarme getrennt sind, mit einschließend; jedoch wurde das Recht der Schiffer, nicht nur das Wasser zu befahren, sondern auch ihre Fahrzeuge am Gestade befestigen zu können, als ein Vorrecht anerkannt, welches von dem Landeigenthümer als ein Theil des allgemeinen Durchfahrts-Rechtes getragen werden muß.

Das abweichende Gutachten des Ober-Richters in diesem Rechts-Falle, stellt die Schlußfolgerung aus den Grundsätzen, welche vom Gerichts-Hofe erörtert wurden, in Abrede, und verwirft diese Auslegung des Common Law, welche die Inseln dem Eigenthümer der Wasserfront zuerkennen würde. In diesem Gutachten bezieht sich der Oberrichter auf die allgemeinen Grundsätze des Common Law daß eine Landverleihung an einem Flusse den Besitz-Titel des Belehnten bis auf die Mitte des Flusses ausdehne, wenn der Verleiher das Recht hat denselben so weit auszudehnen; hält jedoch dafür, daß es Ausnahmen von dieser Regel gebe, welche in diesem Lande insofern eingeschränkt werden soll, um nicht zu gestatten, daß ein Land-Patent der Regierung an einer Flußseite die Inseln zwischen dem Ufer und der Mitte des Stromes mit einbegreifen sein soll. Als überwiegender Grund dafür wird angeführt, daß das Gesetz den Regierungsbeamten keine Vollmacht gebe, Ländereien an Wasserseiten so zu verkaufen, daß solche Inseln mit inbegriffen wären; und ferner, daß es zur Erlangung eines rechtsgültigen Besitz-Titel nothwendig ist, daß das Land vermessen sei und auf den amtlichen Mappen erscheine, was für die Vereinigten Staaten Beamten als Richtschnur dienen muß, da dieselben nicht bevollmächtiget sind, selbst einen ein-

zelnen noch unvermessenen Acker zu verkaufen; daß ohne diese amtliche Vermessungs-Beschreibung, die Prämissen keine Beschreibung haben, die vor dem Gesetze anerkannt wäre; daß Inseln häufig noch unvermessen bleiben, bis das Land an beiden Seiten des Flusses bereits verkauft worden ist, und daß dieselben später vermessen und verkauft wurden, ohne daß von den Landbesitzern weder von der einen noch der andern Seite ein Anspruch an dieselben erhoben wurde, und daß der, ungeachtet des früheren Verkaufs der auf dem gegenüberliegenden Ufer befindlichen Ländereien, unbestrittenen Anspruch der Regierung auf die unvermessenen Inseln, zugleich mit der unveränderten Praxis dieselben ohne Rücksicht auf den Verkauf der Uferländer zu vermessen und zu verkaufen, lassen die Bestimmungen eines Regierungs-Patentes für Ländereien, welche an einem Flusse liegen, nur so auslegen, daß die gegenüber liegenden Inseln, ob solche vermessen oder unvermessen sind, davon ausgeschlossen sein sollen.

Die hierin angeführten Grundsätze und Maxime sind im vollen Einklange mit den Entscheidungen und festgesetzten Verfahren des General-Land-Amtes.

Der Mississippi und seine Nebenflüsse, welche keinen Meeresarm bilden und deßhalb keine der Fluth unterworfenen Ströme sind, sind unleugbar nach dem Common Law von England, welches in seinem Entstehen und seiner späteren Entwickelung nur die vom Meere umgebenen brittischen Inseln im Auge hatte, nicht schiffbar. Doch soll die Theorie dieses Gesetzes auf die von der Natur so verschieden gestalteten Flüsse unseres Continentes bezogen und angewendet werden, wo der Mississippi und seine sechs und siebzig Nebenflüsse, den Missouri-, Ohio- und Red-Fluß mit inbegriffen, die Wasser von einer Million, zwei hundert tausend Quadrat-Meilen ableiten; eine Region welche mehr als hundert Millionen Einwohner reichlich zu ernähren fähig ist, welche von Norden nach Süden achtzehn Breiten-Grade umfaßt, welche einen Boden und ein Klima, wo Getreide und die nördlicheren Produkte, und Ländereien wo das Zuckerrohr, die Baumwolle und die tropischen Früchte gedeihen in sich schließen; mit über sechzehn tausend, sechs hundert vier und neunzig Meilen Dampf-Schifffahrt, und deren Wasser tausend fünf hundert Dampfschiffe tragen mit einer Durchschnitts-Ladung, die mehr als zwei Mal so groß ist als der ganze Tonnengehalt aller Dampfer der brittischen Handels-Marine? Wir glauben Nein; erstlich, weil dieselben in der That schiffbar sind, und von der Natur zu großen Hochstraßen des menschlichen Verkehres und als die Beförderungs-Mittel eines sich stets vergrößerenden Handels-Verkehres bestimmt wurden; und ferner, weil nach unserer Ansicht das Common Law in dieser Beziehung so modifizirt wurde, daß es dieselben als schiffbar erklärt, nicht nur weil es die Umstände erforderten, sondern Kraft der Verordnung vom Jahre 1787, und des Congreß-Actes vom 4. Juli 1812, wie bereits vorher erwähnt wurde.

Aus diesen Gründen hält dieses Amt dafür, daß der Boden oder das Bett des Mississippi und seiner Nebenflüsse, insoweit dieselben in Wirklichkeit schiffbar sind, nicht den Eigenthümern an dem Uferlande gehören, sondern dem Publikum, und daß die darin befindlichen Inseln, welche in den vermessenen Ländereien, welche von den Vereinigten Staaten verkauft wurden, selbst nicht theilweise eingerechnet wurden, wie andere öffentliche Ländereien zu behandeln sind. Wenn jedoch eine Insel sich von einem verkauften Landstriche losgerissen zu haben scheint, so wird dieselbe selbstverständlich keiner neuen Vermessung oder abermaligem Verkaufe unterworfen; in einem Falle, der vor Kurzem unterbreitet wurde, worin das Ansuchen gestellt wurde ein gewisses Land als eine Insel des Mississippi Flusses gegenüber von Cahokia vermessen zu lassen, wo die Wasser des Flusses durch einen Theil, des für die Gemeinde vermessenen Landes sich einen Kanal durchbrachen, wurde das Ansuchen abgeschlagen, da der Schaden, den die Ortschaft durch den Einbruch des Flusses in ihre Ländereien erlitt, keinen Grund lieferte warum der abgerissene Theil verkauft werden sollte, sondern als guter Grund betrachtet werden mußte, um ihn sammt seinen Zuwüchsen als das Eigenthum der Ortschaft anzuerkennen.

Ein Fall ereignete sich wo Ländereien, welche im Staate Kansas an dem westlichen Ufer des Missouri gelegen sind, vermessen und verkauft wurden. Später verließ der Fluß an einer östlichen Biegung plötzlich seinen früheren Lauf und strömte in gerader Richtung nach Süden, so daß die in der Krümmung gelegenen Grundstücke von Kansas losgetrennt wurden, und sich an der östlichen Seite des neuen Flußbettes befanden. Hieraus entstand die Frage, wie das Departement in Bezug auf den, durch den Wechsel des Rinnsales an die östliche Flußseite gebrachten Landstrich zu handeln habe? Es wurde entschieden, daß nach geschehener Vermessung und Verkauf desselben, welche in Kansas stattfanden, jeder rechtmäßige Einfluß erloschen sei, und daß die Eigenthümer ohne Rücksicht auf den veränderten Flußlauf, innerhalb der früheren Vermessungs-Linien ihr Besitzrecht beibehalten; und nach unserer Ansicht behält der losgerissene Theil auch seine ursprüngliche politische Eintheilung in Bezug auf die Gerichtsbarkeit bei.

Wo Landsee'n als schiffbare und bleibende Wasser angesehen wurden, deren Bett jedoch später durch Verdünstung oder aus anderen Ursachen austrocknete, so behandelt dieses Amt den Boden gleich den andern öffentlichen Ländereien, über welche das Departement die Vermessung vornehmen kann, um später von den Vereinigten Staaten verkauft werden zu können. Wenn jedoch dieselben sich als bleibende Wasser bewähren, und nur aus einem unbedeutenden Rücktritt des Wassers ein Land-Zuwachs entsteht, so gereicht derselbe zum Nutzen der Ufer-Eigenthümer.

Geologische Vermessung in Nebraska.

Der am 2. März bestätigte Congreß-Akt, welcher die erforderlichen Gelder bewilliget, bestimmt im zweiten Abschnitte, daß der nicht verausgabte Ueberschuß einer vormals zur Bestreitung der Ausgaben der gesetzgebenden Versammlung des Territoriums von Nebraska gemachte Geldbewilligung zu einer geologischen Vermessung von Nebraska, welche unter der Leitung des Commissionärs des General-Land-Amtes auszuführen ist, verwendet und bei Seite gelegt werden soll.

Der nicht verausgabte und für die geologische Vermessung zu verwendende Ueberschuß wurde auf 5000 Dollars angeschlagen. Kraft dieser Vollmacht wurde Dr. F. V. Hayden am 29. April 1867 mit einem Jahresgehalte von 2000 Dollars zur Vornahme einer geologischen Untersuchung und Vermessung angestellt. In Anbetracht der beschränkten Mittel wurde ihm nur ein Gehülfe als Geolog und Paleontolog mit 1000 Dollars Gehalt; drei Sammler und Arbeiter, für deren Bezahlung insgesammt 700 Dollars hinreichen müssen, und 300 Dollars für chemische Untersuchungen bewilliget. Der Rest von 1000 Dollars wurde zur Ausrüstung und zur Deckung der, während des auf die Dauer eines Jahres bestimmten Dienstes vorkommenden zufälligen Auslagen bestimmt. Der Geolog wurde angewiesen, sobald als die nöthigen Vorkehrungen getroffen sein können, sich zu seinem Wirkungskreis zu begeben. Es wurde ihm aufgetragen die Reihenfolge, Stellung, relative Lage, das Einsinken und die bezügliche Dicke der verschiedenen Schichten und geologischen Bildungen im Staate zu erforschen; alle Bette, Adern und andere Lager von Erzen, Kohlen, Thon, Mergel, Torf und sonstigen mineralähnlichen Stoffen, als auch die versteinerten Ueberbleibsel der verschiedenen Bildungen aufzusuchen und zu untersuchen; desgleichen chemische Analysen von solchen Stoffen und von den verschiedenen Gattungen des Erdreiches zu erhalten, von denen es wünschenswerth erscheint, die ursprünglichen Bestandtheile zu bestimmen. In gleicher Weise wurde von ihm verlangt, durch genaue barometrische Beobachtungen die relativen Erhebungen und Vertiefungen in den verschiedenen Theilen des Staates Nebraska festzusetzen, und auf dem Felde seiner Forschungen geologische, mineralogische und paleontologische Sammlungen zu machen, um die im Felde gemachten Aufzeichnungen zu erläutern.

Um den Commissionär in Stand zu setzen, dem Congresse die Ergebnisse der geologischen Vermessung vorzulegen, wurde die Bestimmung getroffen, daß ein vorläufiger Bericht über den Fortschritt der Arbeit, mit Anschluß aller jener Karten, Sectionen und Zeichnungen, welche zur Erläuterung desselben nothwendig erscheinen, eingereicht werde. Nachdem in der Bewilligung angeordnet wurde, daß der Schlußbericht die Ergebnisse der ganzen Vermessung in sich zu fassen habe, und derselbe mit einer geologischen Karte, welche in sorgsam ausgeführten Sectionen und Abrissen, durch verschiedene Farben und mittelst anderer Merkmale und Kennzeichen die Oertlichkeiten und die geographische Lage der verschiedenen geologischen Formationen der durchforschten Region darstellt, zu versehen sei; desgleichen auch mit Zeichnungen und Beschreibungen von merkwürdigen versteinerten Ueberbleibseln und der verschiedenen Schichtengruppen, so wurden einstweilen nur vorläufige Berichte eingeholt, um das Departement über den Fortschritt der Arbeit in Kenntniß zu setzen.

In unseren Instruktionen wurde gefordert, daß die Region von Nebraska südlich des Platte Flusses zuerst untersucht werden sollte, da dieselbe die Kalksteine der wahren Kohlenbildung in sich schließt, und daß eine sorgfältige Nachforschung über die Oertlichkeiten, Tiefen und Ausdehnung der Lager dieses sehr werthvollen Minerals angeordnet werde. Es erschien wichtig, die Erforschungen und Untersuchungen längs des Missouri bis Sioux City auszudehnen, nachdem berichtet wurde, daß ein Kohlen-Bett aus den Felsen der Kalkformation in der Nähe des Omaha-Vorbehaltes, welcher damals für die Unterbringung der Omaha und Winebago Indianer vermessen wurde, zu Tage trat. Es wurde gewünscht, daß der Geolog, welcher mit einer Karte der öffentlichen Vermessungen versehen wurde, die geologische Formation nach den Townships und Ranges des sechsten oder leitenden Haupt-Meridianes von Nebraska feststellen soll. Nachdem die nichtvermessene Gegend auch angesiedelte Theile des Staates in sich schließt, so wurde gefordert, daß die Erforschungen auch dahin gerichtet werden sollen, um die Lage und Ausdehnung der natürlichen Hilfsquellen an Kohlen, Erzen, hydraulischen und gewöhnlichen Kalksteinen, feuerfesten Thon, grauem Sandstein, Fliesen und Marmor zu bestimmen, welche den verschiedenen dort befindlichen Formationen zukommen, und die zum unmittelbaren Nutzen des Volkes gereichen würden. Da das vorherrschende Interesse im Staate auf Landwirthschaft gerichtet ist, so wurde seiner Aufmerksamkeit besonders die Untersuchung der Erdgattungen und deren Grundlagen zugewiesen, sowohl was deren Anwendbarkeit für besondere Ernten anbelangt, als auch, welche die besten Arten sind, um deren Fruchtbarkeit zu erhalten und zu erhöhen. Ebenso wurde in Bezug auf die Verpflanzung von geeigneten Waldbäumen Auskunft verlangt, um die Zunahme an Bauholz zu befördern. Der Geolog vollführte im Einklange mit seinen Vorschriften diese Arbeiten mit Fleiß und Ausdauer, und meldet die Ergebnisse seiner Erforschungen in vorläufigen Berichten, wovon das Folgende ein Umriß ist: Die geologische Erforschung erstreckte sich auf, die „Cass, Douglas, Gage, Jones Jefferson, Johnson, Lancaster, Lucas, Nemaha, Otoe, Pownee, Richardson und Sarpey Bezirke," welche den größeren Theil der angesiedelten Bezirke südlich des Platte umfassen.

Eine ausgedehnte Sammlung von zur Kohlenbildung gehörigen Versteinerungen wurde bewerkstelliget, und reichliche Materialien als Erläuterung der Geologie des Staates werden erwartet, der in Bezug auf landwirthschaftliche und Weide-Zwecke, keinem andern Staate in der Union untergeordnet zu sein verspricht.

Der gegenwärtigen geologischen Vermessung wurde mit Spannung gefolgt, und zwar in Erwartung der Entdeckung von Kohlen-Lagern, welche zur Ergänzung des für eine dichte Bevölkerung nöthigen Brennmateriales hinreichen würden. Der Kohlenbildung angehörende Gesteine wurden von Des Moines durch Iowa, nach Nebraska City ausgespürt, welche versprechen, daß durch Bohrungen unterhalb des Niveau's des Missouri dieses wichtige Brennmaterial zu

finden sein wird. Es besteht die Annahme, daß die Thongattungen und Kalksteine in ihrer westlichen Ausdehnung an Dicke zunehmen, so daß es in Nebraska nothwendig sein mag, sechs bis acht hundert Fuß zu bohren, bevor die guten Kohlenlager erreicht werden, welches selbst bei dieser Tiefe sich als vortheilhaft herausstellen kann. In England wurde bis auf 1,794 Fuß unter der Erdoberfläche auf Kohlen gebaut, und zahlreiche Gruben von 800 bis 1,200 Fuß Tiefe werden dort bearbeitet.

Seichte Kohlenlager, fünfzehn bis achtzehn Zoll dick, wurden in Nebraska an verschiedenen Orten gefunden, und mit einem beträchtlichen Gewinnste bearbeitet; in Nebraska City wurde ein Ausbruch vortheilhaft durch Treiben desselben in einer Entfernung von 300 Ellen bearbeitet. In der Niederung des Missouri wurde beim Graben eines sechzehn Fuß tiefen Brunnens im Otoe Bezirke ein eingesprengter Kohlen-Saum, vier Zoll dick auf der einen und zehn Zoll dick an der andern Seite vorgefunden. Zu Brownsville wurde ein Kohlen-Saum gefunden, welcher zeigt, daß viele, den zur Kohlen-Periode gehörigen Gesteinen in anderen Staaten zukömmliche Pflanzen vorhanden waren. Zu Aspinwall im Nemaha Bezirke besteht die günstigste Darstellung von Kohlen, welche bis jetzt im Staate beobachtet wurde; das allgemeine Einsinken der Lager scheint aufwärts am Missouri oder gegen Westen oder Nordwesten zu sein. Die Gesteine zu Aspinwall liegen geologisch alle in einem niedrigeren Horizonte als die Schichten von Nebraska City, und im Allgemeinen unter den Lagern von Brownsville, so daß die Steigung acht bis zehn Fuß per Meile betragen muß. Zu Aspinwall befinden sich zwei Adern, deren eine in der Nähe des Flusses, fünfzehn Fuß über dem Wasser hervorbrechend, vier und zwanzig Zoll dick ist, und Kohlen von guter Sorte aufweist. Die Gesteine haben auf diesem Punkte eine solche Lage, daß vermuthet wird, das Auffinden von vortheilhaften Kohlenlagern an diesem Platze würde das Vorhandensein von förderlichen Kohlen-Schichten feststellen, welche durch die Bezirke Nemaha, Pawnee, Richardson und Johnson sich erstrecken.

Eine unzusammehängende Begrenzung der Adern ist eine Eigenthümlichkeit überall längs des Missouri, und wahrscheinlich einer Steigung der überliegenden Lager gegen den Fluß zuzuschreiben; Unregelmäßigkeit in der Dicke der Adern ist hier ganz augenscheinlich, und schwankt zwischen einem und vier und zwanzig Zoll. In einer kurzen Entfernung unterhalb Nulo wurde ein Kohlenbett durch Treiben mit Erfolg bearbeitet, indem die Ader von einem Schachte getroffen wurde, welcher von einem höheren Punkte an der Seite des Hügels abgetieft war. Sie wurde zwölf Fuß unter der Lage am Ausbruche gefunden, und zeigt somit eine beträchtliche Steigung vom Flusse gegen Westen. Dieses Einsinken mag erklärt werden durch das ausgedehnte Zerfressen der Gesteine bevor der Absetzung von gelbem Stängel oder angeschwemmten Stoffen. Dieses Zerfressen veranlaßte viele verworrene örtliche Steigungen von Schichten; die Dicke des Kohlenbeetes beträgt auf diesem Punkte zehn bis zwölf Zoll, auf einer Stelle sich bis zu siebzehn Zoll erhöhend. In der Iowa Reservation am großen Nemaha Flusse bricht ein Kohlenbett in den Schluchten oder an den Ufern kleiner Flüsse hervor, von welchem Jahre hindurch von Zeit zu Zeit mehrere hundert Scheffel Kohlen herausgewonnen wurden. Als Unterlage der Kohlen ist ein Bett von grauem feuerfestem Thone vorhanden, voll von Pflanzen-Ueberbleibseln, als Farnkräuter und Binsen-Stängel, in derselben Weise, als sie sich im Thone vorfinden, der den Kohlenlagern in Ohio und Illinois zur Unterlage dient.

Neun Meilen südöstlich von Hiawatha, dem Hauptorte des Brown Bezirkes in Kansas, wird ein Kohlenlager mit Erfolg bearbeitet, deren Güte sehr gerühmt wird. Es ist der Voraussetzung nach von denselben Merkmalen wie jenes, welches längs des Missouri Flusses in den Bezirken Nemaha und Richardson gefunden wurd . Obgleich keine Adern auf eine beträchliche Entfernung vom Missouri

beobachtet wurden, so wurde doch im Bezirke Richardson, nachdem man Pawnee erreicht hatte, Kohlen entdeckt.

Dieses wichtige Brennmaterial wurde am Nemaha Flusse selbst nicht vorgefunden, wohl aber an seinen Zuflüssen wahrgenommen. Als Ursache hievon wird das große Zerfressensein der unterliegenden Gesteine im Flußthale angenommen, sowie das hieraus folgende Zusammendrücken der sehr dicken Anschwemmung, welche jedes Ausbrechen mit Erfolg verbürgt. Die Kohlen scheinen auf den Thon hingepackt zu sein, gleichwie Massen von flachen Gesteinen, der Thon unterhalb ist sehr hart, und gefüllt mit Ueberbleibseln von Farnkraut und Stängeln von Binsen, ähnlich dem Thone unter den Kohlenadern in Ohio und Pennsylvanien. Die untere Oberfläche der Kohlen erscheint zusammengesetzt aus Grasstängeln, als ob die vegetabilischen Ueberbleibsel auf einer dicken, grasbedeckten Oberfläche begonnen hätten. Die vegetabilischen Eindrücke gehen nicht in den Saum über, denn, wo die Kohlen aufhören, dort verschwinden auch alle Spuren von vegetabilischen Stoffen. In Tecumseh, Bezirk Johnson, wurde eine dünne, zehn bis fünfzehn Zoll dicke Ader geöffnet, und mit Erfolg bearbeitet. So weit die Berichte gehen, zeigen sie keine Entdeckung von dicken Kohlenlagen durch den Geologen in jenen Gegenden an, welche er durchzogen hat.

Forst-Kultur.

Der Geolog berichtet, daß hinlänglich zahlreiche Versuche gemacht wurden, um die Thatsache zu beweisen, daß in verhältnißmäßig kurzen Zeiträumen die Wälder auf den nahezu baumlosen Ebenen des Westens wieder hergestellt werden können. Nach der Annahme waren während der Zeit, als die Braunkohlen-Bette abgesetzt wurden, alle diese baumlosen Ebenen ebenso wie jene des tropischen und halbtropischen Klima's mit einem Wuchse von Waldbäumen bedeckt, wie Palmen, Riesen Sycamoren, Ahorn, Pappeln, Cedern, Hickory-Nuß, Zimmt- und Feigen-Bäumen; ausgedehnte Strecken des obern Missouri sind jetzt mit verkieselten Baumstämmen von ungeheuren Dimensionen bedeckt, und zeigen die Jahresringe des Wachsthums mit großer Deutlichkeit.

Die Bezirke von Otoe, Nemaha und Richardson in Nebraska enthalten mehr Bauholz, als irgend welche andere Theile des Staates. Seitdem die jungen Bäume innerhalb der letzten zehn Jahre vor Feuer bewahrt, und von den Ansiedlern beschützt wurden, sind hunderte von Ackern mit einem schönen gesunden Wuchse von Hickory, Wallnuß, Eichen, weichem Ahorn, Kaffee-Baum und amerikanischen Linden bedeckt. Der Geolog schenkte dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit und erklärt in seinem Berichte die Theorie als unhaltbar, daß Bäume in den Ebenen des Westens nicht gezogen werden könnten, und daß sowohl Klima als Boden für die Forst-Kultur ungünstig seien. Die gegenwärtig im Anbaue befindlichen Bäume sind im Allgemeinen einheimische Gattungen und zwar Cottonwood, weicher Ahorn, Ulme, amerikanische Linde, schwarze Wallnuß, Gleditschie und Weide.

Auf einem auserwählten, sechs hundert Fuß über dem Niveau des Missouri gelegenen Punkte in der Nähe von Omaha wurden zehn Jahre alte Cottonwood Bäume mit einem Umfange von zwei und drei Fuß, und dreißig Fuß hoch vorgefunden, während kräftige Bäume verschiedener Gattung und von geringeren Verhältnissen wie weicher Ahorn, gemeine Akazien, Gleditschie und schwarze Wallnuß oft fortkommen. Eine in der Nähe von Nebraska vom Saamen aufgezogener Cottonwood-Baum hat vier Fuß im Umfange und ist fünfzig Fuß hoch. Ein schöner Hain von derselben Gattung befindet sich zehn Meilen südlich von Plattsmouth.

Die schottische, österreichische, weiße und russische Fichte, Tanne, Balsam-Fichte, der Lebensbaum, die rothe Ceder und lombardische Pappeln, sind alle von gesundem und kräftigem Wachsthume. Nach der Voraussetzung werden sich die angepflanzten Wälder wünschenswerther zeigen, als der natürliche Wachsthum. Eine

große Anzahl von gebildeten unternehmenden Landwirthen sind mit der Pflanzung von Waldungen in einigen Bezirken des Staates beschäftiget, in dessen ganzer Ausdehnung alle gewöhnlichen Fruchtbäume so leicht als Korn vom Samen aufgezogen werden können. Der Geolog empfiehlt das Anpflanzen von zehn bis fünfzehn Acker in jeder Viertel-Section mit Waldbäumen, in der Absicht, den Feuchtigkeitsgehalt zu erhöhen, und hierdurch nicht allein zu größerer Fruchtbarkeit des Bodens beizutragen, sondern auch wohlthätige Einwirkungen auf das Klima hervorzubringen. Es wurde ausgefunden, daß der Regen während der letzten zwölf bis vierzehn Jahre allmälig an Menge zugenommen hat, und auch mehr gleichmäßig im Jahre vertheilt ist, und muthmaßlich wird dieser Wechsel fortfahren, sich über den trockenen Gürtel bis zum Fuße der Felsengebirge in dem Maße auszudehnen, als Niederlassungen sich erstrecken und die Waldbäume in geeigneter Menge gepflanzt werden.

Die Versuche in der Pflanzung aller Gattungen harter Früchte und Gemüse hatten vorzüglichen Erfolg, indem Aepfel, Pfirsiche, Birnen, Kirschen, Aprikosen, Pflaumen, Brommbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Weintrauben bis zum Grade einer großen Vollkommenheit gepflanzt wurden. Von den Weintrauben wurden die Gattungen der Hartford Prolific, Catawba, Clinton, Concord und Delaware Traube mit gänzlichem Erfolge verpflanzt, ebenso wie die Diana Traube an der Mündung des Platte Flusses.

Torf.

Der Torf wird von dem Geologen als das den Kohlen sich zunächst anschließende Brennmaterial angesehen: es giebt daselbst verschiedene Gattungen desselben, wie Gras-Torf, Blätter-Torf, Heide-Torf, Schlamm-Torf ꝛc. Der in Irland aufgefundene ist im Allgemeinen aus einer Gattung von Moos (Sphagnum) zusammengesetzt. Er ist eine Anhäufung von halbzersetzten Pflanzenstoffen, gebildet an nassen oder sumpfigen Orten, und kann deßhalb von irgend welchen Pflanzen zusammengesetzt sein, welche an solchen Oertlichkeiten wachsen. Unter dem Wasser erleidet der Pflanzenstoff eine langsame Zersetzung, gleichsam Verbrennung, so daß von selbst Holzkohle gebildet wurde, die hauptsächlich von den wirklichen Kohlen darin verschieden ist, daß sie nicht dem unermeßlichen Drucke unterworfen war, unter welchem die letzteren entstanden sind.

Verschiedene Gattungen von Torf wurden von dem Geologen in den Bezirken von Otoe, Nemaha, Richardson, Pawnee und Johnson gefunden, und es herrscht die Annahme, daß es nur wenige Theile im Staate geben wird, in welchen nicht Torf zu finden wäre. Obwohl die Torf-Gruben beschränkt sind, so müssen sie doch als eine der verläßlichsten Quellen von Brennmaterial in dieser Gegend betrachtet werden. In der Nähe von Table Rock, sechs Meilen nordöstlich von Pawnee City befindet sich ein niedriger flacher Morast von hundert Ackern, welcher bei einer Dicke von zwei Fuß und darüber, der ganzen Oberfläche entlang, Torf von sehr guter Eigenschaft liefern wird. In der Umgebung von Pawnee City ist eine schmale Torf-Grube 600 Fuß lang und 300 Fuß breit, in welcher der Torf eine Dicke von 10 bis 12 Fuß hat; und vier und zwanzig Meilen südwestlich von Brownsville, im Bezirke Nemaha, sind Plätze, an welchen Torf bis zu einer Tiefe von 10 bis 15 Fuß sich vorfindet. Zehn Meilen westlich von diesem Platze sind andere Torf-Gruben, welche eine bedeutende Aufmerksamkeit erregten, desgleichen befinden sich auch ausgedehnte Lager zu Falls City und Salem, in dem Bezirke Richardson.

Salz.

Das in der Nähe der Stadt Lancaster liegende große Salz-Becken bedeckt einen Flächenraum von vier hundert Acker. Verschiedene kleinere Becken, und isolirte Quellen befinden sich ebenfalls in dieser Umgebung, und sind meilenweit

ausgedehnt. Diese Becken sind Einsenkungen in der Oberfläche, welche mit Anhäufungen von Salz bedeckt sind, was in der Entfernung wie die Luftspiegelung einer Wüste erscheint.

Die Lacke läuft in kleinen Mengen, von der Oberfläche des großen Beckens in eine Anzahl von Plätzen, und das hievon ablaufende Wasser wird auf sechs bis acht Gallonen per Minute geschätzt.

Ein anderes Becken von Wichtigkeit ist zwischen dem Oak- und Salt-Bache gelegen, und bedeckt einen Flächenraum von 200 Ackern; das unter dem Namen Knosha Becken bekannte hat eine gleiche Ausdehnung, und liegt am kleinen Salt-Bache. Zahlreiche kleine Becken befinden sich am Middle-Bache und haben eine beiläufige Oberfläche von 600 Acker, während eine Anzahl Becken von geringerer Ausdehnung sich zwischen Middle- und Salt-Bach befindet.

Die bedeutendste Quelle liegt am Salt-Bache, und liefert in einem aus Sandgestein hervorbrechenden Sprudel vier Gallonen per Minute. Die geologischen Formationen in der Umgebung dieser Becken gehören der obern Kohlen- und niederen Kreide-Periode an. Man nimmt an, daß diese Salz-Quellen von den zur oberen Kohlenformation gehörigen und in einer großen Tiefe unter der Oberfläche liegenden Gesteinen herkommen.

Von Juni bis November 1866 arbeiteten zwei Gesellschaften in diesen Becken und erzeugten ungefähr 60,000 Pfund Salz.

Die Gesteine von Nebraska.

Sandstein ist im Ueberflusse in der Gegend längs des Little Blue Flusses, nahe bis zur Mündung des Big Sandy, vorhanden, wo Massen eines weißlichen Kalksteines auf den Kuppen der Hügel erscheinen; ungefähr zehn Meilen westlich des Big Sandy erreichen diese Gesteine eine beträchtliche Dicke.

Sie sind aus zweiklappigen Muscheln zusammengesetzt, dicht gelagert und enthalten genug Kohlensäure um zusammen zu hängen. Für Bauzwecke sind sie sehr gut zu gebrauchen, und liefern außerdem ausgezeichneten Kalk. Dieselben harten Gesteine kommen am Swan und Turkey Bache, sowie am Big Blue oberhalb der Mündung des Turkey Baches vor. Der mit einer Unterlage von Sandstein der Dakota Gruppe versehene Landes-Gürtel läuft nordöstlich, und ist, sich durch Kansas und Nebraska bis nach Iowa und Minnesota erstreckend, vierzig bis fünfzig Meilen weit. In dieser Gruppe sind vierzig bis fünfzig Fuß dicke Schichten eines gelblich-weißen zerreibbaren Sandsteines, der eine wirthschaftliche Wichtigkeit besitzt und kleine Mengen von Quarz enthält. Die Niederungen an den Strömen dieser Gegend sollen ein fünf bis fünfzig Fuß tiefes Erdreich haben und von der größten Fruchtbarkeit sein.

Südlich von Beatrice liegt der Kalkstein zahlreich zu Tage und vier Meilen östlich dieses Platzes am Bear Bache liegt hievon ein breiter Gang von fünfzehn bis zwanzig Fuß Dicke. Dasselbe Lager ist zu sehen längs der Big Blue bis Beatrice und bildet einige der wichtigsten Steinbrüche in diesem Theile von Nebraska. Schöne, große säulenförmige Massen von zehn bis zwölf Fuß Länge und einen Fuß und darüber dick, werden für Bauten bearbeitet. Diese haben eine herrliche blaßgelbe Farbe, sind zwar weich, aber zähe in der Zusammensetzung, und eignen sich zu Aufsätzen und Fensterbänken, welche ohne Anstand geformt werden können. Zu Bauzwecken tauglicher Kalkstein ist im Ueberflusse im ganzen Pawnee Bezirke vorhanden, und es gibt kaum eine Farm ohne Steinbruch. Der beste Steinbruch im Pawnee Bezirke liegt sechs Meilen westlich von Pawnee City; er liefert einen weichen, blaßgelb gefärbten Stein, der voll von kleinen Höhlungen und der richtige Fusulina Kalk ist, der für Bauzwecke so sehr geschätzt wird. Nachdem die allgemeine Neigung aller Lager in diesem Theile des Staates gegen Westen und Nordwesten sich zeigt, erscheinen die neuen Lager beständig in westlich fortschreitender Richtung.

Der ganze Bezirk Johnson hat eine Unterlage von Gesteinen der oberen Kohlenformation, und nur sehr geringes zu Tage treten von Gestein ist längs des Nemaha und seiner Zuflüsse aufzufinden. In der Nähe von Tecumseh finden sich in angeschwemmten Thon interessante Ueberbleibsel von Thieren vor, welche zu einer Zeit über den ganzen Westen sehr zahlreich verbreitet gewesen zu sein scheinen.

Während der Abräumung von angeschwemmten Thon wurden gerade oberhalb der Schlußgesteine eines Kohlen-Saumes zwei Backenzähne eines Mastodon gefunden, von welchen einer von den Geologen erlangt wurde.

Ungefähr sechs Meilen westlich von Tecumseh wurde ein Backenzahn der Gattung Elephas Americanus gefunden. Es wird vermuthet, daß dieses ungeheure Thier, dessen Ueberbleibsel in den letzten Jahren in Californien und Colorado aufgefunden wurden, auf der ganzen Region östlich des Mississippi herumstreifte; der Fund des vorhin erwähnten Backenzahnes ist die erste Gewißheit seines Vorkommens im Thale des Missouri. Der Geolog entdeckte im Jahre 1858 am Niobrara Flusse in pliozen tertiaren Lagern die Ueberbleibsel einer Anzahl von ausgestorbenen Thieren, vorunter eine Gattung von Mastodon, welches ein vorzüglicher Naturforscher von Philadelphia als Mastodon munificus beschrieb, ebenso Ueberbleibsel eines Elephanten, genannt Elephas imperator, der um ein Drittel größer war als alle bisher bekannten. Die Oberfläche von Richardson ist rauher als irgend eine der inneren Bezirke, indem die unterliegenden Gesteine von den zur Periode der oberen Kohlenformation gehörigen Kalksteinen, Sandsteinen und Thongattungen zusammengesetzt ist.

In der Nähe von Peru, Bezirk Nemaha, scheinen die Abfälle längs des Missouri aus unregelmäßigen Lagern von Sandsteinen und blätterartigen Thongattungen zusammengesetzt zu sein. Hoch oben auf den Hügeln befindet sich in einiger Entfernung vom Flusse ein Lager von Sandstein von zwölf bis fünfzehn Zoll Dicke, welcher in ausgedehnter Weise gebrochen wird. Ein schöner Bruch von Kalkstein von ausgezeichneter Eigenschaft für Bauzwecke wurde zu Brownsville gefunden, dessen Bett ungefähr drei Fuß dick nahe am Ufer des Missouri Flusses liegt. Aus den Beobachtungen des Geologen in den Bezirken Douglas und Sarpy, nördlich des Platte Flusses, läßt sich mit gutem Glauben annehmen, daß die Kalksteine der oberen Kohlenformationen unsichtbar unter dem Wasserspiegel des Missouri Flusses bei De Soto durchgehen, und sodann von Sandsteinen der Kreide-Periode gefolgt sind. Diese der Kohlenformation angehörigen Kalksteine nehmen ungefähr zwei Drittel des Bezirkes Douglas ein. Kalkstein von guter Eigenschaft wird in diesem Bezirke in der Nähe von Omaha, dann im ganzen Bezirke Sarpy, und an beiden Seiten des Platte bis hinauf zum Elkhorn Flusse gefunden. Der Geolog berichtet über eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit, welche er in Bezug auf die Oberfläche dieser Gesteine entdeckt hat, die nach Entfernung der überlagernden Masse, vom Eise so geglättet gefunden werden, daß sie ohne weitere Bearbeitung ausgezeichnete Verkleidungen für Aufsätze und Fensterstöcke abgeben. Dieses Glätten durch das Eis ist ebenso sichtbar zu Plattsmouth.

Der südliche Theil des Bezirkes Lancaster hat Gesteine der Permian, oder permisch-kohlenhaltigen Periode zur Grundlage, indem die Grundgesteine von drei Viertheilen dieses Bezirkes aus dem eisenockerigen Sandsteine der Kreidebildung oder Dekota Gruppe zusammengesetzt sind. Bloßstellungen der unterliegenden Gesteine werden, nachdem man von den Quellen des Nemaha zu jenen des Salt Baches übergeht, nicht gefunden; doch befinden sich in diesem Theile des Landes einige Bloßstellungen der permisch-kohlenhaltigen Gesteine, die einen Flächenraum von ungefähr fünf Quadrat-Meilen einnehmen.

Die gesammte Dicke der steinigen Schichten, welche in Lagern von sechs Zoll bis zu zwei Fuß geordnet sind, beträgt auf diesem Punkte zehn bis fünfzehn Fuß. Das Gewebe der Gesteine ist sehr schön, ihre Farbe ist blaßgelb. Mehrere Steinbrüche auf diesem Punkte sind von Bedeutung, insoferne sie das einzige gute Bau-

material in einem Umkreise von nahezu fünfzig Meilen nördlich, südlich und westlich, und zehn bis zwölf Meilen östlich der bezeichneten Hauptstadt des Staates liefern. Im nordwestlichen Theile des Bezirkes Cass wird am Platte ein gelber Magnesia Kalkstein gewonnen, der bis jetzt in keinem anderen Theile des Staates beobachtet wurde, und für Bauten sehr dauerhaft, zähe und leicht zu bearbeiten ist.

Die geologischen Bildungen im Bezirke Cass bestehen aus zur obern Kohlenbildung gehörigen Schichten, und sind in den westlichen und südwestlichen Theilen mit Sandsteine der Dekota Gruppe gekrönt. Die Gesteine aus der Kohlenbildung erscheinen an der Mündung des Saltbaches in der Nähe von Ashland, Bezirk Saunders, nahe am Wasserrande. Oestlich von diesem Punkte nimmt rother Sandstein auf einige Entfernung die Hügel längs des Platte ein, der Kalkstein hingegen setzt sich höher steigend fort, und gewinnt eine größere Wichtigkeit; der Sandstein verschwindet fünfzehn Meilen westlich von Plattsmouth. Sowohl in Sandstein, als auch in Kalkstein sind ausgedehnte Steinbrüche eröffnet worden, und wird der erstere für allgemeine Bauzwecke verwendet, der letztere aber zu Wänden und Verzierungs-Arbeit gebraucht. Am Weeping Wasser, im mittleren Theile des Bezirkes Cass, wurden große Lager von Kalkstein von großem wirthschaftlichen Werthe aufgefunden.

Die Lager der Gesteine sind im Staate Nebraska ganz oder annähernd horizontal mit einer kleinen Neigung der Schichten gegen West oder Nordwest.

Eine seichte Lagerung von gelbem kieselhaltigen Mergel nimmt einen großen Theil des Landes ein, und ist besonders im Thale des Missouri entwickelt, welche sich von seiner Mündung bis zum Ende der großen Krümmung oberhalb der Einmündung des White Flusses erstreckt. Man nennt sie die „Absturz-Formation,“ denn sie bildet die malerischen Hügel und Abstürze längs des Missouri, besonders auf der Seite Iowas, zwischen Council Bluffs und Sioux City. In dem Gerölle oder den Kies-Ablagerungen in den Niederungen der Ströme Nebraskas finden sich zahlreiche Fälle von reißenden Gewässern, aber niemals im gelben Mergel. Der Mergel ist voll von nahrhaften Stoffen für den Pflanzenwuchs, und es liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß gerade diesen Ablagerungen die beinahe unerschöpfliche Fruchtbarkeit der an den Flüssen liegenden Bezirke Nebraska zugeschrieben werden muß. Das Erdreich auf dem Hochlande ist gewöhnlich zwölf bis achtzehn Zoll, und längs den Niederungen der Ströme vierzehn bis zwanzig Fuß tief. Zahlreiche Muscheln, die neueren Gattungen gleichkommen, finden sich in der gelben Mergel-Formation, und zeigen den jüngeren Charakter dieser Ablagerungen. In gleicher Weise sind daselbst Knochen von ausgestorbenen Thieren, wie Mastodon, Elephas Americanus, einer Bibergattung von ungeheueren Dimensionen, nebst anderer Thiere mit den Knochen von noch jetzt lebenden Gattungen gemischt.

Die längs des Missouri durch Mergel-Ablagerungen gebildeten Abstürze sind sehr steil, und nichts desto weniger ist das Pflanzenleben auf denselben gedeihend, wo die Abhänge eine Neigung von fünfzig Grad hatten.

Obwohl diese Hügel gutes Gras liefern, können sie doch zum Anbaue von Körnerfrüchten nicht verwendet werden; nachdem jedoch das Erdreich chemisch betrachtet ungefähr dasselbe ist, als jenes am Rheine, so wurde angenommen, daß es für den Anbau des Weinstockes angemessen sein dürfte, und diese Hügel mögen demnach in späterer Zeit einige der schönsten Weinberge in Amerika aufweisen. Die Stromthäler sind ausnehmend fruchtbar, der Boden des Hochlandes dagegen dünner und weniger hervorbringend, doch gibt es kaum einen Platz, der dicht mit einem üppigen Wachsthum von ausgezeichnetem Grase bedeckt wäre. Wenn man in Nebraska gegen Westen vorschreitet, so zeigen sich die Thäler mehr für landwirthschaftliche Zwecke geeignet, während das Hochlaud mit größerem Nutzen zu Weideplätzen zu verwenden ist.

Die Materialien zur Ziegelbrennerei, wie Lehm und Sand, sind nach den Berichten unerschöpflich. Die Fruchtbarkeit des Bodens zeigt sich am besten in

den Ernten: der durchschnittliche Ertrag von Weizen ist dreißig bis fünf und dreißig Scheffel, von Hafer vierzig bis fünfzig Scheffel, und von Korn sechzig bis fünf und siebzig Scheffel per Acker; Die hohen Grasländer liefern ein bis zwei Tonnen, die Thäler zwei bis drei Tonnen Heu per Acker. Der Boden jenes Landgürtels, dessen Unterlage aus den Gesteinen der Dakota Gruppe, meist aus Kieselerde zusammen gesetzt besteht, ist besonders für den Anbau von ergiebigen Weizen- und Hafer-Ernten geeignet, indem in dem genannten Boden der gemessene Scheffel Weizen mehr wiegt, als der in irgend einer andern geologischen Bildung gewonnene.

Um unsern ungeheueren mineralischen Reichthum und die andern natürlichen Hilfsquellen desto besser zu entfalten, wird die Anordnung von geologischen Vermessungen in den neuen und vergleichsweise unerforschten Regionen der Staaten und Territorien des Westens empfohlen. Das erste Augenmerk sollte darauf gerichtet sein, eine richtige Kenntniß der allgemeinen geologischen Bildung des Landes zu erhalten, das ist: das Alter, die geographische Ausdehnung, Dicke und die Grenzen von jedem der großen geologischen Systeme von Gesteinen innerhalb seiner Oberfläche. Zur selben Zeit sollte die Natur der verschiedenen untergeordneten Steingruppen, deren Aufeinanderfolge, Dicke, Zusammensetzung, Einsenkung und deren wahrscheinlicher Einfluß auf das Erdreich, die Quellen und die Bewässernng des Landes erforscht werden. Besondere Aufmerksamkeit ist von Anfang den verschiedenen werthvollen Mineralien, und deren geologische Lage, Güte, Menge, Art der Vorkommenheit, deren Oertlichkeit in Bezug auf Brennmaterial, Material zur Speisung im Schmelzen, und zum Baue von Schmelzöfen sowohl, als auch den schiffbaren Strömen und anderen Beförderungsmitteln zu schenken.

In gleicher Weise ist die Aufmerksamkeit auf die Materialien zum Baue von Straßen, Häusern und Brücken zu lenken, als da sind: Bausteine, Kalksteine, zur Gewinnung von ungelöschtem Kalk, Sand und Thon, sowohl für Erzeugung von Bau- und Dachziegeln, als auch zum Gebrauche des Töpfers.

Die verschiedenen Gattungen von Erdreich und Untergrund, und deren Eignung für den Wachsthum der verschiedenen Arten von Körnern, Früchten, Zier- und Waldbäumen sollte einer großen Aufmerksamkeit unterzogen werden. Wenn der Distrikt hügelig oder bergig ist, sollten barometrische Beobachtungen gemacht werden, um die Höhen über dem Meeresspiegel sowohl, als über den Hauptströmen festzusetzen, und auch auf die klimatischen Verhältnisse des Landes Bedacht zu nehmen.

Vollständige Gruppen von Sammlungen aller Arten von Gesteinen, Erdreich, Erzen, Miniralien und Mineral-Wässern von jeder Gattung, sowie auch derer durch die manigfaltigen organischen Ueberbleibsel charakterisirten verschiedenen Bildungen sollten angelegt, und für das Studium und die Analyse aufbewahrt werden. Diese Sammlungen sollen im Departement geordnet, und daselbst beständig zu erhalten werden.

Es wird vorgeschlagen, Proben behufs genauer Untersuchung an das Departement zu senden, um einen Schluß- und mehr ins Einzelne gehenden Bericht zu verfassen, welcher durch Karten, Abschnitte, Abrisse und Zeichnungen der den verschiedenen Steinen eigenthümlichen, manigfaltigen fossilen Ueberreste zu erläutern ist. Für die Veröffentlichung dieser Schlußberichte in angemessener Form, und in solcher Art, daß sie dem Lande zur Ehre gereichen, sollte Erlaubniß gegeben werden.

Einige solche, durch fähige und verläßliche Sachverständige zusammengestellte Berichte mit voller Statistik unserer Hilfsquellen, würden, wenn sie außer Landes vertheilt werden, den Zweck haben, die Einwanderung anzuregen, und eine schnelle Ansiedlung unserer weiter nicht benützten öffentlichen Ländereien hervorrufen, und hiedurch nicht allein den Reichthum und die Kraft der Nation erhöhen, sondern auch die Lasten der allgemeinen Besteuerung erleichtern.

Hiermit soll dargelegt werden, daß eine verhältnißmäßig kleine Auslage in dieser Richtung eine vielfältige Zurückzahlung in die nationale Schatzkammer folgen würde.

Verleihung des Wege-Rechtes an Eisenbahnen und Chausseen durch die Gesetzgebung.

Ein am 4. August 1852 angenommenes Gesetz (Statuten Bd. 10, S. 28) verleiht allen Schienen- und Planken-Straßen sowie den macadamisirten Chausseen das Recht des Durchzugs durch alle den Vereinigten Staaten gehörigen öffentlichen Ländereien für die Dauer von zehn Jahren, welches Gesetz später durch Beschluß vom 3. März 1855 (Bd. 10, S. 683) auch auf alle öffentlichen Ländereien in den Territorien der Vereinigten Staaten ausgedehnt wurde. Das Privilegium wurde durch den Beschluß vom 15. Juli 1862 (Bd. 12, S. 577) erneuert, und zwar für den Zeitraum von fünf Jahren vom 4. August 1862 angefangen. Nach der Beschränkung der Vorschriften endete dieses wichtige Privilegium am 4. August 1867. Die Ausdehnung desselben wird hiemit empfohlen, denn es vermindert in keiner Hinsicht die Landes-Einkünfte, sondern gewährt im Gegentheil eine wichtige Hilfe im Baue der Mittel zum gegenseitigen Verkehre, und ist ausnehmend ersprießlich für die öffentliche Wohlfahrt.

Der Abhang gegen den stillen Ozean.

Innerhalb seiner Grenzen ist eine endlose Aufeinanderfolge von rauhen Abstürzen, sanften Abhängen und fruchtbaren Thälern mit manigfaltigem und gesundem Klima. Sein Boden liefert im Ueberflusse alle Körnerfrüchte und Nahrungsmittel der gemäßigten Zone, Früchte und andere Produkte der halbtropischen Breitengrade, den Weinstock von manigfaltigsten Gattungen, die Olive, und in seinem südlichen Theile die Orange, die Citrone, die Feige, und selbst Baumwolle und Thee sind innerhalb der Grenzen seiner Erzeugungsfähigkeiten. Die Bergabhänge sind mit nahrhaften Gräsern für das Hornvieh und mit Wäldern bedeckt, welche ungeheure Mengen Bauholz von der besten Eigenschaft für häusliche Zwecke und für den Schiffbau liefern. Ausgedehnte Lager von Kohlen, Eisen, Kupfer, Zinn, Blei und Quecksilber sind auf der Oberfläche vertheilt, und seine Berge sind mit edlen Metallen versehen.

Dieser Abhang stellt sich als unregelmäßiger Umriß dar, dessen mittlere Länge von Nord gegen Süd ein tausend Meilen, und dessen Breite sechs hundert achtzig Meilen beträgt, und welcher Californien, Oregon, Nevada, die Territorien von Washington Idaho, Utah, Arizona und die westlichen Theile von Montana, Colorado und New Mexico einschließt. Die ganze Region mit einem Flächenraume von 830,000 Quadrat-Meilen oder 531,000,000 Acker ist im Westen durch die Küsten-Kette, die Sierra Nevada und das Cascaden Gebirge, und im Innern von den Wasatch-, Humboldt-, Blaue- und Bitter Root-Gebirgen durchschnitten. Seine Küstenlinie, am stillen Meere, beträgt, ausschließlich der Buchten, Meerengen, Inseln und Häfen an der Küste, 2,281 Meilen. Der San Franzisco- und Puget-Sund zählen gerechterweise zu den ersten in der Welt, während die Hafen von San Diego und die Bucht von Montgomery im südlichen Californien sowie die Bellinghambucht im Territorium Washington geräumig und wohl geschützt sind. Die landwirthschaftliche Fähigkeit ist für den Lebensunterhalt von hundert Millionen Einwohnern völlig ausreichend. Seine Lager an Kohlen, diesem großen vorwärtstreibenden Elemente, und an nützlichen Metallen, wie Eisen, Kupfer, Zinn, Blei und Zink sind hinreichend, um Maschienen-Werkstätten und Etablissements von Kunsterzeugnissen in solcher Ausdehnung aufzustellen, als der Genius und die Interessen der Bevölkerung es wünschenswerth erscheinen lassen, sie unter der Wissenschaft des Zeitalters in Anforderung zu bringen. Seine verschiedenen In-

dustriezweige sowohl, als jene der ganzen Republik, werden durch den jährlichen Gold-Ertrag angeregt werden, dessen Gesammtbetrag seit dem Jahre 1848 auf 1,100 Millionen geschätzt wird.

Solchergestalt zeigt sich die Region des nationalen Gebietes am stillen Ozean, während im Osten, im Thale des Mississippi, eine andere Region dieses Gebietes von unbegrenzter Fruchtbarkeit und für den Unterhalt einer an Zahl gleichen Bevölkerung fähig, liegt, und zwischen diesen beiden großen Abtheilungen befinden sich ein tausend Millionen Acker von nicht vertheilten öffentlichen Ländereien. Unser jährlicher innerer Handel hat schon, nach der Schätzung einer hohen Authorität*) über fünf tausend Millionen Dollars erreicht, an welchen das ganze Volk in den sieben und dreißig Staaten und neun Territorien ohne Dazwischenkunft der Zollhäuser, Theil genommen hat. Welche Wirkung auf den Handel und auf das Aufblühen der Republik muß die fortschreitende Ansiedlung der noch nicht vertheilten öffentlichen Ländereien zwischen dem Mississippi und dem stillen Ozean haben! Aus den Ergebnissen der Vergangenheit kann man sich hierüber einige Ideen bilden. Um die Interessen unseres Volkes mehr wirksam zu vereinigen, bewilligte der Congreß die Hilfe der Regierung zum Bau von Verkehrsmitteln, und zwar seit einer frühen Periode unseres nationalen Bestehens bis zum heutigen Tage, wie es von der Gesetzgebung in Bezug auf Straßen- und Eisenbahnen gezeigt wurde.

Straßen.

Ein wohl eingerichtetes System von Verbindungswegen, mittelst welcher ein regelmäßiger und schneller Wechsel-Verkehr unterhalten werden kann, ist für den Erfolg und Wachsthum des Handels unerläßlich. Wenn Gemeinden in landwirthschaftlichen Bestrebungen vorwärtsschreiten, werden Straßen eine zwingende Nothwendigkeit, daher kommt es, daß die Nationen, welche in der Civilisation Fortschritte gemacht haben, Denkmäler von regelmäßig gebauten Erleichterungen für den Verkehr zurückgelassen haben. Die Halbcivilisation der Azteken wird durch die Ueberbleibsel alter Hochstraßen, die selbst die Ueberlieferungen dieses Volkes überlebt haben, dargethan, so daß selbst die Starrheit des Spaniers nicht im Stande war, aus dem Lande der Inkas das Zeugniß der peruvianischen Geschicklichkeit in dem Baue der Kunststraße zu verwischen, welche noch immer in einer Länge von 1,500 Meilen an den Grenzen der Anden sich hinzieht, und in ihren massiven Stein-Arbeiten und schwebenden Brücken vortheilhaft mit ähnlichen Werken der Gegenwart verglichen werden kann. Solche Mittel sind nicht allein wichtig für die Wohlfahrt des Handels, sondern sie machen auch das verläßliche Element der nationalen Stärke aus. Der Wohlstand des alten Italien kann bis zu einem gewissen Grade in der Zunahme seiner wundervollen Landstraßen ermessen werden, die zur Blüthezeit des Staates sich von der Hauptstadt aus erstreckten, um die Provinzen, welche von Zeit zu Zeit dem Staate einverleibt wurden, zu erreichen und zu vereinigen. Diese erstaunlichen Linien reichten zuletzt von dem Walle Agricola's bis zu den entfernten Wässern des Tigris, den äußersten Grenzen des italienischen Besitzes; und von welchen innerhalb der Grenzen des eigentlichen Italiens eine Länge von 14,000 Meilen ausgeführt war.

Napoleon I. erkannte die Politik und Oekonomie solcher Verbesserungen, und berechnete deren Vortheile für Handel und Stärke einer Nation. Nebst dem Baue der großen, Frankreich durchschneidenden Chausseen, verband er in kürzeren Linien den Landhandel von Italien und Oestreich mit dem westlichen Europa durch den Bau der Alpenstraßen, über den Mont Cenis und über den Simplon, von welchen die Letztere, obwohl nur acht und dreißig Meilen lang, über 611

*) Siehe den seither erhaltenen Brief des Hon. Robert J. Walker, früherer Sekretär des Schatzamtes, welcher die Ansichten dieses ausgezeichneten Staatsmannes über diesen Gegenstand beleuchtet.

Brücken, durch zahlreiche Tunnels und längs fester Gallerien geführt wurde, und eine beständige Arbeiterzahl von 10,000 Mann durch einen Zeitraum von sechs Jahren beanspruchte.

Ein ausgezeichneter englischer Geschichtsschreiber hat erklärt, daß: „von allen Erfindungen, das Alphabet und die Buchdrucker-Kunst allein ausgenommen, jene am meisten für die Civilisation unseres Geschlechtes gethan haben, welche die Entfernungen vermindern, indem er jede Verbesserung der Mittel für Orts-Veränderung als eine Wohlthat für Jedermann in sittlicher, geistiger und körperlicher Beziehung ansieht."

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in freisinniger Weise Unternehmungen im Baue öffentlicher Straßen ermuntert.

Von dem Tage, an welchem im Jahre 1806 die Vorschriften für den Bau der nationalen Landstraße zur Verbindung der Gewässer des atlantischen Ozean's mit den Flüssen des Westens genehmiget wurden, sind bis auf die gegenwärtige Zeit sieben und achtzig solcher Verfügungen erlassen worden, welche solchen Verbesserungen mittelbar oder unmittelbar zu Hilfe kommen.

Die erste dieser Verbindungen, die Cumberlandstraße, führte in ihren Tagen zu wichtigen Ergebnissen. Sie war die vordringende Linie, welche die Auswanderer von den östlichen Staaten in die Wildniß des Mississippi Thales führte, sie war die Verbindungs-Linie, welche in den darauf folgenden Jahren die Auswanderer in Stand setzte, die Erzeugnisse ihrer Arbeit an die Meeres-Küste zu senden. Dörfer entstanden in den wilden Gegenden, durch welche sie führte, das Land stieg im Preise, die Dauer der Reise vom Ohio zur Chesapeake Bai war auf zwei Drittel verkürzt, und schon im Jahre 1829 betrug die Ueberführung auf dieser Linie von Wheeling nach Baltimore zwei und dreißig Millionen Pfund in beiläufig 1000 Wagen.

Die zahlreichen Straßen einer früheren Zeitperiode zum Handels- und Militär-Gebrauche, nützlich für wichtige Zwecke in der Entfaltung des Landes, waren die Vorläufer jenes höheren Grades von Handels-Verkehr, der heute dieses Land kennzeichnet.

Das Eisenbahn-System der Vereinigten Staaten.

In der ersten Hälfte des Jahres 1830 gab es in den Vereinigten Staaten noch keine Dampf-Eisenbahn. Im Jahre 1840 existirten 2,167, im Jahre 1850 8,827 und im Jahre 1860, 31,185 Meilen. Heut zu Tage sind 37,000 Meilen in vollständigem Betriebe, wovon auf jedes Jahr seit dem Baue der ersten Linie ein tausend Meilen kommen, und deren Kosten auf 1850 Millionen Dollars geschätzt werden. Nebst diesen vollendeten Linien sind einer Schätzung nach 17,685 Meilen im Bau begriffen.

Die Bequemlichkeiten für örtliche Distrikte, die Erleichterungen des inneren Handels, die bindende Kraft dieser eisernen Bänder sind nicht länger mehr die einzigen Aufmunterungen zum Baue von Linien für den inneren Verkehr; denn wir haben nun, als Volk, die Aussicht auf Ausdehnung unseres See-Handels, wodurch erhöhter Reichthum durch den Handelsverkehr mit der älteren Halbkugel erzielt werden kann.

Das Ziel der Schifffahrer, welche den Fußtapfen des ersten Entdeckers dieses Continents folgten, war hauptsächlich auf das Auffinden eines Seeverbindungs-Weges gerichtet. Nachdem dies von keinem Erfolge gekrönt war, suchten vom Glück begünstigte Erforscher nach den thunlichsten Linien, auf welchen der Continent überschritten werden könnte. Bis zur gegenwärtigen Zeit wurde angenommen, daß eine Verbindung zwischen dem atlantischen und stillen Ozean auf die wirksamste Weise nur durch Schiffs-Kanäle gesichert werden könne, da Baron Humboldt zu Anfange dieses Jahrhunderts mehrere Linien vorschlug, von deren jeder er annahm, das Ziel zu erreichen. Die Panama, Nicaragua

und Tehuantepec Linien stellten die wenigsten natürlichen Hindernisse entgegen; während von andern Seiten die Vereinigung der Gewässer des Rio Grande del Norte mit denen des Colorado, oder die Verbindung der Gewässer des Columbia mit dem Peace Flusse in Vorschlag gebracht wurde. Die Aufmerksamkeit der Regierung war schon zur Zeit der Administration des Präsidenten Jefferson auf die Wichtigkeit einer direkten westlichen Verbindung über die weitausgebreiteten Ebenen und durch die ausgedehnten Berg-Ketten westlich des Missouri gerichtet. Erforschungen wurden zu diesem Zwecke gemacht, aber die, durch die Gegenden feindlicher Indianer zurückzulegenden großen Entfernungen und die beschränkten Beförderungsmittel, machten den Plan für die Handelswelt in der Wirklichkeit nutzlos. Bis zum Jahre 1848 war das Innere der Region westlich des Mississippi Thales für die große Masse des Volkes der Vereinigten Staaten vergleichungsweise eine terra incognita, sowie ungefähr heut zu Tage unsere jüngsten Erwerbungen an der nördlichen Küste des stillen Ozeans.

Die Entdeckung der Gold-Distrikte an dem westlichen Abhange erweckte den Wunsch einer bestimmten Kenntniß seiner Hilfsquellen, während das rasche Aufblühen der Städte und Ortschaften an der Pacific-Küste und der dadurch entstandene Aufschwung des Handels, den Bau von tauglichen und unmittelbar an die westlichen Grenzen der Republik führenden Land-Verbindungen verlangten, was auch in weniger als fünf Jahren nicht länger mehr ein Plan, sondern eine vollendete Thatsache sein wird.

Das von der atlantischen Küste ausgehende und durch die mittel- und westlichen Staaten führende Eisenbahn-Netz wird sich mit den für die Pacific-Eisenbahn ausgelegten drei Hauptlinien verbinden, nämlich: die Union Pacific-Eisenbahn geht von Omaha in Nebraska aus, und erstreckt sich längs des Thales des Platte Flusses, durch den Bridger's Paß in den Rocky Mauntains und von da über Great Salt Lake City bis zum Verbindungspunkte mit der Central Pacificbahn.

Die Central-Pacific-Linie beginnt östlich von Sacramento in Californien und führt bis zum Vereinigungs-Punkte in oder nahe von Great Salt Lake City. Von dieser Bahn sind 138 Meilen vollendet und in vollem Betriebe. Die Union Pacificbahn hat in ihrer Fortschreitung gegen Westen eine Ausdehnung von 500 Meilen erreicht und mithin sind seit dem Beginne der Arbeit über 600 Meilen von der ganzen Entfernung vollendet.

Die „Union Pacificbahn östliche Abtheilung" verläßt den Missouri in Kansas City, folgt dem Thale des Kansas Flusses bis Fort Riley, und von da entlang dem Smoky Hill Flusse bis Fort Wallace in der Nähe der westlichen Grenze von Kansas, und weiter bis Denver City im Territorium Colorado. Von Fort Wallace über die Forts Lyon und Union nach Albuquerque, durch New Mexico und Arizona entlang der 35ten Parallele bis an den Colorado des Westens, und von da weiter nach San Franzisco in Californien ist eine Linie in Vorschlag gebracht. 290 Meilen sind an diefer Bahn bereits vollendet.

Die Atlantic- und Pacificbahn mit ihren östlichen Ausgangspunkten in Springfield in Missouri, soll dem Plane gemäß in südwestlicher Richtung durch das Indianer-Territorium, New Mexico und Arizona führen, und sich im südöstlichen Theile von Californien mit der südlichen Pacificbahn verbinden.

In Ergänzung hiezu ist die nördliche Pacificbahn, die zwar noch nicht bestimmt ausgelegt ist, aber die Verbindung der oberen Gewässer des Lake Superior mit der Küste des stillen Ozeans am Puget Sund im Auge hat.

Die „Memphis-, El Paso- und Pacific-Linie" ist ebenfalls projektirt und hat ihren Ausgangspunkt gegenüber von Memphis, führt durch Arkansas und Texas an den Rio Grande, gegenüber von El Paso, und weiter durch den südlichen Theil von New Mexico, Arizona und Californien an den stillen Ozean.

Zur Unterstützung dieser Unternehmungen hat der Congreß durch verschiedene Beschlüsse beiläfig 124,000,000 Acker Landes verliehen.

Eben so wurden bereits früher Landbewilligungen an die Staaten Illinois,

Jawa, Michigan, Kansas, Missouri, Minnesota, Wisconsin, Arkansas, Alabama, Mississippi, Florida, Louisiana und Californien im Betrage von 57,588,581.40 Acker gemacht. Mit Einschluß der für Fahrstraßen bewilligten Menge schätzt man die Gesammtsumme der verliehenen Landstrecken in runder Summe auf 184,813,900 Acker, wovon bereits den betreffenden Nutznießern innerhalb eines Bruchtheiles 21 Millionen Acker bescheiniget wurden.

Diese Großmuth wird weiters durch den finanziellen Credit in der Ausgabe von Schuld=Verschreibungen zu Gunsten gewisser Gesellschaften vervollständiget.

So ausnehmend vortheilhaft sich die Ergebnisse dieser Vorrechte auch zeigen mögen, so wird in Vorschlag gebracht, daß die künftige Politik mit den öffentlichen Ländereien so wirthschafte, daß dieselben nur für solche Arbeiten, die unbedingt als öffentliche Nothwendigkeit erscheinen, vergeben werden, und daß sodann die Verleihungen auf die möglichst begrenzte, mit dem Erfolge der Unternehmung vereinbare Grundlage einzuschränken sind; denn die öffentlichen Ländereien sind eine große Erbschaft der Nation, und sollten als eine Quelle des Reichthums für künftige Generationen angesehen werden.

Die Menge der durch diese Bewilligungen übertragenen Ländereien ist von gewaltiger Ausdehnung, und überschreitet im Ganzen um mehr als fünf Millionen Acker, die gesammte Oberfläche der sechs New England Staaten, mit der Oberfläche von New York, New Jersey, Pennsylvanien, Ohio, Delaware, Maryland und Virginien.

Nicht allein, daß diese ungeheueren Mengen in der That den Vereinigten Staaten entgehen und außer dem Bereich derjenigen liegen, die sich die Wohlthaten des Vorkaufsrechtes oder des Heimstätte=Gesetzes zu Nutzen machen wollen, so wird es auch, da deren Zutheilung noch schwebend ist, nothwendig werden, große an die Linien angrenzende Striche Landes vom Markte zurückzuziehen, um die Vollendung der Eisenbahn=Landbewilligungen abzuwarten. Es sollte ferner der Zweck sein, die öffentlichen Ländereien vor einer Richtung zu schützen, welche in irgend einer bedeutenden Ausdehnung den Kreis und die Gelegenheiten für unser Volk vermindert, auf leichte Bedingungen sich eine Heimath zu gründen.

Die Schnelligkeit, mit welcher zwei der Hauptlinien westlich des Missouri und östlich der Felsengebirge gebaut werden, und die übereinstimmende Betriebsamkeit, welche auf den anschließenden Linien an der Pacific=Seite an den Tag gelegt wird, geben die Versicherung einer frühen Vollendung dieser wundervollen Unternehmungen.

Schon fühlt man die belebenden Ergebnisse dieser Unternehmungen in dem Zuflusse der fremden Einwanderung, im Verlangen nach Regierungs=Ländereien, in der Ansiedlung von entfernten Bezirken, und im raschen Wachsthum von neuen Märkten und Städten.

Sie bringen den Vorkämpfern Erleichterung, die, in der Mitte entfernter Bergbezirke und unter den mißlichsten Verhältnissen der Abgeschiedenheit die lange verborgenen Hilfsquellen der Berge entdeckt, und die große Schatzgrube der Natur geöffnet haben, und indem sie der Welt die Erzeugnisse ihrer Arbeit darbieten, haben sie durch die Bildung von blühenden Märkten, Städten und Staaten zum Ruhme ihres Landes beigetragen.

Der in den letzten zwei Jahrzehnden gemachte Fortschritt verspricht einen frühzeitig erhöhten Verkehr mit den Regionen des Westens, und eine vollständige Entfaltung sowohl der edlen als nützlichen Metalle, der Erzeugnisse des Bodens und der Ergiebigkeit der Wälder. Im Besitze von zusammenhängenden Eisenbahnen, auf welchen die an unsern westlichen Küsten von Asien anlangenden Güter und Waaren in die Häfen Europas in kürzerer Zeit und mit größerer Sicherheit als auf anderen Wegen verführt werden können, erfordert es wohl keinen prophetischen Geist, um eine rasche Umwälzung in den Verkehrswegen des Welthandels vorherzusagen, die in der Vereinigung der Eisenbahnen und Wasserstraßen dieses Continentes erfolgen wird.

Mit dieser Ansicht, und wenn man die Ausdehnung des inneren und auswärtigen Handels als ein beschleunigendes Element zur Vorrückung der Ansiedlungen auf den nicht benützten öffentlichen Ländereien betrachtet, die, mit Ausnahme des neuen Territoriums im nördlichen stillen Ozean, einen Flächeninhalt von vierzig Staaten von der Größe Ohio's gleichkommen, wird vorgeschlagen, auf unsere Handelsbeziehungen aufmerksam sein, die sich in den letzten Jahren durch die neue und gebietende Stellung, welche die Vereinigten Staaten gegenüber dem asiatischen Volke jetzt einnehmen, geändert haben.

Der Handel des Ostens wurde seit den frühesten Zeitperioden von den westlichen Völkern als eine Quelle von Reichthum und Macht betrachtet. Der Zug Alexander des Großen nach Indien, mehr als drei hundert Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, hatte höhere Zwecke als bloße Eroberung im Auge, und seine Marschlinie wurde eine Linie von civilisirten Ansiedlungen — in der That Mittelpunkte des Handels. Der ägyptische Handel durch das rothe Meer wurde durch diesen großen Helden gesichert, und durch Anlage seiner westlichen Hauptstadt erweitert. Die griechischen Niederlassungen, welche längs den Küsten des Marmora- und schwarzen Meeres angelegt wurden, waren Ausgangspunkte für die nördliche Linie über den Caspischen- und Aral-See, auf welchen die Erzeugnisse des nördlichen und westlichen Asiens mittelst Karavanen den europäischen Märkten zugeführt wurden.

Die hier angezeigten Wege wurden die Handelsstraßen unter der römischen Herrschaft, als die Flotten des Augustus einen Kanal durchfuhren, welcher damals aus dem Nil in das rothe Meer führte, und weiter nach Indien segelten. Die Auflösung des römischen Reiches, die Erhebung der Parther, und die Ausbreitung des mahomedanischen Glaubens, hatten eine Lahmlegung des östlichen Handels zur Folge, welche bis zur Wiedereröffnung im 14. und 15. Jahrhunderte durch die Venetianer und Genueser andauerte, die reich und mächtig wurden, indem sie die europäischen Märkte mit den Erzeugnissen Asiens versorgten.

Nach der Entdeckung des Seeweges um das Cap der guten Hoffnung durch die Portugiesen im Jahre 1498, vertauschte der Handel, welcher durch die aus den Vorurtheilen der verschiedenen Raçen und Religionen entspringende Eifersucht gehemmt wurde, und in Verfall gerieth, die kürzeren Landverbindungen mit dem freien Seewege. Die Handelsbewegungen der Portugiesen, Holländer, Engländer, Franzosen und Dänen, führten zur Festsetzung der brittischen Oberherrschaft in Indien, die jedoch im kaiserlichen Rußland einen gewaltigen inneren Nebenbuhler fand, dessen militärische Grenze am rechten Flügel über den Jaxartes vorgeschoben ist und sich auf dem linken Flügel innerhalb acht hundert Meilen von Pecking längs der großen Erwerbungen am Amur, der einen Flächenraum von mehr als eine halbe Million Quadrat-Meilen bewässerte, bis zum Ozean ausdehnt. Mittlerweile hat Frankreich seinen Einfluß in Conchin China und Siam durch die jüngsten Gebietserweiterungen vergrößert.

Diese Ereignisse und der wachsende Wunsch der europäischen Mächte nach dem Einflusse im Osten haben in diesem Zeitalter der Dampfkraft die Suez-Kanal-Linie in die wichtigsten Beziehungen zum asiatischen Handel gebracht.

Während des letzten Vierteljahrhunderts hat der brittische Handel die Anlage einer Linie nach Indien mit Benützung des Euphrats und des persischen Golfes gesucht, aber nicht verwirklichet. In den vergangenen Jahren geschah der Durchzug der Reisenden und der umzuladenden Waaren von Alexandria nach Suez auf einer gewöhnlichen Straße, und wird jetzt durch eine Eisenbahn vermittelt. Der Schiffs-Kanal wird für Schiffe, welche aus dem Mittelmeer durch das rothe Meer nach Indien fahren, eine vollständige Durchfahrt eröffnen. Der gegenwärtige Zustand des Kanals und die Durchzugs-Gebühren sind in der beigeschlossenen, aus Paris am 29. August 1867 datirten Mittheilung des Herrn De Lesseps enthalten, die auf eine Anfrage des hiesigen Amtes durch die gefällige Bereitwilligkeit

des Staats-Sekretärs Herrn W. H. Seward herbeigeschafft wurde. Diese Mittheilung zeigt, daß der Kanal mit einem Kostenaufwande von vier hundert Millionen Francs am 1. Oktober 1869 vollendet sein wird, und daß derselbe jetzt in einer Entfernung von 52.8 Meilen von Port Said am Mittelmeere bis zum südlichen Ufer des See's Temsah geöffnet ist. Der übrige 45.3 Meilen bis Suez sich erstreckende Theil wird bis zur Vollendung des Haupt-Kanals nicht geöffnet; die Schifffahrt für Flachboote wird in der Zwischenzeit durch den Süßwasser-Kanal, welcher den Nil mit dem rothen Meere verbindet, hergestellt.

Diese Republik tritt jetzt als Bewerber eines vollen Antheils am östlichen Handel auf. Der Inbegriff des brittischen Ein- und Ausfuhr-Handels Ende 1864 für den Zeitraum von fünf Jahren, in Uebereinstimmung mit den Parlaments-Papieren des Jahres 1865, 378,587,122 Pfund Sterling.

Das nette brittische Einkommen von Indien für das Jahr 1860 betrug 7,081,107 Pfund Sterling, zu welchem die persönlichen Ersparnisse im englisch-indischen Reiche mit 7,536,443 Pfund Sterling hinzugefügt werden können, welches einen Gesammtinbegriff von 7,090,760 Dollars gibt.

Die beigefügten Tabellen werden zeigen, daß, nach Vollendung unserer Pacific-Eisenbahn, und der Entfaltung unserer Dampfer-Linien mit Asien, San Franzisko und New York zu einer großen Anzahl von asiatischen Häfen sowohl in Zeit als Entfernung näher gelegen sind, als London selbst mit der abgekürzten Suez-Linie.

Diese Tabellen werden ebenso zeigen, daß, von San Franzisko aus gemessen, unser größerer Vortheil in der Distanz-Rechnung über das stille Meer reicht, und um die Halbinsel Malacca herum bis zu einem Punkte zwischen Singapore und Penang sich erstreckt; daß von New York, unserem großen Handels-Mittelpunkte 3,000 Meilen weiter östlich gelegen, ausgehend, unser örtlicher Gewinn über die philippinischen Inseln sich erstreckt und der Gleichstellungspunkte mit der brittischen Linie irgend wo zwischen Manilla und Singapore begegnet, und daß endlich, was Melbourne, die Haupt-Handels Stadt Australiens betrifft, London im Vergleiche mit San Franzisko 3,379 und im Vergleiche mit New York 379 Meilen verliert. Diese Thatsachen müssen zu wichtigen Ergebnissen führen, und zeigen ein wahrscheinliches Monopol des Haupthandels im stillen Ozean auf amerikanischen Grundlagen an.

Die unter dem Schutze des Gesetzes und mit freigebigen Hilfsmitteln errichtete Pacific-Post-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, eine große Handels-Linie, hat eine Dampfschiff-Linie von San Franzisko über Yokohama in Japan nach Shanghai und Hong-Kong in China. Die erste Reise des Dampfers Colorado nach Shanghai wurde in 27 ein Viertel Tagen zurückgelegt; auf der Rückreise erreichte er unter stürmischen Wetter San Franzisko innerhalb drei Wochen vom Tage der Abreise von Yokohama. Die Vollendung der continentalen Eisenbahn bringt New York in eine Entfernung innerhalb sechs und zwanzig, und Liverpool innerhalb fünf und dreißig Tagereisen von Japan.

Die Entfernung von London nach Yokohoma auf der kürzesten östlichen Linie über Marseilles und Suez beträgt 10,530 Meilen und drei und fünfzig Tagereisen, und die kürzeste Linie ununterbrochener Schifffahrt über Gibraltar und Suez beträgt 11,509 Meilen und sechzig Tagereisen. Die von Japan, der russisch-asiatischen Besitzungen, den Philppinen, Ostindien, dem indischen Archipel und Australien nach Europa Reisenden müssen die Linie über San Franzisko und New York, wenn auch nur im Punkte der Zeit-Ersparniß, vorziehen. Was die leichteren und kostbareren Handelsartikel anbelangt, wo die Kosten der Beförderung nur im geringen Verhältnisse stehen, so werden die Bequemlichkeiten, die durch unsere Meer- und continentalen Linien geboten werden, selbst die ununterbrochene Schifffahrt auf der Suez-Kanal-Linie bei Seite setzen, welche überdieß zu irgend einer Zeit Unterbrechungen durch europäische Feindseligkeiten unterworfen ist. Die Schnelligkeit des Durchzuges wird in einer großen Anzahl von Fällen

die höheren Gebühren der Eisenbahn-Beförderung und der doppelten Verladung zuerst in San Franzisko und dann in New York aufwiegen.

Man kann erwarten, daß eine sehr beträchtliche Menge von Thee und Seide aus China über unsere Eisenbahnen nach England und Frankreich, und umgekehrt eine entsprechende Menge der theueren Ausfuhr-Artikel dieser Länder nach Asien auf derselben Linie verführt werden. Die Menge des Ende 1864 während der vorhergehenden fünf Jahre nach den brittischen Inseln eingeführten Thees und der Seide beträgt 541,428,329 Pfund mit einem Werthe von 206 Millionen Dollars. Der auswärtige Handel Japans hat sich erst jüngst entfaltet, aber nimmt an Wichtigkeit rasch zu.

Der Dampfer Colorado brachte auf seiner letzten Rückreise nach San Franzisko eine Fracht, welche beinahe den dreifachen Werth des ganzen Handels zwischen diesem Platze und Japan während des ersten Vierteljahres im Jahre 1866 beträgt, und unser direkter Handel mit China im Jahre 1866 überbot mehr als das dreimal den des vorhergehenden Jahres.

Die kostbaren Metalle, welche in früheren Zeiten der größeren Schnelligkeit und Sicherheit halber nach den orientalischen Häfen über London geschickt wurden, werden nun auf unseren kürzeren und schnelleren Ozean-Linien mit einer Ersparniß der halben Kosten der Beförderung sowohl, als der englischen Versicherung von London nach China geschickt werden. Diese unmittelbare Schatz-Verschiffung wird San Franzisko und New York zu den finanziellen Mittelpunkten der Stapelplätze des Welthandels machen, und somit die Erzeugung des metallischen Umlaufs-Mittels wie bisher controllirend.

Die Anfänge des Erfolges bloß oberflächlich betrachtet, sehen wir die Vereinigten Staaten in einen vorzüglichen Abschnitt der nationalen Wohlfahrt eintreten. Die Handhabung des östlichen Handels ist in der Jetztzeit, was sie in der Vergangenheit war: die Grundlage des Einflusses im Handel. Die Oberherrschaft, welche dieser Einfluß verlieh, konnte in dem Glanze der Königin des adriatischen Meeres im Mittelalter gesehen werden; was er zur Verfeinerung beigetragen hat, zeigt sich in dem ungeheueren Anhäufen und den stolzen Gesellschaften der Handelsfürsten in den Handels-Mittelpunkten des westlichen Europa's. Welche Wirkung in der nächsten Zukunft unter einer vollständig entfalteten demokratischen Civilisation mit angehäuften Fortschritts-Elementen, erhöhter Willenskraft und Vollständigkeit der Einrichtung hervorgebracht wird, wird sich in der allgemein verbreiteten materiellen Wohlfahrt und Bildung zeigen, und von deren muthmaßlicher Ausdehnung die Erfahrungen der Vergangenheit keine verhältnißmäßige Grundlage aufstellen können.

Im Anschlusse zu diesem Berichte befindet sich ein im hiesigen Amte verfertigter Ausweis, welcher eine kurze Uebersicht der Gold- und Silber gewinnenden Länder der Gegenwart, und das von jedem derselben zur Gesammtmenge der edlen Metalle beigestellte Verhältniß darlegt. In gleicher Weise sind daselbst angegeben: der nach der Schätzung verschiedener Authoritäten seit der Entdeckung Amerika's aus den Minen gewonnene Gesammtbetrag, und die jetzt in der Form von Münzen, Gold- und Silber-Geräthe, Juwelen und Verzierungen, bestehende Menge, der wirkliche Verbrauch für andere als Geldzwecke, und der Verlust durch Arbeiten mit Bemerkungen bezüglich der Einwirkung auf die Preise der erhöhten und gegenwärtig erzeugten Mengen des edlen Metalles, und einer summarischen Uebersicht des Mineral-Reichthums der Vereinigten Staaten.

Weiters wird hiermit eine Karte der Welt in Mercators Projektion unterbreitet, welche die geographische Lage der Union in Beziehung ihrer Handels-Verhältnisse zu den Staaten Europas, Asiens, Süd-Amerika, Australiens, den Caraibischen- und Südsee-Inseln zeigt, und auf welcher Namen der in gewissen östlichen Ländern für den Handel mit den Vereinigten Staaten geöffneten Häfen verzeichnet sind, wie in den beiliegenden vom Staats-Sekretäre der Vereinigten Staaten erhaltenen Mittheilungen vom 7. und 12. Oktober 1867 gezeigt ist.

Eine beigefügte zusammenhängende Karte der Vereinigten Staaten bezeichnet alle Sitze der Land- und General-Vermesser's Aemter, die Oertlichkeiten der kostbaren und nützlichen Metalle in den öffentlichen Ländereien, und das Eisenbahn-System mit Angabe der vollendeten und projektirten continentalen Linien.

Besondere Karten der öffentlichen Länder, der Staaten und Territorien von Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin, Iowa, Missouri und Alabama, in welchen die Vermessungen vollendet, und von Louisiana und Florida, wo sie nahezu beendet sind, folgen mit; ebenso Karten, welche die Ausdehnung der Vermessungen in Minnesota, Dakota, Kansas, Nebraska, Colorado und New Mexico zeigen; von Montana, in welchem das System erst kürzlich eingeführt wurde; von Idaho, Utah, Arizona, Nevada, Californien, Oregon und dem Territorium Washington; ebenso von den Indianer Ländern und unserem russischen Ankaufe.

Weiters sind beigefügt: eine historische und statistische Tabelle, Berichte des General-Vermessers, Darstellung der Verwendung der öffentlichen Ländereien unter den verschiedenen Gesetzen des letzten Fiscal-Jahres; eine vollständige Darlegung unter 22 Titeln, welche die verschiedenen Wege zeigt, wie das nationale Gebiet seit der Gründung der Regierung verwendet wurde; Darstellungen der Bewilligungen für den Bau von Wagen- und Militär-Straßen, Eisenbahnen und Kanälen. Diese Karten, Tabellen und Darstellungen dienen zur Erläuterung der Ausführungen unter dem Land-System.

Achtungsvoll vorgelegt:

Jos. S. Wilson,
Commissionär.

Dem Achtbaren Herrn **O. H. Browning,**
Sekretär des Inneren.

Staats-Departement,
Washington, den 30ten September 1867.

Mein Herr! In Erwiederung auf Ihr bereits bevor dem 6. August laufenden Jahres gestelltes Ansuchen, um Erkundigungen in Betreff des Suez- und Süßwasser-Kanals, übersende ich Ihnen hiermit eine Depesche vom 12. dieses Monats von unserer Gesandtschaft in Paris, nebst den mitfolgenden Papieren, welche die gewünschte Auskunft ertheilen.

Ich verbleibe mein Herr! Ihr gehorsamer Diener,

William H. Seward.

Herrn **Joseph S. Wilson,**
Commissionär des General-Land-Amtes zu Washington, D. C.

Vereinigte Staaten Gesandtschaft,
Paris, den 12ten September 1867.

Mein Herr! Ich habe die Ehre Ihnen hiemit die Uebersetzung eines Briefes von Herrn Ferd. de Lesseps, Präsidenten des Suez-Kanales, zu übersenden, welcher für den Commissionär des General-Land-Amtes volle Auskunft in Betreff des Suez- und des Süßwasser-Kanales ertheilt, wie in Ihrer Depesche vom 6. August laufenden Jahres No. 104 gewünscht wurde.

Die von Herrn Lesseps erwähnten Berichte werden mit dem morgigen Depeschen-Packete abgehen. Ein Karte des Kanales wurde mit dem am 31. August laufenden Jahres von Brest abgegangenen Dampfer an das Departement übersendet.

Die Erhebung dieser Auskünfte war mit keinen Kosten verbunden.

Ich verbleibe, mein Herr! mit besonderer Hochachtung
Ihr gehorsamster Diener,

Wickham Hoffman.

Dem Achtbaren Herrn **William H. Seward,**
Staats-Sekretär.

Paris, den 29ten August, 1867.

Herr Minister! Sie haben mich mit dem Ersuchen beehrt, gewisse von dem Commissionär des General-Land-Amtes der Vereinigten Staaten, in Bezug auf den Suez-Kanal gestellten Anfragen zu beantworten.

Soeben von Holland zurückgekehrt, beeile ich mich die gewünschte Beantwortung zu geben, und der größeren Genauigkeit wegen wiederhole ich hiemit die Fragen.

1. Wird der Lesseps-Kanal für alle Nationen offen sein, und welche Tonnen-Gebühr wird muthmaßlich zu entrichten sein, um die Interessen der Gesammtkosten des Kanals zu bezahlen?

Antwort. Der Schifffahrts-Kanal wird als eine neutrale Durchfahrt für alle Kauffahrthei-Schiffe, welche von einem Meere zum andern übersetzen wollen, gegen Bezahlung eines Zolles und der Beobachtung gewisser von der Compagnie festgesetzten Regeln offen stehen; ohne Unterschied oder Bevorzugung von Personen oder Nationalitäten.

Das zur Interessen-Zahlung an die Aktionäre erforderliche Tonnengeld wird von dem festzusetzenden Zoll-Tarif abhängen.

Sollte zum Beispiel ein Zoll von zehn Franken für die Tonne bestimmt werden, so müßte man, da die Compagnie die Interessen von ihrem Stamm-Kapital, welches sich auf zwei hundert Millionen beläuft, zu bezahlen hat, auf eine jährliche Durchfahrt von einer Million Tonnen rechnen, um fünfprocentige Interessen zahlen zu können.

Außerdem würde die Compagnie die Auslagen für die Arbeiten am Kanale zu bestreiten und für die Interessen-Zahlung, von einem soeben abzuschließenden Anlehen von hundert Millionen Fürsorge zu treffen haben.

Eine Durchfahrt von zwei Millionen Tonnen, welche zu zehn Francs für die Tonne gerechnet, eine Einnahme von zwanzig Millionen ergeben würde, wäre mehr als hinreichend um die Compagnie zu lohnen, dieselbe kann jedoch, sobald der Kanal vollendet sein wird, billiger Weise auf mehr als zwei Millionen Tonnen Transit rechnen.

Bei der Gründung der Compagnie im Jahre 1858, wurde der Tonnengehalt der den Kanal durchzufahrenden Schiffe, jährlich auf drei Millionen Tonnen angeschlagen.

Dieser Ueberschlag erweist sich jetzt als ein viel zu geringer, und die Compagnie macht heut zu Tage nur eine niedere Schätzung ihrer zukünftigen Einnahme, wenn sie auf einen doppelt so großen Tonnengehalt rechnet.

Sechs Millionen Tonnen zu zehn Francs per Tonne würden eine Einnahme von sechzig Millionen ergeben. Hieraus erscheint, daß die Einkünfte der Compagnie nicht nur hinreichen, sondern auch einen sehr großen Gewinn einbringen werden.

2. Auf wie hoch werden sich die Gesammt-Kosten des Kanales belaufen, und bis wann wird dessen Vollendung erwartet?

Antwort. Der Kanal wird am 1. Oktober 1869 vollendet sein, und dessen Erbauungs-Kosten werden sich auf vier hundert Millionen belaufen, und zwar:

Stamm-Kapital	200,000,000
Beitrag vom Vice-König und einzelne Zahlungen der egyptischen Regierung	100,000,000
Anlehen	100,000,000
Francs	400,000,000

Das Stamm-Kapital von zwei hundert Millionen ist mit fünf Prozent zu verzinsen. Für den Beitrag des Vice-Königs und den Zahlungen der egyptischen Regierung sind keine Interessen zu zahlen. Das Anlehen von hundert Millionen, welches vom Tage des Abschlusses verzinslich ist, muß in einer bestimmten Anzahl Jahren wieder eingelöst werden.

3. Ist der Kanal von Port Said bis Suez gegenwärtig für alle Schiffsgattungen geöffnet?

Antwort. Der Schifffahrts-Kanal ist gegenwärtig von Port Said bis zu dem südlichen Ende des Temsah See's, eine Strecke von fünf und achtzig Kilometers, offen. Die übrige Strecke des Kanales bis nach Suez wird nicht bevor der vollständigen Vollendung eröffnet werden, um die Arbeiten nicht in ihrem Fortschritte zu hemmen.

Es wäre nutzlos die andere Hälfte des Schiffahrts-Kanales früher zu eröffnen, indem der vom Nile hergeleitete Süßwasser-Kanal vom Temsah See angefangen durch Schleussen mit dem Schifffahrts-Kanale in Verbindung steht, und alle von Port Said kommenden Handelsgüter nach Suez befördert und so vice versa. Der Güterverkehr zwischen den beiden Meeren mittelst der früher erwähnten, Route, nämlich theils durch den Schifffahrts-Kanal und theils mittelst des Süßwasser- Kanales ist gegenwärtig sehr lebhaft. Die Beförderung geschieht mittelst Flössen, an welche die Waaren nach Port Said und Suez verladen werden. In dieser oben erwähnten Weise wird der Sachverhalt bis zur Vollendung des Werkes verbleiben — das heißt bis zum 1. Oktober 1869. — An diesem Tage wird der Schifffahrts-Kanal vom mittelländischen nach dem rothen Meere und vice versa für die Schifffahrt eröffnet werden. Seine Breite wird hundert (100) Meters an der Wasserlinie, und zwei und zwanzig (22) Meters an seinem Boden messen, bei einer Tiefe von acht Meters, so daß alle Kauffahrtei-Schiffe denselben mit Leichtigkeit passiren können.

4. Ist der Süßwasser-Kanal gegenwärtig für kleine Fahrzeuge offen?

Antwort. Der Süßwasser-Kanal ist durchschnittlich fünfzehn Meters breit und ungefähr zwei Meters tief. Er läßt alle Kauffahrtei-Schiffe zu, deren Bauart diese Verhältnisse nicht überschreiten, und der Geschäftsverkehr an denselben ist sehr lebhaft.

Dieß sind die Auskünfte, mein Herr! welche ich das Vergnügen habe Ihnen mitzutheilen, und Sie würden mich verbinden, wenn Sie dieselben der Vereinigten Staaten Regierung übermitteln wollen.

Beiliegend übersende ich mehrere Exemplare eines Berichtes (nebst den Karten), welchen ich am 1. August laufenden Jahres bei der General-Versammlung den Aktionären der Compagnie vorgetragen habe.

Die Uebermittlung dieser Berichte Ihrer Seits an jene Departements der Regierung, welche nach Ihrem Dafürhalten ein Interesse daran nehmen würden, würde mir zur besonderen Genugthuung gereichen.

Empfangen Sie 2c. 2c.

Ferd. de Lesseps, Präsident.

An den Herrn General Dir, 2c. 2c. 2c., Paris.

Staats-Departement,

Washington, den 7ten Oktober 1867.

Mein Herr! Ich habe die Ehre den Empfang Ihres Briefes vom 7ten verflossenen Monats, worin Sie die Mittheilung der Namen, der in gewissen östlichen Ländern befindlichen Hafen, welche dem Handels-Verkehre mit den Vereinigten Staaten, entweder durch Verträge oder anderweise geöffnet sind, wünschen, zu bestätigen; und in Erwiederung Ihnen bekannt zu machen, daß in China die Hafen von Canton und Chau-Chau oder Swatow, in der Provinz Kwan-Tung; die von Amoy, Fuh-Chau und Taewan, in Formosa, in der Provinz von Fuh-Kien; die Hafen von Ningpo, in der Provinz Cheh-Kiang, und Shanghai, in der Provinz von Kiang-su, und die Hafen von Chin-Kiang, Hankoa, Chee-Foo, Kin-Kiang, Newchwang und Tient-sin, dem Handels-Verkehre offen stehen. Hong-Kong, welches auch dem Handel offen steht, ist eine brittische Colonie. In Japan

sind gegenwärtig die Hafen von Simoda, Hakodadi, Kanagawa und Nagasaki dem Verkehre geöffnet. Hiogo und Osacca werden am künftigen 1ten Januar geöffnet werden.

Da wir keine diplomatische oder Consular-Agenten in Cochin China haben, so muß ich Sie in Betreff von Auskünften über den Handels-Verkehr mit diesem Lande an den Achtbaren Sekretär des Schatz-Amtes weisen. Hiebei will ich jedoch noch bemerken, daß in Siam, welches einen Theil derselben Halbinsel bildet, Kraft des Vertrages vom 20ten Mai 1856, alle Seehafen dem amerikanischen Handels-Verkehre geöffnet sind. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die drei Provinzen von Biennoa, Saigon und Miltho, welche den südlichen Theil dieser Halbinsel bilden, und die Insel Poulo Condore im Jahre 1862 formell an Frankreich abgetreten wurden, und daß dieselbe Macht seitdem noch ferneres Landgebiet erworben habe.

Da keine Vertrags-Bedingungen mit Frankreich bestehen, welche dasselbe verpflichten würde die Hafen seiner Colonien unserem Handel zu öffnen, und da diese Macht den Handels-Verkehr in jeder einzelnen ihrer abhängigen Colonien, durch solche Verordnungen, welche ihren eigenen Zwecken am besten entsprechen, regelt, und dieselbe bis jetzt unserer Regierung ihre Verfügungen in Betreff des Handels-Verkehres in ihren neuen Besitzungen in Cochin China, noch nicht bekannt gemacht hat, so bin ich nicht in der Lage Ihnen darüber genauere Auskunft ertheilen zu können.

Ich habe in dieser Beziehung an den französischen Minister eine Anfrage gestellt, und werde Ihnen dessen Erwiderung mittheilen.

In Bezug auf Ihre Anfrage in Betreff der brittisch-ostindischen Hafen, habe ich zu erwiedern, daß alle Hafen dieser Colonie dem Handels-Verkehre der Vereinigten Staaten offen stehen, und zwar unter den Bedingungen und Kraft der Uebereinkunft, welche im 1ten Bande, Seite 76 des Berichtes über die Handels-Beziehungen, welcher von diesem Departement bereitet wurde, und die am 4ten März 1856 an das Abgeordneten Haus gesendete Bothschaft des Präsidenten begleitete, dargestellt sind.

Ich verbleibe, mein Herr! Ihr gehorsamster Diener,

William H. Seward.

Herrn Joseph S. Wilson,
Commissionär des General-Land-Amtes.

Auszug von dem 1sten Bande des in dem vorhergehenden Briefe erwähnten Berichtes über die Handels-Beziehungen der Vereinigten Staaten ꝛc., (H. Ex. Doc. No. 47, erste Sitzung des vier und dreißigsten Congresses,) **Seite 76.**

Ostindien.

Die Handels-Verbindungen der Vereinigten Staaten mit den Landgebieten der ostindischen Compagnie richten sich nach den Bestimmungen von den verschiedenen Orts-Obrigkeiten in denselben, welche der obersten Kontrolle und Bestättigung des General-Gouverneurs von Indien und seines Regierungs-Rathes unterbreitet werden müssen. Die von diesen Behörden vorgeschriebenen Bestimmungen, sind nicht auf die Dauer festgesetzt, sondern unterliegen der Modifizirung und Abänderung so oft solche der Regierung erforderlich erscheinen. Zur Darstellung der wahren Grundlage, auf welcher unsere Handels-Verbindungen beruhen, ist es erforderlich sich im Kurzen auf die Vertrags-Bestimmungen, welche zwischen der Vereinigten Staaten Regierung und Großbrittanien bestanden, zu beziehen, und noch vorauszusetzen, daß bevor der am 3ten Juli 1815 zwischen den Vereinigten

Staaten und Großbrittanien abgeschlossenen Uebereinkunft, die Handels-Beziehungen der Ersteren mit den ostindischen Besitzungen, gleich jeden anderen fremden Nationen durch eine allgemeine Bedingung des Freibriefes der Compagnie geregelt wurden, welche bestimmte, „daß die Schiffe aller mit Großbrittanien in Freundschaft befindlichen Länder, in den brittischen Besitzungen in Indien, solche Handels-Güter und Waaren aus- und einführen können, welche in den von der ostindischen Compagnie erlassenen Anordnungen verzeichnet sind; unter der Bedingung, daß diese Anordnungen mit einem, zwischen Großbrittanien und irgend einem befreundeten Staate jetzt [damals] bestehenden, oder in Zukunft abzuschließenden Vertrage; oder irgend einem, die Angelegenheiten Indiens bestimmenden Parlaments-Acte nicht in Widerspruch stehen."

Durch die oberwähnte Uebereikunft, und den späteren dieselbe fortsetzenden Vertrag vom Oktober 1818 wurde bedungen:

1stens. Daß alle Schiffe der Vereinigten Staaten in allen bedeutenden Niederlassungen des brittischen Gebietes in Ostindien zugelassen und freundlichst empfangen werden sollen, als: Calcutta, Madras, Bombay und die Prince of Wales Insel; und daß die Vereinigten Staaten Bürger ungehindert zwischen diesen Niederlassungen und den Vereinigten Staaten Handel treiben dürfen mit allen Handels-Artikeln, deren beziehungsweise Ein- und Ausfuhr, in oder aus diesem obgenannten Gebiete nicht vollständig untersagt ist. Und

2tens. Wurde bedungen, daß die Vereinigten Staaten für ihre Schiffe, bei ihrem Einlaufen, keinen höheren Zoll oder andere Gebühren zu bezahlen haben als die meist bevorzugten europäischen Nationen; und daß keine höheren Zölle oder Gebühren für die Ein- oder Ausfuhr ihrer Schiffsladungen zu bezahlen sei, als für dieselben Artikel bezahlt wird, wenn solche von den Schiffen der meist bevorzugten europäischen Nationen ein- oder ausgeführt werden. Und

3tes. Wurde die ausdrückliche Uebereinkunft getroffen, daß die Schiffe der Vereinigten Staaten keine Handels-Artikel aus diese Niederlassungen nach anderen Hafen oder Handels-Plätzen bringen dürfen, als den Hafen- oder Handels-Plätzen der Vereinigten Staaten von Amerika, wo dieselben auszuladen sind.

Dieser Vertrag besteht noch immer in Kraft, und regelt die Handels-Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und den brittischen Besitzungen in Ostindien, mit Ausnahme des Paragraphs 3, welcher durch die Aufhebung der brittischen Schifffahrts-Gesetze im Jahre 1849 außer Wirkung trat; indem dadurch alle Hafen von Großbrittanien und dessen ausländischen Colonien „für alle Gattungen von Handels-Güter, und den Schiffen aller Länder aus irgend einem Welttheile" geöffnet wurde.

Ein Parlaments-Act, 13 Victoria betitelt, Kapitel XXIX, 3., 4., 5. und 6. Abschnitt, verleiht dem General-Gouverneur von Ostindien die unbeschränkte Vollmacht, wenn immer er es nach seinem Gutdünken als ersprießlich erachtet, die Schiffe aller fremden Nationen zum ostindischen Küsten-Handel zuzulassen. Gegenwärtig genießen alle Flaggen dieses Vorrecht.

Mit diesen zwei Ausnahmen besteht der Vertrag vom Jahre 1818 in voller Kraft, und bildet die einzige Garantie der gleichen Vorrechte für die Vereinigten Staaten, welche die meist bevorzugten europäischen Nationen in Bezug auf den Geschäfts-Verkehr und Handel mit den ostindischen Besitzungen genießen.

Staats-Departement,

Washington, den 19ten Oktober 1867.

Mein Herr! In Bezug auf das von diesem Departement, in Erwiederung auf gewisse Anfragen in Betreff der unserem Handels-Verkehre geöffneten Hafen im Osten, an Sie gerichteten Schreiben vom 9ten dieses Monats, beehre ich mich

Ihnen hiemit einen Auszug beizuschließen, welcher einer offiziellen Veröffentlichung der französischen Regierung im Jahre 1866 entnommen wurde. Dieses Werk erschien unter dem Titel "Notices sur les Colonies Françaises,"

Dieser Auszug behandelt die Bedingungen für den Handels-Verkehr im Hafen und Flusse Saigon, in der gleichnamigen französischen Provinz, welche in der Mittheilung dieses Departements vom 7ten dieses Monats erwähnt wurde.

Dieses Werk enthält keine Auskunft in Bezug auf den Handels-Verkehr mit den andern, von Frankreich in Cochin China erworbenen Provinzen.

Ich habe die Ehre zu sein, mein Herr! Ihr gehorsamer Diener,

F. W. Seward.

An den Achtbaren Joseph S. Wilson,
Commissionär des General-Land-Amtes.

Handel und Schifffahrt.

Gesetzgebung.—Der See-Hafen und Fluß Saigon wurde durch ein von Rear-Admirale Page erlassenes Dekret vom 10ten Februar 1860, dem Handels-Verkehre aller Nationen geöffnet. In Uebereinstimmung mit der, diesem Dekrete*) folgenden Verordnung müssen alle Kauffahrtei-Schiffe ein Hafengeld von zwei Piaster per Tonne entrichten; diese Taxe wurde vom 23ten Januar 1861 beginnend auf einen halben Piaster herabgesetzt.

Eine Handels-Verordnung vom 25ten August 1862†) befreite die französischen und spanischen Schiffe von dieser Taxe, ebenso Schiffe, welche an diese Staaten verdungen waren oder welche nur mit Ballast beladen einliefen. Die Bezahlung dieses Hafengeldes befreit den Umsatz aller Handels-Güter von ferneren Ein- und Ausfuhr-Zöllen, mit Ausnahme des Opiums, für welches eine Taxe von zehn Prozente ad valorem an die, zu diesem Zwecke bestellten Behörden zu entrichten ist.

Die Leuchthurm-Taxe ist auf drei und ein Drittel Piaster per Tonne festgesetzt, kann jedoch von ein und demselben Schiffe nur ein Mal jährlich erhoben werden.

Von dieser Taxe sind die folgenden Schiffe befreit, als: Kriegs-Schiffe, Kauffahrtei-Schiffe, Segel- und Dampf-Schiffe, welche die Briefpost befördern, und die Schiffe, welche im Staats-Dienste sind. Das Gesetz vom Jahre 1862 wurde durch ein Dekret vom 28ten Mai 1865 modifizirt. Das Hafen-Geld für ausländische Schiffe, welche unter Ballast einlaufen, um Waaren in Saigon einzuschiffen, wurde auf ein Viertel Piaster herabgesetzt. Auch wurden zum Schutze der allgemeinen Gesundheit für den Fall, daß eine epidemische Krankheit sich am Borde eines im Hafen liegenden Schiffes kundgeben sollte, verschiedene Verfügungen getroffen.

Die Lothsen-Gebühren sind billig und in Uebereinstimmung mit den Gebräuchen der Nachbar-Hafen angeordnet.

Ein Schlepp-Schiff ist stäts in Bereitschaft, um auf Verlangen die Schiffe den Fluß hinaufzubugsiren.

---

*) Diese Verordnung erschien im Moniteur de la Flotte, am 13. Mai 1860.

†) Diese Verordnung erschien im Bulletin Officiel de la Cochin-China, 1862, No. 16.

Vergleichungs-Tabelle, welche die Entfernungen von London (über Gibraltar und den Suez-Kanal) und von San Franzisko nach den Handelsplätzen von Australien und Asien darstellt.

Handelsplätze im Oriente.	Von London über Gibraltar und den Suez-Kanal.	Von San Franzisko direkte Ozean Linie.	Unterschied zu Gunsten von San Franzisko.	Unterschied zu Gunsten von London.
Melbourne	11,281	7,902	3,379	
Yokohama	11,504	4,520	6,984	
Shanghai	10,469	5,555	4,914	
Hong Kong	9,669	6,355	3,314	
Manilla	9,639	6,135	3,504	
Singapore	8,239	7,785	454	
Penang	7,859	8,165	....	306
Calcutta	7,946	9,665	....	1,719
Ceylon	6,646	9,378	....	2,732

Vergleichungs-Tabelle, welche die Entfernungen von London (über Gibraltar und dem Suez-Kanal) und von New York über San Franzisko nach denselben Plätzen darstellend.

Handelsplätze im Oriente.	Von London über Gibraltar und den Suez-Kanal.	Von New York über San Franzisko.	Unterschied zu Gunsten von New York.	Unterschied zu Gunsten von London.
Melbourne	11,281	10,902	379	
Yokohama	11,509	7,520	3,989	
Shanghai	10,469	8,555	1,914	
Hong Kong	9,669	9,355	314	
Manilla	9,639	9,135	504	
Singapore	8,239	10,785	....	2,446
Penang	7,859	11,165	....	3,306
Calcutta	7,946	12,665	....	4,719
Ceylon	6,646	12,378	....	5,732

Diese obigen Tabellen wurden größtentheils einer, im Auftrage der englischen Regierung gemachten Uebersetzung, der im Jahre 1866 in Gotha erschienenen Handels-Karte der Welt von Berghaus und Stulpnagel, entnommen.

Die Schließung des Suez-Kanales in Folge eines europäischen Krieges, in welchem England verwickelt wäre, würde es des Vortheiles dieser abgekürzten Route berauben, und es zwingen die frühere Route um das Kap der guten Hoffnung, mittelst welcher die schwereren Artikel noch immer verschifft werden, einschlagen zu müssen. Dieß würde die obigen Distanzen von London nach

den Häfen des östlichen Asiens um vier tausend acht hundert Meilen, und die Distanz von London nach Melbourne in Australien um beiläufig drei tausend Meilen vergrößern.

Jos. S. Wilson,
Commissionär.

Departement des Innern, General-Land-Amt.

Washington, D. C.,
Den 4. November 1867.

Werther Herr! In Erwiederung der zwei an mich gestellten Fragen, erlaube ich mir zu bemerken, daß die Hauptlinien der in Vorschlag gebrachten Eisenbahn-Verbindung mit Mazatlan in Mexico, von New York aus über Philadelphia, Baltimore, Washington, Lynchburg und Knoxville zu einem Punkte bei oder nahe bei Chattanooga gehen würde; so weit ist die Bahn bereits vollendet. Von diesem letztgenannten Punkte soll die Bahn auf der zweckmäßigsten und kürzesten Route die Staaten Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas durchschneidend zum Rio Grande, an den oder nahe an der Mündung des San Juan geführt werden, und dann über oder nahe vorbei von Monterey und Darango nach Mazatlan. Diese Bahn ist um mehrere hundert Meilen kürzer, als irgend eine andere ausführbare Linie von New York nach dem stillen Ozean; die Steigerung ist sanfter, der Unterbau mit weniger Kosten verbunden, und das Land, welches sie durchschneidet, reich und fruchtbar. Mazatlan am stillen Ozean liegt in denselben Breiten-Graden als die Sandwich-Inseln und Canton in China. Es liegt auch in der gradesten Linie von New York nach Australien und dem südöstlichen Asien. Mit der Zeit wird unser Land, nebst den bereits in Angriff genommenen, dem stillen Ozean zueilenden Eisenbahnen, noch eine Bahn vom Superior See nach dem Puget Sunde, mit Zweigbahnen zur Mündung des Oregon und zu einem Verbindungspunkte mit der gegenwärtigen Sakramento-Bahn erfordern; eben so eine Bahn von Memphis über Arkansas und Albuquerque nach San Franzisko, welche zugleich Verbindungen mit Cairo und St. Louis anzuknüpfen hätte; ferner noch eine andere Bahn von Vicksburg durch Texas, New Mexico und Arizona nach San Franzisko, mit Zweigbahnen nach San Diego, Guyamas und Albuquerque; diese Bahn würde die Verbindung mit der von Kansas nach New Mexico führenden Bahn herstellen. Selbstverständlich erscheint die Nothwendigkeit von Eisenbahnen durch Tehuantepec, Honduras, Nicaragua, und Chiriqui, und insbesondere eines Schifffahrts-Kanales durch die Landenge von Darien. Mit der Vollendung aller dieser Linien würden wir den Welt-Handel beherrschen. — Jedoch wie, wenn, und in wiefern alle diese großen Unternehmungen von der Nation unterstützt werden sollen, muß der Weisheit des Congresses überlassen bleiben. Ich muß jedoch, nachdem ich Egypten bereiste und den Fortschritt des Schiffs-Kanales durch die Landenge von Suez beobachtet habe, bemerken, daß wenn wir in Bezug auf den asiatischen Handel mit Europa wetteifern wollen, ein Schiffs-Kanal durch die Landenge von Darien unerläßlich sei.

Ihre zweite Frage bezieht sich auf die Schätzung des Werthes unseres jährlichen inneren Handels, welcher auf 4,000,000,000 Dollars angeschlagen wurde, und spricht zugleich den Wunsch aus, zu erfahren, auf welche Angaben sich diese Schätzung gründe. Diese Angaben sind hauptsächlich dem Vereinigten Staaten Census entnommen. Die darin angegebenen Quantitäten wurden von mir zu ihrem Geldwerthe umgewandelt, und können in meinen in London und am Continente gedruckten Briefen, als ich als finanzieller Agent der Regierung für ausländische Anlehen unterhandelte, ersehen werden. Diese Anga-

ben sind in meinem Briefe No. 5 aus London vom 8. Februar 1864, und dem, die dritte Ausgabe dieser Briefe begleitenden Anhange, ausführlichst behandelt. Sie werden ersehen, daß sich diese Berechnung auf den Census des Jahres 1860 gründet. Die Gesammt-Produktion des Jahres 1859 namentlich der Landwirthschaft, der Manufaktur, des Bergbaues und der Fischereien betrug 5,290,000,000 Dollars; wovon der Brutto-Werth der Produkte der Manufaktur des Bergbaues und der Fischereien sich auf 1,900,000,000 Dollars belief. Wie an der 130. Seite, 33te Tabelle des Census vom Jahre 1860 ersichtlich ist, was ein Verhältniß der Zunahme vom Jahre 1850 bis zu 1860 von 86.91 Prozente zeigt; in demselben Buche, 8ter Census, Seite 59. Der Brutto-Werth der Produkte der Landwirthschaft für das Jahr 1859, war 3,390,000,000 Dollars; in demselben Buche, 36te Tabelle, 198te und 210te Seite.

Von dem Brutto-Werthe der Manufakturen, müssen 1,012,000,000 Dollars, als der Werth der verbrauchten Roh-Materialien (Siehe Tabelle 33) abgezogen werden, hiebei einen Netto-Werth von 888,000,000 Dollars als Rest ergebend. Vom Werthe der landwirthschaftlichen Produktion müssen wir 830,550,162 Dollars (Siehe Tabelle 36) abziehen, indem wir den Brutto-Werth des Viehstandes zu dem Werth der jährlichen Erzeugnisse desselben umwandeln. Dies würde den wirklichen Werth der landwirthschaftlichen Produktion des Jahres 1859 auf 2,559,449,838 Dollars bringen, und ein Verhältniß der Zunahme von 1850 zu 1860 von 95.07 Prozent ergeben. Indessen müssen wir wenigstens 200,000,000 Dollars als den Netto-Werth der Produkte der Handwerker, deren jährliche Produktion weniger als fünf hundert Dollars beträgt, und wovon im Census keine amtliche Erwähnung geschieht, hinzu zählen (Siehe Seite 59). Dies zur Manufakturen-Tabelle zugezählt würde eine Summe von 1,088,000,000 Dollars ergeben. Im Census vom Jahre 1860 wurden ebenfalls Milch, und Eier, Brennholz, Moos, Dünger, Federvieh und Federn und alle Erzeugnisse unter einem Ballen, oder Tonne oder Scheffel ꝛc. ausgelassen deren Werth auf 300,000,000 Dollars geschätzt wird, welche zu den landwirthschaftlichen Produkten des Jahres 1859 hinzu gezählt, eine Gesammt-Summe von 2,859,499,838 ergeben würden. Die Tabellen des Census vom Jahre 1860, Bezirksweise übersehend, finde ich, daß beinahe der zehnte Theil derselben gänzlich übergangen wurde (viele, worunter im Census von 1850 aufgeführt waren) und von vielen Bezirken nur theilweise Berichte. Diese Auslassung auf fünf Prozent oder 197,372,491 Dollars anschlagend, beträgt der Netto-Werth der Produktion unserer Landwirthschaft, Manufaktur, Gruben und Fischereien im Jahre 1859, 4,144,822,329 Dollars. Wenn nun das Verhältniß der Zunahme vom Jahre 1859 zu 1869, dem des letzten Jahrzendes gleichkommt, so würde diese Zunahme 3,855,000,000 Dollars betragen. Hievon muß jedoch der fünfte Theil abgerechnet werden, da die Berechnung nur für acht Jahre, von 1859 bis 1867, statt auf zehn Jahre gemacht wurde. Dieß würde 3,084,000,000 Dollars der Produktion des Jahres 1867 zufügen. Sollten wir von dieser Zunahme jedoch aus verschieden, durch die unlängst stattgehabte Rebellion hervorgebrachten Ursachen, nicht mehr als den vierten Theil abziehen, so würde sich die wirkliche Zunahme auf 2,313,000,000 Dollars belaufen. Zu dieser Zunahme jene des Jahres 1859 zugezählt, würde den Werth der Produktion des Jahres 1867 auf 6,457,822,329 Dollars bringen. Um jedoch dieses Resultat im nächsten Census klar darzustellen, muß derselbe genauer sein und dürfen in demselben keine Auslassungen vorkommen.

Der Gesammt-Nettowerth der Produktion des Jahres 1867 beträgt, wie aus dem Obigen zu ersehen, 6,457,822,329 Dollars; um nun den Gesammt-Werth des inneren Handels-Verkehres desselben Jahres zu bestimmen, müssen wir für die ins Ausland verschifften Produkte nicht mehr als 300,000,000 Dollars abziehen, was einen Rest von 6,157,822,329 Dollars abgeben würde. Nun setze ich voraus, daß sie unter dem Werth des inneren Handels den nach Abzug

des, von den Produzenten consumirten Betrages, verbleibenden Rest meinen. Wenn wir nun in Erwägung ziehen, daß fast jeder Ballen Baumwolle, jeder Oxhoft Zucker, vom Produzenten unmittelbar verkauft wird, daß aller Weizen direkt an die Mehlfabrikanten verkauft wird, und welcher geringe Theil von unserer Manufaktur von den Fabrikanten nicht verkauft wird, so kann der darauf bezügliche Abzug nicht mehr als eine Billion Dollars betragen, was den Werth des innern Handels in unserem Lande für das Jahr 1867 auf 5,157,822,329 Dollars feststellt.

Die Beantwortung Ihres Schreibens wurde dadurch, daß ich wünschte die Angaben so genau als möglich zu machen, verschoben. In der Ueberzeugung, daß sowohl Ihre früheren statistischen Berichte, als diejenigen, welche Sie jetzt vorbereiten, dem Lande zum unberechenbaren Vortheile gereichen werden, verbleibe ich Ihr aufrichtig ergebenster

R. J. Walker.

An Herrn Joseph S. Wilson, Commissionär, ꝛc. ꝛc.

Den Jahres-Bericht des Commissionärs des General-Land-Amtes für 1867 begleitende Bemerkungen in Bezug auf die edlen Metalle.

In der Darstellung einer kurzen Skizze der den gegenwärtigen Vorrath an Gold und Silber liefernden Länder beansprucht diese Republik, in Anbetracht der großen Mengen, welche sie jährlich zum Welthandel beisteuert und in Bezug auf den Umfang des von den goldreichen Distrikten umschlossenen Gebietes, die erste Aufmerksamkeit.

Ihre Gold-Lager werden in jene des Atlantischen- und des Pacific-Abhanges eingetheilt, und auch beziehungsweise als die Appalachischen und Sierra Nevada Gold-Regionen bezeichnet.

Die appalachischen Gebirge beginnen in Unter-Canada, südlich vom St. Lawrence, und erstrecken sich in parallelen Gebirgs-Ketten 1300 Meilen in südwestlicher Richtung durch die Staaten Vermont, New York, Pennsylvanien, Maryland, Virginien, Nord Carolina, Süd Carolina, Georgia und Tennessee bis nach Alabama.

Den östlichen Rand dieser Kette umsäumend, befindet sich ein schmaler Gürtel von Uebergangs-Gesteinen, welche der unteren palaezogoic'schen Zeitperiode angehören und in einer wellenförmigen Aufeinanderfolge in Vermont als die Green Mountains, in New York als die Highlands, in Pennsylvanien als die South Mountains, und in Maryland, Virginien, Nord Carolina, Süd Corolina, Georgia und Alabama allgemein als die Blue Ridge bekannt sind.

Unmittelbar südöstlich von dieser Kette, anscheinend aus derselben geologischen Zeitperiode, und nahezu mit ihr parallel laufend, liegt jener große, goldreiche atlantische Gürtel, mit einer von fünfzehn bis siebzig Meilen abwechselnden Breite, welcher in Unter-Canada, in Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Georgia, Tennessee und Alabama das Gold in bebaubaren Lagern; und längs der ganzen Ausdehnung dieser Gebirgs-Ketten dasselbe in Klumpen- und Schuppen-Form enthält.

Das vorherrschende Gestein dieses Gürtels besteht aus kalkhaltigem Schiefer, welcher in andere Abarten übergeht und mit den Granit- und Syenit-Bildungen abwechselt.

Vom Jahre 1830 bis 1861 wurde der Bergbau in Virginien regelmäßig betrieben, und jährlich von diesem Staate zwischen 50,000 und 100,000 Dollars im Münz-Amte empfangen. Der ganze bis zum Jahre 1866 abgelieferte Betrag war 1,570,182.82 Dollars, wovon die erste Ablieferung im Jahre 1829 2,500 Dollars betrug. Der Gold-Gürtel Virginien's hat eine Breite von

fünfzehn bis zwanzig Meilen, und hat sich bisher hauptsächlich in den Bezirken Fauquier, Culpepper, Orange, Spottsylvania, Louisa, Fluvanna, Goochland, Buckingham, Campbell und Pittsylvania, ntfaltet.

Das vorhandensein von Gold in Nord Carolina war vor dem Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts bekannt. Im Jahre 1799 wurde im Bezirke Cabarrus ein Goldklumpen von ziemlicher Größe aufgefunden, und wieder später ein Anderer, welcher 28 Pfunde wog. In derselben Gegend sollen vor dem Jahre 1830 über 100 Pfund, und zwar in Stücken von mehr als ein Pfund im Gewichte, eingesammelt worden sein.

In den angrenzenden Bezirken wurden Klumpen im Gewichte von einem bis sechzehn Pfunde gefunden. Vom Jahre 1804 bis 1827 lieferte Nord Carolina alles Gold in den Vereinigten Staaten, nach den Berichten des Münz-Amtes im Betrage von 110,000 Dollars. Bis zum Jahre 1866 lieferte der Staat an das Münz-Amt 9,278,627.67 Dollars ein. Der Bergbau wurde in den Bezirken Rockingham, Guilford, Davidson, Rowan, Cabarrus, Rutherford und Mecklenburg betrieben. Vor dem Jahre 1825 wurde das Metall nur durch das Waschen gewonnen, in diesem Jahre jedoch wurden sehr goldreiche Erzadern entdeckt, und 625 Unzen Gold aus den Gruben gefördert. Später wurden in den meisten der genannten Bezirke noch verschiedene andere Erzgänge aufgefunden.

Süd Carolina lieferte im Jahre 1829, 3,500 Dollars an das Münz-Amt und der Bergbau in diesem Staate wurde von 1830 bis 1861 mit verschiedenem Erfolge betrieben. Im Jahre 1852 wurde im Bezirke Abbeville die Dorn-Grube eröffnet, welche in weniger als einem Jahre mit Hilfe einer von zwei Maulthieren getriebenen einfachen chilenischen Mühle $300,000 Werth an Gold produzirte. Die Gesammt-Produktion dieses Staates beträgt 1,353,663.98 Dollars. Der ganze nordwestliche Theil Süd Carolinas enthält Gold; die Bezirke jedoch, wo dasselbe besonders entwickelt erscheint, sind die von Abberville, Pickens, Spartanburg, Union, York und Lancaster.

Im Jahre 1830 wurden vom Staate Georgia 212,000 Dollars als die erste Beisteuerung seiner Bergwerke erhalten, welche seit dieser Zeit bis zum Jahre 1861, 6,971,681.50 Dollars lieferten. Derjenige Theil des Staates, welcher an dem Fuße des Blue Ridge Gebirges liegt, wurde mehr oder weniger Goldhaltig befunden, die Bezirke, in welchen der Bergbau hauptsächlich betrieben wurde, sind jene von Caroll, Cobb, Cherokee, Lumpkin, und Habersham.

Gold wurde auch in Tennessee und Alabama, aber nur in geringer Menge gefunden, und der vom ersteren Staate seit 1828 produzirte Betrag belauft sich nur auf 81,406.75 Dollars, und die Produktion des letzteren seit dem Jahre 1838 nur auf 201,734.83 Dollars.

Silber-Erze wurden in mehreren der obgenannten Staaten aufgefunden, in lohnender Menge jedoch bisher nur in der Washington-Grube im Bezirke Davidson in Nord Carolina, deren Erze sehr reichhaltig sind. Das durch Waschen in den südlichen Staaten gewonnene Gold wurde wegen seiner großen Reinheit allsogleich von den Juweliren aufgekauft, und die Hälfte der Produktion soll auf diese Weise verwendet worden sein.

Im Ganzen wurden von den sechs genannten Staaten zwischen 1804 und 1866 19,457,297.55 Dollars an das Münz-Amt abgeliefert, und wenn man annimmt, daß ein gleicher Betrag, ohne das Münz-Amt zu erreichen, zu Waaren fabrizirt wurde und in Handel über ging, so kann man die ganze Gold-Produktion des atlantischen Abhanges bis zum Jahre 1868 auf 40,000,000 Dollars veranschlagen.

Es werden jetzt Anstrengungen gemacht, die Verbesserungen im Bergbau, die sich in Californien und anderwärts als wirksam erwiesen, auch in den südlichen Staaten bei der Bebauung der Quarz-Adern anzuwenden.

Die wichtigsten Goldlager der Vereinigten Staaten und in der Welt werden

jedoch in jenen Staaten und Territorien gefunden, welche sich von der nördlichen bis zur südlichen Grenze der Republik, und vom stillen Ozean bis zu den östlichen Vorgebirgen und Ausläufern des Rocky Mountains Gebirges erstrecken, und welche einen Flächeninhalt von mehr als einer Million Quadrat-Meilen in sich fassen.

Diese ausgedehnte Region umfaßt Californien, Oregon, Nevada, Arizona, New Mexiko, Colorado, Utah, Dakota, Montana, Idaho und Washington. Ueberall innerhalb dieses ausgedehnten Umfanges findet man Distrikte, welche einen großen Reichthum an edlen Metallen enthalten, und Bergwerke, welche in Bezug auf die Menge des aus demselben geförderten Schatzes, die berühmtesten anderen Länder übertreffen.

Das Vorhandensein von Gold an der Küste des stillen Ozeans, innerhalb der Grenzen des gegenwärtigen Staates Californien, war bereits lange bevor dieses Territorium ein Theil der Vereinigten Staaten wurde, den Jesuiten bekannt; die erste Entdeckung jedoch, welche für die Entwickelung eines ausgedehnten Bergwesens einen praktischen Erfolg hatte, wurde im Frühlinge des Jahres 1848 gemacht. Ein Contrahent, welcher es unternahm, für einen ehemaligen Schweizer Offizier der Garde Karls X. Bauholz zu liefern, errichtete an der südlichen Gabel des American Flusses, auf dem jetzt unter dem Namen Coloma bekannten Platze in Californien, am westlichen Abhange der Sierra Nevada, eine Sägemühle. Diese wurde im März 1848 vollendet und in Betrieb gesetzt, wobei das Wasser, welches durch die neuen Schleussen stürzte, zahlreiche kleine Stückchen von einem lichten metallischen Glanze auswarf, welche als Gold erkannt wurden. Die Nachrichten von dieser Entdeckung wurden bald weit und breit bekannt, und schon im Juli dieses Jahres waren 4,000 Personen mit Goldwaschen am American und seinen Nebenflüssen beschäftiget, welche zwischen 30,000 und 40,000 Dollars Goldwerth täglich gewannen und bis Ende November zwischen vier und fünf Millionen erhalten hatten.

Im Juli 1849 hatten bereits fünfzehn Tausend Personen, worunter sich Bergleute aus Mexiko, Peru, Chili und aus andern Orten befanden, das neue Eldorado erreicht. Diesen schloß sich bald eine große Einwanderung aus den Vereinigten Staaten und aus Europa an, welche mit Ende des Jahres 1849 eine Gesammtzahl von 55,000 Personen ergab, welche bereits vor dem Beginne des Jahres 1850 aus den Flußbetten Californiens 40 Millionen Dollars werth an Gold wuschen, welcher Betrag sich im darauffolgenden Jahre bis auf 90 Millionen erhöhte.

Dies goldhaltige Gestein befindet sich in einem aus Kalkschiefer und anderen Schiefergattungen gebildeten Gürtel, welcher vierzig bis fünfzig Meilen breit ist und mit Lagen von Trap- und Serpentinsteinen abwechselt; derselbe erstreckt sich dem westlichen Abhang des Sierra Nevada Gebirges entlang, bis in die Thäler des Sacramento und San Jaquin, wo diese Gesteine von neueren Ablagerungen sedimentärer Beschaffenheit überdeckt sind. Innerhalb dieses in Uebergangsgesteinen vorkommenden Schiefers befinden sich die goldhaltigen Quarz-Adern, welche als die ergiebigste Gold-Quelle Californiens gelten, und deren Abstossungen, welche sich durch Zersetzung, Abreibung, und theils durch Wasser oder andere Einflüsse bewerkstelligte Zertheilung von der ursprünglichen Erzmatrix ablösten, das Vorfinden von fast zu Tage liegenden Goldes zu verdanken ist.

Das goldhaltige Gestein des Ural-Gebirges, Australiens und der Anden gehört der paläozoischen oder silurischen Periode an, und Sir Roderick Murchison beansprucht, die Thatsache festgestellt zu haben, daß alle die ergiebigsten Gold-Erze dieser geologischen Zeitperiode angehören. Die Gold enthaltenden Schiefergattungen Californiens und Nevada's scheinen immerhin eine bemenkenswerthe Ausnahme von dieser allgemeinen Regel zu machen, indem zahlreiche Versteinerung, welche unzweifelhaft der Jura-Formation entsprangen, in verschiede-

nen Oertlichkeiten an den goldreichsten Gesteinen dieser Staaten aufgefunden wurden.

Silber-Erze wurden zuerst im Westen des Sierra Nevada Gebirges entdeckt und die Comstock-Grube in Nevada ergiebt ein fast zweimal so großes Jahreserträgniß, als jenes der berühmten Bergwerke von Potosi während ihrer blühendsten Zeitperiode. Das Erzeugniß Californiens besteht fast ausschließlich in Gold, jedoch wird auch Silber in geringerer Menge, durch die Ausscheidung gewonnen; während Silber das hauptsächlichste Erzeugniß Nevada's ist, dessen Gold-Lager weniger zahlreich und nicht so ausgedehnt sind. In den Territorien von Arizona, New Mexiko, Colorado, Utah, Idaho und Montana sind beide edlen Metalle im Ueberflusse vorhanden. In Nevada wurde der Silber-Bergbau im Jahre 1860 begonnen, und die bis zur gegenwärtigen Zeit gewonnene Menge wird auf hundert Millionen Dollars geschätzt.

Die ersten Unternehmungen in der Gold-Gewinnung waren auf seichte Waschungen beschränkt, wo das Gold nahe an der Oberfläche lag, und ohne kostspielige Maschinerien erhalten werden konnte. Als diese Lager erschöpft waren, griff man zu Mitteln, um die Wasser in höher, als der gegenwärtige Flußlauf, gelegene Rinnsale zu heben, und den von solchen Erhebungen gefundenen goldhaltigen Kies zu waschen. Diese Methode ist als das „hydraulische Verfahren" bekannt. Noch später wurde der Bergbau in den Quarzen begonnen, welcher gegenwärtig in Californien regelmäßig betrieben wird, und dessen Erträgniß jährlich an Menge zunimmt. Um jedoch diesen Zweig des Bergbaues erfolgreich zu machen, scheint eine ansässige und bleibende Bevölkerung mit einer verhältnißmäßigen Anzahl von geübten Handwerkern, und die Anlage von Maschinen-Fabriken erforderlich zu sein.

Die aus den Minen der Vereinigten Staaten bereits gewonnenen Mengen an edlen Metallen wurden sehr verschieden geschätzt, von einigen wird die Produktion Californien's allein, seit dem Beginne im Jahre 1848 auf mehr als tausend Millionen Dollars angeschlagen. Ein zur Sammlung von statistischen Notizen über Gold und Silber im Westen des Rocky Mountains Gebirges eigends bestallter Commissionär schätzt die Produktion von Californien, vom Jahre 1848 bis zum Ende des Jahres 1865 auf neun hundert Millionen; und die der benachbarten Staaten und Territorien, mit Einschluß der Provinz von Brittisch Columbia auf 100,000,000 Dollars, was eine Gesammt-Summe von 1,000,000,000 Dollars ergibt. Um auf dieses Ergebniß zu kommen, wurden laut der im Zollhause zu San Franzisko angegebenen Manifeste der Schiffsladungen ein Betrag von 740,832,623 Dollars angenommen, wozu noch 40,000,000 Dollars in Gold und Silber als der Geldumlauf an der Küste des stillen Meeres gerechnet wurde; und 115,000,000 Dollars als der Werth von Juwelen und des in Californien erzeugten Gold- und Silbergeschirres und des Goldes, welches ohne im Zollhause angegeben worden zu sein, theils von heimkehrenden Bergleuten in die atlantischen Staaten oder in fremde Länder gebracht wurde, oder durch Bergleute an einsamen Orten vergraben und versteckt wurde. Das gesammte Erträgniß von Nevada bis zum Schlusse des Jahres 1867 kann mit 100,000,000 Dollars, jenes von Colorado mit 30,000,000 Dollars, von Oregon und dem Territorium von Washington mit 25,000,000 Dollars, von Idaho und Montana jedes mit 25,000,000 Dollars, und von Arizona, New Mexiko und Utah mit 5,000,000 Dollars mit Sicherheit angenommen werden. Wenn das Erzeugniß bis zum Schlusse derselben Zeitperiode mit 900,000,000 angenommen wird, so wird sich das Gesammt-Erträgniß der westlichen Minen bis zum 1. Januar 1868 auf 1,110,000,000 Dollars beziffern, oder in runder Summe auf 1,100,000,000 Dollars, wovon 1,000,000,000 Dollars für Gold, und 100,000,000 Dollars für Silber angenommen werden können.

Bezüglich des jährlichen Erträgnisses der Bergwerke sind die Meinungen gleichfalls getheilt, da einige es auf achtzig, andere auf hundert Millionen stellen.

In den Jahren 1865 und 1866 wurde eine Steuer von sechs Zehntel Prozent auf alles ungemünzte, in Klumpen, Stücken und Stangen vorhandene oder in anderer Weise probirte Gold und Silber erhoben, welche im Jahre 1866, 499,455 Dollars betrug, was den Gesammtwerth des ungemünzten probirten Goldes und Silber's, für welche die Steuer bezahlt wurde, auf 83,242,551 Dollars in Papier-Geld ergiebt, und einem Goldwerthe von 56,000,000 Dollars gleichkommt. Eine beträchtliche Menge von ungemünztem Gold und Silber entging ohne Zweifel der Besteuerung, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß dieselbe mehr als ein Fünftel der zu besteuernden Gesammtmenge betrug.

In den entfernten und nicht angesiedelten Gegenden wird der Bergbau gewöhnlich durch größere Parthieen betrieben, die in dieser Weise arbeiten, um sich gegenseitig gegen die feindlichen Indianer zu beschützen; und solche Oertlichkeiten sind daher wohl bekannt, und können nicht leicht vom Steuer-Einnehmer übergangen werden. Die Gelegenheiten zur Ausflucht sind in den dichter angesiedelten Distrikten häufiger, wo die Bergleute mehr zerstreut sind. Diese sind jedoch nicht so zahlreich, um es wahrscheinlich zu machen, daß ein größerer Betrag, als wir angenommen haben, der Steuerpflicht entgehen könnte. Arizona, New Mexiko und Utah erzeugten eine gewisse Menge, die, wenn keine Störungen durch die Apache Indianer gewesen wäre, viele Millionen erreicht haben würde. Beträchtliche Mengen gingen theils in Fabriks-Erzeugnisse über, ohne vorher probirt zu sein, theils wurde sie durch heimkehrende Bergleute in der Gestalt von Goldstaub in fremde Landestheile gebracht, oder als Erze verschifft. Wenn man 5,000,000 Dollars für diese Mengen annimmt, so beläuft sich der Gesammt-Goldwerth auf 75,000,000 Dollars, wovon 18,000,000 Dollars auf das Silber-Erträgniß entfallen.

Der in den Münzämtern für das Jahr 1866 eingelieferte Betrag erreichte kaum 32,000,000 Dollars Goldwerth. Die Münzamt-Berichte zeigen ungefähr vier Siebentel des im Jahre gewonnenen und probirten ungemünzten Goldes und Silbers, auf welches eine Steuer gelegt und bezahlt wurde. Acht und sechzig Privat-Probirer zahlten eine Befugnißsteuer, und diese befanden sich fast alle in den Minen-Bezirken. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß einige vergangene Jahre hindurch der größere Theil des Gold- und Silber-Erzeugnisses der Vereinigten Staaten von diesen befugten Probirern in Stücke und Stangen geschmolzen und so in den Markt gebracht wurde, ohne beim Münzamt angemeldet zu werden.

Die Steuer auf ungemünztes Gold und Silber war für das am 30. Juni 1867 endigende Verwaltungs-Jahr fünf Zehntel Prozent, und betrug 441,339 Dollars, was einen Papierwerth von ungemünztem Golde und Silber, für welche Steuern gezahlt wurden, im Betrage von 88,267,900 Dollars ausmacht, und dem Goldwerthe von ungefähr 60,000,000 Dollars gleichkommt, da das Agio in den Pacific-Staaten auf ungefähr 50 Prozent stand.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Ergebniß des letzten Verwaltungs-Jahres wesentlich von dem des vorhergehenden verschieden ist, und der vermehrte Betrag an Steuern dürfte eher einer größeren Wirksamkeit in der Ausführung der Steuergesetze zuzuschreiben sein. Das Erträgniß für das Kalender-Jahr 1867 kann schwerlich fehlen ein geringeres zu sein, als jenes von 1866, theils in Folge von Indianer-Unruhen in Montana, Idaho und Arizona, theils weil viele Begbau-Gesellschaften, welche Mühlen und andere Maschinen einführen wollen, die Vollendung der Eisenbahnen, welche größere Erleichterungen für die Beförderung bieten, abwarten wollen; der Bergbau ist daher in verschiedenen Gegenden, für jetzt, theilweise unterbrochen. Unter diesen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß der Ertrag für das mit dem 31. Dezember 1867 zu Ende gehende Jahr, einen Goldwerth von 70,000,000 Dollars überschreiten wird.

Die Goldgewinnung an der Oberfläche wird durch die Erschöpfung der Lager, wie es in allen andern Ländern geschah, nothwendigerweise auch am Pacific-

Abhange abnehmen, aber der Bergbau in Gesteinen und die hydraulische Methode sind bestimmt, in großem Maße zuzunehmen, wenn unsere westlichen Gegenden von einer angesiedelten Bevölkerung eingenommen sind.

Das Feld für Unternehmungen in diesen Zweigen ist beinahe unbegrenzt, und nach Vollendung geeigneter Eisenbahn-Verbindungen, und der Beendigung der Indianer-Feindseligkeiten, werden die goldhaltigen Gesteine der westlichen Staaten und Territorien Millionen von Menschen einträglich beschäftigen, und Hunderte von Millionen an Kapital liefern; sowie mit Hilfe von geeigneten Maschinen und von sachkundigen Metallurgen unsere jährliche Produktion an edlen Metallen leicht auf mehrere hundert Millionen erhöht werden kann.

Mexiko hat seit seiner Eroberung durch die Spanier im Jahre 1521 bedeutende Mengen von Silber beigesteuert, die sich im Laufe von 347 Jahren im Durchschnitte auf neun Millionen Dollars per Jahr beziffern.

Humboldt schätzte das Erzeugniß seiner Minen von der Eroberung bis zu Ende des Jahres 1803 auf 2,028,000,000 Dollars,*) wovon ungefähr 79,000,000 Dollars auf Gold entfallen.

Von der ganzen Summe gingen 1,767,952,000 Dollars durch die Münzämter und wurde in den offiziellen Berichten aufgeführt, der Rest im Betrage von 260,000,000 Dollars, wird als verstohlener Abgang berechnet, der seinen Weg in den Markt ohne amtliches Vorwissen fand.

Chevalier berechnete das Silber-Erträgniß Mexiko's von 1521 bis 1845 auf 162,858,700 Pfund Goldgewicht im Werthe von 2,605,739,200 Dollars. Humboldt schätzte den Silberwerth allein bis zum Jahre 1803 auf 1,948,952,000 Dollars. Die Silber-Münzen des Landes zwischen 1803 und dem Ende des Jahres 1845 betrugen 506,000,000 Dollars. Wenn man diesen Betrag nebst einem Fünftel des ganzen Erträgnisses der Minen, der nicht durch die Münzämter ging, zu der Schätzung Humboldt's hinzuzählt, so zeigt sich das Ergebniß nahezu mit der Berechnung Chevalier's gleich.

In einem Artikel „Mexiko" der Zeitschrift „Neue amerikanische Cyclopädie" finden wir ein Verzeichniß des Betrages der Gold- und Silber-Münzen in allen mexikanischen Münzämtern von der Eroberung bis zum Jahre 1856 mit den durch das Ministerium des Innern gelieferten Münzamt-Berichten für jedes Jahr von 1822 bis 1856. Das gesammte Münzwesen ist bis zum Jahre 1856 angegeben an

Silber	$2,534,115,679
Gold	96,892,542
Summe	$2,631,008,221

Wenn man hiezu ein Siebentel für das nicht eingetragene Erzeugniß der Minen rechnet, so wird der Betrag die Höhe von 3,007,000,000 Dollars erreichen. Dasselbe Ergebniß erhält man, wenn man den Ertrag von 1803 bis 1856 zu Humboldt's Zahlen addirt, und dies zeigt die wesentliche Genauigkeit der Schlußfolgerungen, welche dieser ausgezeichnete Philosoph drei Viertel Jahrhunderte früher gemacht hat.

Die vom Ministerium mitgetheilten Münzamt-Berichte von 1822 bis 1856 weisen für Gold und Silber zusammen 478,392,014 Dollars aus, ohne die Münzung der zwei Metalle getrennt aufzuführen. Für den Zeitraum von 1804

*) Da das Erträgniß der mexikanischen und südamerikanischen Bergwerke von 1492 bis 1803 in Piastern oder spanischen Thalern angeführt ist, und letztere eine Münze von nahezu gleichem Werthe mit unserem eigenen Dollar sind, so wurden dieselben in diesem Aufsatze als gleichbedeutend behandelt, und alle Werthe in der Gold-Währung der Vereinigten Staaten angeführt. Wenn auf den Ertrag der amerikanischen Minen vor dem Jahre 1803 Bezug genommen wird, sind außer, wenn es besonders angeführt ist, Humboldt's Berechnungen angenommen worden. Für die in den Berichten der brittischen Consuln enthaltenen Mittheilungen, sind wir einem Aufsatze zu Danke verpflichtet, der in der statistischen Gesellschaft von London durch den englischen Statistiker J. T. Danson vorgetragen wurde.

bis 1821 kann man zu den Berichten Zuflucht nehmen, welche die brittische Regierung von ihren Consuln in Mexiko erhielt, und aus denen sich ergiebt, daß während der 26 Jahre vom Beginn des Jahres 1804 bis Ende 1829 das Silber-Münzwesen $350,579,867, und das in den Münzämtern angegebene Gold während derselben Zeit ungefähr $18,368,811, oder durchschnittlich jährlich $13,484,000 in Silber und $700,000 in Gold, gleich 14,184,000 für beide Metalle betrug, welches $255,312,000 für die 18 Jahre für 1804 bis 1821, beide eingeschlossen ergibt. Für die 26 Jahre von 1822 bis zum Beginn von 1848, dem Jahre der Goldentdeckungen in Californien war die Münzung der beiden Metalle in den mexikanischen Münzämtern $313,661,674, und hiemit stellt sich der Betrag der Gold- und Silbermünze in den 44 Jahren von 1803 bis 1848 auf $568,973,674. Als Verhältnißzahl der Goldmünze in diesem Betrage kann man einen jährlichen Durchschnitt von $700,000 für die ganze Zeitperiode annehmen. Als in der ersten Zeit dieses Jahrhunderts die Münze jährlich mehr als zwanzig Millionen betrug, war der Antheil des Goldes etwas über eine Million.

Während der spanischen revolutionären Unruhen, die im Jahre 1810 begannen, zeigten die Münzamt-Berichte eine jährliche Produktion von weniger als 10 Millionen, und die an Gold fiel manchesmal auf weniger als eine halbe Million herunter. Im Jahre 1832 gaben die Münzämter abermals einen Ertrag von mehr als 12 Millionen an, der sich in 1838 auf 13, in 1845 auf 15, und in 1848 auf 19 Millionen erhöhte, in welchem letzteren Jahre die Gold-Münze ungefähr eine Million betrug. Ein jährlicher Durchschnit von 700,000 Dollars durch einen Zeitraum von 44 Jahren würde 30,800,000 Dollars ergeben, und können in runder Zahl 31,000,000 Dollars in Gold und 538,000,000 Dollars Silber angegeben werden.

St. Clair-Duport, welcher im Münzamte der Stadt Mexiko mit der Läuterung von Gold und Silber beschäftiget war, nimmt in seiner Schätzung der mexikanischen Minen im Jahre 1841 in einer Darstellung in dem 1843 veröffentlichten Werke an, daß das Silber, welches durch das Münzamt ging, ungefähr vier Fünftel, und das angemeldete Gold ungefähr nur drei Achtel des gesammten Erzeugnisses betrug. Humboldt's Zugabe von ein Siebentel zum eingetragenen Erzeugniß wurde unter der alten spanischen Herrschaft gemacht. Als die Polizei-Verordnungen der Minen noch mit außerodentlicher Strenge gehandhabt wurden, was seither nicht mehr geschah.

Mit Bezug auf die Bergbau-Arbeiten während der Revolutions-Periode bemerkt Ward: „Es ist eine allgemein zugegebene Thatsache, daß, obwohl die Städte der Minen-Bezirke durch die Auswanderung der früher interessirten Capitalisten zu Grunde gerichtet wurden, dennoch die unteren Klassen während der Revolution Mittel gefunden haben, vom Bergbau ihren Unterhalt zu gewinnen.“

„Sie haben unter der Benennung „„Buscones oder Schürfer““ niemals zu arbeiten aufgehört, und im Allgemeinen fortgesetzt, von den obern Lagen oder den alten Arbeiten eine beträchtliche Menge Silber zu gewinnen. Dieses flüchtige System wird noch in vielen Theilen des Landes verfolgt und in vielen Distrikten findet selbst jetzt noch eine bedeutende Bevölkerung ihren Unterhalt.“

Wenn man betrachtet, daß in unserem eigenen Lande der an die Münzämter für das Jahr 1866 abgelieferte Betrag weniger als 32 Millionen Dollars Goldwerth war, während im selben Jahre eine Steuer auf nicht gemünztes Gold und Silber im Werthe von 56 Millionen Dollars aufgelegt und bezahlt wurde, und die Münzberichte somit einen Betrag von nur vier Siebentel der Menge, für welche Steuern gezahlt wurde, aufweisen, so muß man zugestehen, daß die Schätzung Duport's ziemlich begründet ist. Wir wollen derselben daher mit einer kleinen Abänderung in Bezug auf Gold beipflichten, indem wir annehmen, daß nur die Hälfte des wirklichen Ertrages dieses Metalles in den Berichten der Münzämter angezeigt ist. Hieraus ergibt sich für die auf 1803 folgenden 44

Jahre ein Ertrag von $734,500,000 Gold, oder, $672,500,000 Silber und $62,000,000 Gold.

Für die neun Jahre von 1848 bis 1856 zeigen die Berichte einen Ertrag an beiden Metallen von 164,730,340 Dollars, oder im Durchschnitte jährlich 18,303,371 Dollars, und hievon Gold ungefähr 950,000 Dollars und Silber 17,350,000 Dollars.

Indem wir dieselbe Schätzung für das nicht eingetragene Metall wie oben annehmen, erhalten wir für die neun Jahre eine Summe von $212,287,000 oder 23,587,000 jährlich, wovon ungefähr $2,000,000 für Gold gerechnet werden können.

Ueber den Ertrag der Minen seit 1856 sind keine amtlichen Nachrichten bekannt; Ein allmäliger Fortschritt scheint bis zur Ankunft Maximilians gemacht worden zu sein, indem der Ertrag damals ungefähr 26 Millionen Dollars in Silber und 3 Millionen Dollars in Gold betrug. Obgleich der dem französischen Einfalle im Jahre 1863 folgende Krieg den in Mexiko arbeitenden englischen Bergbau-Gesellschaften keinen Abbruch gethan zu haben scheint, so wirkte er doch sehr nachtheilig in andern Fällen, und man kann annehmen, daß der jährliche Ertrag im ganzen Lande sich um etwas verminderte. Man wird immerhin nicht weit fehl gehen, wenn man den Durchschnitt für die neun Jahre vor 1856 auf den ganzen Zeitraum von zwanzig Jahren, von 1848 bis 1868 anwendet. Da das Verhältniß an Gold seit einer Reihe von Jahren in stufenweisem Zunehmen begriffen war, so kann es mit Sicherheit auf 2,500,000 Dollars jährlich, und der Silber-Ertrag auf 21,000,000 Dollars geschätzt werden. Dies giebt eine Summe von 420,000,000 Dollars Silber und 50,000,000 Dollars Gold für zwanzig Jahre.

Indem wir Humboldt's Schätzungen für die Zeitperiode vor dem Jahre 1804 annehmen, ergibt sich der Ertrag der mexikanischen Minen folgender Maßen:

Zeitabschnitte.	Gold.		Silber.		Beide Metalle.	
1804 bis 1848........	62,000,000	Dollars	692,500,000	Dollars	734,500,000	Dollars.
1848 bis 1868........	50,000,000	„	420,000,000	„	470,000,000	„
1804 bis 1868........	112,000,000	„	1,092,500,000	„	1,204,500,000	„
1521 bis 1804........	79,000,000	„	1,948,952,000	„	2,027,952,000	„
1521 bis 1868........	191,000,000	„	3,041,452,000	„	3,232,452,000	Dollars.

Dies zeigt einen Gesammt-Ertrag an Gold von 191 Millionen Dollars, an Silber von 3,041,452,000 Dollars und an beiden Metallen 3,232,452,000 Dollars von der Eröffnung der Minen bis zum heutigen Tage.

Der gegenwärtige jährliche Ertrag kann in Silber auf 26 Millionen Dollars, an Gold, auf 3 Millionen Dollars und in beiden Metallen auf 29 Millionen Dollars geschätzt werden.

Die übrigen Gegenden auf dem nordamerikanischen Continente, wo Gold gefunden wurde, sind Brittisch Columbia, Canada und Nova Scotia.

Schon im Jahre 1856 berührte der Statthalter von Vancouver Island die Entdeckung von Gold in Brittisch Columbia, allein nicht früher als im Jahre 1858 trafen Bergleute in genügender Anzahl um den Widerstand der Urbewohner zu bewältigen ein, und begannen in den Thälern des Fraser und seiner Zuflüsse auf Aussicht zu arbeiten.

Seit 1858 wurde das Goldwaschen fortgesetzt, und das ganze Thal des Fraser und einige seiner Zuflüsse wurden als mehr oder weniger goldreich befunden.

Der Betrag des seit 1858 gewonnenen Goldes wurde auf 30 bis 45 Millionen Dollars, und der gegenwärtige jährliche Ersatz auf 2,500,000 bis 3,000,000

Dollars geschätzt. Beinahe alles bisher gewonnene Gold war durch das Waschen erzielt, oder an der Oberfläche aufgefunden.

Goldwaschen wurde ebenfalls seit 1850 in Nieder-Canada am Chaudiere, St. Francis und Gilbert Flusse betrieben. Die goldhaltige Region bedeckt einen Flächenraum von drei hundert bis vierhundert Quadrat-Meilen, und nimmt einen Theil der Provinz ein, der zwischen dem St. Lawrence Strome und der Grenze der Vereinigten Staaten und im Osten der nach Canada verlängerten „Green Mountains Kette" liegt. Das Erträgniß bis zur gegenwärtigen Zeit war nicht groß, doch immerhin genügend, um anzuzeigen, daß Gold auf einer beträchtlichen Ausdehnung des Territoriums vorhanden ist.

Der im letzten Jahre gewonnene Betrag war hundert fünfzig bis zwei hundert tausend Dollars und der ganze erhaltene Betrag seit dem Beginne des Bergbau-Betriebes wird auf eine Million Dollars geschätzt. Kürzlich wurden mehrere Schachte in Quarz-Adern angelegt, und man sagt, daß 13 Zentner Erze, die in New York mittelst Radwerken bearbeitet wurden, einen Ertrag von 40 Dollars per Tonne lieferten, während andere Erze, wie berichtet wird, sich als noch günstiger herausgestellt haben. Nach den letzten Nachrichten wurden Mittel ergriffen, um Maschinen zu dem Zwecke zu errichten, den Bergbau in Gesteinen in der Nähe des St. Francis durchzuführen. Diese Region wird unter den günstigsten Umständen kaum mehr als eine halbe Million Dollars ergeben.

Ein dritter goldreicher Distrikt in Brittisch Nord Amerika befindet sich in Nova Scotia in einer die atlantische Küste begrenzenden Zone von Uebergangsgesteinen, ist an seinem östlichen Ende 6 bis 8 Meilen und in der größten Ausdehnung 40 bis 50 Meilen breit, und erstreckt sich über eine Oberfläche von 6,000 Quadrat-Meilen. Gold wurde in Quarz-Adern und im Sande am Meeresufer gefunden, und die ersten Entdeckungen hievon wurden im Jahre 1860 oder 1861 gemacht.

Bergbau wird jetzt im Tangier Harbor, Wine Harbor, Sherbrook, Owens, Waverly, Oldham, Stormont, Lawrencetown, Renfrew, Country Harbor, Isaac's Harbor, Montague, Uniacke und anderen Plätzen betrieben. Das Gold von Nova Scotia ist von bemerkenswerther Reinheit, durchschnittlich 22 Karat fein, und die Stangen und Stücke sollen in Halifax zu $20 per Unze im Umlauf sein.

Das jährliche Erträgniß in den wenigen letzten Jahren belief sich auf fünf und zwanzig tausend Unzen Goldgewicht oder fünf hundert tausend Dollars; der Ganze aus den Minen seit 1862 gewonnene Betrag wird auf 2 Millionen, oder zwei Millionen und zwei hundert tausend Dollars geschätzt.

In Central-Amerika sind zahlreiche Gold- und Silber-Minen, welche früher ein bedeutendes Erträgniß ergaben, aber in Anbetracht der vielen Umwälzungen und Störungen, die den Frieden des Landes während der letzten 40 bis 50 Jahre unterbrachen, in großem Maße vernachlässiget wurden.

Die statistischen Nachrichten ihres Erträgnisses, sowohl früher als seit dem Jahre 1803 sind ausnehmend gering, und machen es schwierig zu einem befriedigenden Schlusse über diesen Gegenstand zu kommen.

Die Nachforschungen Humboldt's waren auf diesem Theile der spanisch-amerikanischen Colonien nicht ausgedehnt, obgleich kein Zweifel obwaltet, daß die Mengen der, in den damals zur General-Capitänschaft von Guatemala gehörigen Ländern, gewonnenen edlen Metalle in keinem Falle unbedeutend waren. In Bezug auf Minen sowohl, als in anderen Beziehungen, welche die frühzeitige Geschichte dieses Theils von Amerika betreffen, bleibt für künftige Erforscher noch viel zu thun übrig.

Von den fünf Staaten, welche die politische Eintheilung Central-Amerika's bilden, scheint Honduras am meisten mit mineralischem Reichthum ausgestattet zu sein, und Mount Merendon war durch seine Silber- und Gold-Minen lange berühmt. Silber wurde in Verbindung mit Blei, Eisen, Kupfer

und Antimon gefunden, und die Erze sollen sehr reich sein. Das erhaltene Gold wird meistens durch Waschen aus dem Sande der Flüsse in den Bezirken von Yoro, Olancho und Santa Barbara gewonnen.

Im Jahre 1860 und einige Jahre vorher betrug die ungemünzte Ausfuhr von Honduras einen jährlichen Werth von ungefähr vier hundert Tausend Dollars, und die Minen, obwohl in den Händen der Eingeborenen und ohne großen Unternehmungsgeist betrieben, ergaben wahrscheinlich ein von dieser Summe nicht sehr verschiedenes Ergebniß, welches meistens in Gold bestand, das von der indianischen Bevölkerung von seichten Waschungen gesammelt wurde.

In der Republik Guatemala ist ein Bergbau-Distrikt in den Alotepec-Gebirgen, welcher vor drei Viertel Jahrhunderten große Mengen an Silber lieferten. Es wird in Verbindung mit Blei und Kupfer, und auch als schwefelsaures Silber gefunden. Bausteine, Holz und Wasser und andere Bequemlichkeiten zum Betriebe von Bergbau-Unternehmungen sind im Bereiche. Die central-amerikanische Bergbau-Gesellschaft, die in dieser Oertlichkeit arbeitet, verkaufte zwischen 1858 und 1865 Silber in Erzen und Stangen im Gewichte von 621,000 Unzen in einem Werthe von mehr als 700,000 Dollars.

Der Sand in den Flüssen des Bezirkes Chiquimula ist goldhaltig, und wird von den Indianern gewaschen, allein zur Schätzung des hiebei gewonnenen Betrages mangelt es an Mitteln.

Die Distrikte von Segovia, Matagulpa und Chontales in Nicaragua, grenzen an die große metallreiche Berggegend von Honduras, und sind reich an mineralischen Ablagerungen. Unter der spanischen Herrschaft waren diese Gold- und Silber-Minen sehr einträglich, aber gegenwärtig scheinen dieselben ohne große Thatkraft und Kenntniß betrieben zu werden, und in Bezug auf die Menge der gewonnenen edlen Metalle ist daher sehr wenig bekannt.

Die Chontales Gold- und Silber-Minen wurden seit langen Jahren von den Eingeborenen betrieben, welche keine Mittel zur Errichtung von Maschinen hatten, und gezwungen waren die Erze durch Handarbeit zu den Mühlen zu bringen; und doch gewannen sie auf diesem Wege im Monat Januar 1865 aus einigen dieser Minen 230 Unzen Gold im beiläufigen Werthe von vier tausend Dollars. Dieser Ertrag wurde durch Bergbau im Gesteine gewonnen, und betrug 112 Unzen Gold auf 60 Tonnen Erz, während in andern Fällen das Erz von einigen dieser Minen 40 bis 300 Unzen per Tonne lieferte.

Diese Minen gingen kürzlich in die Hände einer englischen Gesellschaft über, und man glaubt, daß sie mit geeigneten Maschinen ein sehr einträgliches Erträgniß abwerfen werden.

In einer uns vorliegenden authentischen Quelle wird das Erzeugniß von Nicaragua im Jahre 1860 auf 250,000 Dollars geschätzt, allein dies ist mehr ein Gegenstand der Muthmaßung als der Schätzung.

In der Republik San Salvador waren die Silber-Minen von Tabanco im Bezirke San Miguel lange Jahre hindurch berühmt, die Erze sind eigentlich Bleierze, leicht zu bearbeiten und liefern zwischen 47 und 2,537 Unzen Silber per Tonne. Diese Minen wurden durch viele Jahre unregelmäßig, und bis vor Kurzem ohne geeignete Maschinen oder genügendem Capitale bearbeitet, um ihre verborgenen Schätze entfalten zu können.

Costa Rica, wenngleich weniger ergiebig an mineralischem Reichthume, als die andern Staaten Central-Amerika's, besitzt Goldminen in den Aguacate-Gebirgen, und einzelne ihrer Anschwemmungen werden von der indianischen Bevölkerung mit Vortheil gewaschen, allein der Ertrag wird größtentheils aus dem Lande geschmuggelt, und der gewonnene Betrag ist nur ein Gegenstand der Muthmaßung.

Die innerhalb Central-Amerika liegende Bergkette ist ungefähr zwölf hundert Meilen lang, und nach allen über diesen Gegenstand vorhandenen Mittheilungen kann man mit gutem Glauben annehmen, daß, wenn Friede und Ordnung an die

Stelle von Unruhen und Krieg getreten sind, und anstatt einer verschwenderischen Unthätigkeit, eine aufgeklärte Industrie unter der Bevölkerung herrscht, dieser Theil der Cordilleren nicht weniger mit Gold und Silber reichlich versehen gefunden wird, als die andern Theile des Gebirgs-Systems, welches den süd-amerikanischen Continent auf dem einen äußersten Ende, und Mexiko, Californien und Brittisch-Columbia auf dem andern durchzieht.

Wenn die Minen in der gehörigen Weise geöffnet und entfaltet würden, wäre Silber das vorherrschende Erzeugniß; allein gegenwärtig wird, mit Berücksichtigung der Thatsache, daß seichte Waschungen weniger Capital und Befähigung erheischen, und daher den Mitteln der eingeborenen Bevölkerung des Landes mehr angemessen sind, in Wirklichkeit mehr Gold als Silber gewonnen.

Die Goldlager der atlantischen Staaten gaben vom Jahre 1804 bis 1848 nach den Münzamt-Berichten ein Erträgniß an Gold im Werthe von etlichen 12 oder 15 Millionen Dollars, in Wirklichkeit aber zweimal so viel.

Diese Region ist weder so ausgedehnt, noch so ertragsfähig als die metallreichen Distrikte Central-Amerika's, und würde unter ähnlichen Verhältnissen nur einen schmalen Antheil des Betrages hervorbringen, der von letzteren geliefert wird. Wenn wir daher das Erzeugniß Central-Amerika's auf einen ungefähr gleichen Werth mit jenem schätzen, der nach den Berichten des Münzamtes aus den Allegany-Minen gewonnen wurde, so dürfte diese Schätzung in Anbetracht aller Mittheilungen, die wir zu erhalten in der Lage waren, genügend gemäßigt erscheinen.

Wir berechnen für die Staaten Honduras, Guatemala, Nicaragua, San Salvador und Costa Rica zusammengenommen für den Zeitraum von 1804 bis 1848 jährlich drei hundert Tausend Dollars, wovon zwei hundert Tausend Dollars auf Gold und hundert Tausend auf Silber entfallen, was in den 24 Jahren acht Millionen acht hundert Tausend Dollars für Gold, vier Millionen vier hundert Tausend Dollars für Silber, oder dreizehn Millionen zwei hundert Tausend Dollars für beide Metalle beträgt. Während der letzten 20 Jahre hat sich das Erträgniß gewiß um etwas vermehrt, da verschiedene Gesellschaften mit genügendem Capitale in einem ausgedehnteren Maßstabe als bisher thätig waren, und wir berechnen es auf zwei hundert und fünfzig Tausend Dollars für Gold und hundert und fünfzig Tausend Dollars für Silber jährlich, mithin für die zwanzig Jahre auf fünf Millionen Dollars vom ersteren und drei Millionen vom zweiten, oder für beide Metalle zusammen auf acht Millionen Dollars. Es ergibt sich demnach ein Erträgniß für die 64 Jahre an Gold dreizehn Millionen acht hundert Tausend Dollars, an Silber sieben Millionen vier hundert Tausend Dollars, oder an beiden Metallen ein und zwanzig Millionen zwei hundert Tausend Dollars.

Produktion von Central-Amerika.

	Gold.	Silber.	Beide Metalle.
1804 bis 1848........	$8,800,000	$4,400,000	$13,200,000
1848 bis 1868........	5,000,000	3,000,000	8,000,000
1804 bis 1868........	$13,800,000	$7,400,000	$21,200,000

Der gegenwärtige jährliche Gewinn kann mit drei hundert Tausend Dollars für Gold, und zwei hundert Tausend Dollars für Silber oder eine halbe Million für beide angenommen werden.

Der Ertrag Süd-Amerika's an edlen Metallen beziffert sich nach den Schätzungen Humboldt's von der Entdeckung des Continentes bis zum Schlusse des Jahres 1803 auf 3,678,748,000 Dollars, wovon 2,409,204,000 Dollars auf Silber und 1,269,544,000 Dollars auf Gold entfallen; hievon wurden 2,951,748,000

Dollars aus den amtlichen Berichten festgestellt, und 727 Millionen Dollars als geschmuggeltes Erzeugniß geschätzt, das den Augen der Behörden entging.

Danson macht nach einer Durchsicht der Zahlen Humboldt's im Ertrage der süd-amerikanischen Minen eine Berichtigung, die 138 Millionen, fünf hundert sechs Tausend Dollars beträgt, und die Gesammtsumme auf 3,540,242,000 Dollars herabsetzt.

Diese Berichtigungen bestehen erstens, in Abänderung des Ertrages der Minen von Gualgayoc, Guamachuco de Conchucos von 185,339,900 Dollars in 18,533,990 Dollars, ein Fehler, der augenscheinlich durch unachtsame Versetzung der Trennungspunkte entstand, und einen Abzug von 166,806,000 Dollars aus diesem Grunde gerechtfertigt erscheinen läßt. Zweitens nimmt Danson an, daß die zwei hundert Millionen Dollars, welche Humboldt als geschmuggeltes Erzeugniß der Minen von Pasco, Gualgoyoc und der übrigen von Peru, mit Ausnahme jener von Potosi, schätzte, als ein Viertel des angemeldeten Metalles, wie im Falle von Potosi angenommen wurden, und er zieht auf Grund dieses Fehlers weitere 40 Millionen Dollars ab. Zur Zeit des ersten Besuches Humboldt's im Jahre 1802, waren die süd-amerikanischen Colonien in die Vice-Königreiche von Peru, Neu Granada und Buenos Ayres, in die General-Statthalterschaften von Chili und Venezuela und in die portugisischen Colonien von Brasilien getheilt. Bolivia bildete damals einen Theil von Buenos-Ayres, war aber vor dem Jahre 1778 in das Vice-Königreich Peru eingeschlossen. Jede dieser Abtheilungen bildet jetzt eine unabhängige Republik; Neu Granada und Brasilien liefern den Hauptantheil an Gold, und Peru, Bolivia und Chili jenen an Silber. Minen von edlen Metallen bestehen in der argentinischen Republik in den Gebirgen, welche die Provinzen von Tucuman und Catamarca theilen, in der Famatina Kette, in der Provinz Larioja und in der Sierra de Cordova. Uruguay erzeugte früher kleine Mengen von Gold und Silber, und beide Metalle werden in der Republik Paraguay und vielleicht in einigen der an der Rio de la Plata grenzenden Landgebiete gefunden, allein der Ertrag an gewonnenen Schätzen aus diesen Staaten wird für gering und in der That niemals für beträchtlich gehalten.

Zu Anfange dieses Jahrhunderts gehörten alle diese Gebietsabtheilungen zum Vice-Königreich von Buenos-Ayres. Zu jener Zeit erzeugte der süd-amerikanische Continent ungefähr drei und dreißig Tausend, fünf hundert Pfund Gold und 691,625 Pfund Silber, einem Werthe von achtzehn Millionen, sechs hundert Tausend Dollars entsprechend.

Im Jahre 1848 verminderte sich der Goldertrag auf ungefähr vier und zwanzig Tausend Pfund, und der des Silbers auf sechs hundert fünf und achtzig Tausend vier hundert Pfund, zusammen im Werthe von sechzehn Millionen, vier hundert Tausend Dollars.

Gegenwärtig hat sich der Ertrag in beiden Metallen etwas gebessert. Beide Metalle werden in Peru gewonnen, dessen berühmteste Bergwerke Pasco sind, die im Jahre 1630 entdeckt wurden und im Jahre 1803 Silber im Werthe von 375 Millionen Dollars lieferten diese Minen liegen in den Anden von Peru in einer Höhe von 13,673 Fuß über dem Meeresspiegel, und ungefähr 1,500 Fuß unter der Linie des ewigen Schnee's. Die Stadt Cerro de Pasco in diesem Minenbezirke liegt auf derselben Höhe, und hatte, als der Bergbau in der Blüthe stand eine Bevölkerung von 18,000 Einwohnern.

Die Minen von Hualgayoc wurden im Jahre 1771 entdeckt und hatten bis zum Jahre 1803 einen jährlichen Ertrag von Silber, im Werthe von einer Million Dollars geliefert. Das Metall war so nahe der Oberfläche, daß, wo immer man den Rasen entfernte, Fasern von natürlichem Silber an den Wurzeln der Gräser hingen.

Diese Minen umgeben und liegen unter der Stadt Micuipampa nahezu zwölf

Tausend Fuß über dem Meere, wo das Wasser beinahe jede Nacht im Jahre gefriert.

Die andern wichtigen Silberminen von Peru sind jene von Hualanca, Lucanas und Huantajaya. Gold wird in den meisten Gebirgspässen gefunden, und viele Flüsse der Anden führen goldhaltigen Sand mit sich. Es ist sehr schwierig, eine genaue Kenntniß des jährlich gewonnenen Betrages zu erhalten. Das Geschäft des Sandwaschens, und in der That des Bergbaues in beiden Metallen wird in einer großen Ausdehnung durch die Indianer häufig mit großer Geheimheit ohne Kapital oder Maschinen betrieben, und das Erzeugniß aus dem Lande geschmuggelt, um die Zahlung der in den Münzämtern ausgehobenen Regierungszölle zu vermeiden, welche vor einigen Jahren 7¼ Prozent vom Werthe alles angemeldeten Silbers betrugen.

Die weite Ausbreitung der edlen Metalle in der ganzen Ausdehnung der Sierra's von Peru, wo die Silber-Ablagerungen sich oft sehr nahe an der Oberfläche befinden, verbunden mit dem wilden und spärlich angesiedelten Charakter des Landes und dem Bedürfnisse einer richtigen Verwaltung der Gesetze erleichtern ein unregelmäßiges System im Bergbau und einen Unterschleif-Handel mit dem Ertrage. Vielleicht nicht die Hälfte des erhaltenen Goldes und nicht mehr als zwei Drittel des Silbers werden im Münzamte angegeben. Der wirkliche Ertrag der Minen ist daher zu einer gewissen Grenze ein Gegenstand der Muthmaßung, da der Werth einer Schätzung sehr viel von der vertrauten Kenntniß des Landes, und des Charakters und der Gewohnheit seiner Bewohner abhängt.

In den fünf Jahren von 1797 bis 1801 betrug die Ausmünzung im Münzamte zu Lima $26,032,653, wovon auf Gold $2,322,667 und auf Silber $4,399,409 entfallen. Dies ist ungefähr fünf Millionen drei hundert Dollars per Jahr.

In den fünf vorhergehenden Jahren betrug der jährliche Durchschnitt sechs Millionen Dollars. Im Jahre 1800 münzte das Münzamt $378,596 in Gold, $4,399,409 in Silber, oder in beiden Metallen $4,778,005. Das Gesammt-Erzeugniß dieses Jahres, mit Inbegriff des Schmuggels wurde allgemein auf vier hundert Tausend Pfund Silber und zwei Tausend vier hundert Pfund Gold, mit einem Werthe von $16 für ein Pfund Silber und $225 für ein Pfund Gold, mithin auf sechs Millionen, neun hundert vierzig Tausend Dollars geschätzt.

Zwischen dem Anfange und der Mitte des Jahrhunderts wechselte die Ausmünzung im Münzamte bedeutend, und die geringsten Angaben erscheinen zwischen den Jahren 1820 und 1830, seit welchem letztgenanten Jahre sich eine Verbesserung gezeigt hat, die nach dem Dafürhalten mit gelegentlichen Unterbrechungen sich bis auf die gegenwärtige Zeit erhalten hat. Bei Schätzung des Erträgnisses der Minen für die mit 1804 beginnenden und mit 1847 endigenden 44 Jahre würde der von Humboldt zu Anfang des Jahrhunderts mit sechs Millionen, zwei hundert vierzig Tausend Dollars angenommene Durchschnitt zu hoch gegriffen sein. Belford Wilson, der brittische Consul zu Lima berichtete an seine Regierung, daß das unter amtlicher Aufsicht im Laufe der 36 Jahre von 1804 bis 1839 geschmolzene Silber einen Werth von 119,853,494 Dollars oder einen jährlichen Durchschnitt von 3,329,264 Dollars betrug. Nachdem dies die Menge des unter amtlicher Kenntniß erscheinenden Metalles, für welches Regierungszölle gezahlt wurden, darstellt, so ist, um das wirkliche Erträgniß zu erhalten die Nothwendigkeit der Hinzufügung eines verhältnißmäßigen Theiles für den Schmuggel ebenso einleuchtend, wie im Falle mit den Angaben des Münzamtes, und das von Duport für die Silber-Produktion von Mexiko angenommene Verhältniß dürfte sich auch auf Peru anwenden lassen. Mit Hinzufügung eines Viertheils zum angegebenen Betrage würde sich das jährliche Erzeugniß für die in den Berichten des brittischen Consuls angeführten Bezirke auf 4,161,580 Dollars belaufen.

für die nichtinbegriffenen Bezirke schätzte er einen jährlichen Ertrag von hunder Tausend Mark. Wir wollen immerhin zur größeren Sicherheit sechzig Tausend Mark zu 9 Dollar per Mark annehmen, und bezeichnen danach den jährlichen Ertrag an Silber durch ganz Peru, von 1805 bis 1839, mit vier Millionen sieben hundert Tausend Dollars. Im Jahre 1846 schätzte Chevalier den Silber-Ertrag von Peru auf drei hundert Tausend Pfund Goldgewicht im Werthe $9.40 per castilische Mark, ungefähr vier Million sechs hundert Tausend Dollars, oder, wie man sieht, hundert Tausend Dollars weniger, als der oben angeführte Durchschnitt für die 36 Jahre. Da die Bergbau-Arbeiten in diesem Lande beständigen Veränderungen sehr unterworfen waren; im Ganzen jedoch in langen Zeiträumen von 15 oder 20 Jahren wenig wechselten, so wollen wir die Schätzung von vier Millionen, sieben hundert Tausend Dollars als durchschnittliches Silber-Erträgniß für den ganzen Zeitraum der 64 Jahre von 1804 bis zum Schlusse von 1867 annehmen.

Der Ertrag würde sich somit für 44 Jahre bis zum Schlusse von 1847 als 206,8000,000 Dollars und für die folgenden 20 Jahre als 94,000,000 Dollars, und demgemäß für den ganzen Zeitraum von 64 Jahren als 300,000,000 Dollars ergeben.

Der hier angenommene Durchschnitt ist ungefähr eine Million Dollars weniger als der geschätzte Silberertrag zur Zeit des ersten Besuches Humboldt's im Jahre 1802, allein seit diesem Zeitpunkte haben viele alte spanische Familien, durch deren Unternehmungsgeist und Kapital die Bergbauarbeiten hauptsächlich betrieben wurden, das Land verlassen. Viele der ergiebigsten Gruben füllten sich mit Wasser, während im Vergleiche wenig neue eröffnet wurden. Vielleicht zu keiner Zeit, während der letzten 50 Jahre war weder derselbe Betrag an Kapital angelegt, noch das Geschäft in den Minen in einem so ausgebreiteten Maßstabe betrieben worden, wie im Anfange dieses Jahrhunderts, und es dürfte ein sehr wahrscheinliches Ergebniß sein, daß sich im Gesammt-Ertrage bis zur gegenwärtigen Zeit einige 60 oder 65 Millionen mehr herausstellen würden, wenn diese Veränderungen nicht Platz gegriffen hätten. Nach dem Berichte des brittischen Consuls betrug die Gold-Münzung vom Jahre 1804 bis 1823 8,987,000 Dollars, also ein jährlicher Durchschnitt von nahezu vier hundert fünfzig Tausend Dollars für diesen Zeitraum. Von 1824 bis 1839 betrug sie 1,735,133, oder einen jährlichen Durchschnitt für diese 16 Jahre, von 108,446 Dollars. Der ganze gemünzte Betrag für diese 36 Jahre war zehn Millionen, sieben hundert zwei und zwanzig Tausend, hundert fünf und sechzig Dollars, und der jährliche Durchschnitt in der ganzen Periode ungefähr zwei hundert acht und neunzig Tausend Dollars, oder sagen wir in runder Zahl drei hundert Tausend Dollars. Diese Summe würde sich zum angemeldeten Silber geradeso verhalten, wie die Goldmünzung zu der des Silbers im Anfange des Jahrhunderts. In Wirklichkeit würde sie etwas weniger betragen, und nach Allem, was seit jener Zeit über die Vorgänge der peruvianischen Münzämter festgestellt werden kann, scheint es, daß die Münzung von Gold sich etwas mehr vermindert hat, als jene von Silber.

Im Gewicht verhalten sich diese 300,000 Dollars an Gold zu den 3,329,204 Dollars des geschmolzenen Silbers wie 1 zu 173, wie von dem brittischen Consul berichtet wird; und Chevalier schätzt, von einer Prüfung der Münzamt-Berichte den Betrag des in den Anden von Peru und Bolivia seit den frühesten Zeiten gewonnenen Goldes zu der Menge des Silbers wie 1 zu 170. Man kann demnach dieses als die jährliche Münzung des Landes für den Zeitraum von 1804 bis 1867, beide Jahre inbegriffen, annehmen, Belford Wilson der sich große Mühe gab, alle erreichbaren Nachrichten seiner Regierung mitzutheilen, stellt die Behauptung auf, „daß der größere Theil des im Lande gewonnenen Goldes in ungemünzter Form aus dem Lande geschmuggelt wird, da die Ausfuhr desselben in diesem Staate gänzlich verboten ist," und dies scheint die allgemeine

Meinung derjenigen zu sein, welche dem Gegenstand große Aufmerksamkeit geschenkt haben. Wir wollen deßhalb annehmen, wie wir bereits in Bezug auf Gold in Mexiko gethan haben, daß die Münzamt-Berichte nur die Hälfte des ganzen Ertrages darstellen. Danson nimmt die Ansicht Duport's an, und behandelt die Münzamt-Berichte als nur drei Achtel des Golderzeugnisses sowohl von Mexiko als Peru darstellend. Ein jährlicher Ertrag von sechs hundert tausend Dollars würde für die 44 Jahre bis zum Schlusse 1847, sechs und zwanzig Millionen, vier hundert tausend Dollars und für die darauffolgenden 20 Jahre zwölf Millionen Dollars ausmachen, was ein Gesammt-Erzeugniß für diese 64 Jahre von acht und dreißig Millionen, vier huudert tausend Dollars ergibt.

Das Erzeugniß von Peru an edlen Metallen wird sich demnach folgender Weise darstellen:

1804 bis 1848, 44 Jahre	Silber,	206,800,000 Dollars;	Gold,	26,400,000 Dollars.
1848 bis 1868, 20 „	„	94,000,000 „	„	12,000,000 „
1804 bis 1868, 64 Jahre	Silber,	300,800,000 Dollars;	Gold,	38,400,000 Dollars.

Die Gesammtsumme an beiden Metallen ist für die 44 Jahre zwei hundert drei und dreißig Millionen, zwei hundert tausend Dollars, fur die folgenden 20 Jahre hundert und sechs Millionen Dollars, oder für 64 Jahre drei hundert neun und dreißig Millionen, zwei hundert tausend Dollars. Herr Jacob berechnete in seinem im Jahre 1831 erschienenen Werke, die Gold- und Silber-Produktion von Peru, während der mit 1810 beginnenden zwanzig Jahre, auf 64,688,429 Dollars, was einem jährlichen Durchschnitte von 3,234,422 Dollars gleichkommt, oder um mehr als zwei Millionen Dollars geringer als der hier für die ganze Periode seit dem Anfange des Jahres 1804 angenommene Durchschnitt. Im Gegensatze hievon hat Danson die Produktion für die auf 1804 folgenden 45 Jahre um ungefähr sechzehn Millionen höher geschätzt, als hier für den entsprechenden Zeitraum von vier und vierzig Jahren berechnet wurde.

Die Republik Bolivia schließt sich im Osten nnd Süden an Peru an. Während der spanischen Herrschaft war sie unter dem Namen Ober-Peru bekannt, und bildete vor dem Jahre 1778 einen Theil dieses Vice-Königreiches. Sie enthält an der östlichen Kette der Anden in einer Höhe von 13 bis 14 hundert Fuß, die berühmten Bergwerke von Potosi, welche im Jahre 1545 entdeckt wurden und nach Humboldt bis zum Jahre 1803 einen Betrag von registrirtem Silber im Werthe von 1,096 Millionen Dollars, und an nicht eingetragenem oder geschmuggelten einen Werth von 274 Millionen Dollars ergaben, was einen Gesammtbetrag von 1,370 Millionen Dollars ergibt. Die innerhalb der gegenwärtigen Grenzen von Bolivia befindlichen Bergwerke lieferten fast die ganze Produktion an edlen Metallen des Vice-Königreichs Buenos-Ayres. Außer den Gruben von Potosi gibt es noch in Bolivia die Bergwerke in Porco, Oruro, La Paz, Chucuito und in anderen Plätzen.

Jene von Porco wurden von den Indianern lange vor der Ankunft der Spanier betrieben, und lieferten einen großen Theil der Schätze, welche von Pizarro und seinem Gefolge den Incas geraubt wurden.

Die meisten der vom östlichen Abhange der östlichen Cordilleren entspringenden Flüsse führen Goldsand in die Thäler hinab und in einzelnen Bächen, welche die Quellen des Amazonen-Stromes bilden, wird dieses Metall in beträchtlicher Menge von den Eingeborenen gewonnen. Im Anfange unseres Jahrhunderts steuerte das Vice-Königreich von Buenos-Ayres an Gold zwei Tausend zwei hundert und an Silber vier hundert ein und achtzig Tausend, acht hundert dreißig kastilische Marken bei, das erstere im Werthe von 320,760 Dollars, und letztere im Werthe von 4,499,200 Dollars. Nach dem Beginn der revolutionären Unruhen verminderte sich der Ertrag des Bergbaues in diesem, wie in allen andern südamerikanischen Staaten. Seit 1840 oder 1845 ist die jährliche Produktion an

beiden Metallen im Zunehmen begriffen, und die Bergwerke von Bolivia haben verhältnißmäßig größere Fortschritte gemacht, als jene von Peru.

Die Berichte der brittischen Consuln zeigen, daß das Silber, welches in den Jahren von 1804 bis 1808 durch das königliche Münzamt zu Potosi ging, sich auf 16,573,795 Dollars belief und die Goldmenge für denselben Zeitraum 2,960,958 Dollars betrug, was einen jährlichen Durchschnitt von 3,316,959 Dollars an Silbermünzung und von 592,191 Dollars an Goldmünzung ergibt. Die jährliche Goldmünzung beträgt ungefähr um 270 Millionen Dollars mehr und jene des Silbers um ungefähr 70 Millionen Dollars weniger als für das Jahr 1800 berichtet wurde.

Im Jahre 1812 wurde Potosi, wo sich die königliche Münze befand, von der revolutionären Armee eingenommen, und das jetzt die Republik Bolivia bildende Territorium wurde noch durch eine Anzahl von Jahren später von den kämpfenden Parteien angewüstet. Obgleich keine Berichte über die Münzung während des Zeitraumes von 1808 bis 1830 vorliegen, unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß dieselbe bedeutend abgenommen hat.

Der englische Consul zu Buenos-Ayres schickte im Jahre 1830 an seine Regierung eine Berechnung, wie viel Silber, vom Jahre 1807 bis 1826 von der Rescate Bank zu Potosi verkauft wurde. Diese Bank hatte regelmäßig durch zwanzig, den Jahren 1807 vorhergehenden Jahren, ungefähr fünf Sechstel des vom Münzamte zu Potosi geprägten Silbers erhalten. Während der 18 Jahre von 1809 bis 1826 betrug die Menge des von dieser Bank angekauften Silbers neun und zwanzig Millionen, drei und siebzig Tausend, acht hundert acht und sechzig Dollars, oder einen jährlichen Durchschnitt von 1,615,215 Dollars. Letztere Summe ist fünf Sechstel von 1,938,258 Dollars, welche, wenn die Bank dasselbe Verhältniß des durch das Münzamt gehenden Betrages zu beziehen fortgefahren hat, den jährlich gemünzten Betrag darstellen. Die Berichte für die 8 Jahre von 1830 bis 1837 zeigen, daß im Münzamte zu Potosi 15,559,646 Dollars Silber geprägt wurden, oder 1,944,956 Dollars jährlich, was um ein Fünftel erhöht, den jährlichen Ankauf von der Rescate Bank sehr nahe kommmt. Es dürfte demnach scheinen, daß die Ankäufe der Bank für die mit 1809 beginnenden 18 Jahre ungefähr fünf Sechstel der Menge betrugen, welche jährlich zum Münzamte gebracht wurden, wie es für die mit 1809 endigenden zwanzig Jahre der Fall war, und daß die Münzung für diese 18 Jahre 34,888,641 Dollars betrug.

Der Durchschnitt für die 3 Jahre von 1827 bis 1829 wird ungefähr in derselben Höhe angenommen und gibt den Betrag von 5,814,774 Dollars; die während der 8 Jahre von 1830 bis 1837 gemünzte Summe war, wie wir bereits gesehen haben, 15,559,646 Dollars, und wenn wir annehmen, daß während der folgenden 11 Jahre keine große Veränderung Platz griff, so würde sich für diesen Zeitraum ein Betrag an gemünztem Silber von 21,394,516 Dollars ergeben, und mithin eine Gesammtsumme von 94,231,372 Dollars, welche muthmaßlich während des Zeitraumes von 1804 bis zu 1848 durch das Münzamt gingen.

Wir sehen keinen genügenden Grund von der früher in Bezug auf Mexiko und Peru angenommenen Regel abzugehen, daß der Betrag des angemeldeten oder gemünzten Silbers ungefähr vier Fünftel der ganzen Produktion darstellt, und indem wir diese Ergänzung zufügen, erhalten wir in diesem Falle für die ganze Periode von 44 Jahren 117,789,215 Dollars als den Werth der Gesammt-Produktion an Silber in Bolivia. Der jährliche Durchschnitt während dieser Zeitperiode ist, zwei Millionen, sechs hundert sieben und siebzig tausend Dollars, und wenn man diese Summe auf zwei Millionen, acht hundert tausend Dollars erhöht, so kann man dieselbe als den jährlichen Durchschnitt für die folgenden 20 Jahre annehmen, und sechs und fünfzig Millionen Dollars, als die Produktion während dieser Periode, was für den ganzen Zeitraum von 64 Jahren

eine Gesammt-Produktion an Silber im Werthe von hundert drei und siebzig Million, sieben hundert neun und achtzig Tausend Dollars ergibt.

Das vom Jahre 1804 bis 1808 in das königliche Münzamt von Potosi abgelieferte Gold betrug zwei Millionen, neun hundert sechzig Tausend, neun hundert acht und fünfzig Dollars. Bis zum Jahre 1835 erschienen keine Berichte, der Betrag, welcher in diesen und den zwei nächstfolgenden Jahren ausgemünzt wurde, war 453,250 Dollars, und zeigt somit einen jährlichen Durchschnitt von hundert ein und fünfzig Tausend, drei und achtzig Dollars, welcher vielleicht für den ganzen Zeitraum von 1808 bis 1837 als solcher dienen kann, und somit für diese Zeit eine Produktion von vier Millionen, drei hundert ein und achtzig Tausend, vier hundert sieben Dollars ergibt. Eine vor uns befindliche Authorität gibt die Menge des auf der Münze von Potosi im Jahre 1840 gemünztes Gold mit zwei hundert zwei und zwanzig Tausend, neun hundert siebzig Dollars an, und für das Jahr 1845 scheint sie zwei hundert siebzig Tausend Dollars betragen zu haben. Indem wir erstere Summe als jährlichen Durchschnitt für die 5 Jahre von 1838 bis 1842, und letztere als den Durchschnitt für die 5 Jahre von 1843 bis 1847 annehmen, erhalten wir für diese 10 Jahre die Summe von zwei Millionen, vier hundert vier und sechzig Tausend, acht hundert fünfzig Dollars; und für die 44 Jahre neun Millionen, acht hundert sieben Tausend, zwei hundert fünfzehn Dollars, welches eine jährliche Goldmünzung von zwei hundert drei und zwanzig Tausend Dollars zeigt. Wenn wir weiters, wie vorher annehmen, daß die Münzamt-Berichte nur die halbe Gold-Produktion angeben, so erhalten wir als wirklichen Ertrag neunzehn Millionen, sechs hundert und vierzehn Tausend, vier hundert dreißig Dollars, für die folgende Periode nehmen wir denselben Durchschnitt an, und erhalten somit für die mit 1867 endigenden 20 Jahre eine Gold-Produktion von acht Millionen, neun hundert zwanzig Tausend Dollars, oder für die 64 Jahre eine Gesammt-Produktion von acht und zwanzig Millionen, funf hundert fünf und dreißig Tausend, vier hundert dreißig Dollars und die Produktion an edlen Metallen von Bolivia läßt sich auf folgende Weise darstellen:

Zeitabschnitte.	Silber.	Gold.	Beide Metalle.
1804 bis 1848.........	117,789,215 Dollars	19,614,430 Dollars	137,403,645 Dollars.
1848 bis 1868.........	56,000,000 „	8,920,000 „	64,920,000 „
1804 bis 1868.........	173,789,215 Dollars	28,534,430 Dollars	202,323,645 Dollars.

Die Schätzungen Humboldt's in Bezug auf die Silber-Produktion Süd-Amerika's von seiner Entdeckung bis zum Jahre 1803, beziehen sich nur auf die damaligen als Ober- und Unter-Peru gekannten Provinzen, welche dasselbe Territorium in sich schlossen, welches gegenwärtig Peru und Bolivia einnimmt. Weder über die Gold-Produktion dieses Territoriums noch über die, außerhalb der Bergbaudistrikte von Bolivia und Peru gewonnene Silbermenge sind Schätzungen verhanden; Neu-Granada, Chili und Brasilien produzirte Gold; Ober- und Unter-Peru Silber, es wurde jedoch weder die Silber-Produktion der ersten Länder noch die Gold-Produktion der letzteren für die Zeitperiode vom Jahre 1492 bis 1803 von ihm zu schätzen versucht. Dies scheint um so auffallender, da zur Zeit seines Besuches die Bergwerke von Peru und Bolivia einen jährlichen Ertrag von fünf Tausend, sechs hundert Mark Gold lieferten, welches nach seiner Schätzung einen Werth von acht hundert sechzehn Tausend, vier hundert achtzig Dollars gleichkommt, während Chili neun und zwanzig Tausend, sieben hundert Mark Silber produzirte im Werthe von mehr als zwei hundert neun und siebzig Tausend, ein hundert achtzig Dollars.

Der Werth des aus den Peruvianischen Bergwerken von 1545 bis 1803 gewonnenen Silbers, wurde von ihm, wie aus einer Zusammenstellung von Danson ersichtlich, auf zwei Tausend, zwei hundert und drei Millionen, sechs hundert

acht und neunzig Tausend Dollars geschätzt, was einen um zweihundert fünfzig Millionen Dollars größeren Werth darstellt, als die Gesammt-Produktion von Mexiko für den Zeitraum von 282 Jahren. Die Summe von dreihundert vier und zwanzig Millionen, fünf hundert neun und achtzig tausend Dollars zu obigem hinzugefügt, gibt den Betrag von zwei Tausend, fünf hundert acht und zwanzig Millionen, zwei hundert sieben und achtzig tausend Dollars als den Werth der Silber-Produktion der Anden von Peru und Bolivia von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1848, und beziehungsweise 1868. Die Hinzufügung von sechs und sechzig Millionen, neun hundert vier und dreißig Tausend, vier hundert dreißig Dollars als die Gold-Produktion dieser Distrikte von 1804 bis 1868 gibt als Gesammt-Ertrag die Summe von zwei Tausend, sieben hundert vier und vierzig Millionen, vier hundert ein und zwanzig tausend Dollars. Chevalier berechnete den Betrag der Gruben von Peru und Bolivia von deren Erschließung durch die Spanier bis zum Jahre 1846 gewonnenen Silbers auf hundert fünf und fünfzig Millionen, acht hundert neun und dreißig Tausend, ein hundert achtzehn Pfund Goldgewicht, im Werthe von zwei Tausend, drei hundert sechs und siebzig Millionen, fünf hundert Tausend Dollars; und weiters, daß sich der Betrag des in denselben Distrikten gewonnenen Goldes im Gewichte, zu dem Betrage des Silbers wie 1 zu 170 verhält, was für dieselbe Zeitperiode eine Gold-Produktion von neun hundert sechzehn Tausend, sieben hundert Pfunden im Werthe von zwei hundert fünfzehn Millionen Dollars ergeben würde. Dies zu dem Silberertrage beigefügt, zeigt einen Gesammtwerth an beiden Metallen von zwei Tausend, fünf hundert ein und neunzig Millionen, fünf hundert sieben und vierzig Tausend, vier hundert fünf und neunzig Tausend Dollars, oder mit Zuzählung der Produktion der Jahre 1846 und 1847 einen Gesammtwerth von zwei Tausend, sechs hundert acht Millionen Dollars der aus diesen Distrikten vom Jahre 1545 bis zu 1848 gewonnenen edlen Metalle.

Wenn der Werth der Gold- und Silber-Produktion dieser Bergwerke von 1804 bis zu 1848, zu den bis zum Jahre 1803 gemachten Schätzungen von Humboldt hinzugefügt wird, so ergibt sich ein Betrag von zwei tausend Millionen, sechs hundert vier und siebzig Tausend, drei hundert Dollars, oder um beiläufig acht und sechzig Millionen Dollars mehr, als die Gesammt-Produktion an Gold und Silber während dieser Zeitperiode von Chevalier geschätzt wurde. Das Obige kurz zusammenfassend läßt sich die Gold- und Silber-Produktion von Peru und Bolivia vereint folgender Weise darstellen:

Zeitabschnitte.	Silber.	Gold.	Beide Metalle.
1804 bis 1848	324,589,000 Dollars	46,014,430 Dollars	370,603,645 Dollars.
1848 bis 1868	150,000,000 „	20,920,000 „	170,920,000 „
	474,589,000 „	66,934,430 „	541,523,645 „
1492 bis 1803	2,203,698,000 „	....	2,203,698,000 „
	2,678,287,000 Dollars.		2,745,221,645 Dollars.

Die berühmten Bergwerke von Potosi, Oruro, Pasco und Hualgayoc, welche durch mehrere Jahrhunderte eine Metallmasse im Werthe von Tausenden von Millionen ausströmten, sind nach der Ansicht von Sachverständigen nichts weniger als erschöpft, und könnten unter einer aufgeklärten und beständigen Regierung größtentheils wieder zu ihrer früheren Ergiebigkeit gebracht werden, nach Whitney waren im Jahre 1852 im Distrikte von Potosi mehr als achtzehn hundert Silber-Gruben verlassen, und nur sechs und zwanzig im Betriebe; in den übrigen Bergbau-Distrikt von Bolivia waren zwei tausend drei hundert verlassene und nur vierzig bearbeitete Gruben. Das Haupthinderniß zu ihrer Bearbeitung besteht in ihrer hohen Lage, und der Unmöglichkeit die Maschinen auf dem Rücken der Maulthiere hinauftragen zu lassen, was gegenwärtig das einzige Beförderungsmittel zu denselben ist.

Jene von Potosi, so wie jene von Pasco, liegen höher als 13,000 Fuß über dem Meeresspiegel, und wurden trotz ihrer hohen Lage unter der spanischen Herrschaft mehrere Jahrhunderte hindurch mit Vortheil betrieben. Im Jahre 1810 hatte die Stadt Potosi 130,000 Einwohner, deren Wohlfahrt gänzlich von dem Erträgniß der Bergwerke abhängig war. Gegenwärtig zählt sie blos ungefähr 25,000 Einwohner. Quecksilber ist im Ueberflusse in Huancavelica vorhanden, und gute Steinkohlen wurden am Cerro de Pasco in einer Höhe von 14,000 Fuß gefunden. Verbesserte Methoden zur Trockenlegung der Gruben und mehr Unternehmungsgeist in ihrer Verwaltung würde nach der Meinung aller Reisenden den jährlichen Ertrag derselben bedeutend vergrößern.

Die englischen Consuln von Buenos-Ayres und von Montevideo berichteten Verschiffungen von Gold und Silber, und zwar aus dem ersteren Hafen im Betrage von Ein und einer halben Million Dollars jährlich, während des Zeitraumes der 5 Jahre von 1822 bis 1826, und im Betrage von 9,982,496 Dollars, aus dem letztgenannten Hafen während der Jahre 1803 und 1804. Hierauf gestützt berechnet Danson indem er annimmt, daß dieser Schatz nothwendigerweise in jenen Ländern gewonnen wurde, welche zu Anfang des Jahrhunderts die südlichen Provinzen des Vice-Königreichs von Buenos-Ayres bildeten, und welche gegenwärtig die verschiedenen Staaten der argentinischen Republik, die Republiken Paraguay und Uruguay, und das durch den Vertrag von 1828 von Brasilien abgetretene Territorium bilden, die Gesammt-Produktion dieses Theiles von Süd-Amerika während der mit 1848 endenden 45 Jahre auf 312,800,000 Dollars, was einen jährlichen Durchschnitt von 7,000,000 Dollars für diesen ganzen Zeitraum ergibt. Bolivia produzirte im Jahre 1800 Gold und Silber im Werthe von 4,200,000 Dollars. Es bildete damals einen Theil von Buenos-Ayres, und der Verfasser von „Neu-Spanien" giebt an, daß die große Masse von edlen Metallen, welche vom Vice-Königreiche Buenos-Ayres geliefert wurde, ausschließlich von dem äußerst westlichen Theile der Provinzen der Sierra, welche im Jahre 1778 von Peru getrennt wurden, erhalten wurden. Daß ein solcher Ausspruch von einem Manne, wie Humboldt, gemacht worden sei, zu einer Zeit wo die südlichen Provinzen doppelt soviel Gold und Silber produzirten, als Bolivia; ferner, daß die Bergwerke, welche diese Schätze lieferten, weder von ihm angeführt, noch in seinen Schätzungen inbegriffen sein sollten, scheint uns zum mindesten gesagt, sehr unwahrscheinlich. Gruben, welche in den Jahren 1803 und 1804 ein Erträgniß von sechs bis sieben Millionen Dollars lieferten, konnten wohl der Aufmerksamkeit aller Statistiker nicht so gänzlich entgangen sein, daß weder deren Oertlichkeit, noch deren Namen angegeben werden konnte; und es kann nur geringer Zweifel obwalten, daß jene Schätze, welche einen europäischen Markt durch die Mündung des La Platu-Stromes suchten, hauptsächlich aus den Bergwerken von Ober- und Unter-Peru gewonnen wurden.

Daß Gold und Silber, wenn gleich in geringer Menge, in Paraguay vorhanden ist, ist bekannt; ebenso soll der Bergbau nach Gold und Silber in Uruguay und den sieben Missionen der Banda Oriental der Spanier, betrieben worden sein, und die Produktion dieser Bergwerke müßte durch den Hafen von Monte Video sich einen Markt suchen; jedoch von allen Nachrichten, welche über die aus diesen Ländern gelieferte Menge erhalten werden konnten, müssen wir selbst zweifeln, ob wir deren Betrag auf so hoch als eine halbe Million jährlich anschlagen können. Werthvollere Lager von edlen Metallen enthält der Argentinische Bund, und zwar in den Staaten Salta, Tucuman, Catamarca, La Rioja, San Juan und Cordova. Vor dem Beginne der revolutionären Unruhen waren in Salta und Tucuman Bergwerke im Betriebe, deren Maschinen jedoch während des Unabhängigkeitskrieges größtentheils zerstört, und deren Eigenthümer wegen ihrer Anhänglichkeit an Spanien verbannt wurden. Die Bergwerke in den Famatina Gebirgen, in der Sierra de Cordova, in San Juan und Catamarca beginnen so eben an Bedeutung zu gewinnen, und werden als sehr werthvoll geschil-

dert. Eine halbe Million jährlich für die Produktion der östlich vom Parana Flusse liegenden Staaten während der ganzen Periode von 64 Jahren, und ein ähnlicher Betrag für die westlich des Flusses liegenden Staaten während der mit 1847 endigenden 44 Jahre, und 1,500,000 Dollars für die folgenden Jahre dürfte ein hinlänglich hoher Ueberschlag sein. Das Verhältniß von Gold und Silber ist wahrscheinlich derselbe, wie in Bolivia, und kann auf 75,000 Dollars jährlich geschätzt werden, wobei 425,000 für die Silber-Produktion von Paraguay und Uruguay während der Zeitperiode von 1804 bis zu 1868, und für jene des argentinischen Bundes während der 44 Jahre verbleiben; und 225,000 Dollars für Gold und 1,275,000 Dollars für Silber während der letzten zwanzig Jahre; was für den westlichen Theil 4,500,000 Dollars Gold und 25,500,000 Dollars Silber für die 20 Jahre ergeben würde. Der ganze Betrag wird sich für Paraguay und Uruguay auf 4,800,000 Dollars Gold und 27,200,000 Dollars Silber, oder 32,000,000 Dollars an beiden Metallen; und für den argentinischen Bund auf 7,800,000 Dollars Gold und 44,200,000 Dollars Silber, oder 52,600,000 Dollars an beiden Metallen beziffern. Dies beträgt auf beiden Seiten des Flusses 12,000,000 Dollars Gold und 71,400,000 Dollars Silber, oder 84,000,000 Dollars an beiden Metallen während des Zeitraumes von 1804 bis 1868. Das Ergebniß stellt sich folgender Weise dar:

Produktion der Republiken Paraguay und Uruguay.

Zeitabschnitte.	Gold.	Silber.	Betrag an beiden Metallen.
1804 bis 1848	$3,300,000	$18,700,000	$22,000,000
1848 bis 1868	1,500,000	8,500,000	10,000,000
1804 bis 1868	$4,800,000	$27,200,000	$32,000,000

Produktion des argentinischen Bundes.

Zeitabschnitte.	Gold.	Silber.	Betrag an beiden Metallen.
1804 bis 1848	$3,300,000	$18,700,000	$22,000,000
1848 bis 1868	4,500,000	25,500,000	30,000,000
1804 bis 1868	$7,800,000	$44,200,000	$52,000,000

Chili produzirte im Jahre 1803, 12,212 Mark Gold im Werthe von 1,780,000 Dollars und 29,700 Mark Silber, ungefähr 280,000 Dollars werth. Bis zu dieser Zeit hatte dieses Land nach Humboldt's Ueberschlag 138,000,000 Dollars Werth an Gold, und nach Chevalier's Berechnung einen Silber-Ertrag von ungefähr 680,000 Pfund Goldgewicht im Werthe von 10,880,000 Dollars geliefert; was einen Gesammtwerth an edlen Metallen 148,880,000 Dollars darstellt.

Die Menge des, vor der im Jahre 1832 erfolgten Entdeckung der reichhaltigen Gruben von Copiapo, gewonnenen Silbers war nicht sehr groß. Von diesem Zeitpunkte angefangen trat eine rasche Zunahme ein, und der gegenwärtige jährliche Ertrag belauft sich auf 300,000 Lbs. Die Goldproduktion hat im Gegentheile um die Hälfte des zu Anfang dieses Jahrhunderts erzielten Betrages abgenommen. Die Münzung des letztern Metalles während der zwanzig Jahre von 1804 bis 1823 belief sich auf 12,214,892 Dollars, und wenn man den wirklichen

Ertrag als doppelt so hoch, als den gemünzten Betrag, annimmt, so zeigt sich ein jährlicher Durchschnitt von 1,221,489 Dollars, was eine Verminderung von einer halben Million jährlich seit 1803 anzeigt. Vor dem Jahre 1826 verbot die Regierung von Chili die Ausfuhr der nicht gemünzten edlen Metalle, und die Folge davon war, daß die Münzamt-Berichte auf einen sehr geringen Betrag sich verminderten. Unter den Berichten der englischen Consuln befinden sich jährliche amtliche Ausweise der Regierung von Chili, über die Ausfuhr des sowohl gemünzten als ungemünzten Goldes und Silbers während der 8 Jahre von 1834 bis 1841. Diese Ausweise sollen zugestandener Weise auf sehr mangelhaften Nachweisen beruhen. Sie zeigen eine Ausfuhr von Gold im Werthe von 5,444,469 Dollars, und von Silber im Werthe von 11,434,643 Dollars. Angenommen, daß die Hälfte des während der 8 Jahre produzirten Goldes der Art zur amtlichen Kenntniß gebracht wurde, daß es in diesen Ausweisen angeführt werden mußte, so würde sich der Ertrag der wirklichen Produktion während der oben erwähnten Zeit auf 10,888,938 Dollars oder 1,361,117 Dollars jährlich belaufen; ein Betrag, welcher dem jährlichen Durchschnitte für die 20 Jahre von 1804 bis 1823 sehr nahe kommt. Die halbe Summe dieser Durchschnitte ist 1,291,300 Dollars. Die Produktion des Jahres 1800 wird von Whitney auf 7,500 Pfund feines Gold; die von 1850 wird auf ungefähr 2,900 Pfund angegeben, wenn man annimmt, daß die jährliche Abnahme während eines halben Jahrhunderts, fast regelmäßig stattgefunden hat, so würde die Durchschnittszahl dieser beiden Summen die durchschnittliche Jahresproduktion ziemlich genau darstellen. Dies würde 5,200 Pfund sein, und da das Gold sehr fein ist, einen Werth von 1,289,600 Dollars haben; welcher Betrag, wie zu ersehen ist, der früher erhaltenen Durchschnittszahl sehr nahe kommt, und man kann demnach, ohne befürchten zu müssen weit fehl zu gehen, die halbe Summe dieser zwei Zahlen, als den Betrag der jährlichen Produktion während der Periode von 1804 bis 1848 annehmen. Eine jährliche Produktion von 1,290,000 Dollars würde in 44 Jahren 56,760,000 Dollars ausmachen. Seit dem Jahre 1835 scheint sich die Goldproduktion vermehrt zu haben, da dieselbe im Jahre 1850 ungefähr um 400 Pfund mehr betrug, als im vorhergehenden Jahre. Chevalier schätzte den Ertrag des Jahres 1865 auf 1,200 Kilograms oder ungefähr 3,215 Pfund Goldgewicht, was eine Zunahme seit dem Jahre 1850 von ungefähr 300 Pfund zeigt. Der Durchschnitt dieser verschiedenen Mengen ist 3,057 Pfund, im Werthe von ungefähr 758,000 Dollars, welche Summe als der durchschnittliche Ertrag seit 1848 angenommen werden kann, und für die Produktion der 20 Jahre einen Werth von 15,160,000 Dollars, und für die Goldproduktion während der 64 Jahre einen Werth von 71,920,000 Dollars darstellt.

Danson wurde angeführt, als ob er die Goldproduktion von Chili während der mit 1848 endigenden 45 Jahre auf 99,963,000 Dollars dargestellt hätte; allein durch einen Einblick in die Schrift, welche dieser Herr im Jahre 1850 der statistischen Gesellschaft von London vorlas, wird man ersehen, daß er in der Behandlung der amtlichen Ausweise der Regierung von Chili in Bezug auf die Schatzausfuhr vom Jahre 1834 bis zu 1841, aus Versehen Summen, welche den Werth des einen Metalles darstellten, arithmetischen Rechnungen unterwarf, welche für die Summen, welche den Werth des andern Metalles ausdrückten, beabsichtigt waren; und auf diese Weise hat in Bezug auf die Goldproduktion ein Irthum um fast dreißig Millionen Dollars statt gefunden. Der nach seiner Theorie erhaltene Betrag, wenn sich kein Fehler in der Berechnung eingeschlichen hätte, wäre 70,757,532 Dollars. Das Ergebniß der Silberproduktion war 38,555,205 Dollars; hätte jedoch der oben erwähnte Fehler nicht stattgefunden, würde es 56,525,000 Dollars betragen haben, oder nahezu der doppelte Betrag von dem, welchen Chevalier für die Produktion ungefähr derselben Zeitperiode berechnete. Im Jahre 1803 betrug, wie wir bereits gesehen haben, die Silberproduktion einen Werth von 280,000 Dollars. In den 20 Jahren von 1804 bis 1823 war der ge-

münzte Betrag 5,009,622 Dollars, und wenn man annimmt, daß dies nur zwei Drittel der wirklichen Produktion darstellt, (was eine größere Einräumung für den Silberschmuggel ist, als bisher gemacht wurde) so beträgt die in den 20 Jahren produzirte Menge 7,562,698 Dollars, oder einen jährlichen Durchschnitt von 378,135 Dollars. Wenn dies als die jährliche Produktion während der 28 Jahre von 1804 bis 1832, dem Entdeckungsjahre der Bergwerke von Copiapo, angenommen wird, so würde der ganze Ertrag bis zu diesem Zeitpunkte blos 10,587,780 Dollars betragen, und wir können mit Zuverläßlichkeit annehmen, daß dieser Ueberschlag hoch genug gegriffen ist. Von 1832 bis 1845 finden wir nach der Angabe Whitney's und anderer Authoritäten die jährliche Produktion durchschnittlich auf ungefähr 107,000 Pfund Goldgewicht im Werthe von 1,712,000 Dollars berechnet, was für die 14 Jahre 23,968,000 Dollars ergeben würde. In den folgenden zwei Jahren war der Ertrag etwas größer, und wir können für denselben 3,474,672 Dollars annehmen, welche zu der Produktion von 1804 bis 1832, und jener von 1832 bis 1845 zugezählt, 38,030,459 Dollars ergibt; ungefähr dasselbe Ergebniß, welches Danson durch eine zufällige Berechnung erreichte.

Chevalier schätzte den Betrag des in Chili von 1804 bis 1845 mit Einschluß der 2 genannten Jahre gewonnenen Silbers auf 1,803,636 Pfund Goldgewicht im Werthe von 28,858,176 Dollars. Wenn man hiezu die Produktion von 1846 und 1847 zuzählt, beläuft sich der Ertrag der Silberproduktion der 44 Jahre, nach seiner Schätzung, auf 32,332,848 Dollars, eine Summe, welche um 5,097,611 Dollars geringer ist als jene, welche in der vorhergehenden Berechnung erhalten wurde. Die hierin geschätzte Menge bezieht sich jedoch nur auf 27,442,672 Dollars, welche während der 16 Jahre nach der Eröffnung der Gruben von Copiapo erzielt wurden, was für diese Zeitperiode ein jährliches Erträgniß von 1,715,000 Dollars darstellt. Dieß erscheint übrigens kein so außerordentliches Erträgniß, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß diese Silber-Gruben zu den reichsten in der Welt gehören, und daß jene von Potosi und Pasco, die in einer Region von beständiger Unfruchtbarkeit und Verödung mehr als 13,000 Fuß über der Meeresfläche liegen, durch viele Jahre nach ihrer Entdeckung eine bei weitem größere Menge hervorbrachten, und die Comstock-Grube in Nevada jährlich einen zehnmal so großen Ertrag liefert.

Whitney beziffert den Ertrag der Bergwerke von Chili während der 8 Jahre von 1846 bis 1853 auf 1,750,000 Lbs. im Werthe von 28,000,000 Dollars, oder deren jährlichen Ertrag auf 3,500,000 Dollars; und Herr J. Arthur Phillips, Minen Ingenieur zu Kensington in England, schätzt deren Ertrag für 1865 auf 300,000 Lbs. im Werthe von 4,800,000 Dollars.

Im Jahre 1851 betrug die Ausfuhr von Silber in Stangen und Stücken aus dem Hafen von Caldera 3,030,874 Unzen im Werthe von 3,788,593 Dollars, und an Erzen von verschiedener Reinheit zwischen 8 und 73 Prozent, 2,312,829 Pfund. Im Jahre 1855 war der Werth des ausgeführten Silbers und der Silber-Erze 4,725,655 Dollars. Seit dieser letzteren Zeit wurde eine Eisenbahn von Caldera nach Copiapo vollendet, welche nach der Erwartung nicht allein die Kosten des Bergbaues herabsetzen, sondern auch zur Ausfuhr von 300,000 Tonnen in den Minen gesammelter Erze führen wird, die zwischen 48 und 400 Unzen Silber per Tonne liefern, aber bisher bei Seite geworfen wurden, weil sie die Kosten der Beförderung nicht bezahlten. Eine erhöhte Thätigkeit ist seit der Vollendung der Eisenbahn um das Jahr 1858 bemerkbar, und ein jährlicher Durchschnitt von 4,500,000 Dollars für die 20 Jahre seit 1848 dürfte nicht zu viel gerechnet sein. Dies gibt 90,000,000 Dollars und das Erträgniß der 64 Jahre kann demnach folgender Weise aufgestellt werden.

	Gold.	Silber.	Beide Metalle.
1804 bis 1848.........	56,760,003 Dollars	38,030,459 Dollars	94,790,459 Dollars.
1848 bis 1868.........	15,160,000 „	90,000,000 „	105,160,000 „
1804 bis 1868.........	71,920,000 „	128,030,459 „	199,950,459 „
Vor dem Jahre 1803 ..	138,000,000 „	10,880,000 „	148,880,000 „
Vor der Eröffnung der Minen bis 1868....	209,920,000 Dollars	138,910,495 Dollars	348,830,459 Dollars.

Neu Granada, früher ein Theil des Vice-Königreichs gleichen Namens, von 1819 bis 1830 ein Theil der Republik Columbia, und gegenwärtig sich unter einer veränderten Verfassung mit seinen früheren Provinzen in einem Staatenbunde unter dem Namen „Vereinigte Staaten von Columbia" befindend, hatte nach Humboldt bis zum Jahre 1803 einen Beitrag an Gold im Werthe von 275,000,000 Dollars geliefert, welches durch das Waschen des reichen Sandes in den Provinzen Antioquia, Choco und Veraqua in den Flußthälern des Cauca und Atrato, und an der Küste von Barbacoas gewonnen wurde. Gegenwärtig wird das edle Metall sowohl durch das Waschen, als auch durch den Bergbau gewonnen, welcher letztere Zweig durch englische Gesellschaften am Porce Flusse betrieben wird. Chevalier schätzte im Jahre 1847 das seit der Eröffnung des Bergbaues bis 1810 im Lande produzirte Gold auf 295,000,000 Dollars, was im Wesentlichen der Schätzung Humboldt's gleichkommt.

Letzterer erwähnt in seinem Werke über „Neu-Spanien," daß der Goldschmuggel aus Neu Granada zur Zeit der spanischen Regierung mittelst des Rio Atrata und der Häfen von Carthagena und Portobello ziemlich bedeutend waren; giebt ihn jedoch nur als den achten Theil der Produktion an, das um so eher als ein zu geringer Anschlag zu betrachten ist, da er den fünften Theil davon für das Silber von Potosi berechnet, welches Metall, wegen seiner minder compakten Eigenschaft schwerer zu schmuggeln ist, und weil der Schmuggel aus den peruvianischen Bergwerken meistens über die Gebirge und die einsammen Wildnisse Brasiliens auf dem Rücken von Lama's bewerkstelligt werden mußte, während jener von Granada einen leichten Zutritt zu den belebten Handelsstraßen fand. Vom Jahre 1789 bis 1795 betrug die Münzung in den beiden Münzämtern von Bogota und von Popayan jährlich 2,095,000 Dollars. Im Jahre 1801 wurden 2,100,000 Dollars gemünzt, und ein auf 400,000 Dollars geschätzter Betrag an Stangen und verarbeitetem Golde ausgeführt.

Hieraus läßt sich ersehen, daß der ungemünzte ausgeführte Betrag auf fast ein Sechstel des Ganzen berechnet wurde. Die wirkliche Produktion im Beginne des Jahrhunderts wird auf 20,500 Mark im Werthe von 3,000,000 Dollars geschätzt, wovon 18,000 Mark durch die Münzämter gingen. Die Produktion von 1810 bis 1846 wurde von Chevalier mit 81,500,000 Dollars, und der Ertrag des letzteren Jahres auf 13,276 Pfund Goldgewicht im Werthe von 3,200,000 Dollars berechnet. 3,000,000 Dollars als den jährlichen Durchschnitt für die sieben Jahre von 1804 bis 1810, und für das Jahr 1847 annehmend, so ergibt sich nach der Berechnung von Chevalier für die 44 Jahre ein Erträgniß von 105,500,000 Dollars. Danson, welcher die Meinung Duports in Bezug auf die Goldproduktion in Mexiko annimmt, daß nämlich die Ausweise des Münzamtes nur drei Achtel der wirklichen Produktion angeben, und sich auf die Berichte der englischen Consuln bis zum Jahre 1829 stützt, berechnet den Betrag von 1804 bis zum Ende des Jahres 1848 auf 204,255,328 Dollars, oder fast zwei Mal so hoch, als Chevalier; während die „Neue amerikanische Encyklopädie" die jährliche Produktion auf 10,000,000 bis 12,000,000 Dollars angiebt. Es scheinen keine Consular-Berichte von späteren Datum als 1829 in Bezug auf die Gold- und Silber-Produktion von Neu Granada ver-

öffentlicht worden zu sein, und man muß daher zur Feststellung des Betrages zu andern Quellen seine Zuflucht nehmen. Alle Authoritäten vereinigen sich in der Ansicht, daß das Land einen großen Goldreichthum besitzt, und fähig wäre einen viel größeren jährlichen Beitrag an Gold zu liefern, als bisher sowohl unter der spanischen, als der einheimischen Regierung geschehen ist. Mit Ausnahme des Ertrages der, den englischen Gesellschaften gehörenden Bergwerke wurde das meiste in diesen, wie in den andern südamerikanischen Ländern produzirte Gold durch das Waschen an seichten Stellen gewonnen, welches hauptsächlich nur von Indianern und Personen ohne Capital betrieben wird, deren Unterhalt größtentheils nur von der auf diese Art gewonnenen Menge des edlen Metalles abhängt. Diese Art der Goldgewinnung, wenn gleich die einzelnen Beträge vergleichsweise nur gering sind, wird dennoch von Jahr zu Jahr mit ziemlicher Regelmäßigkeit fortbetrieben, bis die Lager erschöpft sind; ein Umstand, welcher bis jetzt in Neu Granada noch nicht eingetreten zu sein scheint. Da nach den besten Erkundigungen, welche wir über den Gegenstand einziehen konnten, der Jahres-Ertrag der Jahre 1804, 1846 und 1847 sich zwischen 12,600 und 13,276 Pfunden Goldgewicht belief, und da die Menge der jährlichen Münzung, während der vierzehn Kriegsjahre, von 1810 bis zur Niederlage der königlichen Armee im Jahre 1824, nur sehr wenig von der früheren, während der zehn vorhergegangenen Friedensjahre abweicht, so erscheint die Annahme, daß die Produktion während der vier und vierzig Jahre jährlich nur sehr wenig abwechselte, gerechtfertiget zu sein; wenn wir daher 3,200,000 Dollars als den jährlichen Durchschnitts-Ertrag annehmen, so dürften wir dem wirklichen Erträgniß so nahe als möglich gekommen sein. Dieß würde für die Zeitperiode von 1804 bis zu 1847 (die beiden genannten Jahre einschließlich) eine Summe von 140,800,000 Dollars ergeben. Da dieses Land während der letzten zwanzig Jahre wohl gedieh, und wenngleich langsam, jedoch wesentliche Verbesserungen erfuhr, so kann man den angenommenen Durchschnitt auf 3,400,000 Dollars erhöhen, und die Summe von 68,000,000 Dollars als den Gesammt-Werth für diese mit dem Jahre 1867 endende Zeitperiode feststellen; was der Schätzung von Chevalier's für dieselbe Zeit sehr nahe kommt. Die Gesammtproduktion der vier und sechzig Jahre würde sich somit auf 208,800,000 Dollars belaufen.

Neu Granada soll sehr werthvolle Silber-Gruben besitzen, es scheint jedoch, daß dieselben noch nie gehörig entwickelt wurden, — wenigst in keinem großen Maßstabe. — Da wir keine Angaben zur Hand haben, um die Menge des gewonnenen Metalles berechnen zu können, so müssen wir die Schätzung von Danson welcher für die Zeitperiode von 1804 bis zu 1847 einen Ertrag von 170,000 Dollars angiebt, annehmen; und für die folgende Zeitperiode von zwanzig Jahren die Schätzung von Chevalier, welcher ein jährliches Erträgniß 260,000 Dollars, und somit eine Gesammt-Produktion von 5,370,000 Dollars berechnet.

Die Produktion von Neu Granada an edlen Metallen läßt sich demnach folgender Weise darstellen:

	Gold.	Silber.	Betrag beider Metalle.
1804 bis 1848	$140,800,000	$170,000	$140,970,000
1848 bis 1868	68,000,000	5,200,000	73,200,000
1804 bis 1868	208,800,000	5,370,000	214,170,000
Vor dem Jahre 1804	276,800,000	....	275,000,000
Gesammtsumme...............	$483,800,000	$4,370,000	$489,170,000

Die übrigen süd-amerikanischen Freistaaten Venezuela und Ekuador haben bisher nur wenig Gold oder Silber geliefert. Im sechzehnten Jahrhunderte wurde in der erstgenannten Republik Gold in genügender Menge gefunden, um in den westlichen Bezirken mehrere wohlhabende Städte zu gründen; allein bereits im siebzehnten Jahrhunderte waren die Lager erschöpft. In den letzteren Jahren wurden an der östlichen Grenze dieser Republik in den östlichen Bezirken Guayama und Gumana neue Goldlager entdeckt, und eine beträchtliche Menge Goldes soll durch das Waschen erzielt werden. In den Gebirgen von Merida im Süden des Marcaibo See's sollen sehr reichhaltige Silber-Erze in hinlänglicher Menge gefunden worden sein, um der zum Betriebe des Bergbaues erforderlichen Kapitals-Anlage einen sicheren Gewinn zu versprechen. Doch bis jetzt sind diese Gruben noch nicht hinreichend erschlossen. Beide Metalle sind ebenfalls in Ekuador vorhanden und könnten sehr vortheilhaft bebaut werden, wenn sie im Besitze einer Bevölkerung wären, die mehr Unternehmungsgeist hätte. Der Sand der Flüsse in Guayaquil und einzelne Nebenflüsse des Amazonen-Stromes enthält Gold in der Form von Körnern und Schuppen, und die Provinz Oriente wird als sehr reich an beiden Metallen geschildert; die Indianer jedoch, welche beinahe die einzigen Bewohner dieser Gegend sind, und von denen der Bergbau ausschließlich betrieben wird, haben die Gewohnheit jede Kunde ihrer Bergwerke vor den Europäern zu verheimlichen.

Sollte in diesen vergleichsweise noch wenig angesiedelten Landestheilen dieser Freistaaten, eine thatkräftige und betriebsame Bevölkerung sich niederlassen, so könnte der jährliche Beitrag an diesen Metallen sich auf viele Millionen Dollars belaufen. Wir wollen die Produktion während der vier und vierzig Jahre auf 300,000 Dollars jährlich, und während der zwanzig Jahre auf eine halbe Million jährlich anschlagen. Die Beiträge von Ekuador und Venezuela lassen sich daher folgender Weise darstellen:

	Gold.	Silber.	Betrag beider Metalle.
1804 bis 1848	$13,100,000	$100,000	$13,200,000
1848 bis 1868	8,000,000	2,000,000	10,000,000
1804 bis 1868	$21,100,000	$2,100,000	$23,200,000

Die einzige noch übrige politische Abtheilung von Süd-Amerika, welche in Bezug auf der dem Handel gelieferten Schatz-Menge Beachtung verdient, ist

das Kaiserreich Brasilien. Die Gold-Produktion dieses Reiches von seiner Entdeckung bis zum Jahre 1803 wird von Humboldt, welcher sich hauptsächlich auf das im Jahre 1778 von Abbe Raynal unter dem Titel „Politische und philosophische Geschichte der europäischen Ansiedlungen in Ost- und West-Indien" erschienene Werk stützt, auf 855,500,000 Dollars geschätzt. Chevalier berechnete den Betrag von der Erschließung der Gruben bis zum Jahre 1845 auf 3,576,192 Pfunde reines Gold im Werthe von ungefähr 886,895,616 Dollars; dieß bis zum Jahre 1803 berechnet, würde um beiläufig fünfzig Millionen weniger betragen, als von Humboldt angegeben wurde. Nach Whitney und Chevalier betrug die jährliche Gold-Produktion seit dem Jahre 1803 ungefähr 2,000,000 Dollars. Den größten Ertrag lieferte diese politische Abtheilung um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts, wenn die jährliche Produktion sich auf vier bis fünf und eine halbe Million Dollars belief. Die Waschungen an seichten Stellen sind gegenwärtig fast gänzlich erschöpft, und beinahe der ganze jetzt erzielte Betrag wird aus den Bergwerken, welche den englischen Compagnien angehören, und in hartem Gesteine betrieben werden, erzielt. Das in diesem Kaiserthum produzirte Silber wird hauptsächlich durch die Ausscheidung vom Golde gewonnen, und man kann für die Zeitperiode von vier und sechzig Jahren einen jährlichen Betrag von 18,000 Dollars rechnen. Die Produktion der brasilianischen Bergwerke läßt sich folgender Weise darstellen:

	Gold.	Silber.	Betrag beider Metalle.
1804 bis 1848	$88,000,000	$792,000	$88,792,000
1848 bis 1868	40,000,000	360,000	40,360,000
	128,000,000	1,152,000	129,152,000
1500 bis 1804	855,500,000	....	855,500,000
1500 bis 1868	$983,500,000	$1,152,000	$984,652,000

In der nachfolgenden Tabelle wird die Gesammt-Produktion an Gold und Silber der südamerikanischen Bergwerke seit der Entdeckung des Continentes bis zum 1. Januar 1868 dargestellt. Auf der 346 Seite von Black's Uebersetzung von „Neu Spanien" giebt Humboldt den jährlichen Ertrag der Bergwerke von Hualgayoc ꝛc., vom Jahre 1774 bis zum Jahre 1802 auf 2,180,470 Mark Silber an, welcher Betrag die Mark zu acht und einem halben Dollar berechnet, die Summe von 18,533,995 Dollars ergiebt. Auf der 415 Seite bei der Zusammenzählung der Werthe der Produktion von verschiedenen peruvianischen Bergwerken, wird der Ertrag derselben Gruben während der nämlichen Zeitperiode auf 185,339,900 Dollars angeführt, was mit der Angabe der 346 Seite im Widerspruch erscheint. Da die Zahlen dieselben sind, so läßt sich muthmassen, daß dieselben fehlerhaft abgetheilt wurden. In der folgenden Tabelle werden die von Herrn Danson gemachten Berichtigungen angenommen, und zu den angegebenen 2,203,698,000 Dollars Chevalier's Schätzung von 10,880,000 Dollars als der Werth der Silber-Produktion der Bergwerke Chili's vor dem Jahre 1803 hinzugezählt. In allen andern Angaben wurde den Berechnungen von Humboldt gefolgt.

Ertrag der Bergwerke Süd-Amerika's seit der Entdeckung des Continentes bis zu Ende des Jahres 1867.

	Seit der Entdeckung des Continentes bis zu Ende des Jahres 1803.		Von 1804 bis zu Ende 1847.		Von 1848 bis zu Ende 1867.		Gesammtwerth jedes einzelnen Metalles.		Gesammtwerth beider Metalle seit 1803.
	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	
Peru			$26,400,000	$206,800,000	$12,000,000	$94,000,000	$38,400,000	$300,300,000	$339,200,000
Bolivia			19,614,430	117,789,215	8,920,000	56,000,000	28,534,430	173,789,000	202,323,430
Paraguay and Uruguay			3,300,000	18,700,000	1,500,000	8,500,000	4,800,000	27,200,000	32,000,000
Argentinischer Bund	$414,000,000	$2,214,578,000	3,300,000	18,700,000	4,500,000	25,500,000	7,800,000	44,200,000	52,000,000
Chili			56,760,000	38,030,459	15,160,000	90,000,000	71,920,000	128,030,459	199,950,459
Neu-Granada			140,800,000	170,000	68,000,000	5,200,000	208,800,000	5,370,000	214,170,000
Ekuador und Venezuela			13,100,000	100,000	8,000,000	2,000,000	21,100,000	2,100,000	23,200,000
Brasilien	855,500,000	....	88,000,000	792,000	40,000,000	360,000	128,000,000	1,152,000	129,152,000
Gesammtertrag	$1,269,500,000	$2,214,578,000	$351,274,430	$401,081,674	$158,080,000	$281,560,000	$509,354,430	$682,641,459	$1,191,995,889

Gesammtertrag von 1492 bis 1868 an Gold $1,778,854,430; an Silber $2,897,219,459; an beiden Metallen $4,676,073,889.
Die Produktion von 1804 bis 1868 an Gold $509,354,430; an Silber $682,641,674; an beiden Metallen $1,192,000,000.

Ueberschlag der gegenwärtigen, jährlichen Produktion in den verschiedenen Ländern Süd-Amerika's:

	Silber.	Gold.
Peru	$5,000,000	$600,000
Bolivia	2,800,000	450,000
Neu-Granada	260,000	3,400,000
Chili	4,500,000	750,000
Brasilien	18,000	2,000,000
Paraguay und Uruguay	425,000	75,000
Argentinischer Bund	1,275,000	225,000
Ekuador und Venezuela	100,000	400,000
Gesammtbetrag	$14,378,000	$7,900,000

Die Uebersicht der verschiedenen Länder des amerikanischen Continentes in Bezug auf ihre Metall-Erzeugnisse und ihren Beitrag an edlen Metallen zum Reichthume der Welt zeigt folgendes Ergebniß:

Produktion des ganzen amerikanischen Continentes seit seiner Entdeckung im Jahre 1492 bis zum Beginne des Jahres 1868, einen Zeitraum von 376 Jahre umfassend.

	Ertrag der Bergwerke von 1492 bis 1804.		Von 1804 bis 1848.		Von 1848 bis 1868.		Gesammtwerth jedes einzelnen Metalles von 1492 bis 1868.		Gesammtwerth beider Metalle von 1492 bis 1868.
	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	
Vereinigte Staaten	....	....	$25,000,000	....	$1,015,000,000	$100,000,000	$1,040,000,000	$100,000,000	$1,140,000,000
Mexiko	$79,000,000	$1,948,952,000	62,000,000	$672,500,000	50,000,000	420,000,000	191,000,000	3,041,452,000	3,232,452,000
Süd-Amerika	1,269,500,000	2,214,578,000	351,274,430	401,081,674	158,080,000	281,560,000	1,778,854,430	2,897,219,459	4,676,073,889
Brittisch-Amerika	....	....	....	....	37,000,000	1,000,000	37,000,000	1,000,000	38,000,000
Central-Amerika	....	....	8,800,000	4,400,000	5,000,000	3,000,000	13,800,000	7,400,000	21,200,000
Gesammt-Produktion	$1,348,500,000	$4,163,530,000	$447,074,430	$1,077,981,674	$1,265,080,000	$805,560,000	$3,060,654,430	$6,047,071,459	$9,107,725,889

Betrag beider Metalle vor dem Jahre 1804	$5,512,030,000
Betrag beider Metalle seit dem Jahre 1804	3,595,696,104
Unterschied	$1,916,333,896

Jährliche Goldproduktion, im Durchschnitte berechnet, von 1804 bis 1848	$10,160,782
Jährliche Goldproduktion, im Durchschnitte berechnet, von 1848 bis 1868	63,254,000
Jährliche Silberproduktion, im Durchschnitte berechnet, von 1804 bis 1848	24,500,000
Jährliche Silberproduktion, im Durchschnitte berechnet, von 1848 bis 1868	40,278,000

Produktion von 1804 bis zu 1848 (beider Metalle)	$1,525,056,104
Ueberschuß an Silber über Gold	630,907,244
Produktion von 1848 bis zu 1868 (beider Metalle)	2,070,640,000
Ueberschuß an Gold über Silber	459,520,000
Goldproduktion während dieser vier und sechzig Jahre	1,712,154,430
Silberproduktion während dieser vier und sechzig Jahre	1,883,541,674
Ueberschuß an Silber während den vier und sechzig Jahren	177,387,244
Betrag dieser beiden Metalle während dieser vier und sechzig Jahre	3,595,696,104
Goldproduktion von 1804 bis zu 1868	1,712,154,430
Goldproduktion vor dem Jahre 1804 (311 Jahre)	1,348,500,000
Ueberschuß in diesen vier und sechzig Jahren	363,654,430
Goldproduktion von 1848 bis zu 1868	1,265,080,000
Unterschied zwischen dieser Produktion und jener der dem Jahre 1804 vorhergegangenen 311 Jahre	83,420,000

Aus der obigen Tabelle ergiebt sich, daß in Nord= und Süd=Amerika während den letzt verflossenen zwanzig Jahren, nur um 83,420,000 Dollars weniger Gold produzirt wurde, als das von Humboldt berechnete Erträgniß der amerikanischen Bergwerke während einer Zeitperiode von 311 Jahren, bevor dem Jahre 1804.

Von den in den letzten zwanzig Jahren produzirten 1,265,080,000 Dollars wurden 1,015,000,000 Dollars in den Vereinigten Staaten erhalten, und 250,000,000 Dollars in anderen Theilen des amerikanischen Continentes; daraus erhellt, daß die Vereinigten Staaten vier Fünftel des, während der letzten zwanzig Jahre am ganzen Continente gewonnenen Goldes lieferten.

Das während derselben Zeit gelieferte Silber betrug 805,560,000 Dollars, wovon die Vereinigten Staaten, innerhalb der letzten sieben Jahre, 100,000,000 Dollars beitrugen.

Es läßt sich ersehen, daß die während der letzten vier und sechzig Jahre gewonnene Gold=Menge, um 363,654,430 Dollars größer ist, als der Gesammtbetrag des, während der dem Jahre 1804 vorhergegangenen 311 Jahre produzirten Goldes, und daß die seit 1804 gelieferte Gold= und Silber=Menge fast zwei Drittel des vor dieser Zeit gewonnenen Gesammtbetrages beider Metalle gleichkommt.

Der während der letzten zwanzig Jahre erzielte Ertrag an Gold und Silber, übersteigt die, während den früheren vier und vierzig Jahren gewonnene Menge um 545,583,896 Dollars.

Die Gesammt=Produktion des ganzen amerikanischen Continentes seit seiner Entdeckung im Jahre 1492 bis zum Beginne des Jahres 1868 an beiden Metallen betrug 9,107,725,889 oder in runder Summe 9,108,000,000 Dollars.

Jährliche Produktion des ganzen Continentes während der vier und vierzig Jahre im Durchschnitte berechnet	$34,660,366
Während der letzten zwanzig Jahre	103,532,000
Während der letzten vier und sechzig Jahre	56,182,752

Die Produktion des ganzen Continentes für das Jahr 1868, kann nach gegenwärtigen Anzeichen zu schließen, folgender Maßen angeschlagen werden:

	Gold.		Silber.		Beide Metalle zusammen.	
Vereinigte Staaten	60,000,000	Dollars	20,000,000	Dollars	80,000,000	Dollars.
Mexiko	3,000,000	„	26,000,000	„	29,000,000	„
Süd-Amerika	7,900,000	„	14,378,000	„	22,278,000	„
Brittisch Amerika	3,500,000	„	....		3,500,000	„
Central Amerika	300,000	„	200,000	„	500,000	„
Gesammt-Summe	74,700,000	„	60,578,000	„	135,278,000	„

Hieraus läßt sich ersehen, daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig vier Fünftel der Gold-, und ein Drittel der Silber-Produktion des amerikanischen Continentes liefern, und mehr als vier Siebentel der jährlichen Produktion der edlen Metalle von Nord- und Süd-Amerika beitragen.

Europa.

Das europäische Continent, welches während des Mittelalters den Bedarf an edlen Metallen hauptsächlich versah, lieferte während des sechzehnten Jahrhunderts einen jährlichen Betrag von weniger als einer Million Dollars.

Während des folgenden Jahrhunderts, durch die außerordentliche Ergiebigkeit der amerikanischen Minen angespornt, lieferten jene Europa's einen durchschnittlichen Ertrag von beiläufig anderthalb Millionen, welcher sich im achtzehnten Jahrhunderte auf vier Millionen vermehrte; worauf eine Abnahme eintrat, und im Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts lieferten sie ungefähr drei Millionen, zwei hundert und dreißig Tausend Dollars.

Die gegenwärtige Goldproduktion in Europa beläuft sich auf etwas über zwei Millionen Dollars. Die Silber-Gewinnung hat jedoch in Folge der Verbesserungen im Verfahren des Ausscheidens vom Blei in den letzteren Jahren bedeutend zugenommen, und die europäische Silberproduktion kann auf etwas über acht Millionen angeschlagen werden.

Großbrittanien muß zur Zeit der Eroberung durch die Römer, bedeutende Menge Goldes geliefert haben, und selbst gegenwärtig werden noch geringe Quantitäten in den Gruben von Merionethshire in Wales gewonnen, deren Werth seit 1860, beiläufig 280,000 Dollars betragen wird; im Jahre 1865 waren es 1,66 Unzen Gold, was dem Betrage von 33,000 Dollars gleichkommt, und dieser Betrag wird sich schwerlich in künftigen Jahren vergrößern. Durch die Bearbeitung seiner silberhaltigen Bleierze jedoch trägt Großbrittanien haupsächlich zur Vermehrung des Schatzes an edlen Metallen bei; das hiebei gewonnene Silber belief sich im Jahre 1852, auf 818,325 Unzen, im Werthe von 1,091,104 Dollars. Im Jahre 1865 wurden aus diesen 724,856 Unzen (Goldgewicht) im Werthe von 966,474 Dollars erzielt. Der seit dem Beginne des Jahres 1856 von den Bleierzen ausgeschiedene Silbergehalt im ganzen vereinigten Königreich beträgt ungefähr sieben und eine halbe Million Unzen (Goldgewicht) oder neun Millionen Dollars.

Frankreich besitzt keine werthvollen Gold-Gruben. Der Sand des Rheines enthält geringe Quantitäten dieses kostbaren Metalles, und soll in früheren Zeiten viel Gold geliefert haben. Die Goldwaschungen werden in gewissen Gegenden noch fortbetrieben, und der im Jahre hiebei 1846 gewonnene Betrag belief sich auf 9,000 Dollars. Von größerer Wichtigkeit sind dessen silberhaltige Blei-Bergwerke, aus welchen im Jahre 1865, 18,000 Pfunde Silber, im Werthe von 288,000 Dollars gewonnen wurden.

Spanien war schon in den ältesten Zeiten wegen seiner Gold- und Silber-Gruben berühmt, und dieselben wurden bereits mehrere Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung von den Phöniziern ausgebeutet. Sowohl die Römer, als später die Mauren fuhren in der Bearbeitung derselben fort, und Gold wurde

nicht allein durch die Waschung des Sandes des Duro, des Tagus und anderer Flüsse gewonnen, sondern auch mittelst dem in den harten Gesteinen betriebenen Bergbau. Gegenwärtig liefert Spanien nur einen sehr geringen Betrag an diesem Metalle, der 10,000 Dollars jährlich nicht übersteigt. Einen reichlicheren Beitrag liefert es an Silber, welches hauptsächlich aus den silberhaltigen Bleierzen gewonnen wird, und welches in den letzteren Jahren sich jährlich auf hundert tausend Pfunde im Werthe von mehr als 1,600,000 Dollars belief.

Die bedeutendsten Gruben sind jene von Hiendelaencina, welche seit 1846, 7,717,000 englische Unzen Silber, im Werthe von ungefähr 10,000,000 Dollars lieferten. Dieselben sind nahe an der Oberfläche, an Silber sehr reichhaltig, so daß die Tonne Bleierz 130 bis 180 Unzen Silber ergab. Sie wurden bis auf 1,200 Fuß bearbeitet, doch der Silbergehalt vermindert sich mit der Tiefe der Grube.

Daß schon in den ältesten Zeiten Gold in Skandinavien gefunden wurde, erhellt aus der Untersuchung der Geräthe, welche skandinavischen Grabhügeln der entferntesten Zeitperioden entnommen wurden, und die jetzt im Museum zu Kopenhagen aufgestellt sind und dort bewahrt werden, darunter befinden sich Schwerter, Dolche, Messer und andere scharfe Werkzeuge, deren aus Gold oder Kupfer verfertigte Klingen mit einem eisernen Rande versehen sind, welcher als Schneide diente; die reichliche Verwendung von Kupfer und Gold mit der spärlichen Benützung von Eisen verglichen, scheint zu beweisen, daß die unbekannte Bevölkerung, welche diese Hügel erbauten, einen größeren Reichthum an Gold und Kupfer, als an Eisen besaß. Gegenwärtig sind Silber-Gruben zu Kongsberg in Norwegen, und die silberhaltigen Bleiwerke zu Sala in Westmannia in Schweden die einzigen Bergwerke Skandinavien's von einiger Bedeutung. Die ersteren wurden seit dem Jahre 1624 bis zur gegenwärtigen Zeit regelmäßig bearbeitet, und förderten 1,840,000 Pfunde feines Silber im Werthe von neun und zwanzig und eine halbe Million Dollars. Während der letzten dreißig Jahre bestand die jährliche Produktion aus 284,000 Dollars, einen Reinertrag von 158,000 Dollars ergebend. Die schwedischen Minen liefern gegenwärtig eher etwas weniger als 3,000 Pfunde Silber, im Werthe von 45,000 Dollars. In den letzteren Jahren haben die Bergwerke in Skandinavien sehr im Werthe abgenommen.

Das Kaiserthum Oesterreich liefert jährlich zwei bis drei Millionen Dollars Werth an edlen Metallen. Die ergiebigsten Provinzen sind Siebenbürgen, Ungarn, das Banat und Böhmen. Salzburg, Tyrol und Steyermark haben in früheren Zeiten bedeutende Mengen an Gold und Silber geliefert, doch das Erträgniß dieser Provinzen hat bis auf einen ganz unbedeutenden Jahresertrag abgenommen. Die vorzüglichsten Bergwerke Ungarn's sind in Schemnitz, Kremnitz und Neusohl, dieselben beschäftigen beiläufig 15,000 Bergleute, und liefern große Quantitäten sowohl an edlen, als auch an nützlichen Metallen. Jene von Schemnitz wurden im Jahre 745, und jene von Kremnitz im Jahre 770 erschlossen, und wurden mit nur zeitweiser Unterbrechung bis gegenwärtig bearbeitet. Die Erze sind Gold und Silber haltig, und werden mit großer wissenschaftlicher Sachkenntniß, die sich auf durch Jahrhunderte gebildete Erfahrungen stützt, behandelt. Dieselben sind nicht sehr reichhaltig; da jedoch der Bergbau in einem so großen Maßstabe betrieben wird, und durch die ausgezeichneten Kenntnisse des Bergwesens und der Erz-Scheidekunst, welche verbunden mit einem strengen Oekonomie-System daran verwendet wird, werden diese Gruben noch immer gewinnbringend bearbeitet, und haben durch mehr als tausend Jahre ihre aufeinander folgenden Eigenthümer bereichert. Der im Jahre 1782 in Angriff genommene Stollen-Gang um die Schemnitzer Gruben trocken zu erhalten, war im Jahre 1850, mit einem Kostenaufwande von 200 Dollars per Klafter, zu zwei Drittheilen vollendet. Dieses Werk wird zehn Meilen lang sein, und wird die Erzadern in einer Tiefe von 1,380 Fuß streichen. Gold- und Silbergruben sind an den westlichen Grenzen Siebenbürgens, in der Nähe der Ortschaften Nagyba-

nya, Kapnik und Felsobanya, als auch in Zalathea. Der Bergbau an diesen Gruben wurde in alten Zeiten in einem großartigen Maßstabe betrieben, der Ertrag an edlen Metallen ist jedoch gegenwärtig bedeutend geringer, als er vor mehreren Jahrhunderten war. Das Gold wird in den Bergwerken Siebenbürgens in der seltenen und äußerst interessanten Verbindung mit Weißtellur gefunden. Die Erze des Banates sind hauptsächlich silberhaltige Kupfererze, und ergeben ungefähr 120 Unzen Silber per Tonne, nebst einer geringen Quantität von Gold. Die Gruben von Ungarn, Siebenbürgen und dem Banate fördern jährlich beiläufig 5,400 Pfunde an Gold im Werthe von 1,215,000 Dollars. Die anderen Provinzen des österreichischen Kaiserreiches liefern vielleicht noch fernere 100 Pfunde, welche 22,000 oder 23,000 Dollars werth sind. Ungarn, Siebenbürgen, Böhmen und das Banat liefern jährlich über 90,000 Pfunde Silber, im Werthe von ungefähr anderthalb Millionen Dollars. Die Produktion in Tyrol, Salzburg und Steeyrmark ist so unbedeutend, daß sie nicht in Betracht gezogen zu werden verdient. Und dennoch lieferten diese Provinzen, welche in alten Zeiten einen Theil der an den norischen Alpen gelegenen italienischen Provinz Illyrien bildeten, vor zwei tausend Jahren einen solchen Goldreichthum, daß wie Srabo berichtet, der Werth des Goldes in ganz Italien sich um ein Drittheil verringerte, und die Eigenthümer sich veranlaßt fühlten, die Zahl ihrer Arbeiter zu vermindern, um den frühern Goldwerth wieder herzustellen; und Plinius erzählt, daß der römische Senat um der übermäßigen Produktion der edlen Metalle und der damit verbundene Werthverringerung derselben Einhalt zu thun, die Anzahl der zum Bergbau verwendeten Sklaven, auf 5,000 beschränkte. Der so eben erwähnte Theil des österreichischen Kaiserreiches und einzelne Gegenden in Norditalien waren zu jener Zeit und durch mehrere spätere Jahrhunderte so reich an Gold, daß dieses edle Metall entweder in großen Körnern an der Oberfläche gefunden wurde, oder wenn aus den Gruben gefördert, von solcher Reinheit war, daß durch den Schmelzungs- nnd Raffinirungs-Prozeß nur der achte Theil verloren ging. Die Bergwerke bei Brixen in Tyrol lieferten selbst noch im Jahre 1525, als dieses Metall einen sechsfachen Werth von dem jetzigen hatte, 52,000 Pfund Silber. Diese Gruben waren das Eldorado des sechzehnten Jahrhunderts und lieferten im Mittelalter zugleich mit jenen von Ungarn, Sachsen, Böhmen, dem Erzgebirge und der spanischen Halbinsel den Vorrath an edlen Metallen. Die Gruben in Brixen sind jedoch erschöpft und jene der norischen Alpen haben lange aufgehört, durch den überschwenglichen Reichthum ihres Schatzes einen störenden Einfluß auf den Preis auszuüben. Tyrol und Salzburg liefert heut zu Tage nur eine ganz unbedeutende Quantität an Gold und Silber.

Die jährliche Gesammt-Produktion des Kaiserthums Oesterreich an beiden edlen Metallen kann durchschnittlich auf 2,700,000 Dollars angeschlagen werden.

Seit der Einverleibung des Königreiches Hannover, von Sachsen und des Herzogthums Nassau liefert Preußen mehr Silber als irgend ein Staat in Europa. Das Erträgniß an Gold ist sehr geringe und besteht aus wenigen Pfunden, welche im Harze gewonnen werden, und dem Ergebnisse der Waschungen des Goldsandes am Rheine und an andern deutschen Flüssen, in Allem nicht mehr als zehn Pfunde betragend.

Am Erz-Gebirge, welches Sachsen von Böhmen trennt, wurde der Bergbau seit dem zehnten Jahrhunderte stets emsig betrieben.

Die Gruben von Freiburg an der sächsischen Seite des Gebirges wurden gegen Ende des zwölften Jahrhunderts erschlossen, und förderten seit dem Jahre 1524 ungefähr 7,000,000 Pfunde (Goldgewicht) Silber im Werthe von 112,000 Dollars. Mehr als neun hundert Erzadern sollen sich in diesem Bergbau-Distrikte befinden, welche dadurch, daß sie ihre Reichhaltigkeit bis zu einer großen Tiefe beibehalten, ein besonderes Interesse gewähren; manche davon

werden heut zu Tage in einer Tiefe von beinahe 1,400 Fuß bearbeitet, und ihr Silbergehalt ist in stätem Zunehmen.

Nebst diesen sind noch viele andere Silbergruben in Sachsen, jene von Freiburg sind jedoch die bedeutendsten. Die jährliche Produktion beträgt beiläufig 80,000 Pfunde, welche einen Werth von 1,280,000 Dollars gleichkommen, wovon die Bergwerke von Freiburg neun Zehntheile liefern. Ein anderer interessanter Distrikt befindet sich am Harz-Gebirge, größtentheils zu Hannover und Braunschweig gehörig, und seit 1866 einen Theil von Preußen bildend. Die bedeutenderen Gruben sind jene von Klausthal, Andreasberg und Rammelsberg. Der Bergbau wurde in dem letztgenannten Distrikte im Jahre 968 und in anderen im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert begonnen. Der Betrieb dieser Bergbaue beschäftiget 60,000 Leute. Die Gruben des Andreasberges sind die ergiebigsten und wurden am ausgedehntesten bearbeitet. Die große Sampson-Ader wurde bis auf 2,580 Fuß Tiefe bearbeitet, und ist die tiefeste Erzgrube, die gegenwärtig bearbeitet wird, in der Welt. In einer Tiefe von 2,160 Fuß traf man auf eine der besten Erz-Massen, die je gefunden wurden, welche um 420 Fuß weiter bearbeitet wurde, ohne eine merkliche Aenderung an der Reichhaltigkeit der Erze zu gewahren. Die Einträglichkeit dieser Minen beruht nicht so sehr auf der Beschaffenheit ihrer Erze (welche silberhaltige Bleierze sind) sondern auf das so vervollkommnete System, mit welchem der Bergbau betrieben wird. Die Erzadern laufen so verworren, und die Verbindungen der Metalle sind so verschiedenartig, daß der einträgliche Betrieb derselben ein Beispiel der großen Erfolge der chemischen und metallurgischen Wissenschaften darstellt. Der jährliche Ertrag von Silber aus den Gruben des Harzes belauft sich auf 27,000 Pfunde im Werthe von 432,000 Dollars.

Fünf bis zehn Pfunde Gold im Werthe von 1,200 bis 2,500 Dollars werden jährlich durch die Scheidung gewonnen.

Die Bleierze am oberen Harze enthalten gewöhnlich von dreizehn bis drei und zwanzig Unzen Silber per Tonne.

Das kleine Herzogthum Nassau mit nur zwei und achtzig deutschen Quadrat-Meilen im Umfange, hat mehrere hundert Gruben im Betriebe, worunter dreißig silberhaltiges Blei fördern, einzelne derselben werden seit dem Jahre 1158 bearbeitet und liefern jährlich beiläufig 2,500 Pfunde Silber.

Aehnliche Erze sind in der Provinz Schlesien, welche in der Nähe von Tarnowitz seit 1526 gegraben werden. Vor Kurzem wurden in den Rheinprovinzen, nahe bei Coblenz, Siegen und Aachen, ähnliche Gruben erschlossen, welche sehr versprechend sind, die Erze aus einigen derselben ergeben 80 Unzen Silber per Tonne.

Fast alles Silber in Preußen wird aus dieser Erzgattung gewonnen, und das jährliche Ergebniß in Schlesien, den rheinischen Provinzen und dem Herzogthum Nassau beträgt mehr als 70,000 Pfunde im Werthe von 1,200,000 Dollars; die Gesammt-Produktion des ganzen Königreiches innerhalb seines vor Kurzem vergrößerten Umfanges, die Erträgnisse von Sachsen und dem Harzgebirge mit eingerechnet, beträgt 180,000 oder 190,000 Pfund im Werthe von 2,800,000 bis 3,000,000 Dollars.

Italien produzirte schon in den ältesten Zeiten die edlen Metalle. Schon vor der Gründung Roms wurde aus dem Sande der den penninischen und leopontinischen Alpen entspringenden Flüsse Gold gewaschen, und diese Goldwäschereien liefern noch immer kleine Quantitäten. Die wichtigsten Bergwerke, welche jetzt noch bearbeitet werden, sind in Piemont, und deren Erträgniß im Jahre 1844 belief sich nur auf ungefähr 560 Pfunde Gold im Werthe von beiläufig 130,000 Dollars. Englische und französische Compagnien haben in letzterer Zeit den Betrieb einzelner derselben unternommen, und zwar wie aus dem ausgezeichneten Werke des J. Arthur Phillips aus Kensington, England, "The Mines and Metallurgy of Gold and Silver," zu ersehen ist, mit vielversprechendem Erfolge; die Wahrscheinlichkeit ist, daß die jetzige Produktion bedeutend größer ist als jene von 1844.

Das in Italien produzirte Silber wiod größtentheils aus den in Piemont, Sardinien, Toskana und andere Provinzen befindlichen silberhaltigen Bleierzen gewonnen, und die jährliche Produktion der letzteren Jahren beträgt beiläufig 30,000 Pfunde im Werthe von nahezu einer halben Million Dollars.

Wenn die in letzterer Zeit begonnenen Bergwerks-Unternehmungen in den italienischen Staaten so erfolgreich waren, als Grund dazu vorhanden, ist es zu vermuthen, so muß sich ihre gegenwärtige Gold- und Silber-Produktion auf ungefähr 750,000 Dollars belaufen.

Kleinere Quantitäten von Gold oder Silber, oder von beiden Metallen, werden im europäischen Rußland, oder jenen Theil des Kaiserreiches welcher westlich vom Ural-Gebirge liegt, in der europäischen Türkey, in Griechenland und in der Schweiz, theilweise durch Waschung des fast gänzlich erschöpften Sandes der Flüsse dieser Länder, mitunter durch im harten Gesteine, jedoch im kleinen Maßstabe, getriebenen Bergbau, und am häufigsten aus den silberhaltigen Bleierzen erzielt.

Die auf diese Art in den verschiedenen Gegenden gewonnenen Beträge sind zwar im Einzelnen sehr geringe, doch geben sie zusammen einen bedeutenden Gesammt-Betrag, und schwellen den Beitrag von Europa, der zu verschiedenen Zeiten sich sehr ändert, im Durchschnitte der letzteren Jahre zu beiläufig 8,000 Pfund Gold und 500,000 Pfunde Silber, welche in runder Zahl einem Werthe von ungefähr 10,000,000 Dollars gleich kommen.

Die Produktion an edlen Metallen in Europa während mehrerer Jahrhunderte scheint um das Jahr 1830 am geringsten gewesen zu sein. Im Jahre 1800 betrug sie 5,300 Marken an Gold, gleich 3,475 Pfunden Troy-Gewicht, und 215,200 französische Marken Silber, welche 141,150 Pfunden gleichkommen. Die im Jahre 1820 gewonnene Silber-Menge war ungefähr dieselbe, doch die Goldproduktion hat sich auf 3,500 Marken, oder auf zwei Drittheile der Produktion des Jahres 1800 vermindert. Im Jahre 1850 hat die Goldproduktion wieder bis auf mehr als 5,000 Pfund zugenommen; im Jahre 1860 zu beiläufig 6,000 oder 6,500 Pfunden, und muß gegenwärtig zwei bis drei tausend Pfunde mehr betragen. Von 1830 bis zu 1850 hat die Silberproduktion um ungefähr 250,000 Pfund zugenommen, und seit dem letztgenannten Jahre hat sie sich wahrscheinlich um 100,000 Pfunden vermehrt. Dieß geschah theilweise durch die im Jahre 1843 gemachte Entdeckung von werthvollen Gruben in Spanien, durch die Zunahme an Reichhaltigkeit der Erze in den Bergwerken zu Freiburg in Sachsen, und durch die von Pattison eingeführten Verbesserungen bei der Ausscheidung des Silbers von den Bleierzen.

Die Zunahme der Goldproduktion beruht nicht auf die Entdeckung neuer Erz-Lager, sondern ist gänzlich der beim Bergbaue und zur Trockenlegung der Gruben eingeführten verbesserten Methoden zu verdanken. Einzelne der österreichischen Bergwerke, welche noch immer gewinnbringend betrieben werden, liefern nur vier Theile aus 1,000,000 des Stampfwerkes, und in einigen italienischen Gruben werden nur 8 Pfenniggewichte Gold per Tonne erzielt.

In den russischen Bergwerken zu Beresov werfen die gestampften Erze nur von .0013 bis .00208 Prozent Gold ab.

Asien.

Vor der Entdeckung des Goldes in Californien und Australien lieferte das russische Reich aus seinen Bergwerken am östlichen Abhange des Ural-Gebirges, in Sibirien und im Kaukasus den größten Beitrag an diesem Metalle. Die Gruben am Ural wurden Mitte des verflossenen Jahrhunderts entdeckt, und der Bergbau wurde im Jahre 1752 bei Beresov im harten Gesteine begonnen. Diese Bergwerke werden noch immer bearbeitet, obgleich ihr Erträgniß sehr gering ist, und im Jahre 1850 weniger als hundert Pfunde b trug. Gegen Ende des letzten

Jahrhunderts ergaben sie jährlich von sechs hundert bis acht hundert Pfunde Gold. Vor fünfzig Jahren wurde der Bergbau am Ural-Gebirge in sechs und sechzig Ortschaften betrieben, wovon die meisten jetzt verlassen sind. Selbst wo die Gruben noch bearbeitet werden, ergeben sie nur wenige Prozente Gold, und nur der niedere Lohn vereint mit einer kunstvollen Handhabung machen es möglich, daß dieselben noch einträglich betrieben werden können; die hiebei in den letzteren Jahren angewandten Apparate sind so vollkommen, daß trotz der Armuth der Erzadern das Ergebniß an Gold zunahm.

Die große Goldmenge jedoch, welche Rußland während der letzten vierzig Jahre lieferte, wurde nicht aus diesen Bergwerken, sondern durch die Waschung des goldhaltigen Sandes in Sibirien, in den Thälern des Ob, des Irtish und des Yenisey und der im Ural entspringenden Flüsse gewonnen; mit welchen Wäschereien im Ural im Jahre 1814, im westlichen Sibirien im Jahre 1829 und im östlichen im Jahre 1838 begonnen, wurde und welche theils von der Regierung, theils von Privatleuten gegen Bezahlung einer stets zunehmenden Abgabe, welche sich in einzelnen Fällen auf dreißig bis fünf und dreißig Prozente des Brutto-Ertrages belief, nebst den andern besondern Gebühren. Die Gesammtmenge an Gold, welche aus den russischen Wäschereien, seit ihrem Beginne im Jahre 1814 bis gegenwärtig gewonnen wurde, beträgt beiläufig 1,880,000 Troypfunde, und der aus den Minen geförderte Betrag vom Jahre 1752 bis heut zu Tag belauft sich auf ungefähr 130,000 Pfunde, was eine Gesammt-Produktion von beiläufig 2,000,000 Pfunden Gold, im Werthe von 450,000,000 bis 500,000,000 Dollars ergiebt.

Silber wird in Rußland aus den Silber-Erzen, von den silberhaltigen Blei-Erzen, von Kupfer, und durch die Scheidung von inländischem Golde gewonnen. Silberbergwerke findet man an den Altai-Gebirgen im Ob-Thale, welche seit dem Anfange des letzten Jahrhunderts bis zum Jahre 1855, nahe an 3,000,000 Pfund von diesem Metalle lieferten, und nebstbei 100,000 Pfund Gold im Werthe von mehr als 70,000,000 Dollars enthielten. Die Silber-Produktion der Altai-Gruben in den oben erwähnten Jahren betrug 44,000 Pfunde, seit welcher Zeit sie allmählig abnahm. Ein anderer Bergbau-Distrikt befindet sich in der Provinz Irkutsk, südöstlich vom Baikal See im Amoor Thale, welcher im Jahre 1771 27,600 Pfunde Silber lieferte. Silberhaltige Blei-Erze wurden am Yablonoi-Gebirge, zwischen dem Amoor- und Lena-Thale erschlossen, welche im Jahre 1865 21,000 Pfunde Silber ergaben.

Adern von einer ähnlichen Erzgattung wurden kürzlich im Kaukasus, im Lande Kirkhisen, im Ural-Gebirge und im Don-Thale entdeckt.

Die gegenwärtige Silberproduktion in Rußland belauft sich auf ungefähr 80,000 Pfunde, im Werthe von 1,280,000 Dollars.

Der Gesammtwerth des seit dem Jahre 1810 in Rußland produzirten Silbers beläuft sich auf ungefähr 48,000,000 Dollars. Die gegenwärtige Jahresproduktion beträgt beiläufig 15,000,000 Dollars an Gold, und 1,000,000 an Silber, was einen Gesammtwerth an beiden Metallen von 16,000,000 Dollars ergiebt.

Vor dem Jahre 1800 ergaben die russischen Bergwerke nicht über 200,000 Dollars jährlich, und um die Zeit der Erschließung der Erzlager im Jahre 1814, verminderte sich das Erträgniß der Gruben von Beresov auf 65,000 Dollars. Von diesem Zeitpunkte an, bis zum Jahre 1847 zeigte sich eine fortschreitende Zunahme. Im Jahre 1826 war das Erträgniß 2,578,000; in 1830, 3,485,000; und in 1847, 18,200,000 Dollars. Von dem letzt genannten Jahre an trat eine augenscheinliche Abnahme ein, und das Erträgniß seit dem Jahre 1854, und mehrere Jahre früher waren 15,000,000 Dollars.

Die russischen Behörden schreiben diese Abnahme der Erschöpfung der Erzlager und der Ungeschicklichkeit, der dabei Betheiligten zu.

Die metallreichen Distrikte Rußlands sind sehr ausgedehnt, und sind zweifelsohne fähig einen viel größeren Vorrath an edlen Metallen zu liefern, als das bis

jetzt gemeldete Erträgniß der Bergwerke. Man sagt, daß Kaiser Alexander mit jener weisen Einsicht, welche seine Regierung bereits so besonders auszeichnete, die Besteuerung der Privat-Bergwerke bedeutend zu ermäßigen, und zu gleicher Zeit die, von der Krone geeigneten Bergwerke und Wäschereien dem Publikum zu eröffnen beabsichtige; und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gold- und Silberproduktion Rußlands sich dadurch bedeutend vergrößern würde.

Eine gewisse Goldmenge kommt in den Handelsverkehr der westlichen Nationen aus Asien und Afrika; über die Größe des hierdurch erhaltenen Betrages hat man nur Muthmaßungen, jedoch keine verläßliche Auskunft.

Es ist bekannt, daß sowohl China als Japan Gold enthalten, und man behauptet, daß die Goldlager sehr ausgedehnt seien. Sir R. Murchison berichtet, daß die Chinesen in Folge gewisser Theorien über Staatsökonomie den Betrieb der Minen eingestellt haben. Man erzählt, daß im siebzehnten Jahrhunderte der Palast des Kaisers von Japan und die Häuser des höheren Adels buchstäblich mit Gold bedeckt waren; und die Holländer sollen während eines sechzigjährigen Handelsverkehrs von 125,000,000 bis 250,000,000 Dollars werth ausgeführt haben. Die inneren Angelegenheiten dieses Reiches sind jedoch so wenig bekannt, daß keine Berechnung über die Produktion an edlen Metallen versucht wurde. Herr Harris, Consul der Vereinigten Staaten in Simoda in Japan berichtete im Jahre 1857, daß das Verhältniß zwischen Gold und Silber 1 zu $3\frac{1}{7}$ sei, das Verhältniß zur selben Zeit war in Europa 1 zu 15.

Der Sand der Flüsse Thibets, des burmesischen Reiches, in Indien jenseits des Ganges, der malayischen Halbinsel, der Insel Borneo, der Celebes und Philippinen Inseln ist wohl bekannt goldhaltig zu sein, und einzelne dieser Flüsse waren schon im Alterthume wegen ihres Goldreichthums berühmt. Sir James Brooke, erzählt, daß 5,000 Personen, größtentheils Chinesen, aus dem Sande der westlichen Küste von Borneo jährlich 5,000,000 Dollars werth an Gold waschen. Das jährliche Erträgniß der Goldwäschereien an dem Burrampooter wurden von Jakobs im Jahre 1830 auf 600,000 bis 700,000 Dollars geschätzt. Die vom südlichen Asien und dem östlichen Archipelagus jährlich erzielte Goldmenge wird sehr verschieden angeschlagen. Herr Whitney giebt in seinem sehr nützlichen Werke "The Metallic Wealth of the United States," den jährlichen Betrag auf ungefähr 25,000 Pfunde im Werthe von 5,600,000 Dollars an.

Afrika, obgleich es als eines der goldreichsten Länder der Welt gilt, hat seit der christlichen Zeitrechnung vergleichsweise sehr wenig zum Handel der civilisirten Nationen beigetragen. In Kordofan und am weißen Nile erhalten die Eingeborenen Gold, indem sie die goldreiche Erde in hölzernen Gefäßen waschen, das so gewonnene Gold wird in Geierfedern gepackt und so den Handelsleuten übermittelt. In Sannaar und Abessinien trifft man das Gold in Form von Schuppen oder Körnern im Quarze an, welches von Granit, Gneiß oder Schiefer umschlossen ist. Das Gold in Nubien hat eine dunkelgelbe Farbe und ist auffallend rein. Der Sand des Mosambique an der südöstlichen Küste, nahe am Wendekreis des Krebses, wird auch von den Eingeborenen gewaschen, und ein Theil des so gewonnenen Gold kömmt jährlich nach den englischen Colonien Cape Town. Der reichhaltigste Golddistrikt ist wahrscheinlich im Bambouk Lande, südlich vom Senegal-Flusse, wo das Erdreich als so goldhaltig beschrieben wird, daß jeder Kubik-Fuß Gold entweder in Klumpen, Körner oder Blätter form enthält. Es wird von den Eingeborenen gewaschen, und an die Mohren gegen Salz vertauscht.

Birkmyre schätzt die Goldmenge, welche jährlich von Afrika geliefert wird, auf 4,000 Pfunde, und spätere Schriftsteller stimmten im Allgemeinen diesem Anschlag bei. Da alles Gold nur durch die Wäscher erhalten wird und da es von großer Reinheit ist, kann dieser Betrag auf 1,000,000 Dollars geschätzt werden.

Alle Versuche der civilisirten Nationen die Goldminen Afrika's zu entwickeln haben fehl geschlagen. Durch den Reichthum der Goldgruben Bambouk's angelockt, nahmen die Portugiesen im fünfzehnten Jahrhunderte von diesem Lande

Besitz; doch die Ruinen von portugiesischen Forts und Wohnhäusern ist Alles was von dieser vorübergehenden Besetzung übrig blieb. Gegenwärtig scheint das Klima, selbst mehr als die Feindseligkeiten der Eingeborenen, jeder Anstrengung der Europäer diese Minen bearbeiten zu wollen, Trotz zu bieten.

Diese Skizze der Länder, welche gegenwärtig edle Metalle liefern, wollen wir mit der Schilderung eines der wichtigsten Gold produzirenden Länder unserer Zeit beschließen.

Die Insel Australien, welche mit einem Flächeninhalte von 3,000,000 Quadrat-Meilen, dem ganzen europäischen Continente fast an Umfang gleich kommt, umfaßt die Colonien von Victoria, von New South Wales, von Süd-Australien, von Queensland und von West-Australien. Victoria hat bedeutend den größten Theil des seit 1851 von dieser Insel ausgeführten Goldes geliefert, und zwar drei und dreißig und eine halbe Million aus 38,260,000 Unzen Goldgewicht, der Rest wurde hauptsächlich aus New South Wales und Süd-Australien erhalten.

Die Gruben von Australien waren so reichhaltig, daß im ersten Jahre nach ihrer Entdeckung mehr als fünf und eine halbe Million Dollars werth von diesem edlen Metalle ausgeführt wurden. Im nächstfolgenden Jahre belief sich die Ausfuhr auf sechs und fünfzig ein Viertel Millionen, und im Jahre 1853 auf mehr als ein und sechzig Millionen Dollars, welcher Betrag seither in keinem Jahre mehr erreicht wurde.

Die Colonie von Victoria liegt im südöstlichen Theile der Insel und umfaßt 87,000 Quadrat-Meilen, ein etwas größerer Umfang als der Staat von Minnesota. Ihre goldhaltigen Schichten gehören der untern palaezoischen und silurischen Formation an, und bestehen hauptsächlich aus Schiefergestein, untermengt mit Quarzen und Glimmersteinen, und bedecken einen Flächenraum der auf nicht weniger als 30,000 Quadrat-Meilen geschätzt wird. In der geologischen Reihenfolge stimmen sie mit den goldhaltigen Gesteinen des Uralgebirges überein, und scheinen einer viel älteren Epoche als jene Californiens anzugehören.

In Anstralien wie in Californien wird das Gold aus seichten Placer-Minen durch tiefes Graben, und von goldhaltigen Quarzadern gewonnen; und letzterer Zeit wurde es auch im Thonstein gefunden, und Goldquarze wurden in den zwischen den höheren silurischen und unteren devonischen Felsen vorkommenden Gesteinen entdeckt.

Die gegenwärtige Produktion von Victoria ist beiläufig 1,500,000, von New South Wales 32,000, von Süd-Australien und Queensland 50,000 Unzen, was eine jährliche Gesammt-Produktion Australiens von 1,870,000 Unzen Goldgewicht ergiebt.

Da das Gold von Australien von großer Reinheit ist, und durchschnittlich ungefähr 0.960 oder drei und zwanzig Karat enthält, so kann der Werth per Unze auf $20 geschätzt werden, was die gegenwärtige jährliche Produktion 37,400,000 Dollars werth macht.

Die Quarz-Bergbaue werden mit großem Erfolge betrieben.

In der letzteren Hälfte des Jahres 1857 wurde bekannt, daß Otago, eine Provinz von Neu Seeland, Gold enthalte. Seit jener Zeit bis zum Jahre 1862 wurden zu verschiedenen Zeiten immer wieder neue Entdeckungen gemacht, und eine große Anzahl von Bergleuten begann die Goldwaschung an der westlichen Küste von Nelson, und es bildeten sich verschiedene Compagnien zur Bearbeitung der Quarzadern.

Im Februar 1862 unternahmen zwei Californier Bergleute eine Untersuchungsreise den Molineux Fluß hinauf, und brachten in drei Monaten sieben und achtzig Pfunde Gold nach Dunedin, und erhielten von der zeitweiligen Regierung ein Geschenk von £2,000 für die Bekanntmachung der Stellen, an welchen sie das Gold gefunden haben.

Von Zeit zu Zeit werden wieder neue Lager gefunden, und die Insel hat bereits 3,240,000 Unzen Gold exportirt, welches wenn es von derselben Reinheit wie das Gold von Australien ist, auf beiläufig 64,800,000 Dollars geschätzt werden kann.

Die gegenwärtige jährliche Produktion von Neu Seeland beträgt ungefähr 497,000 Unzen im Werthe von beiläufig 9,900,000 Dollars.

Der Geldwerth der Goldproduktion von Australien und Neu Seeland kann in runden Zahlen auf 64,800,000 Dollars angegeben werden.

Das in diesen Inseln produzirte Silber wird durch die Scheidung von inländischem Golde erhalten, und beträgt jährlich 9,000 Pfunde im Werthe von 144,000 Dollars.

Neu Seeland hat einen Flächeninhalt von 95,000 Quadrat-Meilen, und nahezu den Umfang des Staates Oregon. Seine goldhaltigen Erzadern und Sandfelder sind sehr zahlreich und ausgedehnt, und versprechen durch noch viele zukommende Jahre einen reichlichen Beitrag an edlen Metallen zu liefern.

Das bis jetzt erhaltene Gold wurde Theils an der Oberfläche vorgefunden, oder durch tiefes Graben in den Anschwemmungen gewonnen. Vieles wurde auch durch die Goldwäscher erzielt. Das geologische Alter des goldhaltigen Sandes in Neu Seeland ist noch nicht genau ermittelt worden.

Herr William Jacob schätzte im Jahre 1830 die Gesammt-Produktion an Gold und Silber des europäischen Continentes, vom asiatischen Rußland und von gewissen Gegenden Nord-Afrika's vom Jahre 1492 bis zu 1829 auf 162,000,000 Pfund Sterling. Im sechsten Bande des im Jahre 1856 unter dem Titel "History of Prices," erschienenen Werkes von Tooke, findet man eine Berechnung des Herrn William Newmarch, nach welcher die Goldproduktion vom Jahre 1492 bis 1803 auf £80,000,000 oder 388,800,000 Dollars, und jene des Silbers auf £60,000,000 oder 211,000,000 Dollars angegeben wird; und ferner die Gold-Produktion von 1492 bis 1848 auf £170,000,000 oder 826,100,000 Dollars und die Silber-Produktion auf £90,000,000 oder 437,400,000 Dollars.

Bis zum Jahre 1848 die Angaben des Herrn Newmarch annehmend, und die europäische Produktion während der folgenden zwanzig Jahre, als jährlich im Durchschnitt 2,000,000 Dollars an Gold und 7,000,000 an Silber, und für die ganze Periode als 40,000,000 Dollars an Gold und 140,000,000 an Silber berechnend, ergiebt eine Gesammtsumme beider Metalle von 180,000,000 Dollars. Das russische Reich produzirte 15,000,000 Dollars an Gold und 1,000,000 an Silber jährlich, oder während der ganzen Periode 300,000,000 Dollars an Gold und 20,000,000 an Silber, einen Gesammtbetrag an beiden Metallen von 320,000,000 Dollars ergebend.

Die Produktion von Australien und Neu Seeland während der sechzehn Jahre seit der ersten Entdeckung von Gold in Australien, wollen wir als 890,000,000 Dollars an Gold und 5,500,000 in Silber annehmen, was eine Gesammt-Produktion an Gold und Silber im Werthe von 895,500,000 Dollars ergiebt.

Die von den westlichen Nationen aus Asien und Afrika während der letzten zwanzig Jahre erhaltene Goldmenge, noch die während beliebiger früherer Periode, läßt sich selbst nicht annähernd bestimmen. Daß eine gewisse Menge, welche von Jahr zu Jahr wechselte empfangen wird, läßt sich nicht in Frage stellen; doch der Betrag derselben, und wie viel nach Europa oder nach Amerika ausgeführt wird, beruht nur auf Muthmaßungen, und es erscheint daher besser, diese Länder in der nachfolgenden Tabelle auszulassen. Chevalier berechnet, daß die Produktion Asiens, mit Ausschluß von Rußland und der Türkey, im Jahre 1848, 4,400,000 Dollars Silber und 13,700,000 in Gold betrug; und jene von Afrika 2,700,000 Dollars. Für das Jahr 1865 berechnet er, daß in Indien 5,500,000 Dollars, in den Philippinischen und Sandwich-

Inseln 17,200,000 Dollars Gold produzirt wurde; in China 17,911,000 Dollars an Gold und 13,300,000 Dollars an Silber; in Japan 7,500,000 Dollars Gold und 8,800,000 Dollars an Silber; und die Gold-Produkton Afrika's auf 6,800,000 Dollars. Wenn man von diesen beziehungweise für Asien und Afrika angegebenen Zahlen, den Durchschnitt der letzten zwanzig Jahre berechnet, so stellt sich für Asien eine Goldproduktion von 600,000,000 Dollars und eine Silberproduktion von 240,000,000 Dollars heraus; und beiläufig 100,000,000 Dollars als die Goldproduktion Afrika's. Dieß würde 700,000,000 Dollars zu dem gegenwärtigen Goldvorrath aller Länder hinzugeben, und 940,000,000 Dollars zu dem Reichthume der Welt an beiden Metallen.

Diese Angaben Chevalier's über die Gold- und Silberproduktion in Asien und Afrika weichen sehr von jenen des Jacob und Birkmyre ab, doch stimmen dieselben so ziemlich mit jenen des Herrn Otreschkoff, eines russischen Schriftstellers überein, welcher den jährlichen Durchschnitt der Gold- und Silberproduktion von Asien (mit Ausschluß von Rußland) und des südöstlichen Archipelagus während der vier mit 1854 endenden Jahre auf 22,900,000 Dollars, und jene von Afrika auf 2,800,000 Dollars angiebt. Alle diese Angaben sind jedoch nicht sehr verläßlich, und wie viel auch die Produktion der Bergwerke dieser Länder betragen mag, übt dieselbe verhältnißmäßig nur einen sehr geringen Einfluß auf den Handel der civilisirten Welt aus.

Die in der folgenden Tabelle enthaltenen Angaben des Newmarch für den europäischen Continent von 1492 bis 1848 umfassen auch die Produktion des asiatischen Rußlandes, und den Goldstaub gewisser Gegenden Nordafrika's, welcher muthmaßlich nach Europa eingeführt wurde.

Gold- und Silber-Produktion von 1492 bis zum Beginne des Jahres 1868 in Amerika, asiatischen Rußland, Australien, Neu-Seeland und einzelnen Gegenden Nord-Afrika's.

	Produktion der Bergwerke von 1492 bis 1804.		Produktion der Bergwerke von 1804 bis 1848.		Produktion der Bergwerke von 1848 bis 1868.		Betrag jedes einzelnen Metalles von 1492 bis 1868.		Gesammtbetrag beider Metalle von 1492 bis 1868.
	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	Gold.	Silber.	
Amerika	$1,348,500,000	$4,163,530,000	$447,074,430	$1,077,981,674	$1,265,080,000	$805,560,000	$3,060,654,430	$6,047,725,459	$9,107,725,889
Europa und asiatisches Rußland	388,800,000	291,600,000	437,400,000	145,800,000	340,000,000	160,000,000	1,166,200,000	597,400,000	1,763,600,000
Australien und Neu Seeland	.....	.....	.....	.....	890,000,000	5,500,000	890,000,000	5,500,000	895,500,000
	1,737,300,000	4,455,130,000	884,474,430	1,223,781,674	2,495,080,000	971,060,000	5,116,854,430	6,649,971,459	11,766,825,889
Vorrath in Europa in 1492	$60,000,000	$140,000,000	.....	.....	.....	.....	$60,000,000	140,000,000	$200,000,000

Der zur Zeit der Entdeckung von Amerika in Europa befindliche Vorrath an edlen Metallen wurde auf $60,000,000 Gold und $140,000,000 Silber berechnet, welcher Betrag zu dem in der obigen Tabelle angeführten Gesammtbetrage zugezählt: $5,176,854,430 an Gold und $6,789,971,459 an Silber; und $11,966,825,889 als die Gesammtsumme alles Goldes und Silbers, welches seit 1492 unter den civilisirten Nationen in Umlauf ist, darstellt. Wenn wir zu dieser Summe den muthmaßlichen Werth der Produktion von Afrika und von Mittel- und Süd-Asien während der letzten zwanzig Jahre hinzuzählen, so erhalten wir die Gesammtsumme von $5,876,854,430 an Gold, $7,029,971,459 an Silber, und $12,906,825,889 als Beitrag beider Metalle, welche während der letzten 376 Jahre zum Gebrauche des Menschengeschlechtes verwendet wurde.

Goldproduktion von 1804 bis 1868	$3,379,554,430
Silberproduktion von 1804 bis 1868	2,194,851,674
Gesammtproduktion an beiden Metallen von 1804 bis 1868	5,574,406,104

Goldproduktion bis zu 1848	$2,621,774,430
Silberproduktion bis zu 1848	5,678,911,674
Gesammtproduktion an beiden Metallen bis 1848	$8,300,686,104

Aus der vorhergehenden Tabelle läßt sich ersehen, daß von dem aus den Bergwerken der westlichen Nationen von 1492 bis 1868 gewonnenen Golde, Amerika drei Fünftheile, und an Silber mehr als zehn Elftel geliefert habe; daß von 1804 bis zu 1848 die alte Welt fast einen gleichen Betrag an Gold produzirte als die Neue, jedoch an Silber weniger als den siebenten Theil; daß von 1848 bis 1868 das amerikanische Continent mehr Gold lieferte als Europa und das russische Reich, und Australien und Neu Seeland, und fast vier Mal so viel als Europa und das asiatische Rußland zusammen; und daß zu der Goldproduktion von 2,495,080,000 Dollars von 1848 bis 1868 die Vereinigten Staaten fast die Hälfte und die Vereinigten Staaten und Australien zusammen nahezu vier Fünftheile beigetragen haben.

Die gegenwärtige jährliche Produktion des amerikanischen Continentes, von Europa, Rußland, Australien und Neu Seeland läßt sich folgenderweise zusammenstellen:

	Gold.	Silber.	Beide Metalle zusammen.
Amerika	$74,700,000	$60,578,000	$135,278,000
Europa	2,000,000	8,000,000	10,000,000
Rußland	15,000,000	1,000,000	16,000,000
Australien und Neu-Seeland	47,000,000	200,000	47,200,000
Totalsumme	$138,700,000	$69,778,000	$208,478,000

Zu dem gegenwärtigen Gesammt-Goldvorrath unter den civilisirten Nationen lieferten die Vereinigten Staaten beinahe die Hälfte, und an Silber fast den dritten Theil.

Es stellt sich heraus, daß seit dem Jahre 1492 aus den Bergwerken der civilisirten Länder eine Gesammtmenge an Gold und Silber im Betrage von zwölf tausend Millionen Dollars erzielt wurde. Wie viel von dieser Masse von edlen Metallen ist gegenwärtig vorhanden? Wie viel davon wurde zu Gelde geschlagen, und zu Waaren verarbeitet? und wie groß ist jener Theil, welcher gänzlich zu Grunde ging? Dieß sind sehr interessante Fragen; können jedoch in dieser Schrift, ohne den beabsichtigten Umfang derselben zu überschreiten, nicht ausführlich erörtert werden.

Herr Jacob berechnete im Jahre 1830, daß von der aus amerikanischen und europäischen Bergwerken erzielten Gold- und Silbermenge bis zu jener Zeit 940,186,000 Dollars durch Abreibung, Feuer, Schiffbruch und durch andere Verluste zu Grunde gingen; daß 2,674,000,000 Dollars zu Waaren verarbeitet wurden, und 2,126,000,000 nach dem östlichen Asien ausgeführt wurden, wodurch ein Rest von 1,516,800,000 Dollars verbleibt, welcher zu Geld geschlagen wurde nnd in Europa und Amerika im Umlauf ist.

Herr Newmarch schätzt die seit 1492 bis zu 1848 von Amerika, Europa mit Einschluß Rußlands, und von gewissen Gegenden Nord-Afrika's produzirte Goldmenge auf 603,000,000 Pf. Sterl. oder 2,930,580,000 Dollars, und die Silbermenge auf 1,170,000,0000 Pf. Sterl. oder 5,686,200,000 Dollors, und die

Gesammtproduktion an beiden Metallen bis zum Jahre 1848 auf 8,616,780,000 Dollars. Dieß ist ein um 300,000,000 Dollars höherer Anschlag, als die in dieser Schrift enthaltene Zusammenstellung, und kommt daher, daß Newmarch in Bezug auf die amerikanische Produktion hauptsächlich die Schätzungen von Danson angenommen hat, welcher nicht nur das in Mexiko und Süd-Amerika im Handel coursirende Gold, welches nicht im Münzamte angegeben war, auf fünf Achtel der Gesammtproduktion schätzte (was wohl eine zu übertriebene Schätzung ist, um angenommen werden zu können), sondern welche auch in Bezug auf die Goldproduktion von Chili, und der an den La Plata grenzenden Ländern mehrere Fehler beging, welche bereits erwähnt wurden.

Von dem Gesammtbetrage mit Einschluß der 60,000,000 Dollars Gold und 140,000,000 Dollars Silber, welche zur Zeit der Entdeckung von Amerika in Europa als vorhanden angenommen werden, berechnet Newmarch, daß 267,300,000 Dollars des produzirten Goldes, und 1,934,280,000 Dollars an Silber während der 356 Jahre, seit der Entdeckung bis zum Jahre 1848, theils durch Abnützung, theils durch andere dem an beiden Seiten des atlantischen Ozean's im Umlaufe stehenden Gelde zugestossenen Zufälligkeiten, als auch durch die Ausfuhr nach Asien, von Europa und Amerika verschwunden seien; einen gewissen Betrag für den zu verschiedenen Zeiten stattgehabten theilweisen Rückfluß von Asien einräumend, schätzt er die im Jahre 1848 in Europa und Amerika in verschiedenen Formen vorhandene Goldmenge auf 2,721,600,000 Dollars, und die Silbermenge auf 3,888,000,000 Dollars, zusammen einen Gesammtbetrag von 6,609,600,000 Dollars ergebend.

Den an beiden Metallen stattgehabten Verlust giebt Newmarch auf 2,201,580,000 Dollars an, was um beiläufig 865,000,000 Dollars weniger ist, als von Herrn Jacob für derartige Verluste vom Jahre 1492 bis 1830 berechnet wurde.

Albert Galatin, ehemals Sekretär des Schatz-Amtes der Vereinigten Staaten, schätzte im Jahre 1831 den sowohl als Geldmünzen als auch in verfertigten Waaren in Europa und Amerika vorhandenen Betrag an Gold und Silber auf 4,500,000,000 Dollars — eine um 300,000,000 Dollars größere Summe, als Herr Jacob für dieselbe Zeitperiode berechnete; und da die Produktion der Bergwerke in Amerika und in Europa mit Einschluß von Rußland, vom Jahre 1830 bis 1848 den Betrag von 1,000,000,000 Dollars nicht überstieg, so erscheint es zweifelhaft, ob die Menge der beiden Metalle in Münzen und verfertigten Waaren zu einer späteren Periode den Betrag von 6,000,000,000 Dollars erreichte.

Wenn man die von Herrn Jacob mit besonderer Sorgfalt gemachten Erkundigungen in Bezug auf die Ausfuhr der edlen Metalle und deren durch Abnützung und durch andere Zufälle erfolgten Verschwindens, genau prüft, so erscheint der von Herrn Newmarch für derartige Verluste eingeräumte Betrag viel zu gering.

Da jedoch bei solchen Untersuchungen eine vollkommene Genauigkeit nicht zu erzielen sein dürfte, so kann man den Durchschnittsbetrag der verschiedenen Schätzungen annehmen, und sechs tausend Millionen Dollars als die im Jahre 1848 in Europa und Amerika vorhandene Gold- und Silbermenge angeben, wovon 1,900,000,000 Dollars für das Gold und 4,100,000,000 Dollars für das Silber, welche entweder in der Geldform oder als sonstige Artikel vorhanden waren, zu berechnen wären.

Vom Jahre 1848 bis zu 1868 betrug die Goldproduktion 2,495,080,000 Dollars und jene des Silbers 971,060,000 Dollars, was eine Gesammtsumme von 3,466,140,000 Dollars ergiebt.

Während der zwanzig Jahre wurde sowohl durch Abnützung und Schiffbrüche, als auch durch Verbrauch bei Vergoldungen und Versilberungen, bei der Verfertigung von Goldborten, Golddrath und der zum Gebrauche der Zahnärzte erfor-

derlichen Goldblättchen, nicht nur der im Jahre 1848 vorhandenen, sondern auch der sich seither anhäufende Vorrath bedeutend vermindert.

Der durch Abreibung und Abnützung entstandene Verlust betrifft hauptsächlich nur das zu Geld gemünzte Metall, der Betrag desselben vom Jahre 1848 bis zur gegenwärtigen Zeit läßt sich jedoch nur muthmaßlich bestimmen. Jacob berechnet den im Jahre 1830 in Europa und Amerika in Umlauf befindlichen Betrag auf 1,516,000,000 Dollars, während Storch den in Europa circulirenden Betrag allein auf 1,600,000,000 Dollars anschlägt, und Gallatin annimmt daß sich im Jahre 1831 an beiden Seiten des atlantischen Meeres zwischen 1,500,000,000 und 1,800,000,000 Dollars im Umlauf befanden. Wir wollen annehmen, daß von der im Jahre 1848 vorhandenen Metallmenge, 2,000,000,000 Dollars als Umlaufgeld. dienten, und der Rest zu Geschirren, Juwelen und zur Verfertigung anderer Artikel verwendet wurde; und daß von diesen zwei tausend Millionen Dollars 600,000,000 Dollars Goldmünzen, und 1,400,000,000 Dollars Silbermünzen waren. Ein jährlicher Verlust von einem halben Prozent am Silbergelde und von einem Fünftel Prozent am Golde, würde den Betrag des jährlichen Verlustes auf ,200,000 Dollars feststellen. Es ist ein nur geringer Ueberschlag, den Verlust an der neuen Produktion auf 1,800,000 Dollars jährlich anzunehmen, was eine Gesammtsumme von 10,000,000 Dollars ergiebt, welche durch Abnützung, Schiffbrüche und sonstige Ereignisse jährlich verschwindet.

Der Betrag des durch die Vergoldung auf flüchtigem Wege, beim Schlaggold und Schlagsilber, bei der Verfertigung von Goldborten und Golddrath, und der von den Zahnärzten gebrauchten Goldblättchen verloren gehenden Metallen ist heut zu Tage sehr beträchtlich, und man wird der Wahrheit sehr nahe kommen, wenn man diesen Verlust seit dem Jahre 1848 auf 3,000,000 Dollars jährlich anschlägt. Wir erhalten somit für die mit dem Jahre 1867 endenden zwanzig Jahre einen Gesammtverlust von 300,000,000 Dollars. Während derselben Zeitperiode wurden aus den europäischen Häfen 129,000,000 Dollars Werth an gemünztem und ungemünztem Golde und 818,000,000 Dollars an Silber nach China, Japan, und Ost-Indien ausgeführt.

Die direkte Verschiffung von Gold und Silber aus dem Hafen von San Francisko nach China und Japan hat in letzteren Jahren bedeutend zugenommen, und betrug seit dem Beginne von 1864 im Durchschnitte mehr als 6,000,000 Dollars jährlich. Der seit dem Jahre 1848 aus diesm Hafen ausgeführte Betrag stellt einen Werth von 70,000,000 Dollars dar, worunter beiläufig 30,000,000 Dollars Gold waren. Nebst dieser Ausfuhr nach dem östlichen Asien, wurden noch mindestens 28,000,000 Dollars Werth an Silber auf dem Landwege über Siberien nach China gebracht; die Gesammtausfuhr nach dem Osten würde demnach 885,000,000 Dollars in Silber und 159,000,000 Dollars an Gold betragen. Silbermünzen werden vier Mal so schnell durch den Gebrauch abgenützt, als wie die Goldmünzen; anderseits wird wieder viel mehr Gold zur Verfertigung solcher Artikel verwendet, von welchen, nachdem dieselben benützt wurden, nur eine ganz geringe Quantität dieses Metalles wieder zu erhalten ist, als zu Gold-Spitzen und Borten, zu Golddrath, zu Vergoldungen und zum Gebrauche der Zahnärzte. Nachdem jedoch in den letzten zwanzig Jahren bedeutend mehr Gold als Silber produzirt wurde, so muß man auch annehmen, daß dasselbe bei Verschiffung nach den europäischen Häfen größeren Verlusten zur See ausgesetzt war.

Von den 15,000,000 Dollars, welche als der jährliche Verlust berechnet wurden, können 5,000,000 Dollars als der Verlust an Gold, und 10,000,000 als jener des Silbers angenommen werden, was eine Gesammtsumme von 100,000,000 Dollars an Gold und von 200,000,000 an Silber ergiebt.

Der im Jahre 1848 als vorhanden angenommene Metallvorrath und der seit

diesem Zeitpunkte sich anhäufende Betrag der späteren Produktion läßt sich folgender Weise darstellen:

4,395,000,000 Dollars an Gold und 5,071,000,000 Dollars an Silber; wovon 159,000,000 Dollars für die Goldausfuhr und 100,000,000 Dollars für sonstige Verluste an Gold; 885,000,000 Dollars für die Silberausfuhr, und 200,000,000 Dollars für sonstige Verluste an Silber; oder im Ganzen 295,000,000 Dollars an Gold und 1,085,000,000 Dollars an Silber abzuziehen sind; somit würde der am 1. Januar 1868 unter den civilisirten Nationen von Europa und Amerika befindliche Vorrath an Gold in verschiedenen Formen sich auf 4,136,000,000 Dollars belaufen, und jener des Silbers auf 3,986,000,000 Dollars, oder eine Gesammtsumme von 8,122,000,000 Dollars an beiden Metallen ergeben; durch die Zuzählung des in den letzten zwanzig Jahren von Nord-Afrika bezogenen Goldes kann diese Summe auf 8,200,000,000 Dollars erhöht werden, und der Goldvorrath um beiläufig 200,000,000 Dollars höher als jener des Silbers geschätzt werden, ein Umstand, welcher bisher während einer Zeitperiode von drei Jahrhunderten noch nicht stattgefunden hat.

Wenn diese Ueberschläge nur annährungsweise richtig sind, (und es wäre leichter zu beweisen, daß diese Schätzung von acht tausend Millionen eher mehr als die gegenwärtige wirkliche vorhandene Menge sei, als zu wenig) so folgt daraus, daß der Gold- und Silbervorrath in Europa und Amerika sich seit dem Jahre 1848 um Ein und drei und achtzig Hundertstell Prozent jährlich vermehrt habe; das Gold hat um sechs Prozent zugenommen, während das Silber um vier und ein Sechstel Prozent abnahm, ungeachtet daß die Bergwerke jährlich mehr 173,000,000 Dollars an Silber lieferten. Der große Abfluß dieser unermeßlichen Schätze war der östliche Handel, welcher jährlich 70,000,000 Dollars vom Westen erforderte. Nach Abschlag der zur Leistung dieses Erfordernisses nöthigen Summe, und die niedere Schätzung von 15,000,000 Dollars für die oben berechneten jährlichen Verluste annehmend, verbleibt für den Gebrauch der civilisirten Nationen eine jährliche Produktion von ungefähr 88,000,000 Dollars oder der doppelte Betrag des im Anfange des Jahrhundertes von den Bergwerken Europa's und Amerika's gelieferten Erträgnisses, zu einer Zeit als die Bevölkerung, die Geschäfts-Unternehmungen, der Geldumlauf, der Handel mit dem In- und Ausland, und die verschiedenen Industriezweige um wenigstens fünfzig Prozent geringer waren, und die Nachfrage für edle Metalle verhältnißmäßig noch viel beschränkter war.

McCullogh schätzte im Jahre 1830 den Verbrauch an edlen Metallen für Kunstwerke in Europa und Amerika auf 21,670,000 Dollars jährlich, während Jacob den jährlichen Verbrauch auf 27,767,000 Dollars angiebt; welche Schätzung die brittanische Encyklopädie selbst für das Jahr 1830 für zu gering hält, und dieselbe schlägt den Verbrauch in Europa, Amerika und Australien während des Jahres 1858 auf beiläufig 60,000,000 Dollars an. Desgleichen berechnet sie die durch Abnützung, durch Verbrauch zu Goldspitzen, zu Schlaggold, zur Vergoldung, zum Galvanismus und zu Zahnoperationen, durch Schiffbrüche, Feuer, Wiedereinschmelzen und durch andere Zufälle bewirkten jährlichen Verlust auf 35,000,000 Dollars, und schätzt die in Folge der Zunahme an Bevölkerung, der Ausbreitung des Handels, der Vermehrung des Wohlstandes und der industriellen Unternehmungen vermehrte Nachfrage nach gemünztem Gelde auf 50,000,000 Dollars jährlich. Wenn diese Berechnungen vor zehn Jahren richtig waren, so müssen dieselben heute zu Tage etwas höher angeschlagen werden, indem der Wohlstand und die Bevölkerung in den letzten zehn Jahren bei den meisten civilisirten Ländern außerordentlich zugenommen hat.

Eine andere Ursache, die heut zu Tage eine gesteigerte Nachfrage nach Gold hervorruft, liegt in der so allgemeinen Neigung der Menschen in Zeiten von politischen Umwälzungen einen Theil ihres Reichthums in solche Formen zu umwandeln, welche sich zur Verbergung und Aufbewahrung am Besten eignen, und es

unterliegt keinem großen Zweifel, daß die drohenden Aussichten, zu welchen sich die politischen Verhältnisse Europa's während der letzten Jahre gestalteten, dazu geführt haben, daß große Mengen Gold auf diese Art verwendet wurden.

Seit mehreren Jahren wurden große Besorgnisse gehegt, daß die große Zunahme der Goldproduktion seit der Entdeckung der neuen Gruben in Californien und Australien die Preise der Waaren so erhöhen würde, daß die Interessen und die Wohlfahrt eines großen Theiles der Bevölkerung sehr nachtheilig berührt werden könnten; wenn man jedoch die verschiedenen Zustände, welche diese Wirkung zu verhindern streben, sorgfältig prüft, muß man zur Ueberzeugung gelangen, daß nur sehr geringe Ursache zu dieser Besorgniß vorhanden sei.

So lange noch die Bergwerke Europa's und des Uralgebirges mit Vortheil betrieben werden können, giebt es gewiß keine Ursache zu vermuthen, daß das Gold eine Verminderung im Werth erlitten habe. Die meisten dieser Bergwerke haben Erze von so minderer Beschaffenheit, daß falls der Werth der Produktion abgenommen hätte, es unmöglich wäre sie überhaupt zu bearbeiten; sollten jedoch alle Bergwerke, die nur zehn Prozent des Anlage Kapitales einbringen, in Folge der Verminderung des Goldwerthes gezwungen werden ihre Arbeiten einzustellen, so würde dadurch eine Abnahme der Produktion eintreten und eine weitere Werthverminderung verhindert werden.

Sollte eine Werthverminderung selbst nur von zehn Prozent eintreten, so würde unzweifelhaft die Nachfrage nach aus Gold verfertigten Artikeln zunehmen, und es würde weit mehr als zehn Prozent der früher verfertigten Menge erfordern, um dieser gesteigerten Nachfrage genügen zu können; und sollten die Preise aller andern Artikel steigen; sollte der Landwirth, der Gewerbsmann, der Handwerker und der Arbeiter einen scheinbar höheren Lohn erhalten, so würde dies eine Vermehrung der Produktion, des Handels und Wohlstandes bewirken, und in Folge dessen einen größern Verbrauch der edlen Metalle sowohl für nützliche, als auch zur Zierde gereichende Gegenstände veranlassen.

Man kann als bestimmt annehmen, daß die vermehrte Produktion irgend eines Artikels, sei es nun Geld oder irgend etwas Anderes, wenn die anderen Artikel auf derselben Stufe bleiben, eine Verminderung seines Preises oder Werthes hervorrufen wird; daraus folgt jedoch keineswegs, daß eine vermehrte Produktion an und für sich zu einem solchen Resultate führen muß. Ein großer Vorrath an edlen Metallen, oder was dasselbe ist ein großer Geld-Vorrath wird stets dahin wirken, den Unternehmungsgeist anzuspornen, den Handelskreis auszudehnen, neue Handelsstraßen zu eröffnen und alle Industriezweige zu fördern und zu erweitern; was Alles große Geldsummen erfordert. Der Geist unseres Zeitalters ist von jenem der Jahre 1550 und 1570, wenn die Schätze der neuen Welt ein Steigen der Preise in ganz Europa verursachten, sehr verschieden. Fast ein Jahrhundert war erforderlich um die europäischen Nationen an diesen Wechsel zu gewöhnen; als jedoch der Fortschrittsgeist vollständig wach gerufen war, konnte die spätere, wenngleich bedeutend größere, Vermehrung des Vorrathes an edlen Metallen kein derartiges Resultat mehr bewirken. Der Antrieb, welchen das Silber von Amerika dem Handelsverkehre und den in- und ausländischen Unternehmungen gab, war so groß, daß die Nachfrage nach Gold und Silber mit der Produktion derselben gleichen Schritt hielt, und sich mit derselben in gleichem Maße vergrößerte; und es läßt sich nicht bezweifeln, daß wie groß auch die künftige Produktion an Gold sein mag, der Geist unseres Zeitalters ein solcher ist, daß die produzirte Menge allsogleich verwendet werden, und die Nachfrage mit der Produktion gleichen Schritt halten wird.

Achtungsvoll unterbreitet:

Jos. S. Wilson,
Commissionär des General-Land-Amtes.

Dem Achtbaren Herrn **O. H. Browning,**
Sekretär des Inneren.

Beilage zum Jahres-Berichte für 1867 des Commissionär des General-Land-Amtes.

Bemerkungen über die nützlichen Mineralien.

Zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts gab es nur einzelne Bergwerke der nützlichen Mineralien, in den verschiedenen Theilen des Landes zerstreut. In Connecticut, New Jersey und Pennsylvanien wurden Kupfererze bearbeitet, und die Kupferlager am Superior See waren bereits von den Jesuiten bekannt. Am oberen Mississippi wurde von einem Franzosen mit Namens Dubuque nach Blei gegraben, dessen Namen jetzt eine blühende Stadt des Nordwestens trägt, deren Lage, damals innerhalb der alten Provinz von Louisiana, noch immer den Ort seiner Thätigkeit kennzeichnet. Ein Bleibergwerk wurde im Bezirke Wythe im südwestlichen Virginien mit Vortheil bearbeitet und ist noch immer ergiebig. Die einzigen Kohlen-Bergwerke befanden sich am James Flusse in der Nähe von Richmond in Virginien, deren Ausdehnung und Werth jedoch wenig gewürdigt wurden. Die Produktion von Eisen war durch die überwiegende Einfuhr aus England so gelähmt, daß nur geringe Kenntniß von der ungeheuren Ausdehnung und dem Werthe unserer eigenen unermeßlichen Lager herrschte. Einige kleine Hoch-Oefen bearbeiteten Bruch-Erze, und einzelne Frisch-Feuer in New York und New Jersey erzeugten Stabeisen unmittelbar aus den reichen magnetischen Erzen.

Der Aufschwung dieser großen Interessen im gegenwärtigen Jahrhunderte bildet einen anziehenden und lehrreichen Abschnitt in der Geschichte des gesellschaftlichen Fortschrittes. Mit der fortschreitenden Ansiedlung des Landes wurde eine Ausstattung an mineralischen Hilfsquellen aufgeschlossen, welche jene aller übrigen Theile der Welt, so weit als bekannt, übertreffen. Diese stellen eine dynamische Kraft und einen Handelswerth dar, welche eine derartige Ausdehnung aller Industriezweige für die Zukunft andeuten, wie sie in der Vergangenheit nicht seines Gleichen finden wird. Methoden zur Verwerthung dieser Vorräthe an einem unentwickelten Reichthume werden mit dem Fortschritte der Wissenschaft und den Forderungen der gewerblichen und Handels-Bewegungen wirksamer und vollkommener werden. Seit dem Jahre 1830 wurden die mineralischen Hilfsquellen der meisten Staaten durch wissenschaftliche Vermessungs-Commissionen einer Untersuchung unterzogen. Diese Untersuchungen waren für die Feststellung der Grenzen der verschiedenen geologischen Oberflächen, und daher zur Anleitung für weitere geologische Nachforschungen von sehr großem Werthe. Es bleibt jedoch für fernere wissenschaftliche Erforschungen noch ein sehr großer Raum übrig, bevor die höchsten Resultate der Bergbau-Unternehmungen erzielt werden können. In der Ausbildung dieser wichtigen Zweige wurde ein sehr großer Eifer an den Tag gelegt, und in den verschiedenen Landesgegenden wurden Einrichtungen getroffen, welche deren Fortschritt und Ausbreitung bezwecken. Diese wissenschaftlichen Unternehmungen wurden nicht nur von der Landes-Regierung freigebigst mit Land-Verleihungen ausgestattet, und von den verschiedenen Staaten reichlich unterstützt, sondern auch von der thatkräftigen und weitsehenden Intelligenz der Geschäftswelt unseres Landes begünstiget. Nachstehend soll die Produktion der allernützlichsten Metalle einzeln erörtert werden.

Eisen. — Während unserer Abhängigkeit von Großbrittanien war die Kolonial-Unternehmung auf die Produktion von Roheisen beschränkt. Dieß war das Ergebniß jener Politik, mittelst welcher England darauf hinzielte, andere Länder zu bloßen Erzeugern von Rohmaterial zu machen, und die Verarbeitung derselben auf höherem Kunstwege ihrer eigenen geübten Industrie vorzubehalten. Diese Beziehung wurde soweit als die amerikanische Eisen-Produktion betroffen war, eine Zeit hindurch durch den Unabhängigkeits-Krieg unterbrochen, welcher unser Volk zwang die, Erzeugung von Schmid-Eisen mittelst roher Methode, wie sie durch hastige ursprüngliche Versuche gelehrt wurden, zu beginnen. Die Beendi-

gung des Krieges führte jedoch in der Wirklichkeit auf das alte System der Abhängigkeit der Erzeugung zurück. Die Erfahrung, Geschicklichkeit und die großen Geldquellen der brittischen Eisen-Industrie, waren für ein noch unvollkommen organisirtes Industrie-System zu mächtig, und wir begannen daher unsere Erze nach England zu verschiffen und gegen verfertigtes Eisen einzutauschen. Die Schwankungen der Preise in Europa, und die zeitweise fast launenhaften Veränderungen unseres eigenen Tariffes für die Einfuhr vom Auslande, haben unsere Eisenproduktion bald erhöht, bald wieder herabgedrückt. Dieselbe hat sich jedoch im Ganzen kräftig entwickelt, und zu einer gebietenden Bedeutung emporgeschwungen.

Unser Land produzirte im Jahre 1810, 54,000 Tonnen; während des Verfalles unseres Handels im Jahre 1820 verminderte sich die Produktion auf 20,000 Tonnen, stieg jedoch im Jahre 1830 bis auf 165,000, und im Jahre 1840 bis auf 315,000 Tonnen; im Jahre 1842 fiel die Produktion unter Einwirkung des, in Folge des sogenannten „Compromiß-Tariffes," herabgesetzten Einfuhrzolles auf 230,000 Tonnen. Unter dem vereinten Einflusse sowohl des höheren Schutzzolles, als auch der, durch die plötzliche Ausdehnung der Eisenbahn-Bauten in England hervorgerufenen hohen Preise, erhöhte sich die Produktion, nach Angabe des Sekretärs des Schatzamtes, Herrn R. J. Walker auf 750,000 Tonnen. Im Jahre 1848 stieg dieselbe auf 800,000 Tonnen, verminderte sich jedoch wieder in 1849 auf 650,000 Tonnen, und nahm bis zum Jahre 1852 fortwährend ab, in welchem Jahre die Gesammtproduktion nicht mehr als 500,000 Tonnen betrug. Im Jahre 1855 erreichte die Produktion die Höhe 1,000,000, Tonnen und erhielt sich, nahezu, wenn nicht gänzlich, auf dieser Höhe bis zum Jahre 1860. Während unserer letzten Unruhen erhöhte sich die Produktion von Roheisen auf 1,300,000 Tonnen. Im Jahre 1864 wurden 283,560 Tonnen Eisenbahnschienen fabrizirt, und wir wären im Stande gewesen diese Summe auf 700,000 Tonnen jährlich zu erhöhen. Zu Ende des Krieges verminderte sich die Produktion wieder. Bei allen diesen Schwankungen jedoch gereicht es zur Befriedigung die stets zunehmende Ausdehnung der Eiseninteressen wahr zu nehmen, welche sich auf Grundlagen stützt, welche weder durch Aenderung des Tarifes noch durch die Verbindungen ausländischer Arbeitskräfte und des Kapitales erschüttert werden können.

Die hauptsächlichsten Erz-Gattungen, von welchen in den Vereinigten Staaten das Eisen gewonnen wird, sind: Hematit-Erze, Magneteisensteine, Eisenglanz, rothe Oxide des secundären Gesteines und Karbonate. Mehr als drei Viertel des amerikanischen Eisens wird aus den drei zuerst genannten Erzgattungen gewonnen, von welchen die Hematit-Erze die beliebtesten sind, und die werthvollsten Lager bilden, welche in den Vereinigten Staaten bebaut werden. Diese Erzgattung befindet sich hauptsächlich in der paläozoischen Formation in den zwischen den Alleghany- und Blue Ridge Gebirgen liegendem Thale und dehnen sich von Nord-Alabama und Georgia, durch Virginien, Tennessee, New Jersey und New York bis nach Canada aus.

Die Magnetiisensteine haben einen größeren Eisengehalt, und sind in der That die reichhaltigsten Eisenerze. Sie werden in großer Masse zur Fabrikation von Schmiedeisen verwendet, und zwar nach der alten Methode, indem nämlich das Erz unmittelbar in offene Schmelzöfen gebracht wird. Mit Hematit-Erze vermischt, ersetzt das begleitende Silikat das Hauptgebrechen dieser Erze. Diese Erz-Gattung kommt hauptsächlich in dem die appalachische Gebirgskette umsäumenden azoischen Gürtel, vor und erstreckt sich an verschiedenen Orten zu einer beträchtlichen Weite. In Nord Carolina werden ausgedehnte Erzlager in den Gebirgen gefunden, deren dichtbewaldete Flanken hinreichendes Material liefern, um Holzkohlen für den Schmelzungsprozeß gewinnen zu können. In Virginien, Maryland und Pennsylvanien kommen nur wenig Magneteisensteine vor. Massive Erzlager sind in New Jersey und New York, deren Verwendbarkeit, jene irgend einer Eisen-Region der Welt übertrifft, und welche mit viel geringerer Arbeitskraft

zu erhalten sind. Dieselben sind von Steinkohlen und Kalksteinen umgeben, welche von vorzüglicher Güte und in großer Menge vorhanden sind. Die in unmittelbarer Nähe vorkommenden Braun-Eisensteine liefern eine ausgezeichnete Beimischung zur Schmelzung der mehr strengflüssigen Magneteisensteine. In dieser Region wurden im Jahre 1864, 318,500 Tonnen Roheisen fabrizirt. Die bemerkenswertheste Entfaltung dieser Erze wird an dem 32 Meilen von der Stadt New York entfernten Sterling-Gebirge angetroffen, welches an Ausdehnung und Reichthum seiner Erzlager dem Iron Mountain Gebirge in Missouri gleichkommt. Der azoische Gürtel am Superior See ist die großartigste Eisen-Region des Erdballes. Obwohl noch nicht vollständig entwickelt, lieferte der einzelne Bezirk Marquette in der oberen Halbinsel von Michigan, den achten Theil der insgesammten Eisenproduktion der Vereinigten Staaten. Die Eisen-Industrie dieser Region hat solche Fortschritte gemacht, daß während die Eisen-Ausfuhr im Jahre 1855, nur 1,445 Tonnen betrug, im Jahre 1864 bereits 235,123 Tonnen exportirt wurden. Die Leichtigkeit, Holzkohlen zu gewinnen begünstigt die Produktion vorzüglichen Schmiedeisens, während der unerschöpfliche Vorrath an Steinkohlen ein gutes Brennmaterial zur Fabrizirung von billigem Roheisen liefert. Die rothen Eisenoxide des secundären Gesteines bestehen meistentheils aus Oolithe der untern silurischen Schichten, welche in Pennsylvanien, Maryland, dem östlichen Tennessee und vom Oneida Bezirke im Staate New York westlich nach Canada bis nach Wisconsin zu Tage treten. Die großen Erzlager der Iron Mountains- und Pilot Knob-Gebirge in Missouri bestehen aus diesen Eisenoxiden und aus Eisenglanz, welche eigenthümlicher Weise durch einen beharrlichen Fehler stets als Magneteisensteine bezeichnet werden. Der Iron Mountain erhebt sich 228 Fuß über eine 500 Acker große Grundfläche und bildet einen Kegel von beiläufig 230,000,000 Tonnengehalt. Man glaubt, daß jeder Fuß unter seiner Grundlage durchschnittlich 3,000,000 Tonnen liefern wird; und der artesische Bohrer stößt in einer Tiefe von 180 Fuß noch immer auf gediegnes Eisenenerz. Der Pilot Knob, dessen Grundfläche 581 Fuß unter seinem Gipfel 360 Quadrat-Meilen mißt, soll bekannter Maßen bis zu einer Tiefe von 440 Fuß unter der Oberfläche aus gediegenem Erze bestehen. Der Shephard's Berg, eine Meile westlich von Pilot Knob, welcher sich bis zu einer Höhe von 660 Fuß erhebt, ist eine nur aus reinen Magneteisensteinen und aus Eisenglanz bestehende Masse. Eisenerze wurden auch in sechs und dreißig Bezirken von Missouri gefunden, jedoch ist das Bergwesen in dieser Region vergleichsweise noch sehr in der Kindheit begriffen.

Die einzigen Karbonate von praktischer Bedeutung sind Kiesel- und Thonhaltige Eisenerze, welche zugleich mit den Hematit-Erzen in der Nähe des Superior See's gefunden werden. Der Mangel an Kieselgehalt der letzteren wird beim Schmelzen durch Beimischung der ersteren abgeholfen; ähnliche Erze von reinerer Beschaffenheit befinden sich im tertiären Thone an der westlichen Küste der Chesapeake Bay.

Der Census vom Jahre 1860 zeigt 402 Eisenwerke, welche schmiedbares Eisen fabrizirten, mit einem Kapitale von 23,343,073 Dollars, welche hiezu Rohmaterial im Werthe von 21,961,437 Dollars verbrauchten, und an 22,014 Arbeiter 7,436,538 Dollars an Arbeitslohn bezahlten. Der Werth der Jahres-Produktion betrug 36,537,259 Dollars und warf einen Gewinn von 7,140,284 Dollars oder 30 Prozent des Kapitales ab. Gußeisen wurde in 1,405 Gießereien produzirt, die Kapitalsanlage war 24,368,243 Dollars; der Werth des verbrauchten Rohmateriales 15,524,619 Dollars; der Arbeitslohn für 26,961 Arbeiter belief sich auf 10,328,722 Dollars; der Werth der Jahresproduktion betrug 36,537,259 Dollars, und der Gewinn 10,683,918 Dollars oder fast 44 Prozent des Kapitales.

Kupfer. — Die hauptsächlichen Distrikte der Kupfer-Bergwerke der Welt befinden sich größtentheils in zwei sehr unterschiedenen geologischen Lagen.

Erstens in den älteren krystallischen Gesteinen und den Uebergangsgesteinen der paläozoischen Bildung. Zweitens in den zwischen der Kohlenformation und der Liasgruppe vorkommenden Schichten. Die Bergwerke von Cornwall in Australien und jene am Superior See gehören der ersteren, und jene von Mansfeldt in Preußen und am Uralgebirge in Rußland der Zweiten an.

In unserem Lande kommt das Kupfer theils im natürlichen Zustande, theils in den verschiedenartigsten Verbindungen vor. Die bearbeitungsfähigen Erze sind größtentheils entweder Kupferkies, glasartiges Kupfererz, geflecktes Kupfer, rothes Kupferoxid, grünes Karbonat, oder Malachit und Chrysokoll. Das zuerst genannte hat, obgleich es weniger Prozente Metallgehalt hat, einen größeren Reinertrag geliefert, als alle Uebrigen zusammen genommen. Das glasartige Kupfererz, welches mit Schwefel verbunden ist und auch unter dem Namen Kupferglanz bekannt ist, wird nur selten in großer Menge gefunden. Geflektes Kupfer oder Purpur-Kupfer wird auch nur in geringer Menge gewonnen. Der Malachit ist ein sehr zur Zierde gereichender Grünstein, wird in Kupfer-Bergwerken getroffen, und ist in seiner äußern Erscheinung dem Chrysokoll sehr ähnlich.

Die zuerst bearbeiteten Bergwerke der Vereinigten Staaten 'ö·d rten sehr reichhaltige Erze, hauptsächlich Kupferglanz und geflecktes Kupfer, mitunter auch Malachit-Massen. Dieselben befanden sich in Connecticut und New Jersey, längs der Verbindungslinie des rothen Sandsteines und der Gneis- und Granit-Felsen; sie wurden jedoch in Folge der Erschöpfung ihrer Lager aufgegeben.

J. D. Whitney*) theilt die Kupfer-Distrikte der Vereinigten Staaten folgender Weise ein:

1. Die Kupfer-Region am Superior See, welche reines Kupfer aus den im Trapp-Gesteine, ähnlichen Kongloromaten und in Sandsteinen der silurischen Periode vorkommenden Erz-Adern liefert. Diese Kupfererz-Adern werden gegenwärtig in einem ausgedehnten Maßstabe bearbeitet.

2. Die Kupfer-Lager des Mississippi, welche im unteren silurischen Gesteine vorkommen und hauptsächlich Kupferkies liefern. Dieselben werden jedoch gegenwärtig nur wenig bearbeitet.

3. Die Kupfer-Lager der atlantischen Staaten, wo in der appalachischen Gebirgskette Erz-Adern der paläozoischen Uebergangs-Periode vorkommen; die in Connecticut und in New Jersey im rothen Sandsteine vorkommenden Kupfer-Lager, deren Bearbeitung bereits aufgegeben wurde; und die den neuern rothen Sandstein und ältere Uebergangsgesteine durchziehenden Kupferadern in den Bezirken Chester und Mongomery in Pennsylvanien, welche jetzt in ausgedehntestem Maße bearbeitet werden.

Unter diesen sind die Bergwerke am Superior See unberechenbar die reichhaltigsten. Ueber die Menge des aus dieser Region verschifften Kupfers wurde vor der Eröffnung des St. Mary Kanales kein genaues Verzeichniß geführt. Die Gesammtproduktion von reinem Kupfer bis zu Ende des Jahres 1854 wird auf 7,642 Tonnen geschätzt. Die späteren jährlichen Verschiffungen bis zum Jahre 1860 sind nachstehend angegeben:

1855	4,544,	Tonnen.
1856	5,357	„
1857	6,094	„
1858	5,896	„
1859	6,041	„
1860	8,543	„

---

*) Der Verfasser des Werkes: „Metall-Reichthum der Vereinigten Staaten.“

Die Verwendung von harzigen Steinkohlen zum Schmelzungsprozesse statt der Holzkohle, und das Herabgehen der Frachtpreise um wenigstens fünf und zwanzig Prozente, haben die Gestehungs-Kosten und die Auslagen, um das Metall in den Markt zu bringen, bedeutend gemindert.

Der Kupferbergbau unter der dritten von Whitney angeführten Klasse wird in verschiedenen Gegenden betrieben. Die Ausfuhr von Kupfererzen aus Virginien, welche mittelst der Virginia- und Tennessee-Eisenbahn nach dem Osten versendet wurden, vermehrte sich von 1,931,403 Pfund im Jahre 1855 zu 3,679,673 Pfund im Jahre 1860. Bedeutende Mengen dieser Erze werden also in New Hampshire, Vermont, New York und Tennessee gewonnen.

Die Kupferfabrikation war im Jahre 1860 durch 90 Fabriken vertreten und hatte, die Kupferbergwerke nicht eingerechnet, ein Kapital von 4,752,550 Dollars in Verwendung. Der Werth des verbrauchten Rohmateriales betrug 7,631,598 Dollars, und der an 1,639 Arbeiter bezahlte Lohn 655,256 Dollars. Der Gewinn betrug 1,245,536 Dollars oder 27 Prozent des Kapitales.

Blei. — Whitney theilt unsere verschiedenen Blei enthaltenden Erz-Adern und Blei-Lager in zwei Hauptabtheilungen ein. 1. Jene der atlantischen Staaten; und 2. jene des Mississippi Thales.

In der ersteren Hauptabtheilung sind die Bergwerke der untersten geologischen Reihenfolge der azoischen Formation im Lawrence Bezirke im Staate New York in der Nähe von Rossie. Die querlaufenden Erz-Adern durchschneiden den Gneis in fast vertikalen Linien. Die Bleierze sind gewöhnlich frei von Zink und Eisen, jedoch mit Kalkspath untermischt. In dem die Ostseite der appalachischen Gebirgskette umsäumenden Gürtel von paläozoischen Uebergangsgesteinen befinden sich ausgedehnte Erzlager, welche an vielen Orten, namentlich in Neu-England zu Tage treten; diese Bleierze sind mehr oder weniger silberhaltig, und stets mit Blende, Kupferkies und Eisenkies verbunden. Die Erz-Adern, welche gewöhnlich paralell mit der Formationslinie laufen, sind häufig sehr entwickelt und bilden große und gut bezeichnete Erzgänge. Da jedoch die Behandlung dieser Erze in Folge der Vermischung mit so vielen anderen Stoffen eine größere Kapitalsauslage und mehr Sachkenntniß erfordert, als bisher daran verwendet wurde, so hat sich die Bearbeitung derselben nicht als vortheilhaft erwiesen. In den unveränderten unteren silurischen Gesteinen im Staate New York sind einzelne anscheinend unregelmäßige und nicht sehr ausgedehnte Erzlager, welche in jüngster Zeit im sehr beschränkten Maßstabe bearbeitet wurden.

Die Blei-Regionen des Mississippi Thales werden in zwei Distrikte abgetheilt: 1. Jener des oberen Mississippi; und 2. jener von Missouri.

Die Bleierze der ersten Abtheilung sind nicht silberhaltig, und kommen in unregelmäßigen und unterbrochenen Adern in dem tieferen silurischen Kalksteine vor. Dieselben werden hauptsächlich in Wisconsin gefunden, erstrecken sich jedoch auch nach Illinois und Iowa; im Ganzen innerhalb eines Umfanges von 2,880 Quadrat-Meilen. Diese Bleierze sind von bemerkenswerther Reinheit, und nur äußerst selten mit Karbonate, Phosphate, oder andern Oxiden vermischt. Sie werden entweder in den obersten Alluvialschichten in großen Haufen gefunden, und gewöhnlich als „Kies-Mineral" oder „Fluth-Mineral" benannt; oder kommen sie in senkrechten Felsenspalten oder wagerechten flachen Platten vor. Diese Erzlager sind nicht genügend ausgedehnt um eine große Auslage an Maschinerie und Kapital zu rechtfertigen. Ihre oberflächliche Lage jedoch erfordert keine besonders künstliche Behandlung. Die Bleiproduktion dieser Region hat höchst wahrscheinlich bereits ihren Höhepunkt erreicht.

Die Bleibergwerke Missouri's, welche in Bezug auf die geologische Lage jenen des oberen Mississippi gleich stehen, haben größtentheils auch eine ähnliche Beschaffenheit. Bis zum Jahre 1848 hat unsere Ausfuhr an Blei die Einfuhr überwogen. Seit dem jedoch hat sich das Blatt gewendet, und im Jahre 1852 überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 1,102,825 Dollars, und in 1859 um 2,613,000 Dollars.

Der Census für das Jahr 1860 zeigt, daß die Bleiproduktion in vierzehn Fabriken, mit Anwendung eines Capitales von 1,739,963 Dollars betrieben wurde; Rohmaterial im Werthe von 2,679,453 Dollars verbrauchend, und einen Arbeitslohn von 103,056 Dollars an 346 Arbeiter bezahlend. Die Produktion des letzten Jahres wurde auf 3,166,029 Dollars geschätzt, einen Gewinn von 382,520 Dollars, oder von zwei und zwanzig Prozent des Kapitales abwerfend.

Zink. — Während die Bleiproduktion in den Vereinigten Staaten abgenommen hat, war die Zinkproduktion während der letzten fünfzehn Jahre im stetten Zunehmen begriffen. Die betreffenden Erze sind in den Vereinigten Staaten weit ausgebreitet, und im großen Ueberflusse vorhanden, die Bearbeitung derselben wurde jedoch bis jetzt noch kaum in Angriff genommen. Verschiedene Erzgattungen werden zur Zinkproduktion verwendet, worunter auch der Schwefel-Zink oder die Zink-Blende, welche von den Bergleuten zu Cornish gewöhnlich als: „Black Jack" bezeichnet wird. Es ist mit Blei-, Kupfer- und Zinn-Erzen verbunden und bildet in einzelnen Bergwerken die vorherrschende Erzgattung. Die Nothwendigkeit diese Erze einem langwierigen Röstungsprozesse zu unterwerfen, um das Metall von Schwefel zu befreien, war die Ursache, daß die Bearbeitung derselben vernachläßiget wurde. Große Haufen von diesen Erzen liegen in den Umgebungen einzelner Blei-Bergwerke und erwarten die Erfindung eines schnelleren und billigeren Verfahrens zu ihrem Ausscheidungs-Prozesse. Das Zink wurde während der letzten Jahre ein Handelsartikel in England, und in Frankreich sind fünf Zinkwerke im Betriebe. Das rothe Zinkoxid, welches hauptsächlich in New Jersey gefunden wird, erhält seine Farbe durch seine Verbindung mit oxidirtem Blutstein, da das auf künstlichem Wege erzeugte reine Zinkoxid stets eine weiße Farbe hat. Dasselbe wird in Franklin und Stierling mit Franklinit vermischt und in Verbindung mit dem Kalkspath gefunden. Eine 16,400 Pfund wiegende Masse dieser Gattung war im Krystall-Palaste zu London ausgestellt. Elektrischer Galmei, oder das Silikat des Zinkoxides, und andere Silikate dieses Metalles mit Smithsonit, oder Zink-Karbonate werden in New Jersey, New York und Tennessee gefunden.

Erze dieser Gattung von besonderer Reinheit findet man in Arkansas, im rothen eisenhaltigen Thone, oder zwischen den Magnesia-Kalksteinen eingebettet. Im allgemeinen ist das Zink in den älteren Gesteinen stets in Verbindung mit werthvolleren Metallen; namentlich mit Silber und Kupfer. Die in dieser geologischen Lage gefundenen Erze sind schwefelhaltig und von keinem besonderen Werthe. Die Karbonate und Silikate, welche einen viel größeren Werth besitzen, kommen gewöhnlich im Kalksteine oder im dolomitischen Gesteine vor, welche einen Theil des kohlenhaltigen Systemes bilden oder mit demselben in Verbindung sind. Diese Erzlager befinden sich in in der Schichtenlage eingeschaltete Betten oder sind dieselben in unregelmäßigen Massen in den Einsenkungen der Schichte vorhanden.

In New Jersey und New York werden die schwefelhaltigen Erze in Verbindung mit Bleierzen, mit Kupferkies, und mit krystallisirtem Quarze gefunden. In den Bergwerken der westlichen Blei-Region wird Zink im Ueberflusse angetroffen. Die Silikate und die mit Schwefel verbundenen Erze kommen sehr häufig, namentlich in Wisconsin und Missouri vor. Die Zinkgewinnung aus diesen Erzen kann mittelst der gegenwärtig angewendeten Methoden, der Mitbewerbung des Auslandes gegenüber, nicht vortheilhaft betrieben werden.

Die Zinkproduktion der ganzen Welt im Jahre 1853 wird von Whitney folgender Weise angegeben:

Rußland (mit Einschließung von Polen)....	4,000 Tonnen, oder	7.3 Prozent.
Großbrittanien	1,000 Tonnen, oder	1.8 Prozent.
Belgien	15,000 Tonnen, oder	27.3 Prozent.
Preußen..................................	32,000 Tonnen, oder	58.2 Prozent.

Oesterreich	1,500 Tonnen, oder 2.7 Prozent.
Vereinigte Staaten	1,500 Tonnen, oder 2.7 Prozent.
Gesammtsumme:	55,000 Tonnen, oder 100 Prozent.

Die Zinkproduktion dieses Landes soll sich im nächst folgenden Jahre auf 5,000 oder 6,000 Tonnen belaufen haben. Eine einzelne Gesellschaft in New Jersey förderte vom Jahre 1854 bis 1860 aus zwei Erzbetten in Stirling Hill über 30,000 Tonnen Erz. Im Saucon Thale, in Lehigh Bezirke in Pennsylv ɾi n wurden im Jahre 1860, 5,000 Tonnen aus den Gruben gefördert. Zinkweiß, oder das weiße Oxid, wird in diesem Lande in sehr ausgedehntem Maßstabe fabrizirt. Zur Verfertigung dieses Artikels und anderer Oxide waren im Jahre 1860 fünf Fabriken mit einem Kapitale von 2,228,000 Dollars im Betriebe, welche Rohmaterial im Werthe von 233,690 Dollars verbrauchten, 87,720 Dollars Arbeitslohn an 241 Arbeiter bezahlten, und Waaren im Werthe von 476,860 Dollars fabrizirten. Dieß ergab einen Gewinn von 157,450 Dollars, oder von sieben Prozent des angelegten Kapitales, was im Vergleich zu anderen Industriezweigen ein auffallend verschiedenes Resultat zeigt.

Platina. — In den Blei- und Kupfererzen des Lancaster Bezirkes in Pennsylvanien wurden Spuren dieses Metalles entdeckt, jedoch wurden keine Körner von reinem Metalle nördlich von Nord-Carolina vorgefunden, wo im Rutherford Bezirke beim Goldwaschen ein einzelnes Korn gefunden wurde. Dasselbe wog 2.541 Gran Goldgewicht, und hatte eine specifische Schwere von 18. In Californien wird es in Verbindung mit Gold angetroffen, und häufig von den Bergleuten aus Unkenntniß des Werthes weggeworfen. In dem im Jahre 1852 im Vereinigten Staaten Münzamte zu Philadelphia aus Californien erhaltenen Golde fanden sich Spuren von Platina vor, jedoch nicht in genügender Menge, um die Kosten der Ausscheidung zu decken. Das im Jahre 1863 von Oregon erhaltene Gold enthielt eine schätzbare Beimischung von Platina. Im Jahre 1850 wurden 34,000 Unzen eingeführt, welche die Unze zu 6 Dollars 10 Cents gerechnet einen Werth von 20,740 Dollars hatten.

Iridium und Osnium. — Eine Mischung dieser Metalle, welche Iridosmin genannt wird, wird in Verbindung mit dem Platina gefunden. In der Nähe von Port Orford nördlich vom Rogue Flusse kommt Iridium in Verbindung mit Gold vor, und erreicht das Verhältniß von 15 Prozent. Weiter im Norden zwischen Cape Blanco und Coquille findet man eine Metall-Verbindung, welche 15 Prozent Iridium und 5 Prozent Platina enthält. Zwischen Randolph und Cape Arago, wurden dünne Metall-Schuppen aufgefunden, welche 70 Prozent Iridium und sechs Prozent Platina enthielten. Dieses Metall wird gewöhnlich zur Verfertigung der Spitze an den goldenen Schreibfedern verwendet, und erreichte selbst den hohen Preis von 250 Dollars für die Unze.

Quecksilber. — Es ist nicht bekannt, daß dieses Metall östlich vom Mississippi zu finden wäre. Eine röthliche Schwefelverbindung desselben, welche Zinnober genannt wird, wurde zuerst in Californien an der Südseite des San Jose Thales, ungefähr sechzig Meilen südöstlich von San Francisko entdeckt. Es wurde zuerst von den Indianern wegen der hellrothen Farbe als Schminke zur Verzierung des Körpers benützt. Die Mexikaner bearbeiteten diese Erze um das Gold und Silber auszuscheiden. Im Jahre 1850 wurde die Bebauung und metallurgische Behandlung dieser Erze von einer Gesellschaft von Mexikanern und Engländern mit großem Eifer betrieben, und dem Bergwerke der Name „Neu-Almaden" gegeben. In acht Jahren hatte diese Gesellschaft 20,000,000 Pfund Zinnober erhalten, und einen jährlichen Gewinn von 1,000,000 Dollars erzielt; als im Jahre 1858 durch einen Bescheid des Vereinigten Staaten Gerichtshofes, auf Grund eines ungültigen Besitz-Titels die weitere Bearbeitung derselben eingestellt wurde. Die Amerikaner, an die das Eigenthumsrecht überging, dehnten

die Entdeckungen längst derselben Hügelreihe aus. Im Dezember 1858 wurde eine neue Grube, welche Ereguito genannt wurde, erschlossen, deren Ergiebigkeit so zunahm, daß die äußerste Leistungsfähigkeit der Reduktions-Apparate in Anspruch genommen werden mußte. Die Produktion dieser Bergwerke währeud der mit dem Jahre 1858 endenden fünf Jahre betrug 13,318,350 Pfund. Das Erz befindet sich in der sedimentären Schichte, welche abwechselnd aus thonhaltigen Ablagerungen und aus Kiesbetten besteht, welche sich in einem spitzen Winkel verlaufen, und die in der unmittelbaren Nähe der tertiären Formation vorkommenden Gesteine durchdringen. Einige Schriftsteller stellen diese Erzlager so hoch in der geologischen Reihenfolge, als die Miocen oder mittlere tertiäre Gruppe.

Kobalt. — Das Oxid dieses Metalles wird gesucht, um dem Glase eine glänzende Farbe zu verleihen. Die brittischen Porzelan und Glasfabriken stellen eine große Nachfrage nach diesem Artikel. Die Kobalt-Erze sind gewöhnlich mit Arsenik, Schwefel, Nickel oder Eisen verbunden. Die wichtigste dieser Erzgattung, der mit Arsenik verbundene Kobalt wurde bereits im Jahre 1787 in Chatham in Connecticut gewonnen. In Maryland, Nord-Carolina und Missouri wird Kobaltkies gefunden.

Nickel. — Nach Whitney ist metallisches Nickel ausschließlich nur außerirdischen Ursprunges und wird gewöhnlich Meteor-Eisen genannt. Diese Massen enthalten häufig fünf bis zehn Prozent Nickel. Es kommt in den verschiedensten Verbindungen vor. Das bedeutendste Erzlager in diesem Lande befindet sich in Chatham in Connecticut, wo es mit Kobalt verbunden in Adern, welche den Gneis und Glimmerschiefer durchziehen, angetroffen wird. Es wird auch in einem alten Bergwerke bei Lancaster in Pennsylvanien, welches vor Kurzem wieder eröffnet wurde, in der Verbindung mit Kupfer gefunden. Diese Grube lieferte im Jahre 1859 monatlich zwei hundert Tonnen Nickel-Erz. Ein schwefelkiesartiges Erz wird auch in der La Motte Grube in Missouri gefunden.

Steinkohlen. — Die bereits bekannten Steinkohlen-Lager der Vereinigten Staaten übertreffen an Umfang und Reichhaltigkeit alle übrigen der Welt zusammengenommen. In der nachfolgenden Tabelle wird der Flächenraum der verschiedenen Kohlen-Lager, wie er in dem im Jahre 1866 erschienenen Werke „Ueber Steinkohlen, Eisen und Steinöl" von Daddow und Bannan angegeben wurde, dargestellt:

Namen der vorzüglicheren Steinkohlen produzirenden Länder.	Flächeninhalt des Landgebietes.	Flächeninhalt des Steinkohlen-Gebietes.	Flächenraum der bearbeitungsfähigen Steinkohlen-Lager.	Verhältniß des Flächenraumes des Steinkohlen Gebietes zu dem des Landgebietes.	Tonnengehalt der jährlichen Produktion.	Relativer Flächenraum der bearbeitungsfähigen Steinkohlen-Lager.	Tonnengehalt der abgeschätzten Steinkohlen-Lager.
	Qu. Meil.	Q. Meil.	Q. Meil.				
Europäisches Rußland......	2,095,000	....	100	1.20000	1		
Spanien....................	177,781	4,000	200	1.1000	2		
Belgien....................	11,313	520	510	1.22	5	10,000,000	30,000,000,000
Oesterreich................	257,830	2,000	8,00	1.322	8	5,000,000	46,000,000,000
Frankreich.................	203,736	2,000	1,000	1.200	10	10,000,000	57,690,000,000
Arkadien...................	100,000	18,000	2,200	1.45	22	500,000	42,240,000,000
Großbrittanien.............	121,000	12,000	6,195	....	......	90,000,000	144,000,000,000
Australien.................	3,120,000	100,000	15,000	....	......	250,000	288,000,000,000
Gesammtsumme außerhalb der Vereinigten Staaten...	6,086,660	138,520	26,005	1.234	258	115,750,000	607,930,000,000
Ver. Staaten (ausschließlich der letzten Erwerbung von Rußland)............	3,000.000	500,000	200,000	1.15	2,000	22,000,000	3,740,000,000,000

Im Jahre 1845 wurde der Flächenraum unserer Steinkohlen-Lager auf 133,000 Quadrat-Meilen geschätzt; es ist jedoch gegenwärtig bekannt, daß derselbe über 200,000 Quadrat-Meilen, oder acht Mal so groß ist als der Gesammt-Flächeninhalt aller bekannten Steinkohlen-Lager des übrigen Theiles des Erdballes zusammengenommen. Der Flächen-Inhalt der einzelnen amerikanischen Kohlen-Lager wird in folgender Weise geschätzt:

	Quadrat-Meilen.
Massachusetts und Rhode Island	300
Pennsylvanien—Anthrazit 4,700, Harz-Kohle 12,656	13,126
Maryland	500
West-Virginien	15,000
Ost-Virginien	225
Nord-Carolina	45
Tennessee	3,700
Georgia	170
Alabama	4,300
Kentucky	13,700
Ohio	12,000
Indiana	7,700
Illinois	44,000
Michigan	13,000
Iowa	24,000
Missouri	21,000
Nebraska	4,000
Kansas	12,000
Arkansas	12,000
Indianer-Territorium	10,000
Texas	3,000
Oregon — Anthrazit 100, harzige Kohle 500	600
Territorium Washington	750
Westlich des Rocky Mountain Gebirges	5,000
*) Gesammt-Summe:	220,000

In Ergänzung zu dem oben angeführten glaubt man, daß im Umkreise des Rocky Mountain Gebirges mehr als 200,000 Quadrat-Meilen von holzigen, tertiären und andern untergeordneten Steinkohlengattungen sich befinden. Eine andere Schätzung theilt die Flächeninhalte innerhalb des appalachischen Beckens folgender Maßen ein:

	Flächeninhalt in Quadrat-Meilen.	Länge in Meilen.	Größte Breite in Meilen.
Alleghany oder östliches Becken	45,000	875	180
Großes mittleres Becken	50,000	370	200
Nordwestliches Becken und Michigan	75,000	550	200
Westliches oder Becken der Felsen-Gebirge	20,000	400	50
Texas oder südliches Becken	3,000		
	203,000		

*) Dabbaw und Bannan, in ihren Schätzungen der Kohlenlager der Vereinigten Staaten, geben 7,100 Quadrat-Meilen für Ohio, 6,700 für Indiana und 30,000 für Illinois an; was die obige Gesammt-Summe auf 200,266 Quadrat-Meilen verringern würde.

Von den amerikanischen Kohlen-Lagern ist das Anthrazit-Lager von Pennsylvanien, obgleich das geringste im Flächeninhalte, gegenwärtig das ergiebigste in der Produktion und das nutzbringendste für die Handels- und industriellen Interessen der Nation. Es wird in die folgenden Becken eingetheilt:

	Flächeninhalt in Quadrat-Meilen.	Tonnengehalt der im Jahre 1864 versendeten Steinkohlen.
Wyoming oder nördliches Kohlenlager	198	3,625,834
Mittleres Kohlenlager, Shamokin Region	50	389,779
Mittleres Kohlenlager, Mahoning Region	41	1,425,068
Lehigh Becken	35	1,353,744
Südliches oder Schuylkill Kohlenlager	146	2,920,094
	470	9,714,519

Diese Produktion, welche durchschnittlich 20,667 Tonnen für die Quadrat-Meile beträgt, kommt dem für das Jahr 1864 berechneten Durchschnitts-Ertrage des ergiebigsten brittischen Kohlen-Lagers gleich. Seit dieser Zeit hat jedoch der englische Kohlen-Handel um ungefähr fünfzig Prozent zugenommen. Englische Statistiker berechnen, daß bei dem gegenwärtigen Verhältnisse der Produktion und einer durchschnittlich nicht größeren Zunahme, als in den letzteren Jahren wahrgenommen wurde, ihre Kohlen-Lager beiläufig in drei hundert Jahren erschöpft sein werden. Unser Bergwesen wird nicht mit jener strengen Oekonomie betrieben, welche bei den brittischen Bergwerken angewendet wird. Bei uns heißt es, „Verschwendet ist losgeschlagen." Mehr als ein Drittel der aus den Bergwerken geförderten Kohlen könnte bei einer mehr ökonomischen Methode nutzbringend in Markt gebracht werden. Anstatt eines Ergebnisses von 60,000 Tonnen könnte man billiger Weise erwarten 80,000 bis 90,000 Tonnen von dem Acker zu erzielen. Diese letztere Summe würde noch immer eine Quantität von 6,780 Tonnen per Acker übrig lassen, welche zur Unterstützung der Grubenwände und auf andere Art unvermeidlich verwüstet werden. Im Verhälnisse von 60,000 Tonnen per Acker verspricht das Anthrazit-Kohlen-Lager eine Gesammtsumme von 18,000,000,000 Tonnen. Die Möglichkeit diese enorme Summe um fünfzig Prozent vermehren zu können, verdient wohl die Aufmerksamkeit und die Anstrengung von Männern der Wissenschaft und der Geschäftswelt an sich zu ziehen. Unsere gegenwärtige jährliche Produktion belauft sich auf ungefähr 10,000,000 Tonnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie im Jahre 1870, 15,000,000 Tonnen betragen, und die gegenwärtige Generation wird sie wahrscheinlich noch verdreifacht, wenn nicht vervierfacht sehen. Von unserer Gesammt-Produktion des Jahres 1864 von 22,000,000 Tonnen Steinkohlen, kommen 10,000,000 Tonnen aus den Bergwerken der Anthrazit-Region in Pennsylvanien, welche im Handel einen Werth von 60,000,000 Dollars darstellen. Weiter gegen Westen zu befinden sich mehrere von der Hauptmasse, von welchen sie losgetrennt wurden, weit entlegenen Steinkohlen-Betten, welche gleichsam ein Verbindungsglied zwischen den Anthrazit-Regionen des Nord-Ostens und den massiven Harzkohlen-Lagern des großen appalachischen Kohlenbeckens bilden. Unter diesen ist das Broad Top Kohlen-Lager, welches südlich vom Juniata Flusse in den Bezirken Huntington, Bedford und Fulton in Pennsylvanien einen Flächenraum von vierzig bis achtzig Quadrat-Meilen einnimmt, das aller bedeutendste. Die Steinkohle dieser Region wird Halb-Anthrazit genannt, weil sie die Eigenschaften der Anthrazit- und der Harz-Kohle an sich hat. Die Bergwerke dieser Region produzirten

im Jahre 1864, 386,645 Tonnen, im Werthe von 544,000 Dollars. Die Kohlenbecken von North Mountain, Barclay oder Towanda, Ralston und Blossburg zeigen ebenfalls den Uebergang von der Anthrazit- zur Harzkohlen-Region an, und liegen an dem nordöstlichen Rande der Letzteren.

Das große Alleghany- oder appalachische Kohlenbecken dehnt sich längs des Alleghany-Gebirges von Lock Hafen in Pennsylvanien südwestlich bis nach Alabama aus, und nimmt in den verschiedenen Staaten folgenden Flächenraum ein:

	Quadrat-Meilen.
Pennsylvanien	12,656
Ohio	12,000
Maryland	550
West-Virginien und Virginien	15,900
Kentucky	10,700
Tennessee	3,700
Alabama	4,300
Georgia	170
Gesammt-Summe:	59,976

Seine Länge beträgt 875 Meilen und die Breite desselben wechselt zwischen 30 bis 180 Meilen. Es dehnt sich wellenförmig gegen Westen aus, und bildet sechs Hauptbecken und fünf bedeutende Kohlenbetten, welche vom Marylandbecken unabhängig sind und demselben entgegen stehen. Der Mahoning-Sandstein theilt diese Kohlen-Lager in zwei natürliche Gruppen, von welcher die Untere, welche der weißen Asche bildenden Anthrazit-Formation entspricht, den weit größeren Flächenraum, beiläufig drei Viertel des ganzen Kohlen-Lagers einnimmt.

Es wird von verschiedenen Wasserläufen durchzogen, welche sich ihren Rinnsaal durch die Kohlen-Lager gebildet haben. Diese Kohlenbette haben sämmtlich die Gestalt eines Beckens, dessen Tiefe nach Osten zunimmt. Die Dicke des Saumes mißt fünfzig bis fünf und siebzig Fuß, und die Hälfte dieser Summe ist die durchschnittliche Dicke des ganzen Kohlen-Lagers.

Der in Pennsylvanien gelegene Theil dieses Kohlen-Lagers umfaßt 13,000 Quadrat-Meilen, und dehnt sich über vier und zwanzig Bezirke aus. Im Jahre 1864 wurden 5,839,000 Tonnen zu 2,000 Pfunde erhalten. Die Kohlen-Region von Cumberland in Maryland, welche durch den hohen Kamm des Negro-Berges von den Aleghany Kohlen-Lagern getrennt wird, wird häufig auch das Trostburg Becken genannt. Es bedeckt einen Flächenraum von 150 bis 180 Quadrat-Meilen. Die übrigen in Maryland gelegenen Becken vergrößern diesen Flächenraum zu 550 Quadrat-Meilen. Im Jahre 1864 wurden 657,996 Tonnen von Cumberland versendet, was im Vergleiche zum Jahre 1863 eine Abnahme von 90,349 Tonnen zeigt, welche Abnahme jedoch den wichtigen militärischen Operationen zuzuschreiben ist, welche die Bearbeitung dieser Bergwerke unterbrachen. Jener Theil des Alleghany Kohlen-Lagers, welcher in West-Virginien liegt, ist der beste und nutzbringendste, weil er so vielen schiffbaren Flüssen zugänglich ist. Die sich vor Kurzem verbessernden Verhältnisse der Industrie und die neueren Einrichtungen an den Reise- und Beförderungs-Linien werden die großartigen Mineral-Lager dieser Region besser entfalten, und den Bergbau-Unernehmungen besondere Anziehungskräfte darbieten. Die Steinkohlen dieser Region sind reiner und zu allen Fabrikzweigen verwendbarer, als die irgend eines andern Theiles des Alleghany Kohlen-Lagers. Die Kohlengänge sind auch dicker und zahlreicher, und billiger zu bearbeiten. Charleston ist zu Cincinnati und andern westlichen Häfen um 200 Meilen näher gelegen, als Pittsburg. Mit energischer Anstrengung kann es noch die Metropolis dieser Bergwerks-Region werden

Die ergiebigen Kohlen-Lager in Ohio umfassen einen Flächenraum von beiläufig 12,000 Quadrat-Meilen. Die Steinkohlen-Bildung mit Einschluß des

kohlenhaltigen Kalksteines nimmt übrigens völlig den dritten Theil des Staates ein. Die Schichten senken sich im Allgemeinen gegen den Ohio Fluß und die kleinen Ströme folgen dieser Neigung mit besonderer Genauigkeit. Die Kohlen-Lage ist dieselbe, wie sie auf der andern Seite in Pennsylvanien, West-Virginien und Kentucky vorkommt. Der Flächeninhalt der Kohlen-Lager in dem letzteren Staate ist noch sehr wenig gekannt. Er erstreckt sich über beiläufig zwanzig östliche Bezirke. Die Lage und die Beschaffenheit dieser Kohlen-Lager ist jenen von West-Virginien und Pennsylvanien sehr ähnlich. Die Kohlen-Lager in Tennessee sind nicht sehr ausgedehnt, und befinden sich an jenen Hochebenen, welche oberhalb des Cumberland Gebirges im Osten plötzlich abbrechen. Da diese Kohlen-Lager zur Erlangung des Brennmateriales fast unzugänglich sind, so werden sie noch einige Zeit unentwickelt bleiben. Chatanooga und mehrere andere Orte in Georgia haben in der Nähe von Eisenerzen reichliche und leicht zugängliche Steinkohlen-Vorräthe. In Alabama erweitert sich das Alleghany Kohlen-Lager zu einem Becken von 4,300 Meilen Flächeninhalt, welches ein nicht zu verkennendes Einsinken der ganzen geologischen Reihenfolge südöstlich von dem Lookout- und Sand-Gebirgen anzeigt, ebenso ist die Verdünnung der paläozoischen Schichten gegen Westen sehr bemerkbar. In der Umgebung dieser Steinkohlen-Lager befinden sich ausgedehnte Lager von Eisen-Erzen, dieselben sind größtentheils Hermatit-Erze, und gegen Osten zu besonders reichhaltig. Die Produktion der Alleghany Kohlen-Lager im Jahre 1864 ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Tonnen.
Pennsylvanien	5,870,712
Ohio	*)1,000,000
Maryland	657,996
West-Virginien	500,000
Kentucky	250,000
Tennessee	500,000
Alabama	300,000
Gesammt-Summe:	9,078,708

Das nördliche Kohlen-Lager umschließt ungefähr 13,000 Quadrat-Meilen und liegt gänzlich innerhalb der unteren Halbinsel von Michigan. Es hat weniger und dünnere Kohlensäume, als die Kohlenbildungen im Staate Ohio. Nur wenig wurde für ihre Entwicklung gethan, und die jährliche Produktion betrug nicht mehr als 100,000 Tonnen.

Das große mittlere Kohlen-Lager in Indiana, Illinois und Kentucky nimmt einen Flächenraum von 50,000 Quadrat-Meilen ein. Seine größte Länge beträgt 350 Meilen und die Breite wechselt von 150 bis 200 Meilen. Die paläozoische Säule, welche in Pennsylvanien eine Höhe von fünf Meilen übersteigt, ist in Illinois kaum 3,300 Fuß hoch, und die Dicke des Kohlen-Bettes ist ungefähr 900 Fuß. Die Kohlenbildung erreicht die größte Tiefe in Indiana und hauptsächlich in Kentucky, wo die Becken am tiefsten sind. Das Produkt des mitleren Kohlen-Lagers war im Jahre 1864 folgendes:

	Tonnen.
Illinois	1,000,000
Indiana	500,000
West-Kentucky	250,000
Gesammt-Summe:	1,750,000

*) Der Commissionär der Statistik des Staates Ohio schätzt die Menge auf den doppelten Betrag.

Das westliche Kohlen-Lager in Missouri und Iowa ist eigentlich nur eine Fortsetzung des großen Mittleren. Es nimmt einen Flächenraum von 45,000 Quadrat-Meilen ein, wovon 21,000 auf Missouri und 24,000 auf Iowa entfallen. Die Geologie von Missouri gleicht jener von Illinois, allein die Kohlenbildungen sind nur 150 Fuß minder dick, und nehmen gegen den nördlichen Rand dieses Kohlen-Lagers in Iowa rasch ab, wo sie ungefähr 100 Fuß dick sind, und bearbeitungsfähige Bette von kaum vier bis fünf Fuß Dicke enthalten. Die Produktion im Jahre 1864 betrug ungefähr 500,000 Tonnen. Die Kohlen von Arkansas und Nebraska bilden blos die dünnen westlichen Ränder des großen westlichen Kohlen-Lagers, und sind bis jetzt nur theilweise entwickelt. Alle diese Kohlen-Lager gehören zu dem appalichischen Kohlen-Systeme von Mississippi, welches einen Gesammt-Flächenraum von 190,000 Quadrat-Meilen umfaßt, und aus welchem im Jahre 1864, 11,428,708 Tonnen erhalten wurden. Das Mississippi-Becken, welches einen Flächenraum von 1,500,000 Quadrat-Meilen einnimmt, ist in Bezug auf seine wundervollen landwirthschaftlichen und Mineral-Hilfsquellen den Ansprüchen der Industrie und des Handels sehr förderlich. Seine Lage sowohl, als auch das unvergleichliche System der inneren Schifffahrt machen es für alle Anforderungen für den Sitz einer mächtigen Civilisation unübertrefflich. Seine ganze Oberfläche könnte so dicht als England bevölkert werden, und würde mit größerer Leichtigkeit die zum Unterhalt nöthige Nahrung aufbringen.

Die Steinkohlen von Neu-England haben den Anthrazit-Charakter an sich, sind jedoch in dünnen und unregelmäßigen Schichten, welche beständig durch Ausdünstungen, Durchbrüchen, Versetzungen u. s. w. unterbrochen sind. Dieses Kohlen-Lager nimmt seine richtige paläozoische Lage in unserem amerikanischen Systeme ein, jedoch die dasselbe begleitende sedimentären Schichten wurden größtentheils durch die Hitze zu niederen Krystallschichten verwandelt. Die Becken sind unregelmäßig und zeigen eine verschiebende vulkanische Kraft an, welche für eine flache und gleichmäßige Schichtung zur Zeit der Kohlenablagerung sehr ungünstig einwirkte. Die später von seitwärts erfolgte Zusammenschiebung, welche die Schichten in die Hohlgänge einpreßte, trug ebenfalls dazu bei, daß die ganze Steinkohlen-Lage entweder über oder unter ihre richtige Lage glitt. Nur die außerordentliche Dicke der paläozoischen Bildungen in Pennsylvanien hat zweifelsohne die herrlichen Kohlen-Lager dieses Staates vor ähnlichen zerstörenden Wirkungen geschützt, und durch den Zusatz von nöthigem Kohlenstoff und Erdharz vielleicht wesentlich zu ihrer Ausdehnung beigetragen. Die Steinkohlen-Bergwerke bieten gegenwärtig in Neu-England keine sehr einladenden Aussichten auf Gewinn dar.

Das arkadische Steinkohlen-Lager in Brittisch Nord Amerika umfaßt eine bearbeitungsfähige Fläche von 2,200 Quadrat-Meilen, und ist in verschiedene Becken und Neben-Becken abgetheilt. Das Vorhandensein von Schwefel- und Eisen-Kies in den Betten und Säumen dieses Kohlen-Lager beeinträchtiget die Kohle sehr, welche sonst eine fette und sehr harzige Beschaffenheit hat, was ihre weite Entfernung von der großen Hitze anzeigt, welche die Anthrazit-Kohle in Pennsylvanien hervorbrachte. Die Kohlengänge sind von keiner besondern Dicke.

In Ost-Virginien und in den Carolinen giebt es fünf von einander verschiedene Steinkohlenbildungen. Diese Kohlen-Lager sind zwar im Vergleiche mit den großen Kohlen-Lagern des Westens nur unbedeutend, durch ihre Lage in den stark bevölkerten Bezirken jedoch haben sie als Brennmaterial, namentlich für die Dampfmaschinen, einen sehr bedeutenden örtlichen Werth.

Das Kohlenlager bei Richmond, obgleich in dem Granit-Becken der Urformation liegend, gehört doch zu den jüngsten Ablagerungen. Durch die Abtiefungen kleiner Gruben an Stellen, wo die Kohlen zu Tage treten, wurde einzelnen Theilen dieses Kohlen-Lagers großer Schaden zugefügt, da dieselben jetzt mit Wasser gefüllt sind, und es gefährlich ist, sich denselben von tiefern Ausgrabungen auszuge-

gehend anzunähren. Das Kohlen-Lager von Piedmont, welches mehr landeinwärts liegt, befindet sich innerhalb der Gneis- oder krystalinischen sedimäntären Ablagerungen der Uebergangs-Periode. Der Flächenraum derselben ist nur gering und sehr wellenförmig, die Säume haben eine Dicke von sechs bis dreißig Zoll. An einigen Orten in der Nähe des Gneis gehen die Kohlen in unreine Anthrazit über. Es ist nur zu häuslichen Zwecken verwendbar. Die Kohlen-Lager am Dan und Deep Flusse sind unbedeutende Becken und gleichen jenen in Piedmont. Die Ablagerung am Neu Flusse ist vielleicht das älteste Kohlen-Lager, eine Schöpfung der ersten Kohlen-Periode. Diese Kohlen sind übrigens nur für den häuslichen Gebrauch nutzbringend. Das umliegende Land ist reich und verspricht eine große Handels- und Industrie-Thätigkeit.

Die Kohlen-Ablagerungen des Pacific-Abhanges sind bis jetzt nur unvollkommen entwickelt. Ihr Flächeninhalt ist, so weit er erforscht wurde, ungefähr den Kohlen-Lagern von Großbrittanien gleich, oder mehr als 6,000 Quadrat-Meilen.

Vor nahezu zehn Jahren machte eine hohe wissenschaftliche Authorität die Schätzung, daß die jährlich in England zum Betriebe der Maschinen verwendeten Kohlen eine Triebkraft bewirke, welche der Arbeit von 66,000,000 Menschen gleichkommt, und daß, wenn die ganze Kohlen-Produktion zu diesem Zwecke verwendet worden wäre, sich die Zahl auf 400,000,000 vergrößern würde. Die London Times schätzt die mechanische Dampfkraft Englands doppelt so stark, als die Muskelkraft des gesammten Menschengeschlechtes. Wenn wir diese Schätzung um die Hälfte vermindern, und denselben Maßstab auf unsere Hilfsquellen anwenden, welche Grenzen sollen wir der dynamisch industriellen Kraft Amerika's zuweisen, wenn wir in Betrachtung ziehen, daß unsere Steinkohlen-Oberfläche drei und dreißig Mal größer ist, als jene von England, und im Werthe denselben zum Mindesten durchschnittlich gleich kommt? Diese Aufgabe zu lösen übersteigt jede gewöhnliche Berechnung. Sie wächst mit unseren Fortschritten in den ökonomischen Wissenschaften und Künsten, und mit den bei der Bearbeitung unserer Hilfsquellen täglich gesammelten Erfahrungen. Selbst die landwirthschaftlichen Vortheile des Bodens, des Klima's und der Gebiets-Gestaltung scheinen nicht die majestätischen Resultate der Mineral-Industrie der Union übertreffen zu können, sobald der intelligente Unternehmungs-Geist die Vorräthe des unterirdischen Reichthums aufschließen wird. Die bereits wundervolle Produktion an edlen Metallen muß noch außerordentlich vergrößert werden, um den angemessenen Werth darstellen zu können, welcher in kurzer Zeit durch die Entwickelung der nützlichen Mineralien in dieser Republik produzirt werden wird.

Jos. S. Wilson,
Commissionär des General-Land-Amtes.

Dem Achtbaren Herrn O. H. Browning,
Sekretär des Inneren.

Tabellarische Darstellung der Acker-Anzahl der öffentlichen Ländereien, welche während des letzten Fiscal-Jahres bis zum 30. Juni 1866 in den Staaten und Territorien vermessen wurden, und der Gesammt-Menge an öffentlichen Ländereien, welche bis zum 30. Juni 1867 vermessen wurden; als auch des Gesammt-Flächeninhaltes der innerhalb derselben noch unvermessen gebliebenen öffentlichen Domäne.

Staaten, worin sich öffentliche Ländereien befinden, und Territorien.	Flächeninhalt der Staaten, worin sich öffentliche Ländereien befinden, und der Territorien.		Acker-Anzahl der bis zum 30. Juni 1866 vermessenen, öffentlichen Ländereien.	Acker-Anzahl der, während des mit dem 30. Juni 1866 endenden Fiscal-Jahres, vermessenen Ländereien, welche jedoch in dem letzten Jahres-Berichte nicht inbegriffen waren.	Acker-Anzahl der, während des mit dem 30. Juni 1867 endenden Fiscal-Jahres, vermessenen öffentlichen Ländereien.	Gesammt-Menge der bis zum 30. Juni 1867 bereits vermessenen öffentlichen Ländereien.	Gesammt-Flächeninhalt der öffentlichen Ländereien, mit Einschluß des von Rußland erlangten Territoriums, welche noch unvermessen sind und daher weder zum Kaufe angeboten, noch vergeben wurden; als auch der von Privatpersonen in Anspruch genommenen Ländereien, welche zwar vermessen wurden, jedoch bis zum 30. Juni 1867 nicht angemeldet waren.
	Acker.	Quadratmeilen.					
Wisconsin	34,511,360	53,924	34,511,360	....	....	34,511,360	
Jowa	35,228,800	55,045	35,228,800	....	....	35,228,800	
Minnesota	53,459,840	83,531	22,045,867	50	864,690	a23,910,612	30,549,228
Kansas	52,043,520	81,318	16,171,776	45,897	c4,292,775	20,510,443	31,533,077
Nebraska	48,636,800	75,995	13,561,132	....	d1,959,117	15,520,249	33,116,551
Californien	120,947,840	188,981	27,680,685	130,761	899,881	28,711,327	92,236,513
Nevada	71,737,741	112,090	728,119	19,531	16,319	763,969	70,973,772
Oregon	60,975,360	95,274	5,730,186	....	414,450	6,144,636	54,813,724
Washington Ter.	44,796,160	96,994	3,530,645	54,843	294,550	3,880,038	40,960,122
Colorado Ter.	66,880,000	104,500	1,622,251	91,831	1,130,775	2,844,857	64,035,143
Utah Ter.	56,355,635	88,056	2,425,239	....	e92,673	2,517,912	53,837,723
Arizona Ter.	72,906,304	113,916	....	....	....	....	72,906,304
Neu-Mexiko Ter.	77,568,640	121,201	2,293,142	....	f39,413	2,332,555	75,236,085
Dekota Ter.	153,982,080	214,597	1,859,989	....	803,671	b2,663,660	151,318,420
Idaho Ter.	58,196,480	90,932	....	....	....	....	58,196,480
Montana Ter.	92,016,640	143,776	....	....	....	....	92,016,640
Missouri	41,824,000	65,350	41,824,000	....	....	41,824,000	
Alabama	32,462,080	50,722	32,462,080	....	....	32,462,080	
Mississippi	30,179,840	47,156	38,179,840	....	....	30,179,840	
Louisiana	26,461,440	41,346	23,461,440	....	....	23,461,440	3,000,000
Arkansas	33,406,720	52,198	33,406,720	....	....	33,406,720	
Florida	37,931,520	59,268	26,631,520	....	....	26,631,520	11,300,000
Ohio	25,576,960	39,964	25,576,960	....	....	25,576,960	
Indiana	21,637,760	33,809	21,637,760	....	....	21,637,760	
Michigan	36,128,640	56,451	36,128,640	....	....	36,128,640	
Illinois	35,462,400	55,410	35,462,400	....	....	35,462,400	
Indianer Ländereien.	44,154,240	68,991	....	....	....	....	44,154,240
[illegible]ischen Ankauf von Rußland.	369,529,600	577,390	....	....	....	....	369,529,600
Gesammtmenge .	1,834,998,400	2,867,185	474,160,551	342,913	10,808,314	485,311,778	1,349,686,622

a. Wovon 606,065.05 Acker Ländereien der Dekota- oder Sioux-Indianer sind.—Vereinigte Staaten Gesetze, Band 12, Seite 819.

b. Wovon 115,107.60 Acker Ländereien der Dekota- oder Sioux-Indianer sind.—Vereinigte Staaten Gesetze, Band 12, Seite 819.

c. Wovon 798,613 Acker zu dem neutralen Landgebiete der Cherokees gehören.—Vertrag vom 27. Juli 1866.

c. Wovon 871,751 Acker zu den Ländereien der Osages gehören, welche an die Vereinigte Staaten verkauft wurden.—Vertrag vom 29. September 1865, erster Artikel, Vereinigte Staaten Gesetze von 1866 und 1867, Seite 135.

c. Wovon 1,225,602 Acker Ländereien der Osages sind, welche den Vereinigten Staaten in Verwahrung gegeben wurden.—Vertrag vom 29. September 1865, zweiter Artikel Vereinigte Staaten Gesetze von 1866 und 1867, Seite 136.

d Wovon 302,832 Acker Ländereien der Omahas sind.—Vertrag vom 16. März 1854, Band 16, Seite 1043. Worunter 205,335 Acker, kraft des Vertrages vom 16. März 1854 den Omahas gehören.—Vereinigte Staaten Gesetze von 1864 und 1865, Seite 13; und 97,497 Acker den Winnebago-Indianern.—Vereinigte Staaten Gesetze von 1865 und 1866, Seite 17.

e. Von den Indianern verlassene Reservationen.—Congreß-Akt genehmiget am 5. Mai 1864—Allgemeine Statuten, Band 13, Seite 63.

f. Privat Land-Ansprüche in Neu Mexiko.

Jos. S. Wilson, Commissionär.

Departement des Innern,
General-Land-Amt, den 15ten Oktober 1867.

Summarische Zusammenstellung der Land-Bewilligungen für Eisenbahnen und Land-Straßen, welche vom Jahre 1850 bis zum 30. Juni 1867 durch Congreß-Acte an Staaten und Corporationen verliehen wurde.

Staaten.	Ueberschlag der für Landstraßen bewilligten Acker-Anzahl.	Anzahl der Acker welche unter diesen Verleihungen bescheiniget wurden.	Ueberschlag der Acker Anzahl, welche verliehen wurde.
Illinois	....	2,595,053.00	2,595,053.00
Mississippi	....	908,680.29	2,062,240.00
Alabama	....	2,888,138.50	3,729,130.00
Florida	....	1,760,468.39	2,360,114.00
Louisiana	....	1,072,405.45	1,578,720.00
Arkansas	....	1,793,167.10	4,804,271.63
Missouri	....	1,815,435.00	3,745,160.21
Iowa	....	2,770,702.26	6,751,207.98
Michigan	....	2,718,413.49	5,327,930.99
Wiskonsin	....	1,379,545.35	5,378,360.50
Minnesota	....	1,644,602.64	7,783,403.09
Kansas	....	....	7,753,000.00
Californien	....	....	3,720,000.00
		21,346,611.47	57,588,581.40
Corporationen: Pacific-Eisenbahn	....	138,239.39	124,000,000.00
Landstraßen: Wisconsin	250,000.00	76,803.20	
Michigan	1,718,613.27		
Oregon	1,256,800.00	....	3,225,413.27
		21,561,654.06	184,813,994.67

Jos. S. Wilson, Commissionär.

Departement des Innern,
General-Land-Amt, den 1[illegible]ten Oktober 1867.

Uebersicht der Landbewilligungen für Kanäle, welche vom Jahre 1827 bis zum 30. Juni 1867 durch Congreß-Acte an die Staaten verliehen wurden.

Staaten.	Datum des Gesetz-Erlasses.	Statuten.	Seite.	Name des Kanales.	Gesammtmenge der verliehenen Acker.
Indiana ..	2. März 1827	4	236	Wabash und Erie Kanal......	1,439,279
" ..	2. Feb. 1841	5	414		
" ..	3. März 1845	5	731		
Ohio......	2. März 1827	4	336	Wabash und Erie Kanal......	266,535
"	30. Juni 1834	4	716		
"	24. Mai 1828	4	205	Miami und Dayton Kanal....	333,826
" ..... (5te Sekt.)	24. Mai 1828	4	306	Für Kanalbauten im Allgemeinen....................	500,000
Illinois...	2. März 1837	4	234	Für einen Kanal, der die Wasser des Illinois Flusses mit dem Michigan See verbinden soll.	290,915
Wisconsin.	18. Juni 1838	5	245	Millwaukee und Rock Fluß Kanal....................	125,431
" .	16 April 1866	Pam. Ges.	30	Breakwater und Harbor Schifffahrts-Kanal.............	200,000
Michigan..	23. Aug. 1862	10	35	St. Mary's Schifffahrts-Kanal	750,000
" ..	2. März 1865	13	519	Portage- und Superior-See Schifffahrts-Kanal.........	200,000
" ..	3. Juli 1856	Pam. Ges.	81	Portage- und Superior-See Schifffahrts-Kanal.........	200,000
" ..	3. Juli 1866	Pam. Ges.	80	Für einen Schifffahrts-Kanal, welcher die Wasser des Superior Sees mit dem La Belle See verbinden soll.........	100,000

Summarische Zusammenstellung.

Indiana..	1,439,279
Ohio..	1,100,361
Illinois..	290,915
Wisconsin..	325,431
Michigan..	1,250,000
Gesammtmenge der bewilligten Acker.............	4,405,986

Jos. S. Wilson, Commissionär.

Departement des Innern,
General-Land-Amt, den 15ten Oktober 1867.

Gebühren und Honorare, welche unter den Bestimmungen des Heimathsstätten-Actes vom 20. Mai 1862, Statuten, Band 12, Seite 392; des Actes vom 21. März 1864, Statuten, Band 13, Seite 35; und des Actes vom 21. Juni 1866, Statuten, Gesetze von 1865 und 1866, Seite 66, für Heimathsstätten zu entrichten sind.

Ohio, Indiana, Illinois,*) Michigan, Wisconsin, Iowa, Missouri, Minnesota, Kansas, Nebraska und die Territorien von Dekota und Montana. (Utah wurde noch nicht zu einem Land-Distrikt organisirt.)

Flächenraum in Acker.	Preis für den Acker.	Bei der Einschreibung zu entrichtendes Honorar.	Bei der Patent-Ausstellung zu entrichtendes Honorar.	Bei der Einschreibung zu entrichtende Gebühr.	Gesammtbetrag an Gebühren und Honorare.
160	$1.25	$4.00	$4.00	$10.00	$18.00
80	1.25	2.00	2.00	5.00	9.00
40	1.25	1.00	1.00	5.00	7.00
80	2.50	4.00	4.00	10.00	18.00
40	2.50	2.00	2.00	5.00	9.00

Die Küste des stillen Meeres und andere politische Abtheilungen — Californien, Nevada und Oregon, und die Territorien von Arizona, Colorado, Idaho, Neu-Mexiko und Washington.

Flächenraum in Acker.	Preis für den Acker.	Bei der Einschreibung zu entrichtendes Honorar.	Bei der Patent-Ausstellung zu entrichtendes Honorar.	Bei der Einschreibung zu entrichtende Gebühr.	Gesammtbetrag an Gebühren und Honorare.
160	$1.25	$6.00	$6.00	$10.00	$22.00
80	1.25	3.00	3.00	5.00	11.00
40	1.25	1.50	1.50	5.00	8.00
80	2.50	6.00	6.00	10.00	22.00
40	2.50	3.00	3.00	5.00	11.00

Südliche Staaten, worin sich öffentliche Ländereien befinden — Alabama, Mississippi, Louisiana, Arkansas und Florida.

Flächenraum in Acker.	Preis für den Acker.	Bei der Einschreibung zu entrichtendes Honorar.	Nach erfolgtem Antritt zu entrichtendes Honorar.	Bei der Patent-Ausstellung zu entrichtende Gebühr.	Gesammtbetrag.
80	$1.25	$2.00	$2.00	$5.00	$9.00
40	1.25	1.00	1.00	5.00	7.00
40	2.50	2.00	2.00	5.00	9.00

Jos. S. Wilson, Commissionär.

Departement des Innern,
General-Land-Amt, den 15ten Oktober 1867.

*) Die öffentlichen Ländereien in Ohio, Indiana und Illinois sind bereits alle vergeben.

Auszüge aus den Berichten der General-Feldmesser.

* * * * * * * * * *

General-Feldmessers-Amt.
St. Paul, Minnesota, den 8. Oktober 1867.

Mein Herr! In Willfahrung Ihres in Ihrer Zuschrift vom 14. September gestellten Ersuchens, habe ich die Ehre den beifolgenden Ergänzungs-Bericht in Bezug auf die materiellen Interessen des Staates, seiner landwirthschaftlichen und mineralischen Hilfsquellen u. s. w. hiemit zu unterbreiten.

Landwirthschaftliche Ertragsfähigkeit.

Viele Leute in den östlichen und mittleren Staaten betrachten Minnesota als eine zu kalte Region, um daselbst die Landwirthschaft mit Erfolg betreiben zu können, dagegen glaubt man, daß es nur wenige Distrikte in unserem Lande giebt, welche in dieser Beziehung unserem Staate gleich kommen können. Der vorherrschende Erdboden besteht aus dunklem sandigen Lehm, welcher Thonerde oder Kalksteine zur Unterlage hat. Der dunkle fette Lehmboden ist abwechselnd zwei bis vier Fuß tief, welcher Umstand ihm ermöglicht, selbst während der Dürre, die in weniger begünstigten Gegenden so störend auf die Ernte einwirkt, die Vegetation zu ernähren, und zugleich während der nassen Jahreszeit, durch die Leichtigkeit mit welcher er sich entwässert, Schaden zu verhüten. Eine andere wichtige Eigenschaft des Bodens von Minnesota besteht darin, daß seine erdigen Bestandtheile sehr feinkörnig sind, und daß die Scholle leicht und weich ist, und von Natur aus die Eigenschaften besitzt, welche in anderen minder begünstigten Bodengattungen, erst durch kostspielige Entwässerungen erreicht werden müssen.

Die folgende Tabelle wird ungefähr die durchschnittliche Ergiebigkeit eines Ackers, an einzelnen der Stapel-Produkte Minnesota's aufweisen:

Weizen, Scheffel am Acker	22.05
Roggen, Scheffel am Acker	21.56
Gerste, Scheffel am Acker	33.23
Hafer, Scheffel am Acker	43.00
Mais, Scheffel am Acker	35.67
Kartoffel, Scheffel am Acker	208.00
Mohrhirse, Gallonen Syrup, am Acker	100,00
Heu, Tonnen am Acker	2.12

Das Obige wurde dem Census für das Jahr 1860 entnommen, und stellt den Durchschnitts-Ertrag der Ernte im ganzen Staate dar, kann aber auch als der von Jahr zu Jahr erzielte Durchschnitt angenommen werden. Bei guter Bebauung des Bodens ist das Ergebniß oftmals ein viel größeres, als in den obigen Zahlen dargestellt wurde. Im Jahre 1865 wurden an 400,000 Acker 10,000,000 Scheffel Weizen geerntet, oder durchschnittlich 25 Scheffel am Acker.

Der Weizen ist, und wird auch zweifelsohne das Haupt-Stapelprodukt der Landwirthschaft dieses Staates verbleiben, und zwar wegen seiner großen Ergiebigkeit, vorzüglichen Güte, und weil er hier den Gefahren, welche ihm in andern Staaten durch Dürre, Fäulniß, Insekten u. s. w. bedrohen, fast gar nicht ausgesetzt ist.

Die Vergleichung, der so weit als bekannt, ergiebigsten Ernten anderer Staaten mit der durchschnittlichen Ernte von Minnesota verglichen zeigt, wie folgt:

Minnesota, im Jahre 1860, Scheffel am Acker 22.00
Ohio, im Jahre 1850, Scheffel am Acker..............................17.03
Michigan, im Jahre 1848, Scheffel am Acker 19.00

Der Durchschnitt der Mais-Ernte in Minnesota im Jahre 1859 (ein schlechtes Jahr) war 26 Scheffel; im Jahre 1860, 35½ Scheffel; im Jahre 1865, 43½ Scheffel; im Durchschnitte 35 Scheffel. Ein größerer Durchschnitt, als in Ohio, Illinois, Iowa, oder Kentucky, für die drei Jahre zusammen genommen.

Es scheint außer Frage gestellt zu sein, daß Minnesota in Bezug auf seine Weizen-Produktion irgend einem Staate im Osten des Rocky Mountain Gebirges weit überlegen ist, und als Mais produzirender Staat den meisten Andern gleichsteht.

Hafer, Gerste und Heiden gedeihen hier vortrefflich, und nirgends wachsen bessere Kartoffel, welche in allen unteren Staaten einen großen Absatz finden.

Vortheile für das Fabrikwesen.

Minnesota besitzt eine reichlichere und wirksamere Wasserkraft, als irgend ein anderer Staat in der Union. Die Stürze und Stromschnellen des St. Anthony Flusses mit einem Gesammtfalle von vier und sechzig Fuß, sollen ein größeres verwendbares hydraulisches Leistungsvermögen besitzen, als irgend eine einzelne Wasserkraft der Welt.

Die St. Croix Fälle, wo der St. Croix Fluß schiffbar zu werden beginnt, und die Fälle des St. Louis Flusses, an der Stelle, wo der Fluß von der „Lake Superior- und Mississippi-Eisenbahn überschritten wird, stehen an Wasserkraft nur jenen von St. Anthony nach. Der Mississippi von seinem Ausfluß aus dem Itaska See bis zur Mündung des Minnesota Flusses hat einen Fall von 836 Fuß, und hat lange Strecken von nur träge fließendem Wasser, welche von Fällen und Stromschnellen unterbrochen werden, welche zur Anlage von Wasser-Werken sehr geeignet sind. Außer den Anthony Fällen, sind die Pokegama und Little Falls und die Sauk Stromschnellen die bedeutendsten.

Nebst diesen giebt es noch eine große Anzahl von Flüssen, als der Elk, Rum, Sauk, Crow, Vermillion, Zumbro, Cannon, Root, Cedar, Blue Earth, Chippewa u. s. w., welche fast jeden Bezirk dieses Staates mit verwendbarer Wasserkraft versehen. Ringsum im Staate werden Fabriken angelegt. Im Jahre 1860 produzirten 511 Fabriken, Fabrikate im Werthe von vier und einer halben Million Dollars. Gegenwärtig wird die Anzahl der Fabriken auf 2,000 geschätzt, und der Werth ihrer Fabrikate auf sechzehn bis achtzehn Millionen Dollars. Die Zusammenstellung der Landwirthschaft und Industrie, wie sie in Minnesota gefunden wird, ist sehr ungewöhnlich; im Allgemeinen fehlt die eine Eigenschaft, wo die Andere vorhanden ist; hier jedoch sind beide in vollster Entwickelung ihrer Vortheile vorhanden.

Mineralische Hülfsquellen.

Die Mineral-Lager von Minnesota, obgleich dieselben noch wenig entwickelt sind, glaubt man, werden sich als eine Hauptquelle des Reichthums erweisen. Im nördlichen Theile des Staates werden Kupfer und Eisenerze von besonderer Güte gefunden. Die Kupfer-Bergwerke an der Nordküste des Superior See's sind sehr reichhaltig und ausgedehnt, und am Stuart und Knife Flusse wurden sehr schöne Erzproben gefunden. In verschiedenen Gegenden des nordöstlichen Theiles des Staates und am oberen Mississippi in der Nähe des Pokegama See's wurden reichhaltige Eisenerze gefunden, die dem berühmten schwedischen und russischen Eisen an Güte gleichkommen sollen.

Die im Jahre 1865 im Auftrage der Staatsregierung vorgenommene geologische Vermessung entdeckte das Vorhandensein von edlen Metallen an den Ufern des

Vermillion See's. Eine wissenschaftliche Untersuchung der Quarz-Gesteine der Oberfläche erwieß, daß dieselben Gold und Silber in genügender Menge enthalten, um die Verwendung von Kapital und Arbeitskräfte zu ihrer Bearbeitung zu ermuntern, und es haben sich mehrere Aktien-Gesellschaften gebildet um in dieser Gegend Gold zu suchen. Ob sich diese Schürfungen als erfolgreich erweisen werden, wird die Zeit lehren.

Es ist bekannt, daß unermeßliche Mengen von Schiefer am St. Louis Flusse vorhanden sind, welcher zum Dachdecken und für andere Zwecke jedem andern in diesem Lande gleich steht.

Im südwestlichen Theile dieses Staates und auch am St. Louis Flusse wird Pfeifen-Thon im Ueberflusse gefunden. Diese Stein-Gattung ist sehr weich, und wenn unmittelbar aus dem Steinbruche genommen, sehr leicht zu bearbeiten, erhärtet jedoch in kurzer Zeit, wenn sie der Luft ausgesetzt wird; da sie sich sehr fein poliren läßt, wird dieselbe ohne Zweifel zu Kamin-Gesimsen, Tischplatten, Vasen u. s. w. vielfältig verwendet werden.

Ein ergiebiger Boden und ein gesundes Klima sind jedoch die reichsten Wohlstands-Quellen die ein Staat besitzen, oder sich nur wünschen kann; und in dieser Beziehung wird Minnesota von keinem andern Staate übertroffen.

Waldungen.

Es scheint bei Vielen, welche den Staat nicht kennen, die Meinung vorzuherrschen, als ob Minnesota ein Wiesenland sei, welches fast gänzlich von Bauholz entblößt ist. Dieß ist jedoch ein großer Irrthum. Kein Staat des Westens ist besser mit Waldungen versehen. Ohne der Fichten-Region zu erwähnen, giebt es hier einen beiläufig hundert Meilen langen und dreißig bis vierzig Meilen breiten Forst, welcher hier unter dem Namen „Big Woods" bekannt ist, welcher sich von Norden und Süden durch den mittleren Theil des Staates ausdehnt. Fast alle See'n und Flüsse sind von Wäldern umsäumt, und Haine, welche Bauholz enthalten, sind in kleinen Zwischenräumen rings im Staate herum zerstreut. Die vorherrschenden Gattungen sind Eichen, Eschen, Ahorn, Hickories, Linden, Ulmen, Butternuß und Cottonwood.

Fichten-Forste.

Die ungeheuren Fichten-Forste im nördlichen Theile des Staates erstrecken sich vom Superior See bis zum Red See, und südlich bis zum 46. Breiten-Grade. Das Bauholz wird hauptsächlich an den Quellen des Missisippi und St. Croix Flusses und deren Nebenflüsse, dem Kettle, Snake, Rum, Crow Wing u. s. w., gefunden.

Diese beinahe unerschöpflichen Fichten-Wälder werden eine große Quelle des Reichthums für die kommenden Generationen bilden. Im Jahre 1866 wurde an Stämmen und geschnittenen und verarbeiteten Bauholze ungefähr 175,000,000 Current-Fuß gewonnen, in diesem Jahre wird der Betrag noch bedeutend größer sein. Wenn man bedenkt, daß sich westlich dieser ungeheuren Wälder von Minnesota keine Fichten vorfinden, bis man die Black Hills im westlichen Theile des Territoriums Dakota erreicht, so kann man deren Werth und Wichtigkeit nicht überschätzen.

Erleichterungen für den äußern und inneren Verkehr.

Das Geschäft der Dampfschifffahrt in Minnesota ist bis jetzt auf dem Missisippi-, Minnesota- und St. Croix-Fluß beschränkt. Die nordwestliche Union-Packet-Gesellschaft besitzt elf Packet-Schiffe erster Klasse, zwanzig Steuer-Rad-Dampfer und zwischen 130 und 140 Barken und beschäftiget über 2,000 Per-

sonen. Ihre Boote fahren zwischen Dubuque und St. Paul, und zwischen La Crosse und St. Paul. Diese Gesellschaft unterhält ebenfalls regelmäßige Linien auf dem St. Croix und Minnesota Flusse für Passagiere und Fracht. Die nördliche Linie, die zwischen St. Louis und St. Paul führt, besitzt neun oder zehn Seiten-Rad-Packet-Schiffe erster Klasse, acht Steuer-Rad Dampfer und mehr als 60 Barken. Von St. Louis, und von St. Paul fährt täglich ein Boot ab.

Eisenbahn-System.

Im Jahre 1857 gewährte der Congreß an Minnesota eine Landbewilligung von 4½ Millionen Acker für Eisenbahn-Zwecke.* Im Jahre 1864 wurde eine weitere Bewilligung gemacht. Diese Acte bewilligten zehn Sektionen (6,400 Acker) Land für jede Meile Eisenbahn, die in Uebereinstimmung mit derselben gebaut wird. Diese Linien sind folgende:

Erste Abtheilung der St. Paul und Pacific-Eisenbahn — von Stillwater über St. Paul und St. Anthony an die westliche Grenze des Staates in der Nähe des Big Stone See's, 220 Meilen. Diese Bahn hat 25 Meilen vollendet und im Betriebe, von St. Paul bis zum Minnetonka See (15 Meilen westlich von Mineapolis). Eine Zweigbahn dieser Linie ist vollendet und wird bis St. Cloud, 70 Meilen von St. Anthony und 80 Meilen von St. Paul, befahren.

Die Minnesota Valley Eisenbahn — von St. Paul im Thale des Minnesota aufwärts bis Mankato, von da in südwestlicher Richtung an die Staats-Grenze von Iowa in der 42. westlichen Reihe. Die Entfernung bis zur Staats-Grenze beträgt 170 Meilen. Vollendet und im Betriebe sind von St. Paul aus 60 Meilen, und es wird mit der Arbeit rasch vorgeschritten.

Die Minnesota Central Eisenbahn — eine Linie von St. Paul und Minneapolis (Knotenpunkt in Mendota) nahezu südlich laufend über Faribault und Owatonna an die Staats-Grenze von Iowa; vollendet und im Betriebe bis Austin, 105 Meilen, wo ein Anschluß mit der McGregor Western Eisenbahn hergestellt ist, die eine ununterbrochene Verbindung mit dem Osten über Prairie du Chien herstellt.

Die Winona und St. Peter Eisenbahn — eine Linie von Winona und St. Peter an die Westgrenze des Staates, wovon 100 Meilen oder darüber von Winona aus vollendet und im Betriebe sind. Die Linie wird, wenn sie vollendet ist, 250 Meilen lang sein, und die Minnesota Central-Eisenbahn durchschneiden.

Die südliche Minnesota Eisenbahn — eine Linie von La Crescent durch die südlichen Bezirke des Staates an die westliche Grenze; vollendet und im Betriebe bis Rushford 30 Meilen, die ganze Länge der Bahn beträgt zwei hundert fünfig Meilen.

Lake Superior und Mississippi Eisenbahn — eine Linie von St. Paul bis zur Spitze des Superior See's in Minnesota. Die Entfernung beträgt ungefähr 150 Meilen. Von St. Paul ausgehend wurden die Erdarbeiten an 30 Meilen vollendet und die Arbeit an dieser Linie wird jetzt eifrig fortgesetzt.

Nördliche Pacific Eisenbahn — eine Linie quer durch den Staat vom Superior See an den Red Fluß. Ingenieure vermessen jetzt die zwei vorgeschlagenen Linien dieser Bahn.

Hastings und Red River Eisenbahn — eine Linie von Hastings durch die Bezirke Dakota, Scott, Carver, McLeod &c. an die westliche Grenze des Staates. Die Landbewilligung datirt aus jüngster Zeit, und daher ist noch kein Theil dieser Strecke vollendet. Die Erdarbeiten sind bei einigen zwanzig Meilen ausgeführt, und ohne Zweifel werden mehrere Meilen Schienen in der gegenwärtigen Jahreszeit gelegt werden.

Winona Zweig der St. Paul und Pacific Eisenbahn — von St. Paul nach Winona längs des Flußthales des Mississippi. Die Linie wurde vermessen, die Erdarbeiten von 10 Meilen ausgeführt und die Gesellschaft wird die Bahn in kurzer

Zeit zu bauen und auszurüsten beginnen. Es ist unmöglich, die Wichtigkeit dieses Eisenbahn-Systems für die gegenwärtige und künftige Bevölkerung des Staates zu überschätzen. Diese Linie, mit mehr als 2,000 Meilen gänzlich innerhalb des Staates eröffnen rasch einige der besten Ländereien, wie sie nur irgend wo gefunden werden können, indem sie dieselben innerhalb des Bereiches eines guten Marktes bringen. Die Eisenbahn-Gesellschaften verfolgen eine freigebige Politik gegen Einwanderer, indem sie billige Bedingungen im Preise und in der Zahlungsfrist stellen, da deren eigener Wohlstand mit dem des Staates in Verbindung steht. Die Leichtigkeit, welche Minnesota für die Versendung seiner Produkte auf den Markt hat, ist nicht der geringste der vielen Vortheile des Staates. Die ungeheure Region im Nordwesten von Minnesota, der Saskatchewan Bezirk mit einem geschätzten Flächeninhalte von 368,000 Quadrat-Meilen, muß am Ende einen Ausweg durch den Staat nach St. Paul oder an den Lake Superior finden. Ein großer Theil dieser ungeheuren Region obgleich unter einem hohen Breiten-Grade gelegen, eignet sich für die Bebauung, und es ist der Beweis geliefert worden, daß sie, so weit die Produktion von Getreide in Betracht kommt, von keinem Theile der Welt übertroffen wird. Die Ansiedlung dieser Region kann nicht länger hinausgeschoben werden, und die Wichtigkeit für den Staat Minnesota in Bezug seiner öffentlichen Verkehrswege kann nicht leicht zu hoch geschätzt werden.

Ich bin achtungsvollst, Ihr gehorsamer Diener,

L. Nutting,
General-Feldmesser.

Dem Achtbaren Herrn **Joseph S. Wilson,**
Commissionär des General-Land-Amtes in Washington, D.C.

General-Feldmessers-Amt.

Yancton, Territorium Dakota, den 19. August, 1867.

Mein Herr! Ich habe die Ehre den folgenden Bericht über die, seit meinem letzten Jahresberichte innerhalb meines Distriktes im Felde und Amte geleisteten Arbeiten zu unterbreiten, und die darauf bezüglichen, üblichen Angaben beizulegen.

* * * * * * * * * *

In meinem vorjährigen Berichte habe ich das Bedürfniß, weitere Vermessungen der öffentlichen Ländereien in diesem Territorium vorzunehmen dargestellt. Was damals gemeldet wurde läßt sich mit größerer Dringlichkeit für das gegenwärtige Fiskal-Jahr anwenden. Es unterliegt meiner Ansicht nach keinem Zweifel, daß die Bevölkerung von Dakota sich während dieses Jahres um zehn Tausend vermehren wird. Diese Ansicht gründet sich theils auf, vom Red Flusse in Norden und von jenem Theile Dakota's welcher längs des Plate Flusses im Süden der „Black Hills" Hügelreihe liegt, erhaltenen Nachrichten; und auf die Meldungen der örtlichen Land-Aemter, über die an Heimaths-Stätten und unter Vorkaufsrechten vergebene Landmenge im Thale des Missouri Flusses.

Diese Einwanderung, so wie die bereits hier befindliche Bevölkerung, ist von jener temporären und vorübergehenden Bevölkerung der Territorien, wo der Bergbau betrieben wird, sehr verschieden; sie ist eine bleibende und ansässige, und besteht fast durchgehends aus Leuten, welche sich ausschließlich nur der Landwirthschaft oder den verschiedenen Gewerben widmen, von welchen alle, sobald sie das Territorium betreten, sich mit, für sich und für ihre Kinder, hinreichendem Lande versehen, an welchem sie werthvolle Verbesserungen vornehmen; denn hier beabsichtigen sie ihre Heimath und ihre Gräber zu finden.

Da bis jetzt noch kein Bergbau in diesem Territorium betrieben wird, so wird keine vorübergehende oder zuströmende Bevölkerung angelockt; deßhalb erfordert unserer Bevölkerung eine größere Menge von vermessenen Ländereien, als die oben erwähnte Bevölkerung anderer Gegenden. Ferner, da in manchen Gegenden dieses Territoriums ein Mangel an Bauholz herrscht, während an den See'n und Flüssen, wo die Prairiefeuer den Waldwuchs nicht zerstören konnten, an demselben ein Ueberfluß vorhanden ist, machen es diese Umstände dringlicher, daß die Vermessung der Einwanderung vorausgehen sollte, damit die ersten Ansiedler eine gute Auswahl treffen können.

* * * * * * * * * *

Ferner, die Ansiedlungen im Thale des Missouri Flusses von Fort Randall bis Fort Sully, gehen viel rascher vor sich als die Vermessungsarbeiten, und derselbe Fall wird auch im Missouri Thale eintreten, wenn die für dieses Fiskal-Jahr bewilligten zehn tausend Dollars verausgabt sein werden.

Es ist ferner eine bekannte Thatsache, daß an und in der Umgebung der „Black Hills" Hügelreihe in Dakota sich ein großer Vorrath an Fichtenholz von vorzüglicher Güte befindet, welches in allen andern Gegenden Dakota's so sehr zu den Bauten benöthigt wird, und dieses Bauholz ist nicht über zwei hundert Meilen von den bereits vermessenen Ländereien entfernt. Ich erlaube mir in Vorschlag zu bringen, daß fünf tausend Dollars zu dem Zwecke um die Vermessung-Arbeiten zu den Black Hills auszudehnen bewilligt werden, und daß insoweit als diese Summe ausreicht, auch diese bewaldeten Ländereien vermessen werden sollten.

In Anbetracht der wohl erwiesenen Thatsache, daß an und in der Umgebung der „Black Hills" sich ein großer Mineral-Reichthum an Gold, Silber, Kupfer und Steinkohlen befindet, wo der Bergbau während dieser Jahreszeit in Angriff genommen und betrieben worden wäre, wenn nicht Militärbefehle es verhindert hätten, erscheint es für die Regierung von großer Wichtigkeit eine freigebige Geldbewilligung für die Vermessung dieser Gegenden zu machen.

Ich bin in Kenntniß gesetzt, daß bei Fort Laramie und längs der Union Pacific-Eisenbahn, so weit dieselbe durch dieses Territorium läuft, sich drei tausend Einwohner befinden, welche Anzahl zu Anfange des nächsten Fiscal-Jahres bei gleicher verhältnißmäßiger Zunahme fünf Tausend erreichen wird, und welche Bevölkerung die Vermessung dieser Gegend verlangt, und zu verlangen fortfahren wird.

Die bereits erwähnten Gründe, so wie die Fruchtbarkeit des Bodens und die Zuträglichkeit des Klima's dieses Territoriums, welches einen Flächeninhalt von 256,900 Quadrat-Meilen, mit fast so viel pflügbarem Lande, als die andern sieben Territorien zusammen besitzt, veranlaßten mich, die in meinem Jahres-Ueberschlag erwähnte Summe zu fordern, ich hoffe, daß Ihre Einsicht dieselben gutheißen und der Congreß in Folge Ihrer Befürwortung dieselbe bewilligen werde.

* * * * * * * * * *

Ich verbleibe achtungsvollst Ihr gehorsamer Diener

William Tripp,
General-Feldmesser.

Dem Achtb. Herrn Jos. S. **Wilson,**
Commissonär des General-Land-Amtes, Washington, D. C.

General-Feldmessers-Amt.

Leavenworth, Kansas, den 29. September 1867.

Mein Herr! Ihrer Weisung vom 29. August 1867 nachkommend, unterbreite ich die folgenden Bemerkungen über „die landwirthschaftlichen und Mineral-Hilfsquellen dieses Distriktes, als auch über die bestehenden und zunehmenden Erleichterungen des Verkehres, sowohl des Inneren als nach Außen, mittelst der Eisenbahnen und auf andere Weise," als Ergänzung meines Jahres-Berichtes vom 24. August 1867.

Landwirthschaftliches.

Es gereicht mir zum Vergnügen, meinen Bemerkungen über diesen Gegenstand die Mittheilung voranschicken zu können, daß in der Geschichte Kansas noch nie eine Jahreszeit vorkam, in welcher alle in diesen Breiten-Graden einheimischen Feldfrüchte reichlichere Ernten ergaben, als in dem so eben Endigenden.

Gleich nach Erhalt Ihres Auftrages diesen Bericht zu bereiten, trachtete ich die statistischen Auskünfte aus amtlichen Quellen zu erhalten, jedoch die Beamten der verschiedenen Bezirke, denen diese Pflicht obliegt, versäumten es dem betreffenden Gesetze nachzukommen. In Ermangelung dieser, erhielt ich aus verläßlichen Quellen einzelne allgemeine Darstellungen und Zahlen, welche in Nachfolgendem gegeben sind:

Muthmaßliche Bevölkerung von Kansas	300,000
Muthmaßliche Anzahl von kultivirten Ackern	2,000,000

Viehstand.	Anzahl derselben.	Preis per Stück.	Gesammtwerth.
Rindvieh	1,000,000	$25	$25,000,000
Pferde	150,000	60	9,000,000
Maulthiere	10,000	100	1,000,000
Schweine	1,000,000	5	5,000,000
Schafe	100,000	3	300,000
Gesammtwerth des Viehstandes:			$40,300,000

Getreide ꝛc.	Anzahl von Scheffel.	Preis per Scheffel.	Gesammtwerth.
Mais	40,000,000	$0.50	$20,000,000
Weizen	2,500,000	1.75	4,375,000
Kartoffel	1,000,000	1.00	1,000,000
Allen andern Feldfrüchte			10,000,000
Gesammtwerth der Ernte von 1867			$35,375,000
Gesammtwerth der Meierhöfe und der landwirthschaftlichen Geräthschaften			$40,000,000

Die obigen Zahlen wurden den glaubwürdigsten Quellen entnommen, und erscheinen für nichtamtliche Angaben so zuverläßlich als nur möglich.

Bis jetzt war die Obsternte in Folge der Neuheit des Landes nur eine geringe, und es erhob sich die Frage ob die Pflanzung der verschiedenen Obstgattungen in diesem Staate einträglich wäre; man vernimmt jedoch von allen Theilen des Staates, daß alle in diesem Klima vorkommenden Obstgattungen dieses Jahr eine reichliche Ernte ergaben. Im Beginne der Season erschienen die Heuschrecken in solcher Menge, daß die Erstlinge der Vegetation zerstört wurden, und die Weizen-Ernte um beiläufig die Hälfte verkleinert wurde.

Mineralien.

In einem früheren an das Departement eingereichten Jahres-Berichte wurde eine kurze Anspielung auf die mineralischen Hilfsquellen dieses Distriktes gemacht. Seit diesem Datum wurde keine ausgedehnte wissenschaftliche Untersuchung vorgenommen, allein nach den bereits gemachten Entdeckungen sind genügende Thatsachen gesammelt, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß Kansas an mineralischen Produkten keinen Mangel leide. Die Kohlen-Formation bildet die Unterlage von vollen 17,000 Quadrat-Meilen des östlichen Theiles des Staates, indem sie sich in einer unregelmäßigen Linie quer durch den Staat von Nord nach Süd in der Nähe des Fort's Riley ausdehnt. Die oberen Schichten treten nahezu in jedem Bezirke der östlichen und mittleren Theile des Staates zu Tage. Gegenwärtig wurden die Kohlen-Adern noch nicht in einer großen Ausdehnung bearbeitet, ausgenommen in den Bezirken von Leavenworth, Osage und Bourbon, wo Kohlen in unerschöpflicher Menge und von einer besonderen Güte gefunden wurden; westlich der Linie der Kohlen-Bildung decken unsere geologischen Untersuchungen einen zum permischen Systeme gehörigen unregelmäßigen Gürtel auf, der von Nord nach Süd laufend, eine Ausdehnung von fünfzig bis siebzig Meilen in der Breite hat, und viele Salzquellen, unerschöpfliche Gipslager und Eisen-Erze von einer geringeren Güte enthält. Auf einem Platze wird auch Platina gefunden. Aus den jüngsten Berichten der Vermessungen in der Nähe des Forts Hayes und des Westens, dringt sich mir die Meinung auf, daß westlich von diesem Punkte Kohlen gefunden werden, die an Menge und Güte zunehmen. Für Bauzwecke geeigneter Sandstein liegt unter dem ganzen Staate Kansas und tritt an vielen Plätzen zu Tage. Ebenso wird Kalkstein in zahlreichen Gattungen gefunden, und erscheint nahezu in jeder Schlucht und an jedem Hügel. Am Kansas Flusse in der Nähe des Forts Riley werden unerschöpfliche Stein-Brüche von einem schön gefärbten Magnesia-Kalksteine gefunden, der jetzt zur Errichtung von öffentlichen Gebäuden gebraucht wird.

In diesem Distrikte giebt es keinen bis jetzt vermessenen Platz, wo die Vermesser nicht im Stande gewesen wären, Gesteine von einer der vorher erwähnten Gattungen zu finden, und dieß läßt es glaubwürdig erscheinen, daß Steine in genügender Menge in nahezu jeder Oertlichkeit gefunden werden, um den Bedarf für Bauzwecke und für Einfriedungen zu liefern.

Ein Steinbruch von schwarzem Marmor mit lichtgelben Adern wurde im Bezirke Bourbon entdeckt. Dieser Marmor kann schön geschliffen werden, und wird als sehr werthvoll für Verzierungen angesehen. Weißer Marmor von verschiedenen Gattungen wird südlich des Cottonwood Flusses in den Bezirken Butler nnd Sedgewick gefunden.

Salz.

In dem Acte, mittelst welchem Kansas als ein Staat in die Union aufgenommen wurde, wurden 12 Salzquellen bewilliget deren Plätze an den Nebenflüssen des Kansas Flusses angegeben wurden. Vier dieser Quellen liegen am Salz-Bache im Thale des Solomon Flusses, vier sind in einem ausgedehnten Salz-Moraste von 3,000 Ackern im Thale des Republican Flusses, und zwei befinden sich an einem kleinen Zuflusse des Republican Flusses etwas weiter östlich in einem Moraste von 300 Ackern, der wie der Erstgenannte, von aller Vegetation gänzlich entblößt ist. Ueber die genaue Oertlichkeit der übrigen zwei Quellen wurde diesem Amte nichts bekannt gemacht. Alle diese Quellen sind vom Staate verpachtet, und werden in kurzer Zeit im Betriebe sein. Die aus diesen Quellen ausfließende Soole wurde wissenschaftlich untersucht, und fähig befunden, einen großen Gehalt an Salz zu liefern.

Viele andere Quellen wurden am Salin Flusse gefunden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ausgedehnte Salinen gefunden werden, wenn die Vermessungen in westlicher Richtung längs dieses Stromes ausgedehnt werden. Das Wasser des Saline Flusses wird während eines großen Theiles des Jahres so salzig gefunden, daß es zum Kochen nicht zu gebrauchen ist.

Am Fall Flusse, einem Zweige des Verdigris Flusses, wurde eine Salzquelle gefunden, welche seit vielen Jahren betrieben wird, und den örtlichen Bedarf mit Salz von ausgezeichneter Eigenschaft versieht. Die ausgedehntesten Salinen werden immerhin in dem äußersten südwestlichen Theile dieses Distriktes gefunden, (Siehe den Bericht des Obersten Johnson, topographischen Ingenieur der Armee der Vereinigten Staaten, über die Vermessung der südlichen Grenze von Kansas), welche von Sachkennern für fähig gehalten werden, mehrere Millionen Scheffel Salz jährlich zu liefern, welches, wenn die Erleichterungen der Beförderung beigestellt sind, zum Mindesten den Bedarf von Missouri, Kansas und der westlichen Territorien genügt. Wenn immer die Pacific-Eisenbahn und deren südwestlicher Zweig gegen Santa Fee vollendet sein werden, und auf diese Art ein lebhafter Markt eröffnet wird und schnelle Mittel zur Beförderung dargeboten werden, so ist gute Aussicht vorhanden, daß Kansas einer der größten Salzproduzirenden Staaten der Union werden wird.

Fabriken.

Eine beträchtliche Aufmerksamkeit wurde während der letzten Jahre der Entwickelung unserer Fabrik-Interessen geschenkt. Von den verschiedenen Zweigen, die gegenwärtig schon, oder nahezu, im Betriebe sind, sind die folgenden die hervorragendsten :

Zwei Woll-Fabriken befinden sich in Lawrence, eine in Fort Scott und eine in Burlington. Eine Papiermühle zur Erzeugung aller Gattungen von Papier ist in Manhattan nahezu vollendet. Zahlreiche Mahl- und Sägemühlen sind auf gelegenen Plätzen im ganzen Staate errichtet. In dieser Stadt war eine große Gießerei seit einer Reihe von Jahren in erfolgreichem Betriebe, und verfertigte Oefen, Quarzmühlen und Gußwaaren für alle Arten von Maschinen. Ebenso werden daselbst Mahl-Mühlen und Fabriken zur Anfertigung von Landwirthschafts-, Garten- und Haushalt-Geräthen, Wollwaaren, Waagen und allen Gattungen von Baumaterialien in ausgedehntem Maße betrieben.

Eisenbahnen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde ein großer Fortschritt zur Vollendung der bereits festgestellten Linien, sowie in der Bildung und Vermessung von Linien für vorgeschlagene Bahnen gemacht. Die freigebigen Bewilligungen von Land, welche die verschiedenen Linien besitzen, im Vereine mit der materiellen Hilfe, welche von den Bezirken geleistet wird, durch welche sie gehen, und die wohlbekannte Fähigkeit der an denselben betheiligten Parteien, versprechen ihre baldige Vollendung. Kansas wird mit der Vollendung der bereits festgestellten und der in Vorschlag gebrachten Linien ein ebenso vollständiges Netz von Eisenbahnen haben, als die meisten der westlichen Staaten. Da eine kurze Beschreibung des gegenwärtigen Eisenbahn-Systems ohne Zweifel für diejenigen von Interesse sein dürfte, deren Blick nach dem Westen gerichtet ist, so wird folgendes dargelegt:

Union Pacific-Eisenbahn, östliche Abtheilung.

Im Jahre 1863 wurde mit dem Baue der Hauplinie dieser Bahn begonnen, die von der Staatsgrenze am Zusammenflusse des Kansas mit dem Missouri-

Flusse ausgeht. Im Jahre 1864 waren vierzig Meilen vollendet. Im Jahre 1865 verhinderte der Krieg den weiteren Fortschritt, aber schon im Juli desselben Jahres bildete sich eine neue Gesellschaft, die im darauffolgenden Jahre neun und siebzig Meilen der Hauptlinie nebst der Zweigbahn von Lawrence nach Leavenworth in einer Länge von ein und dreißig Meilen vollendete. Gegenwärtig sind drei hundert Meilen der genannten Linie, mit Inbegriff des Zweiges von Leavenworth nach Lawrence, vollendete, und es ist Aussicht vorhanden, daß der drei hundert und dreißigste Meilenzeiger am 1. Januar 1868 erreicht wird, was eine Gesammtlänge von drei hundert ein und sechzig Meilen ergiebt, die bis zum genannten Tage vollendet sein werden.

Die Zahl der jetzt in Verwendung stehenden Personen-Wagen beträgt......	17
Die Zahl der jetzt in Verwendung stehenden Gepäck- und Post-Wagen.....	7
Die Zahl der jetzt in Verwendung stehenden Fracht-Wagen..............	600
Die Zahl der jetzt in Verwendung stehenden Locomotiven...............	25
Gesammt-Zahl der Wagen und Locomotive..................	649

Durchschnittliche Monats-Einnahme der Bahn....................	$200,000
Zahl der angestellten Personen...........................	1,500

Die vorhergehenden Daten wurden freundlichst von General A. Anderson, dem Verwalter der Bahn, mitgetheilt.

Die Pacific-Eisenbahn, Central Zweig, die von Atchison ausgeht und westlich läuft, hat sechzig Meilen vollendet und im Betriebe.

Die Missouri-River Eisenbahn beginnt in Leavenworth und verbindet sich mit der „Union Pacific-Bahn, östliche Abtheilung," und der „Pacific-Eisenbahn von Missouri" in Wyandotte. Drei und dreißig Meilen dieser Bahn sind vollendet und im Betriebe.

Die „Leavenworth-, Lawrence- und Galveston-Eisenbahn" beginnt in Lawrence; die Erd-Arbeiten dieser Bahn sind bis zur Südgrenze des Bezirkes Douglas fertig, und die Schienen zur Legung des Geleises bis zu diesem Punkte unterweges. Die Erd-Arbeiten dieser Linie werden am 1. Januar 1868 bis zur Stadt Ottawa im Bezirke Franklin vollendet sein, welches eine Gesammtlänge von dreißig Meilen bis zu diesem Tage ergiebt.

Die „St. Joseph und Denver Bahn" läuft durch die Reihe der nördlichen Bezirke und hat fünfzehn Meilen nahezu zum Betriebe fertig.

Ein Vertrag für den Bau und die Ausrüstung der „Union Pacific-Bahn, südlicher Zweig," wurde am verflossenen 23ten August abgeschlossen. Die Contrahenten haben die Linie von ihrem Verbindungs-Punkte mit der „Union Pacific-Bahn, östliche Abtheilung," in Junction City bis an die Nordgrenze der Osage Indianer Reservation, bei Humboldt in Kansas, zu bauen. Die Arbeit auf der Linie hat am nächsten 15ten Oktober zu beginnen, und die Bahn soll am, oder vor dem ersten Januar 1870 vollendet und ausgerüstet sein, mit dem Vorbehalte einer Ausdehnung der Zeit zur Vollendung bis 1872, wenn der Staat ermangeln sollte für die Interessen gewisser Schuldverschreibungen Bürge zu sein. Nach den Bedingungen des Vertrages, und der bekannten Fähigkeit der Capitalisten, welche die Arbeit unternommen haben, ist nur geringer Zweifel vorhanden, daß der Beginn und die Vollendung dieser Linie nicht in Uebereinstimmung mit der im Vertrage ausgesprochene Zeit sein wird.

Die Erd-Arbeiten der „Missouri-River-, Fort Scott- und Galveston-Bahn" sind in einer Länge von ungefährzwanzig Meilen beendet. Die Vorrechte dieser Bahn sind nur örtlicher Natur.

Die Lawrence und Emporia und Atchison, Topeka und südwestlichen Bahnen haben eine jede freigebige Land-Bewilligungen.

Die „St. Louis und Santa Fee Eisenbahn" von Holden in Missouri ausgehend, und durch die Bezirke Miami, Franklin, Osage und Lyon in Kansas, nach Emporia und weiters nach Santa Fee laufend, wurde vielfach von der Bevölkerung längs der besagten Linie besprochen, und hat Aussicht baldigst in Angriff genommen zu werden. Bis jetzt hat diese Bahn noch keine Genehmigung.

Eine vorläufige Vermessung einer Bahn, die an einem Punkte in der Nähe des Pond-Creeks nahe der westlichen Grenze von Kansas beginnt, und in südlicher Richtung nach Santa Fee läuft, wird gemacht.

Indem ich die vorhergehende Mittheilung in Befolgung der Nachfragen des Departements darlege, geschieht es mit dem vollen Bewußtsein der Thatsache, daß viele wichtige Punkte in Bezug auf die Vortheile; welche Kansas für die Einwanderung darbietet, nur leichthin angedeutet wurden, theils in Folge meines Unvermögens glaubwürdige statistische Mittheilungen aus jüngster Zeit zu erhalten, theils in Folge des langsamen Fortschrittes, der in den wissenschaftlichen Untersuchungen gemacht wurde.

In Ermanglung dieser Erfordernisse erachte ich es als meine Pflicht, in allgemeinen Ausdrücken einige der vorzüglichsten Beschaffenheiten dieses Distriktes zu erwähnen. Das Territorium von Kansas wurde durch einen Akt im Mai 1854 organisirt, bis zu welcher Zeit die wellenförmigen Prairien und fruchtbaren Thälern von jeder Bebauung frei waren, mit Ausnahme jener wenigen Oertlichkeiten, wo Indianer (damals die vorherrschende Bevölkerung) angefangen hatten, Landwirthschaft im kleinen Maßstabe zu betreiben. Die Unruhen, welche bald darauf diesem Ereignisse folgten, sind zu gut bekannt, um hier wiedererwähnt zu werden, und ich beziehe mich blos darauf, um den ungünstigen Einfluß anzuführen, den sie auf die Einwanderung hatten. Allein ungeachtet dieser Hindernisse boten der reiche Boden und die unbegrenzten Weide-Plätze eine so bedeutende Veranlassung zur Ansiedlung dar, daß schon während des Jahres 1861 nachdem die Bevölkerung die nothwendige Zahl erlangte Kansas als Staat in die Union aufgenommen wurde.

Seit dieser Zeit kennzeichnet eine stätige und rasche Zunahme den Wachsthum von Kansas, und mit Ausnahme eines einzigen Jahres, waren alle Bebauer des Bodens, durch reichliche Ernten belohnt. Das hier angeführte Jahr ist jenes, welches allgemein als das „trockne Jahr" bekannt ist. Allein, daß Kansas der Trockenheit unterworfen wäre, oder je wieder von einer Jahreszeit heimgesucht werden dürfte, wo Regen nicht in hinreichender Menge fällt, um gute Ernten zu sichern, wird nicht allein durch die Erfahrung von Bürgern, die vor der Bildung des Territoriums daselbst ansässig waren, sondern auch durch die Protokolle im landwirthschaftlichen Bureau in Washington widersprochen, welche zeigen, daß sich in den sechs und zwanzig Staaten die durchschnittliche Menge des Regens für die Monate Juni, Juli und August, (die trockenen Monate) im Laufe von acht Jahren mit ¼ Zoll per Monat, zu Gunsten von Kansas herausstellt. Die Erfahrung hat ebenso gelehrt, daß der Boden von Kansas besser geeignet ist, trockenen Jahreszeiten zu widerstehen, als die Bodengattungen der meisten westlichen Staaten; und schon der Umstand allein, daß weder vor, noch nach dem erwähnten Jahre eine Mißernte aus dieser Ursache stattfand, ist ein sicherer Beweis gegen die Behauptung, daß Kansas der Trockenheit unterworfen sei.

Der Flächenraum von Kansas wurde auf sieben und achtzig Tausend Quadrat-Meilen, oder fünf und fünfzig Millionen, sechs hundert und achtzig tausend Acker geschätzt. Hievon sind ungefähr fünf und zwanzig Millionen Acker, also weniger als die Hälfte des ganzen Flächenraumes des Staates vermessen.

Die allgemeine Erscheinung dieses ausgebreiteten Land-Gebietes wurde in einem meiner früheren Berichte kurz angedeutet, allein, da einige der Haupt-

Eigenschaften in dieser Verbindung von Interesse sein dürften, so füge ich einen kurzen Auszug bei:

Die allgemeine Oberfläche von Kansas ist eine sanfte wellenförmige Prairie, und hat keine bemerkbaren Eigenthümlichkeiten im Gegensatze zu jenen anderer Prairie-Staaten, ausgenommen vielleicht, daß sie durch eine mehr wellenförmige Oberfläche Manigfaltigkeit darbietet. Das Land kann in zwei Klassen eingetheilt werden. In erster Linie ist das holzreiche, und angeschwemmte Niederungsland zu erwähnen, das die Flüsse und Bäche begrenzt und nach der Schätzung eine Oberfläche von zehn Millionen Ackern in sich begreift, welches völlig fünf Mal dem Betrage des gegenwärtig im Staate bebauten Landes gleichkommt. Die zweite Klasse bildet das Oberland oder die wellenförmige Prairie, dessen Boden eine Tiefe von zwei bis drei Fuß, und einen Unterboden von befruchtender Eigenschaft hat, welcher durch sorgsame Bebauung unerschöpflich gemacht werden kann. Diese Bodengattung wird für den Anbau der Getreide und Früchte vorgezogen, während das Land in den Niederungen für Mais, Hanf, Gemüse und Gras ausgewählt wird. Allein der Charakter der allgemeinen Oberfläche von Kansas ist so gleichförmig, daß nahezu jede Viertel-Sektion innerhalb ihrer Grenzen zum Anbau geeignet ist.

Bauholz ist hauptsächlich auf die Ufer der Flüsse und Bäche beschränkt, und nicht im Ueberflusse vorhanden; allein der Mangel desselben wird in größerem Maße durch die allgemeine Vertheilung von Steinen im ganzen Staate entschädigt, welche leicht gewonnen werden können und das beste Bau- und Einzäumungs-Material zu bilden.

Bergketten, Sümpfe, Tümpel und See'n sind, mit Ausnahme einiger Fälle, wo Flüsse ihr Bett geändert, und kleine See'n hinterlassen haben, im Staate nicht vorhanden. Die Wasserläufe sind im Staate gut vertheilt, und haben gewöhnlich einen südöstlichen Lauf. Als die wichtigsten Ströme können der Arkansas und Neosho im Süden, der Kansas und seine Zuflüsse im nördlichen Theile, und der Missouri als die östliche Staatsgrenze erwähnt werden. Der Fall des Kansas-Flusses wird angesehen, daß er die mittlere Geschwindigkeit der Wasserläufe im Staate zeigt. Der Fall beträgt 100 Meilen westlich von seiner Mündung etwas mehr als 2 Fuß zur Meile, in den nächsten 200 Meilen ungefähr 6 Fuß zur Meile, und in den letzten hundert Meilen ungefähr 7 Fuß per Meile, also eine Erhebung von mehr als 2,000 Fuß in 400 Meilen. Wasserkraft ist nicht im Ueberfluß vorhanden, doch wird dieselbe am Neosho Flusse und einigen kleinen Bächen verbessert.

Die in den Bergen des Westens entspringenden Ströme haben einen Triebsand-Boden, allein die innerhalb der Grenzen des Staates entspringenden haben klares Wasser und Kieselbette, sind jedoch nicht so anhaltend, als die Gebirgsbäche. Unversiegbare Quellen mit reinem kalten Wasser werden nahezu an jedem Platze gefunden, und gute Brunnen können durch Graben in einer Tiefe von 20 bis 40 Fuß erhalten werden.

Zur Begründung der Vortheile von Kansas in Bezug auf Klima und Gesundheit kann ich nichts Geeigneteres und Umfassenderes darbieten, als aus Professor G. C. Swallow's geologischen Berichte für 1865 Folgendes anzuführen: „Zwischen dem 37. und 40. Grade nördlicher Breite, und halbwegs aufwärts am Abhange der östlichen Cordilleren gelegen, hat Kansas ein gemäßigtes und gesundes Klima. Wie durch unsere Lage angezeigt, und durch eine lange Reihe von meteorologischen Beobachtungen auf den militärischen Posten klar dargestellt wird, sind die Sommer lang und gemäßigt, und die Winter kurz, milde und trocken, und nur durch einige kalte Tage unterbrochen. Nur wenige Länder haben ein Klima, das für die Gesundheit und dem üppigen Wachsthume der Stapel-Produkte der gemäßigten Zone besser geeignet wäre."

Indem ich meinen Bericht über die Hilfsquellen dieses Distriktes schließe, gereicht es mir zur Befriedigung anzuführen, daß am 1. Januar 1868 ungefähr fünf hun-

dert Meilen Eisenbahnen vollendet und im Betriebe sein werden. Hiervon entfällt der größere Theil auf die „Union Pacific-Bahn, östliche Abtheilung.“ Die Linie dieser Bahn wurde während des gegenwärtigen Jahres unter den in störenden Umständen eines Indianer-Krieges, von beispielloser Wildheit, weiter ausgedehnt.

Die Ausdehnung der Pacific-Eisenbahnen in der Gegend, welche die Indianer bisher als unbestrittene Jagdgründe besessen haben, ist ohne Zweifel die erste Ursache der feindlichen Haltung der verschiedenen Indianer-Stämme der Prairien gewesen, und ohne Zweifel wird dieß der letzte Versuch der Unmenschlichkeit sein, die fortschreitende Fluth der Civilisation aufzuhalten. Allein ungeachtet dieser Schwierigkeiten haben die Ansiedlungen mit dem Fortschritte der Bahn gleichen Schritt gehalten, und Punkte, wo vor kaum sechs Monaten noch kein Haus die Stelle bemerkbar machte, sind jetzt von blühenden Städten eingenommen. Es ist unmöglich, die Vortheile zu überschätzen, welche die Vollendung dieser Bahn dem westlichen Theile dieses Bezirkes gewähren wird. Hornvieh wurde bereits zu Tausenden, die von Texas in den frühen Sommermonaten zugetrieben und auf den nahrhaften, im Westen von Kansas eigenthümlichen Grasflächen geweidet und gemästet wurden, auf dieser Bahn nach den östlichen Märkten verführt. Sobald die gegenwärtigen Indianer-Feindseligkeiten endigen werden, und eine falsche und verderbliche Menschenliebe aufhört, den Müßiggang und die Herumstreiferei bei den Nomaden der Prairie zu unterstützen, dann wird in einer unglaublich kurzen Spanne Zeit jener Theil, welcher von den Geographen als „Große amerikanische Wüste“ bezeichnet war, die Heimath von kräftigen unternehmenden Ansiedlern, mit Eisenbahnen, Märkten und Städten, und zahlreichen auf den reichsten Weiden der Welt grasenden Heerden werden.

Achtungsvoll, Ihr gehorsamer Diener

H. S. Sleeper,
General-Feldmesser von Kansas.

Dem Achtbaren Herrn Jos. S. **Wilson**,
Commissionär des General-Land-Amtes zu Washington, D. C.

General-Feldmessers-Amt.

Santa Fee, Neu Mexiko, den 19. Juli 1867.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, hiemit meinen jährlichen Bericht nebst den Beilagen zu unterbreiten, die den Zustand und die Anforderungen des Vermessnngsdienstes in diesem Distrikte ausweisen.

* * * * * * * * * * *

Minen und Bergbau.

Gold. — Seit meinem letzten jährlichen Berichte wurde Gold in den Gebirgen ungefähr zwanzig Meilen nordöstlich von der Stadt Taos in diesem Territorium entdeckt; nach den letzten Mittheilungen schätzt man vier hundert Personen, die sich mit Waschen von Gold in einem fünfzehn Meilen langen und fünf Meilen breiten Bezirke beschäftigen. In Bezug der wirklichen Produktion habe ich keine verläßlichen Nachrichten.

Die „Neu Mexico-Bergbau-Gesellschaft“ vermehrt und vervollständigt ihre Maschinen, erhöht ihre Arbeiterzahl an der alten Stelle, acht und zwanzig Meilen südöstlich vor Santa Fee, und verspricht eine bedeutende Zunahme der Erzeugung von Gold aus diesen Minen im Laufe des nächsten Jahres. Dr. Michael Steck,

der gegenwärtige Verwalter, gibt das Ergebniß der Reduktion von drei und sechzig Tonnen Quarz aus den Minen dieser Gesellschaft mit ein Tausend sieben hundert und sieben Dollars und vier und sechzig Cents, oder einen Durchschnitt von sieben und zwanzig Dollars und zehn Cents per Tonne an, und sagt, daß das Erz im Ueberflusse vorhanden, wohlfeil zu bearbeiten und bequem zu den Werken gelegen ist. Viele an Gold reiche Gruben wurden in jener Nachbarschaft entdeckt, aber da keine andern Stampfen errichtet wurden, bleiben sie unentwickelt.

Seit meinem letzten Berichte wurde nur sehr wenig in der Bearbeitung der alten Goldlager in der Nähe des Forts Stanton gethan.

Die Entwickelungen von Pinos Altos im Laufe des Jahres rechtfertigen Alles, was ich früher bezüglich des mineralischen Reichthums dieser Gegend berichtet habe. Nach der Schätzung befinden sich daselbst mehr als tausend Personen, die theils mit Goldwaschen, theils mit der Bearbeitung der reichen Adern von goldhaltigem Quarze in der unmittelbaren Nachbarschaft beschäftigt sind.

Für die nachfolgende Mittheilung bezüglich dieser Minen bin ich dem Brevet General-Major James H. Carleton der Armee der Vereinigten Staaten zu Danke verpflichtet, der sie kürzlich besuchte.

Die „Pinos Altos Minen Gesellschaft" hat in der Stadt Pinos Altos ein Quarz-Pochwerk von fünfzehn Stampfen im Betriebe. Der in denselben bearbeitete Quarz wird von der Pacific-Grube gewonnen, und liefert zwischen achtzig und hundert und fünfzig Dollars Gold per Tonne. Die Kosten des Bergbaues und der Lieferung an die Mühle belaufen sich auf acht Dollars und fünfzig Cents, und jene der Reduktion und Ausscheidung des Goldes auf drei Dollars per Tonne. Das Pochwerk ist im Stande in vier und zwanzig Stunden zwanzig Tonnen Erz zu reduziren. General Carleton erhielt aus guter Quelle die Mittheilung, daß während seines Besuches im Umkreise von sechs Meilen von der Stadt Pinos Altos sechs hundert Gruben von Gold- und Silber-Erz entdeckt wurden, von denen voraussichtlich viele so reich sind, als die oben erwähnte Pacific-Grube. Es herrscht großer Wassermangel zum Waschen vor; allein während der Regenzeit wird in den Schluchten und Gräben genug Wasser sein, so daß Bergleute auf jeden Fall fünf bis sechs Dollars per Tag waschen können

Silber. — Nach den Berichten wurden im Laufe des Jahres zahlreiche Adern von Silber-Erz in den Sandia, Manzano, San Andros, Mimbros und Organ-Gebirgen entdeckt, aber keine derselben wurde genügend bearbeitet, um deren Werth oder Ausdehnung festzustellen. Der größere Theil des goldhaltigen Quarzes in Neu Mexiko lieferte ebenfalls mehr oder weniger Silber, und ich glaube als Regel aufstellen zu können, daß der Gehalt an Silber in dem Maße zunimmt, als die Adern tiefer gehen. Silber dürfte daher schließlich als das Haupt-Interesse im Bergbau in diesem Theile der Felsen-Gebirge bilden. Für die Reduzirung der Silber-Erze sind noch keine Werke im Betriebe.

Kupfer. — Kupfer scheint ein allgemeiner Begleiter der edlen Metalle in diesem Bereiche zu sein; Spuren hievon werden in den meisten Adern der Gold- und Silber-Erze gefunden. Gruben und Lager von Kupfer-Erz sollen nach den Berichten in den Taos, Jemez, Sandia und Mimbres-Gebirgen entdeckt worden sein. Die Kupfer-Minen in der Nähe von Pinos Altos wurden in früheren Berichten dieses Amtes angeführt. Wenn durch den Bau der Eisenbahnen dem Volke eine billige Beförderung geboten wird, dürfte der Bergbau auf Kupfer ein wichtiger Zweig der Industrie dieses Territoriums werden. Das in vielen Erzen enthaltene Gold und Silber wird mehr als die Verfrachtung und Reduzirung bezahlen.

Steinkohlen. — Adern von Harz-Kohlen wurden in den Raton, Sandia und Jemez Gebirgen, in der Nähe des Puerco Flusses westlich von Albuquerque, und in der Nähe des Forts Craig, Stanton, Selden und Bayard gefunden. Ebenso wurde Anthrazit-Kohle in der Nähe des Galisteo Creek's ungefähr zwanzig Meilen südlich von Santa Fee gefunden. Ich hege keinen Zweifel, daß dieses

werthvolle Mineral im ganzen Territorium im Ueberflusse vorhanden ist, und dienlich gemacht werden kann, ein billiges Heizmaterial für den Betrieb der Eisenbahnen und für Fabriks- und häuslichen Gebrauch zu liefern.

Blei und Eisen. — Blei und Eisen sind im ganzen Territorium weitverbreitete Mineralien, ein großer Theil des Bleis enthält genügenden Silbergehalt um die Ausscheidung zu bezahlen; allein gegenwärtig ist daselbst wenig Nachfrage nach Blei, und die Kosten der Beförderung auf einen fremden Markt würden sich nicht bezahlen, daher dasselbe nicht bearbeitet und geschmolzen wird. Aus denselben Ursachen bleiben die Berge von Eisen-Erz durch den Gewerbsleuten unberührt, und das Eisen für den häuslichen Bedarf wird mittelst Wagen aus den Staaten zugeführt.

Salz. — Beinahe der ganze Bedarf des in Neu Mexiko gebrauchten Salzes wird aus den Salz-See'n der Prairie fünfzig bis sechzig Meilen östlich des Rio Grande gewonnen. Das Salz krystalisirt durch die Verdampfung des Wassers in der Sonnenhitze und lägert sich auf dem Grunde des See's in einer mehrere Zoll dicken Kruste, von wo es unmittelbar in die Wagen geschauffelt und an der Sonne getrocknet wird. Die fremdartigen Beimischungen geben demselben ein dunkles Aussehen, allein, wenn es filtrirt oder gewaschen wird, ist es so weiß wie Schnee. Der Vorrath scheint unerschöpflich zu sein. Aehnliche See'n und Lager befinden sich südlich des Canadian Flusses, nahe der östlichen Grenze des Territoriums, und ebenso westlich des Rio Grande.

Andere Mineralien. — In Ergänzung der bereits aufgezählten gibt es ebenfalls: Zink, Antimon, Kaolin und andere Mineralien, welche, wenn die Eisenbahnen diese Gegend erreichen und der Strom der Einwanderung mit Kapital und Fleiß zur Entfaltung und Bearbeitung der Minen hieher gerichtet ist, bedeutend zum allgemeinen Reichthum beitragen werden.

* * * * * * * * * *

Ich verbleibe achtungsvoll Ihr gehorsamer Diener

John A. Clark,

General-Feldmesser von Neu Mexiko.

Dem Achtbaren Herrn **Jos. S. Wilson,**

Commissionär des General-Land-Amtes zu Washington, D. C.

General-Feldmessers Amt,

Denver, Territorium Colorado, den 19. Juli 1867.

Mein Herr! Ich beehre mich den beifolgenden Bericht über die Amtswaltung dieses Amtes während des mit dem 30. Juni 1867 endenden Jahres, zugleich mit einem Kostenüberschlug für die während des mit dem 30. Juni 1869 endenden Jahres vorzunehmenden Vermessungen vorzulegen; nebst anderen Auskünften, welche in der kurzen Zeit, daß ich die Stellung als General-Feldmesser für Colorado und Utah einnehme, mir einzuziehen möglich waren.

* * * * * * * * * *

Ich kann die Nothwendigkeit der Vermessungs-Arbeiten über das Gebirge bis zu den Parken und Bergwerken auszudehnen nicht dringend genug hervorheben, so daß die Ansprüche der Berg-Rechte genau festgestellt werden können. Die Forste in den Gebirgen sollten unterabgetheilt werden, da sie jetzt sowohl für

den Bergbau als zu Bauzwecken rasch ihres Bauholzes beraubt werden. Dieselben könnten gut verkauft werden, während, wenn von ihrem Bauholze gänzlich entblößt, sie nur von geringem oder gar keinem Werthe sein werden.

Während des mit dem 30. Juni endenden Jahres, wird es nothwendig erscheinen die Vermessungen längs der Union Pacific-Eisenbahnen (östliche Abtheilung) auszudehnen, und dies allein wird eine vermehrte Geldbewilligung erfordern um diese Arbeit zu ermöglichen. Die Union Pacific-Eisenbahn ist jetzt bis Julesburg, in diesem Territorium, vollendet und befahrbar, hundert und achtzig Meilen nordöstlich von Denver, welcher Platz während des Sommers 1868 erreicht werden wird.

Die Union-Pacific-Eisenbahn (östliche Abtheilung) ist bis Fort Ellsworth vollendet und im Betriebe, ungefähr drei hundert Meilen östlich von Denver, welchen Platz sie ebenfalls während dem Monate Juli 1868 erreichen wird.

Dieß wird diesem Territorium zwei östliche Eisenbahnlinien geben, und wird das Land eröffnen und die Einwanderung zu den schönen Ländereien Colorado's anlocken.

Gold und Silber.—Von dem Reichthum dieses Territoriums an Gold und Silber kann man sich keinen Begriff machen, und sobald eine weniger kostspielige Methode in der Scheidung der verschiedenen Metallen angewendet werden wird, werden großartige Erfolge erzielt werden.

Ich hatte nur zu kurze Zeit einen vollkommenen Bericht über diesen wichtigen Gegenstand unterbreiten zu können; doch hat mein Amtsvorgänger in seinen letzten trefflichen Berichte diesen Gegenstand so ausführlich behandelt, daß ich nichts Weiteres zuzusetzen haben.

Das Bergwesen hat sich von dem neulichen Drucke, welcher hauptsächlich durch gewagte Spekulation entstanden ist, noch nicht vollständig erholt. Ich bin jedoch überzeugt, daß die Bergwerke Colorado's, wenn gehörig entwickelt, sich an Reichhaltigkeit als unübertrefflich bewähren werden.

Steinkohlen. — Steinkohlen sind in großer Menge vorhanden, und wurden längs dem Fuße der Gebirge aufgespürt und erschlossen, und die Anzeichen lassen auf ein ausgezeichnetes Kohlenbett, welches diesem Territorium im Osten der Gebirge unterliegt, schließen. Die Qualität ist gut. Sie liefern ein vortreffliches Gas, und sind für die Dampfmaschinen sehr verwendbar, und einzelne darunter könnten zur Eisenschmelzung benützt werden.

Ich betrachte diese Kohlen-Lager als unschätzbar, und die Zeit wird es darthun.

Eisen. — Am Fuß der Gebirge und in einiger Entfernung von denselben werden Eisen-Erze in Fülle angetroffen, welche durch die so nahe liegende Steinkohlen-Menge mit der Zeit unschätzbar sein werden. Bis jetzt wurden in Folge des hohen Arbeitslohnes noch keine Anstrengungen gemacht, dieselben in größerem Maßstabe zu bearbeiten.

Allgemeine Bemerkungen in Bezug auf die Landwirthschaft des Landes.

Mein Vorgänger hat in seinem letzten Berichte die Ackerzahl des kulturfähigen Bodens dieses Territoriums auf 4,000,000 Acker angegeben. Es ist eine Thatsache, daß alles Land, welches bewässert werden kann, für die Kultur empfänglich ist und gute Erträgnisse liefert, die Gebirgsströme haben einen sehr starken Fall, und können mittelst Bewässerungsgräben über eine unermeßliche Landmenge geleitet werden, und ich bin veranlaßt zu glauben, daß wenigstens 10,000,000 Acker Landes kultivirt werden könnten. Die Ernte des letzten Jahres war eine gute. Es war, wie man mir berichtet das erste Jahr, daß die Produktion hinreichend war den Bedarf des Territoriums zu decken. Im gegenwärtigen Jahre wird die Landwirthschaft mit großem Erfolge betrieben, die Heuschrecken, diese Plage der Landwirthe, haben den Feldfrüchten nur wenig Schaden zugefügt. Weizen, Hafer,

Gerste, Mais und Kartoffeln lassen sich gut an, und versprechen eine reichliche Ernte, und ich kann voraussagen, daß in nur wenigen Jahren die Produktion dieses Territoriums den Heimbedarf übersteigen wird.

* * * * * * * * * *

In der Hoffnung, daß dieser Bericht Ihren Beifall findet, verbleibe ich achtungsvoll Ihr gehorsamer Diener

W. H. Lessig,
General-Feldmesser für Colorado und Utah.

Dem Achtb. Herrn Jos. S. Wilson,
Commissionär des General-Land-Amtes zu Wa hington, D. C.

Vereinigte Staaten General-Feldmessers-Amt.
Virginia City, Nevada, den 5. August 1867.

Mein Herr! In Gemäßheit mit dem vom Departement erhaltenen Auftrage unterbreite ich hiermit meinen Jahresbericht über die im Staate Nevada vorgenommenen Vermessungen und über die sonstigen Amtshandlungen, während des mit dem 30. Juni 1867 endenden Jahres.

* * * * * * * * * *

Da ich die Durchführung von Eisenbahnen für eine wichtige Lebensfrage in Bezug auf die Wohlfahrt des Staates erachte, so wird es nicht unangemessen erscheinen wenn ich bevor der Schließung meines Berichtes diesen Gegenstand, namentlich in Bezug auf den Fortschritt unserer großen National-Unternehmung der Pacific-Eisenbahn erwähne.

Die Central-Pacific-Eisenbahn-Compagnie hat ihre Bahn gegenwärtig bis zur Stadt Cisco in Californien vollendet; dieser Platz befindet sich an dem „Sierra Nevada" Gebirge, drei Meilen im Westen des Gebirgskammes, fünfzig Meilen westlich von der Staatsgrenze Nevada's und 216 Meilen östlich von San Franzisko. Die Arbeiten an dieser Bahn gehen sehr rasch von Statten, und der Unterbau bis zum Gipfel des Gebirges ist fast vollendet. Eine große Menge an Material, Locomotiven und Eisenbahnwagen wurden durch Gespanne über das Gebirgsjoch gezogen, und die Arbeiten an der Bahn sind bereits am östlichen Abhange des Gebirges in Angriff genommen, und nähren sich rasch dem Truckee Thale. Sobald dieser Punkt erreicht sein wird, sind keine weiteren Schwierigkeiten zu bekämpfen, bis die Bahn die Umgegend von Salt Lak erreicht. Es ist die Absicht der Compagnie die Bahn bis zur Staatsgrenze von Nevada am 1. Dezember 1867 vollendet und den Verkehr eröffnet zu haben; eine Entfernung von 266 Meilen von San Francisko. Von dieser Stelle aus wird die Bahn das Thal des Truckee Flusses hinab bis nach Big Bend, dann über die Humboldt und Truckee Oeden zu dem Humboldt See, und das Thal des Humboldt Flusses hinauf bis zu dessen Ursprung an der Humboldt Hügelkette durchziehen; eine Entfernung von 370 Meilen von der Staatsgrenze Nevada's und von 636 Meilen von San Franzisko. Da der Unterbau längs des Humboldt Thales leicht zu bewerkstelligen sein wird, so wird die Bahn höchst wahrscheinlich binnen der nächsten achtzehn Monate bis zur Grenze vollendet und befahrbar sein. Sollte der Bau der östlichen Abtheilung fortfahren mit derselben Thätigkeit, welche sich bisher kund gethan hat, fortzuschreiten, so wird zu jener Zeit nur eine kleine Kluft von wenigen hundert Meilen mehr erübrigen, um den atlantischen mit dem stillen Ozean durch eiserne Bänder zu verbinden.

Eine Aufeinanderfolge von Thälern erstreckt sich von der Linie der Central-Pacific-Eisenbahn am Humboldtflusse bis nach dem äußersten Süden des Staates, die obgenannte Eisenbahn mit dem schiffbaren Wasser des Colorado Flusses verbindend. Die Kosten des Unterbaues würden gering sein, und der Bau einer Eisenbahn durch diese Gegend des Staates würde den reichen Silber-Distrikten der Lander, Nye und Linkoln Bezirke sehr zu Statten kommen, indem es die Nutzenbringende Bearbeitung Hunderter von Gruben, die jetzt verlassen sind, veranlassen und nebstbei das Nettoerträgniß jener Minen, welche bereits erfolgreich bebaut werden, verzehnfachen würde.

Eine Bahn, die Virginia- und Truckee Eisenbahn genannt, welche die Städte Virginia und Gold Hill mit der Central-Pacific-Eisenbahn verbinden soll, wurde bereits ausgelegt. Es ist die Absicht der Compagnie den Unterbau allsogleich in Angriff zu nehmen, und die Bahn binnen vierzehn Monaten vom Beginne der Arbeiten vollendet und im Betriebe zu haben. Sie wird zwei und zwanzig Meilen lang sein, und die Unkosten werden auf 1,100,000 Dollars angeschlagen.

Um den Einfluß zu zeigen, welchen diese Bahnen auf den Staat ausüben werden, habe ich die folgenden Angaben zusammen gestellt; die Veranschlagungen wurden sorgfältigst bereitet und werden im Wesentlichen für richtig befunden werden; sie beziehen sich ausschließlich nur auf den Geschäftskreis der Comstock-Gruben:

Gegenwärtig werden jährlich ungefähr 30,000 Tonnen Waaren, für den Bedarf dieses Distriktes aus Californien nach Nevada eingeführt, deren Verfrachtung beiläufig 1,800,000 Dollars kostet. Durch eine Eisenbahnverbindung mit Sakramento würden jährlich über 900,000 Dollars erspart werden.

Der tägliche Holzverbrauch	der Radwerke ist	223	Klafter.
" " "	der Bergwerke	72	"
" " "	für das Hauswesen	60	"
	Total-Summe:	355	Klafter.

Der Durchschnittspreis während des Sommers ist $16 per Klafter; im Winter von $25 bis $30; und es wurde selbst der hohe Preis von $50 erreicht. Nach Vollendung dieser Eisenbahnen könnte das Holz um $10 mit Profit geliefert werden, was eine tägliche Ersparung von mindestens 3,000 Dollars erzielen würde.

Die Comstock-Gruben verbrauchen jährlich an Bauholz und anderem Holze beiläufig 18,000,000 Fuß, für die Radwerke und den Hausgebrauch belauft sich der Bedarf auf ungefähr 1,400,000 Fuß, deren Durchschnittspreis $29 per Tausend ist. Durch eine Eisenbahn-Verbindung mit den Wäldern des Sierra Nevada Gebirges, könnte es für $21 per Tausend mit Profit geliefert werden.

Sachkundige Beurtheiler sind der Ansicht, daß die Comstock-Gruben tägliche tausend Tonnen Erze von minderer Güte fördern können, welche von zwölf bis fünfzehn Dollars per Tonne ergeben würden, welche eben gegenwärtig nicht mit Profit zu bearbeiten sind; und es wurde veranschlagt, daß durch die Errichtung von Radwerken an dem Truckee Flusse (welcher eine sehr große Triebkraft besitzt) diese Erzgattung mit einem Kostenaufwande von $10 bis $12 per Tonne gewinnbringend bearbeitet werden könnten. Wenn diese Veranschlagung richtig ist, so kann eine Erzgattung, welche gegenwärtig werthlos ist, gewinnbringend gemacht werden; und das Ergebniß von 1,000 Tonnen zu $15 per Tonne anschlagend, werden diese Minen allein jährlich einen Ertrag an Bullion von mehr als 5,000,000 Dollars in Umlauf bringen. Die Eisenbahn-Verbindungsmittel werden auf die entfernteren Gegenden des Staates einen selbst noch größeren Einfluß ausüben, aus dem Grunde, daß Bauholz, Maschinen und Waaren noch viel weiter

zu verführen sind, und zwar mit einem Kostenaufwande, der fast wenn nicht völlig doppelt so groß ist, als der Frachtpreis nach Virginia.

In der Hoffnung, daß das Obige Ihre Genehmigung finden wird, verbleibe ich achtungsvoll Ihr gehorsamer Diener

A. P. K. Safford,
General-Feldmesser für Nevada.

Dem Achtbaren Herrn Jos. S. Wilson,
Commissionär des General-Land-Amtes zu Washington, D. C.

General-Feldmessers Amt.
Boise City, Territorium Idaho, den 1. August 1867.

Mein Herr! In Befolgung Ihres Auftrages vom 26. März 1867, unterbreite ich hiermit meinen Jahres-Bericht über die Vermessungs-Arbeiten dieses Distriktes für das mit dem 30. Juni 1867 ablaufenden Fiscal-Jahr.

* * * * * * * * * *

Klima.

Die hohe Lage des Territoriums von Idaho, mit seinen Bergen und Hochebenen verursacht, daß die Winter hier im Vergleiche zu den im Westen liegenden Gegenden kälter sind, das Klima jedoch ist trocken und der Gesundheit zuträglich.

Das Boise, Payette- und Weiser Thal sind besser beschirmt und haben ein milderes Klima.

Erdboden.

Der Erdboden in den Thälern ist zum Anbau von Getreide und Früchten sehr geeignet. Wo Bewässerung bewerkstelligt werden kann, sind die Ernten sehr ausgiebig. Das Alkali-Land, welches größtentheils von Salbeisträuchen bewachsen ist hat sich zum Anbau des Getreides sehr bewährt. Der aus aufgelöstem Granite gebildete Erdboden trägt die schwersten Feldfrüchte.

Hochebenen.

Die ausgedehnten Hochebenen sind mit wilden Gräsern und mit wildem Roggen bewachsen, und bilden werthvolle Weideplätze.

Bau-Holz.

Die Gebirge sind mit Fichten- und mit Tannen-Holz bedeckt. Die Thäler sind mit Ausnahme einer besonderen Gattung von Cottonwood, welches längs der Flußufer wächst, gänzlich von Holz entblößt, und müssen all ihr Bau- und Brennholz sich mit schweren Unkosten aus den Gebirgen verschaffen.

Mineralien.

An Allen Flüssen wird in der Nähe ihres Ursprunges Gold gefunden. Reichhaltige zu Tage tretende Goldlager werden schon seit Jahren an den Clearwater und Salmon Flüssen mit gutem Erfolge bearbeitet. An dem Boise und seinen

Nebenflüssen trifft man viele sehr reichhaltige an die Oberfläche hervortretende Goldlager und Quarzgruben von großer Ausdehnung, welche mehrere Distrikte umfassen. Ebenso wurden viele reiche Gold und Silber haltige Quarz-Gruben entdeckt, deren Bearbeitung theilweise in Angriff genommen wurde. Die zukünftige Entwickelung hängt von der Herabsetzung der Frachtpreise und sonstige Kosten ab, welche bisher den Aufschwung und die Wohlfahrt dieses Landes hemmten.

Sowohl die Quarz-Gruben, als die an der Oberfläche erscheinenden Goldlager des Owyhee Bezirkes, im südwestlichen Theile des Territoriums, haben so weit als sie bebaut wurden eine außerordentliche Reichhaltigkeit gezeigt. Einzelne Bergwerke, in welchen kostspielige Maschinen angewendet werden, lohnen die Capitals-Auslage trotz der ungeheuren Betriebskosten. Die Menge und Güte der bereits ergrabenen Erze geben sehr günstige Anzeichen ihres zukünftigen Reichthumes.

Mehrere Tausende von Bergrechts-Ansprüchen für Gold und Silber haltige Quarz-Gruben wurden angemeldet und eingetragen, die großen Unkosten jedoch, welche die Bergleute dieses Territoriums zu tragen hatten, haben die erfolgreiche Entwickelung derselben zurückgehalten. Die baldige Annäherung der Pacific-Eisenbahn an die südliche Grenze dieses Territoriums wird die Betriebskosten des Bergbaues wesentlich vermindern, sobald die Hilfsquellen dieses Landes besser erkannt sein werden.

Bevölkerung.

Nach den zuverläßigsten, eingezogenen Erkundigungen kann die Volkszahl auf zwanzig Tausend geschätzt werden. Hierbei sind die nichtansässigen Bergleute nicht eingerechnet, deren Zahl übrigens in diesem Jahre vergleichsweise sehr klein war.

Verbesserungen an den Ländereien.

Die Landwirthe haben im Allgemeinen sehr dauerhafte Wohnhäuser, Scheuern und Einzäumungen erbaut, und sind jetzt mit der Pflanzung von Obstbäumen in ausgedehnter Weise beschäftiget. Viele Tausende von Aepfel-, Pflaumen-, Birn-, Pfirsich- und Kirschen-Bäumen wurden gepflanzt, wovon bereits einzelne Früchte tragen. Dieselben wurden aus einer großen Entfernung und unter den gewöhnlichen Schwierigkeiten herbeigeholt, werden jedoch binnen einem Jahre das Risiko und die Auslagen entgelten.

Am nächsten 1sten Dezember wird der volle Betrag der diesem Amte zur Verfügung gestellten Geldbewilligung verausgabt sein; und wenn nicht der Congreß in der nächsten Sitzung eine neue Geldbewilligung macht, so werden in der nächsten Saeson zur Vornahme der Vermessungen keine Gelder an der Hand sein.

Was hiemit achtungsvollst unterbreitet wird:

La Fayette Cartée,
General-Feldmesser für Idaho.

Dem Achtb. Herrn Jos. S. Wilson,
Commissionär des General-Land-Amtes zu Washington, D. C.

General Feldmessers-Amt,
Helena, Territorium Montana, den 26. Oktober 1867.

Mein Herr! Ich habe die Ehre den nachfolgenden Bericht über die Vermessungen in Montana, und zugleich in Gemäßheit mit Ihrem Auftrage vom 9. Mai

1867 das Ergebniß meiner Beobachtungen und der eingezogenen Erkundigungen in Betreff der Landwirthschaft und des Mineral-Reichthums dieses Territoriums hiermit vorzulegen.

* * * * * * * * * *

Ueber die Landwirthschaft.

Ich habe sorgfältigst Erkundigungen eingezogen in Bezug auf die Hilfsquellen Montana's, welche sich in jenen Gegenden, die eine ungesäumte Aufmerksamkeit erfordern, entwickeln. Ich finde, daß das kulturfähige Land in den Thälern von der besten Gattung und von ungewöhnlicher Fruchtbarkeit ist, indem fast alle Getreidegattungen eine reichliche Ernte eintragen. Gewöhnlich durchfließt ein Gebirgsstrom von ziemlicher Größe in schnellem Laufe das Thal, welcher durch zahlreiche Quellen und durch die den benachbarten Hügel und Bergen entspringenden kleinen Bäche stets an Größe zunimmt. Im Allgemeinen ist zur Bewässerung stets ein genügender Wasservorrath vorhanden, und jene Hochebenen, welche tiefer liegen, als der Ursprung der Flüsse, können ohne Schwierigkeit bewässert werden; wodurch die Fruchtbarkeit, welche wie bis vor Kurzem vermuthet wurde, sich nur auf die Niederungen beschränkte, über eine bedeutende Landmenge weiter ausgedehnt wird. Der Erdboden dieser Hochebenen ist von guter Qualität, und es hat sich erwiesen, daß die Ernten in diesen Gegenden zuverläßlich und eben so reichhaltig sind, als jene des tiefer liegenden Thalbodens. Ich bin der Ansicht, daß völlig der dritte Theil der Gesammtfläche des Territoriums mit Erfolg kultivirt werden könne.

Die wichtigeren Thäler, welche ohne Aufschub vermessen werden sollten sind die folgenden: Bitter Root, Deer Lodge, Hell Gate, Round, Big Hole, Beaver Head, Stinking Water, Jefferson, Madison, Gallatin, Boulder, Prikly Pear, mit Einschluß von Helena und Missouri von Three Forks bis zu Canon Ferry, östlich von Helena, in allen diesen Thälern hat die Ansiedlung bereits Platz gegriffen.

Nach einer genauen Schätzung mißt das pflügbare Land in diesen Thälern 9,000 Quadrat-Meilen, und sobald als möglich werden Contrakte zur Vermessung eines Theiles derselben, soweit als die gegenwärtige Geldbewilligung zureicht, an sachkundige Feldmesser ertheilt werden. Naturstraßen führen von den verschiedenen Thälern zu den Städten, Ortschaften und Lagerplätzen der Bergleute, vielen worunter nur die im besten Zustande gehaltenen Straßen der Staaten gleichkommen.

Die Produkte der Meiereien und Milchwirthschaften finden einen leichten Absatz an Ort und Stelle, und das Erträgniß der verschiedenen Getreidegattungen wird unzweifelhaft bis zur nächsten Ernte für den Heimbedarf hinreichen. Kartoffeln werden um zwei Cent per Pfund verkauft, und sind so wie alle anderen Knollengewächse in Fülle vorhanden. Die Kartoffel-Ernte war so reichlich, daß ich vollkommen überzeugt bin, daß eine Ausfuhr von einer Million Scheffel, noch einen hinreichenden Vorrath für den inneren Bedarf übrig lassen würde.

Nach iner sorgfältigen Schätzung wurde im Galatin Thale an 8,000 Acker Weizen angebaut; und mit leichteren Feldfrüchten als Hafer, Gerste, Roggen &c. bebaut. Das bereits Gedroschene wird im Durchschnitte wenigstens dreißig Scheffel per Acker ergeben, woraus sich bei einem niederen Anschlage 420,000 Scheffel als das Ergebniß aller Getreidegattungen dieses Thales berechnen läßt. Verschiedene andere Thäler hatten in diesem Jahre reichliche Ernten, jedoch sind mir darüber keine näheren Angaben zugekommen.

Durch die Gefälligkeit des Rechnungs-Controleur's dieses Territoriums, Herrn J. H. Ming, erhielt ich ein theilweises Verzeichniß der bis zum heutigen Tage

in seinem Amte eingelaufenen Meldungen. Aus diesem Verzeichniß läßt sich ersehen, daß 166,140 Acker sich im Kulturzustande befinden, und daß der Gesammtwerth alles besteuerten Eigenthumes 5,708,118 Dollars beträgt. Obwohl diese Eingaben nicht vollständig sind, so läßt sich dennoch daraus auf die unermeßlichen Hilfsquellen Montana's schließen.

In den Gegenden, wo der Ackerbau betrieben wird, sind sehr viele Mühlen, welche alle sehr gute Geschäfte machen. Drei bedeutende sind im Galatin Thale, und viele andere werden in verschiedenen Gegenden gebaut werden. Von jetzt an kann keine einträgliche Mehleinfuhr nach Montana mehr erwartet werden.

Viehweiden.

Die Weiden sind sehr umfangreich und von besonderer Güte; und es dürften keine besseren in der Welt zu finden sein. Die nahrreichsten Gräser bedecken die Thäler, Hügel und Berge, mit Ausnahme der höchsten Gipfel. Rinder und alle anderen Gattungen grasfressender Hausthiere können an diesen Ländereien den ganzen Winter hindurch selbst ohne alles Heu in gutem Zustande erhalten werden.

Das zu was immer für einer Jahreszeit den verschiedenen Heerden entnommene Rindfleisch ist stets fett und zart, und liefert eine wohlschmeckende Speise. Die nahrhaften Gräser machen dasselbe zarter und besser, als das Fleisch der mit Getreide gefütterten Rinder in den Staaten. Zahlreiche große Heerden weiden jetzt in diesem Territorium, und die Zahl der Rinder wird auf 40,000 geschätzt. Ebenso werden im ganzen Lande zahlreiche Kuppel von Pferden und Maulthieren auf die Weide getrieben, welche so wie die Ochsen als Zugthiere für den Frachtverkehr zwischen den verschiedenen Handelsplätzen sehr stark verwendet werden.

Bevölkerung.

Die Anzahl der Bevölkerung ist nicht genau bekannt. Die Stimmenzahl bei der letzten Wahl betrug nahezu 12,000. In Folge der wenigen Wahlplätze jedoch wurde keine volle Stimmenzahl abgegeben. Man kann mit Sicherheit die Zahl der ganzen Bevölkerung auf 40,000 angeben, und mit Zuversicht glauben, daß wenn keine Feindseligkeiten der Indianer die Ueberlands-Route stören werden, die Volkszahl im Jahre 1868 sich auf 60,000 belaufen wird.

Einwanderung.

Durch die Feindseligkeiten der Indianer an den Ebenen war der Hauptzugang zu diesem Territorium theilweise abgeschnitten, und der einzige Weg, welcher keinen Störungen ausgesetzt war, war am Missouri Flusse. Sehr viele benützten diese Route, und eine große Anzahl mit Fracht und Passagieren beladene Schiffe landeten in Fort Benton. Der Ueberlands-Postwagen brachte auch viele Einwanderer, jedoch waren die Gefahren so groß, daß nur wenige Einwandererzüge sich denselben aussetzen wollten. Die nördliche Ueberlands-Route von Minnesota wurde auch zu verschiedenen Zeiten von den Indianern gestört, und die Postverbindung zeitweise gehemmt. Die Bürger, welche in dieses Territorium kamen, sind im Allgemeinen solche, welche die Absicht haben, sich hier ihre Heimath zu gründen. Daher kommen viele Familien an, und siedeln sich in den verschiedenen Thälern an. Die Landwirthschaft betreibende Bevölkerung nimmt sehr rasch zu und, viele Bergleute finden es zweckdienlich ihre Zeit der Landwirthschaft zu widmen.

Bau-Holz.

Das Bau-Holz wird gewöhnlich an den Bergen, Vorgebirgen und den Flüssen entlang angetroffen. Fichten, Tannen und Cedern sind die vorherrschenden Baumgattungen. Die Größe der Fichten wechselt je nach den verschiedenen Gegenden. An den Gebirgsketten, namentlich an der Seite des stillen Meeres, sind sie sehr groß, während sie an den hohen Gipfeln klein und nur spärlich vorhanden sind. Die Balsam- und Sprossen-Tannen sind an den nördlichen Gebirgs-Abhängen und in den höheren Regionen in großer Menge vorhanden und erreichen häufig einen großen Umfang. Die Cedern, welche auf einem felsigen und unfruchtbaren Boden wachsen, sind gewöhnlich sehr klein und verkümmert, und sind nur als Brennholz verwendbar. Das zu Baulichkeiten und Einzäumungen, als Brennmaterial und zum Bergbau erforderliche Holz ist für den Bedarf der Ansiedler im Ueberflusse vorhanden; und es giebt nur wenige Gegenden, von denen man sagen könnte, daß sie dieses nothwendige Material nicht nahe zur Hand hätten.

Zahlreiche Säge-Mühlen sind in fortwährendem Betriebe um der Nachfrage nach Holz zu genügen, welches um $30 bis $50 per Tausend Fuß einen leichten Absatz findet.

Gedankenlose und boshafte Personen haben häufig im Holze Feuer angelegt, und die Verwüstungen während der letzten zwei Jahre waren sehr ausgedehnt. Ich erlaube mir daher die Vermessung der an den Thälern und Bergwerken anliegenden Waldungen, achtungsvollst und dringlichst anzuempfehlen, damit denselben die nöthige Beschützung gesichert werde; da die Ansiedler dieselben baldigst ankaufen und die zu deren Erhaltung nothwendigen Maßregeln ergreifen werden.

Bau-Materialien.

Zu Bauten geeigneter Granit, Kalksteine und Schiefer werden in allen Theilen des Landes angetroffen, eben so die zur Ziegel-Verfertigung und Schieferdeckung erforderlichen Materialien. Vor Kurzem wurde auch feuerfeste Thon-Erde, welche zur Errichtung von Oefen so sehr bedurft wurde, in großer Menge entdeckt. Viele feuerfeste Geschäftslokale wurden bereits in Virginia City, Helena und Sterling erbaut.

Gebirgs-Pässe.

Verschiedene Pässe durchschneiden das Gebirge, und durch einzelne derselben wäre die Erbauung von Eisenbahnen zweifelsohne sehr leicht auszuführen. Unter den jetzt bekannten sind der Deer Lodge- und der Mullon's-Paß die niedersten, wo keine Tunnels erforderlich wären; der erstere ist 5,000, der letztere 6,000 Fuß über die Meeresfläche.

Heiße Quellen.

Heiße Quellen sind in diesem Territorium sehr zahlreich. Die eine befindet sich in der Nähe von Helena und wird stark besucht; eine andere in dem Deer Lodge Thale wurde zuerst von dem Lieutenant Mullan entdeckt. Heiße Quellen werden fast in jedem Thale und längs der Flüsse angetroffen. Die größte Anzahl befindet sich an den südöstlichen Quellen des Madison Flusses nahe an der Grenze des Territoriums. Dieser Fluß war in Folge der vielen heißen Quellen, der „Fire Hole"*) Fluß genannt. An einem Zweige desselben befinden sich mehrere hunderte von Quellen, worunter einzelne Sprudel sind. Dieselben besitzen eine sehr hohe

*) Feuer-Loch.

Temperatur, und einzelne darunter sind wahrscheinlich zu Heilzwecken sehr geeignet. Am Ursprunge des „Stinking Water"*) ist eine reichhaltige Schwefel und Hydrogen enthaltende Quelle, aus welchem Grunde der Name des Flusses herrührt.

Steinkohlen.

Steinkohlen wurden in dem Big Hole Flusse, ungefähr sechzig Meilen von der Stadt Bannok gefunden; in der Jackass Schlucht, östlich vom Madison Flusse; und im Summit Distrikte nahe bei Virginia City. Dieselben sind Harzkohlen und die Adern so weit als bekannt, sind nicht über drei bis vier Fuß breit. Steinkohlen kommen auch an den Quellen des Yellowstone Flusses vor. Braunkohlen werden in großer Menge an den Ufern des Missouri und Yellowstone Flusses gefunden, welche als Brennstoff sehr verwendbar sind, jedoch für Arbeitszwecke sich nicht besonders eignen. Man findet dieselben auch an dem Teton und Marias, Nebenflüsse des Missouri.

Eisen.

Eisen-Erze wurden am Jackass Bache, einem Nebenflusse des Madison, entdeckt, die Ausdehnung derselben ist jedoch noch unbekannt. Man vermuthet, daß dieselben sehr werthvoll sind.

Kupfer.

Längs des Musclesshell Flusse befinden sich verschiedene kupferhaltige Blei-Erze, welche sehr werthvoll sein sollen. Die Erz-Adern laufen östlich und westlich, und die Erzprobirer haben in den geprüften Erzen auch geringe Quantitäten an Gold entdeckt, die Breite der Adern ist von drei bis vier Fuß. Bis jetzt wurden noch keine Anstalten zu deren Bearbeitung getroffen, noch haben Erzversendungen, so weit als bekannt, zu irgend einem Platze stattgefunden. Am Beaver Bache in der Nähe von der Stadt Jefferson wurden kürzlich an der Oberfläche hervortretende Kupfer-Erze entdeckt, wovon einzelne vortreffliche Proben gezeigt wurden. Da jedoch die Frachtpreise zu hoch sind, so kann, bis dieselben herabgesetzt werden, der Kupferbergbau nicht mit Nutzen betrieben werden.

Silber-Bergwerke.

Das erste Silber in diesem Territorium wurde am Rattlesnake Bache, gegenüber der Ortschaft Argenta von Professor Eaten aus New York entdeckt. Das Mineral war silberhaltiges Bleierz. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde auch Silber am Ursprunge des Prickly Pear Baches oberhalb Beavertown gefunden. Später wurden auch Gold und Silber haltige Gruben in der Umgebung von Virginia City, an den Madison Gebirgen an dem Jefferson, Prickley Pear, Ten Mile und vom Boulder Bache, als auch in der Nähe von Helena entdeckt. Die neuesten Entdeckungen fanden am Flint Bache, einem Zweig des Hell Gate Flusses statt. An den Quellen dieses Flusses ist ein Distrikt der Silber-Erze in Fülle besitzt, deren Proben eine erstaunenswerthe Reichhaltigkeit zeigten. Gegenwärtig wird dort in Schürfungen, in der Entwickelung der Minen und in Errichtung von Radwerken und Schmelz-Oefen eine große Thätigkeit an den Tag gelegt, viele Schmelzöfen wurden in verschiedenen Gegenden des Territoriums angelegt. Die besten Erfolge wurden in Argenta erzielt, wo unter der Leitung von erfahrenen Fachmännern, die Schmelzung sehr günstig ausfiel, und von wo während dieser Saeson mehrere Silberladungen versendet wurden.

---

*) Stinkendes Wasser.

Placer-Minen.

Die ersten dieser Bergwerke in diesem Territorium, wurden im Jahre 1862 an dem Hell Gate Flusse bearbeitet. Im Herbste wurden die Bergwerke zu Bännok entdeckt. Im Mai 1863 jene von Alder Gulch, an dem Platz, wo jetzt Virginia City steht, wodurch die Schürfung eine mächtige Aufmunterung erhielt und seit jener Zeit wurden beiläufig 20,000,000 Dollars erzielt. Ungefähr ein Jahr später wurden die Bergwerke von Prickly Pear, wo jetzt Helena steht, entdeckt.

Werthvolle Minen wurden an der östlichen Seite des Missouri entdeckt und große Summen wurden aus Confederate Gulch und Montana Bar erhalten. Im Jahre 1865 wurden an Big Blackfoot Gruben angelegt, welche ein reichliches Erträgniß lieferten.

Alle Gulches befinden sich an den Quellen der Missouri, Columbia und Yellowstone Flüssen, und sind im Allgemeinen zwischen dem 45° und 47° 30′ Parallelen und dem 110° und 140° Meridianen westlicher Länge. Deren Anzahl belauft sich auf Hunderte und nimmt fast täglich zu.

Gegenwärtig herrscht in dem westlichen Theile dieses Territoriums eine große Aufregung in Folge der Minen, welche in der großen Krümmung des Kootenen sich befinden sollen, und welche wahrscheinlich innerhalb der Territorialgrenzen liegen.

Der Bergbau in den Gulches ist in diesem Lande mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Saeson ist kurz und das in den Felsen gefundene Gold oft fünfzig bis sechzig Fuß von der Oberfläche entfernt. So bald die Lebensmittel und der Arbeitslohn billiger werden, so werden viele Gulches die jetzt noch nicht angerührt wurden, in Bearbeitung genommen werden. Man weiß, daß sie Gold enthalten, doch sind die Preise jetzt zu hoch um aus der Bearbeitung derselben einen Gewinn erzielen zu können.

Große Geldsummen wurden dieses Jahr an Gruben und an Vorbereitungen für den Bergbau des kommenden Jahres verwendet, und volle fünfzig Prozente mehr werden an Gold erhalten werden, als während der gegenwärtigen Saeson. Ich schätze die Arbeiten dieses Jahres auf 20,000,000 Dollars. Zum Schlusse muß ich noch bemerken, daß noch nicht der zehnte Theil des Territoriums durchschürft wurde.

Goldhaltige Bergwerke.

Die erste goldhaltige Grube dieses Territoriums wurde im Jahre 1862 zu Bannok entdeckt, und Dakota genannt. Die an der Oberfläche erscheinenden Anzeichen waren außerordentlich versprechend und gab den Schürfungen eine Anspornung, welche zu der Entdeckung vieler werthvoller Bleierze in dieser Gegend führte. Das Ergebniß dieser Bleierze zeigte sich zufriedenstellend, und man errichtete mehrere Stampfwerke, welche jetzt im Betriebe sind. Manche der besten und größten Gruben dieser Gegend wurden in dieser Saeson erschlossen, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Bebauung der Quarze hier in der ersten Niederlassung von Bergleuten in Montana von Erfolg begleitet werden wird.

Mehrere Tausende von Minen wurden im Madison Bezirke entdeckt, worunter viele sich in der Umgegend von Virginia City befinden.

In diesem Bezirke befinden sich eine große Anzahl von Radwerken, theils in gutem Betriebe, theils in der Erbauung begriffen, und die Erfolge waren im Allgemeinen sehr zufriedenstellend. Sehr viel Capital wurde in Bergbau-Unternehmungen angelegt, und die Arbeiten wurden mit einer Energie angegriffen, welche das Vertrauen der Unternehmer bezeugt, und ein sicheres Gelingen in Aussicht stellt. In der Nähe der Stadt Summit, acht Meilen oberhalb

Virginia City, nahe am oberen Theile des Alder Gulch, wird der Bergbau nach goldhaltigen Quarzen in ausgedehntem Maße betrieben. Die Minen sind zahlreich und reichhaltig; verschiedene Radwerke sind im Betriebe und andere im Bau begriffen. Von diesem Platze bis zum Fuße des Alder Gulch, eine Distanz von zehn bis zwölf Meilen, ist eine Nacheinanderfolge von goldhaltigen Minen. Schöne Erzlager findet man auch an der Westseite des Madison Gebirges, in Ramshorn, California und Verans Gulches, während die Gulches von Mill Creek und Wisconsin auch sehr gute Aussichten erwarten lassen. Einzelne dieser Bergwerke enthalten auch silberhaltige Bleierze.

Zwischen Hot Springs und dem Madison Bache an der Ostseite des Madison Gebirges befindet sich ein sehr werthvoller Quarz-Distrikt, und ein anderer weiter nördlich an dem Norwegian Gulch. Im Bergbau-Distrikte von Serling, sind mehrere werthvolle Bergwerke und fünf Radwerke im Betriebe. Auch an mehreren andern Plätzen arbeiten die Radwerke mit Erfolge.

Andere Bergbau-Distrikte befinden sich auch an den Wassern des Jefferson Flusses, als die Silver Star, Highland und Rochester-Bergwerke bekannt, in welchen Gruben von immensem Werthe erschlossen wurden, wovon einzelne selbst in ihrem noch unentwickelten Zustande um große Geldsummen verkauft wurden. Eine davon, die Green Campbell Grube wurde von einer Compagnie in New York um 80,000 Dollars angekauft.

Verschiedene andere Distrikte befinden sich am Boulder, Brickly Pear, und Flint Bache, und an dem Deer Lodge Flusse, welche sehr versprechende Anzeichen gewähren, und bereits in ausgedehntem Maße bearbeitet werden. Die Atlantic Cable Grube am Little Moose Bache, einem Zweige des Deer Lodge gelegen, ist außerordentlich versprechend. Obgleich noch sehr wenig bearbeitet, so wurde dennoch ein Angebot von 180,000 Dollars für dieselbe zurückgewiesen.

Die Bailey Grube im Dead Wood Distrikte am Ursprunge des Little Blackford gelegen, verdient auch einer besondern Erwähnung. Die betreffenden Parteien, welche während der letzten zwei Jahre die Schürfung leiteten, behaupten vor Kurzem auf die Haupt-Ader gestoßen zu sein, und Erze von bemerkenswerther Reichhaltigkeit werden jetzt aus derselben gefördert.

Im Osten des Missouri Flusses, in der Nähe der Stadt Diamond, befindet sich eine ausgedehnte und vielverheißende Quarz-Region, welche große Aufmerksamkeit an sich zieht. Zwei Radwerke sind bereits im Betriebe, und verschiedene Gesellschaften haben sich gebildet, um die vorzüglicheren Bergwerke zu entwickeln und zu betreiben, eine davon mit einem Stamm-Kapital von 1,000,000 und einem Betriebs-Capital von 300,000 Dollars. Eine große Menge von Maschinen und sonstigen zur erfolgreichen Behandlung der Bleierze und zur Ausscheidung der edlen Metalle aus denselben erforderlichen Vorrichtungen wurden im Osten bestellt, und große Erfolge werden in der nächsten Saeson erwartet.

Ein Goldbergwerk-Distrikt, welcher gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, ist in der Umgegend von Helena, viele Gruben befinden sich an den Oro Firio und Grizzly Gulches, im Südwesten der Stadt, und erstrecken sich gegen Norden bis zum Ten Mile, sich an den Blue Cloud Distrikt anschließend.

Die Union Grube No. 2, welche in der Nähe vom Grizzly Gulch, in dem Owyhee-Park Distrikte liegt, und theilweise von Herrn James W. Whittutch, geeignet wird, gilt als eine der reichhaltigsten und bestentwickelten des Territoriums. Sie wird an mehreren Stellen angefahren, und läßt sich so gut an, als nur gewünscht werden kann. Die vor Kurzem bewerkstelligten Erzstampfungen ergaben zwei und siebzig Dollars per Tonne. Eine andere, die Parkgrube, läßt sich auch gut an, und in den Gulches der Umgebung sind viele gute Gruben; welche nur der Arbeitskräfte und des Capitales bedürfen, um dieselben mit irgend einer Bergbau-Gegend wetteifern zu machen.

Am Ten Mile Bache, welcher nahe am Gipfel des Rocky Mountain Gebirges

entspringend in nordöstlicher Richtung fließt, sind mehrere sehr schöne Gruben, worunter viele einen großen Goldgehalt zeigten, und auch mit Silber untermischt sind. Genaue Proben haben gezeigt, daß sie von 25 bis 300 Dollars Gold per Tonne enthalten, und bei den in St. Louis angestellten Versuchen, wurden 240 Dollars per Tonne von den nur sieben Fuß unter Tag gelegenen Erzen gewonnen; die Schichten sind von fünf bis dreißig Fuß hoch.

Blue Cloud, ein neuer Distrikt, ungefähr zehn Meilen von Helena am Ten Mile gelegen, läßt sich gut an. Maschinen wurden errichtet und die Entwickelung geht rasch von Statten.

Nebst den vielen Radwerken, welche in verschiedenen Gegenden zerstreut liegen, werden, wo immer eine versprechende Grube erschlossen wird, Arastras angelegt, oder einfache Quarzstampfen, welche gewöhnlich von Wasserkraft getrieben werden. Die meisten machen gute Geschäfte und bringen deren Eigenthümern ein schönes Einkommen. Einzelne wurden zur Untersuchung der Gruben angelegt, indem man es für rathsam hielt, statt die Unkosten zu frühzeitig Maschinerien an Ort und Stelle kommen zu lassen, zu tragen, zuerst den Werth einer guten Grube zu beweisen, als deren mehrere zu besitzen ohne ihren inneren Werth zu kennen. Die Grubeneigenthümer trachten im Allgemeinen sobald als möglich die Regierungs-Patente für ihre Ansprüche zu erhalten, und verschiedene Ansuchungen wurden bereits eingesendet. Ich zweifle nicht, daß in der nächsten Saeson eine große Anzahl der Eigenthümer von Quarz-Gruben, die Vortheile der Bergbau-Gesetze benützen werden, um sich die Besitz-Titel für ihre Gruben zu sichern.

Während dieser Saeson wurden mehr werthvolle Entdeckungen gemacht, als je früher, Kapital wurde jedoch nur behutsam zur Entwickelung derselben angewendet. Durch die Benützung einer Arastra und die Verwendung einer geringen Geldsumme, kann jede Erzgattung mit wenig Auslagen vollständig probirt werden. Fünf hundert tausend Dollars während dieser Saeson verständig verwendet, würden die Eröffnung einer hinlänglichen Anzahl von Gruben sichern, um tausend Radwerke im nächsten Jahre mit Gewinn beschäftigen zu können. Dies scheint die allgemeine Maxime zu sein, nach welchen die Bergleute zu Werke gehen, und dadurch wird den Kapitalisten die beste Aufmunterung für das kommende Jahr geboten.

Die Bleierze von Montana sind im Allgemeinen von einem bestimmteren Charakter, als in irgend einer andern Bergbau-Gegend der Welt, und die eigenthümlichen plötzlichen Richtungs-Wechsel sind hier viel seltener als in andern Ländern. Die Einfachheit der Erze ist ein Gegenstand der Bemerkung, und obgleich bisweilen Schwefelverbindungen vorkommen, so gelten dieselben als ein Anzeichen der Reichhaltigkeit, und ihre Erscheinung wird als die sichere Aussicht des Erfolges begrüßt.

Im Allgemeinen sind die Gold-Bergwerke Montana's in jeder Beziehung sehr aussichtsvoll, in allen Gegenden geben sich die zuversichtlichsten Hoffnungen kund, und von allen Seiten wird aus diesen Quellen ein sehr großer Reichthum für dieses Territorium erwartet.

Verschiedenerlei.

Die Waarensendung nach diesem Territorium erfolgt hauptsächlich mittelst Dampfbooten am Missouri von St. Louis bis Fort Benton um den Frachtpreis von acht Cents per Pfund. Von diesem Platze aus wird die Verfrachtung nach den verschiedenen Ortschaften und Lagerplätzen der Bergleute durch Ochsen, Maulthiere und Pferde um einen Fuhrlohn von drei bis fünf Cents per Pfund bewerkstelliget. Fünfzig Schiffe landeten während der letzten Saeson zu Fort Benton, jedes Schiff mit einer Ladung von hundert bis drei hundert Tonnen; und wäre es nicht wegen der Stromschnellen oberhalb der Mündung

des Musclesbell, so würden viele Schiffe von größerer Tragkraft zu diesem Dienste verwendet werden. Daher eine von der Regierung zu erbauende Straße von Helena zu dem geeignetsten Punkte unterhalb dieser Stromschnellen, dem Territorium zum unermeßlichen Vortheile gereichen würde. Große Sendungen von Californien und Oregon durch das Washington Territorium werden von Packthieren über das Gebirge getragen. Große derartige Züge kommen stets an, jedoch ist diese Versendungs-Art sehr alterthümlich und kostspielig, und eine für Frachtwagen geeignete Straße wird in dieser Richtung sehr benöthigt. Die Bevölkerung sieht mit großer Spannung den hierauf bezüglichen Bestimmungen des Congresses entgegen.

Unsere Produktion ist hinreichend um den inneren Bedarf zu befriedigen. Das Pfund Butter kann um fünf und siebzig Cent gekauft werden, Kartoffeln und andere Gemüse um zwei bis fünf Cents per Pfund; Mehl um zehn Cents; Getreide, als: Roggen, Hafer und Gerste um sieben Cents; Rindfleisch und Wildpret von fünfzehn bis fünf und zwanzig Cents das Pfund. In einem Worte alle die nothwendigen Lebensmittel sind im Bereiche eines Jeden, und im Verhältniß zu dem hohen Arbeitslohn billiger als in den Staaten, wodurch dem fleißigen Arbeiter hier bessere Aussichten geboten werden, als in irgend einer Gegend der Union.

Das Klima ist gesund und durch eine gänzliche feuchtigkeitslose Atmosphäre für Solche, welche mit Lungenübeln oder rheumatischen Leiden behaftet sind, sehr zuträglich. Die Reinheit des Wassers und die Abwesenheit aller ungesunden Einflüsse eignen es für alle Invalide, was immer ihre Leiden sein mögen.

Jedoch nicht allein vom praktischen Gesichtspunkte aus betrachtet, übt Montana eine besondere Anziehungskraft für das Volk in den dicht bevölkerten Staaten aus. Hier stehen neben einander der Schöpfung größtes Kunstwerk und des Menschen großartigste Unternehmungen. Hoch oben ragen die stolzen Gipfel der Rocky Mountains, deren Flanken mit einem üppigen Wuchse von Immergrün, und deren Koppen mit ewigem Schnee bedeckt sind; während unten der kühne Bergmann mit der Picke und Schauffel die edlen Metalle erhaut, welche unsern National-Credit und Ehre zu erhalten haben, und die mit Rinderherden und Getreide-Stapel bedeckten Thäler Zeugniß geben des stets zunehmenden Reichthums.

Mit solchen Vorzügen läßt sich die glänzende Zukunft des Territoriums Montana und die wichtige Stellung, welche dasselbe eines Tages in der Verschwisterung der Staaten einnehmen wird, wohl nicht bezweifeln.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch einen Brief des Professors G. C. Swallow, eines mit großen Kenntnissen und Talenten begabten Herrn, welcher mehrere Monate zur Erforschung der verschiedenen Hilfsquellen Montana's verwendete, hiemit vorzulegen:

Helena. Montana,

den 4. Oktober 1867.

Mein lieber Herr! In Willfahrung Ihres Ersuchens kann ich, da frühere eingegangenen Verbindlichkeiten fast die vollen fünf Tage, von heute bis zur Zeit, wenn Sie Ihren Bericht vollendet haben müssen, in Anspruch nehmen werden, Ihnen nur eine sehr allgemeine Skize über die Eindrücke in Betreff des Bergwesens und der Landwirthschaft von Montana entwerfen. Ich habe die letzten vier Monate, in so weit es die Zeit erlaubte, zu einer vollständigen und sorgfältigen Untersuchung der Bergwerke und der landwirthschaftlichen Ertragsfähigkeit dieses Territoriums verwendet. Die in der Kultivirung des Erdbodens unserer Thäler bereits erzielten Erfolge sind der Art, daß sich das vollständige Gelingen der landwirthschaftlichen Unternehmungen in diesem Territorium vernünftiger Weise nicht mehr bezweifeln läßt. Es ist zuverläßlich

eines der besten zur Viehzucht geeigneten Länder dieses Continentes. All die wichtigeren Hausthiere und Geflügel kommen hier vortrefflich fort; die Pferde, Maulthiere und Rinder sind hier mehr ausdauernd, und werden an den einheimischen Gräsern im besseren Stande erhalten, als durch die Heu- und Getreide-Fütterung in den Staaten. Im Allgemeinen erhalten sie sich über Winter an den Gräsern der Thäler und am Fuß der Gebirge sehr gut, ohne Heu oder Getreide zu bedürfen. In den Thälern befinden sich natürliche Wiesen von großem Umfange, deren Graswuchs dem der bestkultivirtesten Wiesen der Mittelstaaten gleichkommt. Die an der heimischen Weide gemästeten Rinder gehören zu den besten des Landes.

Die leichteren Getreide, als: Weizen, Roggen und Hafer ergeben hier durchschnittlich so reichliche Ernten, als in den besten Ackerbau-Gegenden üblich sind; fünfzig bis sechzig Scheffel am Acker ist keine ungewöhnliche Ernte in Montana. Erdbeeren, Himbeeren, Schlehen, Mandelkirschen, Mehlbeeren, Johannisbeeren und Wachholderbeeren sind die einheimischen Obstgattungen, und es ist Grund zu vermuthen, daß Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Quitten, Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren in unseren weiten Thälern mit demselben guten Erfolge gepflanzt werden können, als in irgend einem der Mutterstaaten.

Alle die wichtigen Knollengewächse, als: Kartoffel, schwedische Rüben, rothe Rüben, Möhren, Feldrüben, Rettige und Zwiebel, sowie die vorzüglichsten Garten-Gemüse, gedeihen vortrefflich.

Bauholz ist an den Gebirgsabhängen und in einzelnen Thälern in Fülle vorhanden. Fünf Fichten-, zwei Föhnen-, eine Tannen- und zwei Cedern-Gattungen wachsen an den Bergen und in den Gebirgsthälern und Canons; die Balsamstauden, Pappeln, Espen, Erlen und Weidenbäume wachsen an den Flüssen. Die Fichten, Föhnen, Tannen und Cedern liefern einen Ueberfluß an Bauholz für Bauten, Bergwerke und für landwirthschaftliche Zwecke.

Das reinste Wasser wird überall in Fülle angetroffen, in kalten Quellen, Gebirgsströmen, Wiesenbächen und in klaren und reißenden Flüssen. Heiße Quellen kommen auch vor. Liebliche See'n und herrliche Wasserfälle und Caskaden werden in den Gebirgen häufig angetroffen.

Gold-, Silber-, Kupfer-, Blei- und Eisenerz-Adern werden in großer Menge in fast allen den Gebirgsgegenden des Territoriums gefunden. So weit als die bisherigen Entdeckungen zeigen, treten dieselben gewöhnlich am Gebirgsfuße und an den Flanken der Thäler und Canons zu Tage. Ein großer Theil derselben sind regelmäßige Adern, welche den Granit, Syenit, Porphyr, Trapp, Gneis, Glimmerschiefer, Sandstein und Kalkstein durchschneiden. Die Dicke dieser Adern wechselt von wenig Zoll bis zu fünfzig oder sechzig Fuß ab. Die Erz-Matrix oder das Gestein der Adern, welches die hiesigen Bergleute Quarz nennen, wechselt sehr oft seine Beschaffenheit. In den goldhaltigen Adern besteht es gewöhnlich aus einem weißlichen Quarze, der mehr oder weniger eisenhaltig ist — öfters fast reines Eisenerz. In einzelnen Adern ist er aufgeschichteten Quarzkörnern ähnlich; in anderen syemitisch. In diesen Adern werden auch Schwefelkies, Hornblende, kalkhaltiger Salenit, Arsenik, Antimonium, Kupfer und Tellurium gefunden. In den Silberadern ist Eisen in großer Menge vorhanden, in den Goldadern ist es gewöhnlich durch Manganese-Oxid vertreten. Dieses Mineral ist bisweilen in solcher Fülle vorhanden, daß es den größten Theil des Minenganges einnimmt. In den Kupfer-Minen besteht die Matrix gewöhnlich aus Quarz, Spath, kalkartigen Selmit und Braunspath, welche mehr oder weniger untereinander vermischt sind.

Viele Tausend Gold-, Silber- und Kupfer-Gruben wurden bereits entdeckt und registrirt, und eine große Anzahl derselben theilweise entwickelt. Es ist eine Thatsache, daß so wie in andern Bergbau-Regionen, sehr viele Gruben bei der gewöhnlich in neuen Bergbau-Gegenden angewandten Methode nicht mit Gewinn

betrieben werden können; jedoch viele dieser Gruben, die jetzt nicht nutzbringend bebaut werden können, werden sobald die Erfahrung die besten Methoden gelehrt haben wird, und sobald die Arbeitskräfte und das Matarial um die üblichen Preise zu erhalten sein werden, einen großen Werth erhalten. Doch gibt es eine sehr große Anzahl ausgedehnte und reiche Gruben, welche selbst bei den jetzigen Arbeits- und Material-Preisen einen großen Profit abwerfen; und eine bedeutende Anzahl von Gold- und Silber-Minen wurden hier bereits entdeckt, welche in den Analen des Bergbaues unter die größten und reichsten zählen werden.

Hier, so wie in allen neu entdeckten Bergbau-Distrikten, stellen sich Hindernisse und Schwierigkeiten einem allsogleichen Erfolge entgegen. Dieselben sind jedoch für erfahrene Fachmänner einleuchtend, und werden bei allen derartigen Unternehmungen vorausgesehen. Jedoch diese, so wie alle sonstigen Hindernisse zu einer erfolgreichen Bebauung unserer Quarze werden bald beseitigt werden. Dieß sind Uebelstände die sich auf eine natürliche Weise selbst heilen. Bessere Radwerke werden jetzt in Betrieb gebracht, bessere Minen in größerer Menge angekauft, tüchtige Männer als Verwalter angestellt, und die Eigenthümer der Quarze bieten größere Erleichterungen zur Entwickelung ihrer Gruben; das Kapital hat dieser Quelle des Reichthums sich zugewendet, und unsere besten Financiers sind in den Bergwerken Montana's interessirt.

Der Placer-Bergbau, wenngleich sehr ausgedehnt und in einzelnen Fällen sehr ergiebig, hat nicht so viel ergeben, als in früheren Jahren. Doch wurden sehr viele neue und reiche Entdeckungen gemacht, und große Geldsummen darauf verwendet, um das Wasser in diese bevorzugten Gegenden zu leiten; man hat daher alle Ursache zu glauben, daß die Placers eben so viele Millionen wie in früheren Jahren, den unermüdlichen Arbeitern, welche durch ihre ausdauernde und erfolgreiche Arbeit sich diese goldene Ernte zu sichern wußten, ergeben werden.

Zum Schluße kann noch mit Zuverläßigkeit gesagt werden, daß Montana eine landwirthschaftliche Ertragsfähigkeit besitzt, um irgend eine Bevölkerung, welche durch seinen Mineral-Reichthum, sein gesundes Klima und die herrlichen Landschaften herangezogen werden mag, ernähren zu können. Ihre Minen sind zahlreicher und besser bearbeitet, als in irgend einem gleichen Flächenraume an der Weltkugel, und werden sich so reichhaltig erweisen und einen so großen Gewinn einbringen, als die aller ergiebigsten sowohl dieses, als irgend eines andern Landes.

Ihr aufrichtig ergebenster

G. C. Swallow.

An Herrn General **Sol. Meredith.**

Ich verbleibe achtungsvollst Ihr gehorsamer Diener

S. Meredith,
General-Feldmesser.

Dem Achtbaren Herrn **Joseph S. Wilson,**
Commissionär des General-Land-Amtes in Washington, D.C.

Tabellarische Uebersicht des Flächeninhaltes der einzelnen Staaten und Territo- und Territorien bis zum 30. Juni 1867 durch Verkauf oder auf andere unveräußrten

No. 1.	No. 2.		No. 3.	No. 4.	No. 5.
Staaten und Territorien, welche öffentliche Ländereien enthalten.	Flächeninhalt der Staaten und Territorien, welche öffentliche Ländereien enthalten.		Gegen Baarbezahlung verkauft.	Angewiesen unter dem Heimathsstätte-Gesetze vom 20. Mai 1862, und dessen Ergänzungen von 1864 und 1866.	Für Militär-Dienste verliehen.
	Qu.-Meilen	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.
Ohio	39,964	25,576,960	12,806,249.64	5,410.12	1,817,425.99
Indiana	33,809	21,637,760	16,122,244.78	....	1,311,956.65
Illinois	55,410	35,462,400	19,878,915.99	272.03	9,533,133.00
Missouri	65,350	41,824,000	22,849,196.76	625,860 03	6,796,322.89
Alabama	50,722	32,462,080	17,788,665.12	47,859.09	1,158,611.17
Mississippi	47,156	30,179,840	12,201,037.03	18,855.70	384,697.73
Louisiana	41,346	26,461,440	5,720,369.75	4,659.52	1,156,442.50
Michigan	56,451	36,128,640	12,160,834.06	968,166.59	3,328,246 78
Arkansas	52,198	33,406,720	8,235,659.03	53,213.84	2,258,146.92
Florida	59,268	37,931,520	1,832,431.49	112,192.86	464,782.04
Iowa	55,045	35,228,800	11,571,722.64	291,038.65	13,946,005.77
Wisconsin	53,924	34,511,360	9,717,660.10	624,384.84	6,053,119.40
Californien	188,981	120,947,840	734,469.18	279,523.36	455,492.00
Minnesota	83,531	53,459,840	2,081,523.14	2,101,231.51	5,740,039.00
Oregon	95,274	60,975,360	200,959.13	228,340.11	57,069.14
Kansas	81,318	52,043,520	236,145.52	622,477.07	4,040,805.95
Nevada	112,090	71,737,741	56,964.86	10,546.53	7,580 00
Nebraska	75,995	48,636,800	205,475.62	708,545.37	1,428,758.05
Washington Territorium	69,994	44,796,160	154,681.27	220,313.74	39,813.63
New Mexiko	121,201	77,568,640	....	....	....
Utah	88,056	56,355,635	....	....	....
Dekota	240,597	153,982,080	8,527.97	94,587.06	20,240.00
Colorado	104,500	66,880,000	58,455.38	119,003.79	116,240.00
Montana	143,776	92,016,640	....	....	....
Arizona	113,916	72,906,304	....	....	....
Idaho	90,932	58,196,480	....	....	....
Indianer Ländereien	68,991	44,154,240	....	....	....
Amerikanischer Ankauf von Rußland	577,390	369,529,600	....	....	....
Gesammtbetrag	2,867,185	1,834,998,400	154,622,128.46	7,136,511.81	60,114,928.61

Colonne No. 5 zeigt die wirklich lozirte Landmenge; die Ansprüche der noch ausstehenden Landscheine und Weise nicht mit inbegriffen.

Colonne No. 6 stellt die Landmenge dar, welche unter den Landwirthschafts-Collegien Acte vom 2. Juli wurde; als auch die Landmenge, welche unter dem obgenannten Acte an Staaten, welche keine öffentlichen Län-worden ist; nicht jedoch die Gesammtmenge, welche unter den Bestimmungen dieses Actes zu verfügen wäre, gewendet werden.

Colonne No. 7 zeigt die an Eisenbahnen verliehene Landmenge, welche an dieselben wirklich bereits überge-sammtmenge, der durch Congreßacte an Eisenbahnen verliehenen Ländereien wurde auf 184,813,994.67 Acker

Colonne No. 8 zeigt die bestätigten Auswahlen an Sumpf-Ländereien unter den Acten von 1849, 1850 und

Colonne No. 9 stellt die durch den Act vom 4. September 1841 und durch einzelne, bereits früher stattge-sem Zwecke jedem Staate 500,000 Acker nach Abzug der durch frühere Verleihungen erhaltenen Landmenge. welche die 500,000 Acker weit überschreiten; weßhalb diese Staaten durch den Act von 1841 keine Ländereien er-nachträglichen Auswahlen von Illinois unter den Acten von 1842 und 1854 für den Illinois- und Michigan-Regulirung des Des Moines Flusses an Iowa verliehene Landmenge; ferner die durch den Act von 1846 zur 500,000 Acker überschritten wurde.

Colonne No. 10 zeigt die für Universitäten bewilligte Landmenge, und den Ueberschlag der zu Schulzwecken rien der Indianer noch der amerikanische Ankauf von Rußland sind mit inbegriffen.

rien, welche öffentliche Ländereien enthalten, und der in den einzelnen Staaten Weise veräußerten, als auch der zur genannten Zeit noch unverkauften und Land-Menge.

No. 6.		No. 7.	No. 8.	No. 9.	No. 10.	
Unter dem Acte vom 2. Juli 1862 an landwirthschaftliche Collegien verliehen.		Genehmigte Landbewilligung an Eisenbahnen.	Genehmigte Auswahlen von Sumpf-Ländereien.	Landbewilligungen für innere Verbesserungen.	Schenkungen und Verleihungen an Schulen und Universitäten.	
Auswahlen an Ort u. Stelle.	In Landscheinen angewiesen				An Schulen.	An Universitäten.
Acker.	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.
....	....	....	25,640.71	1,243,001.77	704,488	69,120
....	....	....	1,263,653.28	1,609,861.61	650,317	46,080
....	....	2,595,053.00	1,488,265.02	533,382.73	985,066	46,080
244,384.51	147,797.25	1,715,435.00	4,314,590.47	500,000.00	1,199,139	46,080
....	....	2,288,138.50	2,595.51	500,000.00	902,774	46,080
....	....	908,680.29	3,068,642.31	500,000.00	837,584	46,080
....	....	1,072,405.44	8,430,254.73	500,000.00	786,044	46,080
225,253.88	960,807.59	2,718,413.49	5,691,518.66	500,000.00	1,067,397	46,080
....	....	1,793,167.10	7,283,763.13	500,000.00	886,460	46,080
....	....	1,760,468.39	10,901,007.76	500,000.00	908,503	92,160
240,000 96	1,760.00	2,770,702.26	838,418.30	1,333,079.90	905,144	46,080
240,007.73	702,425.07	1,379,545.35	3,019,461.20	1,183,728.42	958,649	92,160
....	....	89,819.93	324,678.02	500,000.00	6,719,324	46,080
119,852.17	488,803.03	1,644,602.64	725,034.13	500,000.00	2,969,990	46,080
....	1,920.00	....	....	500,000.00	3,329,706	46,080
90,000.40	411,959.70	2,908.92	....	500,000.00	2,891,306	46,080
....	....	....	....	500,000.00	3,985,430	46,080
....	475,989.58	....	....	500,000.00	2,702,044	46,080
....	1,120.00	....	....	....	2.488,675	46,080
....	....	....	....	....	4,309,368	46,080
....	....	....	....	....	3,130,869	46,080
....	....	....	....	....	8,554,560	....
....	....	....	....	....	3,715,555	....
....	....	....	....	....	5,112,035	....
....	....	....	....	....	4,050,350	....
....	....	....	....	....	3,233,137	....
....	....	....	....	....	....	....
....	....	....	....	....	....	....
1,159,499.65	3,192,582.22	20,739,340.32	47,377,523.23	12,403,054.43	67,983,914	1,082,880

Landanweisungen, welche bis zum 30. Juni 1867 noch nicht als vermessen angemeldet waren, sind natürlicher

1862 von den Staaten, in welche sich öffentliche Ländereien befinden, innerhalb der eigenen Grenzen ausgewählt dereien enthalten, verliehen wurde und von den Bevollmächtigten der Staaten am 30. Juni 1867 bereits lozirt und welche sich auf 9,600,000 Acker belaufen würde, sollten die Verfügungen dieses Actes auf alle Staaten an-

ben worden ist; und nicht die volle Menge, welche unter diesen Verleihungen zu verabfolgen sein wird; die Ge- geschätzt.
1860; und nicht die ausgewählte Menge, welche letztere viel größer ist, als die Genehmigte.
habte Verleihungen zu innern Verbesserungen bewilligte Landmenge dar. Der Act von 1841 bewilligte zu die-
Die in der Colonne 9 für Ohio und Indiana angegebene Ackerzahl rührt von früheren Verleihungen her,
hielten. Die in dieser Colonne für Illinois, Iowa und Wisconsin angeführte Landmenge schließt auch die
Kanal in sich; ebenso die durch die Acte von 1846 und 1862 und den gemeinsamen Congreßbeschluß von 1861 zur
Regulirung der Fox und Wisconsin Flüsse an Wisconsin verliehenen Ländereien; wodurch die Zahl von

an die Staaten verliehenen und für die organisirten Territorien vorbehaltene Landmenge; weder die Territo-

Tabellarische Uebersicht des Flächeninhaltes der ein-

Staaten und Territorien, welche öffentliche Ländereien enthalten.	No. 11. Mit Anweisungen von Indianer-Ländereien belegt.	No. 12. Mit Landanweisungen unter den Act vom 17. März 1862 belegt.	No. 13. Zur Erbauung und Erhaltung der Landstraßen bewilligte Landmenge.	No. 14. Für Schiffs-Kanäle bewilliget.	No. 15. Für Salinen.
	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.
Ohio	....	....	....	....	24,216
Indiana	....	....	....	....	23,040
Illinois	....	....	....	....	121,629
Missouri	....	80.00	....	....	46,080
Alabama	7,918.83	....	....	....	23,040
Mississippi	16,402.00	....	....	....	....
Louisiana	78,563.24	....	....	....	....
Michigan	400.00	12,896.24	1,718,613	1,250,000.00	46,080
Arkansas	257,972.64	....	....	....	46,080
Florida	....	....	....	....	....
Jowa	....	80.00	....	....	46,080
Wisconsin	2,200.00	1,680.00	250,000	200,000.00	....
Californien	22,851.21	80.00	....	....	....
Minnesota	25,626.39	400.00	....	....	46,080
Oregon	213,633.49	....	1,256,800	....	46,080
Kansas	....	....	....	....	46,080
Nevada	480.00	....	....	....	....
Nebraska	15,156.99	80.00	....	....	....
Washington Territorium	1,400.00	....	....	....	....
Neu-Mexiko	....	....	....	....	....
Utah	....	....	....	....	....
Dekota	....	....	....	....	....
Colorado	8,880.00	....	....	....	....
Montana	80.00	....	....	....	....
Arizona	....	....	....	....	....
Idaho	....	....	....	....	....
Indianer Ländereien	....	....	....	....	....
Amerikanischer Ankauf von Rußland	....	....	....	....	....
Gesammtbetrag	669,564.79	15,296.24	3,225,413	1,450,000.00	514,485

Colonne No. 12 stellt die lozirte Landmenge dar für die Landanweisungen, durch den Act vom 17. März
sprüche für Ländereien, welche innerhalb der Las Ormigas und La Nana Verleihungen bereits früher verkauft
Colonne No. 15 zeigt die für Salinen verliehene Landmenge; die Auswahlen des Staates Nebraska unter
Colonne No. 21 stellt die Landmenge für bestättigte Privatansprüche dar insoweit die Vermessungsberichte
sprüche sind hierin nicht eingeschlossen.

Departement des Innern,

General-Land-Amt, den 15ten Oktober 1867.

---

*) Landschenkungen an wirkliche Ansiedler unter den Bestimmungen des Actes vom 27. September 1850 und dessen Ergänzungen.

zelnen Staaten und Territorien, u. s. w.—Fortsetzung.

No. 16.	No. 17.	No. 18.	No. 19.	No. 20.	No. 21.	No. 22.
Zu Regierungs=Sitzen und für öffentliche Gebäude.	An Privat=Personen und Gesellschaften verliehen.	An Taubstummen Anstalten verliehen.	Zu Gunsten der Indianer vorbehalten.	Für Gesellschaften, Privat=Personen u. Corporationen vorbehalten.	Genehmigte Privatansprüche an Ländereien.	Verblieben am 30. Juni 1867 noch unverkauft und unverwendet.
Acker.	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.	Acker.
....	32,141.24	....	16,330.73	8,805,976.00	26,459.80	500.00
2,560	843.44	....	126,220.71	149,102.00	329,880.53	2,000.00
2,560	954.64	....	41,754 59	....	233,334.00	2,000.00
2,560	....	....	22,587.61	....	1,477,993.77	1,835,892.71
1,620	1,981.53	21,949.46	2,542,378.82	....	213,386.65	6,915,081.32
1,280	15,965.31	....	†6,561,608.82	....	688,083.25	4,930,893.56
....	8,412.98	....	....	....	2,075,426.29	6,582,841.54
13,200	4,080.00	....	109,300.83	....	126,711.25	5,180,640.63
10,600	139,366.25	2,097.43	....	....	118,451.12	11,757,662.54
6,240	52,114.00	20,924.22	227.49	305.75	3,739,789.00	17,540,374.00
3,840	....	....	119,183.34	....	....	3,113,464.18
6,400	5,705.82	....	....	....	36,880.99	10,016,700.87
6,400	....	....	....	....	5,703,954.99	106,062,392.13
6,400	....	....	....	....	....	36,776,170.89
6.400	*1,519,286.66	....	1,040,640.00	....	....	52,742,078.96
6,400	....	....	....	....	....	43,148,876.44
25,600	....	....	....	....	....	67,090,382.62
44,800	....	....	....	....	....	42,523,627.38
....	*218,011.97	....	....	....	....	41,627,464.39
....	....	....	208,000.00	....	....	73,005,192.00
....	....	....	2,039,040.00	....	....	51,139,646.00
....	....	....	....	....	....	145,295,284.97
....	....	....	....	....	....	62,870,665.83
....	....	....	....	....	....	86,904,605.00
....	....	....	....	....	....	68,855,954.00
....	....	....	....	....	....	54,963,343.00
....	....	....	....	....	....	44,154,240.00
....	....	....	....	....	....	369,529,600.00
146,860	1,998,863.84	44,971.11	12,827,272.94	8,955,383.75	14,770,351.64	1,414,567,574.96

1862 (Statuten, Band 12, Seite 371) zur Befriedigung der gegen die Vereinigten Staaten erhobenen Landan=
waren.
dem Acte vom 19. April 1864 (Statuten, Band 13, Seite 49) sind nicht mit inbegriffen.
über dieselben eingelaufen sind; die bereits genehmigten, jedoch noch nicht als vermessen gemeldeten Landan=

Jos. S. Wilson, Commissionär.

†) Mit Einschluß der von den Chickasaw abgetretenen Ländereien.

Historische und statistische Tabelle der Vereinigten Staaten von Nord Amerika.

[Anmerkung.—Der Gesammt=Flächeninhal der Vereinigten Staaten, die Wasser=Oberfläche der See'n und Flüsse mit inbegriffen und mit Einschluß des von Rußland angekauften Landgebietes, beträgt nahezu vier Millionen Quadrat=Meilen.]

Die dreizehn urspünglichen Staaten.	Flächeninhalt in Quadrat=Meilen.	Bevölkerung, 1860.*
New Hampshire	9,280	326,073
Massachusetts	7,800	1,231,066
Rhode Island	1,306	174,620
Connecticut	4,750	460,147
New York	47,000	3,890,735
New Jersey	8,320	672,035
Pennsylvania	46,000	2,906,115
Delaware	2,120	112,216
Maryland	11,124	687,049
Virginien — Ost und West	61,352	1,596,318
Nord Carolina	50,704	992,622
Süd Carolina	34,000	703,708
Georgia	58,000	1,057,286

Staaten zugelassen.	Act, welcher das Territorium organisirte.	Vereinigte Staaten Statuten.		Act, mittelst welchen der Staat zugelassen wurde.	Vereinigte Staaten Statuten.		† Flächeninhalt in Quadrat=Meilen.	* Bevölkerung—1860.
		Band.	Seite.		Band.	Seite.		
Kentucky	....	....	....	4. Febr. 1791	1	189	37,680	1,155,684
Vermont	....	....	....	18. Febr. 1791	1	191	*10,212	315,098
Tennesee	....	....	....	1. Juni 1796	1	491	45,600	1,109,801
Ohio	Ordinanz 1787	....	....	30. April 1802	2	173	39,964	2,339,502
Louisiana	3. März 1805	2	331	8. April 1812	2	701	*41,346	708,002
Indiana	7. Mai 1800	2	58	11. Dez. 1816	3	399	33,809	1,350,428
Mississippi	7. April 1798	1	549	10. Dez. 1817	3	472	47,156	791,305
Illinois	3. Febr. 1809	2	514	3. Dez. 1818	3	536	*55,410	1,711,951
Alabama	3. März 1817	3	371	14. Dez. 1819	3	608	50,722	964,201
Maine	....	....	....	3. März 1820	3	544	*35,000	628,279
Missouri	4. Juni 1812	2	743	2. März 1821	3	645	*65,350	1,182,012
Arkansas	2. März 1819	3	493	15. Juni 1836	5	50	52,198	435,450
Michigan	11. Januar 1805	2	309	26. Januar 1837	5	144	*56,451	749,113
Florida	30. März 1822	3	654	3. März 1845	5	742	59,268	140,425
Jowa	13. Juni 1838	2	235	..... ditto	5	742	55,045	674,948
Texas	....	....	....	29. Dez. 1845	9	108	*274,356	604,215
Wisconsin	20. April 1836	5	10	3. März 1847	9	178	53,924	775,881
Californien	....	....	....	9. Sept. 1850	9	452	*188,981	305,439
Minnesota	3. März 1849	9	403	26. Febr. 1857	11	166	83,531	173,855
Oregon	14. August 1848	9	323	14. Febr. 1859	11	383	95,274	52,465
Kansas	30. Mai 1854	10	277	29. Januar 1861	12	126	81,318	107,206
West Virginien	....	....	....	31. Dez. 1862	12	633	23,000	
Nevada	2. März 1861	12	209	21. März 1864	13	30	‡112,090	§6,857 ‖10,507
Colorado	28. Febr. 1861	12	172	....	13	32	*104,500	§34,277 ‖2,261
Nebraska	30. Mai 1854	10	277	1. März 1867	13	47	75,995	28,841

Territorien.	Acte, die Territorien organisirend.	Vereinigte Staaten Statuten.		Flächeninhalt in Quadrat=Meilen.	Bevölkerung.*
		Band.	Seite.		
New Mexiko	9. Sept. 1850	9	446	121,201	Die abgeschätzte Bevölkerung dieser Territorien war am 1ten Januar 1865, wie oben angegeben, 360,000.
Utah	..... ditto	9	453	¶88,056	
Washington	2. März 1853	10	172	69,994	
Dekota	2. März 1861	12	239	240,597	
Arizona	24. Febru. 1863	12	664	**113,916	
Idaho	3. März 1863	12	808	90,932	
Montana	26. Mai 1864	13	85	143,776	
Indianer Territorium	....	....	....	68 991	
Distrikt von Columbia	16. Juli 1790 3. März 1791	1 1	130 214	10 Quadrat=Meilen.	
*** Nordwestliches Amerika, welches durch den Vertrag vom 28. Mai 1867 erworben wurde	....	....	....	577,390	70,000

* Die Gesammt-Bevölkerung der Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1860 in runder Zahl 31,500,000. Im Jahre 1865 wurde die Volkszahl mit Einschluß der Bewohner der Territorien, welche am 1sten Januar 1865 auf 360,000 Personen geschätzt wurde, auf 35,500,000 angeschlagen. Gegenwärtig am 1sten November 1867 belauft sich nach zuverläßlichen Schätzungen die Volkszahl auf 38,500,000. Bei dem gegenwärtigen Verältnisse der Zunahme wird die Bevölkerung im Jahre 1870, über 42,250,000 zählen und zu Ende des laufenden Jahrhunderts 107,000,000.

† Der Flächeninhalt jener Staaten, welche mit einem Sterne bezeichnet sind, wurden von geographischen Authoritäten entnommen, da dieselben noch nicht vollständig vermessen worden sind.

‡ Der Flächeninhalt von Nevada beträgt gegenwärtig 112,090 Quadratmeilen, da derselbe durch einen zwischen den 37ten und 42ten Breitengraden liegenden Längengrad vergrößert wurde, welcher durch den am 5ten Mai 1866 bestättigten Congreßact (Vereinigte Staaten Gesetze von 1865 und 1866, Seite 43), welcher am 18ten Januar 1867 von der Gesetzgebung des Staates Nevada genehmiget wurde, von dem westlichen Theile des Utah, und dem nordwestlichen des Arizona Territoriums losgetrennt und in Nevada einverleibt wurde.

§ Weiße Personen.

‖ Indianer.

¶ Der gegenwärtige Flächeninha ltvon Utah beträgt] 88,056 Quadratmeilen; derselbe hat sich durch die, kraft des am 5ten Mai 1866 bestättigten Congreßactes, und der am 18ten Januar 1867 von der Gesetzgebung des Staates Nevada gegebenen Genehmigung erfolgten Abtretung eines zwischen dem 37ten und 42ten Grade nördlicher Breite liegenden Längengrades seiner Westgrenze an Nevada, von seinem früheren Flächeninhalte von 106,382 Quadratmeilen verkleinert.

** Der Flächeninhalt von Arizona beträgt gegenwärtig 113,916 Quadratmeilen, von seinem früheren Flächeninhalte von 126,141 Quadratmeilen, durch die, kraft des am 5ten Mai 1866 bestättigten Congreßactes erfolgte Abtretung von 12,225 Quadratmeilen im Nordwesten an Nevada, verkleinert. (Vereinigte Staaten Gesetze von 1865 und 1866, Seite 43.)

Nevada. — Der Befähigungsact wurde am 21ten März 1864 genehmiget; Statuten, Band 13, Seite 30. Gesetzmäßig in den Staatenbund aufgenommen Proklamation des Präsidenten No. 22 vom 31ten Oktober 1864. Statuten, Band 13, Seite 749.

Colorado. — Der Befähigungsact wurde am 21ten März 1864 genehmigt. Statuten, Band 13, Seite 32. Bis jetzt noch nicht in den Bund zugelassen.

Nebraska. — Der Befähigungsact wurde am 19ten April 1864 genehmigt; Statuten, Band 13, Seite 47. Gesetzmäßig in den Bund aufgenommen. Proklamation des Präsidenten No. 9 vom 1sten März 1867. Vereinigte Staaten Gesetze, 9ter Band, 35te Seite.

Der südlich vom Potomac Flusse gelegene Theil des Distriktes von Columbia wurde am 9ten Juli 1846 wieder an Virginien abgetreten. Statuten, Band 9, Seite 35.

*** Grenzen. — Von dem 54° 40′ nördlicher Breite ausgehend, den Potomac-Kanal entlang hinauf zu den Gebirgen und längs des Gebirgskammes bis zum 141° westlicher Länge, und dann in nördlicher Richtung zum arktischen Meere lauft die östliche Grenze. Vom arktischen Meere nach Westen geht die Grenzlinie durch die Behring's Straße zwischen den Inseln Krusenstern und Ratmanoff zu der Parrallele des 65° 31′, und dann in gerader Richtung nach Norden wieder zum arktischen Meere. Wieder an demselben Ausgangspunkte an der Parallele des 65° 30′ beginnend geht die Grenzlinie in südwestlicher Richtung durch die Behring's Straße zwischen der Insel St. Lawrence und dem Cap Choukotski, zu dem 172° westlicher Länge; und weiter südwestlich durch die Behring See zwischen den Inseln Attou und Cooper zu dem Meridian des 193° westlicher Länge; die Verlängerung der Aleutian Inselgruppe in das vor Kurzem an die Vereinigten Staaten abgetretene Gebiet einschließend, und die Westgrenze unseres Landes; zur Abtheilungslinie zwischen Asien und Amerika machend.

Departement des Innern,

General-Land-Amt, den 15ten Oktober 1867.

Jos. S. Wilson, Commissionär.

Gesetzt in Ph. L. Schriftgießer's Buchdruckerei,
415 Dritte Straße, Washington, D. C.